AUGUST WÜNSCHE

AUS ISRAELS LEHRHALLEN

I-III

GEORG OLMS HILDESHEIM

A. WÜNSCHE · AUS ISRAELS LEHRHALLEN I – III

AUGUST WÜNSCHE

AUS ISRAELS LEHRHALLEN

I

Kleine Midraschim zur späteren
legendarischen Literatur des Alten Testaments

1967

GEORG OLMS VERLAGSBUCHHANDLUNG
HILDESHEIM

Reprografischer Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1907
Printed in Germany
Herstellung: Druckerei Lokay, 6101 Reinheim / Odw.
Best.-Nr. 5101 460

Inhaltsverzeichnis.

I. Das Leben Henochs	Seite	1
II. Schamchazai und ʿAzazêl	-	7
III. Abraham und Nimrod	-	14
IV. Abrahams Geburt und Jugendgeschichte . .	-	35
V. Abrahams Geburt	-	42
VI. Wie Abrahams Errettung aus dem Feuerofen auf seine Umgebung wirkt	-	46
VII. Isaaks Opferung	-	49
VIII. Das Leben Moses	-	61
IX. Midrasch Wajoscha. Israels Befreiung durch Mose aus Aegypten	-	81
X. Moses Grösse	-	122
XI. Die Quelle der Weisheit	-	127
XII. Moses Tod	-	134
XIII. Aharons Tod	-	177

Aus Israels Lehrhallen

I.1

Vorwort.

Die jüdische Midrasch-Literatur enthält eine grosse Anzahl kleinerer Midraschim, die ihres legendarischen Charakters wegen entschieden einen Platz neben den alttestamentlichen Pseudepigraphen verdienen. Wenn auch ihre Abfassung erst in das spätere Mittelalter fällt, so ist das kein Behinderungsgrund für ihren Anschluß, da sie durchgängig auf alten Traditionen beruhen, ja einzelne wird man sogar unter sie einreihen dürfen. Die meisten dieser Midraschim sind in der von A. Jellinek herausgegebenen Sammlung Bet ha-Midrasch, 6 Bände 1853—1877 enthalten. Weniger von Belang ist die von Ch. M. Horowitz in zwei Teilen erschienene Sammlung. Da die von Jellinek veröffentlichten Texte bisher von den Forschern wenig oder gar nicht berücksichtigt worden sind, so habe ich es unternommen, sie ins Deutsche zu übersetzen und für den Gebrauch zugänglich zu machen. Die Arbeit war nicht immer leicht. Schwierigkeiten boten Textgestalt und Mangel an Interpunktion. Dazu kam noch das Fehlen der Angabe der alttestamentlichen Beweisstellen. Besonders mühselig war es, wenn die Konkordanzen (selbst die neueste von Mandelkern) versagten. Da erforderte oft ein einziges Zitat stundenlanges Nachschlagen.

In der Anordnung der Stoffe bin ich chronologisch zu Werke gegangen. Es kommen die hervorragendsten biblischen Gestalten zur Behandlung. Den Schluss werden Legenden über den Messias und die messianische Zeit, über Tod, Grabesleiden, Auferstehung, Paradies, Hölle und Weltgericht bilden. Die letzteren gerade enthalten reiches Material zur Eschatologie des Judentums und werden sicher willkommene Gelegenheit zu Ergänzungen der Arbeiten von W. Bousset (Die Religion des Judentums im neutestamentlichen Zeitalter, 2. Aufl. 1906) und von P. Volz (Jüdische Eschatologie von Daniel bis Akiba [1903]) bieten.

Vom volkskundlichen Standpunkte sollten die kleinen Midraschim schon insofern gebührende Würdigung erfahren, als ein gutes Stück Volksseele in diesen Erzeugnissen der jüdischen Lite-

ratur liegt. Tiefe Wehmut und starke Zuversicht spricht sich in ihnen aus. Die Devise aber ist immer: Mag die Gegenwart noch so düster und traurig sein, Gott verlässt die Seinen nicht, das Ende wird für alle Leiden und Qualen reiche Entschädigung bieten.

Aber auch vom dichterischen Gesichtspunkte verdienen die kleinen Midraschim Beachtung. Während unter den Händen moderner Dichter die biblischen Gestalten nicht selten zu Zerrbildern werden, und ihnen durch die eigene ausschmückende Zutat eine völlig fremdartige Physiognomie aufgedrückt wird, die unser Gefühl verletzt, behalten sie bei den Midraschverfassern ihr ursprüngliches Kolorit. Die Phantasie mag noch so umrankend und üppig wuchernd gestalten, allenthalben geschieht es im Geiste der biblischen Schriftsteller. Die dichterische Zutat ist dem Geiste des Alten Testaments kongenial. Wir haben plastische Gemälde vor uns von großer Lebendigkeit und Anschaulichkeit. Oft geht durch sie sogar ein frischer dramatischer Zug mit reichem Wechsel der Szenerie. Man hört Monologe und Dialoge, bald oben im Himmel, bald unten auf der Erde. Engel steigen auf göttliches Geheiß hernieder und greifen in die Handlung ein. Bisweilen erscheint Gott selbst auf dem Plan und gibt der kritischen Situation entscheidende Wendung. An der Moderne freilich dürfen die Midraschschilderungen nicht gemessen werden. Wer nicht Sinn für Naivetät, Einfachheit und Schlichtheit hat, wird sich getäuscht sehen, wenigstens wird er nicht das finden, was ich ihnen vindiciere. Es gilt auch hier das Wort:

Wer den Dichter will verstehn,
Muß in Dichters Lande gehn.

So empfehlen wir unsre Uebersetzungen nicht bloß Theologen, Historikern, Folkloristen und Dichtern, sondern auch allen Gebildeten.

Dresden, 1. Mai 1907.

D. Aug. Wünsche.

I. Das Leben Henochs.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch IV, S. 129—132.)

„Und es wandelte Henoch mit Gott, nachdem er den Methuschelach gezeugt hatte“ (Gen. 5, 22). Und er diente dem Ewigen und verachtete die Wege der bösen Menschen, und Henochs Seele hing an der Zucht des Ewigen und an Erkenntnis und Einsicht, und er erkannte die Wege des Ewigen. Und er sonderte sich in seiner Weisheit von den Menschen und verbarg sich vor ihnen viele Tage. Und es war am Ende der vielen Tage und Jahre, dass er vor dem Ewigen diente und betete vor dem Ewigen im Hause und in der Kammer, da rief ihn der Engel des Ewigen vom Himmel, und er sprach: Siehe, hier bin ich. Und der Engel sprach zu ihm: Auf, gehe aus deinem Hause und von deinem Orte, woselbst du dich verborgen hast, und gehe zu allen Menschen, um sie den Weg zu lehren, auf dem sie wandeln, und das Werk, das sie tun sollen, um auf den Wegen des Ewigen zu wandeln.*) Und Henoch erhob sich und ging aus seinem Hause und von seinem Orte und aus der Kammer, woselbst er nach dem Worte des Ewigen gewesen war und ging zu den Menschen und lehrte sie den Weg des Ewigen und versammelte die Menschen zu selbiger Zeit und tat ihnen kund die Zucht des Ewigen und gab Befehle, und man liess eine Stimme an allen Orten der Menschen ausgehen also: Wer ist der Mann, der Wohlgefallen hat, die Wege des Ewigen zu erkennen und das gute Werk, der komme zu Henoch. Und es versammelten sich zu ihm alle Menschen in selbiger Zeit, und jeder, der Wohlgefallen an dieser Sache hatte, ging zu Henoch. Und Henoch herrschte über die Menschen nach dem Worte des Ewigen, und sie kamen und fielen zur Erde und alle hörten

*) Der Befehl an Henoch lautet fast ebenso wie der Auswanderungsbefehl an Abraham.

allzumal seine Worte. Und der Geist Gottes war über Henoch, und er lehrte alle seine Leute die Weisheit Gottes und seine Wege, und die Menschen dienten dem Ewigen durch alle Tage Henochs und kamen, um seine Weisheit zu hören. Auch alle Könige der Menschen, die früheren und späteren, und ihre Fürsten und ihre Richter kamen zu Henoch, und da sie seine Weisheit hörten, fielen sie auf ihr Angesicht zur Erde. Sie baten auch Henoch, er solle über sie herrschen, und er willigte in diese Sache.

Und es versammelten sich zumal gegen 130 Könige und Fürsten und setzten den Henoch als König über sich, und sie waren alle unter seiner Hand und unter seinen Worten, und er lehrte sie Weisheit und Erkenntnis und den Weg des Ewigen und machte Frieden unter ihnen allen, und es war Friede auf der ganzen Erde in Henochs Tagen. Und Henoch regierte über die Menschen 243 Jahre und übte Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volke und leitete sie die Wege des Ewigen. Und dies sind die Nachkommen Henochs: Methuschelach, Elischu'a, Elimelech, drei Söhne und ihre Schwestern Milka und Na'ama. Und Methuschelach lebte 187 Jahre und zeugte den Lemech. Und es geschah im 56. Jahre des Lebens des Lemech, da starb Adam, 930 Jahre alt, und es begruben ihn seine zwei Söhne, Henoch und Methuschelach, dessen Sohn, mit grosser Ehre, wie man Könige begräbt, in einer Höhle, wie der Ewige zu ihnen geredet hatte. Und alle Menschen erhoben an diesem Orte Klage und grosses Weinen über Adam. Darum ward es zum Gesetze bei den Menschen bis auf den heutigen Tag. Und Adam starb, weil er von dem Baum der Erkenntnis gegessen hatte, er und seine Kinder, wie der Ewige, Gott geredet hatte.

Und es geschah im Todesjahre Adams, d. i. im 243. Jahre der Regierung Henochs. Und es geschah zu dieser Zeit, da nahm sich Henoch vor, sich zu sondern und zu scheiden von den Menschen und sich vor ihnen zu verbergen wie früher, um dem Ewigen zu dienen. Und Henoch tat diese Sache, nur verbarg er sich nicht vor ihnen alle Tage, sondern er verbarg sich vor den Menschen drei Tage, und offenbarte sich ihnen einen Tag. Während aller drei Tage, die er in der

Kammer war, betete er und lobte den Ewigen, seinen Gott. Und an dem Tage, an welchem er herausging zu seinen Knechten, um sich ihnen zu zeigen, lehrte er sie den Weg des Ewigen, und alles, worüber sie ihn befragten, redete er zu ihnen. Und sie taten nach dieser Weise viele Tage und Jahre. Nachher aber verbarg er sich sechs Tage und offenbarte sich seinem Volke einen Tag von sieben Tagen, darauf einen Tag im Monat und einen Tag im Jahre, bis alle Könige und alle Fürsten und alle Menschen sein Angesicht suchten und alle wünschten, sein Angesicht zu sehen und seine Worte zu hören, doch sie konnten es nicht, denn alle Menschen hatten vor Henoch grosse Furcht und scheuten sich, ihm zu nahen vor dem Gottesschrecken, der auf seinem Angesicht war. Es konnte daher kein Mensch sein Angesicht mehr sehen, und er starb. Alle Könige und alle Fürsten berieten sich, alle Menschen zumal zu versammeln und zu Henoch, ihrem König, zu kommen, um mit ihm zu reden in der Zeit, wo er zu ihnen hervortrat, und sie taten so. Und es geschah an dem Tage, da Henoch hervortrat, versammelten sich alle und kamen zu ihm zumal. Und Henoch redete alle Worte des Ewigen zu ihnen und lehrte sie Weisheit und Erkenntnis und lehrte sie die Furcht des Ewigen, und alle Menschen erschraken sehr und verwunderten sich über seine Weisheit und alle fielen vor ihm nieder zur Erde und sprachen: Es lebe der König! es lebe der König! Und es geschah seit den Tagen, dass alle Könige und alle Fürsten und alle Menschen mit ihm redeten und er sie die Wege des Ewigen lehrte, da rief der Engel des Ewigen den Henoch zu selbiger Zeit vom Himmel und sprach, er wolle ihn zum Himmel emporheben, um ihn als König über die Götter im Himmel herrschen zu lassen, wie er ein König über die Menschen auf der Erde gewesen. Als in selbiger Zeit Henoch dieses Wort hörte, ging er heraus und versammelte um sich alle Bewohner der Erde, und lehrte sie Weisheit und Erkenntnis und die Zucht des Ewigen. Er sprach zu ihnen: Ich bin aufgefordert worden, gen Himmel emporzusteigen, aber ich weiss nicht den Tag, wann ich gehe. Nun will ich euch Weisheit und Erkenntnis und Zucht lehren, damit ihr auf der Erde, auf

der ihr lebt, sie tut, bevor ich von euch gehe. Und er tat so. Er lehrte sie Weisheit und Erkenntnis und Zucht und unterwies sie. Und er gab ihnen Gesetze und Rechtsvorschriften, sie auf der Erde zu tun, und machte Frieden und lehrte sie das ewige Leben. Und er verweilte mit ihnen einige Tage und lehrte sie und unterwies sie in allen diesen Dingen.

Und es geschah zu selbiger Zeit, als die Menschen mit Henoch wohnten und Henoch zu ihnen redete, da erhoben sie ihre Augen und sahen, und siehe, das Bild eines grossen Pferdes stieg vom Himmel herab, und das Pferd ging mit dem Winde zur Erde. Und man meldete dem Henoch, was man gesehen hatte, und er sprach zu ihnen: Meinetwegen kommt dieses Pferd zur Erde herab, die Zeit und der Tag naht, wo ich von euch gehe, und ihr werdet mich nicht mehr sehen. Und das Pferd kam herab in selbiger Zeit und stand vor Henoch. Alle Menschen, die bei Henoch waren, sahen es. Henoch erteilte noch Befehle in selbiger Zeit, und sie liessen eine Stimme ausgehen: Wer ist der Mann, der Wohlgefallen hat an Erkenntnis der Wege des Ewigen, seines Gottes, der komme an diesem Tage zu Henoch, bevor er von uns genommen wird. Und es versammelten sich alle Menschen und kamen zu Henoch an diesem Tage. Auch alle Könige der Erde und ihre Fürsten und Würdenträger wichen nicht von ihm an diesem Tage. Und Henoch lehrte alle Menschen Weisheit und Erkenntnis und Zucht des Ewigen an diesem Tage und befahl ihnen angelegentlich, dem Ewigen zu dienen und zu wandeln auf seinen Wegen alle Tage ihres Lebens, und machte noch Frieden zwischen ihnen allen. Und es geschah darauf, da erhob er sich und setzte sich auf das Pferd und ging heraus und ging fort, und alle Menschen gingen auch heraus und gingen hinter ihm her, bei 800 000 Mann. Sie gingen mit ihm eine Tagereise. Und es geschah am zweiten Tage, da sprach er zu ihnen: Kehret um zu euerm Zelte, warum sollt ihr immer fortgehen, dass ihr sterbet? Da kehrte ein Teil von ihnen um, die übrigen aber gingen mit ihm noch einen Weg von sechs Tagen. Henoch sprach zu ihnen an jedem Tage: Kehret um zu euerm Zelte, dass ihr nicht sterbet, aber sie wollten nicht umkehren, sondern gingen mit ihm. Und es

begab sich am sechsten Tage, da blieben noch mehr zurück und schlossen sich ihm an. Sie sprachen zu ihm: Wir wollen mit dir gehen an den Ort, wohin du gehst, so wahr der Ewige lebt, „nur der Tod soll zwischen uns und dir scheiden.“ Und es geschah, als sie dabei beharrten, mit ihm zu gehen, da hörte er auf zu ihnen zu sprechen, und sie gingen hinter ihm und kehrten nicht zu ihnen zurück. Als die Könige umkehrten, suchten alle die Zahl der zurückgebliebenen Menschen kennen zu lernen, welche Henoch nachgegangen waren. Und es war am siebenten Tage, da stieg Henoch im Wettersturm empor zum Himmel mit feurigen Pferden und feurigen Wagen. Und es sandten alle Könige, die mit Henoch gewesen waren, am achten Tage, um die Zahl der Menschen zu holen, welche bei Henoch zurückgeblieben waren an dem Orte, wo er zum Himmel emporgestiegen war. Alle Könige gingen an diesen Ort und fanden die ganze Erde voll Schnee an dem Orte, und auf dem Schnee lagen grosse Steine von Schneesteinen. Und einer sprach zu seinen Genossen: Kommt, wir wollen diesen Schnee zerspalten und sehen, ob die Menschen, welche bei Henoch zurückgeblieben, nicht unter den Schneesteinen gestorben sind. Sie suchten Henoch, fanden ihn aber nicht, denn er war zum Himmel emporgestiegen.

Und es waren alle Tage Henochs, die er auf Erden gelebt, 365 Jahre. Im 113. Jahre des Lebens Lemechs, des Sohnes Methuschelachs, stieg Henoch zum Himmel empor. Und als Henoch zum Himmel emporstieg, erhoben sich alle Könige der Erde und nahmen seinen Sohn Methuschelach und salbten ihn und setzten ihn zum Könige über sich an Stelle seines Vaters. Und Methuschelach tat, was in den Augen des Ewigen wohlgefiel, gemäss allem, was sein Vater Henoch ihn gelehrt hatte. Und auch er lehrte die Menschen Weisheit und Erkenntnis und Furcht des Ewigen alle seine Tage und wich nicht ab vom Wege des Guten weder rechts noch links. —

Der kleine Midrasch, welcher den frommen Wandel Henochs, seinen religiös sittlichen Einfluss auf die Menschen und seine Entrückung gen Himmel schildert, beruht fast ganz auf der

Relation des Buches Hajjaschar, wie sie in der Prager Ausgabe von 1840 6 b—7 a g. f. vorliegt. Henoch ist als Erlöserkönig gekennzeichnet. Sein Leben steht unter dem Friedens- und Segensmotiv. Durch seine Lehren und Unterweisungen richtet er ein grosses Friedenswerk auf Erden auf, alle Fürsten und Könige beugen sich vor ihm und erkennen seine Herrschaft über sich an. Merkwürdig ist Henochs Himmelfahrt, die Gen. 5, 24 nur mit den Worten angedeutet wird: „Er war nicht mehr, denn Gott hatte ihn hinweggenommen." Das himmlische Gespann, das ihn entrückt, wird durch das Pferd angedeutet. Die Schneesteine, die nach Henochs Entrückung gefunden werden, deuten auf ein Hagelwetter hin. Da die Schrift das Leben Henochs auf 365 Jahre angibt, so dürfen wir darin deutlich einen Hinweis erblicken, dass Henoch das Sonnenjahr repräsentiert. Auch in den 130 Königen, die seine Herrschaft über sich anerkennen, scheint ein Bezug auf den Kalender zu liegen. Es sind damit die dreizehn Monate des Schaltjahres angedeutet. Die Multiplikation mit 10 ändert wie fast immer den Charakter der Grundzahl nicht. Henochs geistige Ausrüstung, vor allem, wie er mit göttlicher Weisheit und Erkenntnis begabt ist, stimmt auch mit der Ueberlieferung der bekannten pseydepigraphischen Literatur des Alten Testaments überein, vergl. besonders Jubiläen 4, 17—21, wo auf ihn ausdrücklich die Wissenschaft des Kalenders zurückgeführt wird, d. i. die Einteilung des Jahres in Monate und Tage nach den Zeichen des Himmels. Von astronomischen Geheimnissen Henochs berichtet auch die erste Bildrede im Buche Henoch Kap. 41—44. Im 70. Kap. ist von der Aufnahme Henochs in's Paradies die Rede. Er wird zum Herrn der Geister auf Wogen des Geistes erhöht und zwischen zwei Himmelsgegenden, Norden und Westen, gesetzt, an den Ort, wo die Erzväter und Gerechten wohnen. Im übrigen beweist unser Midrasch, dass im Judentum die Henochsage nicht unbekannt war.

II. Schemchazai*) und ʿAzazêl.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch IV, S. 127—128; vergl. Jalkut Schimeʿôni I N. 44.)

Die Schüler fragten den Rab Joseph: Was ist ʿAzazêl (עזאזל)? Er antwortete ihnen: Als das Geschlecht der Sintflut aufstand und den Götzen diente, betrübte sich der Heilige, geb. sei er! Sofort erhoben sich zwei Engel, Schemchazai (שמחזאי) und ʿAzaêl, und sprachen vor ihm: Herr der Welt! haben wir nicht vor dir gesagt (dir vorgestellt), als du deine Welt erschufst: »Was ist der Mensch, dass du sein gedenkest« (Ps. 8, 5)? Er antwortete: Was würde aber aus der Welt werden (ohne Menschen)? Sie sprachen: Herr der Welt! wir wollen uns mit ihr befassen. Darauf er: Offenbar und bekannt ist es vor mir, wenn ihr auf der Erde wohntet, würde der böse Trieb (die Leidenschaft) in euch herrschen, und ihr würdet noch schlimmer es treiben als die Menschenkinder. Gib uns die Erlaubnis, versetzten die Engel, wir wollen mit den Menschen (Geschöpfen) zusammenwohnen, und du wirst sehen, wie wir deinen Namen heiligen werden! Wohlan, versetzte der Heilige, steiget hinab und wohnet mit ihnen zusammen. Sofort versündigten sie sich mit den Töchtern der Menschen, da sie schön waren, und konnten ihren Trieb nicht zähmen. Schemchazai sah sofort ein Mädchen namens Istahar (אִיסְתַּהַר, ἀστή/ρ,**) pers. sitâr, sitâra) und richtete seine Augen auf sie. Erhöre mich! sprach er zu ihr. Sie antwortete: Ich erhöre dich nicht eher, bis du mich den unaussprechlichen Gottesnamen lehrst, durch welchen du zum Rakiʿa in dem Augenblicke emporsteigst, wo du ihn erwähnst.***) Er lehrte sie diesen Namen, und sobald sie ihn erwähnte, stieg sie zum

*) Levy, NHWB punktiert שַׁמְחַזַאי

**) S. Levy, Neuhebr. NHWB I, S. 134.

***) D. i. wenn du ihn aussprichst.

Raḳiʿa empor und kam nicht zum Falle (sie verdarb sich nicht). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Weil sie sich von der Sünde ferngehalten hat, so geht und versetzt sie unter diese sieben Sterne, damit sie immer unter ihnen genannt sei. Sie wurde unter das Siebengestirn (die Plejaden, כִּימָה) versetzt. Als Schemchazai und ʿAzaël das sahen, erhoben sie sich, nahmen Weiber und zeugten Kinder namens Hiwwa und Hijja (חִיווָא וחִיויָא), und ʿAzaël hatte die Aufsicht über alle gefärbten Kleider und über alle Schmucksachen der Weiber, mit denen die Menschenkinder zu sündigen Gedanken verleitet werden. Sofort schickte Metatron einen Boten an Schemchazai und liess ihm sagen: Einst wird der Heilige, geb. sei er! seine Welt zerstören und eine Wasserflut bringen. Da brach er in Weinen aus und grämte sich über die Welt und über seine Kinder, was sie tun und was sie essen würden, wenn die Welt zerstört wäre, denn jedes verzehrte täglich tausend Kamele, tausend Pferde und tausend Ochsen. In der Nacht hatten Hiwwa und Hijja beide Träume. Der eine von ihnen sah einen grossen Stein auf der Erde, ausgebreitet wie einen Tisch, und die Erde war eingeschnitten (mit Zeichen), und Zeile auf Zeile beschrieben, ein Engel stieg vom Himmel herab mit einer Art Messer in der Hand, kratzte und wischte alle jene Zeilen aus und es blieben davon nur noch vier Wörter übrig. Der andere sah einen grossen Park mit allen Arten von Bäumen bepflanzt, Engel waren darin mit Äxten in der Hand und hieben alle Bäume nieder, und sie liessen darin nur einen einzigen Baum mit drei Zweigen übrig. Als sie erwachten, standen sie erschreckt auf und kamen zu ihrem Vater. Dieser sprach zu ihnen: Der Heilige, geb. sei er! wird einst eine Wasserflut bringen, und er wird nur noch Noa und seine Söhne übrig lassen. Als sie das hörten, schrien sie und weinten. Er sprach zu ihnen: Grämt euch nicht, denn eure Namen werden nie unter den Geschöpfen auslöschen, denn solange es Steinschneider oder Steinfuhrleute oder Schiffszieher gibt,*) wird man

*) In diesem Sinne werden die Wörter im Jalkut Sch. erklärt. Es waren Rufwörter dieser Leute zur Rhythmisierung ihrer Arbeit.

eure Namen Hiwwa und Hijja erwähnen. Sofort beruhigte sich ihr Sinn. Schemchazai tat Busse und hing sich zwischen den Himmeln auf, mit seinem Kopfe nach unten und mit seinen Füssen nach oben. Und so hängt er noch in seiner Busse zwischen Erde und Himmel.*) ʿAzaël aber tat keine Busse, sondern beharrt noch in seinem bösen Wandel (in seiner Verderbtheit), um die Menschenkinder zur Sünde zu verleiten durch die verschiedenartigen Farben der Kleider der Weiber. Darum brachten die Israeliten am Versöhnungstage als Opfer einen Widder dem Ewigen dar, damit er die Israeliten sühne, und einen Widder dem ʿAzazêl, damit er die Sünden der Israeliten trage. Das ist der ʿAzazêl in der Thora.

Zu dieser Sage findet sich eine Parallele bei Kazwini, Kosmographie, übersetzt von Ethé, S. 126 f.: Hârût und Mârût. „Das sind zwei Engel, die in Babel gezüchtigt werden. Ibn Abbas sagt: Als Adam nackt aus dem Paradiese herausgeworfen wurde, schauten die Engel auf ihn und sagten: O unser Gott, das ist Adam, der zuerst von dir aus dem Nichts ins Dasein gerufen ist, verzeihe ihm und lass ihn nicht hilflos vergehen! Zuletzt ging Adam an einer Menge von Engeln vorüber, die ihn mit drohenden Scheltworten überhäuften, weil er den Bund mit seinem Herrn gebrochen hatte. Unter denen, die ihn damals bedrohten, waren Hârût und Mârût. Da sagte Adam: O Engel meines Herrn! habt Erbarmen mit mir und scheltet mich nicht mit drohenden Worten. Denn das, was mir passiert ist, war ein Beschluss und eine ewige Vorherbestimmung meines Herrn. Da versuchte Gott die beiden Engel so lange, bis sie sich gegen ihn empörten, und nun ward ihnen verwehrt, in den Himmel hinaufzusteigen. Als nun die Tage Idris (Henochs) gekommen waren, gingen sie beide zu diesem hin und erzählten ihm ihre Geschichte. Dann sagten sie zu ihm: Ist es dir möglich, Segenswünsche zu Gott für uns zu richten, sodass unser Herr uns verzeiht? Idris antwortete: Wie soll ich denn erkennen, dass euch Gott verziehen hat? Da sprachen sie: Rufe nur

*) Vergl. Midr. Debarim Par.: Dies ist der Segen.

Gott für uns an; siehst du uns dann, so ist das das Zeichen der Erhörung deines Flehens, siehst du uns aber nicht, so sind wir zu Grunde gerichtet. Da vollzog Idris die gesetzliche Waschung und rief dann Gott den Allmächtigen im Gebete an. Darauf kehrte er sich um, sah jene aber nicht und wusste nun, dass das Strafgericht über sie gekommen. Sie wurden beide nach dem Lande Babel entrückt und ihnen dann freigestellt, zwischen der Strafe der irdischen und jenseitigen Welt zu wählen. Sie zogen die Strafe der irdischen Welt vor, und so stehen sie nun angekettet und gemartert in einem Brunnen im Lande Babel, ihr Oberstes zu unterst gekehrt, bis zum Auferstehungstag.

Von Ibn ʿAmr, dem Gott gnädig sein möge, wird folgendes überliefert: Der Gottgesandte hat gesagt: Die Engel schauten von oben auf die irdische Welt herab und sahen, wie die Menschenkinder gegen Gott frevelten. Da sagten sie: O Herr, wie wenig kennen diese doch deine erhabene Majestät! Gott der Erhabene und Hochpreisliche erwiderte: Wenn ihr in der Haut jener stecktet, so würdet ihr auch gegen mich freveln. Sie riefen: Wie wäre das möglich, da wir ja deinen Lobpreis und dein heiliges Wesen verkünden! Gott sprach: Wählet unter euch zwei Engel aus! Sie wählten Hârût und Mârût. Diese wurden nun zur Erde herabgeschickt, in sie die Lüste und Begierden der Menschenkinder gelegt und ihnen als Beispiel vor Augen gestellt. Und sie wurden nicht gehindert, bis sie endlich in Frevel gegen Gott gerieten. Da wurde ihnen die Wahl zwischen der irdischen und der jenseitigen Welt gelassen, und einer schaute auf den andern hin und sagte: Was sagst du? Der meinte: Die Strafe dieser Welt hört einmal auf, die Strafe jener aber nie. Und so wählten sie die irdische Strafe. Das sind die beiden Engel, die Gott in seinem Offenbarungsbuche aufgeführt mit den Worten: „Und das, was über die beiden Engel zu Babel, Hârût und Mârut, herabgesandt ist.“ In einer anderen Ueberlieferung steht: Er sagte zu ihnen: „Ich will einen Gesandten zu den Menschen schicken, aber zwischen mir und euch beiden gibt es keinen Gesandten; steigt hinab, gesellt mir aber nichts bei (d. h. treibt keine Vielgötterei), tötet

nicht, stehlt und hurt nicht! Kʿab setzt hinzu: „Sie hatten noch nicht den ersten Tag, an dem sie hinabgestiegen waren, vollständig hingebracht, als sie schon das verübten, was Gott ihnen untersagt hatte.“

Eine sehr interessante Agada betreffs der alten jüdischen Dämonologie. Dieselbe schliesst sich an den Bericht Gen. 6, 2—4. Zwei Engel steigen mit göttlicher Erlaubnis zur Heiligung des Gottesnamens auf die Erde herab, sie verfehlen aber ihren Zweck, weil sie in die Fesseln der weiblichen Schönheit geraten. Schemchazai wird durch die Schönheit der Istahar geblendet. Sie will ihm zu Willen sein, wenn er sie den שם המפורש, den unaussprechlichen Gottesnamen lehre. Doch kaum im Besitze des Wundermittels schwingt sie sich zum Himmel empor und kommt infolgedessen nicht zum Falle. Zum Lohne ihrer Tugend wird sie unter die Plejaden versetzt. Da Schemchazai und ʿAzazêl die Töchter der Menschen verführen, so verkündet Metatron durch seinen Boten dem Schemchazai, dass Gott die Welt durch eine Wasserflut zerstören werde. Infolge dieser Drohung geht Schemchazai in sich und tut Busse, indem er sich zwischen Himmel und Erde aufhängt, ʿAzazêl aber tut keine Busse, sondern setzt sein Verführungswerk auf der Erde fort. Jellinek in der Einleitung zu unserm Midrasch macht darauf aufmerksam, dass die beiden Festperikopen Lev. 16 und 18 am Versöhnungstage die Ideenverbindung von Sünde und Unkeuschheit noch insofern wiederspiegeln, als am Vormittag die erste Perikope, welche von den beiden zur Entsündigung bestimmten Böcken handelt und am Nachmittag die zweite Perikope, welche die Vorschriften über Unkeuschheit enthält, zum Vortrage kommen. Jedenfalls verbirgt sich in unserm Midrasch ein astraler Hintergrund, den wir nicht vollständig zu enträtseln vermögen. Istahar deutet auf die babylonisch assyrische Ištar hin, die Himmelskönigin und Göttin der Liebe, des Krieges und der Jagd. — Wesentlich anders wird der Fall der beiden Engel in der aethiopischen Henochapokalypse Kap. 6 und 7 dargestellt: „Nachdem die Menschenkinder sich gemehrt hatten, wurden

ihnen in jenen Tagen schöne und liebliche Töchter geboren. Als aber die Engel, die Himmelssöhne, sie sahen, gelüstete es sie nach ihnen, und sie sprachen untereinander: Wohlan, wir wollen uns Weiber unter den Menschentöchtern wählen und uns Kinder zeugen. Semjasa aber, ihr Oberster, sprach zu ihnen: Ich fürchte, ihr werdet wohl diese Tat nicht ausführen wollen, so dass ich allein eine grosse Sünde zu büssen haben werde. Da antworteten ihm alle und sprachen: Wir wollen alle einen Eid schwören und durch Verwünschungen uns untereinander verpflichten, diesen Plan nicht aufzugeben, sondern dies beabsichtigte Werk auszuführen. Da schwuren alle zusammen und verpflichteten sich untereinander durch Verwünschungen dazu. Es waren ihrer im ganzen 200, die in den Tagen Jareds auf den Gipfel des Hermon herabstiegen. Sie nannten aber den Berg Hermon, weil sie auf ihm geschworen und durch Verwünschungen sich untereinander verpflichtet hatten. . . . Diese und alle übrigen mit ihnen nahmen sich Weiber, jeder von ihnen wählte sich eins aus, und sie begannen zu ihnen hineinzugehen und sich an ihnen zu verunreinigen: sie lehrten sie Zaubermittel, Beschwörungsformeln und das Schneiden von Wurzeln und offenbarten ihnen die (heilkräftigen) Pflanzen. Sie wurden aber schwanger und gebaren 3000 Ellen lange Riesen, die den Erwerb der Menschen aufzehrten. Als aber die Menschen ihnen nichts mehr gewähren konnten, wandten sich die Riesen gegen sie und frassen sie auf, und die Menschen begannen sich an den Vögeln, Tieren, Reptilien und Fischen zu versündigen, das Fleisch voneinander aufzufressen und tranken das Blut. Da klagte die Erde über die Ungerechten.

Asasel lehrte die Menschen Schlachtmesser, Waffen, Schild- und Brustpanzer verfertigen und zeigte ihnen die Metalle samt ihrer Bearbeitung und die Armspangen und Schmucksachen, den Gebrauch der Augenschminke und das Verschönern der Augenlider, die kostbarsten und auserlesensten Steine und allerlei Färbemittel. So herrschte viel Gottlosigkeit, und sie trieben Unzucht, gerieten auf Abwege und alle ihre Pfade wurden verderbt. Semjasa lehrte die Beschwörungen und das Schneiden der Wurzeln“ u. s. w.

Der verwandschaftliche Zusammenhang beider Relationen zeigt sich besonders in dem Zuge, dass ʿAzazêl durch bunte Kleider und andere kosmetische Mittel unter den Menschen auf der Erde wirkt.

III. Abraham und Nimrod.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch I, S. 25—34.)

Es geht die Sage, dass vor Abrahams Geburt Nimrod den Glauben an Gott, den Hochpreislichen, leugnete und sich brüstete, selbst Gott zu sein, und seine Zeitgenossen verehrten ihn und beteten ihn an. Dieser König war geschickt und weise und sah in der Wissenschaft der Sterne, dass in seinen Tagen werde ein Mensch geboren werden, der sich gegen ihn erheben und hinsichtlich seines Glaubens ihn der Lüge strafen und ihn besiegen werde. Darüber geriet er in grosse Angst und fürchtete sich vor ihm. Was machte er? Er sandte nach seinen Fürsten und Statthaltern und trug ihnen die Sache vor und sprach zu ihnen: Was ratet ihr mir mit dem künftigen Kinde vorzunehmen? Sie antworteten ihm: Unser einstimmiger Rat in dieser Sache geht dahin, dass du ein grosses Haus erbauen lässest, einen Wächter an dessen Eingang stellst und in deinem ganzen Reiche öffentlich bekannt gibst, dass alle schwangeren Weiber dahin kommen sollen, und nach ihnen auch die Hebammen, um sie zu bewachen bis zur Zeit ihrer Niederkunft, und wenn ein Weib niederkommt, sollen sie dafür sorgen, dass, wenn es ein Knabe ist, dieser auf ihrem Leibe umgebracht (geschlachtet) wird; ist es dagegen ein Mädchen, so soll es am Leben bleiben, der Mutter aber gebe man Geschenke und hülle sie in königliche Kleider und rufe vor ihr aus: So geschieht dem Weibe, das ein Mädchen gebiert. Als der König ihren Rat hörte, war er darüber sehr erfreut und liess in allen Provinzen seines Reiches öffentlich bekannt machen, dass alle Baumeister kommen möchten, um für den König ein grosses Haus zu errichten, 60 Ellen hoch und 80 Ellen breit. Nach Vollendung des Baues des Hauses liess er öffentlich ausrufen: Alle schwangeren Weiber sollten nach dem Hause kommen und daselbst bis zu ihrer

Niederkunft verbleiben. Den Aufsehern gab er den Auftrag, sie dahin zu bringen. Auch setzte er über das Haus Wächter, um den Eingang zu bewachen, damit sie nicht entfliehen sollten. Ebenso bestimmte er über sie Hebammen für ihre Niederkunft und befahl ihnen, wenn ein Knabe geboren wird, so sollten sie ihn auf der Brust seiner Mutter schlachten, sei es aber ein Mädchen, so sollten sie seine Mutter in Byssus, Seide und Gesticktes kleiden und sie von dort herausführen und ihr grosse Ehre erweisen, denn also habe der König befohlen, und sie führten sie mit Ehren nach Hause. (Der Erzähler fährt fort, dass bei dieser Sache mehr als 70000 Knaben getötet worden sein sollen.) Als die Engel die Tötung dieser Kinder sahen, sprachen sie vor dem Heiligen, geb. sei er!: Siehst du nicht, was Nimrod, der Frevler, Gottesleugner und Kana'aniter tut, dass er so viele unschuldige Kinder ums Leben gebracht hat? Dieser sprach zu ihnen: Ihr heiligen Engel! ich weiss es und sehe es, denn ich schlummere nicht und schlafe nicht; ich sehe und weiss das Verborgene und das Enthüllte, aber ihr sollt sehen, was ich diesem Frevler und Gottesleugner tun werde, denn ich werde meine Hand an ihn legen und ihn züchtigen. (Der Erzähler fährt fort:) Zu dieser Zeit ging die Mutter unseres Vaters Abraham, über ihn Friede! und heiratete einen Mann, namens Therach, und sie ward schwanger von ihm und nach drei Monaten vergrösserte sich ihr Leib und ihr Gesicht wurde gelb (fahl). Da sprach Therach, ihr Gemahl, zu ihr: Was ist dir, mein Weib, dein Gesicht ist gelb und dein Leib gross? Sie sprach: Jedes Jahr widerfährt mir diese Krankheit, die man קולצנ״ר (?)*) nennt. Therach sprach zu ihr: Zeige mir deinen Leib; es scheint mir, dass du schwanger bist; wenn es sich so verhält, so geziemt es sich nicht, den Befehl unseres Gottes Nimrod zu übertreten. Als er seine Hand auf ihren Leib legte, tat der Heilige, geb. sei er! ihr ein Wunder. Das Kind stieg nämlich nach der Höhe empor bis unter die Brust, und er fühlte mit seinen Händen und fand nichts. Er sprach zu ihr: Du bist gerechtfertigt mit dem, was du gesagt hast, und die Sache

*) Ein unverständliches Wort, das vielleicht spanisch ist. Jedenfalls ist die Gallenkrankheit (χολή, χόλος) darunter zu verstehen.

wurde nicht sichtbar und bekannt, bis die Monate (zur Bildung) des Kindes um waren. Aus zu grosser Furcht verliess sie die Stadt und ging nach der Wüste, die einem Strome nahe war, und fand daselbst eine grosse Höhle, in die sie eintrat. Am andern Morgen erfassten sie die Geburtswehen, und sie gebar einen Sohn und sah, wie die ganze Höhle gleich der Sonne von dem Lichte des Gesichtes des Kindes leuchtete und freute sich sehr. Und jenes Kind war unser Vater Abraham, über ihn Friede! Sie tat ihren Mund auf und sprach: Ich habe dich zu dieser Zeit, wo Nimrod herrscht, geboren, und er hat deinethalben 70000 Knaben ums Leben gebracht, und ich bin deinetwegen in grosser Furcht, denn wenn er Kenntnis von dir erhält, so tötet er dich; es ist daher besser, du stirbst in dieser Höhle, als dass dich meine Augen geschlachtet an meiner Brust sehen. Sie nahm das Kleid, welches sie anhatte, und hüllte es in dasselbe ein und liess es in jener Höhle mit den Worten: Möge dein Gott mit dir sein, dich nicht verschmachten lassen und dich nicht verlassen! Damit ging sie ihres Wegs. (Der Erzähler bemerkt:) Nun war unser Vater Abraham, über ihn Friede! in der Höhle, er hatte aber keine Amme, die ihn säugte. Da weinte er, doch Gott hörte sein Weinen, und er sandte den Engel Gabriel, ihn am Leben zu erhalten und ihm Milch zu geben. Da liess er ihm Milch aus dem Finger seiner rechten Hand hervorfliessen, und Abraham saugte da an ihm, bis er zehn Tage alt war. Darauf fing er an, auf der Erde zu laufen, und er trat aus der Höhle und ging an das Ufer des Stroms. Als die Sonne unterging und die Sterne heraustraten, sprach er: Das sind die Götter, doch als die Morgenröte aufging und er die Sterne nicht mehr sah, sprach er: Ich will diese nicht anbeten, denn es sind keine Götter. Darauf sah er die Sonne und sprach: „Dies ist mein Gott, ihn will ich verherrlichen.“ Als die Sonne aber unterging, sprach er: Sie ist kein Gott Nun sah er den Mond und sprach: Dieser ist mein Gott, ihn will ich anbeten. Als er aber finster wurde, sprach er: Auch er ist kein Gott; es gibt für sie einen Beweger.*) Als er noch so redete, siehe,

*) Der sie ihre Bahnen wandeln lässt.

da kam der Engel Gabriel zu ihm und sprach: Friede über dich, Abraham! Abraham antwortete: Friede über dich! Er fragte ihn: Wer bist du? Gabriel antwortete: Ich bin Gabriel, der Gesandte des Heiligen, geb. sei er! Zu dieser Zeit ging er an eine Quelle, die er daselbst gefunden, und wusch sich sein Angesicht, seine Hände und Füsse und betete auf den Knien zu Gott, dem Hochpreislichen und huldigte ihm. (Der Erzähler fährt fort:) Die Mutter unseres Vaters Abraham, über ihn Friede! gedachte seiner, weinte sehr und ging aus der Stadt, um ihren Sohn in der Höhle zu suchen, woselbst sie ihn verlassen hatte. Da sie ihn nicht fand, weinte sie gar sehr und sprach: Wehe mir, dass ich dich zum Raube der wilden Tiere, der Bären, Löwen und Wölfe geboren habe! Sie ging an das Ufer des Stromes, da fand sie ihren Sohn, erkannte ihn aber nicht, denn er war sehr gross geworden*). Sie sprach zu ihm: Friede über dich! und er antwortete: Friede über dich! Zu welchem Zwecke bist du in diese Wüsten gegangen? Darauf sie: Ich bin aus der Stadt gegangen, um meinen Sohn zu suchen. Darauf er: Wer hat denn deinen Sohn hierher gebracht? Darauf sie: Ich war von meinem Manne Therach schwanger, und als die Zeit der Niederkunft herankam, war ich besorgt um meinen Sohn in meinem Leibe, damit ihn nicht unser König Nimrod, der Kanaʿaniter, auch so um's Leben bringe, wie er jene 70000 Kinder ums Leben gebracht hat. Als ich zu einer Höhle an diesem Strome kam, erfassten mich die Geburtswehen, und ich gebar einen Sohn, liess ihn in der Höhle und ging wieder nach meinem Hause. Nun bin ich gekommen, ihn zu suchen und finde ihn nicht. Abraham sprach zu ihr: Die Dinge, welche du da erzählst, dass du ein Kind verlassen hast — wie alt war es (eig. wie viele Tage zählte es) denn? Zwanzig Tage, versetzte sie. Gibt es denn in der Welt, fuhr er fort, ein Weib, das ihren kleinen Sohn in der Wüste allein lässt und nach zwanzig Tagen kommt, ihn zu suchen? Darauf sie: (Ich dachte:) Vielleicht wird Gott sich gnädig an ihm beweisen. Ich bin dein Sohn, versetzte er, den du an diesem Strom zu

*) Eigentlich: Er war sehr gross an Wuchs.

suchen gekommen bist. Darauf sie: Mein Sohn, du bist so gross geworden, kannst schon laufen (auf deinen Füssen gehen), mit deinem Munde reden, und das alles in (der Spanne von) zwanzig Tagen! So ist es, meine Mutter, erwiderte er, denn es gibt in der Welt einen Gott, gross und furchtbar, lebendig und ewig fortbestehend, der sieht und nicht gesehen wird, er ist in den Himmeln und die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit. Mein Sohn, fragte sie, gibt es denn einen anderen Gott ausser Nimrod? Jawohl, meine Mutter, antwortete er, den Gott der Himmel und den Gott der Erde und den Gott Nimrods, des Kanaʿaniters, deshalb gehe hin zu Nimrod und bringe ihm diese Botschaft. Sie ging nun wieder nach der Stadt und erzählte Therach, ihrem Manne, wie sie ihren Sohn gefunden habe. Therach, der ein Fürst und ein Grosser im Hause des Königs Nimrod war, ging nach der Hofburg, wo der König war und warf sich vor dem König nieder auf sein Angesicht zur Erde. Jeder, der in dieser Zeit sich vor dem König niederwarf, durfte nicht eher sein Haupt erheben, bis dieser zu ihm sprach: Erhebe dein Haupt! Der König sprach zu Therach: Erhebe dein Haupt und bringe dein Anliegen vor! Therach sprach: Es lebe mein Herr, o König! ich bin gekommen, dir von dem Kunde zu bringen, was du in der Sternkunde gesehen hast, dass nämlich in deinem Reiche ein Kind wird geboren werden, das deinem Glauben Schaden bringen wird und um dessentwillen du 70000 Knaben um's Leben gebracht hast; ich verkünde dir nun, dass dieser mein Sohn ist. Seine Mutter war schwanger, und ich wusste nichts von ihrer Schwangerschaft, denn sie sagte: Ich bin krank von der Krankheit הקולצנ"ר; ich untersuchte ihren Leib und fand keine Spur von einem Embryo. Und es geschah, als die Monate (zur Bildung) des Kindes um waren, ging sie aus der Stadt nach dem Strome und fand daselbst eine Höhle. Hier gebar sie einen Sohn und überliess ihn den Tieren des Feldes. Nach Verlauf von 20 Tagen ging sie wieder zu ihm und fand ihn wandelnd am Ufer des Stromes und redend wie ein erwachsener Mensch. Er sprach: Es gibt einen Gott in den Himmeln, der sieht, aber nicht gesehen wird, er ist einzig, und es gibt keinen zweiten. Als Nimrod diese Worte hörte, geriet er in grosse Furcht und

sprach zu seinen Räten und Fürsten: Was ist mit dem Kinde zu tun? Sie antworteten: Unser König und unser Gott! was fürchtest du dich vor diesem kleinen Kinde? Es gibt in deinem Reiche tausend und abermal tausend Fürsten, die über Tausend, über Hundert, Fünfzig und Zehn gesetzt sind, und Aufseher ohne Zahl, der Kleinste unter den Fürsten soll gehen und den Knaben holen und ins Gefängnis werfen. Der König sprach zu ihnen: Habt ihr jemals in euerm Leben gesehen, dass ein zwanzigtägiger Knabe auf seinen Füssen gehen, mit seinem Munde reden und mit seiner Zunge eine Botschaft verkünden und sprechen kann, dass es einen Gott in den Himmeln gibt, der einzig ist, und es gibt keinen zweiten neben ihm, er sieht und wird nicht gesehen? (Der Erzähler fährt fort:) Alle Fürsten, die daselbst waren, erstaunten sehr über diese Worte. Inzwischen kam der Satan in Menschengestalt, in schwarze Seide gehüllt, und warf sich vor dem König Nimrod solange nieder, bis er zu ihm sprach: Erhebe dein Haupt und bringe dein Anliegen vor! Der Satan begann: Was sorgst du dich, und was seid ihr alle wegen des einen kleinen Kindes so verwundert? Ich will dir einen Rat geben, was zu tun ist. Worin besteht dein Rat? fragte der König. Der Satan sprach: Oeffne deine Rüstkammern (Schatzhäuser der Kriegsgeräte) und gib allen Fürsten, Stellvertretern, Statthaltern und Kriegsleuten Waffen und schicke sie zu ihm, dass er komme, dir zu dienen und so in deine Gewalt gerate. (Der Erzähler fährt fort:) Der König befahl allen Fürsten und allen Kriegsleuten, sie möchten kommen und sich Waffen aus den königlichen Rüstkammern holen und gehen, Abraham herbeizubringen. Als unser Vater Abraham sah, dass zu ihm viel Volk kam, ergriff ihn Zittern und grosse Furcht vor den Leuten, und er schrie zum Gotte der Himmel, er solle ihn aus ihrer Hand retten (denn er rettet den Armen vor dem, der stärker ist als er) und sprach: Du wirst mich vor ihnen retten. Gott erhörte sein Schreien und sah seine Tränen und sandte ihm den Engel Gabriel, ihn aus ihrer Hand zu retten. Der Engel sprach zu ihm: Was ist dir, Abraham, und warum weinst du? Abraham antwortete: Ich fürchte mich vor diesen Männern, welche kommen, mich umzubringen. Der Engel tröstete ihn mit den Worten:

Fürchte dich nicht und erschrick nicht, denn Gott ist mit dir, er wird dich aus der Hand aller deiner Feinde retten. (Der Erzähler fährt fort:) Der Heilige, geb. sei er! befahl dem Gabriel, dunkles Gewölk zwischen ihn und sie zu bringen. Als sie die Finsternis und das dunkle Gewölk sahen, fürchteten sie sich und kehrten zu Nimrod, ihrem Könige, zurück und sprachen zu ihm: Wir wollen aufbrechen und aus diesem Reiche gehen. Als der König das hörte, gab er allen seinen Fürsten und Dienern Geld und sie brachen auf nach der Stadt Babel.

Nachdem sie aufgebrochen waren, sprach Gott zum Engel Gabriel: Geh und sage Abraham, dass er dem Feinde Nimrod nach Babel folge. Unser Vater Abraham, über ihn Friede! sprach: Ich habe keine Wegzehrung und kein Pferd, um auf ihm zu reiten, und keine Krieger, um mit ihnen Krieg zu führen. Du brauchst nichts von alledem, versetzte Gabriel, du brauchst nicht Wegzehrung und nicht ein Pferd, um darauf zu reiten, nicht Kriegsleute, um mit ihm Krieg zu führen, nicht Wagen und auch nicht Reiter, sondern du setzest dich auf meine Schulter, und ich werde dich tragen und bis nach Babel bringen. Abraham erhob sich und ritt auf der Schulter Gabriels und in demselben Augenblick und in derselben Stunde befand er sich an den Toren der Stadt Babel. Geh hinein in die Stadt, sprach der Engel, und rufe mit lauter Stimme: Der Ewige ist der Gott in den Himmeln oben und auf der Erde unten und ausser ihm ist keiner, er ist einzig und es gibt keinen zweiten, er hat nicht die Gestalt eines Körpers, er ist auch kein Körper, er ist Gott der Götter und der Gott Nimrods, und ich, Abraham, bin sein Diener, der Treue seines Hauses.

Unser Vater Abraham, über ihn Friede! zog dahin und trat in die Stadt ein und rief mit lauter Stimme allen Stadtbewohnern zu: Der Ewige ist der einzige Gott, und es gibt keinen zweiten, er ist der Gott der Himmel und der Gott der Götter und der Gott Nimrods. Bezeuget dies alle, Männer, Weiber und Kinder, dass dies Wahrheit sei. Auch sollt ihr bezeugen, dass ich Abraham sein Diener bin, der Treue seines Hauses. Und es geschah, als er in den Strassen und auf den öffentlichen Plätzen einherging und solches ausrief, traf er seinen Vater

und seine Mutter, auch traf er den Engel Gabriel. Der Engel sprach zu ihm: Abraham, sage deinem Vater und deiner Mutter, dass auch sie glauben und bezeugen, was du ausrufst, dass der Ewige der (wahre) Gott ist, nicht ist einer ausser ihm. Als Abraham das Wort des Engels hörte, sprach er zu seinem Vater und zu seiner Mutter: Ihr dienet einem Menschen, der euresgleichen ist, und betet ein Ebenbild Nimrods an, wisset ihr nicht, dass es zwar einen Mund hat, aber es redet nicht, ein Auge, aber es sieht nicht, ein Ohr, aber es hört nicht, und es geht nicht auf seinen Füssen, und es ist in ihm kein Nutzen, weder für sich selbst, noch für andere. Als Therach seine Worte hörte, nahm er ihn bei den Worten und führte ihn in sein Haus, und Abraham erzählte ihm alles, was sich zugetragen, dass er nämlich an einem Tage eine Reise von vierzig Tagen gemacht habe. Nachdem Therach es gehört hatte, ging er zu Nimrod und sprach zu ihm: Unser Herr, o König! wisse, dass jener Knabe, mein Sohn, vor dem du geflohen bist, siehe, gekommen ist, und ich fragte ihn, wie lange er zu der Reise gebraucht habe, und er gab mir zur Antwort: Gestern brach ich auf von dort und heute bin ich hier eingetroffen. Als Nimrod das hörte, erschrak er sehr und sprach vor allen Fürsten, Ratgebern und Weisen, dass sie ihm betreffs des Kindes einen Rat geben möchten, was er mit ihm machen solle. Sie antworteten ihm einstimmig: Es lebe der König Nimrod ewig und erlasse den Befehl, und ein Ausrufer mache in der ganzen Stadt bekannt: Tischgelage und Festfreude sei während sieben Tagen, und ein jeder freue sich in seinem Hause, kleide sich und gehe mit allen Arten von Kleidern und Gewändern heraus, sodass in der ganzen Stadt Frohlocken und Festfreude herrsche. Auch du sollst im Vorhofe des königlichen Hauses so verfahren, im äusseren wie im inneren, und ebenso soll es in allen Städten deines Reiches sein, dass stark werde deine grosse Macht und jedermann komme und dir diene. Der König ordnete an, so zu verfahren, und erliess ein Gesetz in Babel auf den Strassen und öffentlichen Plätzen, und alle Menschen hüllten sich in schöne Gewänder und statteten sich mit allerlei Kleidern von Byssus und Seide und Buntgesticktem aus, und allen Arten von Schmucksachen aus Silber, ein jeder,

wie sie seine Hand zu erreichen vermochte (nach seinem Vermögen). Und es geschah also.

Und es geschah nach diesem, als der König Nimrod auf dem Throne seines Reiches sass, dass er nach Abraham sandte. Und er kam zu ihm und mit ihm sein Vater Therach. Abraham ging an den Statthaltern und Stellvertretern vorüber, bis er an den königlichen Thron gelangte, auf welchem der König sass. Er erfasste den Thron, bewegte ihn und rief mit lauter Stimme ungefähr diese Worte aus: Wehe dir, Nimrod, Verworfener! der du den Urgrund leugnest und Gott, den lebendigen und unwandelbaren (ewig bestehenden) und Abraham, seinen Diener, den Treuen seines Hauses; bezeuge und sprich wie ich, dass der Ewige der Gott ist, einer, und es gibt keinen zweiten, dass er zwar körperlos, aber lebendig ist, nicht stirbt, nicht schlummert und nicht schläft; bezeuge ferner bei dir selbst und glaube, dass ich Abraham bin. Er hat die ganze Welt erschaffen, damit die Leute an ihn glauben sollen. Diese Worte sprach Abraham mit so lauter Stimme, dass die Götzenbilder, die daselbst standen, auf ihr Angesicht fielen. Als der König und die Fürsten ihren Sturz sahen und das Geschrei Abrahams (hörten), stürzten sie alle auf ihr Angesicht nieder zur Erde und mit ihnen ihr König Nimrod. Das Herz des Königs zerfloss in seinem Innern, und er blieb bei zwei und eine halbe Stunde auf der Erde liegen, und es zerfloss sein Herz in seinem Innern; auch floh aus ihm seine Seele. Nach zwei Stunden jedoch kehrte sein Geist wieder zurück und seine Seele zog wieder in seinen Körper ein, und er erwachte aus seinem Schlafe und sprach: Ist das deine Stimme, Abraham, oder die Stimme deines Gottes? Abraham antwortete: Diese Stimme war die Stimme des kleinsten Geschöpfes von allen Geschöpfen, die der Heilige, geb. sei er! geschaffen hat. In dieser Stunde sprach der König Nimrod: Wahrhaftig, dein Gott, Abraham, ist ein grosser und starker Gott, der König aller Könige, und er gebot seinem Vater Therach, dass er seinen Sohn nehme und von ihm entferne und wieder nach seiner Stadt gehe. Sie gingen beide zugleich hinweg. Und es geschah, als Abraham gross war und zwanzig Jahr alt geworden, wurde sein Vater Therach krank, und er sprach zu seinen

Söhnen Haran und Abraham: Bei eurem Leben, meine Söhne, verkaufet mir diese zwei Götzenbilder, denn mir fehlt Geld zur Bestreitung unsrer Ausgaben! Haran ging und verkaufte die Götzenbilder und brachte das Geld zur Bestreitung der Ausgaben seines Vaters, und Abraham ging und nahm zwei andere Götzenbilder, um sie zu verkaufen, und legte einen Strick um ihre Gurgeln, und ihre Gesichte waren zur Erde geneigt, und er schleifte sie und schrie und sprach: Wer kauft ein Bild, an dem kein Nutzen ist, weder für sich, noch für den, der es kauft, um es anzubeten! Es hat zwar einen Mund, aber es redet nicht, Augen, aber es sieht nicht, Füsse, aber es geht nicht, Ohren, aber es hört nicht. Als die Leute der Stadt die Worte Abrahams hörten, verwunderten sie sich sehr. Er ging weiter und kam und begegnete einer alten Frau. Sie sprach zu ihm: Bei deinem Leben, Abraham! suche mir ein Bild, das sehr gut und gross ist, um es anzubeten und zu lieben. Alte, Alte! erwiderte Abraham, ich weiss keinen Nutzen an ihnen, nicht an dem grossen und nicht an dem kleinen, weder für sie selbst noch für andere. Ferner sprach er zu ihr: Wo ist denn das grosse Bild hin, das du von meinem Bruder Haran zur Anbetung gekauft hast? Diebe, versetzte sie, sind in dieser Nacht gekommen und haben es gestohlen, als ich noch im Badehause war. Wenn dem so ist, fuhr Abraham fort, wie kannst du einem Bilde dienen, das sich selbst nicht einmal vor Dieben retten kann, geschweige, dass es andere und dich, betörte Alte, aus ihrem Unglück retten könnte! Wie kannst du sagen, dass das Bild, das du anbetest, ein Gott sei? Wenn es wirklich ein Gott wäre, warum hat es sich nicht selbst gerettet aus der Hand dieser Diebe? Nein, an dem Bilde ist kein Nutzen, weder für sich selbst, noch für den, der es verehrt. Die Alte sprach zu ihm: Wenn es sich so verhält, Abraham, wie du sagst, wem soll ich dienen? Diene dem Gott der Götter, versetzte er, dem Herrn der Herren, der Himmel und Erde geschaffen hat und das Meer und alles, was darinnen ist; er ist der Gott Nimrods und der Gott Therachs, der Gott des Morgens und des Abends, des Mittags und der Mitternacht. Wer ist Nimrod, der Hund, der sich selbst zu einem Gotte macht, um angebetet zu werden?

Von jetzt an und weiter, sprach die Alte, will ich nur deinen Gott anbeten, den Gott Abrahams, doch wenn ich ihn anbete, welchen Nutzen (Vorteil) wird es mir bringen? Du wirst alles wiederbekommen, sprach Abraham, was die Diebe gestohlen haben, und du wirst deine Seele vor der Hölle retten. Die Alte fuhr fort: Was soll ich denn sagen, damit ich meine Seele vor dem Verderben rette? Sage, sprach Abraham, der Ewige ist der Gott in den Himmeln oben und auf der Erde unten, er ist einzig und es ist kein zweiter, er tötet und macht lebendig, er lebt und wird den Tod nicht sehen, und auch ich, Abraham, bin sein Diener, der Treue seines Hauses. Die Alte sprach: Von jetzt ab und weiter will ich so sprechen, wie du gesagt hast, und ich will für mich bezeugen, dass der Ewige der Gott in den Himmeln oben und auf Erden unten ist, und du, Abraham, sein Prophet bist, und ich will glauben an Gott, den Hochpreislichen und an dich. (Der Erzähler fährt fort:) Sie (die Alte) tat Busse und bereute, dass sie die Bilder verehrt hatte. Und es geht die Sage, dass sie auch die Diebe fand, und sie gaben ihr das Gestohlene zurück und auch das Bild. Was machte die Alte mit ihm? Sie nahm einen Stein in ihre Hand und schlug auf den Kopf des Bildes und rief: Wehe dir und dem, der dich fürder anbetet; es ist in dir kein Nutzen, weder für dich selbst, noch für den, der dir dient! Sie ging heraus aus ihrem Hause auf die Strassen und öffentlichen Plätze, schrie und sprach: Wer seine Seele vom Verderben retten und in allen seinen Werken glücklich sein will, der diene dem Gotte Abrahams. (Der Erzähler fährt fort:) So schrie die Alte jeden Tag, bis sie viele Männer und Weiber bekehrt hatte. Als der König das Gerücht erfuhr, schickte er nach ihr und liess sie vor sich bringen. Was hast du getan, fuhr er sie an, dass du von meinem Dienste abgewichen bist? Warum betest du mich nicht an, denn ich bin dein Gott und habe dich geschaffen und stütze dich mit meiner Rechten. Du gehörst zu den Lügnern, gab sie zur Antwort, du leugnest den Urgrund, den einen Gott, ausser dem es keinen zweiten gibt, und geniessest seine Güte (eig. zehrest von seiner Güte) und betest einen andern an und leugnest ihn und seine Lehre (Thora) und Abraham, seinen Diener.

Als der König ihre Worte hörte, gab er den Befehl, sie hinzurichten, was auch geschah. Doch das Herz des Königs war durch ihre Worte in grosse Furcht geraten, und er wunderte sich über sich selbst und wusste nicht, was er mit Abraham machen sollte, der den Glauben an ihn geschädigt hatte, denn viel Volks glaubte (bereits) an den Gott Abrahams. Als seine Fürsten den Kummer seines Herzens sahen und seine Worte hörten, sprachen sie: Auf! eilends gehe an den Ort, an den du andere Male zu gehen pflegst, und lass öffentlich ausrufen, dass alle Leute der Stadt sieben Tage ein Gastmahl und einen Festtag veranstalten, und bestimme, dass sie alle ihre Kostbarkeiten, seidenen Kleider, Buntgewirktes, Edelsteine und kostbaren Steine, Schoham und Jaspis, und alle goldenen und silbernen Geräte anlegen, desgleichen Speise und Trank und alle Arten Leckerbissen bringen; wenn Abraham den grossen Reichtum und die Menge der Leute der Stadt sieht und die Fülle ihres Reichtums, wird er kommen und unter deinen Glauben treten. Als Nimrod die Kunde vernahm, freute er sich sehr und befahl, auszurufen: Alle Leute der Stadt sollen sich an den Ort begeben, wohin sie jedes Jahr zu kommen pflegen, in einen Garten, und dahin ihre Götzenbilder bringen und dort Tage des Mahles und der Freude und Festtage veranstalten, in fröhlicherer Weise, als sie vordem zu tun gewohnt waren.

Und es geschah, dass der König mitten in den Tagen des Trinkgelages Therach, den Vater Abrahams, aufforderte, seinen Sohn kommen zu lassen, um seine Grösse, den Reichtum und die Herrlichkeit seiner Herrschaft, die Menge seiner Fürsten und Diener zu sehen. Therach sprach zu seinem Sohne: Mein Sohn Abraham, komm mit mir zum Feste des Königs Nimrod, unseres Gottes! Abraham versetzte: Ich kann nicht dahin gehen. Therach sprach: Wenn dem so ist, so bleibe bei den Götzenbildern, bis wir wieder von da zurückkommen. Und es geschah so. Therach ging und Abraham blieb bei den Götzenbildern. Es waren daselbst aber auch die Bilder des Königs. Als Abraham bemerkte, dass der König zum Hause der Festversammlung ging, nahm er eine Axt in seine Hand und als er die Bilder des Königs sitzen sah, rief er: Der Ewige ist Gott, der Ewige ist

Gott, und warf sie von ihrem Throne zur Erde und richtete eine grosse Niederlage unter ihnen an. Beim Grossen fing er an und beim Kleinen hörte er auf, diesem hieb er seine Füsse ab und jenem schlug er seinen Kopf ab, diesem zerbrach er seine Augen und jenem zerbrach er seine Füsse. Als alle zerbrochen waren, ging Abraham fort. Nachdem die Tage des Trinkgelages vorüber waren, kam der König nach Hause zurück. Bevor Abraham aber die Bilder zertrümmerte, hatte er die Axt in die Hand des grössten der Bilder gelegt. Als der König seine Bilder zerbrochen sah, sprach er: Wer ist hier gewesen und wer hat sich erdreistet, so etwas zu tun? Das ganze Volk antwortete weinend: Unser Herr und König! du sollst wissen, dass Abraham bei ihnen sass, und wir haben gehört, dass er sie zerbrach. Der König befahl, man solle Abraham vor ihn bringen. Sie brachten ihn, und der König und seine Fürsten sprachen zu ihm: Warum hast du unsere Götter zerbrochen? Ich habe sie nicht zerbrochen, versetzte Abraham, sondern der grosse von ihnen hat sie zerbrochen. Siehst du nicht die Axt in seiner Hand, und wenn ihr mir nicht glaubt, so frage ihn, er wird es anzeigen (melden). Über diese Worte wurde der König bis zum Tode zornig und befahl, Abraham ins Gefängnis zu werfen, und dem Gefängnisobersten trug er auf: Gib ihm kein Brot zu essen und kein Wasser zu trinken. (Der Erzähler fährt fort:) Als unser Vater Abraham, über ihn Friede! noch im Gefängnis war, erhob er seine Augen zu den Himmeln und sprach: Ewiger, mein Gott! du kennst die Geheimnisse und du weisst, dass ich nur um deines Dienstes willen hierher gebracht worden bin. Der Heilige, geb. sei er! erhörte sein Gebet und sandte ihm den Engel Gabriel, um ihn aus der Hand dieses Hundes zu befreien. Er sprach zu ihm: Friede über dich, Abraham, fürchte dich nicht und erschrick nicht, denn der Ewige, dein Gott, ist mit dir! In diesem Augenblicke zeigte sich ihm eine Quelle lebendigen Wassers, und er trank davon, und der Engel brachte ihm allerlei Speise zu essen, und er sass bei ihm zu seiner Begleitung ein volles Jahr. Nach Verlauf dieses Jahres kamen die Fürsten des Königs und seine Ratgeber, um mit dem König zu essen und zu trinken. Sie rieten

dem König, eine grosse Umwallung zu bauen und in seiner ganzen Stadt öffentlich auszurufen, dass jeder, der Lust habe am Dienste des Königs, zu diesem Hause viel Holz herbeibringe, bis der ganze Raum ganz (Mund an Mund) voll sei, darauf sollten sie das Holz mit Feuer anbrennen, bis die Flamme zu den Himmeln emporsteige, und du sollst den Abraham hineinwerfen, sie werden dann auf immer an dich glauben, und dein Glaube wird nicht Schaden leiden. Der König freute sich über diesen gegebenen Rat ausserordentlich und liess an das ganze Volk den Befehl ergehen: Ein jeder, Mann und Weib, Jung und Alt, in allen Provinzen des Königs bringe Holz zu diesem Hause, und er bestimmte ihnen dazu eine Frist von 40 Tagen. Während dieser Zeit war (eig. stand) Abraham im Gefängnisse. Ferner befahl der König, einen grossen Ofen in der Mitte des Hauses, das er erbaut, zu errichten und das Holz darin anzuzünden. Und siehe, die Flamme stieg bis zu den Himmeln empor, so dass das ganze Volk in grosse Furcht vor der Grösse des Feuers geriet. Darauf schickte der König zu dem Gefängnisobersten und liess ihm sagen: Bringe mir den Abraham, meinen Feind, und wirf ihn in diesen Feuerofen. Der Gefängnisoberste erschien vor dem Könige, warf sich vor ihm nieder und sprach zu ihm: Wie kannst du von mir diesen Menschen verlangen, der jetzt ein volles Jahr im Gefängnis liegt, und kein Mensch hat ihm Brot und Wasser oder irgend eine Speise in der Welt gereicht? Der König sprach zu ihm: Trotzdem gehe ins Gefängnis und schreie zu ihm, gibt er dir Antwort, so bringe ihn, und ich werde ihn ins Feuer werfen, ist er tot, um so besser, so begrabet ihn, und sein Name werde fürderhin nicht mehr erwähnt! Der Gefängnisoberste ging an die Tür des Gefängnisses (der Grube) und rief mit lauter, starker Stimme: Abraham, lebst du oder bist du tot? Abraham antwortete: Ich lebe. Der Gefängnisoberste fragte ihn: Wer hat dir Speise und Trank bis zu diesem Augenblick gebracht? Abraham sprach: Gespeist und getränkt hat mich der, der über alles ist, der Gott der Götter und der Herr der Herren, der allein Wunder tut, er ist auch der Gott Nimrods und der Gott Therachs und der Gott der ganzen Welt; er speist und ernährt alles; er sieht

und wird nicht gesehen, er ist in den Himmeln oben und wird an jedem Orte angetroffen und er beaufsichtigt alles Einzelne. Als der Gefängnisoberste diese seine Worte hörte, glaubte er auch an den Gott Abrahams und sprach: Dein Gott, o Abraham, ist der wahre Gott, und ich bezeuge für ihn, dass auch du sein Diener bist und sein wahrer Prophet, und dass Nimrod ein Lügner ist. Als er noch so sprach, meldete man dem König: Siehe, der Gefängnisoberste legt Zeugnis für den Gott Abrahams ab, dass er der wahre Gott ist und Abraham sein wahrhaftiger Diener.*) Der König wunderte sich sehr darüber, er schickte nach ihm und sprach zu ihm: Was ist dir, Gefängnisoberster? Wie, du verleugnest mich und sprichst, dass der Gott Abrahams der wahrhaftige Gott und Abraham sein wahrhaftiger Diener sei.**) Der Gefängnisoberste antwortete: So ist es in Wahrheit, und du, König Nimrod, verleugnest die Wahrheit. Als der König die Worte des Gefängnisobersten vernahm, betrübte er sich in seinem Herzen und er wurde zornig und befahl, ihn zu greifen und zu töten. Der Gefängnisoberste schrie laut, als man ihn ergriff und sprach: Der Ewige ist der wahre Gott, er ist der Gott der ganzen Welt und der Gott Nimrods, des Leugners! (Der Erzähler fügt hinzu:) Das Schwert schnitt nicht in seinen Hals, und je mehr er auf das Schwert schlug, desto mehr wurde es schadhaft. Der König verwunderte sich und befahl, Abraham herbeizubringen und ihn in den Feuerofen zu werfen. Einer von den Fürsten ging hin und brachte ihn vor den König. Der König sprach zu ihm: Wirf ihn in das grosse Feuer. Dieser erhob sich, um ihn hineinzuwerfen, allein das Feuer aus dem Ofen schlug heraus und verbrannte ihn. Da stand ein anderer Fürst vor Nimrod auf, um ihn ins Feuer werfen, doch auch er wurde verbrannt. Und so wurde jeder, der ihn nehmen und ins Feuer werfen wollte, verbrannt, bis eine unzählige Menge ihren Tod gefunden hatte. Da kam der Satan in Menschengestalt und warf sich vor dem König nieder. Der König sprach zu ihm: Was willst du?

*) Eigentlich: Sein Diener in Wahrheit.

**) Eigentlich: Der Gott in Wahrheit und Abraham sein Diener in Wahrheit.

Verlange, was du willst! Der Satan sprach: Ich will dir einen Rat geben, um Abraham in den Feuerofen zu werfen. Gib mir viel Holz, Nägel und Stricke, und ich mache dir einen Trabuco (טראבוק"ר, eine Wurfschleuder), denn durch dessen Bewegung wirst du ihn von ferne in den Feuerofen werfen, ohne dass das Feuer den Mann verbrennt. Der König war ausserordentlich erfreut über diesen Rat und befahl, also zu tun. Sie verfertigten den Trabuco. Nachdem er fertiggestellt war, machten sie dreimal einen Versuch damit vor dem Könige, bis man mit ihm aus der Ferne Steine ins Feuer warf. Deshalb heisst das Gerät Trabuco. Sie nahmen nun Abraham, banden seine Arme, Hände und Füsse mit einem starken Knoten fest und setzten ihn in den Trabuco, um ihn (ins Feuer) zu werfen. Als unser Vater Abraham, über ihn Friede! sah, wie man ihn band, erhob er seine Augen zu den Himmeln und sprach: Ewiger, mein Gott, du siehst, was dieser Frevler mit mir tut! Auch die Engel der Höhe sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welt! die ganze Erde ist voll deiner Herrlichkeit, siehst du nicht, was Nimrod, der Leugner, mit deinem Knechte und deinem Propheten Abraham macht? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Wie soll ich es nicht wissen! Ich weiss alles Verborgene, aber ich will euch die Rache an Nimrod, dem Leugner, zeigen, und werde meinen Knecht Abraham retten.

(Der Erzähler fährt fort:) Da kam der Satan zu Abraham in Menschengestalt und sprach zu ihm: Abraham, wenn du dich vor dem Feuer Nimrods retten willst, so bücke dich vor ihm und glaube an ihn. Als Abraham die Worte des Satans hörte, sprach er zu ihm: Der Ewige fahre dich an, Satan, du Niederträchtiger, Verachteter, Verfluchter und Leugner, und er ging von ihm hinweg. Darauf erschien Abrahams Mutter, um ihn zu küssen, bevor man ihn in den Feuerofen würfe. Sie sprach zu ihm: Mein Sohn, falle vor Nimrod nieder und stelle dich unter seinen Glauben, so wirst du vor dem Feuerofen gerettet werden! Abraham versetzte: Geh weg von mir! Und er stiess sie von sich und sprach zu ihr: Meine Mutter, Nimrods Feuer löscht das Wasser, aber das Feuer Gottes wird ewiglich nicht

verlöschen, Wasser können es nicht löschen. Als nun seine Mutter diese gerechten Worte hörte, sprach sie zu ihm: So möge der Gott, welchem du dienst, dich von dem Feuer Nimrods retten! Darauf brachte man Abraham in den Trabuco, um ihn in den Ofen zu werfen. Da baten die Dienstengel um Erbarmen vor dem Heiligen, geb. sei er! für ihn, dass sie hinabsteigen dürften, um ihn vor dem Feuer Nimrods zu retten. Da kam der Engel Gabriel zu ihm und sprach zu ihm: Abraham, soll ich dich aus diesem Feuer retten? Abraham antwortete: Der Gott, auf den ich vertraut, der Gott der Himmel und der Erde, wird mich retten. Als der Heilige, geb. sei er! seine gute Gesinnung sah, wandte er sich ihm mit Erbarmen zu und sprach zu dem Feuer: Kühle dich ab und bringe Ruhe über meinen Knecht Abraham.

(Der Erzähler fährt fort:) Das Feuer verlosch ohne Wasser, und die Hölzer liessen Knospen hervorbrechen und alle liessen Früchte hervorgehen, jeder Baum trug seine Frucht, und der Ofen verwandelte sich in einen Lustgarten des königlichen Hauses, und die Engel sassen mit Abraham zusammen in seiner Mitte. Als der König den Garten sah und die Engel mit Abraham in der Mitte des Gartens sitzen, wandte er sich und sprach zu Abraham: Grosses Zauberwerk! du weisst, dass das Feuer keine Gewalt über dich hat, und nicht nur das, du zeigst dich dem Volke, wie du mitten im Garten unseres Hauses sitzest.*) Alle Fürsten Nimrods aber antworteten einstimmig dem Könige: Nein, unser Herr, das ist nicht Zauberwerk, sondern es ist die Macht des grossen Gottes, des Gottes Abrahams, es ist kein anderer ausser ihm, und wir legen Zeugnis für ihn ab, und auch Abraham ist sein wahrhaftiger Diener. In dieser Stunde glaubten alle Fürsten Nimrods und sein ganzes Volk an den Ewigen, den Gott Abrahams, und sie sprachen alle: der Ewige ist der Gott in den Himmeln oben und auf der Erde unten, und ausser ihm ist keiner!

---

*) Zum Ausdruck vergl. Esth. 1, 5.

Ein Midrasch von lebendiger Dramatik mit reichem Szenenwechsel. Er schildert die wunderbare Geburt und Jugend Abrahams, sein Gelangen zur Erkenntnis des wahren und lebendigen Gottes, seinen Kampf gegen den babylonischen Götzendienst, seine Einkerkerung und wunderbare Errettung aus dem Feuerofen. Der ganze Lebensabschnitt des Patriarchen steht unter den Motiven eines Erlöserkönigs. Zuerst begegnen wir dem Sternmotiv. Der König Nimrod (assyr. namurtu, von namâru hell werden, licht sein, gleich Ninib, dem Kriegs- und Jagdgott der Assyrer) liest in den Sternen, dass in seinen Tagen ein Mensch werde geboren werden, der seine Verehrung als Gott zu schanden machen werde. Daran schliesst sich das Verfolgungsmotiv. Um die ihm drohende Gefahr zu beseitigen, lässt Nimrod 70000 Knaben töten. Alle schwangeren Frauen des Reiches müssen sich in einem grossen Hause versammeln und werden bis zu ihrer Niederkunft von Wächtern sorgsam bewacht. Kommt ein Knabe zur Welt, so wird er auf der Brust der Mutter getötet; wird dagegen ein Mädchen geboren, so wird die Mutter ehrenvoll entlassen.— Nun folgt das Höhlenmotiv, das bei anderen Erlöserkönigen auch als Kastenmotiv erscheint (vgl. Pausanias, Beschreibung von Griechenland, übersetzt von Reichardt V, 17, 6).*) Durch göttliche Fügung kommt Therachs Frau nicht in das Haus der königlichen Wachen, sondern flüchtet sich aus der Stadt in eine Höhle, wo Abraham von ihr geboren wird. — Es folgt das Lichtmotiv. Vom Gesichte des Knaben geht ein Lichtglanz aus, der die dunkle Höhle zur Tageshelle macht. — Daran reiht sich das Motiv der wunderbaren Erhaltung. Gott sendet den Engel Gabriel, welcher bewirkt, dass dem Kinde der Finger seiner rechten Hand zur

*) Das Kastenmotiv findet sich zuerst bei der Geburt des babylonischen Königs Sargon (Sargani-šar-ali) (um 2800 v. Chr.) von Agade, dann bei Mose, s. Sota 12a und Midrasch Schemoth r. Par. 1, bei Darab, dem König von Persien, s. Conder, Syrian stone-lore, 2. Aufl. S. 456, bei Romulus und Remus. Auch Perseus wird von Akrisios von Argos mit seiner Mutter Danae in einen Kasten geschlossen und dem Meere übergeben. In der griechischen Mythologie tritt uns das Kastenmotiv bei Zeus und Bacchos (s. Pausanias III, 24), in der ägyptischen bei Osiris entgegen.

Amme wird.*) Abraham entwickelt sich in wenigen Tagen so sehr, dass er aus der Höhle treten kann. Aus den auf- und untergehenden Gestirnen erkennt er, dass sie keine Götter sind, und kommt zu dem Schluss, es müsse eine hinter den Gestirnen stehende Macht geben, die alles ins Dasein gerufen habe und die auch den Lauf der Sonne, des Mondes und der Sterne lenke.**) — Nun tritt das Verfolgungsmotiv von neuem auf, es steht aber zugleich in Verbindung mit dem Ortsveränderungsmotive und dem Motive des sicheren Hindurchschreitens durch die Feinde.***) Als Nimrod die Kunde von dem wunderbaren Knaben Abraham erhält, gerät er in grosse Furcht. Er beruft die Grossen seines Reiches, die ihm den Rat erteilen, durch einen seiner Feldherren Abraham gefangen nehmen zu lassen und ins Gefängnis zu werfen. Als sie jedoch von dem Könige die Wunder vernehmen, welche sich mit dem Knaben zugetragen, werden sie andern Sinnes. Da erscheint der Satan und rät dem König, ein grosses Heer gegen Abraham aufzubieten. Als Abraham die bewaffneten Scharen herankommen sieht, betet er zu Gott, ihn aus ihrer Hand zu erretten. Auf Gottes Geheiss lässt deshalb der Engel Gabriel Finsternis und dunkles Gewölk zwischen ihn und das Kriegsheer treten, so dass dieses ihn nicht sieht. Abraham wird hierauf vom Engel Gabriel nach Babel getragen, wo er aller Welt den lebendigen Gott verkündet und viele zum wahren Glauben bekehrt. Er wird von seinem Vater zum Könige geführt. Als er den königlichen

*) Nach arabischen Legenden floss aus dem einen Finger Wasser, aus dem zweiten Milch, aus dem dritten Honig, aus dem vierten Dattelsaft und aus dem fünften Butter. In der griechischen Sage wird Zeus von der Ziege (Nymphe) Amaltheia durch Milch und Honig ernährt.

**) Nach arabischer Ueberlieferung trat Abraham zur Nachtzeit aus seiner Höhle und sah einen glänzenden Stern, den er für die Gottheit hielt. Als der Stern unterging und der Mond erschien, hielt er ihn für die Gottheit. Nach seinem Untergange trat die Sonne hervor. Jetzt war diese für ihn die Gottheit. Als aber auch sie am Abend entschwand, gelangte er zur Erkenntnis eines unsichtbaren Schöpfers.

***) Dieses letztere Motiv tritt uns auch im Leben Jesu am Laubhüttenfeste und im Leben Muhammeds, als die Koreischiten ihn ermorden wollten, entgegen.

Thron anfasst und mit lauter Stimme den unsichtbaren einzigen Gott verkündet, stürzen die Götzenbilder im Thronsaale mit ihrem Gesicht zur Erde.*) Nimrod lässt hierauf den Abraham in das Gefängnis werfen, wo er ein volles Jahr von Gott wieder auf wunderbare Weise erhalten wird. Nun soll er in den Feuerofen geworfen werden. Doch diejenigen, die ihn hineinwerfen wollen, werden selbst von den Flammen getötet. Da erscheint abermals der Satan und erteilt einen neuen Rat. Mittels einer Wurfmaschine wird Abraham jetzt in den Feuerofen geschleudert, doch der Engel Gabriel kommt herab und kühlt das Feuer ab, dass es keine Gewalt über ihn hat. Der Feuerofen verwandelt sich in einen königlichen Park mit blühenden und fruchttragenden Bäumen, und der ganze Hof sieht Abraham darin mit den Engeln Gottes zusammensitzen. Obgleich Nimrod den Vorgang für Zauberwerk hält, so wenden sich alle Grossen des Königs dem Gotte Abrahams zu und erkennen ihn als den allein wahren Gott an.

Neben den erwähnten Motiven kommen noch einige andere, wie das Verbergungs-, das Tarnkappen- und Begegnungsmotiv zur Geltung.

Wie Abraham durch das Auf- und Untergehen von Sonne, Mond und Sternen zur Erkenntnis des Schöpfers aller Dinge kommt, wird ausführlich auch in der 6. Sur. des Korans erzählt. Von der Götzenzertrümmerung während eines Festes der Chaldäer lesen wir Sur. 21. Daselbst wird auch berichtet, wie die Babylonier Abraham wegen dieses Frevels zum Verbrennungstode verurteilen, wie aber das Feuer durch göttliche Macht abgekühlt wird. Der Kommentar des Beidhawi bemerkt: Man füllte auf Nimrods Befehl zu Kutha einen grossen, freien Platz mit einer riesigen Menge Holz an und versetzte dasselbe in Brand. Die Hitze war so gross, dass sich kein Mensch heranwagte. Man

*) Dieser Vorgang hat sein Analogon in dem Berichte der ephraim. Geschichtsquelle 1 Sam. 5, 1—4. Als die Philister die heilige Lade von Eben Ha-eser nach Asdod bringen, finden die Asdoditen ihren Götzen Dagon am ersten Morgen mit dem Angesichte auf der Erde liegen, am zweiten Morgen ebenso, nur sind ihm diesmal noch Haupt und Hände abgeschlagen, die auf der Schwelle liegen.

fertigte deshalb eine Maschine, die nach anderen Legenden eine Erfindung des Satans war, und schleuderte mit ihr den Abraham mitten ins Feuer hinein. Gott kühlte aber durch den Engel Gabriel das Feuer ab, sodass es nur die Stricke verbrannte, mit welchen Abraham gebunden war. Darauf verwandelte sich der mächtige Holzstoss in eine anmutige Wiese mit wohlriechenden Düften. Im Talmud und Midrasch wird die Sage von Abrahams Errettung aus dem Feuerofen durch volksetymothologische Exegese von Gen. 15, 7 dadurch begründet, dass die Worte: והוצאתיך באור כשדים, ich habe dich aus Ur-Kasdim herausgeführt, in dem Sinne gedeutet werden: Ich habe dich aus dem Feuer der Chaldäer herausgeführt. Der Eigenname wird als Appellativum genommen.

IV. Abrahams Geburt und Jugendgeschichte.

(Sammlung kleiner Midraschim von Ch. M. Horowitz, Berlin 1881. I. T., S. 43—46.)

Seht, ich habe euch meine Lehre (Thora) gegeben, erzürnet mich nicht mit euren Torheiten, denn sie sind eitel, ein Werk der Verirrungen! Huldiget nicht den Toten und von ihren Werken lernet nicht, denn das Werk der Völker ist eitel! Denn das Holz, aus dem sie den Gott machen — im Walde ist es gefällt, ein Meister hat es nach Menschenbild gemacht, sie überziehen es mit Silber und Gold und machen es schön. Wenn der Meister nicht weiss, was er essen soll, was gibt es ihm? Ist er hungrig, so sättigt es ihn nicht, ist er durstig, nicht tränkt es ihn mit Wasser. So wie sie sind ihre Meister und jeder, der auf sie vertraut. Der Herr Israels ist der Schöpfer des Alls, Heil denen, die auf ihn harren! Er errettet aus aller Not die, welche auf ihn ihr Vertrauen setzen.

Zu der Zeit, als unser Vater Abraham geboren wurde, kamen die Sternseher vor den König Nimrod und sprachen zu ihm: Dem Therach ist ein Sohn geboren worden, kaufe ihm denselben ab und gib ihm alles, was er haben will. Was ist's, antwortete der König, dass ihr also sprecht? Wir haben gesehen, versetzten sie, dass an dem Tage, an dem er geboren wurde, ein Stern sich erhob und vier Sterne am Himmel verschlang: es scheint uns, dass er einst zwei Welten in Besitz nehmen wird. Sie schickten nach seinem Vater Therach und sprachen: Verkaufe uns deinen Sohn, der dir geboren worden ist. Therach antwortete: Ihr tut, wie ein Mensch einem Stiere tat. Ich gebe dir ein Kor Gerste, sprach er zu ihm, und haue dir deinen Kopf ab. Wenn du mir meinen Kopf abhaust, versetzte der Stier, was tue ich mit deiner Gerste? So auch hier. Wenn ihr mir meinen Sohn umbringt, wer soll es erben, was ihr mir geben

wollt? Sie antworteten: Die anderen Kinder, die dir noch werden geboren werden. Er sprach: Die anderen kenne ich noch nicht, und von diesem mag ich mich nicht trennen. Sie suchten nun auf alle Weise, ihn (den Sohn) umzubringen. Als sein Vater Therach dies sah, brachte er ihn in eine Höhle unter der Erde, wo er drei Jahre verblieb. Nach drei Jahren zog er ihn hervor und führte ihn ins Freie. Als er (hier) die Sonne scheinen sah, dachte er in seinem Herzen: Diese Sonne hat die Welt erschaffen, sie will ich anbeten, denn sie hat mich erschaffen und mir Geist, Seele und Weisheit gegeben (darum gebührt ihr), ihr zu dienen. Doch als die Sonne unterging und der Mond erglänzte, dachte er wieder in seinem Herzen: Es kommt mir vor, dass dieser die Welt erschaffen hat, ihn will ich anbeten, denn er hat mich und die ganze Welt ins Dasein gerufen (geschaffen). Er stand die ganze Nacht bis zum Morgen im Gebete. Doch als der Mond unterging und die Sonne wieder zum Vorschein kam, sprach er: Mich däucht, dass ich vergeblich gebetet habe und er sprach: Jetzt weiss ich, dass weder jene noch dieser (der Schöpfer) ist, sondern dass sie beide Diener eines grossen und starken Herrn sind, und sicherlich wird er dem Menschen in der Welt nicht sichtbar, denn er ist furchtbar, lebendig, ewig und unveränderlich, er hat die Himmel und die Erde und ihr ganzes Heer erschaffen. Darauf fragte Abraham seinen Vater Therach: Mein Vater, wer hat die Himmel und die Erde erschaffen? Unsere Götter, gab dieser zur Antwort. Wo sind sie? fuhr Abraham fort. Therach sprach: An meines Hauses Wänden stehen sie. Da sie in deinem Hause sind, fuhr Abraham fort, so will ich gehen und vor ihnen opfern, vielleicht sind sie mir so geneigt wie die anderen Menschenkinder. Abraham ging zu seiner Mutter, weinte vor ihr und sprach: Bereite mir Kuchen von feinem Mehl, ich will sie den Göttern meines Vaters darbringen. Sie bereitete ihm einen Kuchen, er nahm ihn und kam zu ihnen (den Göttern), und siehe, der kleine (Gott) war gestützt auf die anderen. Wehe, wehe, rief er, wie schwach bist du! Du hast gewiss lange Zeit nichts mehr gegessen, richte dich auf, ich will dir einen schönen Kuchen geben, den mir meine Mutter bereitet hat. Da der Gott

aber nicht aufstand, so ging er zu seiner Mutter und sprach: Dieser Kuchen war nicht schön, mache mir einen anderen, der schöner ist als der erste. Sie bereitete ihm einen solchen, und Abraham nahm ihn sogleich und brachte ihn vor das grösste Götzenbild. Strecke deine Hand aus, sprach er zu ihm, und nimm meine Segensgabe in Empfang und labe dich. Er erhielt aber keine Antwort, denn es (das Götzenbild) war von Holz. Sofort liess sich ein weiser und reiner Geist auf Abraham nieder und rief ihm zu: „Augen haben sie und sehen nicht, Ohren haben sie und hören nicht" (Ps. 115, 5. 6). Was machte Abraham? Er dachte bei sich: Wenn sie im Feuer bestehen, so ist gewiss etwas Wesentliches an ihnen. Daher brachte er Feuer herbei, machte es von ferne zurecht und sprach zu ihnen (den Götzen): Wenn euch heiss ist, so zieht euch zurück, wo nicht, so verbrennet im Feuer. Es geschah, dass alle verbrannten. Als sein Vater Therach am Abend kam, um seine Götzen anzubeten und sie verbrannt fand, sprach er zu seinem Weibe: Wer hat meine Götter verbrannt? Sie antwortete: Ich weiss es nicht. Darauf fragte er seinen Sohn Abraham: Ich habe gehört, dass du hineingegangen bist, und deine Mutter hat dir Kuchen gemacht, und du bist hineingegangen? Abraham antwortete: Mein Vater, mein Vater! wie lange waren sie in deinem Hause, ohne etwas zu essen, da lag der Kleine vor Schwäche hingestreckt auf der Erde, und ich erbarmte mich seiner und brachte ihm einen schönen Kuchen. Als das der Grosse sah, dass ich ihn dem Kleinen gab, geriet er über ihn in grossen Zorn und verbrannte ihn und auch sich selbst. Du bist ein grosser Tor, mein Sohn, versetzte sein Vater Therach, dieser redet nicht und hört nicht und kann weder etwas Böses noch etwas Gutes tun, du lügst, wie vermag er einen anderen zu verbrennen und gar sich selbst? Mein Vater, mein Vater! versetzte Abraham, möchte doch dein Ohr hören, was dein Mund spricht (eig. was du aus deinem Munde hervorgehen lässest), denn du verlässest den, der dich geschaffen hat und die Himmel und die Erde und dienst deinen Götzenbildern, in denen nichts Wesentliches ist. Therach grämte sich und war betrübt über seine Götzenbilder und geriet in Zorn. Er führte seinen Sohn zum König Nimrod und dachte bei sich:

Was soll ich mit diesem meinem Sohne machen? Im Kummer seiner Seele schrie er: Er hat meine Götter verbrannt, was soll ich ihm tun? Wer ist der, fragte der König, der sich erdreistet hat (eig. dessen Herz so roh war), so etwas zu tun? Dieser mein Sohn ist es, versetzte Therach. Warum hast du die Götter deines Vaters verbrannt? herrschte Nimrod den Abraham an. Abraham antwortete: Was soll ich meinem Herrn sagen? Fürwahr, mein Vater ist schuld daran, denn er gibt ihnen nichts zu essen. Fürwahr, ich sah den Kleinsten vor Schwäche (weil er nichts gegessen) hingestreckt auf der Erde liegen und sprach zu meiner Mutter, sie solle mir einen sehr schönen Kuchen bereiten. Als ich ihn vor den Kleinsten brachte, ergrimmte der Grosse und verbrannte ihn und sich mit Feuer. Nimrod entgegnete: Sie können doch aber gar nichts tun? Abraham sprach: Mein Herr König! siehe an und erwäge das, was dein Mund sprach, dass sie nicht irgend etwas tun können, und du verlässest den lebendigen Gott, den König der Welt, der Himmel und Erde erschaffen hat und ihr ganzes Heer und dienest Götzen aus Holz. Ich bin es, sprach Nimrod zu Abraham, der die Himmel und die Erde erschaffen hat und ihr ganzes Heer! Abraham entgegnete: Wenn es sich so verhält (eig. wenn es nach deinen Worten ist), mein Herr, so soll jetzt die Probe gemacht werden. Sprich einmal zur Sonne, dass sie in der Abendseite auf- und in der Morgenseite untergehe, wenn du dies zu tun vermagst, so werde ich dir dienen (dich anbeten) alle Tage meines Lebens, denn du verstehst zu reden, du bist lebendig und hörst. Als Nimrod diese Worte vernahm, dass sie Wahrheit und begründet waren, erstaunte er sehr über den dreijährigen Knaben, dass er so zu reden verstand, und er rief seine Sternseher und erzählte ihnen alle diese Dinge. Sie sprachen: Unser Herr König, erinnerst du dich nicht jenes Tages, wo wir zu dir sprachen: Dem Therach ist ein Kind geboren worden und an demselben Tage verschlang sein Stern vier Sterne? Und diesem galten unsere Worte. Da er nun umsonst (ohne unser Zutun) in unsere Hände gekommen ist, so werde ihm getan, wie er getan hat, denn dies ist sein Urteilsspruch: Wir wollen ihn mit Feuer verbrennen, weil er unsere Götter mit

Feuer verbrannt hat! Der frevelhafte Nimrod gab sofort den Befehl, einen Feuerofen sieben Tage zu heizen und man ergriff den Knaben, damit er nicht entfliehe. Nach sieben Tagen wollen wir ihn in den Ofen werfen. Am siebenten Tage zog das ganze Volk, der König und alle seine Fürsten und Sternseher, klein und gross hinaus, um die Verbrennung des Kindes, des Sohnes Therachs, mit anzusehen, weil er die Bilder der Götter seines Vaters verbrannt hatte. Da sprachen die Dienstengel vor dem Heiligen, der gebenedeiet sei: Wir wollen hinabsteigen und diesen Gerechten aus dem Feuerofen retten, und sie gerieten untereinander in Streit, denn der eine sprach: Ich will ihn retten, und der andere sprach: Ich will ihn retten; der eine sprach: Ich will zuerst hinabsteigen, und der andere sprach: Ich will zuerst hinabsteigen. Da versetzte der Heilige, geb. sei er! zu Gabriel: Ich bin einzig und er ist einzig in der Welt, denn er ist der erste in seiner Welt, so ist es billig, dass ich selbst hinabsteige und ihn rette, du, Gabriel, möge es nicht missfällig sein in deinen Augen, wirst seine Nachkommen retten, die drei sind, nämlich Chananja, Mischael und ʿAsarja. Der Heilige, geb. sei er! liess sich in seiner Herrlichkeit hinab und rettete unseren Vater Abraham, Fr. ü. ihn! aus dem Feuerofen. In demselben Augenblicke geriet Michael mit Gabriel in Streit, weil dieser den Chananja, Mischael und ʿAsarja retten wollte. Doch Gabriel sprach zu Michael: Die Allmacht des Heiligen, geb. sei er! wird so nicht sichtbar, denn du bist von Wasser, und gewöhnlich löscht Wasser das Feuer, ich will gehen und den Ofen im Innern kalt machen, und man soll es von aussen sehen, und so werden die Wunder des Heiligen, geb. sei er! sichtbar sein. Und so geschah es auch. Gabriel liess sich hinab und rettete sie. Und als sie sahen, dass selbst sein Haupthaar nicht verbrannt war, lobten und priesen sie den Heiligen, geb. sei er! für dieses Wunder. Und Abraham sprach zu den Israeliten: Ihr habet einen Gott wie diesen, und ihr betetet ein Bild an und erzürntet ihn? Da sprachen sie (die Israeliten): „Bei dir, Ewiger, ist Gerechtigkeit und bei uns ist Beschämung des Angesichts“ (Dan. 9, 7). Wer Götzen dient, den reisst der Heilige, geb. sei er! aus dieser und der künftigen Welt,

dass er die Hoheit des Ewigen nicht sehen hann. So finden wir es bei den Leuten des Geschlechtes der Flut und bei den Leuten des Geschlechtes der Zerstreuung, dass sie der Heilige aus der Welt riss, weil sie ihn verleugnet hatten. Das Geschlecht der Zerstreuung sprach: Wohlan, wir wollen uns eine Stadt bauen, Aexte nehmen und die Himmel spalten, sodass die Wasser, welche allda sind, nach unten fliessen, damit er uns nicht tue, wie er den Geschlechtern der Flut getan.*) Wir wollen auch nach der Höhe steigen und unsere Wohnung in den Himmeln aufschlagen. Sie fertigten Ziegeln, brannten sie im Feuer und bauten den grossen Turm mit 70 Stufen an der Morgenseite und mit ebensovielen an der Abendseite, und so auf jeder Seite. Und wenn ein Mensch auf die Erde stürzte, so achteten sie es für nichts, stürzte aber ein Ziegelstein vom Turme herab, so weinten sie und sprachen: Wann wird ein anderer an seine Stelle heraufkommen? Aber der Heilige, geb. sei er, stieg hinab mit 70 Engeln und verwirrte ihre Sprache, dass einer die Sprache seines Genossen nicht verstand. Rief einer, du sollst einen Stein bringen, so brachte er Lehm.*) Und so schlug einer den anderen. Als sie das merkten, wurde die Sache (das Unternehmen) vereitelt, wie es heisst (Gen. 11, 8): „Und der Ewige zerstreute sie von dort über die ganze Erde". Und das alles betraf sie, weil sie ihn verleugneten. Jedem aber, der auf ihn sein Vertrauen setzt, hilft er (steht er bei).

Das Sternmotiv tritt in diesem Midrasch noch deutlicher hervor als in dem vorhergehenden. Die Hofastrologen sehen, wie ein Stern am Himmel vier andere Sterne verschlingt. Von dieser Erscheinung machen sie dem König Nimrod Mitteilung, und dieser befragt sie, was zu tun sei, um das von den Göttern beschlossene Verhängnis abzuwenden. Für den Babylonier stand alles in den Sternen geschrieben. Jeder irdische Vorgang wird durch irgend ein Zeichen am Himmel im voraus angedeutet. Die Aufgabe der Astrologen war es, die himmlischen

*) S. Sanhedr. 109 a.

*) S. Midr. Beresch. r. Par. 38.

Erscheinungen zu interpretieren. Das Höhlenmotiv zeigt insofern eine kleine Abweichung von dem im vorhergehenden Midrasch, als Abraham erst nach seiner Geburt im väterlichen Hause von seinem Vater Therach in eine Höhle unter der Erde gebracht wird, um ihn vor den Nachstellungen Nimrods zu verbergen. Als der Knabe aus der Höhle ins Freie kommt, hält er zunächst die Sonne, dann den Mond für den Schöpfer des Weltalls, doch bald überzeugt er sich, dass beide nur Diener eines grossen und starken Herrn sind. Deshalb befragt er seinen Vater nach dem Schöpfer aller Dinge. Dieser verweist ihn auf die Götter seines Hauses. Durch Opfergaben sucht sich Abraham nun ihre Gunst zuzuwenden. Da aber dieselben von den Bildern nicht verzehrt werden, so will er ihre Wesenhaftigkeit mit Feuer erproben, allein sie bestehen die Probe nicht, sondern verbrennen. Die Vernichtung seiner Götter geht Therach so zu Herzen, dass er seinen Sohn deshalb zu Nimrod führt, welcher seine Hofastrologen befragt, was mit dem Knaben zu tun sei, worauf sie ihm raten, ihn im Feuer zu verbrennen. Ein grosser Ofen wird sieben Tage hindurch geheizt und Abraham wird hineingeworfen. Gabriel und Michael streiten sich im Himmel über seine Errettung, jeder will hinabsteigen und das Feuer abkühlen. Da Michaels Macht im Wasserbereiche, Gabriels Macht aber im Feuer besteht, so fällt diesem die Errettung zu, damit die Macht Gottes um so sichtbarer hervortrete.

Im Leben Abrahams von B. Beer (Leipzig 1859) fehlt das Sternenmotiv mit seiner Deutung in der Form, in der es hier vorliegt; auch der Koran und die arabischen Legendenerzähler kennen es nicht.

Die Ueberreste des babylonischen Turmbaues sind aller Wahrscheinlichkeit nach noch heute in den Ruinen des Neboturmes von Borsippa vorhanden. Es ist ein in sieben Etagen emporsteigendes kolossales Bauwerk, das sich 48 Meter über den Hügel Birs Nimrud erhebt. Die sieben Etagen stellen die sieben Planetensphären dar.

V. Abrahams Geburt.

Eine andere Rezension.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch II, S. 118 u. 119.)

In der Stunde, wo unser Vater Abraham, über ihn Friede! geboren wurde, stand ein Stern im Osten und verschlang vier Sterne nach den vier Himmelsrichtungen. Die Weisen erzählten dem Nimrod: In dieser Stunde ist dem Therach ein Sohn geboren worden, von dem ein Volk hervorgehen wird, das berufen ist, diese und die künftige Welt zu erben. Ist es dein Wille, so fülle man das Haus seines Vaters mit Gold und Silber, und wir bringen ihn um. Nimrod sandte sofort zu seinem Vater und sprach zu ihm: Dir ist gestern ein Sohn geboren worden, wohlan, gib ihn mir, wir wollen ihn umbringen, und ich will dir dein Haus mit Gold und Silber füllen. Therach antwortete: Ich will dir ein Gleichnis sagen. Womit ist diese Sache zu vergleichen? Sie gleicht einem Pferde, zu dem man sprach: Wir wollen dir deinen Kopf abschlagen und dir ein Haus voll Gerste geben. Das Pferd versetzte: Ihr Toren, wenn ihr meinen Kopf abschlagt, wer soll die Gerste verzehren? Ebenso verhält es sich mit euch: wenn ihr meinen Sohn tötet, wer soll das Silber und Gold erben? Der König sprach: Aus deinen Worten erkenne ich, dass dir (wirklich) ein Sohn geboren worden ist. Therach sprach: Allerdings ist mir ein Sohn geboren worden, allein er ist gestorben. Der König sprach: Es handelt sich (ich rede mit dir) um einen Lebenden, nicht um einen Toten. Was machte Therach. Er brachte seinen Sohn drei Jahre in eine Höhle. Der Heilige, geb. sei er! fügte ihm zwei Fenster zu, aus dem einen floss Oel und aus dem anderen feines Mehl. Als Abraham drei Jahre alt war, trat er aus der Höhle und sann in seinem Herzen darüber nach: Wer hat Himmel und Erde und mich erschaffen? Er betete den ganzen Tag zur

Sonne, doch am Abend ging die Sonne im Westen unter und der Mond erglänzte im Osten. Als er den Mond und rings um ihn die Sterne sah, dachte er: Dieser hat Himmel und Erde und mich erschaffen, und diese Sterne sind seine Fürsten und Diener. Er stand daher die ganze Nacht im Gebete an den Mond. Doch am Morgen ging der Mond im Westen unter und die Sonne ging wieder im Osten auf. Da sprach er: Diese haben keine Macht. Es gibt einen Herrn über alles, zu ihm will ich beten und mich bücken. Er ging zu seinem Vater und sprach zu ihm: Mein Vater, wer hat Himmel und Erde und mich erschaffen? Sein Vater sprach: Meine Götter haben Himmel und Erde und alles dieses erschaffen. Zeige mir deine Götter, fuhr Abraham fort, vielleicht haben sie (wirklich) die Macht, dies alles zu schaffen. Therach brachte sofort seine Götzen herbei und zeigte ihm seine Götter. Abraham ging hierauf zu seiner Mutter und sprach zu ihr: Meine Mutter! bereite mir schöne und gute Speisen, ich will sie den Göttern meines Vaters bringen, vielleicht nehmen sie von mir mein Opfer an. Seine Mutter bereitete ihm sofort schöne und gute Speisen, und er brachte sie den Göttern seines Vaters. Er setzte sie vor den grössten unter ihnen hin, doch da war weder Stimme noch Antwort. Er kehrte wieder zu seiner Mutter zurück und sprach zu ihr: Bereite mir noch schönere und bessere Speisen als die ersten. Sie tat es, und er brachte sie vor die Götzen seines Vaters, doch er erhielt abermals keine Antwort. Da liess sich auf ihn die Schechina nieder und rief: „Sie haben einen Mund, können aber nicht reden, sie haben Augen, können aber nicht sehen.“ Er nahm nun Feuer und verbrannte sie, den grössten unter ihnen aber brachte er hinaus und legte das Feuer in seine Hand. Als sein Vater nach Hause kam und seine Götter verbrannt fand, sprach er zu Abraham: Warum hast du meine Götter verbrannt? Ich habe sie nicht verbrannt, versetzte Abraham, sondern der grösste unter ihnen geriet in Zorn über sie (die anderen) und verbrannte sie. Therach sprach: Mein Sohn, du Tor! haben sie denn Kraft oder besitzen sie Geist und Leben, solches zu tun? Habe ich sie nicht aus Holz gemacht? Abraham antwortete: Möchten doch deine Ohren hören, was dein Mund

redet! Wenn sie keine Macht haben, warum hast du mir gesagt: Meine Götter haben Himmel und Erde geschaffen? Was machte Therach? Er ging zu Nimrod und sprach zu ihm: Mein Sohn hat meine Götter und deine Götter mit Feuer verbrannt. Nimrod sandte deshalb zu Abraham und sprach zu ihm: Warum hast du also getan? Ich habe es nicht getan, antwortete Abraham, sondern der grösste (unter ihnen). Nimrod erwiderte: Ist denn der Geist des Lebens in ihnen, solches tun zu können? Darauf sprach Abraham: Möchten doch deine Ohren hören, was dein Mund redet, wenn sie keine Kraft haben, warum verlasset ihr den, der Himmel und Erde geschaffen hat, und bücket euch vor einem Holze? Ich habe, versetzte Nimrod, Himmel und Erde mit meiner Kraft geschaffen. Abraham sprach: Du bist also der Schöpfer (eig. du kannst also schaffen), als ich aus der Höhle trat, sah ich die Sonne im Osten auf- und im Westen untergehen, bewirke, dass sie im Westen auf- und im Osten untergeht, so will ich mich vor dir bücken, wenn nicht, so wird der, welcher meine Hand stark gemacht hat, die Götzen zu verbrennen, mich stark machen, dich zu erwürgen. Da sprach Nimrod zu seinen Weisen: Welche Strafe soll diesen (Menschen) treffen? Sie antworteten: Er ist der (Mensch), von dem sie gesagt haben: Es wird einst ein Volk von ihm hervorgehen, das diese und die zukünftige Welt erben wird, so möge ihm geschehen, wie er getan hat. Sofort liessen sie ihn in den Feuerofen werfen. In dieser Stunde regte sich das Mitleid des Heiligen, geb. sei er! und er rettete ihn, wie es heisst (Gen. 15, 7): „Ich bin der Ewige, der dich aus Ur-Kasdim geführt hat."

Jellinek hat den Text des kleinen Midrasch dem Pentateuch-Kommentar Bechaji ben Aschers 25 cd. ed. Ven. entnommen, der sie wahrscheinlich wieder dem Bereschith rabbathi des R. Mose ha-Darschan entlehnt hat. Der Midrasch stimmt übrigens mit der Erzählung einer von Tischendorf aus Kahira mitgebrachten arabischen Handschrift überein, nur ist das arabische Original viel ausführlicher. Vergl. Jellinek, Bet ha-

Midrasch II, XXXIII. Das Sternmotiv zeigt insofern eine kleine Abweichung, als gesagt wird, dass Abrahams Stern gerade vier in den vier Weltecken stehende Sterne verschlungen habe. Die Nahrung in der Höhle gewinnt Abraham hier nicht durch seine Finger, sondern durch zwei Fenster, aus denen ihm Oel und feines Mehl zufliessen. Im Uebrigen gelangt der Patriarch zur Erkenntnis des wahren Gottes auf dieselbe Weise, wie in den vorhergehenden Darstellungen.

VI. Wie Abrahams Errettung aus dem Feuerofen auf seine Umgebung wirkt.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch V, Seite 40 u. 41.)

Die Weisen erzählen: 365 Könige sassen vor Nimrod, der ein gewaltiger Jäger war, als unser Vater Abraham ihm eine harte Antwort gab. Als nämlich Nimrod zu ihm sprach: Warum lehnst du dich wider mich auf, dass du meine Götzenbilder zerbrochen hast, entgegnete Abraham: Diese Axt hier in meiner Hand hat sie zerbrochen. Hat sie denn Kraft und Verstand, fuhr Nimrod fort, solches zu tun? Abraham sprach: Warum hatten deine Götzenbilder, die du deine Götter nennst, nicht den Verstand, es abzuwehren, dass sie sie nicht zerbreche? Darauf Nimrod: Ich bin Gott, ich habe die Welt erschaffen und bin Herr des Verborgenen, du hast meine Götzenbilder zerbrochen, und ich werde dich einst dafür bestrafen. Wenn du Gott bist, sprach Abraham, so kehre die Zeiten um und lass die Sonne in der Frühe statt im Osten im Westen aufgehen, dann will ich glauben, dass du Gott bist, ausserdem tue mir kund, was ich in meinem Herzen denke. Nimrod legte seine Hand an den Bart und wunderte sich sehr, dass Abraham zu ihm sprach: Du bist kein Gott, sondern der Sohn eines Kuschiten, warum hast du nicht deinen Vater vom Tode errettet? Einst wirst auch du sterben. Er sprach hierauf zu allen Königen: Gebt mir einen Rat, was ich diesem Knaben tun soll, denn er hat mir (ungeziemend) geantwortet, wie ihr gehört habt, und hat meine Götter zu Grunde gerichtet, indem er sie zerbrochen und verbrannt hat. Sie fragten: Womit hat er deine Götter zu Grunde gerichtet? Durch Feuer, war seine Antwort. So komme Feuer, versetzten sie, und strafe ihn. Nimrod erliess sofort den Befehl, ihn zu fesseln und 12 Jahre ins Gefängnis

zu werfen, 7 Jahre in Kordu (כַּרְדוּ) und 3 Jahre*) in Kuth.**) Alle Fürsten brachten nun Hölzer zum brennenden Holzstoss für Abraham herbei. Nach 12 Jahren führte er ihn aus dem Gefängnis, band ihn und krümmte ihn zur Erde und schichtete die Hölzer rings um ihn herum nach den vier Windrichtungen in einer Höhe von 6 Ellen und legte dann Feuer in die Hölzer. Doch bald sahen alle Könige, dass weder das Feuer, noch die Flamme den Abraham berührte. Die Könige sprachen: Der Bruder Abrahams ist ein grosser Zauberer, er häuft das Feuer und treibt es nach der Höhe, und durch ihn wird Abraham gerettet. Sofort sprang die Flamme vom Holzstoss hinweg und verbrannte den Haran, wie es heisst (Gen. 11, 28): „Und Haran starb im Angesichte seines Vaters." In dieser Stunde sprach Michael: Herr der Welt! ich will hinabfahren in den Ofen und Abraham retten. Nein, versetzte der Heilige, geb. sei er! für meinen Namen stieg er ins Feuer hinab, ich selbst werde hinabfahren und durch meine Herrlichkeit ihn retten, es werden aber von seinen Enkeln Chananja, Mischael und ʿAsarja in den Feuerofen hinabsteigen, sie sollst du retten. Als man ihn aus Ur-Kasdim herausführte, fielen alle Könige vor den Fusssohlen unseres Vaters Abraham nieder und fällten Zedern und bauten einen grossen Hochsitz (Bema) für ihn, setzten ihn auf dessen Spitze, brachten ihre Kinder herbei und legten sie an seinen Busen und sprachen: Lehre uns deine Wege, um auf den Lebendigen und ewig Bestehenden zu vertrauen. Du hattest keine Lehrer, dich zu unterweisen als nur deine Nieren, wie es heisst (Ps. 16, 7): „Preisen will ich den Ewigen, der mich beraten, auch in den Nächten ermahnen mich meine Nieren." Und alle jene Könige standen auf und bekehrten sich und traten unter die Fittige der Schechina. Von ihnen heisst es (Ps. 47, 10): „Die Edeln der Völker sind versammelt, das Volk des Gottes Abrahams."

---

*) Lies וחמש für ושלוש.

**) Vergl. Baba batra 91 a un., wo es heisst: Abraham war 3 (5) Jahre in Kuth und 7 Jahre in Kordu gefangen.

Da Nimrod in diesem Midrasch von 365 Königen umgeben ist, die später dem Abraham nach seiner Errettung aus dem Glutofen huldigen, so ist er als Sonnenheros gedacht, was zu der Attributsbezeichnung: „Der gewaltige Jäger“ sehr gut passt. Die Strahlen sind die Pfeile, welche die Sonne während des Jahres auf die Erde herabsendet und das Leben im Hochsommer tötet. Abraham selbst erscheint als der grosse Lehrer der Menschheit. Die ihm huldigenden Könige errichten ihm aus Zedernholz eine Bema d. i. eine Lehrkanzel, von der aus er sie und ihre Kinder unterrichtet, worauf sie sich bekehren und unter die Fittige des einig einzigen Gottes flüchten.

VII. Isaaks Opferung.

(Midrasch Tanchuma [Jelamdenu], Par. וירא, S. 26 ff. Ausgabe Wien 1863.)

„Und es begab sich nach diesen Worten דברים האלה*), da versuchte Gott den Abraham" (Gen. 22, 1). Was waren das für Worte? Ismʿael sprach zu Isaak: Ich bin grösser als du, denn ich wurde, als ich dreizehn Jahre alt war, beschnitten und habe den Schmerz ertragen, du dagegen bist bereits im Alter von acht Tagen beschnitten worden und hast daher den Schmerz nicht so empfunden (gekannt); selbst wenn dein Vater dich geschlachtet hätte, hättest du ihn nicht so empfunden. Wärest du dreizehn Jahre alt gewesen, hättest du den Schmerz nicht auf dich genommen. So ist die Sache nicht, versetzte Isaak, sondern wenn der Heilige, geb. sei er! zu meinem Vater gesagt hätte: Schlachte Isaak, deinen Sohn, ich hätte nicht gezögert. Sofort sprang das Wort auf ihn, wie es heisst: „Und es geschah nach diesen Worten, und Gott versuchte den Abraham." Als der Heilige, geb. sei er! die Welt erschaffen wollte, sprachen die Dienstengel: „Was ist der Mensch, dass du an ihn denkest" (Ps. 8, 5)? Ihr sagt, antwortete ihnen der Heilige, geb. sei er! was ist der Mensch, dass du an ihn denkest? weil ihr das Geschlecht des Enosch vor Augen habt, siehe, ich will euch die Würde Abrahams zeigen. „Dass du an ihn denkest", wie es heisst: „Und es gedachte Gott an Abraham" (Gen. 19, 29). Ihr sagt: „(Was ist) des Menschen Sohn, dass du ihn beachtest," wie es heisst: „Und es beachtete der Ewige die Sara" (Gen. 21, 1). Ihr werdet einst sehen, sprach er zu ihm, dass der Vater den Sohn schlachtet, und der Sohn zur Heiligung meines Namens geschlachtet wird. „Und es geschah nach diesen Worten." Das ist es, was die Schrift sagt: „Weil das Wort des Königs Macht ist, wer

*) In diesem Sinne nimmt der Midrasch den Ausdruck.

kann zu ihm sagen: Was tust du? . . . Wer das Gebot hält, dem widerfährt nichts Böses" (Koh. 8, 4. 5). Alles, was der Heilige, geb. sei er! tun will, ist Macht, es ist niemand da, der es ihm wehren kann, denn „wer kann zu ihm sagen: Was tust du? Wer das Gebot hält, dem widerfährt nichts Böses." Das geht auf die Gerechten; weil sie die Gebote des Heiligen, geb. sei er! halten, erfüllt er ihre Beschlüsse. Und so heisst es: „Und du tust einen Ausspruch, und er erfüllt ihn dir" u. s. w. (Hi. 22, 28). Du kannst es auch daraus erkennen: Als sie (die Israeliten) jene Tat*) vollbrachten, wollte der Heilige, geb. sei er! sie vertilgen. Doch da stand Mose auf und erfasste den Heiligen, geb. sei er! wenn man so sagen darf, wie ein Mensch seinen Genossen erfasst, denn er sprach: „Lass ab von mir!" Du kannst es auch aus einem anderen Verse erkennen: „Lass einen Augenblick von mir ab, dass ich sie vertilge" (Deut. 9, 14). Das wollen die Worte sagen: „Wer darf zu ihm sagen: was tust du?" „Und Gott versuchte den Abraham." In Verbindung mit Ps. 11, 5: „Der Ewige prüft den Gerechten." Sowie dieser Flachs, bemerkte R. Jona, je mehr du auf ihn schlägst, desto vorzüglicher wird er, wenn er nämlich gut ist; ist er aber schlecht, so spaltet er sich, je mehr du auf ihn schlägst. Ebenso versucht der Heilige, geb. sei er! nicht die Frevler, sondern die Gerechten. R. Jehuda bar Schalom nimmt folgendes Beispiel an. Dieser Töpfer klopft nicht auf schadhafte Gefässe und Krüge, damit er sie nicht zerbreche, sondern klopft auf feste. Ebenso versucht der Heilige, geb. sei er! nicht die Frevler, sondern die Gerechten, wie es heisst: „Der Ewige prüft den Gerechten." R. Eleʿazar nimmt als Beispiel einen Hausherrn an, der zwei Kühe hat, von denen die eine kräftig, die andere aber mager ist, welcher legt er das Joch auf? Doch wohl der kräftigen. Das wollen die Worte sagen: „Der Ewige prüft den Gerechten." Darum heisst es: „Und Gott versuchte den Abraham."

Oder: „Und Gott versuchte den Abraham." Komm und sieh', was für ein Unterschied zwischen den Altvordern und den Späteren ist! Die Altvordern wurden von dem Heiligen,

*) Gemeint ist das goldene Kalb.

geb. sei er! versucht, wie es heisst: „Und Gott versuchte den Abraham.“ Ebenso findest du es bei dem Geschlechte der Wüste, (von ihm heisst es:) „Um dich leiden zu lassen, um dich zu versuchen, um zu erkennen“ u. s. w. (Deut. 8, 2). Aber die Späteren wurden durch die Völker der Welt versucht, wie es heisst (Jud. 3, 1): „Und dies sind die Völker, die der Ewige gelassen, um mit ihnen Israel zu versuchen.“ Ebenso findest du es bei Daniel und seinen Genossen; als sie verbannt waren, verhängte der Heilige, geb. sei er! über sie, dass sie unreines Brot essen sollten, wie es heisst (Ezech. 4, 13): „Und der Ewige sprach: Also sollen die Kinder Israel ihr unreines Brot essen unter den Völkern, woselbst ihre Brüder sind.“ Da trat Nebukadnezar auf und verhängte über sie, dass sie feines Brot essen sollten, wie es heisst (Dan. 1, 5): „Und es bestellte ihnen der König den täglichen Bedarf an seinem Tage, von dem feinen Brote des Königs und von dem Weine seiner Trinkgelage.“ Daniel nahm es nicht an. Er sprach: Obgleich der Heilige, geb. sei er! über uns verhängt hat, dass wir unreines Brot essen sollen, so will er uns versuchen, wir wollen das unsere tun, er wird das seinige tun. Er sprach deshalb zu dem Obersten der Verschnittenen: Versuche es doch mit deinen Knechten zehn Tage hindurch, dass uns grobes Brot zum Essen und Wasser zum Trinken gegeben werde, und unser Aussehen wird vor dir erscheinen gleich dem Aussehen der Knaben, die das feine Brot essen; je nachdem du es finden wirst, tue mit deinen Knechten. Sie antworteten: Könnt ihr Königskinder wohl zehn Tage ohne Brot und Wein bestehen? Jawohl, versetzten sie, wir sind Enkel jenes Gerechten, welcher in zehn Versuchungen sich bewährt hat, vielleicht wird uns sein Verdienst beistehen, der König hat uns ja bereits zehnmal den Bilderschriftkundigen und Zauberern überlegen befunden. Und sogleich „gab Gott dem Daniel Huld und Gunst vor dem Obersten der Verschnittenen, und er hörte auf sie in diesem Stücke und versuchte sie zehn Tage. Und nach Verlauf der zehn Tage zeigte sich ihr Aussehen munter und genährt an Fleisch mehr als all die Knaben, welche das feine Brot des Königs assen“ (das. V. 9. 14 u. 15).

„Und Abraham sprach zu ihm: Siehe, hier bin ich.“ Dieses Wort ist der Ausdruck der Demut und Frömmigkeit, denn so zeigt sich die Demut der Frommen überall. „Und er (Gott) sprach: Nimm doch!“ Das נא ist der Ausdruck einer Bitte. Gleich einem Könige von Fleisch und Blut, gegen den viele Kriege losbrechen, er hatte aber einen Helden, der in allen Kriegen siegte. Nach einiger Zeit brach ein besonders gewaltiger Krieg gegen ihn los, da sprach er zu dem Helden: Ich bitte dich, stehe mir in diesem Kriege bei, damit meine Heerführer nicht sprechen: jene früheren Kriege hatten nichts zu bedeuten (eig. in ihnen war nichts Wesentliches). Ebenso sprach der Heilige, geb. sei er! zu Abraham: Mit zehn Versuchungen habe ich dich bereits versucht, und du hast in ihnen bestanden, bestehe mir auch in dieser Versuchung, damit man nicht sage: jene früheren hatten nichts zu bedeuten (in ihnen war nichts Wesentliches). „Und er sprach: Nimm doch deinen Sohn!“ Abraham fragte: Welchen Sohn? Der Heilige: „Den einzigen.“ Abraham: Dieser ist der einzige seiner Mutter, und jener ist der einzige seiner Mutter. Der Heilige: „Den du lieb hast.“ Abraham: Ich liebe beide. Darauf der Heilige: „Den du sehr liebst.“ Abraham: „Gibt es denn eine Grenze im Innern?“ Der Heilige: „Den Isaak, und gehe hin in das Land Morija.“ Was bedeutet das Wort: לְךָ לְךָ? Die spätere Versuchung ist eine andere als die frühere. Die frühere Versuchung war: „Gehe aus deinem Lande und von deiner Freundschaft“ (Gen. 12, 1), und die spätere Versuchung ist: „Gehe hin in das Land Morija.“ „Und (sofort) stand Abraham morgens früh auf und sattelte seinen Esel.“ Wie viele Knechte und wie viele Mägde hatte doch dieser Fromme, und doch sattelte er selbst seinen Esel! Das will dir seine Hurtigkeit lehren. „Am dritten Tage, da erhob Abraham seine Augen und sah den Ort von ferne.“ Warum erst am dritten Tage und nicht schon am ersten und am zweiten Tage? Damit die Völker der Welt nicht sprechen sollen: Er hat ihn in Verwirrung gebracht, und so ging er hin und schlachtete seinen Sohn. „Und er sah den Ort von ferne.“ Abraham dachte bei sich: Was soll ich tun? Soll ich es Sara offenbaren? Weiber sind schon in geringen Sachen leichtsinnig, geschweige denn in einer so grossen (wich-

tigen) Sache wie diese! Wiederum, offenbare ich es ihr nicht und führe ihn heimlich fort (stehle ihn) von ihr zur Zeit, wo sie ihn nicht sieht, so wird sie sich das Leben nehmen. Was machte er? Er sprach zu Sara: Bereite uns Speise und Trank, wir wollen essen und fröhlich sein! Warum denn gerade heute? fragte sie, und wozu dieser Frohsinn? Abraham versetzte: Da uns alten Leuten noch ein Sohn in unserem Alter geboren worden ist, ist es da nicht billig, dass wir essen und trinken und uns freuen? Sie ging und bereitete die Speise. Als sie mitten im Essen waren, sprach er zu ihr: Du weisst, dass ich im Alter von drei Jahren meinen Schöpfer erkannt habe, der Knabe ist nun gross und ist nicht eingeweiht? Es gibt aber einen Ort nicht sehr weit von uns, woselbst die Knaben eingeweiht werden. Ich will ihn nehmen und ihn dort einweihen. Sie antwortete: Gehe in Frieden! Sofort „machte sich Abraham morgens früh auf." Warum am Morgen? Er dachte bei sich: Vielleicht wird Sara in ihrem Worte rückgängig und lässt mich nicht, ich will morgens früh aufstehen, bevor sie aufsteht. Warum früh? Weil die Hurtigen zu einer Pflichterfüllung (einem guten Werke) vor der Zeit am Platze sind, wie es heisst (Lev. 12, 3): „Und am achten Tage soll beschnitten werden das Fleisch seiner Vorhaut." Daraus geht hervor, dass der ganze Tag für die Beschneidung sich eignet, allein die Hurtigen sind zu einer Pflichterfüllung vor der Zeit am Platze.*) „Und er nahm seine beiden Knaben mit sich." Er dachte bei sich: Bis ich ihn (Isaak) opfere, mögen sie die Gerätschaften (das Gepäck) bewachen. Da stiess auf ihn der Satan auf dem Wege in der Gestalt (Aehnlichkeit) eines Greises und fragte ihn: Wohin gehst du? Abraham sprach: Um zu beten. Der Satan: Wer hingeht, um zu beten, wozu braucht er Feuer und ein Messer in seiner Hand und Holz auf seiner Schulter? Abraham: Weil wir vielleicht einen Tag oder zwei Tage verzögern und schlachten, backen und essen wollen. Der Satan: Alter, war ich nicht dort, als der Heilige, geb. sei er! zu dir sprach: „Nimm deinen Sohn!" und ein Alter wie du soll gehen und seinen Sohn verlieren,

*) Siehe Pesach. 4a. Die Beschneidung wird schon am Morgen des achten Tages vorgenommen.

der ihm in einem Alter von 100 Jahren gegeben wurde? Hast du nicht das Sprichwort gehört: Was in seiner Hand ist, lässt er zu Grunde gehen und fordert es von andern? Oder denkst du, dir wird ein anderer Sohn geboren werden? Willst du den Hinderern (בין המשתרין) folgen und eine Seele zu Grunde richten, für welche du dich bei Gericht schuldig machst? Abraham: Es handelt sich nicht um Hinderer, sondern der Heilige, geb. sei er! ist es; ich folge dir nicht. Damit ging er von ihm weg. Da verwandelte sich der Satan in einen Jüngling und stellte sich an die rechte Seite Isaaks. Er fragte ihn: Wohin gehst du? Isaak antwortete: Um Thora zu lernen. Der Satan: In deinem Leben oder nach deinem Tode? Isaak: Kann denn ein Mensch, wenn er tot ist, lernen? Der Satan: O du Unglücklicher, Sohn einer Unglücklichen! wie viele Fasten hat deine Mutter gefastet, solange du nicht geboren warst, und dieser Alte ist wahnwitzig und geht hin, dich zu schlachten! Isaak: Und dennoch werde ich dem Willen (eig. dem Wissen) meines Schöpfers und dem Befehle meines Vaters nicht zuwiderhandeln. Isaak sprach darauf zu seinem Vater: Mein Vater, sieh, was dieser mir sagt! Abraham antwortete: Kümmere dich nicht um ihn, denn er ist nur gekommen, um uns zu ermüden. Sofort sprach Isaak zu Abraham, seinem Vater, und sagte: „Mein Vater! Und er sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Siehe, hier ist das Feuer und das Holz, wo aber ist das Lamm zum Opfer? Und Abraham sprach: Gott wird sich das Lamm zum Opfer ersehen, mein Sohn!“ „Am dritten Tage.“ Der Weg war doch nahe, warum säumten sie drei Tage? Als der Satan sah, dass sie nichts von ihm annahmen, ging er fort und verwandelte sich vor ihnen in einen grossen Strom. Abraham stieg sofort hinab in das Wasser, und es reichte bis an seine Kniee. Er sprach zu seinen Knaben: Folgt mir nach! Sie folgten ihm. Als sie bis in der Mitte des Stromes waren, reichte das Wasser bis an seinen Hals. Da erhob Abraham seine Augen gen Himmel und sprach: Herr der Welt! du hast mich erwählt und hast dich zu mir herniedergelassen und dich mir offenbart und zu mir gesagt: Ich bin einzig und du bist einzig, durch dich soll mein Name in meiner Welt bekannt werden, und bringe Isaak,

deinen Sohn, vor mir als Ganzopfer dar, und ich habe nicht gesäumt, siehe, ich bin mit der Ausführung deines Befehls beschäftigt, und nun dringen die Wasser an das Leben, wenn ich oder Isaak, mein Sohn untersinkt, wer wird dein Wort aufrecht halten, durch wen soll dein Name als Einziger bekannt werden? Der Heilige, geb. sei er! antwortete: Bei deinem Leben! durch dich soll mein Name als Einziger in der Welt bekannt werden. Sofort fuhr der Heilige, geb. sei er! die Quelle an, und der Strom vertrocknete, und sie standen auf dem Trockenen. Was machte der Satan? Er sprach zu Abraham: „Ein Wort stahl sich zu mir, und mein Ohr vernahm ein Geflüster davon" (Hi. 4, 12). Also vernahm ich hinter dem Vorhange: Das Lamm (soll) zum Ganzopfer sein, aber nicht Isaak (soll) zum Ganzopfer sein! Abraham sprach: Das ist die Strafe des Lügners, selbst wenn er die Wahrheit sagt, hört man nicht auf ihn. Sofort „sah er den Ort von ferne." Wieso wurde er ihm von ferne sichtbar? Daraus geht hervor, dass im Anfang der Ort tief war, als aber der Heilige, geb. sei er! zu ihm (dem Berge) gesagt hatte, dass er seine Schechina auf ihm ruhen lassen und ihn heiligen wolle, sprach er: Die Weise eines Königs ist nicht in der Tiefe zu wohnen, sondern an einem hohen, ausgezeichneten und schönen Orte, der allen sichtbar ist. Sogleich winkte der Heilige, geb. sei er! den Umgebungen der Tiefe, dass sich die Berge zu einem Orte versammeln sollten, um der Schechina eine Stätte zu bereiten. Deshalb wird der Berg Morija (המוריה) genannt, weil er aus Ehrfurcht vor dem Heiligen, geb. sei er! zum Berge geworden ist. „Und er sah den Ort von ferne." Abraham sprach nämlich zu Isaak: Siehst du, was ich sehe? Ich sehe, versetzte Isaak, einen schönen und rühmenswerten Berg, auf dem eine Wolke ruht (eig. an den eine Wolke geknüpft ist). Dann fragte Abraham seine Knaben: Seht ihr etwas? Sie antworteten: Wir sehen nur Wüsten (öde Strecken). Da sprach er zu ihnen: So bleibet hier bei dem Esel, denn der Esel sieht nichts, und ihr seht nichts sowie er. Volk, das dem Esel gleicht, bleibet hier bei dem Esel, denn ihr seid sowie er! „Ich aber und der Knabe, wir wollen bis hierhin (עד כה) gehen." Was heisst: עד כה? Wir wollen sehen, wie das Ende (der Ausgang)

hier (כה) sein wird, denn der Heilige, geb. sei er! hat zu mir gesagt: „Hier (כה) wird dein Same sein.“ „Wenn wir angebetet haben, kehren wir zu euch zurück.“ Damit sprach sein Mund ihm die frohe Botschaft aus, dass sie beide wohlbehalten (in Frieden) zurückkehren würden. „Und er nahm in seine Hand das Feuer und das Messer.“ Warum heisst das Messer מאכלת? Weil es die Speisen für den Mund des Menschen erlaubt macht (שהוא מתירה). „Und Isaak sprach zu seinem Vater Abraham und sagte: Mein Vater! Und er sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Siehe, das Feuer und das Holz, wo aber ist das Lamm zum Opfer?“ In dieser Stunde ergriff den Isaak Schrecken und grosse Furcht; weil er nichts in Abrahams Hand sah, um als Opfer dargebracht zu werden, und daran merkte, was es in Zukunft sein könne. Er wollte sprechen: Wo ist das Lamm zum Opfer? Er aber sprach zu ihm: Du hast gesagt, dass der Heilige, geb. sei er! dich erwählt hat. Er sprach: Wenn er mich erwählt hat, siehe, so sei meine Seele mit meinem Blute ihm dargegeben. Es schmerzt mich sehr, gleichwohl gingen sie beide miteinander, sicherlich der eine, um zu schlachten, und der andere, um geschlachtet zu werden. Isaak war damals 37 Jahre alt, als er geopfert werden sollte. „Und sie kamen an den Ort, den ihm Gott angesagt hatte . . . und er band seinen Sohn Isaak.“ Als Abraham kam, um ihn zu schlachten, sprach Isaak: Vater, binde mir meine Hände und Füsse, denn die Seele ist widersetzlich (dreist), es könnte, wenn ich das Messer sehe, mich Zittern erfassen und das Opfer unbrauchbar werden, ich bitte dich daher: mache an mir keinen Fehler! Sogleich „streckte Abraham seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.“ Isaak sprach: Vater, lass meine Mutter es nicht wissen, wenn sie an einer Grube oder wenn sie auf dem Dache steht, vielleicht könnte sie sich hinabstürzen und sterben. Beide erbauten nun den Altar, und er band ihn auf den Altar und nahm das Messer, um ihn zu schlachten, damit ein viertel Log Blut hervorfliesse. Da kam der Satan und stiess ihn an die Hand, sodass ihm das Messer entfiel. Als Abraham seine Hand ausstreckte, es wieder zu nehmen, ging vom Himmel eine Tochterstimme (Bat

Kol) aus und sprach zu ihm: „Strecke deine Hand nicht nach dem Knaben aus.“ Wenn das nicht geschehen wäre, so wäre er bereits geschlachtet gewesen. In dieser Stunde ging der Satan zu Sara und erschien ihr in der Gestalt (Aehnlichkeit) Isaaks. Als sie ihn sah, sprach sie zu ihm: Mein Sohn, was hat dir dein Vater getan? Mein Vater nahm mich, gab er zur Antwort, liess mich Berge hinaufsteigen und Täler hinabsteigen, dann führte er mich auf den Gipfel eines Berges, baute einen Altar, ordnete einen Holzstoss, legte das Holz zurecht, band mich auf dem Altar und nahm das Messer, um mich zu schlachten, wenn nicht der Heilige, geb. sei er! ihm zugerufen hätte: Strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben, so wäre ich bereits geschlachtet. Der Satan hatte das Wort noch nicht beendet, so ging ihr die Seele aus. So heisst es (Gen. 23, 2): „Und Abraham kam herbei, zu klagen um Sara und sie zu beweinen.“ Woher kam er? Vom Berge Morija. Als Abraham den Isaak schlachten wollte, „rief der Engel des Ewigen vom Himmel ihm zu: Abraham! Abraham!“ Warum zweimal?*) Weil Abraham es eilig hatte, ihn zu schlachten. „Und er sprach: Strecke deine Hand nicht nach dem Knaben aus.“ Abraham sprach: Wer bist du? Der Engel antwortete: (Ich bin) ein Engel. Abraham sprach: Sowie mir der Heilige, geb. sei er! selbst gesagt hat: „Nimm deinen Sohn,“ so mag er es jetzt auch selbst mir sagen, wenn er das Gegenteil will. Sofort rief der Engel des Ewigen den Abraham zum zweiten Male, weil er den ersten Ruf nicht annehmen wollte. In dieser Stunde sprach Abraham vor dem Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welten! ein Mensch versucht seinen Genossen, weil er nicht weiss, was in seinem Herzen ist, aber du, der du weisst, was die Herzen und die Nieren raten — musst du so mit mir verfahren? Darauf sprach Gott: „Denn nun weiss ich, dass du gottesfürchtig bist.“ Sofort tat Gott den Himmel (הרקיע) und das Wolkendunkel auf und sprach: Bei mir habe ich geschworen, ist der Spruch des Ewigen. Abraham sprach zu ihm: Du hast geschworen, und ich schwöre, dass ich nicht eher vom Altare herabsteige, bis ich alles, was ich nötig

*) Warum steht zweimal der Ruf: Abraham?

habe, gesagt habe. Da sprach er zu ihm: Sprich! hast du mir nicht gesagt: „Zähle die Sterne, wenn du sie zu zählen vermagst, also wird dein Same sein?“ So ist es, antwortete Gott. Von wem denn? fuhr Abraham fort. Gott sprach: Von Isaak. Darauf Abraham: Wenn es nach meinem Herzen gegangen wäre, so hätte ich dir entgegnen und dir sagen können: Gestern sagtest du mir: „In Isaak soll dir ein Same genannt werden,“ und jetzt sagst du mir: Opfere mir ihn daselbst zum Opfer? Ich habe aber meine Leidenschaft bezwungen und keinen Einwand erhoben, so mögest du auch, wenn die Kinder Isaaks sündigen und in Not geraten, ihnen der Opferung des Isaak eingedenk sein und sie vor dir betrachten, als wenn seine Asche aufgehäuft auf dem Altare läge, und du mögest ihnen vergeben und sie aus ihrer Not befreien. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Du hast das deinige gesagt, ich sage dir das meinige (d. i. das, was ich vorhabe). Die Kinder Isaaks werden vor mir sündigen, und ich werde sie am Neujahrstage richten, allein wenn sie bitten, ich möchte ein Verdienst für sie aufsuchen, und ich der Opferung Isaaks gedenken soll, so mögen sie vor mir in das Horn von diesem*) stossen. Abraham fragte: In welches Horn? Wende dich um! sprach Gott, und sofort „erhob Abraham seine Augen und sah, und siehe, ein Widder verstrickt im Dickicht mit seinen Hörnern.“ Derselbe gehört zu den zehn Dingen, die in der Abenddämmerung geschaffen worden sind. „Verstrickt im Dickicht mit seinen Hörnern.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Abraham: In das Horn des Widders sollen sie vor mir stossen, und ich werde ihnen helfen und sie von ihren Sünden befreien. Das ist es, was David (Ps. 18, 3) rühmt: „Ewiger, mein Fels und meine Burg und mein Erretter, mein Gott, mein Hort, bei dem ich mich berge, mein Schild und Horn meines Heils, meine Feste und meine Zuflucht.“ Ich werde das Joch der tyrannischen Herrschaft von ihnen zerbrechen und sie in Zion trösten, wie es heisst (Sach. 1, 17): „Denn der Ewige wird Zion trösten und an Jerusalem hat er Wohlgefallen.“ Amen.

*) Gemeint ist das Horn des Widders.

Der Opferung (עֲקֵדָה) des Erzvaters Isaaks geschieht sowohl in den beiden Talmuden und in der Midraschliteratur, wie auch in den jüdischen Gebeten wiederholt Erwähnung. Immer wird sie als eine Handlung hingestellt, deren Gott gedenken und ihn mit Erbarmen über sein Volk erfüllen wolle. So heisst es j. Thaan. II, 65d ob. zu den Worten Gen. 22, 14: „Gott sieht": Du wirst ihnen eingedenk sein der Opferung ihres Vaters Isaak und über sie mit Erbarmen erfüllt werden." Vergl. Mechiltha Bo Par. 7, wo die Stellen Ex. 12, 13 u. 1 Chron. 21, 15; ferner Wajikra r. Par. 2, wo Lev. 1, 11 auf Isaaks Opferwilligkeit bezogen werden. Unser Midrasch geht in der Schilderung des Vorganges weit über die biblische Berichterstattung hinaus. Der göttliche Befehl wie die Veranstaltungen zu dessen Vollzug treten in vielen Einzelzügen mit grosser Anschaulichkeit und Lebendigkeit vor Augen. Von besonderer Wichtigkeit ist die Rolle, die der Satan bei dem Vorgange spielt Mit aller ihm zu Gebote stehenden Macht sucht er die göttliche Willensvollstreckung zu verhindern. So tritt er in der Gestalt eines alten gebeugten Mannes an Abraham heran, dem Isaak wieder nähert er sich als schöner, blühender Jüngling. Dann verwandelt er sich in einen reissenden Strom, der Abraham bis an die Kehle dringt. Schliesslich macht er noch einen andern Versuch, um Abraham in seinem Vorhaben zu erschüttern. Er spricht zu ihm, dass sein Reisezweck verfehlt sei, denn ein Geisterspruch habe sich zu ihm gestohlen, Gott wolle ein Lamm zum Opfer haben, nicht aber seinen Sohn. Da dem Satan aber alle Verführungs- und Ueberredungskünste bei Abraham und Isaak nichts nützen, so begibt er sich in der Gestalt Isaaks zu Sara und erzählt ihr, wie ihn sein Vater habe schlachten wollen. Darob erschrak Sara so sehr, dass sie ihren Geist aufgab. Nach dem Sepher Hajjaschar erschien der Satan der Sara nicht in der Gestalt Isaaks, sondern als ein Greis und berichtet ihr den Vorgang. Sara legte bei der grausigen Schilderung das Haupt in den Schoss einer ihrer Sklavinnen und erstarrte bald gleich einem Steine. Doch sie ermannte sich bald wieder und machte sich auf den Weg gen Hebron (Kirjath Arba), um über ihren Sohn etwas zu erfahren. Doch alle Boten, die sie aussendet,

kehren unverrichteter Sache wieder zurück. Sie fragte im Lehrhause Sems und Ebers, doch auch da erhielt sie keine Auskunft. Da kam der Satan abermals zu ihr in der Gestalt eines Greises und rief ihr hastig zu: Sara, ich habe dir früher Lügen berichtet, Abraham hat Isaak nicht geschlachtet, Isaak lebt noch! Diese plötzliche Botschaft machte einen solchen Eindruck auf Sara, dass sie vor Freude niedersinkt und den Geist aufgibt.

Den alten Midraschexegeten war die Aufeinanderfolge der biblischen Abschnitte von Isaaks Opferung und Saras Tode (Gen. 22 und 23) auffällig, sie suchten deshalb nach einem ursächlichen Zusammenhange und fanden diesen in der erwähnten Berichterstattung des Satan.

Für die Ausgestaltung der Satanologie im Judentum ist unser Midrasch als ein hervorragender Beitrag zu betrachten.

VIII. Das Leben Moses.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch II, S. 1—11.)

Es war im 130. Jahre nach dem Hinabzuge der Kinder Israel nach Aegypten und im 60. Jahre nach dem Tode Josephs, da hatte Pharao einen Traum, und siehe, ein Alter stand vor ihm mit einer Wage in der Hand, in der einen Schale lagen alle Bewohner Aegyptens, Männer, Weiber und Kinder, und in der anderen Schale befand sich nur ein Lamm, und es wog alle Aegypter auf. Der König war bestürzt und sann über das Wunder in seinem Herzen nach. Als er aus seinem Traume erwachte, versammelte er sofort alle Gelehrten und Astrologen Aegyptens und erzählte ihnen seinen Traum. Das ganze Volk fürchtete sich vor dem Traume. Endlich trat einer von den Fürsten vor den König und sprach zu ihm: Dieser Traum bedeutet ein grosses Unglück für Aegypten und einen Schrecken. Der König fragte ihn: Was ist es? Den Israeliten wird ein Sohn geboren werden, gab er zur Antwort, der ganz Aegypten zerstören wird. Und nun, mein Herr König! ich will dir einen guten Rat geben. Befiehl, dass man jedes neugeborene Kind unter den Kindern Israel ums Leben bringe, vielleicht geht der Traum nicht in Erfüllung. Und es gefiel das Wort in den Augen Pharaos und in den Augen seiner Knechte, „und der König von Aegypten sprach zu den hebräischen Hebammen: So ihr den Hebräerinnen Geburtshilfe leistet, so habet acht auf den Geburtsstuhl, wenn es ein Sohn ist, so tötet ihn, ist es aber eine Tochter, so lebe sie. Doch die Hebammen fürchteten Gott und taten nicht, wie der König von Aegypten ihnen gesagt. — Da rief der König von Aegypten die Hebammen und sprach zu ihnen: Warum tut ihr solches und erhaltet die Knaben am Leben? Die Hebammen sprachen zu Pharao: die Hebräerinnen sind nicht wie die Aegypterinnen,

denn „sie sind lebenskräftig (חיות)“, sie gleichen den wilden Tieren (לחיות), und sie brauchen keine Hebammen. „Da befahl Pharao seinem ganzen Volke: Jeglichen neugeborenen Sohn sollt ihr in den Fluss werfen, aber jegliche Tochter erhaltet am Leben“. Als die Kinder Israel diese Sache hörten, dass Pharao befohlen habe, die Söhne in den Fluss zu werfen, sonderte sich ein Teil von ihnen von ihren Weibern ab, der andere Teil aber hing an seinen Weibern, und sie gebaren und liessen ihre Kinder auf dem Felde. Da der Ewige aber ihren Vätern geschworen hatte, ihren Samen gleich dem Staube der Erde zu machen, so sandte er seine Engel, welche sie badeten, salbten, in Windeln einhüllten und zwei Steine herbeibrachten, aus dem einen saugten sie Milch und aus dem anderen assen sie Honig, und ihr Haar wuchs bis zu ihren Knieen, sodass sie sich mit ihnen bedecken, ergötzen und verweichlichen konnten. Und es geschah, dass sich der Heilige, der gepriesen sei! über sie erbarmte und sie auf der ganzen Erde zu vermehren suchte. Da gebot er dem Kreise seiner Erde, sie aufzunehmen und zu behüten, bis sie gross sein würden. Es öffnete sich die Erde und spie sie (gewissermassen) aus, „und sie blühten wie das Kraut des Feldes“. Ein jeder kehrte zu seinem Vater und zu seiner Familie zurück und sie schlossen sich ihnen an. Sie bauten Hütten in festem Boden in der Erde und verbargen sich daselbst. Die Ägypter ackerten zwar auf ihren Rücken, ihnen aber sie konnten keinen Schaden zufügen, sowie geschrieben steht (Ps. 129, 3): „Auf meinem Rücken pflügten Pflüger, lang zogen sie ihre Furchen“.

Ein Levit lebte im Lande Aegypten, namens ʿAmram: Er war der Sohn des Kehat, dieser war ein Sohn Levis, welcher wieder ein Sohn Israels war. Der Mann heiratete Jochebed, die Schwester seines Bruders. Das Weib ward schwanger und gebar eine Tochter, die sie Mirjam (מרים) nannte, denn zu dieser Zeit fingen die Aegypter, die Söhne Chams, an, das Leben der Kinder Israel zu verbittern (למרר). Sie ward nochmals schwanger und gebar einen Sohn, den sie Aharon (אהרון) nannte, denn in den Tagen der Schwangerschaft (ההריון) begann Pharao das Blut der männlichen Kinder der Erde zu vergiessen, und er warf (einen Teil) von ihnen in den Strom, der Ewige aber neigte ihnen seine

Gnade zu und es starb nicht einer von denen, die sie in den Strom geworfen hatten, sondern der Heilige, geb. sei er! erhielt sie am Leben. Diejenigen, die sie auf das Feld geworfen hatten, versorgten die Dienstengel und retteten sie zu ihren Vätern als erwachsene Jünglinge. Und es geschah, als das Wort des Königs und sein Gesetz, die Knaben ins Wasser zu werfen, ruchbar wurde, sonderten sich viele vom Volke des Landes von ihren Weibern, auch ʿAmram trennte sich von seinem Weibe. Nach Verlauf von drei Jahren kam der Geist Gottes über Mirjam und sie weissagte in ihrem Hause: Siehe, meinem Vater und meiner Mutter wird diesmal ein Sohn geboren werden, der die Kinder Israel aus der Hand der Aegypter erlösen wird. Als ʿAmram die Worte seiner Tochter hörte, gesellte er sich wieder zu seinem Weibe, von welchem er sich drei Jahre hindurch in der Zeit des Verhängnisses getrennt hatte. Nach drei Monaten ward Jochebed schwanger und gebar einen Sohn. Bei seiner Geburt wurde das Haus mit einem grossen Lichte erfüllt, das dem Lichte der Sonne und des Mondes glich, wenn sie aufgehen. Und das Weib sah das Kind, dass es schön war und lieblich zum Ansehen und sie verbarg es drei Monate in dem Gemache ihrer Lagerstätte. In jenen Tagen machten alle Aegypter einen Anschlag*), alle Juden zu vernichten. Die aegyptischen Weiber begaben sich nämlich nach dem Lande Gosen, wo die Kinder Israel wohnten, und sie trugen ihre kleinen Söhne auf ihren Schultern, so lange sie noch nicht reden konnten. Wenn aber ein israelitisches Weib gebar, so verbarg sie es vor den aegyptischen, damit die Aegypter die Zeit ihrer Geburt nicht wüssten, um sie umzubringen. Wenn nun die Weiber der Aegypter mit ihren Kindern nach Gosen kamen und in die Häuser der Hebräerinnen traten, und das aegyptische Kind in seiner Sprache stotterte und das hebräische Kind, das verborgen in der Kammer der Lagerstatt seiner Mutter lag, in seiner Schrift und Sprache**) ihnen antwortete, so gingen sie hin und meldeten es ihren Männern, und diese wiederum zeigten es ihrem König an. Pharao sandte sofort

*) Zum Ausdrucke vergl. Ps. 83, 4.

**) d. i. in der hebräischen. Eig.: In unserer Schrift und Sprache.

seinen Aufseher hin und er nahm die Knaben fort. Als drei Monate vergangen waren, dass Jochebed das Kind geboren hatte, wurde die Sache im Hause Pharaos bekannt. Das Weib beeilte sich daher und nahm, bevor der Torwächter erschien, ein Binsenkästchen und legte ihr Kind hinein und stellte es in das Schilf des Ufers des Flusses und seine Schwester stellte sich von ferne hin. Da sandte Gott grosse Hitze und Glut in das ganze Land Aegypten, und es verbrannte das Fleisch der Menschen bei der gewaltigen Sonnenhitze, und es wurde ihnen Angst vor der grossen Hitze, und die Tochter Pharaos ging hinab zu baden im Flusse, und wie sie taten auch alle aegyptischen Weiber. Da sah die Tochter Pharaos das Kästchen, schwimmend auf der Oberfläche des Wassers, und sie schickte ihre Magd hin, es zu holen. Da sie es öffnete, sah sie das Kind, und es kamen die aegyptischen Weiber, die am Ufer des Flusses einherwandelten, es zu säugen, aber es wollte bei ihnen nicht saugen. Dies war von Gott gefügt, um es zu den Brüsten seiner Mutter zurückzuführen. Da sprach seine Schwester zu der Tochter Pharaos: Soll ich gehen und dir ein säugendes Weib von den Hebräerinnen rufen? Geh! antwortete die Prinzessin. Und sie ging und rief seine Mutter. Die Prinzessin sprach zu ihr: Hole dir das Kind und säuge es mir, ich will dir täglich zwei Silberstücke zum Lohne geben. Nach Verlauf von zwei Jahren überbrachte sie es der Tochter Pharaos, und diese nahm es als Sohn an und nannte es Mose, weil sie es aus dem Wasser gezogen hatte. Sein Vater nannte es Cheber (חבר), weil seinetwegen er sich mit seinem Weibe (wieder) verbunden hatte (נתחבר). Seine Mutter nannte es Jekutiel (יקותיאל), weil sie es an ihren Brüsten gesäugt hatte. Seine Schwester nannte es Jered (ירד), weil sie zu ihm zum Strome hinabgestiegen war (ירד), um zu sehen, was mit ihm geschehen würde. Aharon nannte es Abi Zanoach, weil der Vater die Mutter verstossen (כי זנח אבי את אביו), aber seinetwegen sie zurückgeführt hatte. Sein Grossvater Kehat nannte es Abi Gedor (אבי גדור), weil Gott seinetwegen den Riss in Israel vermauert hatte (גדר), dass die Aegypter nicht fortfuhren, die Kinder in den Fluss zu werfen. Und seine Amme nannte es Abi Socho (אבי סוכו), denn Gott hatte es im Dickicht (בסוכה) vor der Nachstellung der Aegypter ver-

borgen. Die Israeliten nannten es Schem'aja ben Nathanael (שמעיה בן נתנאל), weil Gott in seinen Tagen ihr Seufzen gehört hatte (שמע).

Im dritten Jahre nach Moses Geburt sass Pharao am Tische, um zu speisen, seine Gebieterin sass zu seiner Rechten, seine Tochter Bithja sass zu seiner Linken, seine Fürsten und Diener sassen vor ihm und der Knabe (Mose) sass bei Bithja, der Tochter des Königs. Da streckte der Knabe seine Hand aus und nahm die Krone vom Haupte des Königs und setzte sie sich auf sein Haupt. Der König und die Fürsten erschraken darüber und verwunderten sich, einer gegenüber seinem Genossen. Bile'am, der Zauberer, einer von den Fürsten des Königs und seinen Ratgebern, ergriff das Wort und sprach: Mein Herr König! denke an den Traum, den du geträumt hast, und den dir dein Knecht deutete: weist du nicht, dass dieser Jüngling eins von den hebräischen Kindern ist und der Geist Gottes ist in ihm und aus seiner Weisheit hat er dies getan, er ist es, der Aegypten zerstören wird. Der König erlasse daher schnell den Befehl, dass ihm sein Haupt abgeschlagen (entfernt) werde. Das Wort gefiel in den Augen des Königs und seiner Freunde. Da sandte Gott, dessen Namen gepriesen sei! den Engel Gabriel, und dieser erschien wie einer von den Fürsten und Freunden des Königs. Er sprach zu ihm: Mein Herr König! das Wort ist nicht gut, eine Seele zu morden, unschuldiges Blut, denn der Knabe hat noch keinen Verstand, befiehl vielmehr, dass man einen kostbaren Stein und eine Feuerkohle vor ihn bringe, streckt er seine Hand aus und greift nach dem kostbaren Stein, so ist erwiesen, dass er Verstand hat, und er hat den Tod verdient (er ist ein Sohn des Todes), und wir verfahren mit ihm nach dem Rechte; streckt er dagegen seine Hand aus und greift nach der Kohle, so ist erwiesen, dass er keinen Verstand hat, und er ist frei. Allen Gelehrten gefielen die Worte und sie sprachen: Der Vorschlag ist gut. Man legte vor ihn einen Edelstein und eine Kohle. Der Knabe streckte seine Hand aus und wollte nach dem Steine greifen, doch der Engel stiess seine Hand fort, und so nahm er die Kohle und legte sie vor sich hin und berührte mit ihr seine Lippen und das

Aeusserste seiner Zunge, und er wurde schwefeligen Mundes und schwefeliger Zunge, und dadurch war er gerettet. Und der König beriet mit seinen Ratgebern: Was sollen wir mit dem Hause Israel tun, da sie mit jedem Tage zahlreicher werden. Und sein Weib sprach zu ihm: Verfahre so, wie es in deinen Augen gut erscheint, gehört dir nicht das ganze Land? Bile'am hub an und sprach zum Könige: Ist dir nicht bekannt, dass alle Werke dieser ganzen Nation List und Trug sind? Ihr Vater Jakob stellte seinem Bruder Esau nach und nahm ihm seine Erstgeburt. Und zu seinem Vater kam er mit List und nahm seinen Segen und floh zu Laban, und nachdem ihm dieser zwei seiner Töchter zu Weibern gegeben hatte, raubte er sein Kleinvieh und alle Seelen des Hauses. Ihr Vater Isaak war ein Fremdling in Gerar, und er brachte die Männer des Ortes wegen seines Weibes zu Falle, indem er sagte: Sie ist meine Schwester, und er nahm all ihr Gut und ihr Silber und ging davon. Ebenso verfuhren die Söhne Jakobs mit Schechem und Chamor, indem sie zu ihnen sprachen, sie sollten sich beschneiden. Sie beschnitten sich und am dritten Tage, wo sie grosse Schmerzen hatten, fielen sie über sie her und töteten sie mit der Schärfe des Schwertes, erbeuteten und plünderten ihre ganze Habe. Und nun, wenn du auf meine Stimme hörst, töte sie nicht mit dem Schwerte, sondern verhänge über sie schwere Bedrückungen, damit sie von selbst aufgerieben werden. Dies gefiel in den Augen Pharaos und seiner Knechte. Und Jithro, der Midianite, antwortete und sprach: Mein Herr König! du weisst, dass jeder, der Hand an sie legt, nicht ungestraft bleibt. Ist dir nicht bekannt oder hast du nicht gehört, was Pharao geschah, als er Sara, das Weib Abrahams, zu sich genommen hatte, ebenso was den vier Königen wegen des Brudersohnes Abrahams widerfuhr, und was dem Laban geschah? Nicht ist ein Mensch ungestraft geblieben, der seine Hand an sie gelegt hat. Der König wurde über Jithro, den Midianiten, sehr zornig und sprach zu ihm: Mache, dass du an deinen Ort kommst (fliehe zu deinem Orte). Und er ging fort. Und es geschah, nachdem Gott den Knaben Mose gerettet hatte, und die Aegypter ihn nicht getötet hatten, sass er im

Hause des Königs in königlichem Gewande, und ein kostbarer Stein war auf seinem Haupte und alle Fürsten des Königs erhoben ihn. Als er 15 Jahre alt und im Hause Pharaos gross geworden war, wollte er seinen Vater und seine Mutter sehen. Da bemerkte er ihre Lastarbeiten und sah, wie ein Aegypter einen Hebräer von seinen Brüdern schlug. Als der Geschlagene des Mose ansichtig wurde, lief er zu ihm, damit er ihm beistehe, denn Mose war gross und geehrt im Hause Pharaos. Er sprach zu ihm: Mein Herr! dieser Aegypter ist des Nachts in mein Haus gekommen und hat mich gebunden und mein Weib vor meinen Augen vergewaltigt, jetzt will er meine Seele nehmen. Als Mose diese böse Sache hörte, wandte er sich hierhin und dorthin, und als er sah, dass kein Mann da war, schlug er den Aegypter und befreite den Hebräer aus der Hand dessen, der ihn schlug. Mose kehrte wieder in das Haus des Königs zurück, und der hebräische Mann kehrte in sein Haus zurück. Und es geschah, als der Mann in das Haus zurückgekehrt war, gedachte er, sich von seinem Weibe zu scheiden, denn er hielt es nicht für schicklich (recht), ihr wieder beizuwohnen, nachdem sie verunreinigt worden war. Das Weib ging und zeigte dies ihren Brüdern an, und die Brüder des Weibes wollten ihn umbringen, doch er entrann.

Und es geschah am zweiten Tage, da Mose hinaus zu seinen Brüdern ging und ihre Lastarbeit sah, und siehe, zwei hebräische Männer zankten sich, und er sprach zu dem Frevler: Warum schlägst du deinen Nächsten? Und dieser sprach: Wer hat dich zum Obersten und Richter über uns gesetzt? Meinst du, mich zu erschlagen, wie du den Aegypter erschlagen hast?... Und Pharao hörte diese Sache und trachtete Mose umzubringen." Er übergab ihn dem Scharfrichter, ihn hinzurichten, doch das Schwert hatte keine Gewalt über ihn. Der Heilige, geb. sei er! tat mit ihm ein Wunder, denn sein Nacken wurde wie eine Marmorsäule. Und das ist es, was Mose sprach, als Eli'ezer geboren wurde: „Der Gott meines Vaters war in meiner Hilfe." Und das ists auch, was der Heilige, geb. s. er! zu ihm sagte, als er sich bei seiner Sendung weigerte und sprach: „Sende doch, durch wen du sonst senden willst." Der Heilige, geb. s. er!

sprach nämlich zu ihm: „Wer hat dem Menschen einen Mund gemacht", oder wer hat dich reden gelehrt, als du wegen des Aegypters von Pharao gerichtet werden solltest? „Oder wer macht stumm", d. i. wer machte Pharao stumm, dass er bei seinem Befehl, dich zu töten, beharrte? „Oder taub", dass seine Diener taub waren und sie seinen Befehl, dich zu töten, nicht hörten? „Wer macht blind," dass sie dich nicht sahen, als du aus der Burg flohest und du gerettet wurdest? Was machte Gott? Er sandte Michael, den himmlichen Heerführer (eig. den Heerführer der Höhe), und er glich dem Obersten der Scharfrichter, und er nahm sein Schwert und tötete den Obersten der Scharfrichter, denn dieser war in die Gestalt Moses verwandelt worden. Und der Engel erfasste die Hand des Mose und führte ihn aus Aegypten und liess ihn ausserhalb der Grenze Aegyptens in einer Entfernung von drei Tagereisen nieder.

Und es blieb nur Aharon zurück und weissagte in Aegypten und sprach zu den Kindern Israel also (Ezech. 20, 7): „Werfet ein jeder die Greuel seiner Augen hinweg, und an den Götzen Aegyptens verunreinigt euch nicht." Das ist es, was geschrieben steht (das. V. 8): „Das Haus Israel ist widerspenstig gegen mich, und sie wollen nicht hören." Und der Ewige sprach, sie zu vertilgen, wenn nicht Mose sein Erwählter gewesen wäre, und er gedachte des Bundes mit ihren Vätern Abraham, Isaak und Jakob. Und die Hand Pharaos lag schwer auf den Kindern Israel, sie zu bedrücken, und wurde immer schwerer, und er bedrängte sie bis zu der Zeit, wo er sein Wort sandte und ihrer gedachte. Als Bileʿam sah, dass sein Rat nicht ausgeführt und die Sache nicht verwirklicht wurde, die Kinder Israel zu vernichten, nach seinem bösen Plane, den er gefasst hatte, zog er aus Aegypten und ging mit seinen beiden Söhnen Janis und Mamris zu Nikanos, der König von Edom war.

In jenen Tagen war Krieg zwischen Kusch (Aethiopen) und den Söhnen des Ostens (Arabien), und er nahm von ihnen viele gefangen, und sie wurden von Kusch gedemütigt. Und es geschah, als Nikanos zum Kriege mit den Söhnen des Ostens auszog, liess er den Zauberer Bileʿam, den Sohn Labans, den Aramäer mit dessen beiden Söhnen Janis und Mamris

zurück, um die Stadt zu bewachen, und sie blieben daselbst. Und Bileam beratschlagte mit dem Volke des Landes, sich wider den König Nikanos zu empören, und ihn nicht in die Stadt kommen zu lassen. Und es gehorchte ihm das Volk des Landes, und sie leisteten ihm einen Eid und setzten ihn zum König über sich ein, und seine beiden Söhne machte er über sie zu Heerführern an der Spitze des Volks. Sie errichteten hohe Mauern von zwei Seiten der Stadt her, und von der dritten Seite her gruben sie viele Zisternen ohne Zahl und leiteten das Wasser des Flusses, der das ganze Land Kusch umspült, in sie und von der vierten Seite her sammelten sie viele Schlangen und Skorpione durch ihre Zauberei, und es konnte niemand aus der Stadt heraus und niemand in sie hinein gelangen. Und es geschah, als Nikanos und alle Fürsten seines Heeres vom Kriege zurückkehrten, da erhoben sie ihre Augen und sahen die hohe Mauer der Stadt und verwunderten sich, einer gegenüber dem andern, und sprachen unter sich: Die Bewohner der Stadt sahen, dass wir uns im Kriege versäumten und machten die Mauer der Stadt hoch und befestigten sie, dass die Könige von Kanʿaan nicht zu ihnen gelangen könnten. Als sie sich der Stadt näherten, sahen sie, dass die Tore der Stadt verschlossen waren, und sie riefen die Pförtner, ihnen zu öffnen, damit sie in die Stadt gelangen könnten, doch die Pförtner weigerten sich auf Befehl des Zauberers Bilʿam zu öffnen und liessen sie nicht in die Stadt gelangen und rüsteten sich am Eingange des Tores zum Kriege, und es fielen vom Heere des Nikanos 130 Mann. Am zweiten Tage führten sie den Kampf von jenseits des Flusses aus, und sie brachten 30 Reiter herbei, die auf Rossen ritten, dem Wege des Baches entlang, aber sie versanken in den Zisternen und starben. Der König befahl, Fussbänke zu machen, damit man auf ihnen hinübergehen könnte. Es geschah, doch als sie zu den Zisternen gelangten, wälzten sich die Wasser heran, und es versanken an diesem Tage noch 200 Mann.

Und es war am dritten Tage, da wollten sie die Stadt von dem Orte her angreifen, wo sich die Schlangen und Ottern befanden, doch sie vermochten nicht in die Stadt zu gelangen,

und die Schlangen töteten 77 Mann. Da standen sie ab vom Kampfe gegen Kusch, doch sie belagerten die Stadt neun Jahre hindurch, so dass niemand heraus- noch hineinkommen konnte. Und es geschah, als Kusch belagert wurde, floh Mose aus Aegypten und kam in das Lager des Nikanos, des Königs von Kusch. Er war 30 Jahre alt, als er in das Lager des Nikanos kam, der Kusch belagerte. Die Zeit, die Nikanos Kusch belagerte, betrug neun Jahre. Mose ging nun bei ihnen aus und ein und fand Gunst in ihren Augen, und der König und alle Fürsten und das ganze Schlachtheer liebte ihn, denn er war schlank und wurde immer grösser und die Schönheit seiner Gestalt glich einer Dattelpalme. Der König liebte ihn sehr und machte ihn zum Obersten des Heeres. So waren sie viele Tage zusammen, bis Nikanos krank wurde und starb. Da sprachen seine Diener: Was sollen wir tun? Ziehen wir von der Stadt ab, so werden sie uns verfolgen und unsern Namen vertilgen. Es ist daher besser für uns, wir sterben bei der Belagerung, als dass wir beschämt nach unserem Lande zurückkehren. Sie hielten Rat und beschlossen, Mose als König über sich einzusetzen, denn es gab keinen im Volke, der ihm gleich war. Sie taten so und gaben ihm das Weib des Nikanos zum Weibe. Doch Mose gedachte des Bundes des Ewigen, seines Gottes und näherte sich ihr nicht, sondern stellte ein Schwert zwischen sich und ihr, und er sündigte nicht mit ihr. Am dritten Tage nach seiner Regierung sprachen seine Diener zu ihn: Gieb uns einen Rat und sprich, was wir tun sollen. Neun Jahre sind bereits vergangen, dass wir unsere Weiber und Kinder nicht gesehen haben, wir möchten sie gern sehen. Mose sprach zu ihnen: Wenn ihr meiner Stimme gehorcht, so schicket hin und kehret in Frieden in eure Häuser zurück. Sie sprachen: Alles, was du uns befiehlst, wollen wir tun. Dann sprach er: Geht ins Gebirge und holt euch ein jeder junge Störche.*) Sie gingen hin und taten also. Ferner sprach er: Lernet sie jagen wie die Sperber! Sie befolgten es. Endlich sprach er: Setzet euch ein jeder auf sein Pferd, ziehet Panzer an, nehmt Kriegswaffen und kommt hinter

*) Eigentl.: Von den Küchlein des Storches.

mir her von der Seite, wo die Schlangen sind. Und zur Zeit, wenn Schlangen hervorkommen, werfet auf sie die jungen Störche, und sie werden sie fressen. Auf diese Weise werden wir die Stadt nehmen. Sie machten es so, näherten sich der Stadt und schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes. Als Bile'am ben Beor sah, dass die Stadt eingenommen worden war, trieb er Wolkenbeschwörung und Zauberei und flog in die Luft, er und seine Söhne und sie flüchteten nach Aegypten zu Pharao und blieben bei ihm, und sie kehrten ein jeder nach seinem Hause zurück. Als das Volk sah, dass der König sie gerettet hatte, und auf seinen guten Rat hin die Stadt eingenommen war, liebten sie ihn sehr. Und Mose fürchtete den Ewigen, seinen Gott, und wich nicht von den Satzungen seiner Väter Abraham, Isaak und Jakob weder rechts noch links, und er war 40 Jahre hindurch König von Kusch.

Und es begab sich eines Tages, wo er auf seinem Throne sass, und seine Gebieterin neben ihm, da sprach die Gebieterin zu den Fürsten: Seht, der König, den ihr über euch gesetzt habt und bereits 40 Jahre regiert hat, hat sich mir noch nicht genaht, machet nun über euch zum König den Sohn eures Herrn Nikanos, denn ihm gebührt die Herrschaft, und machet keinen Fremdling über euch zum König. Die Heerfürsten sprachen zu Mose: Du gefällst uns zwar in unseren Augen, doch das ganze Volk der Landschaften hat auf Beratung hin beschlossen, den Sohn ihres Herrn zum König über sich einzusetzen. Nimm dir nun Reichtum und Güter und gehe von uns und kehre in Frieden zu deinem Orte zurück! „Und Mose ging in das Land Midian und sass am Brunnen und der Priester von Midian hatte sieben Töchter" u. s. w. Als Re'uël Mose sah, fragte er ihn: Woher kommst du, welches ist dein Land und von welchem Volke bist du? Ich bin Mose, und er erzählte ihm alles, was sich in Aegypten mit ihm zugetragen hatte. Damals dachte Jithro in seinem Herzen: Das ist der Mann, der seine Hand nach der Krone des Königs ausstreckte, ich will mich jetzt seiner bemächtigen und ihn in die Hand Pharaos überliefern. Er gab sofort den Befehl, ihn mit Drangsalsbrot und Drangsalswasser zu nähren. Doch er fand Gunst in den Augen seiner Tochter

Zippora, sie verfuhr schonend mit ihm und versorgte ihn täglich von Zeit zu Zeit mit Brot und Nahrung, und so sass er sieben Jahre im Gefängnis. Nach Verlauf von sieben Jahren sprach Zippora zu ihrem Vater: Der Gefangene und Gefesselte, den du in die Grube geworfen hast, sizt nun schon so viele Tage und Jahre, willst du nicht nach ihm suchen? Jeden Tag schreit er über dich zu seinem Gott, und es haftet eine Sünde an dir. Jithro sprach zu ihr: Wer hat so etwas vernommen, dass ein Mensch, der so viele Jahre nicht gegessen und getrunken hat, noch am Leben ist! Sie gingen zum Gefängnis und fanden ihn auf seinen Füssen stehend und zu seinem Gotte betend, und sie führten ihn von dort heraus.

In diesen Tagen befahl Jithro, man solle in allen seinen Ländern bekannt machen, dass er demjenigen, der da kommen und einen Stab, den er in seinem Garten gepflanzt habe, herausreissen werde, seine Tochter Zippora zum Weibe geben wolle. Könige, grosse Fürsten und Helden kamen, aber sie konnten den Stab nicht entwurzeln. Als Mose aus dem Gefängnisse geführt worden war, ging er in den Garten und sah dort den Stab in die Erde gesteckt; er war von Saphir, und der unaussprechliche Gottesname war auf ihm eingegraben. Er legte seine Hand an den Stab und entwurzelte ihn sofort von seiner Stelle und er ward in seiner Hand zu einem Stabe, und er kehrte in das Haus zurück und der Stab war in seiner Hand. Als Jithro den Stab in der Hand des Mose sah, wunderte er sich sehr und gab ihm seine Tochter Zippora zum Weibe, und sie gebar einen Sohn, und er nannte seinen Namen Gerschom. Und Mose war 77 Jahre alt, als er aus dem Hause des Gefängnisses herausging. Zippora wandelte auf dem Weg der Frommen, der Sara, Rebekka, Rahel und Lea, und sie ging auf dem Wege des Ewigen einher, den ihr Mose, ihr Gemahl, geboten hatte.

„Und Mose weidete die Schafe Jithros, und der Ewige sprach, des Schwures zu gedenken, den er dem Abraham, Isaak und Jakob geschworen hatte, und erschien Mose im Dornbusch und sandte ihn zu Pharao, Zeichen und Wunder zu tun. Er kehrte zu seinem Schwiegervater zurück und sprach zu ihm: Ich will mich aufmachen und zu meinen Brüdern in Aegypten gehen. Und er

nahm sein Weib mit sich, und es begab sich unterwegs in der Herberge, dass der Ewige auf ihn stiess, weil er nicht daran gedacht hatte, seinen Sohn zu beschneiden, und er fiel vor dem Engel hin. Und Zippora nahm einen Stein von den scharfen Steinen der Felsen und beschnitt ihren Sohn und rettete so ihren Gemahl und ihren Sohn aus der Hand des Engels. „Und der Ewige sprach zu Aharon: Geh Mose entgegen in die Wüste, und er ging und traf ihn am Berge Gottes und küsste ihn.“ Und Aharon hob seine Augen auf und sah seine Söhne und sein Weib und fragte: Wer sind diese? Und Mose sprach zu Aharon: Es sind die Kinder, mit denen mich Gott begnadet hat. Und die Sache missfiel sehr in den Augen Aharons, und er sprach zu Mose: Ueber die Früheren grämten wir uns, und du kommst und fügst zu ihnen hinzu (nämlich deine Familienangehörigen)? Und er sprach zu seinem Weibe: Kehre um zu deinem Vaterhause, und sie tat so. Dann gingen Mose und Aharon nach Aegypten und kamen in das Haus Pharaos. Am Tore des Hauses Pharaos befanden sich zwei Löwen, und es konnte kein Mensch dem Tore des Königs aus Furcht vor ihnen nahen, denn sie zerrissen jeden, den sie sahen, bis der Hirt der Löwen kam und sie entfernte. Als die Hüter der Löwen hörten, dass Mose und Aharon kamen, liessen sie dieselben los und liessen sie auf den Rat des Zauberers Bileʿam und der aegyptischen Zauberer am Eingange des Tores. Als Mose und Aharon nach dem Eingange des Tores kamen, neigte Mose seinen Stab gegen die Löwen und sie sprangen vor Freude ihm entgegen und folgten ihm und spielten vor ihm wie Hunde mit ihren Herren spielen zur Zeit, wenn diese vom Felde kommen. Als Pharao und seine Knechte dies sahen, fürchteten sie sich sehr vor ihnen und fragten sie: Was ist euer Vorhaben und was wollt ihr? Sie antworteten: Der Gott der Hebräer ist uns begegnet dir zu sagen: Entlasse mein Volk, dass es mir diene! Pharao antwortete: Kommt morgen wieder, und ich will euch Antwort erteilen. Sie taten so und gingen fort. Pharao rief darauf sofort die Gelehrten, Zauberer, Wolkendeuter zusammen, unter denen sich auch Bileʿam befand. Bileʿam fragte: Wie haben sie sich dem Tore nahen können, und die Löwen haben sie nicht zerrissen? Pharao antwortete:

Sie kamen, und die Löwen taten ihnen nichts, sondern spielten mit ihnen, als wenn sie sie gross gezogen hätten, und sie freuten sich mit ihnen wie Hunde mit ihren Herren sich freuen, weil sie sie von ihrer Jugend an gross gezogen haben. Und Bile'am sprach: Diese sind nichts anderes als wir, darum lass sie rufen und weise sie zurecht vor dir. Pharao liess sie rufen, und Mose und Aharon und die Aeltesten Israels traten hervor, erschienen vor dem König und brachten dasselbe vor, was sie früher vorgebracht hatten. Mose hatte den Stab Gottes in seiner Hand, und Pharao sprach zu ihnen: Wer ist der, der euch beglaubigt? Mose und Aharon taten so, wie der Ewige zu ihnen geredet hatte. Und Aharon warf seinen Stab hin vor Pharao und seine Diener, und er wurde zur Schlange. Pharao aber rief die Weisen und Zauberer, und diese taten ebenso. Ein jeder warf seinen Stab hin, und sie wurden zu Schlangen; Aharons Stab aber richtete sich auf und verschlang die Stäbe der Bilderschriftkundigen. Und Bile'am und seine Bilderschriftkundigen sprachen: Es ist das kein Wunder und nichts Staunenwertes und Uebertriebenes von deiner Schlange, dass sie unsere Schlangen verschlang, sondern es ist ein Gesetz in der ganzen Welt, dass ein Lebendiges ein anderes Lebendiges verschlingt; willst du, dass wir erkennen sollen, dass es der Geist Gottes ist, so wirf deinen Stab zur Erde, und wenn dein Stab, während er noch Holz ist, unsere Stäbe verschlingt, während sie noch Holz sind, so werden wir erkennen, dass der Geist Gottes mit dir ist. Und sie taten so, und es warf ein jeder seinen Stab hin und sie wurden zu Schlangen, und nachdem sie wieder, was sie zuerst gewesen waren, geworden, verschlang der Stab Aharons ihre Stäbe. Damals befahl Pharao, alle Bücher Aegyptens herbeizubringen und zu untersuchen, ob sie vielleicht den Namen des Heiligen, geb. s. er! finden würden. Und sie untersuchten, fanden aber nichts, denn es waren irrige Bücher. Und Pharao sprach zu ihnen: Ich habe in allen meinen Büchern gesucht, habe aber den Namen eures Gottes nicht gefunden. Sie sprachen: Der Ewige, der Gott der Hebräer, wird über uns gerufen. Darauf sprach Pharao: „Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen sollte." Und Mose antwortete: Er hat uns befohlen, dass wir einen Weg von drei

Tagen machen und dem Ewigen, unserm Gotte, opfern. Denn seit dem Tage, da die Israeliten nach Aegypten hinabgezogen sind, haben wir ihm nicht geopfert. Wenn du sie nicht entlässest, wird er gegen euch viele Drangsale und viele Plagen bringen. Pharao sprach: Worin besteht die Kraft und Macht dieses Gottes? Sie sprachen: Er schuf Himmel und Erde, Licht und Finsternis, Meer und Trockenes, die zahmen und wilden Tiere, und die ganze Welt zittert und bebt vor ihm, er wird dir deine Macht nehmen und dich zum Staube der Erde zurückführen. Und Pharao ward zornig über sie und sprach: Alle diese Gottheiten können nicht tun, was ich getan habe. Mein ist der Nil, ich habe mich erschaffen. Und sein Zorn entbrannte, und er trieb sie fort und befahl, ihr Joch schwerer zu machen. Und der Ewige brachte über sie zehn grosse Plagen, die wie 250 Schläge gerechnet werden. Als erste Plage brachte der Heilige, geb. s. er! über sie Blut, weil sie die Kinder Israel am Untertauchen*) gehindert hatten. Daher brachte er Blut über sie. Als zweite Plage brachte er Frösche über sie, welche in ihre Backtröge und die Gemächer ihrer Wohnungen und Lagerstätten fielen und in ihren Eingeweiden hüpften und quakten (eigentlich sangen). Und die Plage der Frösche war die härteste von allen. Und er brachte deshalb Frösche, weil die Aegypter zu den Israeliten gesprochen hatten: Geht und fangt uns Fische. Deshalb brachte er Frösche über sie. Als dritte Plage brachte er Ungeziefer über sie, ungefähr eine Elle hoch über der Erde. Wenn die Aegypter reine Kleider anzogen, so wurden sie sofort voll mit Ungeziefer. Weil die Aegypter zu den Israeliten sprachen: Geht, feget und reinigt unsre Häuser und Vorhöfe und Strassen, darum wurde (der Staub) zu Mücken verwandelt. Als vierte Plage brachte er über sie Gemisch (ערוב) von Löwen, Wölfen, Pardern, Bären und bösen wilden Tieren und sie drangen in die Häuser der Aegypter, und sie (die Aegypter) verschlossen die Türen ihrer Häuser. Der Heilige, geb. s. er! aber sandte ein wildes Tier, dessen Name Sillon ist, von der Erde, und es drang in die Fenster und spaltete

*) Eigentl.: Das Untertauchen (der Menstruierenden).

die Türen. Die Bären, Parder, Löwen und Wölfe drangen nun herein und frassen die Aegypter und die Säuglinge in ihren Betten. Und warum brachte der Ewige Gemisch über sie? Weil die Aegypter (zu den Israeliten) gesagt hatten: Geht und weidet unser Vieh. Deshalb brachte er Gemisch über sie und Pest, dass all ihr Vieh starb. Und das ist die fünfte Plage. Als sechste Plage brachte er über sie Geschwüre (Beulen) an Menschen und Vieh. Und warum brachte er Geschwüre über sie? Weil die Aegypter zu ihnen gesagt hatten: Bereitet uns Bäder zur Wonne unsrer Körper und für uns selbst. Und er brachte deshalb Geschwüre über sie, um ihr Fleisch zu entzünden und sie bedeckten ihren Körper mit einem grossen Grinde. Als siebente Plage brachte er Hagel über sie. Und warum brachte er Hagel über sie? Weil die Aegypter zu den Israeliten gesprochen hatten: Geht, pflügt und besät uns unsere Felder. Darum brachte er Hagel über sie, damit er die Bäume und die Saaten vernichte. Als achte Plage brachte er Heuschrecken über sie, deren Zähne wie die Zähne der Heuschrecke und deren Zermalmer wie die Zermalmer des Löwen waren. Und warum brachte er Heuschrecken über sie? Weil die Aegypter zu den Israeliten gesprochen hatten: Pflanzet uns Bäume und hütet unsere Früchte. Deshalb brachte er Heuschrecken über sie, damit sie frässen, was vom Hagel übrig geblieben war. Als neunte Plage brachte er Finsternis der Hölle über sie, so dass der, welcher sass, nicht aufstehen konnte, und wer stand, sich nicht setzen konnte wegen der Dicke (Schwere) der Finsternis. Und warum brachte er Finsternis über sie? Weil unter den Israeliten Abtrünnige waren, und der Heilige, geb. sei er! wollte sie in den drei Tagen der Finsternis töten, damit die Aegypter den Fall der Israeliten nicht sehen und sich über sie freuen sollten. Die zehnte Plage war die Plage betreffs der Erstgeburt. Unsere Rabbinen s. A. haben gesagt: Bevor der Ewige über sie die Plage brachte, ging Mose zu Pharao und sprach zu ihm: Wisse, dass die Erstgeborenen Aegyptens in dieser Nacht sterben werden. Pharao fing an, sich über ihn lustig zu machen, und sprach zu ihm: Wie viele Erstgeborene gibt es in Aegypten? Es gibt nicht 300.

Die Narren aber wussten nicht, dass sie alle Erstgeborene waren, weil sie in Unzucht versunken waren und weil alle Bastarde waren. Jeder einzelne war ein Erstgeborener hinsichtlich seines Vaters. Und ebenso ging Mose zu den Erstgeborenen und sprach zu ihnen: So spricht der Ewige: Um Mitternacht ziehe ich aus in Aegypten und töte alle Erstgeborenen im Lande Aegypten. Sogleich begaben sich alle zu ihren Vätern und sprachen: Wisset, alle Plagen, die Mose angesagt hat, sind gekommen (eingetroffen), und jetzt sagt er: Jeder Erstgeborene im Lande Aegypten wird sterben. Ihre Väter antworteten und sprachen zu ihnen: Geht zu Pharao, denn er ist ein Erstgeborener. Sie gingen sogleich zu Pharao und sprachen zu ihm: Entlasse dieses Volk, denn wenn du es nicht diese Nacht entlässest, werden alle Erstgeborenen Aegyptens sterben. Pharao sprach zu ihnen: Wer hat euch gesagt, dass ihr zu mir kommen und mit mir reden sollt? Unsere Väter, antworteten sie, haben es uns gesagt. Er sprach: Geht, und es bringe ein jeder seinen Vater um, ich sage: Entweder mein Leben gehe aus (verlösche), oder das Leben der Israeliten! und ihr verlangt von mir, sie zu entlassen? Was machten die Erstgeborenen Aegyptens? Sie nahmen ein jeder sein Schwert auf den Befehl des Königs Pharao und töteten ihre Väter, wie es heisst (Ps. 136, 10): „Die Aegypter zu schlagen durch ihre Erstgeborenen.“ Darauf schlug der Ewige in der Mitternacht jeden Erstgeborenen an Menschen und Vieh, und sogar ihr Bild, das eingegraben war, vertilgte der Heilige, geb. s. er! Und sie liehen ihnen Silber und Gold, Pferde, Kleider und Gewänder, wie der Heilige, geb. s. er! zu unserm Vater Abraham gesagt: „Auch das Volk, dem sie dienen, richte ich. Und nachher sollen sie ausziehen mit grosser Habe.“ Und ferner: „Und er (Pharao) liess sie fortziehen mit dem Silber und Gold, und unter seinen Stämmen gab es keinen, der strauchelte. Bei ihrem Auszuge aus Aegypten gedachten die Israeliten an den Schwur, den Joseph sie schwören liess, als er zu ihnen sprach: „Gott wird euer gedenken, dann bringet meine Gebeine hinauf von hier.“ Mose schrieb den unaussprechlichen Gottesnamen auf und warf ihn in den Nil. Er schrieb: Steige herauf, Ochs, steige herauf, Ochs! Sofort schwamm der Sarg (auf der Oberfläche des Wassers),

und sie nahmen den Sarg Josephs mit sich. Aber auch die Särge der Stämme führten sie mit sich hinauf, ein jeder nahm den Sarg seines Vaters, und sie gingen nach der Wüste. Und es zogen mit ihnen viele Völker und viel Gesindel hinauf, und sie liessen sich in der Wüste nieder. Das Gesindel sprach: Hat nicht Mose gesagt: „Einen Weg von drei Tagen wollen wir in die Wüste gehen," und nun wollen wir morgen insgesamt aufbrechen, kehren sie um, so ist's gut, wenn nicht, so wollen wir mit ihnen Krieg führen. Als sich der Morgen nahte, sprachen sie zu Mose: Dieser Tag ist ein Festtag, da bereits drei Tage vorüber sind, so wollen wir umkehren. Mose sprach zu ihnen: Der Ewige hat uns geboten: In alle Ewigkeit sollt ihr sie nicht wiedersehen! Das Gesindel sprach zu ihnen: Ihr habt treulos gegen eure Herren gehandelt. Sie führten sofort Krieg mit ihnen. Die Israeliten aber erhoben sich und richteten ein grosses Würgen unter ihnen an, und die, welche übriggeblieben waren, gingen zu Pharao und meldeten ihm, dass das Volk geflohen sei, und sie (die Aegypter) zogen hinab und erreichten sie lagernd am Meere. Die Israeliten kamen durch die Mitte des Meeres auf dem Trockenen, hinter ihnen aber kam Pharao und sein Heer, und sie versanken im Meere, und es blieb von ihnen keiner übrig als Pharao, der König von Aegypten, der dem lebendigen Gott dankte und an ihn glaubte, wie es heisst: „Der Ewige ist der Gerechte, und ich und mein Volk sind die Frevler. Und der Heilige, geb. sei er! gebot dem Michael und Gabriel, den Fürsten der Höhe, und sie führten ihn heraus von da und brachten ihn in die grosse Stadt Ninive, und Pharao herrschte über Ninive 400 Jahre. Als die Israeliten nach der Wüste kamen, kam zu ihnen Amalek ben Eliphas ben Esau, um mit ihnen Krieg zu führen, und mit ihm waren 187 tausend Myriaden Mann, alle waren Zauberer und Totenbeschwörer und Wahrsager, und der Ewige überlieferte sie alle in die Hand Moses, seines Knechtes, und in die Hand Josuas, seines Schülers, und sie schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes. Und es kam der Kanaʿaniterkönig Arad und kämpfte mit Israel, auch Sichon und ʿOg, alle aber fielen durch die Hand Israels. Im dritten Monat kamen sie an den Berg Sinai, und der Heilige, geb. s. er! gab ihnen seine heilige Thora und

redete mit ihnen vom Himmel, und sie machten die Wohnung und das Zelt und die Lade und den Altar und den Altar für das Ganzopfer. Aharon und seine Söhne räucherten und sühnten die Sünden Israels. Und sie zogen in der Wüste 40 Jahre umher, und es zerfiel nicht ihr Gewand an ihnen und ihr Schuh an ihren Füssen. Und sie assen Manna alle Tage, die sie in der Wüste waren, 40 Jahre hindurch. Im 40. Jahre im ersten Monat am 10. des Monats starb Mirjam, ihr A. sei z. Segen! und im 12. Monat am siebenten Tage starb unser Lehrer Mose, über ihn der Friede! im Alter von 120 Jahren, und er (Gott) begrub ihn ihm Thale gegenüber dem Hause des Peor; und der Ewige setzte den Josua als Verwalter über Israel, und dieser führte die Israeliten über den Jordan, nahm das Land der 31 Könige in Besitz und verteilte es an die Israeliten. Das Uebrige von den Dingen (Begebenheiten) Moses und dessen, was er getan, steht im Buche Dibre Hajjaschar geschrieben.

Das Leben Moses harrt noch auf eine Bearbeitung nach Auffassung der in den Talmuden und den Midraschwerken niedergelegten Sagen und Legenden. B. Beers Arbeit: Das Leben Moses (Leipzig 1863) ist ein Fragment geblieben und in jeder Hinsicht unvollständig. Dazu fehlen die Quellenangaben. Der vorliegende Midrasch wie die beiden folgenden bieten reichen Stoff zu einer solchen Darstellung.

Wie man schon im Altertume beflissen war, das Leben des grossen Gesetzgebers und Führers des israelitischen Volkes sagenhaft auszuschmücken, zeigt das Buch der Jubiläen, auch die kleine Genesis genannt, und Josephus, der in seinen Altertümern II, 9. 2 ff. verschiedener Sagen gedenkt, die auch unser Midrasch enthält, wir erwähnen nur die Vorherverkündigung, das pharaonische Gebot, die israelitischen Knaben in den Nil zu werfen, das Herabreissen der Krone von Pharaos Haupt u. s. w.

Der Text unseres Midrasch ist wiederholt gedruckt worden, so in Konstantinopel 1516, Venedig 1544, Paris 1629 mit lateinischer Uebersetzung von Gaulmyn, und Amsterdam 1735.

Die lateinische Uebersetzung bringt Gfroerer in seinem Werke: Prophetae veterees pseud., Stuttgart 1840. Hinsichtlich der sonstigen Eigentümlichkeiten des Midrasch heben wir nur noch hervor, dass er mit einem Traume Pharaos beginnt, der mit dem im Targum Jerusch. I zu Ex. 1, 15 erzählten identisch ist. Die Geburt Moses steht unter dem Weisagungs-, Licht- und Rettungsmotive, sein Leben unter dem Motive der Wunder- und Grosstatenverrichtung, wodurch zur Genüge erhellt, dass er als Erlöserkönig aufgefasst ist. Wenig bekannt sind die Mitteilungen von dem göttlichen Schutze, dessen sich die neugeborenen Kinder der Hebräerinnen durch Engel zu erfreuen haben, die von den Kriegen zwischen dem Ostlande und Kusch, von Moses Tätigkeit als König von Kusch, von seinem Aufenthalte in Midian bei Re'uël, von seiner Sendung nach Aegypten und wie er hier mit seinem Gottesstabe die wilden Löwen zähmt und dadurch in den Palast Pharaos gelangt, endlich wie die zehn Plagen, mit denen Gott die Aegypter schlägt, motiviert werden.

Aus Israels Lehrhallen

I.2

IX. Midrasch Wajoscha.
Israels Befreiung durch Mose aus Aegypten.

(Jellinek I, S. 35—57.)

„Und es rettete der Ewige an diesem Tage Israel aus der Hand Aegyptens“ (Ex. 14, 30). Die Weisen s. A. haben gesagt: In der Stunde, da die Aegypter die Israeliten verfolgten, und die Israeliten sie sahen, erfasste sie Schreck und Zittern. Damals wurden die Israeliten mit einer Taube verglichen, die vor dem Sperber flieht; als sie zu ihrem Neste kam, fand sie daselbst eine Schlange. So verhielt es sich mit den Israeliten. In der Stunde, da die Israeliten die Aegypter sahen, sprachen sie zu Mose: Mose, unser Lehrer! wohin sollen wir gehen? Siehe, die Aegypter sind hinter uns und das Meer ist vor uns. Damals erhoben sie ihre Stimme und weinten, und auch Mose weinte mit ihnen. Sofort regte sich das Erbarmen des Heiligen, geb. sei er! und er sprach zu Mose: Was schreist du zu mir? Ich gedenke bereits des Gebetes, das Abraham, mein Geliebter, in der Stunde betete, da ich zu ihm sprach: Geh und schlachte deinen Sohn vor mir! Sogleich nahm es Abraham in Liebe auf sich und machte sich morgens früh auf, meinen Willen zu tun, wie es heisst (Gen. 22, 3): „Und Abraham machte sich morgens früh auf und sattelte seinen Esel und nahm seine beiden Knaben mit sich und Isaak, seinen Sohn.“ Wer waren die beiden Knaben? Eli'ezer, der Knecht Abrahams, und Ismael. Isaak sprach zu seinem Vater: Mein Vater! wohin gehen wir allein? Abraham antwortete: Mein Sohn! bis hierher, bis zu dem nahen Orte. So heisst es (das. V. 6): „Und Abraham nahm das Holz des Ganzopfers und legte es auf Isaak, seinen Sohn, und in seine Hand nahm er das Feuer und das Schlachtmesser, und sie gingen beide zusammen.“ Und Isaak sprach zu seinem Vater: Mein Vater! wohin gehen wir einzeln? Abraham ant-

wortete: Mein Sohn! ein Opfer darzubringen. Darauf Isaak: Bist du denn ein Priester, um ein Opfer darzubringen? Darauf Abraham: Siehe, dort ist ein Hoherpriester, er wird das Ganzopfer darbringen. Sofort fiel ein grosser Schrecken auf Isaak, weil er in der Hand seines Vaters nichts sah, was er als Opfer darbringen konnte. Es heisst (das. V. 7): „Und Isaak sprach zu Abraham, seinem Vater, und sagte: Mein Vater! Und er sprach: Hier bin ich, mein Sohn! Und er sprach: Siehe, das Feuer und das Holz, wo aber ist das Lamm zum Opfer?" Sofort erfasste Isaak Zittern, und seine Glieder bebten, denn er erkannte die Absicht seines Vaters und konnte kein Wort reden. Trotzdem ermannte er sich und sprach zu seinem Vater: Wenn es wahr ist, dass mich der Heilige, geb. sei er! erwählt hat, siehe, meine Seele ist ihm übergeben! Und so besänftigte sich Isaak, als er sterben sollte, um das Gebot seines Schöpfers zu erfüllen. Abraham sprach: Ich kenne dich, mein Sohn, dass du das Gebot deines Schöpfers und mein Gebot nicht aufhältst. Isaak antwortete seinem Vater: Mein Vater! beeile dich und vollbringe den Willen deines Schöpfers, und er wird deinen Willen tun. Noch waren sie unterwegs, da begegnete dem Abraham der Satan, er erschien ihm in der Gestalt eines Alten. Er sprach zu ihm: Wohin gehst du? Abraham antwortete: Um zu beten. Der Satan sprach: Wer zu beten geht, wozu braucht er Holz auf seiner Schulter und Feuer und ein Schlachtmesser in seiner Hand zu tragen? Abraham sprach: Siehe, wir verweilen vielleicht einen oder mehrere Tage, und wir schlachten, backen und essen. Der Satan sprach: Armer! war ich nicht dort, als der Hinderer (Versucher) zu dir sprach (Gen. 22, 2): „Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst und opfere ihn mir zum Opfer?" Ein Alter deinesgleichen soll einen so geliebten Sohn wie diesen verlieren, einen Jüngling, den dir der Heilige, geb. sei er! im hundertsten Jahre schenkte! Abraham versetzte: Nicht der Hinderer (Versucher), sondern der Heilige, geb. sei er! selbst sprach zu mir: „Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, den Isaak" und bringe vor mir ein Ganzopfer! Der Satan versetzte: Fürwahr, deine Gottesfurcht ist deine Torheit, deine Hoffnung und Un-

tadeligkeit deiner Wege (Hi. 4, 6)." Abraham sprach: „Wer kam je schuldlos um, und wo wurden jemals Rechtschaffene vernichtet" (das. V. 7)? Als der Satan sah, dass er bei Abraham kein Gehör fand, sprach er: Abraham! wisse, ich bringe dir eine Botschaft, ein Lamm sollst du opfern und nicht Isaak. Abraham sprach: Das ist die Strafe des Lügners, dass man, selbst wenn er die Wahrheit spricht, nicht auf ihn hört, ich glaube dir nicht,*) sondern der Heilige, geb. sei er! möge tun, was in seinen Augen gut ist. Da ging der Satan zu Isaak, stellte sich vor ihm hin und erschien ihm wie ein Jüngling, in der Gestalt wie er war. Er sprach zu ihm: Wohin gehst du? Isaak antwortete: Um Thora zu lernen. Der Satan sprach: Bei deinem Leben oder bei deinem Tode? Isaak: Gibt es denn einen Menschen, der Thora nach seinem Tode lernt? Der Satan: Wehe, Sohn einer Unglücklichen, wie sind deine Zähne stumpf geworden! Weisst du nicht, dass dich dein Vater auf diesem Wege zum Schlachten führt? Isaak: Ich weiss es von mir selbst, siehe, meine Seele ist in die Hand des Heiligen, geb. sei er! übergeben und in die Hand meines Vaters, was er tun will, tue er. Da begab sich der Satan zu Sara und erschien ihr als ein alter Mann. Er sprach zu ihr: Wohin ist Abraham, dein Gemahl, gegangen? Sie antwortete: Zu seinem Geschäfte. Er sprach zu ihr: Und wohin ist dein Sohn Isaak gegangen? Sie erwiderte: Er ist mit ihm gegangen, Thora zu lernen. Er sprach zu ihr: Alte, Unglückliche, wie sind deine Zähne betreffs deines Sohnes stumpf geworden! Weisst du nicht, dass er ihn zum Schlachten führt? In dieser Stunde erzitterten ihre Lenden, und alle ihre Glieder schlotterten, sie war nicht mehr in der Welt. Trotzdem ermannte sie sich und antwortete: Alles, was ihm der Heilige, geb. sei er! gesagt hat, möge er tun zum Leben und zum Frieden. Als der Satan sah, dass seine Absicht und der Wunsch seines Herzens, das Opfer unsers Vaters Abraham zu vereiteln, nicht glückte, was machte er? Er ging und machte sich wie ein grosser Strom. Als sie sich dem Strome nahten, sprach Abraham zu Isaak: Verziehe ein wenig, ich will zuerst hineinsteigen und sehen,

*) S. Sanh. 89 b.

ob er tief ist. Er tat so und kam bis in die Mitte des Stromes, und die Wasser reichten ihm nicht bis an seine Kniee. Er sprach zu Isaak: Steige hinab hinter mir her, fürchte dich nicht, denn die Wasser reichen nicht bis an meine Kniee. Isaak stieg hinab hinter ihm her; aber sie waren noch nicht bis in die Mitte des Stromes hinabgestiegen, da wuchsen die Wasser und erhoben sich bis zu ihren Hälsen. In dieser Stunde erhob Abraham seine Augen zum Himmel und sprach: Herr der Welt! offenbar und bekannt ist es vor dem Throne deiner Herrlichkeit, dass du ein Gott der Oberen und der Unteren bist, und du hast dich mir offenbart und mir gesagt: Ich bin einzig, und es ist niemand, der mir gleicht, und du bist einzig, denn es gibt in der Welt keinen Gerechten wie du; mache meinen Namen bekannt in der Welt und opfere vor mir Isaak, deinen Sohn, zum Ganzopfer, und ich beeilte mich, deinen Willen zu vollziehen und dachte nicht darüber nach, den Einwand zu erheben: Gestern sagtest du mir: „Denn in Isaak wird dir ein Same genannt werden“ (Gen. 21, 12), und jetzt sagst du zu mir, dass ich ihn als Opfer darbringen soll, wenn wir jetzt untersinken, wer wird die Einheit deines Namens in dieser Welt bekannt machen? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Bei deinem Leben! fürchte dich nicht, durch dich wird die Einheit meines Namens in der Welt bekannt gemacht werden. Der Heilige, geb. sei er! bedrohte sofort den Satan, und die Wasser vertrockneten von der Erde, und sie fanden sich auf dem Trocknen stehend. Als Abraham und Isaak noch unterwegs waren, erhob sich ein Streit zwischen Ismael und Eli'ezer, welche die Gerätschaften und ihr Vieh bewachten. Ismael sprach: Jetzt wird mein Vater den Isaak opfern, und ich werde alle Güter erben, die von meinem Vater übrig bleiben. Eli'ezer entgegnete ihm: Dich hat er bereits geschieden (vertrieben) wie ein Weib, das von ihrem Manne geschieden (vertrieben) ist und hat dich in die Wüste geschickt, ich aber bin sein Knecht, der Vertraute seines Hauses bei Tag und bei Nacht. Der Heilige Geist antwortete und sprach: Dieser wird ihn nicht beerben und dieser wird ihn nicht beerben! Es heisst (Gen. 22, 9): „Und sie kamen an den Ort, den ihm Gott angesagt hatte, und Abraham baute dort den Altar,

und legte das Holz zurecht und band seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar über das Holz.“ Abraham baute den Altar, und Isaak reichte ihm das Holz und die Steine. Abraham glich einem Menschen, welcher für seinen Sohn ein Hochzeitshaus baute, und Isaak glich einem Menschen, der sich zum Traubaldachin rüstet und es mit Freuden tut. Er sprach: Mein Vater! spute dich, entblösse deinen Arm und binde meine Hände und meine Füsse recht schön, denn ich bin ein Jüngling von 37 Jahren, und du bist ein alter Mann, wenn ich das Messer in deiner Hand sehe, könnte ich aus Furcht vor dem Messer mich ängstigen und dich stossen, denn die Seele ist dreist, vielleicht könnte ich mir bei dem Stossen einen Fehler zuziehen und ich würde untauglich sein; ich bitte dich, mein Vater! spute dich, vollziehe den Willen deines Schöpfers, zögere nicht; wickle deine Kleider zusammen, gürte deine Lenden und verbrenne mich recht schön; nimm meine Asche und bringe sie zu Sara, meiner Mutter, und lege sie in einen Kasten in ihre Kammer, sie wird dann zu jeder Stunde, wo sie ihre Kammer betritt, an ihren Sohn Isaak denken und weinen. Und noch viel mehr sprach Isaak zu seinem Vater, nämlich: Sobald du mich geschlachtet und dich von mir getrennt hast und zu Sara, meiner Mutter, gehst und sie dich fragt: Wo ist mein Sohn Isaak? was wirst du ihr antworten, und was werdet ihr in euerm Alter tun? Abraham sprach: Wir wissen, dass nach dir nur noch wenige Tage uns sein werden. Er, der unser Trost war, bevor du geboren wurdest, wird uns trösten von diesem Tage ab und weiter. Abraham legte sofort das Holz zurecht, band Isaak auf den Altar über das Holz, stärkte seine Arme und wickelte seine Kleider zusammen und legte seine beiden Kniee auf ihn mit grosser Kraft; der Heilige aber, dessen Name gepriesen sei! sass auf seinem hohen und erhabenen Throne und sah, wie das Herz der beiden gleich war, und Tränen von Abraham herabrollten und auf Isaak und von Isaak auf das Holz fielen, sodass es in die Tränen getaucht ward. Sofort „streckte Abraham seine Hand aus und nahm das Schlachtmesser, seinen Sohn zu schlachten.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Dienstengeln: Seht ihr Abraham,

meinen Geliebten, wie er die Einheit meines Namens in der Welt bekannt macht? Wenn ich euch Gehör geschenkt hätte in der Stunde, da ihr bei der Schöpfung meiner Welt spracht*): „Was ist der Mensch, dass du an ihn denkest, und des Menschensohn, dass du auf ihn achtest" (Ps. 8, 5)? wer hätte die Einheit meines Namens in dieser Welt bekannt gemacht wie Abraham? In dieser Stunde weinten die Dienstengel in der Bitternis der Seele und was sprachen sie? „Verödet sind die Strassen, es feiert der Wanderer. Zerstört hat er den Bund" (Jes. 33, 8). Wo ist der Lohn derer, welche die Wanderer aufnehmen? — Denn alle Wanderer, mochten sie kommen von einem Orte, von welchem sie wollten, führte Abraham in sein Haus, und er gab ihnen zu essen und zu trinken und gab ihnen das Geleite auf den Weg — wo ist der Lohn, den Abraham genommen hat? „Er hat den Bund gebrochen," nämlich er hat jenen Bund gebrochen, von dem du ihm gesagt hast: „Denn in Isaak soll dir ein Same genannt werden," „und meinen Bund richte ich mit Isaak auf," siehe, das Schlachtmesser ist an seinem Halse. Die Dienstengel weinten, und ihre Tränen fielen auf das Messer, bis es stand und am Halse Isaaks keine Gewalt hatte. Sogleich floh seine Seele von ihm. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Michael: Warum stehst du da, lass ihn nicht schlachten! Michael rief sofort und sprach zu Abraham: „Abraham, Abraham!" Warum rief er zweimal? Weil unser Vater Abraham in Eile war, und der Engel schrie, wie ein Mensch schreit und ruft: N. N., N. N., was machst du? „Lege deine Hand nicht an den Knaben und tue ihm nicht das Geringste." Abraham sprach zum Engel: Der Heilige, gebenedeiet sei er! hat mir geboten, ihn zu schlachten, und du befiehlst mir: Du sollst ihn nicht schlachten. Auf wessen Worte soll ich hören, auf die Worte des Lehrers oder auf die Worte des Schülers?**) Sofort „rief der Engel des Ewigen Abraham zum zweitenmale vom Himmel und sprach: Bei mir habe ich geschworen, ist der Ausspruch des Ewigen, weil du dieses getan hast, und hast deinen Sohn, deinen einzigen,

*) Für אמרתי ist אמרתם zu lesen.

**) Wörtlich: Die Worte des Lehrers und die Worte des Schülers, auf wessen Worte hört man?

nicht zurückgehalten, dass ich dich segnen und deinen Samen mehren will gleich den Sternen des Himmels und gleich dem Sande, der am Rande des Meeres ist, und erben wird dein Same das Tor seiner Feinde" (Gen. 22, 16, 17). Sogleich liess Abraham ab, und seine Seele kehrte in ihn (in Isaak) zurück, und er stellte sich auf seine Füsse und sprach die Benediktion: Gepriesen seist du, der du die Toten belebst! In jener Stunde hob Abraham seine Augen zum Himmel und sprach: Herr der Welt! in der Stunde, wo meine Kinder in Not sind, gedenke ihnen dieser Stunde, wo ich vor dir stehe!

„Und nun rede zu den Kindern Israel, dass sie aufbrechen" (Ex. 14, 15). Mose antwortete vor dem Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welt! was soll ich tun? Der Heilige sprach: Nimm den Stab, den ich dir gegeben habe, und gehe zum Meer in meiner Sendung und sprich zu ihm: Ich bin der Gesandte des Schöpfers des Schöpfungswerkes, lege bloss deine Wege meinen Kindern, dass sie durch dich hindurchziehen. Sofort ging Mose zum Meer und sprach zu ihm die Worte des Heiligen, geb. sei er! und das Meer antwortete Mose: Ich werde nicht tun, wie du geredet hast, denn du bist ein Weibgeborner, und nicht nur dies, sondern ich bin drei Tage älter als du, denn ich bin am dritten erschaffen worden, und du bist erst am sechsten Tage erschaffen worden. Sofort teilte Mose die Worte des Meeres dem Heiligen, geb. sei er! mit, und dieser sprach zu ihm: Was tut man einem Knechte, der gegen seinen Herrn widerspenstig ist? Mose antwortete: Man schlägt ihn mit dem Stocke. So „erhebe auch du deinen Stab," versetzte der Heilige, geb. sei er! „und strecke deine Hand aus über das Meer und spalte es." Sogleich „streckte Mose seine Hand aus über das Meer und spaltete es," und die Israeliten fürchteten sich, ins Meer zu gehen, bis Nachschon ben Amminadab aufsprang und zuerst ins Meer hinabstieg, nach ihm kamen alle Israeliten aufs Trockene," und die Wasser waren eine Mauer zu ihrer Rechten und ihrer Linken. „Und der Ewige errettete an diesem Tage Israel aus der Hand Aegyptens" (Ex. 14, 30). Die Weisen s. A. haben gesagt*):

*) S. Jalkut Schim'oni, Par. בשלח, wo die Worte im Namen des Midrasch Abkir gebracht werden.

Waren denn die Israeliten an diesem Tage in die Hand Aegyptens gegeben, dass es heisst: „Und es errettete der Ewige an diesem Tage Israel aus der Hand Aegyptens?“ Allein sie (die Weisen) haben gesagt: In der Stunde, da die Israeliten aus Aegypten zogen, stellte sich ʿUza, der Schutzpatron der Aegypter, vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach vor ihm: Herr der Welt! mit dieser Nation, die du aus Aegypten führst, habe ich eine Rechtssache, ist es dein Wille, so komme Michael, ihr Schutzpatron, und rechte mit mir vor dir! In dieser Stunde sprach der Heilige, geb. sei er! zu Michael: Geh und rechte mit ihm vor mir! Sofort tat ʿUza, der Schutzpatron der Aegypter, vor dem Heiligen, geb. sei er! seinen Mund auf und sprach: Herr der Welt! du hast über diese Nation verhängt, dass sie unter meiner Nation 400 Jahre geknechtet sein sollen, wie es heisst (Gen. 15, 13): „Und sie werden sie knechten und sie drücken 400 Jahre,“ sie haben sie erst 86 Jahre geknechtet, seit dem Tage, an dem Mirjam (מרים)*) geboren wurde, denn da verbitterten (מררו) die Aegypter ihr Leben, wie es heisst (Ex. 1, 14): „Und sie verbitterten ihnen das Leben,“ noch ist die Zeit ihres Ausziehens nicht herangenaht, sondern, wenn es dein Wille ist, gib mir die Erlaubnis, dass ich sie nach Aegypten zurückführe, um sie die 314 Jahre, die übrig sind, zu knechten, und lass deine Worte bestehen! Und sowie du bestehend bist, so soll auch dein Beschluss bestehend sein. Als Michael das hörte, hüllte er sich in Schweigen und fand keine Entgegnung, um ʿUza, dem Schutzpatron der Aegypter, zu erwidern. Als der Heilige, geb. sei er! sah, dass ʿUza die Israeliten wieder nach Aegypten zurückführen wollte, sprach er zu ʿUza: Warum willst du meine Kinder zu deiner Knechtung wieder zurückführen? Meine Kinder sind doch nur für schuldig befunden worden, deiner Nation zu dienen wegen des einen Wortes, das Abraham in der Stunde redete, da ich zu ihm sprach (Gen. 15, 7): „Ich bin der Ewige, der ich dich aus Ur-Kasdim herausgeführt habe, dir dieses Land zu geben, es zu erben.“ Er sprach vor mir: Herr der Welten!

---

*) Der Name מרים wird gedeutet.

woran soll ich erkennen, dass ich es erben werde? Auf dieses Wort hin sprach ich zu ihm: „Fremdlinge sollen sie sein.“ In Aegypten habe ich nicht gesagt, sondern: „In einem Lande, das ihnen nicht gehört.“ Es ist offenbar und bekannt, dass sie von dem Tage ab, da Isaak geboren ward, Fremdlinge waren, und jene 400 Jahre sind bereits vorüber, dir kommt mithin nicht die Ermächtigung zu, meine Kinder zu knechten. Das ist es, was die Schrift sagt: „Und es errettete der Ewige an diesem Tage Israel aus der Hand Aegyptens.“

„Und Israel sah die grosse Hand“ (Ex. 14, 31). In der Stunde, da der Heilige, geb. sei er! die Aegypter (ins Meer) senken wollte, erhob sich ʿUza, ihr Schutzpatron, und sprach vor ihm: Herr der Welten! du wirst gerecht und gerade genannt, und es gibt vor dir kein Fehl, kein Vergessen und kein Ansehen der Person (keine Parteilichkeit), warum willst du deine Kinder ins Meer versenken? Haben etwa meine Kinder von deinen Kindern auch nur einen einzigen versenkt, oder umgebracht? Wenn es wegen der schweren Knechtschaft, mit der meine Kinder sie geknechtet haben, etwa geschieht, so haben deine Kinder doch bereits ihren Lohn von ihnen genommen; sie haben die silbernen und goldenen Geräte, welche sie (die Aegypter) besassen, genommen. In dieser Stunde versammelte der Heilige, geb. sei er! die ganze Familie der Höhe und sprach zu ihnen: Richtet zwischen mir und zwischen ʿUza, dem Schutzpatron der Aegypter, in Wahrheit! Im Anfange brachte ich eine Hungersnot über sie, setzte Joseph, meinen Geliebten, über sie, der sie errettete in seiner Weisheit, und sie wurden alle seine Knechte, darauf kamen meine Kinder dahin wie Fremdlinge infolge der Hungersnot, und sie knechteten sie mit jeder harten Arbeit, die es in der Welt gibt. Sie schrien vor der vielen Arbeit, und ihr Geschrei stieg empor vor mich, und ich sandte zu Pharao meinen treuen Gesandten, Mose und Aharon. Dieselben erschienen vor Pharao und sprachen zu ihm: „So spricht der Ewige: „Entlasse mein Volk, dass sie mir dienen“ (Ex. 5, 1). Vor jenem Frevler sassen damals die Könige des Ostens und Westens, und er fing an, sich zu brüsten und sprach: „Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen soll“ (das. V. 2)?

Warum kommt er nicht vor mich, wie alle Könige der Welt zu kommen pflegen und warum bringt er mir nicht ein Geschenk, wie mir alle Könige bringen? Diesen Gott, von dem ihr sprecht, kenne ich nicht. Was machte er? Er suchte wiederholt in seinen Büchern (ובשטש בספרין) und fand keine Schrift von einer Entlassung. Wiederum sprach er zu seinen Dienern: Wir haben vernommen, dass er ein Sohn der Weisen, ein Sohn der Könige des Ostens ist, und er sprach zu meinen Gesandten: Worin bestehen die Werke dieses Gottes? Diese antworteten und sprachen zu ihm: Er ist der Gott der Götter, der Herr der Herren; er hat die Himmel und die Erde geschaffen u. s. w. Pharao antwortete und sprach zu meinen Gesandten: Es gibt keinen Gott in der ganzen Welt, der solche Werke machen könnte als ich allein, denn ich habe mich selbst erschaffen und den Nilstrom. Wegen dieses Wortes, durch das er mich verleugnete, sandte ich ihm zehn Plagen, bis er meine Kinder entliess wider seinen Willen, doch bei all' diesem stand er nicht ab von seinem Frevel, sondern kehrte um und setzte ihnen nach, um sie zu seiner Knechtschaft zurückzuführen. Deshalb, weil ihm dieses alles widerfahren ist, und er mich nicht anerkannt hat, wollen wir ihn ins Meer versenken, ihn und sein ganzes Heer. Sofort antwortete die ganze obere Familie und sprach: Du hast ein grosses Recht, sie ins Meer zu versenken. Als ʿUza das sah, tat er seinen Mund auf und sprach: Herr der Welten! ich weiss, dass sie dir schuldig sind, allein es möge vor dir wohlgefällig sein, dass du mit ihnen nach der Eigenschaft der Barmherzigkeit verfährst und dich über das Werk deiner Hände erbarmst, wie geschrieben steht (Ps. 145, 9): „Und sein Erbarmen ist über alle seine Werke." Schon wollte der Heilige, geb. sei er! sich über sie erbarmen, da erschien Gabriel, der Schutzpatron Israels, und nahm eine Form von den Ziegeln*), welche die Israeliten in Aegypten gemacht hatten und zeigte sie vor dem Heiligen, geb. sei er! und sprach vor ihm: Herr der Welten! über die verfluchte Nation, die mit dieser harten Arbeit deine Kinder geknechtet hat, willst du dich erbarmen? Infolgedessen wandte sich der Heilige, geb. sei er! von der Eigen-

*) דפוס, *τύπος*, Form.

schaft der Barmherzigkeit ab und setzte sich auf den Thron des (strengen) Rechts und versenkte sie ins Meer. Darum heisst es: „Und es sah Israel die grosse Hand, welche der Ewige an Aegypten betätigt, und das Volk fürchtete den Ewigen und es glaubte an den Ewigen und an Mose, seinen Knecht."

„Damals sang Mose und die Kinder Israel dieses Lied dem Ewigen" (Ex. 15, 1). Die Weisen haben gesagt: In der Stunde, da die Israeliten kamen, dem Heiligen, geb. sei er! ein Lied anzustimmen, sprachen sie zu Mose: Mose, unser Lehrer! sprich du zuerst, hernach wollen wir sprechen. Sogleich antwortete Mose den Israeliten: Sprechet ihr zuerst, hernach will ich sprechen, denn ich bin ein Einzelner, und die Ehre vieler (einer Vielheit) ist grösser als die eines Einzelnen. Sofort fingen die Israeliten an: Wir wollen dem Ewigen singen, weil er mit uns Zeichen und Wunder getan hat. In der Stunde, da die Aegypter über uns den Beschluss fassten und sprachen: „Jeden neugebornen Sohn sollt ihr in den Fluss werfen" (Ex. 1, 22), gingen unsre Mütter hinaus aufs Feld, und du liessest über sie einen tiefen Schlaf fallen und sie gebaren uns ohne jedweden Schmerz, und die Engel stiegen vom Himmel herab, wuschen und salbten uns, zogen uns gefärbte Kleider an und legten in unsere Hände zwei Stücke, eins von Milch, das andere von Honig. Als unsre Mütter erwachten und uns gewaschen, gesalbt und in Kleidern von Seide sahen, zollten sie deinem grossen Namen Lob und sprachen: Gepriesen sei Gott, der seine Gnade und seine Treue von dem Samen unsres Vaters Abraham nicht ruhen lässt! Sie sprachen: Siehe, sie sind in deiner Hand, tue, was dir wohlgefällt! Damit gingen sie fort. Als die Aegypter uns sahen, kamen sie, uns umzubringen, du aber in deiner grossen Barmherzigkeit gebotest dem Erdboden, und er gab uns an einem anderen Orte wieder von sich, und du rettetest uns aus ihrer Hand. Als wir gross geworden waren, gingen wir in Scharen nach Aegypten, und ein jeder erkannte seinen Vater, seine Mutter und seine Familie. Alles dieses hast du uns getan, deshalb wollen wir vor dir singen. Darum heisst es: „Damals sang Mose und die Kinder Israel dieses Lied dem Ewigen."

„Meine Kraft und mein Sang ist der Ewige.“ Die Weisen s. A. haben gesagt: Mose sprach zu den Israeliten: Ihr habt dem Heiligen, geb. sei er! Dank gespendet, auch ich will seinem Namen Dank spenden, denn er hat mit mir Zeichen und Wunder getan. In der Stunde, wo Mirjam, meine Schwester, kam, sprach sie zu meinem Vater: Mein Vater! durch eine Prophetie ist zu mir gelangt, dass von dir ein Sohn hervorgehen wird, der Israel aus dieser Knechtschaft erlöst. Als ich geboren worden war, verbarg mich meine Mutter drei Monate lang, und als sie mich nicht länger verbergen konnte, nahm sie ein Kästchen von Binsen und setzte es ans Ufer des Flusses, und meine Schwester stellte sich von fern hin, um zu erfahren, was es mit ihrer Prophetie auf sich haben werde; der Heilige, dessen Name von Ewigkeit zu Ewigkeit erhoben sei! liess aber eine grosse Hitze in Aegypten herabkommen, so dass die Tochter Pharaos hinabstieg, sich im Flusse zu baden. Da sah sie das Kästchen und schickte ihre Magd hin, und sie nahm es, öffnete es, sah mich und erbarmte sich über mich, denn der Heilige, geb. sei er! gab mir Gunst in ihren Augen, dass sie mich nicht tötete, sondern mich nahm, dass ich an ihren Brüsten sauge. Der Heilige, geb. sei er! aber gab in mich den Verstand, dass ich nicht unreine Milch saugen wollte. So führte sie mich in den Schoss meiner Mutter zurück, und sie gab ihr meinetwegen grossen Lohn.*) Als ich drei Jahre alt war, kleidete mich die Tochter Pharaos in buntgefärbte Kleider und sandte mich zu ihrem Vater. Als dieser mich sah, dass ich schön war, nahm er mich auf seinen Schoss, und ich nahm die Krone von seinem Haupte und setzte sie auf mein Haupt. Alle Astrologen Aegyptens und seine Weisen sassen vor ihm und sprachen zu ihm: Inbezug auf dieses Kind, das die Krone von deinem Haupte genommen und sich auf sein Haupt gesetzt hat, sind wir in Furcht, ob es nicht jenes ist, das einst die Herrschaft aus deiner Hand reissen wird. Die einen von ihnen rieten, mich mit dem Schwerte umzubringen, die andern rieten, mich zu verbrennen, bis einer von ihnen, Jithro mit Namen, anhub und sprach: Dieses Kind hat noch

*) S. Sota 12 b.

keinen Verstand, allein wenn es dein Wille ist, will ich dir eine Sache sagen. Man lege vor dieses Kind einen goldenen Denar und eine Feuerkohle, streckt es seine Hand aus und nimmt den Denar, so wisse, dass es Verstand besitzt, dann vollziehe an ihm das Recht; streckt es aber seine Hand aus und nimmt die Feuerkohle, so wisse, dass es ein Knabe ist, an dessen Herzen die Torheit gebunden ist (d. i. der noch keinen Verstand besitzt), dann lass es in Ruhe. Als Pharao und seine Knechte dieses Wort hörten, gefiel es in seinen Augen und sie verfuhren so. Sie legten den Denar und die Kohle in eine Schale. Schon wollte ich den Denar nehmen, da kam der Engel Gabriel und stiess meine Hand an die Kohle, und ich nahm sie und brachte sie in meinen Mund, weshalb ich von unbeschnittenen Lippen bin.*) Als ich gross geworden war, ging ich hinaus, um die Bedrängnis meiner Brüder zu sehen. Da sah ich, wie ein ägyptischer Mann einen hebräischen Mann von meinem Volke schlug. Ich erschlug ihn und verbarg ihn in den Sand. Als Pharao die Sache hörte, wollte er mich umbringen. Er brachte ein scharfes Schwert, seinesgleichen es in der ganzen Welt nicht gab. Er schlug mich zehnmal mit ihm, doch der Heilige, geb. sei er! tat mir ein Wunder, und mein Hals glich einer Marmorsäule, und das Schwert hatte keine Gewalt über mich. Ich floh nun zu Jithro, doch auch dieser band mich sieben Jahre in einer Grube. Als ich aus Aegypten zog, war ich 40 Jahre. Ich stand am Brunnen, da fand ich Zippora, die Tochter Jithros. Ich sah, dass sie sehr züchtig war. Ich sprach zu ihr, dass ich sie zum Weibe nehmen wolle. Zippora erzählte mir den Brauch ihres Vaters und sprach zu mir: Mein Vater prüft jeden Menschen, der eine von seinen Töchtern heiraten will, mit einem Baume, den er in seinem Garten hat, sobald er sich dem Baume naht, verschlingt er ihn. Ich fragte sie: Woher hat er diesen Baum? Sie antwortete: Es ist der Stab, den der Heilige, geb. sei er! am Vorabende des Sabbats schuf, als er seine Welt erschaffen hatte. Der Heilige, geb. sei er! übergab ihn dem ersten Menschen, dieser übergab ihn dem Chanoch, dieser übergab ihn dem Noa, dieser übergab ihn dem Sem, dieser übergab ihn

*) Sinn: Von schwerer Sprache.

dem Abraham, dieser übergab ihn dem Isaak, dieser übergab ihn dem Jakob, dieser brachte ihn mit nach Aegypten und übergab ihn dem Joseph, seinem Sohne. Als er starb, plünderten die Aegypter sein Haus und brachten jenen Stab in den Palast Pharaos. Mein Vater Jithro aber war einer von den grossen Astrologen (Bilderschriftkundigen) Pharaos, er sah den Stab, verspürte Lust nach ihm in seinem Herzen, stahl ihn und brachte ihn in sein Haus. An diesem Stabe war der unaussprechliche Gottesname eingegraben und die zehn Plagen, die der Heilige, geb. sei er! einst über die Aegypter in Aegypten bringen würde. Es war an ihm geschrieben דצ"ך עד"ש באח"ב.*) Und wie viele Tage und wie viele Jahre lag der Stab bereits im Hause meines Vaters, bis dieser ihn einmal in seine Hand nahm, in den Garten ging und ihn in den Boden pflanzte. Als er wieder in den Garten ging, um ihn zu holen, fand er, dass er sprosste und Blüten trieb. Mit ihm prüft er also jeden, der eine von seinen Töchtern heiraten will. Als ich ihre guten Worte hörte und sah, dass die Hirten sie vertrieben, rettete ich Zippora und ihre Schwestern aus der Hand der Hirten; auch den Schöpfeimer zog ich ihnen herauf und tränkte ihr Vieh und sie kamen zu ihrem Vater Reʿuël. Ich kam mit ihnen; sie gingen hinein, ich blieb draussen. Als Jithro sie sah, fragte er sie: Warum kommt ihr heute so bald? Sie antworteten: Ein ägyptischer Mann hat uns aus der Hand der Hirten gerettet. Ich hörte es draussen, wie sie über mich zeugten, dass ich ein ägyptischer Mann wäre. Weil ich nun nicht hineinging und sprach: Ich bin ein Hebräer, bin ich nicht würdig, in das Land Israel zu kommen. Als die Töchter Jithros sagten: Ein ägyptischer Mann hat uns gerettet, sprach er zu ihnen: Dem Menschen, der euch Gutes erwiesen hat, erweiset diese Wohltat, rufet ihn, dass er Brot esse! Nachdem ich in das Haus getreten war, gegessen und getrunken hatte, sprach ich zu Jithro, dass er mir seine Tochter Zippora zum Weibe geben sollte. Er antwortete mir: Wenn du mir den Stab bringen kannst, der in meinem Garten steht, will ich sie dir geben. Ich ging, durch-

*) Das sind die Anfangsbuchstaben der zehn Plagen.

suchte den Garten, fand ihn (den Stab) und brachte ihn in meiner Hand. Sofort sann Jithro darüber nach und sprach: Wahrhaftig, dies ist der Mann, der Prophet, von dem alle Weisen Israels weissagen,*) einst werde ein Prophet aus Israel hervorgehen, durch dessen Hand Aegypten und alle Aegypter darin würden verwüstet werden. Sofort geriet Jithro in Zorn über mich, ergriff mich und warf mich in die Cisterne seines Hauses. In dieser Stunde sprach Zippora: Wie kann ich diesen Gerechten von einem aussergewöhnlichen Tode retten! Sie sprach daher zu ihrem Vater: Möchte es dein Wille sein, auf meinen Rat zu hören. Du bist ein Mensch, der keine Frau hat, du hast aber sieben Töchter, willst du, dass meine sechs Schwestern dem Hause vorstehen, so will ich mit dem Vieh gehen, wenn nicht, so sollen meine sechs Schwestern mit dem Vieh gehen, und ich will das Haus versorgen. Ihr Vater sprach zu ihr: Du hast schön gesprochen! Deine sechs Schwestern sollen mit dem Vieh gehen, und du bleibst zu Hause und hütest mein Haus und alles, was mein ist. An jedem Tage versorgte mich nun Zippora mit allen Leckerbissen ihres Vaters Jithro, bis die sieben Jahre in der Cisterne um waren. Nach sieben Jahren sprach sie zu ihrem Vater: Mein Vater, ich denke daran, wie du einmal einen Mann, der dir den Stab brachte, nahmst und in die Cisterne warfst, du hast damit eine grosse Sünde getan, ist es dein Wille, so öffne die Cisterne und sieh nach; wenn er gestorben ist, so ziehe ihn von da heraus und wirf seinen Leichnam hinaus, damit sein Körper nicht in deinem Hause verfaule, lebt er aber, so wisse, dass er ein vollkommener Gerechter ist. Er sprach zu ihr: Meine Tochter! du hast schön gesprochen, erinnerst du dich aber noch, wie sein Name war? Sie sprach zu ihm: Ich erinnere mich, dass Mose ben 'Amram sein Name war. Sogleich ging Jithro, öffnete die Cisterne und rief: Mose! Ich antwortete sofort und sprach: Siehe, hier bin ich! Er zog mich heraus, küsste mich auf mein Haupt und sprach: Gepriesen sei Gott, der dich sieben Jahre hindurch in der Cisterne behütet hat, ich lege Zeugnis über ihn ab, dass er tötet und belebt, und ich lege

*) Nämlich durch ihre Zauberkunst.

Zeugnis über dich ab, dass du ein vollkommener Gerechter bist. Und durch deine Hand wird einst Aegypten zerstört werden und durch deine Hand wird einst der Heilige, geb. sei er! die Israeliten aus Aegypten führen und durch deine Hand wird er sie ins Meer senken, den Pharao und sein ganzes Heer. Er gab mir viel Geld und gab mir seine Tochter Zippora zum Weibe und schloss mit mir den Vertrag ab: Alles, was du in meinem Hause zeugen wirst, soll Hälfte auf Hälfte sein, eine Hälfte jüdisch, die andere Hälfte ägyptisch. Nach einiger Zeit wurde Zippora schwanger und gebar den Gerschom in meinem Teile, und ich beschnitt ihn und liess seine Mutter ihn zwei Jahre säugen. Im dritten Jahre wurde Eli'ezer geboren. Ich sprach: Was soll ich jetzt tun? Er wird nicht zulassen, dass ich ihn beschneide. Sofort nahm ich mein Weib und meine zwei Söhne und kehrte nach dem Lande Aegypten zurück. In dieser Stunde kam der Satan in der Gestalt einer Schlange, er fiel mich an und verschlang mich vom Kopf bis zur Beschneidung. Nimmer vermag er den Bund der Beschneidung zu berühren. Zippora sann darüber nach und sprach: Ich weiss, dass es nur wegen der Sünde geschieht, weil wir Eli'ezer, unsern Sohn, nicht beschnitten haben. Sofort nahm Zippora einen Stein und beschnitt die Vorhaut ihres Sohnes und nahm von dem Blute und sprengte es auf meine Füsse. In dieser Stunde ging eine Tochterstimme aus, welche zur Schlange sprach: Speie ihn aus! Und so geschah es.*) Das ist, was die Schrift sagt (Ex. 4, 26): „Und er liess ab von ihm. Da sprach sie: Ein Blutbräutigam durch die Beschneidung." Siehe, so hat mich mein Weib gerettet von einem zweifachen Tode. Als ich nach Aegypten kam, begegneten mir Dathan und Abiram, welche die Häupter Israels waren, und sprachen zu mir: Bist du gekommen, uns umzubringen, oder willst du vielleicht es so mit uns machen, wie du es mit dem Aegypter gemacht hast? Ich kehrte sogleich wieder nach Midian zurück und blieb daselbst zwei Jahre, bis sich mir der Heilige, geb. sei er! am Horeb offenbarte und zu mir sprach: Geh, führe meine Kinder aus Aegypten! Das alles hat der Heilige, geb.

*) Eigentl.: Und so tat sie.

sei er! an mir getan, darum bin ich schuldig (verpflichtet), von ihm zu singen. Deshalb heisst es: „Meine Kraft und mein Sang ist Jah; er war mir zu Rettung, er ist mein Gott, ich will ihn preisen; (er ist) der Gott meines Vaters, ich will ihn erheben."

„Der Ewige ist ein Mann des Krieges" (Ex. 15, 2). Unsre Rabbinen haben gesagt: Mit den Einrichtungen (בטכסיסי, ἡ τάξις, besonders Aufstellung von Truppen) eines Königs von Fleisch und Blut brachte Gott über sie die Plagen. Wenn eine Provinz sich wider einen König von Fleisch und Blut empört, was macht er? Er sendet Legionen gegen sie, welche sie umzingeln, dann sperrt er ihr das Wasser ab, damit sie sterben. Gehen nun die Bewohner in sich, so ist's gut, wenn nicht, so führt er Lärmmacher (קולנין) herbei. Gehen sie in sich, so ist's gut, wenn nicht, so wirft er Pfeile gegen sie. Gehen sie in sich, so ist's gut, wenn nicht, so führt er Niedermetzlung (דורמסיאות) herbei und schleppt hernach gegen sie Legionen und hernach wirft er sie ins Gefängnis und hernach bringt er die Grossen unter ihnen ums Leben. Ebenso kam der Heilige, geb. sei er! über die Aegypter mit der Einrichtung von Königen. Zuerst sperrte er ihnen das Wasser ab, wie es heisst (Ps. 78, 44): „Und er verwandelte ihre Ströme in Blut." Da sie die Israeliten nicht entliessen, brachte er über sie Lärmer. Damit sind die Frösche gemeint, welche in ihren Eingeweiden quakten. Da sie die Israeliten nicht entliessen, brachte er gegen sie Pfeile. Damit sind die Mücken gemeint, welche in den Körper der Aegypter wie Pfeile eindrangen. Da sie die Israeliten nicht entliessen, brachte er über sie Barbaren. Damit ist das Gewild gemeint. Da sie die Israeliten nicht entliessen, brachte er über sie Niedermetzlung (ἀνδροφολοιμοσία). Damit ist die Pest gemeint, die ihre Viehherden umbrachte. Da sie die Israeliten nicht entliessen, brachte er über sie Naphtha (יבוז).*) Damit sind die Geschwüre gemeint. Da sie die Israeliten nicht entliessen, brachte er über sie Schleudersteine (אבני בוסטראות). Damit ist der Hagel gemeint. Da sie die Israeliten nicht ent-

*) Zu lesen ist נפט, d. i. Bergöl, das aus den Felsen tropft. S. Pesikta Piska 7, 67a, ed. Buber.

liessen, brachte er über sie viele Scharen. Damit sind die Heuschrecken gemeint. Da sie die Israeliten nicht entliessen, legte er sie ins Gefängnis. Damit ist die Finsternis gemeint. Da sie die Israeliten nicht entliessen, brachte er die Grossen ums Leben. Damit ist die Plage betreffs der Erstgeburt gemeint. Entsprechend dem, was die Aegypter den Israeliten zu tun gedachten, brachte der Heilige, geb. sei er! über sie die Plagen. Weil sie dachten, die Israeliten sollten ihnen Wasser schöpfen, verwandelte er ihr Wasser in Blut. Weil sie dachten, sie sollten ihre Geschäftsleute sein, sandte er ihnen Frösche, die in ihren Eingeweiden hüpften. Weil sie dachten, sie sollten ihren Erdboden bearbeiten, verwandelte er ihren Staub zu Mücken. Weil sie dachten, die Israeliten sollten ihre Kinder tragen, sandte er gegen sie Gewild: Löwen, Wölfe, Parder und Bären. Hatte ein Aegypter zehn Kinder, so gab er sie einem Juden, um mit ihnen auf dem Markte sich zu ergehen. Da kam ein Löwe und raffte eins fort, dann raubte der Bär eins und die Schlange eins, bis er ihm Rechnung von allen ablegte. Weil sie dachten, die Israeliten sollten ihre Viehherden weiden, sandte er gegen sie die Pest, die ihr Vieh umbrachte. Weil sie dachten, die Israeliten im Wasser zu ertränken, ertränkte er sie im Wasser. Denn der Heilige, geb. sei er! richtet den Menschen nur Mass gegen Mass. So wisset, dass der Heilige, geb. sei er! alle die Plagen, welche er über Aegypten brachte, dereinst über Edom bringen wird, sobald die Israeliten in den Tagen des Messias aus der Gefangenschaft ziehen werden. Wie er über Aegypten zuerst die Blutplage brachte, so wird er auch Edom tun, wie es heisst (Joel 3, 34): „Und ich gebe Zeichen am Himmel und auf Erden, Blut und Feuer und Rauchsäulen. Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, bevor der Tag des Ewigen kommt, der grosse und furchtbare.“ Wie er über Aegypten Frösche brachte, deren Geschrei gross war, so wird er auch Edom tun, wie es heisst (Jes. 66, 6): „Stimme des Getöses von der Stadt her, Stimme aus dem Tempel, Stimme des Ewigen, der Vergeltung zahlt seinen Feinden.“ Wie er über Aegypten Mücken brachte, welche sie verbrannten, so wird er auch Edom tun, wie es heisst (das. 34, 9): „Und ihre Ströme verwandeln sich in

Pech und ihr Staub in Schwefel." Wie er über Aegypten Gewild (ערוב) brachte, so wird er auch Edom tun, wie es heisst (das. 34, 11): „Und Pelikan und Igel nehmen es in Besitz, Janschuf und Rabe (ועורב) wohnen darin." Wie er über Aegypten Pest brachte, so wird er auch Edom tun, wie es heisst (Ezech. 38, 22): „Und ich richte es durch Pest und Blut." Wie er über Aegypten Geschwüre brachte, so wird er auch Edom mit Geschwüren schlagen, wie es heisst (Sach. 14, 12): „Und dies ist die Plage, mit welcher der Ewige plagt alle die Völker, welche wider Jerusalem sich scharten: Es modert jedem sein Fleisch, während er auf seinen Füssen steht, und seine Augen modern in ihren Höhlen, und seine Zunge modert in seinem Munde." Wie er über Aegypten Hagel brachte, so wird er auch Edom tun, wie es heisst (Ezech. 38, 22): „Und ich richte es mit Pest und lasse Hagelsteine, Feuer und Schwefel auf dasselbe regnen." Wie er über Aegypten Heuschrecken brachte, die eine Art von Vögel waren, so wird er auch Edom tun, wie es heisst (Ezech. 39, 17): „Und du Menschensohn, so spricht Gott, der Herr: Sprich zu den Vögeln, allem Beschwingten und zu allem Getier des Landes: Sammelt euch und kommt;" desgleichen (Jes. 34, 11): „Messschnur der Verwüstung und Messschnur der Verödung." Wie er in Aegypten ihre Erstgeborenen schlug, so wird er auch Edom tun, wie es heisst (Ezech. 32, 30): „Dort die Gesalbten aus Mitternacht alle insgesamt." Wie er in Aegypten ihre Götter strafte, so wird er auch Edom tun: nachdem er ihren Schutzpatron (Fürsten) gestraft hat, wird er sie selbst strafen, wie es heisst (Jes. 24, 21): „Und es geschieht, an demselben Tage ahndet der Ewige am Heer der Höhe in der Höhe und an den Königen des Erdbodens auf dem Erdboden (באדמה)."*) Darum also heisst es: „Der Ewige ist ein Mann des Krieges."

„Wagen Pharaos und seine Macht hat er geschleudert ins Meer" (Ex. 15, 4). Die Weisen haben gesagt: Als die Israeliten in Aegypten waren, knechteten sie die Aegypter mit jeder harten Arbeit, die es in der Welt gibt, mit Lehm und Ziegeln. An jedem Tage befahlen sie den Israeliten, dass ein jeder 600 Ziegeln

*) Der Midrasch nimmt אדמה im Sinne von אדים.

schaffen solle, und sobald ein Israelit einen weniger machte, stellten sie ihn in die Wand, entsprechend dem, was er weniger gemacht hatte. Darum wurden die Aegypter, als sie ihnen mit 600 Wagen nachsetzten, bestraft, wie es heisst (Ex. 14, 7): „Und er nahm 600 auserlesene Wagen." Als die Israeliten sahen, wie die Aegypter hinter ihnen aufbrachen, gerieten sie in Schrecken und ihre Seele entfloh. Da sprachen die Dienstengel vor dem Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welt! wir wollen hinabsteigen und für die Israeliten Rache nehmen an den Aegyptern und deine Kinder vor ihrer Hand bewahren! Der Heilige, geb. sei er! aber antwortete ihnen: Ich selbst werde hinabsteigen und meine Kinder bewahren zum Lohne dafür, dass ihr Vater Abraham meinen Willen tat, wie es heisst (Gen. 22, 3): „Und es machte sich Abraham morgens früh auf." Und als die Stunde nahte, wo Abraham vor ihm im Gebet gestanden hatte, blickte er auf das Lager der Aegypter in einer Feuer- und Wolkensäule und verwirrte das Lager der Aegypter. Darum heisst es: „Die Wagen Pharaos und sein Heer hat er ins Meer geschleudert und die Auslese seiner Wagenkämpfer wurde ins Schilfmeer versenkt."

„Fluten bedeckten sie" (Ex. 15, 5). Die Weisen haben gesagt: Gepriesen sei der Name des Heiligen, gebenedeiet sei er! der seine Welt mit Weisheit und Einsicht erschuf, und für seine Wunder gibt es kein Erforschen und für seine Einsicht keine Zahl. Und so heisst es (Ps. 33, 7): „Er sammelt das Wasser des Meeres gleich einem Schlauch, er legt (gibt) in Vorratskammern Meerestiefen." Als der Heilige, gebenedeiet sei er! seine Welt erschuf, sprach er zum Schutzpatron (eig. zum Fürsten) des Meeres: Tue deinen Mund auf und verschlinge alle Wasser in der Welt! Dieser sprach vor ihm: Herr der Welt! genug, dass ich bei dem Meinigen stehen bleibe und fing an zu weinen. Sofort brachte ihn der Heilige, geb. sei er! um, wie es heisst (Hi. 26, 12): „Mit seiner Macht erregt er das Meer, und mit seiner Einsicht zerschmettert er Rahab." Was machte der Heilige, geb. sei er!? Er überwältigte sie und das Meer nahm sie auf, wie es heisst (Hi. 9, 18): „Und er tritt auf den Höhen des Meeres," und machte ihnen den Sand wie Riegel und Türen, wie es heisst (Hi. 38, 8): „Und er sperrte mit Türen das Meer." Das

Meer sprach nämlich zu ihm: Herr der Welt! wenn es so ist, werden sich die süssen Wasser mit den salzigen vermischen. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Jedes wird eine Vorratskammer für sich sein, wie es heisst: „Er legt in Vorratskammern Meerestiefen.“ Komm und sieh, welche Gnaden der Heilige, geb. sei er! den Israeliten erwiesen hat! Als die Israeliten in der Wüste wanderten, ging er vor ihnen her am Tage in einer Wolkensäule, um sie den Weg zu führen, und des Nachts in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, zu gehen bei Tage und bei Nacht. Ferner: es waren Schlangen und Saraphe daselbst, da sandte der Heilige, geb. sei er! in der Fülle der Liebe, mit der er die Israeliten liebte, zu den Schlangen, dass sie sich zu einer Brücke machten. Die Israeliten gingen über dieselben hinweg wie ein Mensch über eine Brücke geht. Aber wegen der grossen Furcht der Schlangen, die in der Wüste waren, und wegen des Schreckens und Bangens vor den Aegyptern, nachdem diese ins Meer gesunken waren, sprachen sie noch zu Mose: Du sagst uns, dass die Aegypter ins Meer gesunken sind, wir fürchten aber, sie könnten aus dem Meere wieder heraufsteigen, so wie wir heraufgezogen sind, ist es dein Wille, so zeige uns die Toten, dass wir die Rache an unseren Feinden sehen. Sofort sprach Mose zum Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welt! aus grosser Furcht und Schrecken vor den Aegyptern wollen sie nicht glauben, dass sie ins Meer gesunken sind, ist es dein Wille, so tue ihnen Zeichen und Wunder und zeige sie ihnen, dass sie die Rache an ihren Feinden sehen. Sofort sprach der Heilige, geb. sei er! zum Schutzpatron des Meeres: Wirf sie aufs Trockene! Der Schutzpatron sprach vor dem Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welt! gibt es wohl einen Menschen, der seinem Knechte ein Geschenk gibt und dieses ihm dann wieder wegnimmt? Der Heilige, geb. sei er! sprach zum Schutzpatron des Meeres: Ich werde dir eins und ein halbes, soviel wie sie sind, zurückzahlen.*) Der Schutzpatron sprach: Herr der Welt! gibt es wohl einen Knecht, der seinen Herrn

*) Ich werde dir nicht nur das Ganze, sondern noch die Hälfte dazu zurückzahlen.

vor Gericht wegen seiner Schuld fordert? Der Heilige sprach: Der Bach Kison soll dir Bürge sein. Sofort liess er sie aus Ufer des Meeres hervortreten, und die Israeliten sahen sie und erkannten sie, ein jeder seinen Feind, und sie nahmen all' ihr Silber und Gold, und nachdem sie ihre Rache gesehen hatten, liess der Heilige, geb. sei er! sie hinuntersinken wie ein Stein. Darum heisst es: „Fluten bedeckten sie, sie fuhren hinunter in die Tiefen wie ein Stein."

(Eine andere Version.) Die Weisen s. A. haben gesagt: Sanken denn die Aegypter wirklich in die Tiefen? Heisst es nicht bereits (Ex. 14, 30): „Und Israel sah Aegypten tot am Ufer des Meeres?" Allein die Weisen haben so gesagt: Der Heilige, geb. sei er! schlug den Rahab des Meeres und sein ganzes Heer und warf sie in die Tiefen des Meeres, und das Meer stank von ihnen, wie es heisst: „Mit seiner Macht erregt er das Meer und mit seiner Einsicht zerschmettert er Rahab." In der Stunde, da der Heilige, geb. sei er! das Meer vor den Israeliten spalten wollte, damit die Aegypter versinken sollten, tat Rahab, der Schutzpatron des Meeres, wegen des Friedens der Aegypter sofort seinen Mund auf und sprach: Herr der Welt! warum willst du die Aegypter versenken, es ist den Israeliten genug, dass du sie aus ihrer Hand rettest? In dieser Stunde erhob der Heilige, geb. sei er! seine Hand und versetzte dem Rahab des Meeres einen Schlag, ihm und seinem ganzen Heere und brachte sie um und warf sie in die Tiefen des Meeres, und es wurde von ihnen stinkicht. Als die Israeliten das sahen, sprachen sie: „Fluten bedeckten sie."

„Deine Rechte, Ewiger, verherrlicht in Kraft" (Ex. 15, 6). Die Weisen haben gesagt: In der Stunde, da der Heilige, geb. sei er! die Plage über die Erstgebornen Aegyptens brachte, brachte er zuvor die Plage über ihre Götter. Und alle ihre Bilder, die aus Silber und Gold und Kupfer und Eisen und Zinn und Blei waren, zerflossen und zerschmolzen, und alle Bilder, die aus Holz waren, wurden morsch und zerbrachen. Als das Pharao sah, erhob er sich um Mitternacht und rief Mose und Aharon. Er schrie und weinte auf allen Gassen der Israeliten und sprach: Wo sind Mose und Aharon? Die kleinen

Knaben der Israeliten spotteten und sprachen: Wohin gehst du und wen suchst du? Er antwortete: Meinen Freund Mose suche ich. Sie sprachen: Er wohnt hier, ein anderer aber sprach zu ihm: Nein, sondern hier wohnt er. Endlich fand er das Haus und sprach zu ihm: Machet euch auf, ziehet aus meinem Volke! Mose sprach: Sind wir denn Diebe, dass wir um Mitternacht ausziehen sollen? Der Heilige, geb. sei er! hat uns geboten: Ihr sollt nicht herausgehen ein jeder aus der Tür seines Hauses bis zum Morgen. Pharao sprach: Ich bitte dich: Machet euch auf, zieht eilends fort! „Und es geschah mitten in der Nacht" (Ex. 12, 29). Das ist, was durch David im heiligen Geiste gesagt ist (Ps. 119, 62): „Um Mitternacht stehe ich auf, dir zu danken für deine gerechten Gerichte." R. Jochanan hat gesagt: Das lehrt, dass David vor dem Heiligen, geb. sei er! sprach: Herr der Welt! ich danke dir für jene Nacht, die du den Israeliten in Aegypten bereitet hast. Er sprach: Komm und sieh, was der Heilige, geb. sei er! den Israeliten getan hat! Denket daran, dass er sein Gericht in Aegypten nicht eher beendete, bis er Mose und den Israeliten seine Gerichte kund getan hatte. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Mose: Gehe und sage ihnen: Meine Kinder! ihr sollt wissen, dass ich durch Aegypten ziehen und selbst Rache an ihnen nehmen werde. Ich werde ihre Erstgeborenen in einer Stunde schlachten, während ihr eure Pesachopfer schlachtet und von dem Blute des Pesachlammes an die beiden Türpfosten und an die Dächer eurer Häuser und an die Wände gebt. Dies soll das Zeichen zum Leben sein. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem König, welcher Schafe hatte und die einen zum Leben, die andern zum Tode aussonderte. Was machte er? Er nahm rote Farbe und bezeichnete die, welche er zum Leben ausgesondert hatte, dagegen die, welche er zum Tode ausgesondert hatte, bezeichnete er nicht.*) Der König ist der Heilige, geb. sei er! die Schafe, welche er schlachten wollte, sind die Aegypter, dagegen die Schafe, die er zum Leben ausgesondert hatte, sind die Israeliten. Die rote Farbe endlich,

*) Das Gleichnis bringt auch der Midrasch Schemot r. Par. 18, nur dass der Aussondernde dort ein Fleischer ist.

mit der er sie bezeichnete (eig. die er an sie gab), ist das Blut, wie es heisst (Ex. 12, 7): „Und sie sollen nehmen von dem Blute und es geben an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle.“ So verfuhren die Israeliten. Sie schlachteten ihre Pesachlämmer und gaben (von dem Blute) an ihre Pfosten und an die Wände ihrer Häuser. Mose sprach zu den Israeliten: Der Heilige, geb. sei er! hat mir geboten: „Dies soll die Satzung des Pesach sein: Jeder Fremde soll nicht davon essen.“ Als die Israeliten die Worte des Heiligen, geb. sei er! hörten, erhoben sie sich auf ihre Füsse mit Freude und Gesängen und beschnitten alle Unbeschnittenen, die in Israel waren, in Eile; der Heilige, geb. sei er! aber kam und heilte sie. Als es um Mitternacht war, zog der Heilige, geb. sei er! durch Aegypten und sah die Israeliten mit dem Blute der Beschneidung und ihre Häuser mit dem Blute des Pesachlammes besudelt. Er segnete sie und sprach zu ihnen: Meine Kinder, ihr sollt bis zum kommenden Jahr am Leben bleiben, wie es heisst (Ezech. 16, 6): „Und ich ging an dir vorüber und sah dich zappelnd in deinem Blute, und ich sprach zu dir: In deinem Blute lebe! und ich sprach zu dir: In deinem Blute lebe!“

R. Josua ben Levi hat gesagt: Als Mose zu Pharao sprach: Wisse, dass die Erstgebornen Aegyptens in dieser Nacht sterben werden, fing er an über ihn zu spotten und sprach: Wie viele Erstgeborne Aegyptens werden es denn sein, zweihundert oder dreihundert? Der Tor wusste nicht, dass sie alle Erstgeborene waren, weil sie mit Unzucht besudelt waren und alle Bastarde waren, und jeder einzelne ein Erstgeborner nach dem Vater war. Als die Erstgebornen starben und der Aelteste des Hauses an Stelle des Erstgebornen, und Pharao sah, dass viele Kinder starben und die Kinder der Knechte und die Kinder der Mägde, dachte er in seinem Herzen: Niemals hat er (Mose) mir eine Lüge gesagt, darum sprach er zu seinen Knechten: Die ganze Zeit, wo Mose bei mir war, besänftigte er uns und betete für uns, und wir wurden geheilt, jetzt bin ich über ihn zornig geworden und sprach: Fahre nicht fort, mein Antlitz zu sehen! da ist es denn Recht, dass ich selbst (persönlich) hingehe. Sofort erhob er sich von seinem Lager

mit grossem Weinen und ging mit seinen Fürsten und Knechten vor die Tür Moses und schrie mit lauter Stimme, weinte in der Bitternis der Seele und rief zu Mose: Mein Freund! ich bitte dich, bete für mich vor dem Heiligen, geb. sei er! Mose und Aharon und alle Israeliten aber assen ihre Pesachlämmer und tranken Wein hingelehnt*) und sangen Lieder und Lobpreisungen dem Heiligen, geb. sei er! und sie sassen in ihren Häusern und nicht einer von ihnen ging hinaus. Deshalb hatte der Heilige, geb. sei er! zu ihnen gesagt (Ex. 12, 22): ‚Ihr sollt keiner aus der Türe seines Hauses gehen bis zum Morgen.“ Als Pharao an der Tür des Mose rief, fragte dieser: Wer bist du und wie ist dein Name? Ich bin Pharao, gab Pharao zur Antwort, der Gedemütigte. Mose sprach: Warum kommst du zu mir in eigener Person? Ist es denn die Weise eines Königs, an den Türen der Menschenkinder zu stehen und herumzugehen? Ich bitte dich, mein Herr, versetzte Pharao, komm und bete für uns! es wird jetzt kein Mensch im ganzen Lande Aegypten übrig bleiben. Mose sprach: Ich kann nicht herausgehen, denn der Heilige, geb. sei er! hat uns befohlen und uns gesagt: „Ihr sollt keiner aus der Tür seines Hauses gehen bis zum Morgen!“ Pharao sprach zu Mose: Ich bitte dich, komm ans Fenster und rede mit mir. Und so geschah es. Pharao fuhr fort: Hast du mir gestern nicht gesagt: Und sterben wird jeder Erstgeborne im Lande Aegypten, jetzt sind schon neun Teile tot. Mose entgegnete: Trotzdem, wenn du willst, so will ich dich etwas lehren, und du wirst gerettet werden und nicht sterben. Erhebe deine Stimme und sprich: Kinder Israel, siehe, ihr seid in eurer eigenen Gewalt, machet euch auf, zieht fort aus meinem Volke, bis jetzt waret ihr Knechte Pharaos, von jetzt ab und weiter seid ihr in der Gewalt des Ewigen, dienet dem Ewigen, euerm Gotte! Und so geschah es. Mose sprach zu ihm: Sage es noch ein zweites Mal! Er tat es. Mose sprach: Noch ein drittes (anderes) Mal sage es! Er tat es. Der Heilige, geb. sei er! liess die Stimme Pharaos im ganzen Lande Aegypten hören, wie es heisst (Ex. 12, 30, 31): „Und Pharao stand auf in der Nacht,

*) Das Hinlehnen ist das Symbol der Freiheit.

er und alle seine Knechte und alle Aegypter, und es war ein grosses Geschrei in Aegypten, denn es gab kein Haus, worin nicht ein Toter war, und er sprach: Machet euch auf, ziehet fort aus meinem Volke!" Mose sprach zu Pharao: Warum bemühst du dich selbst? Pharao antwortete: Ich fürchte, dass ich sterbe, weil ich ein Erstgeborner bin. Mose sprach: Fürchte dich nicht wegen dieser Sache, du bist zu Grösserem als das bestimmt. Man soll nicht sagen: Pharao allein drängte, sondern alle Aegypter drängten, wie es heisst (das. V. 33): „Und die Aegypter drangen in das Volk, sie eilends zu entlassen aus dem Lande, denn sie sprachen: Wir sind alle des Todes!"

R. Samuel bar Nachmeni hat gesagt: Die Aegypter kamen mit List über die Israeliten. Sie sprachen: Wenn wir sie mit Feuer knechten, so kann ihr Gott uns mit Feuer von oben bekriegen, sowie er es über Sodom und Gomorrha gebracht hat, wir wollen sie mit Wasser knechten, denn er kann uns nicht mit Wasser bekriegen, weil er bereits geschworen hat, dass er keine Flut mehr über die Welt bringen will. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Ihr Toren! ich habe geschworen, dass keine Flut mehr in die Welt kommen wird, bei euerm Leben! ihr selbst sollt in die Flut gehen. Deshalb versenkte er sie ins Meer. Darum heisst es: „Deine Rechte, Ewiger, verherrlicht in Kraft, deine Rechte, Ewiger, zerschmettert den Feind."

(Eine andere Rezension). „Deine Rechte, Ewiger, verherrlicht in Kraft" u. s. w. Gepriesen sei der Name und gepriesen das Andenken des Königs der Könige der Könige! Der Heilige, geb. sei er! spaltete uns das Meer und senkte unsern Feind in seine Mitte, wie es heisst: „Deine Rechte, Ewiger, zerschmettert den Feind." Mit seiner Rechten gab er uns die Thora, wie es heisst (Deut. 33, 2): „Aus seiner Rechten ein Feuergesetz ihnen." Die Weisen s. A. haben gesagt: Die Oberen und alles, was zu ihnen gehört, wurden mit seiner Rechten erschaffen, darum sind wir verpflichtet, zu loben: die Unteren dagegen und alles, was zu ihnen gehört, wurden mit seiner Linken geschaffen, wie es heisst (Jes. 48, 13): „Ja, meine Hand hat die Erde gegründet, und meine Rechte ausgespannt die Himmel." Bei ihr hat der Heilige, geb. sei er! den Israe-

liten geschworen, dass sie nicht in die Hand der Völker der Welt überliefert werden sollen, wie es heisst (Jes. 62, 89): „Geschworen hat der Ewige bei seiner Rechten und dem Arm seiner Macht: Ich gebe fortan dein Getreide nicht dem Feinde zur Speise, nicht trinken sollen die Kinder des Fremden deinen Most, um den du dich gemüht hast; sondern die es einbringen, sollen es essen und den Ewigen preisen, und die ihn lesen, sollen ihn trinken in den Höfen meines Heiligtums.“ Lobet den Ewigen, weil Jerusalem erbaut war an allen seinen Enden. Als sie (die Israeliten) sahen, dass er (Mose) im heiligen Geiste den Israeliten alle diese oben genannten Wunderzeichen weissagte, begannen sie mit dem Liede.

„Und in der Grösse deiner Hoheit reissest du nieder deine Gegner“ (Ex. 15, 7). Die Weisen haben gesagt: Zehn Plagen brachte der Heilige, geb. sei er! über die Aegypter in Aegypten. Als erste Plage brachte er über sie Blut. Warum brachte er Blut über sie? Weil die Aegypter die Töchter Israels gehindert hatten, ein Tauchbad zu nehmen. Darum brachte er Blut über sie. Als zweite Plage brachte er Frösche über sie, welche in ihre Backtröge fielen und in die Kammern ihrer Lagerstätten und vor ihnen hüpften. Die Plage der Frösche war schwerer als alle. Und weshalb brachte er die Frösche über sie? Weil die Aegypter zu den Israeliten gesprochen hatten: Geht und fangt uns Fische! Deshalb brachte er Frösche über sie. Als dritte Plage brachte er Mücken über sie, die eine Elle hoch auf der Erde lagen, und wenn die Aegypter reine Kleider angezogen hatten, wurden sie sofort voll Mücken. Und weshalb brachte er Mücken über sie? Weil die Aegypter zu den Israeliten sprachen: Geht und feget unsre Häuser, unsre Vorhöfe und die Gassen! Deshalb wurde der Staub Aegyptens in Mücken verwandelt. Als vierte Plage brachte er Gewild über sie: Löwen, Wölfe, Bären und Parder, und sie drangen in ihre Häuser. Da die Aegypter ihre Türen verschlossen, sandte ihnen der Heilige, geb. sei er! vom Meere her ein Wild, sein Name ist Siloni. Und es drang durch die Fenster und öffnete die Türen. Die Bären, Parder und Löwen drangen nun herein und frassen die Aegypter. Und weshalb brachte er Gewild über sie? Weil

die Aegypter zu den Israeliten sprachen: Geht und fanget uns die wilden Tiere vom Felde. Deshalb brachte er Gewild über sie. Als fünfte Plage brachte der Heilige, geb. sei er! die Pest über sie. Warum brachte er die Pest über sie? Weil die Aegypter zu den Israeliten sprachen: Geht und weidet uns unser Vieh! Deshalb brachte er die Pest über sie, so dass all' ihr Vieh starb. Als sechste Plage brachte der Heilige, geb. sei er! über sie Geschwüre an Menschen und Vieh. Und weshalb brachte er Geschwüre über sie? Weil die Aegypter zu den Israeliten sprachen: Geht und macht uns Bäder, damit wir uns ergötzen. Deshalb brachte er Geschwüre über sie, welche ihr Fleisch entzündeten. Als siebente Plage brachte der Heilige, geb. sei er! über sie Hagel, über Menschen und Vieh. Und warum brachte er Hagel über sie? Weil die Aegypter sprachen: Geht, pflüget und besäet unsere Felder! Darum brachte der Heilige, geb. sei er! Hagel über sie, der die Bäume und Saaten vernichtete.*) Die Weisen haben gesagt: In der Stunde, wo Mose seine Hand zum Heiligen, geb. sei er! erhob, stand der Hagel zwischen Himmel und Erde, wie es heisst (Ex. 9, 33): „Und Mose ging hinweg von Pharao aus der Stadt und breitete seine Hände aus zu dem Ewigen, und der Donner und der Hagel hörte auf, auch der Regen ergoss sich nicht zur Erde," sondern er blieb solange zwischen Himmel und Erde liegen, bis Josua kam und mit jenen 31 Königen Krieg führte. Da warf der Heilige, geb. sei er! sie (Hagel und Regen) über sie, wie es heisst (Jos. 10, 11): „Mehr waren derer, die durch die Hagelsteine starben, als die, welche durch das Schwert starben." Den Rest (was davon übrig geblieben) wird der Heilige, geb. sei er! auf Gog und Magog regnen lassen, wie es heisst (Sach. 14, 3): „Und der Ewige ziehet aus und streitet wider selbige Völker, wie am Tage, da einer kämpft, wie am Tage der Schlacht." Als achte Plage brachte der Heilige, geb. sei er! Heuschrecken über sie, deren Maul dem Parder glich, und deren Zähne wie Löwenzähne und deren Zermalmer wie Löwenzermalmer waren. Warum brachte er Heuschrecken über sie? Weil die Aegypter zu den Israeliten gesprochen hatten: Geht und pflanzt uns Bäume, und

*) Eigentlich: zerbrach.

wir werden ihre Früchte hüten, so brachte er Heuschrecken über sie, welche alles frassen, was vom Hagel zurückgeblieben war. Als neunte Plage brachte der Heilige, geb. sei er! die Finsternis des Gehinnom über sie. Wer sass, konnte nicht aufstehen, und wer stand, konnte sich nicht setzen wegen der Schwere der Finsternis. Und warum brachte er Finsternis über sie? Weil unter den Israeliten Abtrünnige waren, und der Heilige, geb. sei er! sie in den drei Tagen der Finsternis töten wollte. Damit die Aegypter nicht ihre Niederlage sehen und sich über sie freuen sollten, deshalb brachte der Heilige, geb. sei er! Finsternis über sie. Als zehnte Plage brachte er über sie die Plage betreffs der Erstgebornen. Und bevor er diese Plage über sie brachte, ging Mose zu den Erstgebornen Aegyptens und sprach zu ihnen: So hat der Ewige gesprochen: „Um Mitternacht ziehe ich aus durch Aegypten, und sterben soll jeder Erstgeborne im Lande Aegypten" (Ex. 11, 4. 5). Sofort gingen die Erstgebornen Aegyptens zu ihren Vätern und sprachen zu ihnen: Ihr wisst, dass alle Plagen, die Mose vorausgesagt hat, gekommen sind, jetzt hat er nun gesagt: Sterben wird jeder Erstgeborne im Lande Aegypten. Ihre Väter antworteten ihnen: Geht zu Pharao, denn er ist auch ein Erstgeborner. Sie taten so und sprachen zu ihm: Entlass doch dieses Volk! Wenn du es nicht entlässest, wird jeder Erstgeborne im Lande Aegypten sterben. Pharao sprach zu seinen Knechten: Schlaget sie mit allen Arten Züchtigungsmitteln! Ich habe gesagt: Entweder soll meine Seele ausgehen, oder die Seelen der Israeliten sollen ausgehen, und ihr sprecht zu mir, dass ich sie entlassen soll? Sofort gingen alle Erstgebornen Aegyptens und nahmen ein jeder sein Schwert und töteten ihre Väter, wie es heisst (Ps. 136, 10): „Dem, der die Aegypter durch ihre Erstgebornen schlägt."*) Und über all' dies war es um Mitternacht, „da schlug der Ewige alle Erstgeburt im Lande Aegypten" (Ex. 12, 29). Darum heisst es: „Und in der Grösse deiner Hoheit reissest du nieder deine Gegner, du lässest los deine Zornglut, sie frisst sie wie Stoppeln."

*) So versteht der Midrasch die Stelle.

„Und durch den Hauch deiner Nase türmten sich die Wasser“ (Ex. 15, 8). Als die Wasser des Meeres die Liebe sahen, mit der der Heilige, geb. sei er! die Israeliten liebte, demütigten sie sich selbst wegen der Ehre Israels, und das Meer demütigte sich selbst und machte sich zu zwölf Spalten entsprechend den zwölf Stämmen Israels, und es erhob seine Wellen von oben her 600 Meilen und zog sich zusammen (gerann) von unten her und machte seine Wasser süss, und sie wurden für sie eine Mauer und es wurden Fenster an ihr, so dass die Israeliten einander sahen, und sie priesen den Heiligen mit Liedern und Lobpreisungen und gingen durchs Meer wie ein Mensch, der in seinem Hause geht, bis sie aufs Trockene kamen. Darum heisst es: „Und durch den Hauch deiner Nase türmten sich die Wasser, es standen wie ein Schlauch die Fliessenden, gerannen die Fluten im Herzen des Meeres.“

(Eine andere Rezension.) „Und durch den Hauch deiner Nase“ u. s. w. In der Stunde, da der Heilige, geb. sei er! zu Mose sprach: „Recke deine Hand über das Meer,“ reckte Mose seine Hand aus über das Meer, dieses aber wollte nicht zerreissen und sich spalten wegen der Israeliten. Sofort offenbarte sich ihnen (den Wassern) der Heilige, geb. sei er! Als das Meer den Heiligen, geb. sei er! sah, erschrak es und erzitterte und ging zurück und wurde verstossen, wie es heisst (Ps. 114, 3): „Das Meer sah es und floh, der Jordan wandte sich zurück.“ Als das Meer gespalten wurde, vernahm man seine Stimme von einem Ende der Welt bis zum andern, und die Wasser gingen nach der Höhe 1600 Meilen. Der Heilige, geb. sei er! bedrohte es und sprach zu ihm: „Warum spaltest du dich nicht vor meinen Kindern? Es antwortete: Herr der Welt! ich wusste nicht, dass sie in deiner Sendung kommen, allein von nun an, siehe, tue ich alles, was notwendig ist. Das Meer beugte sich selbst vor dem Heiligen, geb. sei er! und wurde zu zwölf Spalten, es wurde für sie gleich einer Mauer und machte ihnen seine Wasser süss und liess ihnen allerlei Fruchtbäume sprossen, und jeglichen guten Geruch und zog sich zusammen (gerann) von unten her und wurde für sie zu Mauern von oben her, und die Israeliten gingen wie ein Mensch, der in seinem Hause auf

Teppichen geht, und alles, was die Israeliten sich wünschten, tat es ihnen. Darum heisst es: „Und durch den Hauch deiner Nase“ u. s. w.

„Der Feind sprach“ u. s. w. (Ex. 15, 9). Die Weisen haben gesagt: In der Stunde, da die Aegypter den Israeliten nachsetzten am Meere, bildeten sich drei Parteien. Die eine Partei sprach: Wir wollen uns selbst ins Meer senken! Die zweite Partei sprach: Wir wollen nach Aegypten umkehren! Die dritte sprach: Wir wollen mit ihnen kämpfen! Zu der Partei, welche sagte: Wir wollen uns selbst ins Meer senken! sprach Mose: „Stellet euch hin und sehet die Hilfe des Ewigen!“ (Ex. 14, 13.) Zu der Partei, welche sagte: Wir wollen nach Aegypten zurückkehren! sprach Mose: „Ihr werdet sie fortan nicht wiedersehen bis in Ewigkeit!“ (das.) Zu der Partei, welche sagte: Wir wollen mit ihnen kämpfen! sprach er: „Der Ewige wird für euch kämpfen, und ihr sollt still sein!“ (das. V. 14.) Als das Meer gespalten wurde, vernahm man seine Stimme von einem Ende der Welt bis zum andern, und die Wasser erhoben sich 1600 Meilen, und die ganze Welt erschrak und es ergriff sie Schreck und Zittern. In dieser Stunde standen alle Stämme am Ufer des Meeres: Der eine sprach: Wer steigt zuerst hinab ins Meer, und der andere sprach: Wer steigt zuerst hinab, bis der Stamm Benjamin aufsprang und zuerst hinabstieg, hinter ihm stiegen dann alle Stämme hinab. Darum war Benjamin würdig, dass von ihm Mardechai der Gerechte hervorging, durch dessen Hand die Israeliten vom Tode zum Leben erstarkten. Als die Aegypter sahen, dass die Israeliten ins Meer gingen, teilten auch sie sich in drei Parteien. Die erste Partei sprach: Wir wollen sie nach Aegypten zurückführen! Die zweite Partei sprach: Wir wollen sie ausziehen und nackt verlassen! Die dritte Partei sprach: Wir wollen sie umbringen! Diejenigen, welche sprachen: Wir wollen sie nach Aegypten zurückführen, blies der Heilige, geb. sei er! mit seinem Hauch an, wie es heisst (Ex. 15, 10): „Du bliesest sie mit deinem Hauche an, das Meer bedeckte sie.“ Und diejenigen, welche sprachen: Wir wollen sie ausziehen und nackt verlassen, schüttelte der Heilige, geb. sei er! ins Meer, wie es heisst (Ex. 14, 27): „Und der Ewige schüttelte die

Aegypter mitten in das Meer.“ Und diejenigen, welche sprachen: Wir wollen sie umbringen, versenkte der Heilige, geb. sei er! ins Meer, wie es heisst (Ex. 15, 4): „Die Auswahl seiner Wagenkämpfer versank im Schilfmeer.“ Als die Aegypter sahen, dass die Strafe bei ihnen begann, sprachen sie: Der Gott Israels ist sehr gross, wir wollen umkehren und nach Aegypten fliehen! Als der Heilige, geb. sei er! das sah, schickte er vor ihnen einen Engel in der Gestalt eines weiblichen Pferdes her, dieses ging ins Meer, und alle Pferde liefen ihm nach und gingen wider ihren Willen ins Meer. Der Heilige, geb. sei er! sprach (zu Mose): Recke deine Hand aus über das Meer, dass die Wasser über die Aegypter zurückkehren. Und Mose reckte seine Hand aus über das Meer. Sofort erbeuteten die Israeliten das Vermögen der Aegypter. Darum heisst es: „Der Feind sprach: Ich jage nach, erreiche, teile Beute; an ihnen füllen soll sich meine Seele, zücken will ich mein Schwert, vertilgen soll sie meine Hand.“

„Du hauchtest mit deinem Odem“ (Ex. 15, 10). Die Weisen haben gesagt: In der Stunde, da die Aegypter ins Meer versenkt wurden, gab es unter ihnen zwei Zauberer, Jochani und Mamre mit Namen. Sie sprachen zu Pharao: Wenn sie in der Hand des Heiligen, geb. sei er! sind, vermögen wir diesem nicht beizukommen, sind sie aber in der Hand eines Engels, so vermögen wir sie zu erwecken. Sofort machten sie ihre Zaubereien und liessen sie ins Meer hinabsteigen. Da sprachen die Engel: Hilf uns, o Gott, denn die Wasser dringen bis an die Seele (ans Leben), aber du senktest sie durch dein Wort in die gewaltigen Wasser. Daher heisst es: „Du hauchtest mit deinem Odem, da bedeckte sie das Meer, sie schwirrten wie Blei in die gewaltigen Wasser.“

„Wer ist dir gleich unter den Göttern, Ewiger“ (Ex. 15, 11)? Die Weisen s. A. haben gesagt: In der Stunde, da die Israeliten dieses Lied vor dem Heiligen, geb. sei er! sangen, hörte es Pharao, der zerrissen im Meere lag. Da erhob er seinen Finger gegen die Himmel und sprach: Ich glaube an dich (מאמין אני בך), denn du bist der Gerechte (הצדיק), ich aber und mein Volk sind die Frevler, und es gibt keinen Gott in der Welt als du.

In dieser Stunde stieg der Engel Gabriel herab und hing an seinen Hals eine eiserne Kette und sprach zu ihm: Frevler! gestern sagtest du: Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen soll, und jetzt sprichst du: der Ewige ist der Gerechte. Sofort liess er ihn in die Tiefen des Meeres hinabsteigen, und es vergingen dort 50 Tage, und er quälte ihn, damit er die Stärke des Heiligen, geb. sei er! erkenne. Nachher setzte er ihn als König in die grosse Stadt Ninive. Als Jona nach Ninive kam und sprach: Es sind noch 40 Tage, da wird Ninive untergehen (umgewendet werden), ergriff ihn sofort Schreck und Zittern, und er erhob sich von seinem Throne, hüllte sich in Sack und setzte sich auf den Staub. Er schrie in eigner Person und sprach: Mensch und Vieh, Rinder und Schafe sollen nichts kosten, sie sollen nicht weiden und Wasser nicht trinken, denn ich weiss, dass es keinen andern Gott in der ganzen Welt gibt, alle seine Worte sind Wahrheit, und alle seine Gerichte sind in Wahrheit und Treue. Noch ist Pharao am Leben, er steht am Eingange des Gehinnom, und wenn die Könige der Völker der Welt eintreten, tut er ihnen sofort die Stärke des Heiligen, geb. sei er! kund und spricht zu ihnen: Ihr Toren in der Welt! warum habt ihr nicht von mir Erkenntnis gelernt, denn siehe, ich verleugnete den Heiligen, geb. sei er! darum sandte er gegen mich zehn Plagen, auch senkte er mich ins Meer und hielt mich dort 50 Tage zurück, hernach liess er mich aus dem Meere wieder heraufsteigen und zuletzt glaubte ich wider meinen Willen an ihn. Darum sangen die Israeliten dieses Lied. Sie sprachen alle zumal: „Wer ist dir gleich unter den Göttern, Ewiger, wer ist dir gleich, prangend in Herrlichkeit, furchtbar an Ruhmeserhebungen, Wundertäter!"

„Du strecktest deine Rechte aus" (Ex. 15, 12). Die Weisen haben gesagt: Aus diesem Verse können wir lernen, dass das Meer sie nicht aufnehmen, die Erde sie nicht verschlingen wollte. Das Meer warf sie auf die Erde (das Land) und die Erde (das Land) warf sie in das Meer. Und warum? Weil sich das Meer vor dem Tage des Gerichts fürchtete, dass der Heilige, geb. sei er! sie von ihm fordern möchte. Und die Erde fürchtete sich ebenso vor dem Tage des Gerichts, dass der

Heilige, geb. sei er! sie verfluchen möchte, wie er sie verfluchte, als er seine Welt erschaffen hatte. Als der Heilige (seine Welt) erschaffen hatte, war es breit und eben auf allen Bergen, als aber Kain aufstand und seinen Bruder Abel umbrachte, zappelte sein Blut in der Erde, und der Heilige, geb. sei er! verfluchte sie. Sofort entstanden die Berge und die Hügel. Deshalb wollte die Erde sie nicht verschlingen. Damals sprach der Heilige, geb. sei er! (zu ihr): Fürchte dich nicht! Sofort tat der Erdboden seinen Mund auf und verschlang sie. Darum heisst es: „Du recktest deine Rechte aus, die Erde verschlang sie."

„Du führtest mit deiner Gnade das Volk." Gepriesen sei der Name des Heiligen, geb. sei er! Nicht sind die Masse (Eigenschaften) des Heiligen, geb. sei er! wie die Masse (Eigenschaften) eines Königs von Fleisch und Blut. Zur Zeit, wo er in der Nacht ausgeht, gehen seine Fürsten und Knechte vor ihm her mit Leuchten und Fackeln, und am Tage machen sie ihm Schatten wegen der Sonne, damit seinen Körper kein Schmerz treffe, aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, sondern in der Fülle seiner Liebe, mit der er die Israeliten liebte, ging er selbst vor ihnen her. Wenn nicht die Schriftstelle geschrieben wäre, es wäre unmöglich es zu sagen. Denn so heisst es (Ex. 13, 21): „Und der Ewige ging vor ihnen her des Tages in einer Wolkensäule, sie des Weges zu leiten, und des Nachts in einer Feuersäule, ihnen zu leuchten, dass sie gehen möchten am Tage und in der Nacht." Darum heisst es: „Du führst mit deiner Gnade das Volk, so du erlöset hast; du leitest es mit deiner Macht zur Wohnung deines Heiligtums."

„Es hören es Völker, sie erzittern" (Ex. 15, 14). Mose sprach zu den Israeliten: Ihr habt alle diese Zeichen gesehen, die uns der Heilige, geb. sei er! getan hat in dieser Zeit, wird er dereinst auch Edom tun zu der Stunde, wenn er Israel erlöst. Denn so haben die Weisen gesagt: Drei Tage, bevor der Messias kommt, wird Elia zuvor kommen und wird stehen auf den Bergen Zions und mit lauter Stimme bitter schreien und weinen und über sie klagen und sprechen: Wie lange sollt ihr verwüstet sein? Und die Stimme seines Weinens wird von einem Ende der Welt bis an das andere vernommen. Darauf wird

er kommen und sprechen: Der Friede ist in die Welt gekommen, wie es heisst (Jes. 52, 7): „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse des Heilsboten, der Frieden verkündet!“ Wenn die Frevler im Gehinnom das hören, werden sie sich sofort freuen und sprechen: Heil (Gutes) ist in die Welt gekommen! Am zweiten Tage wird er kommen und auf den Bergen Israels stehen und sprechen: Heil (Gutes) ist in die Welt gekommen, wie es heisst (das.): „Der Heil (Gutes) verkündet.“*) Am dritten Tage wird er kommen und sprechen: Hilfe ist in die Welt gekommen, wie es heisst (das.): „Der Heil verkündet, Hilfe hören lässt.“ Wenn die Frevler sehen, dass Elia also spricht, (wird das Wort sich erfüllen): Man spricht zu Zion: „Dein Gott ist König.“ Das lehrt dich, dass über Zion und seine Kinder die Hilfe kommt und nicht für die Frevler, sondern diese ergreift Zittern und Furcht. In dieser Stunde wird der Heilige, geb. sei er! seine Herrschaft und seine Herrlichkeit den Gerechten und jeder Nation und Zunge zeigen. Sofort erlöst er die Israeliten und sie nehmen den Berg Zion in Besitz. Darum heisst es: „Es hören es Völker, sie erzittern, Beben ergreift die Bewohner Peleschets.“

(Eine andere Rezension.) „Es hören es Völker, sie erzittern, Beben ergreift die Bewohner Peleschets.“ Als die Völker von dem Auszuge aus Aegypten und von dem Spalten des Schilfmeeres hörten, erzitterten und erbebten sie und flohen von ihrem Orte. Mose sprach vor dem Heiligen, geb. sei er!: Bringe (gib) deinen Schrecken und deine Furcht auf sie, dass sie erstarren wie ein Stein, bis die Israeliten den Jordan überschreiten. Darum heisst es: „Es hören es Völker, sie erzittern.“*)

„Damals gerieten die Stammfürsten Edoms in Schrecken, die Mächtigen Moabs, sie ergriff Beben, vor Angst aufgelöst waren alle Bewohner Kanaans“ (Ex. 15, 15). Die Weisen haben gesagt: Warum fürchteten sich die Bewohner Peleschets? Weil sie von den Kindern Ephraims 200000 umgebracht hatten, denn diese hatten das Ende des Auszugs aus Aegypten gezählt

*) Eigentl.: Der Gutes heilvoll verkündet.

*) Vergl. Jalkut Schim. zur Stelle.

und sich um 30 Jahre geirrt und zogen in der Kraft ihrer Stärke aus, der Heilige, geb. sei er! aber zürnte über sie und überlieferte sie in die Hand der Peleschets. Und nun fürchteten diese sich und sprachen: Nun werden sich über uns die Israeliten wälzen und uns umbringen und unser Land in Besitz nehmen. Und warum fürchteten sich die Fürsten Edoms? Sie sprachen: Jetzt werden sie an uns den Hass ahnden, der zwischen Esau und Jakob war, und uns umbringen und unser Land in Besitz nehmen. Warum fürchteten sich die Mächtigen Moabs? Sie sprachen: Jetzt werden sie an uns jenen Streit ahnden, der zwischen den Hirten Abrahams und zwischen den Hirten unseres Vaters Lot war. Als die Könige Kanaans sahen, dass alle sich fürchteten, sprachen sie: Wenn schon diese, in deren Land sie zurückkehren wollen, Schrecken und Furcht ergreift, um wie viel mehr uns, deren Land der Heilige, geb. sei er! ihrem Vater Abraham gegeben hat und sie auf jenes Versprechen hin kommen! Darum heisst es: „Damals erfasste Schrecken die Stammfürsten Edoms, und die Mächtigen Moabs ergriff Zittern, es zerflossen alle Bewohner Kanaans."

„Es falle über sie Schrecken und Furcht" (Ex. 15, 16). Mose sprach zu den Israeliten: Meine Brüder! ihr wisst, dass nicht durch Weisheit und nicht durch Einsicht und nicht durch Kraft und nicht durch Reichtum ein Mensch nur eine einzige Stadt bezwingen kann, sondern nur durch die Stärke des Heiligen, geb. sei er! denn siehe, wie viele Helden gab es in den Heeren des ruchlosen Pharao und ihre Stärke half ihnen nichts vor dem Heiligen, geb. sei er! Ferner, wie viele Helden werden dereinst mit euch Krieg führen, aber der Heilige wird Furcht und Schrecken vor euch einflössen, und kein Mann wird vor euch bestehen. Einst wird der Heilige, geb. sei er! in seine Thora schreiben: (Jer. 9, 22) „Nicht rühme sich der Starke seiner Stärke." Wenn ihr den Willen Gottes tut, so wird er euch retten aus der Hand eurer Feinde. Mose sprach vor dem Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welt! wenn Amalek kommen wird, um mit Israel Krieg zu führen, so falle Schrecken und Furcht auf sie, und wenn die Könige der Emoriter kommen, um sich in den Tälern des Arnon zu verbergen, so sollen sie erstarren (verstummen) wie

ein Stein, bis dein Volk die Täler des Arnon überschreitet, bis dieses Volk, das du dir geeignet, mit Josua den Jordan überschreitet, und sie kommen, ihr Land in Besitz nehmen, und bezahle ihnen das Gelübde, das du ihrem Vater Abraham gelobt hast. Und auch in den Tagen des Messias tue mit ihnen Zeichen und Wunder, wie geschrieben steht (Micha 7, 15): „Wie in den Tagen deines Auszugs aus Aegypten werde ich es Wunder sehen lassen." Darum heisst es: „Es falle über sie Schrecken und Furcht, bei der Grösse deines Armes erstarren sie wie Stein, bis hinübergezogen sein wird dein Volk, Ewiger, bis hinübergezogen sein wird das Volk, das du dir geeignet."

„Du wirst sie bringen und einpflanzen auf den Berg deines Eigentums" (Ex. 15, 17). Gerühmt sei der Name des Heiligen, geb. sei er! Denn in der Fülle (in der Grösse) der Liebe, mit der er die Israeliten liebte, nannte er sie mein erstgeborner Sohn (בני בכורי). Komm und sieh die vielen Gnadenerweise des Heiligen, geb. sei er! Ein Sklave kleidet seinen Herrn, der Heilige, geb. sei er! kleidet Israel, wie es heisst (Ezech. 16, 10): „Und ich kleidete dich in Buntgewirktes." Ein Sklave badet seinen Herrn, der Heilige, geb. sei er! badet Israel, wie es heisst (das. V. 9): „Und ich badete dich in Wasser." Ein Sklave zieht seinem Herrn die Schuhe an, der Heilige, geb. sei er! zieht Israel die Schuhe an, wie es heisst (das. V. 10): „Und ich zog dir Schuhe an von Tachaschfell."*) Und zu all dem Guten kommt noch: Als sie nach Aegypten wanderten, zog die Schechina mit ihnen, wie es heisst (Gen. 46, 4): „Und ich werde mit dir nach Aegypten hinabziehen." Sie wanderten nach 'Elam, die Schechina mit ihnen, wie es heisst (Jerem. 49, 38): „Und ich stelle meinen Thron in 'Elam auf." Sie wanderten nach Babel, die Schechina mit ihnen, wie es heisst (Jes. 43, 14): „Um euretwillen wurde ich nach Babel gesandt." Einst wird der Heilige, geb. sei er! Israel zurückführen auf seinen heiligen Berg, wie es heisst (das. 56, 7): „Ich werde sie nach meinem heiligen Berge bringen," und darauf folgt (Am. 9, 15): „Und ich werde sie auf ihren Boden pflanzen." Als Mose die Liebe des Hei-

*) Tachaschfell ist nach dem assyr. tahschu wahrscheinl. Hammelfell.

ligen, geb. sei er! mit welcher er Israel liebte, sah, sprach er vor ihm: Herr der Welt! du mögest sie hinbringen und dort einpflanzen und es möge für diese Pflanzung nimmer ein Ausreissen geben, und du mögest Jerusalem vom Himmel herabsteigen lassen und mögest es nimmer zerstören, und mögest versammeln die Gefangenen Israels in seiner Mitte und sie mögen in ihr sicher wohnen. Darum heisst es: „Du wirst sie bringen und einpflanzen auf den Berg deines Eigentums, die Stätte, die du zu deinem Sitze gemacht, Ewiger, das Heiligtum, Herr, das deine Hände bereitet haben."

„Der Ewige wird König sein immer und ewig" (Ex. 15, 18). Mose sprach zu den Israeliten: Ihr habt alle die Zeichen, Machttaten und Wunder gesehen, die der Heilige, geb. sei er! euch getan hat, und noch weit mehr wird er euch in der Zukunft tun und nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der künftigen. In dieser Welt gibt es Krieg und Bedrängnisse, den bösen Trieb, den Satan und den Todesengel, und diese haben die Erlaubnis, in der Welt zu herrschen, aber in der künftigen Welt gibt es keine Bedrängnisse, keinen Hass, keinen Satan, keinen Todesengel, kein Geseufz, keine Knechtschaft und keinen bösen Trieb, wie es heisst (Jes. 25, 8): „Verschlungen ist der Tod für immer, und es wischt ab der Ewige die Träne von jeglichem Angesicht," und es heisst (das. V. 9): „Und sprechen wird man an jenem Tage: Siehe da, unser Gott, auf den wir gehofft, er wird uns helfen." Wenn die Tage des Messias herannahen, wird Gog und Magog über das Land Israel heraufziehen, weil er hört, dass die Israeliten ohne König sind und sicher wohnen. Sofort nimmt er mit sich 71 Völker und zieht wider Jerusalem herauf und spricht: Pharao war ein Tor, dass er beschloss, die Knaben umzubringen und die Mädchen leben liess. Balak war ein Narr, dass er sie verfluchen wollte und nicht wusste, dass ihr Gott sie gesegnet hatte. Haman war verrückt, dass er sie umbringen wollte und nicht wusste, dass ihr Gott sie retten konnte. Ich werde nicht so verfahren. Ich werde hinaufziehen und zuerst mit ihrem Gotte Krieg führen, darnach erst werde ich sie umbringen, wie es heisst (Ps. 2, 2): „Aufstellen sich die Könige, und die Fürsten der Erde beratschlagen

zumal wider den Ewigen und wider seinen Gesalbten.“ Der Heilige, geb. sei er! aber wird zu ihm sprechen: Frevler! mit mir willst du Krieg führen (machen)? Bei deinem Leben! ich werde mit dir Krieg führen (machen). Sofort wird der Heilige, geb. sei er! auf ihn Hagelsteine (אבני ברד) herabfallen lassen, die im Raki'a aufbewahrt sind, und er wird sie mit einer grossen Plage plagen, wie es heisst (Sach. 14, 12): „Und dies wird die Plage sein, mit der der Ewige all' die Völker plagt, die wider Jerusalem zu Felde gezogen sind: Es modert jeglichem sein Fleisch, während er auf seinen Füssen steht, und seine Augen modern in ihren Höhlen und seine Zunge modert in seinem Munde.“ Darauf wird sich ein anderer frevelhafter und frecher König erheben und wird mit den Israeliten drei Monate Krieg führen, sein Name ist Armilos. Dies sind seine Zeichen: Er ist kahlköpfig, eines seiner Augen ist klein und eines ist gross; sein rechter Arm ist eine Handbreite und sein linker $2^1/_2$ Ellen lang; an seiner Stirn ist Aussatz; sein rechtes Ohr ist verstopft und das andere ist offen. Wenn ein Mensch kommt, Gutes mit ihm zu reden, hält er ihm das verstopfte Ohr hin, will aber ein Mensch Böses mit ihm reden, so hält er ihm das offene Ohr hin. Er wird gegen Jerusalem heraufziehen und den Messias ben Joseph umbringen, wie es heisst (Sach. 12, 10): „Und sie blicken zu ihm, den sie durchbohrt haben, und klagen um ihn, wie man klagt um den Einzigen.“ Darauf wird der Messias ben David kommen, wie es heisst (Dan. 7, 13): „Und siehe, mit den Wolken des Himmels war er gekommen wie ein Menschensohn.“ Darauf heisst es (das. V. 14): „Und ihm wird sein Herrschaft und Würde und Regierung,“ und er wird den Frevler Armilos töten, wie es heisst (Jes. 11, 4): „Und mit dem Hauche seiner Lippen tötet er den Frevler.“ Darauf wird der Heilige, geb. sei er! die hier und dort versprengten Israeliten versammeln, wie es heisst (Sach. 10, 8): „Und ich zische ihnen und versammle sie, denn ich habe sie erlöst und mehre sie, wie sie sich vermehrt haben.“ Und an Jerusalem werden 72 Perlen gehängt sein, die von einem Ende der Welt bis an das andere erstrahlen, und die Völker der Welt werden nach jenem Lichte wandeln,

wie es heisst (Jes. 60, 3): „Und es wandeln Völker zu deinem Lichte und Könige zu deinem Strahlenglanze.“ Und den Tempel lässt der Heilige, geb. sei er! vom Himmel herabsteigen, wie er ihn Mose zeigte, wie es heisst: „Du bringst sie und pflanzest sie ein auf den Berg deines Eigentums, die Stätte, die du zu deinem Sitze gemacht hast, Ewiger.“ Und die Israeliten werden daselbst 2000 Jahre wohnen und den Leviathan verspeisen, und am Ende der 2000 Jahre wird sich der Heilige, geb. sei er! auf den Gerichtsstuhl im Tale Josaphat setzen. Sofort werden sich die Himmel und die Erde verwandeln, und Sonne und Mond werden sich schämen, wie es heisst (Jes. 24,23): „Und es errötet der Mond, und die Sonne schämt sich.“ Und woher lässt sich beweisen, dass am dritten Tage das Gericht stattfinden wird? Weil es heisst (Hos. 6, 2): „Er wird uns beleben nach zwei Tagen, am dritten Tage wird er uns aufstehen heissen, und wir werden leben vor seinem Angesicht.“ Damit ist das Gericht gemeint. Und der Heilige, geb. sei er! lässt jedes Volk und jede Zunge kommen. Er spricht: Was habt ihr in der Welt, die dahingegangen, verehrt, und wen habt ihr angebetet? Sie antworten: Silberne und goldene Götzen. Darauf spricht der Heilige, geb. sei er! zu ihnen: Wandert hier ins Feuer! und eure Götter mögen euch retten, wenn sie euch retten können. Sofort wandern sie (ins Feuer des Gehinnom) und werden daselbst verbrannt, wie es heisst (Ps. 9, 18): „Zurückkehren die Frevler zur Scheol, alle Völker, die Gott vergessen.“ Darauf kommen die Israeliten und der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Wem habt ihr gedient? Sogleich antworten sie: „Denn du bist unser Vater, denn Abraham weiss nichts von uns und Israel kennt uns nicht, nur du, Ewiger, bist unser Vater, unser Erlöser, von Ewigkeit her dein Name.“ Sofort rettet der Heilige, geb. sei er! sie vom Gerichte des Gehinnom, und sie sitzen im Garten Eden und ergötzen sich an seinen Früchten, wie es heisst (das. 37, 11): „Die Demütigen werden das Land in Besitz nehmen und ergötzen sich an der Fülle des Friedens.“ Darauf erneuert der Heilige für sie Himmel und Erde, wie es heisst (Jes. 65, 17): „Denn siehe, ich erschaffe die neuen Himmel und die neue Erde.“ Wenn der Heilige, geb. sei er! die Welt erneuern

wird, wird er ordnen die Ordnung der Gerechten und die Ordnung der Frommen, ebenso jedes Geschlecht und Geschlecht, jede Kreatur und Kreatur und jede Seele und Seele, und die Erde wird bei ihrer dereinstigen Erneuerung Bäume und alle Arten von köstlichen Früchten hervorgehen lassen und alle werde leben in alle Ewigkeit. Der, welcher Zeichen und Wunder in diesen Tagen und in dieser Zeit getan hat, wird uns Zeichen und Wunder in jenen Tagen und in jener Zeit tun, er wird uns sammeln von den vier Ecken der Erde, nach Jerusalem führen und uns darin erfreuen. Und wir sprechen: „Amen. Sela."

Der Midrasch Wajoscha, nach dem Worte ויושע Ex. 14, 30 benannt und entweder für den Sabbat Beschalach oder für den siebenten Tag des Pesachfestes bestimmt, behandelt in der ersten Hälfte selbständig die Lebensgeschichte Moses bis zum Durchzuge der Israeliten durchs rote Meer, in der zweiten Hälfte an der Hand des Abschnitts Ex. 14, 31—15, 8. Am ausführlichsten wird Moses Aufenthalt in Midian und die Geschichte, wie er zu dem Stabe kommt, mit dem er später seine Wunderwerke in Aegypten verrichtet, geschildert. Vergl. Zunz, Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden, 2. Aufl. S. 294 f. und Jellinek, Bet ha-Midrasch I, S. XVII. Der die Messiaszeit behandelnde Schluss erklärt sich daraus, dass die für den achten Tag des Pesachfestes bestimmte Haftara das 11. Kapitel des Propheten Jesaia bildet, in dem man das messianische Zeitalter geschildert fand. Wahrscheinlich gehört der Midrasch dem 11. oder 12. Jahrhundert an, denn der Verfasser des Jalkut Schime'oni kennt ihn, wie der Abschnitt וירא zeigt. Gedruckt erschien der Midrasch zum erstenmale 1519 zu Konstantinopel, handschriftlich befindet er sich im Codex de Rossi 473 Nr. 9 und 804. Auszüge enthält Eisenmenger I, S. 378 f und II, 709 ff.

X. Moses Grösse.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch VI, S. 71 ff.
Vergl. Midrasch Debarim r. Par. 11.)

Es heisst (Prov. 31, 29): „Viele Töchter haben sich wacker erwiesen, du aber übertriffst sie alle.“ Wem gegenüber hat Salomo diese Schriftstelle gesagt? Nur gegenüber unserm Lehrer Mose. Der Heilige, geb. sei er! wog alle Gerechten ihm gegenüber, Mose aber überwog sie alle (auf der Wagschale). Was machte der Heilige, geb. sei er!? In der Fülle seiner Liebe zu Mose brachte er das ganze Schöpfungswerk herbei und legte es auf die eine Wagschale, und Mose überwog sie alle.

Adam und Mose. Wem gleichen sie? Zwei grossen Aerzten. Den einen von ihnen hatte eine Schlange gebissen, und er kannte keine Wurzel, sich selbst zu heilen, und starb infolgedessen. Der andere von ihnen aber heilte jeden, den die Schlange gebissen hatte. Wer ist grösser? Nicht der, welcher alle heilt? So auch der erste Mensch. Wie heisst es von ihm? Die Schlange verführte ihn und er ass und starb infolge des Rates (der Sünde) der Schlange. Mose aber machte eine eherne Schlange, und jeder, den eine Schlange gebissen hatte, blickte sie an und wurde geheilt, wie es heisst (Num. 21, 8): „Und es geschehe, wer gebissen ist, der blicke sie an und bleibe am Leben.“ Siehe, Mose ist grösser als der erste Mensch!

Noa und Mose. Wem gleichen sie? Zwei Menschenkindern, die dem Könige Geschenke brachten. Der erste ging hinein, und der König nahm es (das Geschenk) aus seiner Hand, als er aber daran roch, wurde es nicht angenommen. Darauf ging der zweite hinein. Als der König es aus seiner Hand nahm, sprach er zu ihm: Wisse, dass ich an jedem Tage zweimal bei dir Mahlzeit halten werde, abends und morgens. Ebenso

verhielt es sich mit Noa. Als er vor dem Heiligen, geb. sei er! ein Opfer darbrachte, heisst es (Gen. 8, 21): „Und der Ewige roch den lieblichen Geruch“ u. s. w. Als aber Mose ein Opfer darbrachte, sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Wisse, dass ich an jedem Tage zweimal bei dir Mahlzeit halten werde, wie es heisst (Ex. 29, 39): „Das eine Schaf sollst du morgens opfern, und das zweite Schaf sollst du gegen Abend opfern.“ Siehe, Mose ist grösser als Noa!

Abraham und Mose. Wem gleichen sie? Einer Matrone, die zwei Söhne hatte. Der eine von ihnen erhielt kostbare Geschmeide, ging hin und verpfändete sie bei einem anderen, der andere von ihnen aber löste sie ein. Welcher von ihnen ist beliebter? Nicht der, welcher sie einlöste? So verpfändete unser Vater Abraham sie einer Sache wegen, so dass die Israeliten in Aegypten wohnten, wie es heisst (Gen. 15, 13): „Wissen sollst du, dass dein Same ein Fremdling sein wird in einem Lande, das nicht das ihre ist,“ Mose aber ging und erlöste sie, wie es heisst (Ps. 105, 26): „Er sandte Mose, seinen Knecht, Aharon, den er erkoren.“

Isaak und Mose. Wem gleichen sie? Einer Leuchte und einem Feuerbehälter. Die Leuchte erlischt vor Abend, der Feuerbehälter aber brennt bis zum Morgen. Welches von beiden ist grösser? Nicht der Feuerbehälter? So verhält es sich auch mit Isaak. Weil er die Schechina erblickte, wurden seine Augen dunkel; Mose stieg aber zur Höhe und schaute die Gottähnlichkeit des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst (Ex. 33, 11): „Und der Ewige redete zu Mose von Angesicht zu Angesicht.“ Und wie steht geschrieben? „Und Mose war 120 Jahre alt, da er starb; und sein Auge war nicht dunkel geworden und seine Kraft war nicht verfallen“ (Deut. 34, 7). Siehe, Mose ist grösser als Isaak!

Jakob und Mose. Wem gleichen sie? Zwei Menschenkindern, die zur Tierhetze hinabzogen. Der eine von ihnen ergriff den Löwen, kämpfte mit ihm und besiegte ihn, doch der Löwe schlug ihn. Der andere von ihnen ging auch zur Tierhetze, die voll Löwen war. Als sie ihn sahen, gingen sie und bekrönten ihn und fielen vor seine Füsse. Welcher von ihnen

ist grösser? Nicht der, vor dessen Füsse sie fielen? So verhält es sich auch mit Jakob. Ein Engel kam herab und kämpfte mit ihm; und obgleich er ihn besiegte, so schlug er (der Engel) ihn, wie es heisst (Gen. 32, 32): „Da ging ihm die Sonne auf . . . und er hinkte an seiner Hüfte." Aber Mose stieg zur Höhe, und als die Engel ihn sahen, flohen sie vor ihm, wie es heisst (Ps. 68, 19): „Du stiegst zur Höhe, machtest Gefangene." Siehe, Mose ist grösser als Jakob!

Joseph und Mose. Wem gleichen sie? Einem Naziräer und einem Trunkenbolde. Der Naziräer hatte in seinem Hause ein Fass Wein als Pfand, und der Trunkenbold hatte auch ein Fass Wein in seinem Hause. Da kam der Versöhnungstag, und beide enthielten sich des Weins. Welcher von ihnen ist grösser? Nicht der Trunkenbold? So war auch Joseph ein Naziräer gegenüber dem Weibe seines Herrn, wie es heisst (Gen. 39, 9): „Wie sollte ich die grosse Uebeltat tun und gegen Gott sündigen?" Aber Mose hatte ein Weib bei sich und lag doch nicht bei ihr. Siehe, Mose ist grösser als Joseph!

Und nicht nur das, sondern der Heilige, geb. sei er! wog Mose gegenüber alle Werke der Schöpfung des Sechstagewerkes und er überwog sie (gab den Ausschlag). Wieso? Am ersten Tage schuf der Heilige, geb. sei er! das Licht, wie es heisst (Gen. 1,5): „Und Gott rief (ויקרא) das Licht Tag," und von Mose heisst es: „Und er rief (ויקרא) Mose."*) So wird die Thora mit dem Lichte verglichen, wie es heisst (Prov. 6, 23): „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Thora ein Licht." Mose stieg zur Höhe und nahm es gefangen, wie es heisst (Ps. 68, 19): „Du stiegst zur Höhe, machtest Gefangene." Welcher ist grösser? Das Gefangene, oder der, welcher es gefangen nahm? Siehe, Mose ist grösser als das Licht!

Am zweiten Tage schuf der Heilige, geb. sei er! den Raki'a. Es heisst (Gen. 1, 8): „Und Gott rief (ויקרא) den Raki'a Himmel," und von Mose heisst es: „Und er rief (ויקרא) Mose." Siehe, beide sind einander gleich. Gleich zwei Menschenkindern,

*) Hier fehlt: Siehe, beide sind einander gleich (weil bei beiden derselbe Ausdruck steht).

der eine hatte die Erlaubnis, in den Vorhof des anderen zu gehen, der andere hatte die Erlaubnis nicht. So hat der Raki'a nicht die Erlaubnis, auf der Erde zu wandeln, aber Mose stieg zum Raki'a hinauf. Siehe, Mose ist grösser als der Raki'a!

Am dritten Tage schuf Gott das Wasser, wie es heisst (Gen. 1, 10): „Und die Sammlung der Wasser rief er (קרא) Meere," und von Mose heisst es: „Und er rief (ויקרא) Mose." Siehe, beide sind gleich. Gleich zwei Eparchen, welche unterwegs waren, der eine von ihnen verbarg seine Legionen vor seinem Genossen,*) der andere zog vorüber.**) So verhält es sich auch mit Mose. Als ihn das Meer sah, floh es, wie es heisst (Ps. 104, 3): „Das Meer sah ihn und floh." Siehe, Mose ist grösser als das Meer!

Am vierten Tage schuf der Heilige, geb. sei er! die Lichter, wie es heisst (Gen. 1, 16): „Und Gott schuf die beiden grossen Lichter," und inbezug auf sie heisst es: „Sie alle ruft (יקרא) mit Namen" und von Mose heisst es: „Und er rief (ויקרא) Mose." Siehe, beide sind gleich. Gleich einem Könige, der seine Tochter verheiratete. Da kam der Sklave, um vor der Braut her zu leuchten, der Bräutigam liess es aber nicht zu. So sprach auch Mose vor dem Heiligen, geb. sei er!: Es gefällt mir nicht, dass Sonne und Mond leuchten, leuchte du, wie es heisst (Ex. 13, 21): „Und der Ewige ging vor ihnen her des Tages in einer Wolkensäule" u. s. w. Siehe, Mose ist grösser als die Lichter!

Am fünften Tage schuf der Heilige, geb. sei er! die Tiere und Vögel, und Mose brachte sie und schlachtete sie für die Israeliten, wie es heisst (Num. 11, 22): „Sollen Schafe und Rinder für sie geschlachtet werden, dass es für sie ausreiche?" Wer ist grösser, der Schlächter, oder das, was geschlachtet wird?***)

---

*) Weil er sich fürchtete.

**) Ohne seine Legionen zu verbergen, weil er sich nicht fürchtete.

***) Der Midrasch bricht hier ab. Der Rest ist bis auf geringfügige Abweichungen gleichlautend mit dem später folgenden Midrasch: Der Tod Moses.

Das vorliegende Stück bildet den ersten Teil eines grösseren Midrasch, welcher vom Ableben Moses handelt und ist mit diesem dem Codex h Paris Nr. 710 entnommen. Um Moses Grösse ins rechte Licht zu stellen, wird er nicht nur mit den Altvätern, sondern auch mit dem Hexaëmeron verglichen. Er überragt in der Ausführung seiner göttlichen Mission alle menschliche Grösse, und auch im ganzen Kosmos gibt es kein Ding, das ihm gleichzustellen wäre. Die Beweisführung wird durch verschiedene kleine Gleichnisse anschaulich gemacht.

XI. Die Quelle der Weisheit.

Mose steigt zum Empfang der Thora zum Himmel empor.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch I, S. 58—61.)

In der Stunde, da Mose zur Höhe emporstieg, kam eine Wolke und lagerte sich vor ihm, und Mose, unser Lehrer wusste nicht, ob er auf ihr reiten, oder ob er sich an ihr festhalten sollte. Sogleich tat die Wolke ihren Mund auf, und Mose ging in dieselbe hinein und ging am Raki'a (am Himmelsdamm) einher wie ein Mensch, welcher auf der Erde einhergeht, denn so steht geschrieben in der Thora (Ex. 24, 18): „Und er ging hinein in die Wolke." Da begegnete ihm Kemuel, der Pförtner der Engel, der über 12000 verderbenbringende Engel*) gesetzt ist, die an den Toren des Raki'a stehen. Er fuhr Mose an und sprach zu ihm: Wozu kommst du, ben 'Amram, hier an den Ort der Feuerengel? Ich komme nicht von mir selbst, sondern mit Erlaubnis des Heiligen, geb. sei er! um die Thora zu empfangen und sie den Israeliten hinabzubringen. Da er Mose nicht gehen lassen wollte, schlug dieser ihm eine Wunde und er verschwand aus der Welt. Mose setzte seinen Weg am Raki'a fort, bis er zum Engel Hedarniel stiess.**) Vom Engel Hedarniel geht die Sage, er sei um 60 Myriaden Parasangen höher als sein Genosse, und mit jedem einzelnen Worte, das aus seinem Munde hervorgeht, fahren zugleich 12000 Feuerblitze hervor. Als er Mose sah, fuhr er ihn an und sprach zu ihm: Was willst du, ben 'Amram, hier am Orte der höchsten Heiligen? Als Mose seine Stimme hörte, erschrak er vor ihm, seine Augen zerflossen in Tränen und er wollte schon aus der Wolke fallen. Sofort

*) Eigentlich: Engel des Verderbens.

**) Ueber diesen Engel vergl. Pesikta r. Abschn. 02, 38d.

regte sich das Erbarmen des Heiligen, geb. sei er! über Mose und er sprach zu Hedarniel: Ihr seid seit dem Tage, dass ich euch erschaffen habe, streitsüchtig. Im Anfange, da ich den ersten Menschen erschaffen wollte, machtet ihr den Ankläger vor mir und spracht zu mir (Ps. 8, 6): „Was ist der Mensch, dass du an ihn denkest" u. s. w. und es entbrannte mein Zorn gegen euch und ich verbrannte euch scharenweise mit meinem kleinen Finger, und jetzt fangt ihr Streit an mit dem Treuen meines Hauses, den ich habe heraufkommen lassen hierher, um die Thora zu empfangen und sie den Kindern meiner Wahl hinabzubringen, denn wenn die Thora nicht wäre, welche die Israeliten empfangen sollen, hättet ihr keine Stätte im Raki'a. Als Hedarniel das hörte, beeilte er sich sofort vor dem Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! offenbar und bekannt ist es vor dir, dass ich nicht gewusst habe, dass er mit deiner Erlaubnis hieher gekommen ist, jetzt werde ich sein Bote sein und will vor ihm hergehen wie ein Schüler vor seinem Lehrer. Sofort lief Hedarniel und beugte sich und ging vor Mose her wie ein Schüler vor seinem Lehrer, bis er das Feuer des Sandalpon erreichte. Hedarniel sprach zu Mose: Geh, kehre um, denn ich kann mich hier vor dem Feuer des Sandalpon nicht aufhalten, dass es mich nicht verbrennt. Als Mose den Sandalpon sah, erschrak er sofort und war so bestürzt, dass er beinahe aus der Wolke gefallen wäre, seine Augen zerflossen in Tränen und er bat um Erbarmen vor dem Heiligen, geb. sei er! und fand Gehör bei ihm. In der Fülle seiner Liebe zu Israel stieg der Heilige, geb. sei er! selbst von dem Throne seiner Herrlichkeit und stellte sich vor Mose, bis er vor dem Feuer des Sandalpon vorübergegangen war. Ueber diese Stunde heisst es in der Thora (Ex. 34, 6): „Und der Ewige ging vorüber vor seinem Angesichte (ויעבור ה' על פניו)."

Vom Sandalpon geht die Sage, dass er höher als sein Genosse ist, und zwar um eine Reise von 500 Jahren, und von ihm heisst es (Ezech. 1, 15): „Und siehe, da stand ein Rad (אופן) auf der Erde neben den Tieren." Damit ist der Sandalpon gemeint, der hinter der Merkaba steht und Kronen für seinen Eigner bindet. Wie kann dir aber in den Sinn kommen, dass die Dienstengel

wissen, wo der Heilige, geb. sei er! wohnt, es heisst doch (Ezech. 3, 12): „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von seinem Orte aus!“ ממקומו, an seinem Orte heisst es nicht, sondern ממקומו, von seinem Orte aus. Daraus geht hervor, dass sie den Ort des Heiligen, geb. sei er! nicht kennen, sondern Sandalpon beschwört die Krone, mit der man den Ort des Heiligen, geb. sei er! durch Heiligungen (קדושות) krönt, und die Krone erhebt sich von selbst und lässt sich auf das Haupt seines Herrn nieder. Sofort kreisen und schreien die Heere der Höhe, die heiligen Tiere brummen und die heiligen Seraphim knurren wie ein Löwe und stimmen an und sprechen: „Heilig, heilig, heilig ist der Ewige Zebaoth, voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit.“ (Erklärung: Heilig bei den Oberen, heilig bei den Unteren, heilig in allen Welten, der unaussprechliche Name, geheiligt im Rate der Scharen Israels). In der Stunde, wo die Krone an den Thron der Herrlichkeit gelangt, setzen sich sofort die Räder der Merkaba in Bewegung (גלגלי המרכבה מתגלגלין),*) und es erbeben die Gestelle des Fussschemels und alle Himmelsfesten werden von Zittern und Schrecken erfasst. In dem Augenblicke, wo die Krone am Throne der Herrlichkeit vorübergeht, um sich auf ihrem Platze niederzulassen, brechen alle Gottesheere ihren Mund auf und sprechen: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von seinem Orte aus.“ Komm und sieh das Lob des Heiligen, geb. sei er! In dem Augenblicke, wo die Krone sein Haupt berührt, macht der Ewige sein Haupt stark, um die Krone von seinen Dienern zu empfangen, und alle Chajjoth und Seraphim, die Räder der Merkaba, der Thron der Herrlichkeit, die Heere der Höhe, die Glanzerze (וחשמלים) und Kerube machen sich gross und vereinigen sich und erheben sich und geben ihm Majestät und Pracht und alle erkennen ihn als König an und sprechen mit einem Munde: Der Ewige ist König, der Ewige war König, der Ewige wird König sein in alle Ewigkeit. (Erklärung: Der Ewige war König, bevor er die Welt erschuf, der Ewige ist König, seitdem er die Welt erschaffen hat, der Ewige wird König in der Welt sein bis in die künftige Welt.) Auch der

*) Sie fangen an zu rollen.

Heilige, geb. sei er! gerühmt sei sein Name! stimmt mit ihnen ein und spricht: „König wird sein der Ewige in Ewigkeit, dein Gott, Zion, von Geschlecht zu Geschlecht. Halleluja!“ (Ps. 146, 10.)*) Als Mose an dem Sandalpon vorübergezogen war, stiess er auf den Rigjon,**) einen Feuerstrom, dessen Kohlen die Dienstengel verbrennen, sie tauchen sich alle in ihn und erneuern sich jeden Morgen, wie es heisst (Thren. 3, 23): „Neu sind sie an jeglichem Morgen, gross ist deine Treue.“ Und so wird es durch Daniel (Kap. 7, 10) erklärt: „Ein Strom von Feuer ziehet hin und ergiesst sich vor ihm, Tausend mal Tausend dienen ihm (אלף אלפין ישמשנה) und Myriaden von Myriaden stehen vor ihm; man sitzt zu Gericht und die Bücher sind aufgeschlagen.“ (Erklärung: Der Feuerstrom, der Rigjon heisst, führt brennende Kohlen mit sich und geht vom Heiligen, geb. sei er! unterhalb des Thrones der Herrlichkeit hervor, und ist gemacht vom Schweisse der vier Chajjoth, die sich unter dem Throne der Herrlichkeit befinden, und vom Schweisse des Feuers und von dem Schrecken des Heiligen, geb. sei er!) Und von diesem Schweisse des Feuers entstand jener Strom, und der Heilige, geb. sei er! sitzt auf dem Throne des Rechts und richtet selbst die Dienstengel, wie es heisst (Hi. 4, 18): „Siehe, seinen Dienern traut er nicht, und seine Engel zeihet er der Schlaffheit,“ ferner (das. 15, 15): „Siehe, seinen Heiligen traut er nicht, und die Himmel sind nicht lauter in seinen Augen.“ Und wenn die Dienstengel zu Gericht kommen, so erneuern sie sich und tauchen sich in den Feuerstrom. Wenn schon die Dienstengel sich in den Feuerstrom untertauchen, um wie viel mehr sollten es die Menschenkinder tun! Nachdem ihn der Heilige, geb. sei er! von da vorübergeführt hatte, stiess er sofort auf den Gallizur,***) der auch den Beinamen Raziel hat. Von ihm heisst es (Thren. 3, 38): „Aus dem Munde des Höchsten geht nicht das Böse und das Gute hervor.“ Warum heisst er Gallizur? Er offenbart die Gründe des Schöpfers. Raziel heisst er, weil er hinter dem

*) Diese drei Stellen bilden die Hauptsätze der Keduscha.

**) S. Pesikta r. Abschn. 20, 38 d u. 39 a.

***) S. Pesikta r. Abschn. 20 g. E. Dieser Engel ist über die Felderträge gesetzt.

Vorhange hört, was beschlossen ist, dass es geschehe, und es in der Welt bekannt macht, und Elia, sein Andenken sei zum Segen! steht auf dem Berge Horeb und hört die Stimme der Verkündigung aus seinem Munde und geht und macht die Stimme in der Welt bekannt. So heisst es (Koh. 10, 20): „Denn der Vogel des Himmels führt die Stimme weiter." Das geht auf Raziel, „und der Beschwingte verkündet das Wort," das geht auf Elia. Von Gallizur geht die Sage, dass er vor dem Throne steht und seine Flügel sind ausgebreitet, um den Hauch aus dem Munde der Chajjoth aufzunehmen, denn wenn das nicht der Fall wäre, würden alle Dienstengel von dem Hauche der Münder der Chajjoth verbrannt werden. Doch der Gallizur hat noch eine andere Eigenschaft (ועוד מדה אחרת של גליצור). Er nimmt wie eine Art eiserne Pfanne, die von Feuer ist, und empfängt darauf Feuerkohlen aus dem Strome Rigjon und stellt sie vor Könige, Fürsten und Grosse der Welt, damit ihr Glanz sich erhalte und ihr Schrecken in die Welt falle. Als Mose ihn sah, erbebte er, doch der Heilige, geb. sei er! nahm ihn sogleich (bei der Hand) und führte ihn von da hinweg. Jetzt stiess auf ihn eine Schar von Engeln des Schreckens, die den Thron der Herrlichkeit umgeben. Sie sind die stärksten und mächtigsten unter allen Engeln und wollten ihn mit dem Hauche ihres Mundes verbrennen. Der Heilige, geb. sei er! breitete sogleich den Glanz seiner Herrlichkeit über ihn, und sprach zu Mose: Gib ihnen eine Antwort. Mose, unser Lehrer, sprach zu ihnen: In der Thora steht geschrieben (Ex. 20, 2): „Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich aus dem Lande Aegypten geführt habe, aus dem Hause der Knechte," seid ihr vielleicht in Aegypten geknechtet gewesen und als Freie aus Aegypten gezogen, dass ihr der Thora bedürfet? Es steht geschrieben (das. V. 3): „Du sollst keine anderen Götter haben," gibt es Götzendienst unter euch, dass ihr der Thora bedürfet? Es steht geschrieben (das. V. 7): „Du sollst nicht aussprechen den Namen des Ewigen, deines Gottes, zum Falschen," gibt es Handel und Wandel (eig. Nehmen und Geben) unter euch, dass ihr der Thora betreffs des Schwures bedürfet? Es steht geschrieben (das. V. 8): „Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen,"

gibt es vielleicht Arbeit unter euch, dass ihr der Thora bedürfet? Es steht geschrieben (das. V. 12): „Ehre deinen Vater und deine Mutter," habt ihr vielleicht Vater und Mutter, dass ihr der Thora bedürfet? Es steht geschrieben (das. V. 13): „Du sollst nicht morden," gibt es vielleicht Blutvergiessen unter euch, dass ihr der Thora bedürfet? Es steht geschrieben (das.): „Du sollst nicht ehebrechen," gibt es vielleicht Weiber unter euch, dass ihr der Thora bedürfet? Es steht geschrieben (das.): „Du sollst nicht stehlen," gibt es vielleicht Geld im Raki'a, dass ihr der Thora bedürfet? Es heisst (das.): „Du sollst nicht zeugen wider deinen Nächsten als falscher Zeuge," gibt es vielleicht falsches Zeugnis unter euch, dass ihr der Thora bedürfet? Es steht geschrieben (das. V. 14): „Lass dich nicht gelüsten nach dem Hause deines Nächsten," gibt es vielleicht Häuser, Felder und Weinberge unter euch, dass ihr der Thora bedürfet? Sofort kehrten alle Dienstengel um und erkannten die Worte des Heiligen, geb. sei er! an und sprachen: „Ewiger, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde! Du, dessen Hoheit man über den Himmeln verkündet" (Ps. 8, 2). Der Heilige, geb. sei er! lehrte Mose die ganze Thora in 40 Tagen. Als er sich anschickte, herabzusteigen und den Schrecken der Engel sah, Scharen von Engeln des Schreckens, von Engeln des Zitterns, von Engeln des Bebens und von Engeln des Entsetzens, da erfasste ihn sofort Beben und Vergessenheit in einer Stunde. Da rief der Heilige, geb. sei er! den Jophjaphja, dem Fürsten der Thora, und übergab ihm die Thora „wohlgeordnet in allem und bewahrt," und alle Dienstengel wurden seine Freunde und ein jeder einzelne übergab ihm ein Heilmittel und das Geheimnis der Namen, wie solche aus jedem Abschnitte (Parascha) hervorgehen, und alle ihre Anwendungen. Denn so heisst es (Ps. 68, 19): „Du stiegst zur Höhe, führtest Gefangene hinweg, nahmst Geschenke unter Menschen." Selbst der Todesengel übergab ihm ein Mittel, denn so heisst es (Num. 17, 12): „Da legte er Räucherwerk auf und sühnte das Volk." Dies ist die herrliche Anwendung, die ihm die Engel durch Jophjaphja, dem Fürsten der Thora, und durch Metatron, dem Fürsten der Angesichte, übergaben.

Mose überlieferte sie dem Eleʿazar und Eleʿazar dem Pinchas, seinem Sohne, welcher Elia, der grosse und würdevolle Priester ist, dessen zum Guten gedacht sei! Amen.

Der kleine stark kabalistisch gefärbte Midrasch, welcher Moses Begegnung mit verschiedenen Engeln im Himmel vor der Gesetzgebung mit dramatischer Lebendigkeit schildert, ist aller Wahrscheinlichkeit nach für das Schabuotfest bestimmt. Er ist verschiedene Male gedruckt worden, so Ven. 1601, Krakau 1648 und Korez 1784. Seinem Inhalte nach gehört der Midrasch zu den „Hechaloth," denen er nach Jellinek, Bet ha-Midrasch I, S. XVIII, schon frühzeitig im 12. Jahrhundert entnommen worden ist.

XII. Moses Tod.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch I, S. 115—129, vergl. VI, S. 75—78.)

„Und dies ist der Segen, (זאת הברכה) mit welchem Mose, der Mann Gottes, die Kinder Israel vor seinem Tode segnete" (Deut. 33, 1). R. Samuel bar Nachmeni hat gesagt: Mose kam, die Kinder Israel mit diesem Segen (זאת הברכה) zu segnen, d. i. die Thora, in welcher geschrieben steht: „Dies (auf זאת ruht der Nachdruck) ist der Segen (זאת הברכה), mit welchem Mose, der Mann Gottes, die Kinder Israel segnete."*) „Der Mann Gottes", d. i. Mose. Oder: „Der Mann Gottes", d. i. der Heilige, geb. sei er! von dem es heisst (Ex. 15, 3): „Der Ewige ist ein Mann des Krieges." Das das alles warum? Um zu bestätigen, was gesagt ist (Koh. 4, 12): „Und ein dreifacher Faden zerreisst nicht so-

---

*) Der Anfang des Midrasch ist missverständlich, er findet seine Erklärung im alten Midrasch Tanchuma zu dem betreffenden Pentateuchabschnitte. Es heisst da: „Dies (זאת) ist der Segen." Nach R. Samuel bar Nachmeni hat R. Jonathan gesagt: Als Mose kam, die Israeliten mit (dem Worte) זאת הברכה (dies ist der Segen) zu segnen, da segnete sie auch der Heilige, geb. sei er! mit זאת, wie es heisst (Deut. 4, 44): Dies (זאת) ist die Thora, die Mose den Kindern vorlegte," und es heisst: „Dies (זאת) ist der Segen, mit welchem Mose, der Mann Gottes, segnete." Oder: R. Abba hat gesagt: „Mit welchem Mose segnete." Mose d. i. Mose, und „Mann Gottes," d. i. der Heilige, geb. sei er! Und das alles warum? Um zu erfüllen, was (Koh. 4, 12) geschrieben steht: „Und ein dreifacher Faden wird nicht so schnell zerreissen." R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Wäre die Stelle איש האלהים, Mann Gottes, nicht geschrieben, zu sagen würde man es nicht für möglich halten. So wie ein Mensch seinem Weibe befiehlt und sie tut es, so befahl auch der Heilige, geb. sei er! dem Mose, und er tat es.

bald." R. Tanchuma hat in Bezug auf die Worte: „Mann Gottes" gesagt: Wenn es „Mann (איש)" heisst, warum steht noch: „Gott (אלהים)?" Allein als Mose vor Pharao floh, hiess er Mann (איש), als er aber zum Raki'a emporstieg, hiess er Gott (אלהים). Welch' grosses Verdienst hatte sich Mose erworben, dass sich sogar der Heilige, geb. sei er! mit ihm befasste? In der Stunde, da er nach Aegypten hinabzog und die Erlösung Israels herbeigekommen war, befassten sich alle mit Silber und Gold, Mose aber war aufgeregt (verstört) und umging die Stadt drei Tage und drei Nächte, um den Sarg Josephs zu finden, weil sie (die Israeliten) nur aus Aegypten ziehen konnten, wenn sie mit sich die Gebeine Josephs heraufführten, wie es heisst (Gen. 50, 25): „Und Joseph beschwor die Kinder Israel mit den Worten: Wenn Gott euer gedenken wird, dann führet meine Gebeine hinauf von hier." Als Mose den Sarg Josephs suchte, wo er wäre, begegnete ihm Serach, die Tochter Aschers; er war müde und abgespannt. Sie sprach zu ihm: Warum bist du so sehr aufgeregt (verstört)? Er antwortete ihr: Wegen des Sarges Josephs bin ich aufgeregt. Komm mit mir an den Nil, versetzte sie, ich will ihn dir zeigen, wo er ist. Er ging mit ihr. Sie sprach: An dieser Stelle ist sein Sarg. Sie machten ihn von Blei und versiegelten ihn an seinen vier Seiten, denn also hatten es die Bildschriftkundigen dem Pharao befohlen und die Aegypter wussten, dass die Israeliten nicht eher aus Aegypten ziehen konnten, bis sie den Sarg Josephs (mit sich) hinaufbrächten. Weil sie die Bedeutung (die Schwere) des Schwures kannten, mit dem er sie beschworen hatte, darum beschlossen sie also, ihren Zaubereien entsprechend, und machten einen Sarg von Blei nach Art der Zauberkünste, und dies ist seine Stelle. Mose tat sofort seinen Mund auf und sprach: Joseph, Joseph! du weisst, dass die Zeit der Erlösung der Israeliten herangenaht ist, und du hast sie beschworen, sie sollen nicht eher aus Aegypten hinaufziehen, bis sie deine Gebeine mit hinaufbringen, gib nun dem Gotte Israels die Ehre und verzögere ihre Erlösung nicht. Zaubereien halten dich fest (eig. hast du), bitte und flehe zu deinem Gott und steige schnell aus der Tiefe empor. Sofort fing der Sarg Josephs an sich zu bewegen und stieg aus der Tiefe empor, bis er auf der Ober-

fläche des Wassers schwamm. Mose nahm ihn auf seine Schultern und ging mit ihm davon. Die Israeliten nahmen alles Silber und Gold, die Kleider und Gewänder der Aegypter, Mose aber achtete nicht darauf, sondern im Gegenteil, er hatte eine grosse Freude. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Mose: Mose! bei deinem Leben, du hast keine geringfügige Sache getan! Weil du dich nicht um Silber und Gold bekümmert hast u. s. w., so werde auch ich mich selbst in der Stunde deines Abscheidens mit deinem Lager beschäftigen, und sonst kein Mensch in der Welt.

Als sich daher der Tag nahte, wo Mose, unser Lehrer, von der Welt abscheiden sollte, sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm (Deut. 31, 14): „Siehe, deine Tage nahen dem Tode." Mose entgegnete: Herr der Welt! nach all der Mühe, die ich gehabt, sagst du zu mir, dass ich sterben soll? Ich will nicht sterben, sondern leben. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Genug dir! „Bis hier sollst du kommen und nicht weiter." Rufe Josua herbei, dass ich ihm Befehle erteile. Mose sprach vor ihm: Herr der Welt! warum soll ich sterben? Geschieht es wegen der Ehre Josuas, so mag Josua in die Herrschaft eintreten und ich will heraustreten. Der Heilige, geb. sei er! versetzte: Verfahre du mit ihm, wie er mit dir verfuhr. Es sei! entgegnete Mose. Sofort machte sich Mose morgens früh auf und stellte sich vor Josua und sprach zu ihm: Mein Lehrer! Josua geriet in grosse Furcht und sprach: Mich nennst du: Mein Lehrer? Mose sprach: Willst du, dass ich lebe und nicht sterbe? Josua sprach: So ist es! Darauf Mose: Scheint es dir nicht gut, dass ich nicht sterbe in der Beziehung, sodass ich, wenn etwas dir in deinen Augen schwierig ist, dich belehren kann, so nimm es doch auf dich, damit ich lebe, dass ich dir tue, wie du mir zu tun pflegst. Alles, sprach Josua zu Mose, was du über mich beschliessest, will ich auf mich nehmen, nur damit ich dein Angesicht sehe. Unser Lehrer Mose fing hierauf an, dem Josua alle die Ehre zu erweisen, welche ihm Josua bisher erwiesen hatte. Als sie zusammen in das Versammlungszelt gingen, stieg die Wolkensäule herab, wie es heisst (Deut. 31, 15): „Und der Ewige erschien im Zelte in der Wolkensäule," und sie trennte Mose von Josua, Josua war innerhalb und Mose war ausserhalb. Als

er das sah, dachte er: Hundert Tode lieber, nur keine Eifersucht! Mose fing an, es mit seinem Munde zu fordern, er sprach: Herr der Welt! welche Sünde klebt an meiner Hand, dass ich sterben soll? Der Heilige, geb. sei er! antwortete: Siehe, vom Becher (Schicksal) des ersten Menschen, von dem es heisst (Gen. 3, 22): „Siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns, zu erkennen Gutes und Böses!" deshalb musst du sterben. Mose sprach: Herr der Welt! vergeblich also trat mein Fuss in das dichte Gewölk und vergeblich lief ich vor deinen Kindern her, einem Pferde gleich. Darauf der Heilige: Schon längst habe ich den Tod über den Menschen verhängt. Darauf Mose: Herr der Welt! dem ersten Menschen hast du nur ein kleines Gebot gegeben, und er hat es übertreten, ich aber habe nichts übertreten. Darauf der Heilige: Auch Abraham, der meinen Namen in der Welt geheiligt hat, ist gestorben! Mose: Ismael ist doch aber von ihm hervorgegangen! Der Heilige: Siehe, sein Sohn Isaak hat seinen Hals auf dem Altar ausgestreckt! Mose: Esau ist doch aber von ihm hervorgegangen! Der Heilige: Siehe, von Jakob sind zwölf Stämme hervorgegangen, und sie haben mich nicht erzürnt! Mose: Er ist nicht zum Raki'a emporgestiegen und seine Füsse haben nicht in das dichte Gewölk getreten, du hast nicht von Angesicht zu Angesicht mit ihm geredet, und er hat nicht die Thora aus deiner Hand empfangen. Der Heilige: Genug dir, rede nicht weiter zu mir in dieser Sache! Mose: Herr der Welt! vielleicht werden die Israeliten sagen: Hätte er nicht an Mose böse Dinge gefunden, so hätte er ihn nicht aus der Welt hinweggenommen! Der Heilige: Bereits habe ich in meiner Thora geschrieben (Ex. 34, 10): „Und es stand fortan kein Prophet in Israel auf wie Mose." Mose: Vielleicht werden sie (die Israeliten) sagen, ich hätte wohl in meiner Jugend deinen Willen getan, aber in meinem Alter hätte ich nicht deinen Willen getan! Der Heilige: Bereits habe ich geschrieben (Deut. 32, 51): „Weil ihr mich nicht geheiligt habt unter den Kindern Israel."*) Mose: Herr der Welt! lass mich in das Land Israel ziehen und

*) Deshalb sollt ihr sterben.

daselbst mich zwei oder drei Jahre leben, bevor ich sterbe! Der Heilige: Beschlossen ist vor mir, dass du nicht dahin ziehest. Mose: Wenn ich nicht während meines Lebens einziehen darf, so lass mich in meinem Tode einziehen! Herr der Welt! wozu all dieser Zorn gegen mich? Der Heilige: „Weil ihr mich nicht geheiligt habt unter den Kindern Israel." Mose: Es heisst (Hi. 33, 29): „Siehe, das alles wird Gott einem Manne zweimal, dreimal tun." Mit deinen Geschöpfen verfährst du nach der Eigenschaft der Barmherzigkeit einmal, zweimal, dreimal, an mir ist nur eine Sünde, und du vergibst mir nicht. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Mose, sechs Sünden sind in deiner Hand, und ich habe dir nicht eine einzige von ihnen offenbart.*) Das erstemal sprachst du zu mir (Ex. 4, 13): „Bitte, Herr, sende doch, durch wen du senden willst;" das zweitemal (Ex. 5, 23): „Denn seitdem ich zu Pharao gekommen, zu reden in deinem Namen, macht er es ärger mit diesem Volke, gerettet aber hast du dein Volk nicht;" das drittemal (Num. 16, 29): „Nicht hat mich der Ewige gesendet;" das viertemal (das. 16, 30): „Und wenn der Ewige eine neue Kreatur schaffen wird" u. s. w.; das fünftemal (das. 20, 10): „Höret doch, ihr Widerspenstigen!" das sechstemal (das. 32, 14): „Und siehe, ihr habt euch erhoben an Stelle eurer Väter, eine Zucht sündiger Männer." (Mose:) Waren denn Abraham, Isaak und Jakob Sünder, dass du zu ihren Kindern also sprachst? Er sprach vor ihm: Herr der Welt! von dir habe ich es gelernt: Denn du sprachst (Num. 17, 3): „Die Räucherpfannen dieser Sünder für ihre Seelen." Darauf der Heilige: Ich habe ihre Väter nicht erwähnt. Mose: Herr der Welt! wie viele Male haben die Israeliten vor dir gesündigt, und ich habe für sie gefleht und gebetet vor dir, und du hast ihnen verziehen, und mir willst du nicht verzeihen? Der Heilige: Das Verhängnis über eine Gemeinde gleicht nicht dem Verhängnis über einen einzelnen, und ferner: Bis zu diesem Tage war noch die Stunde in deine Hand gegeben.**) Sofort fing Mose an mit Bitten und Flehen zu reden. Ueber ihn hat Solomo (Prov. 18, 23) gesagt: „Mit

*) Vorgehalten.

**) Sinn: Du konntest noch Busse tun.

Flehen redet der Arme.“ Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Gelehrten, welcher den Sohn des Königs unterrichtete, und alle Bewohner des königlichen Palastes fürchteten sich vor ihm, und nicht nur die Bewohner des königlichen Palastes, sondern die ganze Welt fürchtete sich vor ihm, und sie taten seinen Willen, weil er den Sohn des Königs unterrichtete. Kurze Zeit darauf starb der Sohn des Königs. Nach seinem Tode verlor sein Lehrer alle die Auszeichnungen, die ihm von den Palastbewohnern erwiesen worden waren. Er fing an an den Türen herumzugehen (um zu betteln). In den Tagen, da der Sohn des Königs lebte, war alles in der Gewalt des Gelehrten, als dieser aber gestorben war, verlor er alles. So auch unser Lehrer Mose. Solange er lebte, war alles in seiner Gewalt, die Oberen und Unteren, wie es heisst (Ps. 68, 19): „Du stiegst hinauf zur Höhe, machtest Gefangene, nahmst Geschenke unter den Menschen.“ Er spaltete das Meer mit seiner Hand, er liess Wasser aus dem Felsen hervorfliessen, das Manna niederfallen, und nicht nur das, sondern er sprach sogar: „Auf, Ewiger, kehre um, Ewiger!“ Ferner: „Wenn dein Angesicht nicht mit uns geht, sollst du uns nicht von hier hinaufführen“ (Ex. 33, 15). Dies ist das Gleichnis (d. i. seine Deutung). Solange Mose lebte, war alles in seiner Gewalt, als aber seine Zeit abzuscheiden herannahte, suchte er nach einem, der für ihn um Erbarmen flehte. Das wollen die Worte sagen: „Mit Flehen redet der Arme.“ Es heisst (Koh. 3, 1): „Alles hat seine bestimmte Zeit, und eine Zeit ist für jedes Geschäft unter dem Himmel.“ Es gab für Mose eine Zeit, nach Aegypten hinabzuziehen, die Erlösung zu bewirken und die Israeliten zu befreien, wie es heisst (Ex. 11, 3): „Auch der Mann Mose war sehr gross im ganzen Lande Aegypten,“ und nun musste er flehentlich bitten, wie es heisst (Deut. 3, 23): „Und ich flehte zum Ewigen in selbiger Zeit,“ wie folgt (Ex. 34, 6): „Ewiger, Gott“ u. s. w. Warum erwähnt Mose diese (zwei) Gottesnamen? Das lehrt, dass Mose sprach: Mit diesen beiden Namen erschuf der Heilige, geb. sei er! seine Welt und den Menschen, mit Recht (Gerechtigkeit) und mit Barmherzigkeit, wie es heisst (Gen. 2, 7): „Und es bildete der Ewige, Gott, den Menschen aus Staub von

dem Erdboden.“ Und woher entnehmen wir, dass die zwei Namen Barmherzigkeit und Recht (Gerechtigkeit) bedeuten? Weil es heisst (Ex. 34, 6): „Ewiger, Ewiger, Gott, barmherzig und gnädig.“ Siehe, da sind Barmherzigkeit und Recht (Gerechtigkeit)! In Bezug hierauf sprach er (Deut. 3, 24): „Ewiger, Gott, du hast begonnen, mir deine Macht im Dornbusch zu zeigen (in meiner Jugend), und jetzt in meinem Alter bitte ich um Erbarmen für dein Volk, die Schafe deiner Weide, dass du ihnen verzeihst und ihre Sünde sühnst.“ „Deinem Knechte“ (das.). Ich bitte von dir: Sei nicht wie ein König von Fleisch und Blut. Wenn ein König von Fleisch und Blut einen Knecht hat, so liebt er ihn, solange er noch jung und stark ist, ist er aber alt geworden, so hasst er ihn. Du aber wirf mich nicht fort zur Zeit des Alters. „Deine Grösse“ (das.). Das geht auf die zehn Gebote. „Und deine starke Hand“ (das.). Das geht auf die zehn Plagen. „Wo ist ein Gott im Himmel und auf der Erde“ (das.). Du hast alles geschaffen und in deiner Hand liegt Töten und Beleben. „Der tun könnte wie deine Taten und wie deine Stärke“ (das.), d. i. in der künftigen Welt. Warum sagte Mose das alles? Weil er der Meinung war, dass, wenn die Israeliten etwa eine Sünde begehen wollten, er es nicht zulassen würde. Darauf beziehen sich die Worte: „Im Himmel und auf Erden,“ was sagen will: Gott ist einzig, und keiner ist ausser ihm, und nicht nur das, sondern dass ich kund tue die Majestät deiner Herrlichkeit den Geschlechtern, die kommen werden, und ihnen sage, dass du durch mich das Meer gespalten und die Thora den Israeliten gegeben hast, 40 Jahre hindurch ihnen hast Brot vom Himmel regnen, Wasser aus dem Brunnen aufsteigen und Wasser aus dem Felsen herausgehen lassen; und jetzt, wenn es gut in deinen Augen erscheint, „will ich nicht sterben, sondern leben, und das Werk des Ewigen erzählen.“ Genug dir! sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm, wenn du am Leben bleibst, so werden sie (die Leute) an dir irre werden, dich zu einem Gotte machen und dir dienen (dich verehren). Herr der Welt! versetzte Mose, du hast mich bereits bei der Fertigung des Kalbes erprobt, und ich habe es vereitelt, und jetzt soll ich sterben? Der Heilige, geb. sei er!

sprach: Mose, wessen Sohn bist du? Mose: Der Sohn 'Amrams. Der Heilige: Und wessen Sohn ist 'Amram? Mose: Der Sohn Jizhars. Der Heilige: Und wessen Sohn ist Jizhar? Mose: Der Sohn Kehats. Der Heilige: Und wessen Sohn ist dieser? Mose: Der Sohn Levis. Der Heilige: Und sie alle, von wem sind sie hervorgegangen? Mose: Vom ersten Menschen. Der Heilige: Ist irgend einer von ihnen am Leben geblieben? Mose: Sie sind alle gestorben. Der Heilige: Und du willst am Leben bleiben? Herr der Welt! sprach Mose, der erste Mensch hat gestohlen und gegessen, was du nicht wolltest, und du verhängtest darum den Tod über ihn, ich aber, habe ich etwas vor dir gestohlen? Du hast ja bereits über mich geschrieben (Num. 12, 7): „Nicht also, Mose, mein Knecht, in meinem ganzen Hause ist er treu." Der Heilige: Bist du gerechter als der erste Mensch und sein Geschlecht? Mose: Ja, den ersten Menschen und die Eva verführte die Schlange, ich aber habe durch die Schlange Tote zum Leben zurückgeführt. Der Heilige: Bist du grösser als Noa und sein Geschlecht? Mose: Ja, du hast über Noa und sein Geschlecht die Wasser der Flut gebracht, und er hat nicht um Erbarmen für sein Geschlecht gebeten, ich aber habe zu dir gesagt (Ex. 32, 32): „Und nun, so du ihre Sünden vergibst — wenn nicht, so lösche mich aus deinem Buche, das du geschrieben hast." Der Heilige: Bist du grösser als Abraham, den ich mit zehn Versuchungen geprüft habe? Mose: Ismael ist doch von ihm hervorgegangen, dessen Kinder deine Kinder vernichten werden u. s. w. Der Heilige: Bist du grösser als Isaak? Mose: Aus seinen Lenden ist doch der hervorgegangen, der dein Haus verwüsten, deine Kinder, deine Priester und deine Leviten umbringen wird. Der Heilige: Habe ich dir etwa gesagt, dass du den Aegypter umbringen sollst? Mose: Du hast alle Erstgebornen Aegyptens getötet, und ich soll wegen eines Aegypters sterben? Der Heilige: Bist du mir etwa ähnlich? Ich lasse sterben und belebe wieder, kannst du ins Leben zurückführen wie ich? Und erinnerst du dich nicht, welche grosse Ehre ich dir erwiesen habe? Du sprachst zu mir: „Auf!" und ich erhob mich, ferner: „Kehre um!" und ich kehrte um; auch habe ich deinetwegen die Ordnung (das Werk) des Himmels und der

Erde verändert, denn die Ordnung des Himmels ist, Tau und Regen herabzusenden, und die Ordnung der Erde ist, Brot hervorzubringen, doch du sprachst zu mir: Ich will es nicht so, sondern der Himmel soll Brot herabsenden und die Erde soll Wasser hervorgehen lassen, und ich habe so getan, wie es heisst (Ex. 16, 4): „Siehe, ich lasse euch Brot vom Himmel regnen," und ferner (Num. 21, 17): „Steige herauf, Brunnen, singet ihm entgegen!" Wollte ich es auch tun, dir Leben zu geben, du sprachst doch zu mir: Ich will es nicht, sondern ich will sterben. Auch hast du mir gesagt (Num. 16, 30): „Und wenn der Ewige eine neue Schöpfung hervorbringt, sodass der Erdboden seinen Mund auftut," ich erfüllte dein Wort und tat nach deinem Verlangen, wie es heisst (das.): „Und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang sie." Auch sprach ich (Ex. 22, 19): „Wer den Göttern opfert ausser dem Ewigen allein, soll gebannt werden." Als aber die Israeliten sich mit dem Kalbe vergangen hatten, wollte ich mein Wort aufrecht erhalten, doch du hast mich nicht gelassen, sondern sprachst zu mir (Num. 14, 19): „Vergib doch die Sünde dieses Volkes," und ich verzieh sie nach deinem Worte. Und nicht nur dies, sondern die Thora wird nach meinem Namen genannt, wie es heisst (Ps. 19, 8): „Die Thora des Ewigen ist untadelig," und ich habe sie nach deinem Namen genannt, wie es heisst (Male. 3, 22): „Gedenket der Thora Moses, meines Knechtes!" Ebenso werden die Israeliten nach meinem Namen genannt, wie es heisst (Lev. 25, 55): „Denn mein sind die Kinder Israel Knechte, meine Knechte sind sie," (Ex. 4, 22) „mein erstgeborner Sohn ist Israel," und ich habe sie nach deinem Namen genannt, wie es heisst (Jes. 63, 11): „Da gedachte der Tage der Vorzeit, Moses, sein Volk." Und nicht nur dies, sondern ich redete mit dir in Wort und Rede (באמירה ובדיבור), wie es heisst: „Und der Ewige sprach (ויאמר) zu Mose," und es redete der Ewige (וידבר) zu Mose," und auch du redetest mit mir durch Wort und Rede, wie es heisst: „Und Mose sprach (ויאמר) zu dem Ewigen," „und es redete (וידבר) Mose zu dem Ewigen." Vor mir gibt nicht Essen und Trinken, und du hast desgleichen getan, wie es heisst (Ex. 34, 28): „Und er war daselbst bei dem

Ewigen 40 Tage und 40 Nächte, Brot ass er nicht und Wasser trank er nicht.“ Ebenso: Ich bin Gott und du bist Gott, wie es heisst (Ex. 7, 1): „Siehe, ich setze dich Pharao zum Gotte.“ Ebenso: Ich habe Propheten und du hast einen Propheten, wie es heisst (Ex. 7, 1): „Und Aharon, dein Bruder, wird dein Prophet sein.“ Ferner, mich kann kein Wesen sehen, und von dir heisst es (das. 34, 30): „Und sie fürchteten sich ihm zu nahen.“ Von mir heisst es (das. 33, 23): „Du wirst meine Rückseite sehen, mein Antlitz aber kann nicht gesehen werden,“ und von dir heisst es (das. 33, 8): „Und sie schauten die Rückseite (אחרי) Moses.“ Mit 22 Buchstaben habe ich die Thora geehrt, und mit allen diesen (Buchstaben) habe ich auch dich geehrt. Ich sandte dich zu Pharao, und du führtest die Israeliten aus Aegypten; ich gebot dir den Sabbat und die Beschneidung; ich gab dir die zehn Gebote; ich deckte dich mit der Wolke; ich gab dir die zwei steinernen Tafeln und du zerbrachst sie; ich machte dich zum Einzigen in der Welt; ich liess dich meine Thora erben; ich ehrte dich vor den 70 Aeltesten. Mose lenkte ein und zollte (Gott) für alles seinen Dank und sprach: Herr der Welt! du hast mich gross gemacht und mir viel Gutes getan, dass ich nicht eins von Tausend aufzählen kann, und die ganze Welt weiss, wie du mich gross gemacht und mich geehrt hast; auch weiss die ganze Welt, dass du, Ewiger, einzig und allein in deiner Welt bist, und es ist keiner ausser dir, und nichts gleicht dir; du hast die Oberen und Unteren geschaffen, du bist der Erste und du bist der Letzte, wer vermag deine Machttaten zu erzählen, ich bitte nur das eine von dir, dass ich über den Jordan ziehen möge. Der Heilige sprach zu Mose: Mose, zwei Schwüre habe ich geschworen, den einen, dass du nicht in das Land ziehen sollst, und den zweiten, dass ich die Israeliten nicht aufreiben will, ist es nun dein Wille, dass ich den einen Schwur übertrete (breche), dass du in das Land ziehest, so übertrete (breche) ich auch den andern Schwur und reibe die Israeliten auf. Mose sprach: Herr der Welt! du kommst mit List über mich; du ergreifst den Strick an beiden Enden, Mose mag zu Grunde gehen und Tausend seinesgleichen, nicht aber soll eine einzige Seele von

Israel zu Grunde gehen. Herr der Welt! fuhr Mose fort, was werden aber die Leute (Geschöpfe) sagen? Die Füsse, die den Himmel traten, die Hände, die die Thora empfingen, der Mund, der mit dem Ewigen redete, soll sterben? Und gleichwohl fand er keine Antwort vor Gott, dem Hochpreislichen. Das ist Mose. Was werden die übrigen Leute tun und was werden sie sagen?*)

Nach R. Jochanan wird zehnmal in der Schrift der Tod Moses berichtet: 1) Deut. 31, 14: „Siehe, deine Tage nahen dem Tode (למות);" 2) das. 32, 50: „Und stirb auf dem Berge:" 3) das. 4, 22: „Denn ich werde sterben;" 4) das. 31, 19: „Ich weiss, dass ihr nach meinem Tode übel handeln und vom Wege abweichen werdet;" 5) das. V. 27: „Siehe, während ich noch bei euch lebe, seid ihr widerspenstig gegen den Ewigen, wie viel mehr nach meinem Tode (מותי):" 6) das. 33, 1: „Und das ist der Segen, mit dem Mose die Kinder Israel vor seinem Tode segnete;" 7) das. 34, 7: „Und Mose war 120 Jahre alt, als er starb (במותו);" 8) das. V. 5: „Und so starb Mose daselbst, der Knecht des Ewigen" u. s. w.; 9) Jos. 1, 1: „Und es geschah nach dem Tode (אחרי מות) Moses;" 10) das. V. 2: „Mose, mein Knecht, ist gestorben." Zehnmal hat der Heilige, geb. sei er! über Mose den Tod beschlossen und dass er nicht in das Land ziehen sollte, doch der Beschluss wurde nicht eher besiegelt, als bis seinetwegen der grosse Gerichtshof in Wirksamkeit trat (sich offenbarte) und sprach: Du wirst nicht über diesen Jordan gehen. Doch diese ganze Sache erschien in den Augen Moses gering, und er nahm sie sich nicht zu Herzen, sondern dachte: Wie viele Male haben die Israeliten gesündigt, und wenn ich für sie betete, verzieh ihnen der Heilige, geb. sei er! und hob den Beschluss auf, ich habe, seitdem ich bin, nicht gesündigt, wenn ich nun zum Heiligen, geb. sei er! bete, sollte er mein Gebet nicht annehmen? Als der Heilige, geb. sei er! sah, dass es gering in den Augen Moses war und er nicht für sich selbst beten wollte, sprang er sofort (auf ihn), besiegelte über ihn den Gerichtsbeschluss und schwur bei seinem grossen Namen, dass er

*) Der Text ist verstümmelt.

nicht in das Land ziehen sollte, wie es heisst (Num. 20, 12): „Darum sollt ihr diese Versammlung nicht in das Land bringen, das ich ihnen geben will." Als Mose sah, dass über ihn der Gerichtsbeschluss besiegelt worden war, legte er sich Fasten auf, stellte sich hin zum Gebete und sprach: Ich weiche nicht von hier, bis du den ganzen Gerichsbeschluss aufhebst. Was machte Mose? Er hüllte sich in Sack, bestreute sich mit Asche, stand vor dem Heiligen, geb. sei er! im Gebet 15 mal, bis Himmel und Erde und alle Gebilde der Schöpfung erbebten und sprachen: Vielleicht ist es der Wille des Heiligen, geb. sei er! seine Welt zu erneuern? Da ging eine Tochterstimme aus und sprach: Der Wille ist noch nicht gekommen, seine Welt zu erneuern, sondern es heisst (Hi. 12, 10): „In dessen Hand die Seele alles Lebendigen ist und der Geist alles Fleisches des Mannes." Unter „Mann" ist Mose zu verstehen, denn es heisst von ihm (Num. 12, 2): „Und der Mann Mose war sehr demütig." Was machte der Heilige, geb. sei er!? Er liess in dem ganzen Himmel und in allen Gerichtshöfen des grossen (himmlischen) Gerichtshofes (רבכל בתי דיני של ב"ד) bekannt machen, dass sie die Gebete Moses nicht annehmen sollten; kein Engel soll Moses Gebet vor mich bringen, weil ich den Gerichtsbeschluss zum Tode über ihn besiegelt habe. Der Heilige, geb. sei er! rief alle Fürsten des Himmels in der Bestürzung herbei und sprach zu ihnen: Steiget hinab und verschliesset jedes einzelne Tor, damit das Gebet Moses nicht heraufsteige. In jener Stunde erzitterten Himmel und Erde und alle Grundfesten der Erde und alle Gebilde der Schöpfung wegen des Gebetes Moses, das einem Schwerte glich, das zerreisst und zerschneidet und nicht innehält, weil das Gebet Moses dem unaussprechlichen Gottesnamen glich, den er aus dem Munde seines Lehrers, des Engels Zagzagel gelernt hatte. Ueber jene Stunde hat Ezechiel (3, 12) gesagt: „Und ich hörte hinter mir die Stimme eines grossen Gedröhnes (רעש גדול)." „Er hörte grosses Gedröhn," d. i. Mose, von dem es heisst (Ex. 18, 3): „Auch der Mann Mose war sehr gross (גדול) im Lande Aegypten." Als die Galgalim und die Seraphim der Höhe sahen, dass der Heilige, dessen Name gepriesen sei! das Gebet Moses nicht annahm und er ihm nicht gnädig war und ihm nicht

Leben gewährte, taten alle sofort ihren Mund auf und sprachen (Ezech. 3, 12): „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von ihrem Orte aus," denn es gibt vor ihm kein Unrecht und kein Vergessen und kein Ansehen der Person zwischen Klein und Gross. Die Zahl der flehentlichen Bitten Moses betrug 515, entsprechend dem Zahlenwerte des Wortes ואתחנן.*) Er (Mose) sprach: Herr der Welt! wie viele Male bin ich der Israeliten wegen in Sorge gewesen, bis sie dir zu einem Eigentumsvolke und Erbe wurden, ich habe ihre Not gesehen, und ihre Freude soll ich nicht sehen? Siehe, dadurch machst du deine Thora trüglich, denn so heisst es (Deut. 24, 15): „An demselben Tage sollst du ihm (dem Arbeiter) seinen Lohn geben." Wo ist jetzt mein Lohn von den 40 Jahren, die ich mich wegen deiner Kinder bemüht habe und über sie in Sorge gewesen bin in Aegypten und in der Wüste, und wegen der Thora und der Gebote, die ich für sie festgesetzt habe? Ihre Not habe ich gesehen, ihr Glück (Gutes) soll ich nicht sehen, da du zu mir sprichst, dass ich den Jordan nicht überschreiten soll! Die 40 Jahre hindurch bis jetzt habe ich keine Entscheidung getroffen und habe nicht in der Schule gesessen. Sofort fing der Heilige, geb. sei er! an, ihn zu besänftigen, er sprach zu ihm: Mein Sohn, Mose! vieles ist dir in der zukünftigen Welt bereitet, denn du wirst dich sättigen an allen Arten im Garten Eden und an seinen Ergötzlichkeiten, wie es heisst (Prov. 8, 21): „Um erben zu lassen meine Freunde Habe (יש), und ihre Speicher fülle ich." Das geht auf die Gerechten, welche die Thora aus Liebe halten. Nach Samuel bezieht es sich auf die 310 Myriaden von Welten der Gerechten in der künftigen Welt, denn einst wird der Heilige, geb. sei er! jedem Gerechten (310) Welten geben.**) Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Mose, deine Tage schwinden hin, aber dein Licht schwindet nicht hin, denn die Welt wird weder des Lichtes der Sonne, noch des Lichtes des Mondes und der Sterne bedürfen, nicht der Speise und des Trankes, nicht der Bedeckung und Kleidung, nicht des Oeles für dein Haupt, und nicht der Schuhe für deine Füsse,

*) ו = 6, א = 1, ת = 400, ח = 8, נ u. ן = 100.

**) Das Wort יש hat 310 in der Zahl.

denn ich werde mit meiner Herrlichkeit dir leuchten und von meiner Herrlichkeit dich kleiden, von meinem Schmucke werde ich deine Decke machen, von meinem Glanze werde ich dein Antlitz erstrahlen lassen, von meinen Süssigkeiten werde ich deinen Gaumen laben, von den Wagen meiner Fahrzeuge werde ich deine Fahrzeuge machen und von meinem Szepter, auf das der unaussprechliche Gottesname eingegraben ist, mit dem ich die Welt im Anfang erschaffen habe, habe ich dir ein Abbild in dieser Welt gegeben. Mein Szepter ist eins von 8760 Myriaden von der künftigen Welt. Der Heilige, geb. sei er! sprach: In dieser Welt tat ich viele Zeichen und Wunder: ich führte durch dich die Israeliten aus Aegypten, spaltete ihnen das Meer, liess ihnen das Manna regnen, verwandelte die bitteren Wasser in süsse, gab ihnen die Thora und die Gebote, die den Gliedern des Menschen und den Tagen des Jahres entsprechen,*) und führte durch dich siegreiche Kriege, genug dir, Mose, viel war dir! der Tag Josuas ist herangenaht, die Israeliten zu führen, einst werde ich durch Salomo, deinen Schüler, schreiben lassen (Koh. 1, 5): „Die Sonne geht auf und die Sonne geht unter." Mose sprach: Herr der Welt! wenn ich nicht mehr die Israeliten führen darf, so mögen meine Söhne, oder die Söhne Aharons, meines Bruders, an meine Stelle treten und diese meinen Platz ausfüllen. Der Heilige, geb. sei er! sprach (Deut. 3, 28): „Und er soll ihnen das Land zuteilen." Als Mose sah, dass der Beschluss über ihn verhängt war, heisst es sofort: „Er ging und redete mit ihnen," nämlich vom 22. im Tischri bis bis zum ersten im Schebat, d. i. 95 Tage hindurch von dem Zeitpunkte an, wo der Heilige, geb. sei er! zu ihm zehnmal gesagt hatte, dass er sterben werde, und er wartete bis zum ersten im Schebat, dann ging er, rief alle Israeliten und erklärte ihnen die Thora, den 60 Myriaden, in 70 Sprachen, wie es heisst (Deut. 27, 8): „באר היטב, erkläre sie (die Worte) gut,"*) und es heisst: „Und es ging Mose und redete." Woher entnehmen wir, dass Mose am ersten im Schebat den Israeliten die Thora erklärte? Weil es heisst (das. 1, 3):

*) Die 248 Glieder des menschlichen Körpers und die 365 Tage des Sonnenjahres entsprechen den 618 Geboten der Thora.

*) So versteht der Midrasch die Stelle.

„Und es geschah im 40. Jahre, im 11. Monat, am 1. des Monats, da redete Mose," nämlich vom ersten im Schebat bis zum siebenten im Adar, das sind 36 Tage. In jenen Tagen erklärte Mose den Israeliten die Thora. Am siebenten im Adar schied er. Und an dem Tage, an dem Mose sterben sollte, wusste er es, denn eine Tochterstimme ging hervor und sprach: Mose, habe acht auf dich, denn du hast nur noch diesen Tag in der Welt zu leben. Nach R. Chelbo schrieb Mose an dem Tage, wo er sterben sollte, die dreizehn Eigenschaften (Gottes) (Ex. 34, 6, 7) auf und sandte Bücher an jeden einzelnen Stamm. Damit war die Hälfte des Tages noch nicht um. Dann rief er jeden einzelnen Stamm und gab ihnen die Thora und die Gebote, und jenes Thorabuch, das unter allen das ausgezeichnetste ist, legte er an die Seite der Lade und verwarnte sie und unterwies sie, jeden einzelnen für sich selbst, die Männer besonders und die Frauen besonders, und sprach zu ihnen: Habt acht auf die Ehre der Thora und die Gebote! Manche sagen: Gabriel kam herab und nahm die Thora aus der Hand Moses und brachte sie hinauf nach dem oberen grossen Gerichtshof, um die Gerechtigkeit Moses zu verkündigen, und er brachte sie in jeden einzelnen Raki'a, wie es heisst (Deut. 33, 21): „Die Gerechtigkeit des Ewigen hat er geübt und seine Rechte mit Israel." Und nicht nur das, sondern die Seelen der Gerechten lesen im Buche der Thora unseres Lehrers Mose am zweiten, am fünften der Woche und an den Festen.

Nach R. Josia erwies Mose dem Josua in jener Stunde grosse Ehre und grosse Verherrlichung vor Israel. Ein Herold zog vor ihm aus ins ganze Lager Israels und sprach also: Kommt und höret die Worte des neuen Propheten, der uns heute ersteht! Alle Israeliten zogen hinauf, Josua zu ehren. Darauf befahl Mose, einen goldenen Thron, eine Perlenkrone, einen königlichen Helm und ein Purpurgewand herbeizubringen. Mose erhob sich, ordnete und stellte die Reihen und die Sessel der Sanhedristen, der Obersten der Scharen und der Priester zurecht. Hernach begab sich Mose zu Josua und kleidete ihn an, setzte ihm die Krone auf, führte ihn auf den goldenen Thron und stellte einen Dolmetscher bei ihm auf,

um vor ganz Israel vorzutragen. Und wer war der Dolmetscher? Kaleb, der Sohn Jephunnes. Josua trug vor ganz Israel und vor seinem Lehrer Mose vor. Welchen Vortrag hielt er? Erwachet, jubelt Himmel der Himmel, ihr Oberen, erwachet, Grundfesten der Erde, ihr Unteren! Erwachet und erhebet euch, Ordnungen der Schöpfung! Erwachet und jubelt, ewige Berge! Jauchzet und frohlocket, Hügel des Erdbodens! Erwachet und brechet in Jubel aus, Heere des Himmels! Singet und erzählet, alle Zelte Jakobs! Singet, alle Speicher Israels! Singet und vernehmet alle Reden eures Herzens! Richtet euer Herz auf jedes Wort! Nehmet mit Freude auf euch und auf eure Seelen das Gebot eures Gottes! Oeffnet euern Mund und eure Zunge und gebet Ehre dem Gotte, der euer Helfer ist, und zollet Dank vor euerm Herrn und setzet auf ihn euer Vertrauen, denn er ist einer und hat keinen zweiten, es ist keiner wie er unter den Göttern, und keiner unter den Engeln ist ihm gleich zu schätzen, und ausser ihm gibt es keinen unter den Herren! Für sein Lob gibt es kein Ende, für seinen Ruhm keine Grenze und keinen Abschluss, für seine Wunder kein Erforschen, und für seine Werke keine Zahl! Er wird uns den Schwur unsrer Väter bewahren, und uns aufrecht erhalten den Bund und die Liebe und den Schwur, den er ihnen durch unsern Lehrer Mose geschworen hat. Er hat uns erlöst durch viele Wunder, hat uns aus der Knechtschaft zur Freiheit herausgeführt, hat uns das Meer gespalten und uns die 613 Gebote gegeben. Mose sprach: 36 Jahre hat mich Josua in der Wüste bedient, wie es heisst (Ex. 33, 11): „Und sein Diener war Josua ben Nun, ein Knabe." Als die Verwirklichung des Beschlusses herannahte, und der Heilige, geb. sei er! zu Mose sprach: Siehe, es nahen deine Tage zu sterben, rief er Josua (wie es heisst): „Und befiehl dem Josua." Mose, der Gerechte, erwog bei sich selbst: Vielleicht muss ich sterben, weil die Zeit Josuas, meines Schülers, gekommen ist, der einst die Israeliten führen und an ihre Spitze treten soll. Seinetwegen wurde der Gerichtsbeschluss über mich gefasst, dass ich nicht in das Land ziehen und nicht von seinen Früchten geniessen soll. Wozu mir Lohn dafür, dass meine Füsse nicht das Land Israel betreten sollen? Besser, ich lebe, wäh-

rend Josua Führer ist und ich ziehe in das Land Israel. Was machte er? Er ging vom ersten im Schebat bis zum sechsten im Adar morgens und abends und bediente Josua wie ein Schüler seinen Lehrer. Und jene 36 Tage wurden Mose so angerechnet, dass jeder Tag für ein Jahr galt. Auf welche Weise bediente Mose den Josua? An jedem Tage stand er um Mitternacht auf, ging an die Tür Josuas, nahm den Schlüssel und öffnete die Tür, ging hinein und nahm ein Hemd, schüttelte es aus und legte es zu seinen Häupten, nahm seine Sandalen, machte sie zurecht und stellte sie an die Seiten des Lagers, nahm dann seinen Tallith, seine Decke, seinen Turban, den goldenen Helm und die Perlenkrone, untersuchte sie, reinigte, läuterte sie und ordnete sie vor ihm auf dem goldenen Sessel. Darauf brachte er einen Becher Wasser und eine goldene Schüssel und stellte sie vor den Sessel. Noch war Josua aus seinem Schlafe nicht erwacht, da befahl Mose, das Haus des Zeltes Josuas, ähnlich dem Zelte Moses, zu säubern und zu ehren. Er sandte hin und trug den goldenen Thron herein und breitete ein leinenes Tuch aus und ein rotes Tuch und alle seine kostbaren und schönen (lieblichen) Gerätschaften nach Brauch der Könige. Darauf liess er einen Herold hervortreten. Mose stand am Zelte Josuas und sprach: Wer das Angesicht Josuas sehen will, komme und sehe es, denn es ist vom Heiligen, geb. sei er! der Ausspruch über Josua gefallen, dass er der Führer Israels sei. In dieser Stunde ergriff jeden einzelnen von den Israeliten, der den Herold hörte, Furcht und Zittern und er sprach: Mein Kopf schmerzt mich, damit er nicht hinzugehen brauchte, und er weinte und sprach: Wehe dir, denn dein König ist ein Knabe! Eine Tochterstimme aber sprach: „Denn ein Knabe war Israel und ich liebte ihn" (Hos. 11, 1). Auch die Erde tat ihren Mund auf und sprach: „Ein Knabe war ich, bin alt geworden" (Ps. 37, 25). Die Aeltesten Israels versammelten sich und alle Fürsten der Scharen und Häupter der Stämme, die Fürsten von Tausenden und Hunderten und Zehn. Als sie zu Mose kamen, gebot er ihnen und liess jeden nach seiner Grösse sich setzen. Als Mose sah, dass Josua aus seinem Schlafe erwacht war, ging er hinein, nahm sein Hemd und gab es ihm in seine

Hand. Als Josua (ihn) erkannte, schämte er sich, nahm sein Hemd und bedeckte seinen Körper, zog es an mit Zittern seiner Seele und fiel auf die Füsse Moses und sprach zu ihm: Bringe mich nicht um, mein Lehrer, in der Hälfte meiner Tage wegen der Herrschaft, die auf mich von dem Heiligen, geb. sei er! gekommen ist! Mose sprach zu ihm: Mein Sohn, fürchte dich nicht, es haftet hindurch keine Sünde an dir! Mit dem Masse, mit dem du mir gemessen hast, messe ich dir; weil du mich mit freundlichem Gesicht bedient hast, will auch ich dich so bedienen. Habe ich dich nicht gelehrt: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst," und habe ich dich nicht auch gelehrt: Die Ehre deines Schülers sei dir so lieb wie deine eigene? Er liess nicht eher von Josua ab, bis er sich auf den goldenen Sessel niederliess nach Weise der Könige der Welt, und wider seinen Willen bei ihm stand und er ihn mit allem bediente, dessen er bedurfte, und wider seinen Willen auf ihn die Strahlen der Majestät legte. Oberhalb von allen befand sich Zagzagel, sein Lehrer, ein Engel, der Schreiber aller Kinder der Höhe der Welt in der Stunde, als er von ihm alle Geheimnisse der Thora bis zu Ende erfuhr. Als er sich schön verhüllt hatte, kam man und sprach zu ihnen: Alle Israeliten harren auf euch. Sofort ergriff Mose den Josua und führte ihn heraus aus der Mitte seines Zeltes. Als sich beide dem Eingange des Zeltes nahten, liess Mose ihn gegen seinen Willen vor sich hergehen. Als die Israeliten den Josua sahen an der Spitze gehend, erfasste alle Zittern und sie standen auf ihren Füssen und beide gingen bis an den Ort der Grossen*) zu dem goldenen Throne, wo er ihn gegen seinen Willen sich setzen liess. Als die Israeliten das sahen, weinten alle. Auch Josua weinte und sprach: Wozu mir Grösse und Ehre? Eine Tochterstimme aber ging hervor und sprach zu Mose: Du hast nur noch fünf Stunden zu leben. Sogleich schrie Mose und sprach zu Josua: Setze dich wie ein König vor dem Volke, und sie trugen beide wie einer vor ganz Israel vor. Das Angesicht Moses glich dem Angesichte der Sonne und das Angesicht Josuas glich dem Angesichte des

*) Der für diese bestimmt war.

Mondes. Mose las,*) und Josua erklärte. Den Schriftvers, welchen Mose vorlas, erklärte Josua, und es war keine (Meinungs)-Verschiedenheit zwischen ihnen in dieser Sache, und ihre Worte stimmten wie eins überein, gleich der Perle der Könige. Auf sie hat Salomo gesagt (Koh. 12, 11): „Die Worte der Weisen sind wie Stacheln," nämlich in Bezug auf jene, die in den Gärten sitzen.**)

Noch sassen Josua und die Israeliten vor Mose, da ging eine Tochterstimme hervor und rief: Du hast nur noch vier Stunden zu leben. Mose sprach vor dem Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welten! wenn du wegen meines Schülers mich fortstössest, ich betrage mich wie ein Schüler vor ihm; er ist wie ein Hoherpriester und ich bin wie ein gemeiner Priester; er ist wie ein König, ich bin wie ein Knecht. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich habe bei meinem grossen Namen geschworen, den „die Himmel und die Himmel der Himmel nicht fassen können" (1 Reg. 8, 27), dass du nicht diesen Jordan überschreiten sollst. Mose sprach: Herr der Welten! gib mir die Erlaubnis, dass ich wie ein Vogel, der in der Luft fliegt, sei durch die Kraft des unaussprechlichen Gottesnamens, oder mache mich wie einen Fisch, dass ich meine beiden Arme wie zwei Flossfedern erhebe und alle meine Haare lass wie Schuppen werden, und ich will den Jordan überspringen und das Land sehen! Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Wenn ich dir also willfahre, siehe, so breche ich den Schwur. Mose sprach: Herr der Welten! führe mich auf den Fittichen der Wolken ungefähr drei Parasangen nach der Höhe vom Jordan, so dass die Wolken unten sind und ich oben bin, und ich werde das Land sehen. Der Heilige: Das gilt bei mir so, als wenn ich meinen Schwur gebrochen hätte. Mose: Herr der Welten! zerschneide mich. Glied für Glied, und wirf mich hinter den Jordan und bringe mich wieder zum Leben, damit ich das Land sehe! Der Heilige: Das wäre so, als wenn ich meinen Schwur gebrochen hätte. Mose: Lass mich das Land nur mit dem Blicke des

*) Für פירש ist wohl קרא zu lesen.

**) Die Stelle bezieht sich auf die Lehrer.

Auges sehen! Der Heilige: In diesem Punkte will ich dir Folge leisten, wie es heisst (Deut. 32, 52): „Denn von ferne wirst du das Land sehen, aber dorthin nicht kommen.“ Der Heilige, geb. sei er! zeigte ihm das Land 400 Parasangen im Geviert, nach dem Masse eines Beetes in einem Park und gab Kraft (stärkte) in seine Augen, damit er es ganz sehe, das Verborgene*) in der Höhe, das Heimliche enthüllt (offensichtlich), das Ferne in der Nähe, damit er es ganz sehe. Er sprach zu ihm: „Dies ist das Land, das ich Abraham zugeschworen“ u. s. w. (Num. 32, 11). Bis jetzt war (wieder) eine Stunde vergangen. Eine Tochterstimme trat hervor und sprach: Kränke dich nicht darüber, dass du nur noch drei Stunden in dieser Welt zu leben hast! Mose sprach: Herr der Welten! führe mich zu den Söhnen Rubens und zu den Söhnen Gads, damit ich wie einer von ihnen bin, und Josua soll regieren und mit den Israeliten in das Land ziehen. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Du willst meine Thora zu etwas Falschem machem, in der geschrieben steht (Ex. 23, 17): „Dreimal im Jahre sollen erscheinen alle deine Männlichen vor dem Angesichte des Herrn, des Ewigen.“ Wenn nun die Israeliten sehen, dass du nicht zum Feste hinaufziehst, was werden sie sagen? Wie, Mose, durch den die Thora und die Gebote gegeben worden sind, zieht nicht zum Feste hinauf und wir sollen es? Du würdest mithin mein Gebot aufheben. Weiter habe ich durch dich geschrieben (Deut. 15, 1): „Am Ende von sieben Jahren sollst du ein Erlassjahr veranstalten,“ wenn ganz Israel kommt, vor dem Antlitz des Ewigen, seines Gottes, zu erscheinen**), würdest du die Stunde Josuas vor ganz Israel aufheben. Wenn Josua am Feste vor den Augen aller Israeliten vorträgt, was werden die Israeliten sagen? Wenn wir Thora lernen und hören sollen aus dem Munde des Schülers, so wollen wir lieber gehen, um sie aus dem Munde des Lehrers zu hören und sie von ihm lernen, du würdest mithin meine Thora vernichten. Bis hier war wieder eine Stunde vergangen. Da ging eine Tochterstimme hervor und sprach: Mose, wie lange

*) Das in der Tiefe Liegende.

**) In diesem Jahre soll der Fürst am Feste die Thora vor dem ganzen Volke vorlesen.

kränkst du dich? Du hast nur noch zwei Stunden zu leben. Sammael aber, das Oberhaupt der Satane, wartete, wann die Stunde nahen werde, dass Mose abscheide, um vielleicht seine Seele in Empfang zu nehmen wie die der übrigen Menschenkinder — wie ein Mensch, der auf grosse Freude wartet. Als Michael, der Schutzpatron Israels, Sammael, den Frevler, auf den Tod Moses warten sah, erhob er seine Stimme und weinte, Sammael aber freute sich und lachte. Michael sprach zu ihm: Frevler, ich weine und du lachst? Manche sagen: Dass er fünfmal zu ihm sprach (Mich. 7, 8):*) „Frohlocke nicht, meine Feindin, über mich! Bin ich auch gefallen, ich stehe auf; sitze ich auch im Finstern, der Ewige wird mir Licht sein." „Bin ich auch gefallen," das geht auf Mose, „ich stehe auf," das geht auf die Grösse Josuas in der Stunde, wo die 31 Könige in seine Hand fielen; „sitze ich auch im Finstern," das geht auf die Zerstörung des ersten und zweiten Tempels (Hauses), „der Ewige wird Licht mir sein," das geht auf die Tage des Messias. Bis hier war (wieder) eine Stunde vergangen. Da ging eine Tochterstimme hervor und sprach zu ihm: Du hast nur noch eine Stunde in dieser Welt zu leben! Mose sprach: Herr der Welten! siehe, ich will mich für etwas Geringfügiges (Gleichgültiges) betrachten und wie ein Vogel sein, der nach den vier Richtungen der Welt fliegt und seine Nahrung auf der Erde sammelt, Wasser aus den Strömen trinkt und abends zu seinem Neste zurückkehrt. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Genug dir! Mose sprach: Herr der Welten! „Der Fels, untadelig ist sein Werk" (Deut. 32, 4), und er erhob seine Stimme in Weinen und weinte und sprach: Zu wem soll ich gehen, dass er für mich um Erbarmen bitte? Er ging zu jedem Werke der Schöpfung und sprach: Bittet für mich um Erbarmen! Sie sprachen: Jetzt können wir nicht um Erbarmen bitten, wie geschrieben steht (Koh. 3, 11): „Alles hat er schön gemacht für seine Zeit," und zum Schlusse heisst es (das. V. 20): „Alles geht nach einem Orte;" ferner (Jes. 51, 6): „Denn die Himmel, wie Rauch zergehen sie, und die Erde zerfällt wie ein Kleid." Als Mose sah, dass er nicht vom Tode

*) Der Text ist nicht in Ordnung.

errettet werden konnte, rief er Josua vor ganz Israel und sprach zu ihm: Mein Sohn, siehe, dieses ganze Volk, das ich dir übergebe, ist das Volk des Ewigen; ihre Kinder haben sich noch nicht mit den Geboten befasst, gib acht auf sie, dass du nicht zu ihnen etwas Ungeziemendes sagst, denn sie sind Kinder des Heiligen, geb. sei er! und er rief sie (Ex. 4, 22): „Mein erstgeborener Sohn ist Israel," und liebt sie vor jedem Volke. Zu dieser Stunde sprach der Heilige, geb. sei er! zu Josua: Josua, Mose, dein Lehrer, hat dich auf seinen Platz geführt, nimm den Stab und schlage auf den Scheitel,*) wie es heisst (Prov. 23, 13): „Halte nicht zurück vom Knaben Zucht, denn ein Knabe ist Israel und ich liebte ihn." Josua sprach: Mose, mein Lehrer, was wird über mich kommen? Wenn ich ihnen ein Erbteil auf dem Berge gebe, so werden sie sprechen: Gib uns in der Niederung. Mose sprach: Fürchte dich nicht, denn der Heilige, geb. sei er! hat mir zugesichert, dass es Frieden bei der Verteilung des Landes geben wird. Ferner sprach Mose zu ihm: In allen Irrungen, bei denen es zu fragen gibt, frage mich,**) denn ich werde von dir genommen, und du wirst mich nicht mehr sehen. Josua sprach: Mein Lehrer, wenn hätte ich dich je, sei es am Tage, sei es in der Nacht, verlassen, dass ich mich irren könnte?***) Weil er nun nicht fragte, so vergass er (entschwanden ihm) 3000 leichte und schwere Halachoth, und Mose führte ihn in das Lehrhaus des Jabez (יעבץ). Er sprach zu ihm: Obgleich du betreffs keiner Irrung zu fragen hast, komm, ich will dich küssen. Er ging zu ihm, küsste ihn und weinte an seinem Halse und segnete ihn zum zweiten Male: Mögest du in Frieden sein, möge auch Israel, mein Volk, in Frieden sein! Sie fanden an mir nie Gemütsruhe (Freude) alle meine Tage wegen der Verwarnungen und Zurechtweisungen, mit denen ich sie zurechtwies. Mose fing an jeden Stamm einzeln für sich zu segnen. Als er sah, dass seine Stunde kurz war, fasste er alle zusammen mit einem Segen und sprach zu den Israeliten: Ich habe euch mit der Thora und mit den Geboten

*) Sinn: Handhabe mit Strenge deine Herrschaft über Israel.

**) Ueber alles, was dir nicht klar ist, frage mich.

***) Vergl. Temura 15.

vielen Kummer bereitet, jetzt verzeiht mir. Sie sprachen zu ihm: Unser Lehrer, unser Herr! es sei dir verziehen! Auch wir haben dich viel erzürnt und dir viel Beschwerde verursacht, verzeihe auch uns! Er sprach zu ihnen: Verziehen sei euch! Sie kamen und sprachen zu ihm: Die Stunde naht heran, dass du von der Welt abscheidest, gepriesen sei der Name des Lebendigen und ewig Fortbestehenden! Mose sprach zu den Israeliten: Ich bitte euch, wenn ihr in das Land Israel ziehen werdet, denket an mich und an meine Gebeine. Sie sprachen: Wehe dem Sohne ʿAmrams, der vor uns lief wie ein Pferd, und nun sollen seine Gebeine in der Wüste fallen! Die Israeliten sprachen zu ihm: Unser Lehrer! wenn du von uns scheidest, was wird über uns kommen? Er antwortete ihnen: So lange ich mit euch war, war der Heilige, geb. sei er! mit euch! Vielleicht werdet ihr sagen: Alle die Zeichen und Wunder, die durch mich geschehen, sind nur meinetwegen geschehen, nein, sie sind euertwegen geschehen und wegen seines Erbarmens und seiner Gnade, und wenn ihr euer Vertrauen auf ihn setzt, wahrlich, er wird euren Willen tun. Die Israeliten taten ihren Mund auf und sprachen: „Der Ewige ist der Gott, der Ewige ist der Gott: Gott ist uns Zuflucht und Kraft!“ Da ging eine Tochterstimme aus und sprach: Mose, warum kränkest du dich? Du hast nur noch eine halbe Stunde in der Welt zu leben. Als er die Beschaffenheit der Welt sah und die grossen Rettungen und Tröstungen, die der Heilige, geb. sei er! dereinst den Israeliten werde angedeihen lassen, sprach er zu ihnen: „Heil dir, Israel! wer ist dir gleich? ein Volk, dem durch den Ewigen geholfen wird.“ Er stand auf und segnete sie mit Frieden und erhob seine Stimme und weinte. Er sprach zu den Israeliten: In Frieden werde ich euch bei der Totenauferstehung sehen, und so ging er von ihnen fort mit lautem Weinen. Auch die Israeliten weinten und erhoben ein grosses und bitteres Geschrei (so dass ihr Weinen bis zu den Himmeln der Höhe emporstieg).*) Was machte Mose? Er stand auf, zerriss sein Hemd, nahm sein Obergewand und bedeckte

*) Diesen Zusatz hat die Rezension VI.

sein Haupt wie ein Trauernder, ging hinein in sein Zelt, weinte und sprach: Wehe meinen Füssen, dass sie nicht das Land Israel betreten! Wehe meinen Händen, dass sie nicht seine Früchte abpflücken! Wehe meinem Gaumen, dass er nicht die Früchte des Landes isst, das von Milch und Honig fliesst! Eine Tochterstimme ging hervor und sprach zu Mose: Du hast nur noch einen und einen halben Augenblick zu leben. Was machte Mose? Er nahm die Rolle in seine Hand, schrieb darauf den unaussprechlichen Gottesnamen und das Buch Hajjaschar. Darauf ging er zum Zelte Josuas, um ihm die Rolle zu übergeben. Josua sass und trug vor. Mose stand und Josua sass, er beugte seine Gestalt und legte seine Hand auf sein Haupt. Josuas Augen wurden verdunkelt, und er sah ihn nicht, damit er sich nicht*) verachte. Die Israeliten gingen zu Mose ins Zelt und sprachen: Wo ist unser Lehrer Mose? Man antwortete ihnen: Er ist am Eingange**) Josuas. Sie gingen und fanden ihn stehend und Josua sitzend. Sie sprachen zu Josua: Was kommt dir in den Sinn, dass Mose steht und du sitzest? Als Josua ihn stehen sah, schrie er auf und sprach: Mein Lehrer, mein Lehrer! mein Vater, mein Vater! warum strafst du mich? Die Israeliten sprachen zu ihm: Unser Lehrer, lehre uns Thora! Mose sprach: Ich habe keine Erlaubnis dazu. Sie sprachen: Wir lassen dich nicht. Da ging eine Tochterstimme hervor und sprach: Lernet von Josua! empfanget von Josua! Josua sitzt an der Spitze!

Nach R. Samuel bar Nachmeni hat R. Jonathan gesagt: In der Stunde, da Josua sprach: Gepriesen sei der, welcher die Gerechten erwählt hat, wurden ihm (Mose) die Schätze der Weisheit genommen und dem Josua gegeben. Mose wusste nicht, was Josua sprach. Als darauf Josua aufstand, sprachen die Israeliten zu ihm: Beendige uns die Thora! Er antwortete: Ich weiss nicht, was ich euch antworten soll. Mose strauchelte und fiel in dieser Stunde hin. Er sprach: Herr der Welt! bis jetzt begehrte ich Leben, jetzt, siehe, meine Seele ist in deine

*) אֹתוֹ ist wohl ausgefallen.

**) Sc. des Zeltes.

Hand gegeben! Als er seine Seele dem Tode überlieferte, sprach der Heilige, geb. sei er! zu Michael*): Geh und bringe mir Moses Seele. Michael antwortete: Wie könnte ich die Seele dessen nehmen, der 60 Myriaden aufwiegt, und so dreist sein, vor ihm herzugehen! Nachdem er (der Heilige) also zu Michael gesprochen hatte, weinte Michael. Darauf wandte der Heilige sich an Zagzagel. Er sprach: Bringe mir Moses Seele! Dieser erwiderte vor ihm: Herr der Welt! ich war sein Lehrer, und er war mein Schüler, wie könnte ich seine Seele nehmen!**) Darauf wandte sich der Heilige an Sammael. Sofort zog dieser mit grosser Freude von dem Heiligen, geb. sei er! hinweg, legte sein Schwert an und gürtete sich mit Grausamkeit und ging in grossem Grimme zu Mose. Als er Mose erblickte, schrieb dieser gerade den unaussprechlichen Gottesnamen und Feuerpfeile schossen aus seinem Munde, und sein Angesicht glänzte und sein Wort erstrahlte wie die Sonne, und er glich einem Engel des Ewigen der Heerscharen, da fürchtete sich Sammael

*) Nach einer anderen Rezension erging der Befehl an Gabriel.

**) Das folgende Stück lautet nach der Rezension bei Jellinek VI, 75 wie folgt: Da kam der Satan und stellte sich vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! ist Mose, der Lehrer Israels, etwa grösser als der erste Mensch, den du in deiner Welt in deinem Bilde und nach deiner Aehnlichkeit erschaffen hast? Ist er etwa grösser als Abraham, dein Geliebter, der zur Heiligung deines Namens in den Feuerofen geworfen wurde? Ist er etwa grösser als Isaak, der auf dem Altare gebunden lag? Oder als dein Sohn Jakob, oder als die zwölf Söhne deiner Pflanzung? Nichts kann ihn aus meiner Hand retten. Gieb mir die Erlaubnis und ich hole seine Seele! Der Heilige, geb. sei er! antwortete: Nichts kommt ihm gleich. Wie vermagst du seine Seele zu nehmen? Solltest du sagen: Von seinem Angesichte aus? Das Angesicht war vor meinem Angesicht, wie es heisst: „Und der Ewige sprach zu Mose von Angesicht zu Angesicht," wie kannst du dich ihm nähern? Solltest du sagen: Von seinen Händen aus? Die Hände haben die Tafeln empfangen, wie kannst du dich ihnen nähern? Solltest du sagen: Von seinen Füssen aus? Bereits haben diese mein Gewölk berührt, wie kannst du dich ihnen nähern? Du hast keine Erlaubnis (Macht) über alle seine Glieder. Sammael antwortete: Herr der Welt! obgleich es sich so verhält, gib mir die Erlaubnis, seine Seele zu holen. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Die Erlaubnis ist in deiner Hand. Sofort zog Sammael mit grosser Freude aus u. s. w.

und erzitterte vor ihm. Als Mose seine Augen aufhob und Sammael sah und wusste, dass er zu ihm gekommen sei, verfinsterten sich sofort die Augen Sammaels vor dem Glanze des Angesichts Moses, und er fiel auf sein Angesicht, und es erfassten ihn die Wehen einer Gebärerin und er konnte mit seinem Munde nicht reden. Endlich begann Mose und sprach: Sammael, Sammael! „Kein Friede, spricht der Ewige, den Frevlern" (Jes. 57, 21)! Warum stehst du mir gegenüber? Sammael antwortete: Deine Zeit, von der Welt abzuscheiden, ist herangenaht, gib mir deine Seele! Mose: Wer hat dich zu mir gesandt? Sammael: Der, welcher die Welt und die Seelen geschaffen hat. (Mose: Ich gebe dir meine Seele nicht. Sammael:)*) Alle Seelen sind seit der Schöpfung der Welt mir überliefert worden, und die Seelen sind in meiner Hand. Mose: Ich habe mehr Kraft als alle Weltbewohner, denn ich kam beschnitten aus dem Leibe meiner Mutter und an dem Tage, da ich geboren wurde, redete ich (sofort) zu meinem Vater und zu meiner Mutter, selbst aus den Brüsten meiner Mutter habe ich nur gegen Lohn gesogen.**) Mit drei Jahren weissagte ich, und war bestimmt, die Thora zu empfangen, und ich nahm die Krone Pharaos von seinem Haupte. Als ich 80 Jahre alt war, tat ich Zeichen und Wunder, führte 60 Myriaden aus Aegypten, spaltete ihnen das Meer zu zwölf Wegen, verwandelte das bittere Wasser in süsses, hieb die steinernen Tafeln aus, stieg zum Himmel empor, ich erfasste den Krieg, empfing ihre***) Pfeile in der Wolke, redete von Angesicht zu Angesicht mit dem Herrn der Welt, besiegte die himmlische Familie, empfing die Thora, schrieb aus dem Munde des Heiligen, geb. sei er! die 613 Gebote nieder, lehrte sie den Kindern Israel, führte Krieg mit zwei Königen, den Nachkommen ʿAnaks, denen in der Stunde der Sintflut die Wasser nicht bis an ihre Knöchel reichten, liess Sonne und Mond in der Höhe der Welt still stehen. Wo gibt es in der Welt einen Helden, wie ich bin, Frevler, fliehe vor mir! Als Sammael Moses Seele rein und lauter sah, floh

*) Dieser Zusatz findet sich in der Rezension Bd. VI.

**) Pharaos Tochter gab Moses Mutter Lohn für ihre Dienste als Amme.

***) Der Feinde d. i. der Aegypter.

er. Da ging eine Tochterstimme hervor und sprach: Kränke dich nicht, denn du hast nur noch einen halben Augenblick in der Welt zu leben! Sammael kehrte zum Heiligen, geb. sei er! zurück und dieser sprach: Woher? Was bringst du? Sammael antwortete: Ich vermag nichts. Der Heilige: Geh und bringe seine Seele! Der Heilige, geb. sei er! wurde zornig über ihn. Sammael sprach: Herr der Welt! wenn du mir befehlen (sagen) würdest: Die Hölle umzuwenden und die unterste Stufe zur obersten zu machen, ich vermöchte sie umzuwenden, dem Sohne ʿAmrams aber vermag ich nicht beizukommen, und nicht einmal vor ihm zu stehen, denn das Licht seines Angesichts gleicht den Seraphim der Merkaba und Pfeile von Feuer schiessen aus seinem Munde hervor, und nicht nur das, sondern der Glanz seines Angesichts gleicht der Schechina, ich bitte dich, sende mich nicht zu ihm, denn ich kann nicht vor ihm stehen. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Frevler! vom Feuer der Hölle bist du erschaffen worden und zum Feuer der Hölle kehrst du zurück. Im Anfange zogst du mit grosser Freude von mir aus, und als du seine Grösse sahst, kommst du beschämt zurück, geh und hole seine Seele! Was machte Sammael? Er zog in dieser Stunde sein Schwert aus der Scheide und erschien vor Mose. Dieser erhob sich sofort im Grimm und Zorn gegen ihn, nahm den Stab Gottes, auf dem der unaussprechliche Gottesname eingegraben war, und stiess mit ihm den Sammael und bedrohte ihn, bis er fortlief und vor ihm floh. Mose lief ihm mit dem unaussprechlichen Gottesnamen nach, erfasste ihn und schlug ihn mit dem Stabe und blendete sein Angesicht mit den Strahlen seiner Majestät. Noch blieb ihm ein halber Augenblick übrig. Da ging eine Tochterstimme hervor und sprach: Mose, warum kränkst du dich? Das Ende der Stunde ist da! Mose stellte sich (sofort) hin zum Gebete und sprach: Herr der Welt! gedenke, dass du dich mir im Dornbusche offenbart hast, gedenke, dass du mich zum Himmel aufsteigen liessest, und ich ass und trank nicht 40 Tage und 40 Nächte hindurch, Barmherziger und Gnädiger, überliefere mich nicht in die Hand Sammaels! Der Heilige, geb. sei er! antwortete: Ich habe dein Gebet angenommen; ich werde mich

selbst mit dir befassen und dich begraben. Sogleich heiligte sich Mose wie die Seraphim der Majestät, und der Heilige offenbarte sich von den Himmeln der obersten Himmel, um die Seele Moses in Empfang zu nehmen. Als Mose den Heiligen, geb. sei er! sah, fiel er auf sein Angesicht und sprach: Herr der Welt! du hast mit der Eigenschaft der Gnade und mit der Eigenschaft des Erbarmens deine Welt erschaffen und mit der Eigenschaft des Erbarmens führst du deine Welt, verfahre auch mit mir nach der Eigenschaft des Erbarmens! Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich gehe vor dir her. Drei Engel kamen mit dem Heiligen, geb. sei er! herab, nämlich Michael, Zagzagel und Gabriel. Gabriel machte Moses Lager zurecht, Michael breitete ein purpurfarbenes Gewand hin und Zagzagel legte wollene Gewänder zu seinen Häupten. Zagzagel stand zu seinen Füssen, Michael zu seiner Rechten und Gabriel zu seiner Linken. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm:*) Lege deine beiden Hände übereinander. Er tat es und legte sie auf die Brust. (Dann sprach er:) Schliesse deine beiden Augen! Er tat so. Der Heilige, geb. sei er! rief nun seine Seele und sprach zu ihr: Meine Tochter! 120 Jahre hatte ich dir bestimmt, in dem Körper dieses Gerechten zu verweilen, zögere nicht, meine Tochter! Die Seele antwortete: Du bist der Wissende und der Gott der Geister, und in deiner Hand ist die Seele alles Lebendigen! Du hast mich geschaffen und hast mich in den Körper dieses Gerechten gesetzt, gibt es wohl einen so unschuldigen, reinen und heiligen Körper in der Welt, wie dieser es ist, an dem niemals Fliegen gesehen wurden, und er hat niemals ein missgünstiges Auge gehabt, es ist mir gut, dass ich hier wohnen bleibe. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihr: Zögere nicht, meine Tochter! dein Ende ist herangekommen und ich lasse dich bei mir auf dem Throne meiner Herrlichkeit sitzen neben dem Throne der Seraphim, der Ophanim, der Engel und der Kerubim. Sie sprach vor ihm: Herr der Welt! es ist mir gut, dass ich in diesem Gerechten wohnen bleibe, denn die

*) Die andere Rezension bei Jellinek hat noch den Einschub: Schlage deine beiden Füsse zusammen, den einen über den andern. Mose schlug sie zusammen. Wiederum sprach der Heilige, geb. sei er! u. s. w.

Engel ʿAza (ʿUza) und ʿAzaël*) stiegen vom Himmel herab und verderbten ihre Wege, dieser Mose aber, der Fleisch und Blut war, trennte sich von dem Tage an, da du dich im Dornbusch ihm offenbartest, von seinem Weibe. Lass mich an meinem Orte. Als der Heilige, geb. sei er! das sah, nahm er seine Seele mit dem Kusse des Mundes, wie es heisst (Deut. 34, 5): „Und es starb daselbst Mose, der Knecht des Ewigen, am Munde des Ewigen (עַל פִּי יְיָ). Der Heilige, geb. sei er! weinte über ihn und fing an über ihn zu wehklagen, wie es heisst (Ps. 94, 16): „Wer wird für mich aufstehen gegen Bösewichter, wer wird sich für mich hinstellen gegen Uebeltäter?“ Und die Dienstengel weinten und sprachen: „Und die Weisheit, wo wird sie gefunden?“ (Hi. 28, 12.) Die Himmel sprachen: „Ein Frommer ist von der Erde geschwunden“ (Mich. 7, 2), die Erde sprach: „Und ein Redlicher unter den Menschen ist nicht mehr“ (das.), die Sterne und Tierkreisbilder, Sonne und Mond und der heilige Geist sprachen: „Und es stand fortan nicht ein Prophet auf in Israel wie Mose“ (Deut. 34, 10). Josua suchte Mose und fand ihn nicht. Da erschien Metatron vor dem Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welten! Mose gehörte dir in seinem Leben und er gehört dir in seinem Tode. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Metatron: Es ist mir nicht allein um Mose leid, sondern um ihn und um die Israeliten, denn vielemal haben sie mich erzürnt, und er betete für sie und besänftigte mich, wie es heisst (Deut. 33, 21): „Die Gerechtigkeit des Ewigen hat er getan und seine Gerichte mit Israel.“ Er sprach vor mir: Denn der Ewige ist der Gott im Himmel oben und auf der Erde unten, auch ich bezeuge über ihn (Deut. 34, 10—12): „Und es stand fortan nicht ein Prophet auf in Israel wie Mose, den der Ewige erkannt, Angesicht zu Angesicht, . . . nach all den Zeichen und Wundern und der starken Hand, die Mose bewiesen hat vor den Augen ganz Israels.“

*) Zwei Giganten, die zur Zeit der Naʿama, der Schwester des Tubalkain, vom Himmel auf die Erde herabstiegen und Buhlschaft trieben. S. Midr. Debarim r. Par. 11 g. E. Ihr Körper bestand nach Pesikta r. Par. 34 (S. 64d bei Friedmann) aus Feuer. Vergl. noch Raschi zu Joma 67 b. S. oben Nr. 2.

Der Midrasch, der, wie Jellinek (Bet ha-Midrasch I, S. XXI) bemerkt, für den letzten Tag des Hüttenfestes (שמחת תורה) verfasst ist, wo der Thoraabschnitt Deut. 33 u. 34 (וזאת הברכה) in der Synagoge zur Verlesung kommt, schildert mit tief ergreifender Dramatik den Tod Moses. Der grosse Volksführer hängt mit allen Fasern seines Wesens so an dem Diesseits, dass er schlechterdings nicht aus der Welt gehen will; ein heisses Verlangen erfüllt seine Brust, das heilige Land, in welches Gott sein Volk führen will, mit eigenen Augen zu schauen. In einem längeren Gespräche macht er deshalb alle seine Verdienste vor Gott geltend, die ihm in seinen Augen einen Anspruch zu geben scheinen, fortzuleben, doch vergeblich. Gott weist alles, was er vorbringt, als nicht stichhaltig zurück. Mose selbst sieht sich schliesslich überwunden und muss zugeben, dass er den Tod wie alle Menschen verdient hat. Auf göttliches Geheiss setzt er den Josua als seinen Nachfolger ein und erweist ihm alle die Ehren, die dieser bisher ihm erwiesen hat. Nur mit Widerstreben leistet Josua Folge. Endlich ist die Todesstunde Moses herangenaht. Gott sendet den Sammael, ihm seine Seele zu bringen, doch dieser hat keine Gewalt über ihn. Nachdem Gott selbst sich mit Mose beschäftigt und ihn zum Sterben vorbereitet, nimmt er seine Seele vermittelst eines Kusses hinweg. Gott, die Engel und das ganze Weltall brechen hierauf in Wehklagen über das Hinscheiden des grössten unter den Menschen aus.

In ästhetischer Beziehung ist der Midrasch in vielen Hinsichten ein Meisterwerk der Darstellungskunst. Die äusserst bewegte Handlung versetzt in die grösste Spannung. Alle Figuren sind anschaulich und mit realer Plastik geschildert. Der Erzähler steht auf künstlerischer Höhe. Besonders starken Eindruck auf Phantasie und Gemüt machen die letzten Lebensmomente des grossen Volksführers.

Der jüdische Legendenkreis über Moses ist mit verschiedenen Umbiegungen in die Literatur der Araber gedrungen. Der Koran behandelt in Sure 7, 26 und 28 nach der biblischen Berichterstattung ziemlich ausführlich das Leben und Wirken des Gottgesandten, wobei die jüdischen legendarischen Bestand-

teile bereits angedeutet, bisweilen sogar in ausgesponnener Form mit eingeflochten werden. Der Kommentar des Beidhâwî, bisweilen auch der des Zamachscharî, führen die Legenden des Breiteren aus. Zunächst gehört Mose mit zu den im Koran aufgeführten Propheten, deren sich Allah bedient, um seine Botschaft dem Menschengeschlechte mitzuteilen.*) Bei seiner Geburt hatte Pharao, wie Ṭabarî (I, 544) und Ibn el-Aṯîr (911) berichten, einen Traum. Er sah, wie ein Feuer von Jerusalem ausging und sich nach Aegypten wälzte, wo es alle Häuser der Bewohner zerstörte, die Wohnungen der Israeliten aber unversehrt liess. Die Astrologen deuteten ihm den Traum dahin: ein Mann werde von den Israeliten hervorgehen und ihm sein Reich zerstören. Pharao erliess darauf sofort den Befehl, alle neugebornen Kinder männlichen Geschlechts ins Wasser zu werfen. Später erschienen die Astrologen nochmals vor dem König und meldeten ihm, dass die Zeit, wo der Zerstörer Aegyptens geboren werden würde, um sei, worauf der König seinen Befehl erneuerte. Dass Mose bei seiner Geburt nicht sofort umgebracht wurde, hat nach Beidhâwî zu Sure 28, 6 ff. diesen Grund. Die die hebräischen Weiber bedienende Hebamme sah bei Moses Geburt ein Licht zwischen seinen Augen, worüber sie mit grosser Liebe zu dem Kinde erfüllt wurde und sie deshalb die Geburt Pharaos Häschern nicht anzeigte. Infolgedessen konnte die Mutter ihr Kind drei Monate zu Hause behalten und säugen. Als sich jedoch die Befehle des Königs verschärften, und die Untersuchung strenger vorgenommen wurde, vermochte sie das Kind nicht länger zu verbergen. Sie flocht daher einen Kasten aus Papyrus, verpichte ihn, tat etwas Baumwolle hinein, legte das Kind hinein und setzte es in den Nilstrom. Ein Arm des Stromes führte in den Park Pharaos. Durch die Strömung

*) Dieselben sind: Adam, Seth, Hud, Idrîs, Noa, Abraham, Isaak, Ismael, Jakob, Dhul-Kifl (d. i. Mann des Loses), Dhun-Nûn (d. i. der Mann des Fisches = Jona), Joseph, Mose, Aharon, Josua, Samuel, Hiob, Schoaib (Jithro), Salih, Al-Chidr (Elia), Elisa, Daniel, David, Salomon, Esra (Ozair), Dhulkarnein, Zacharia, Johannes (Jachja), Jesus (Isa), Lokmân, Muhammed. Nach der Ueberlieferung gibt es 124000 Propheten, unter denen 313 Gesandte (rûsûl) sind.

wurde der Kasten in den Park getrieben, wo er in einen Fischteich geriet, an dem der König und Âsija, seine Gemahlin, sassen. Als Âsija den Kasten gewahrte, befahl sie ihren Dienerinnen, ihr ihn zu bringen. Nach anderer Ueberlieferung sahen die Dienerinnen, die baden gegangen waren, den Kasten und überbrachten ihn der Königin. Als die Königin den Kasten öffnete und das Kind sah, strahlte ihr aus den Augen desselben ein heller Lichtschein entgegen, ausserdem bemerkte sie, dass es aus seinem Daumen Milch sog. Sie nahm es deshalb heraus, brachte es zu ihrem Gemahl und sprach: „Das Kind wird mir und dir eine Augenerquickung sein. Der König versetzte: Dir mag es eine Augenerquickung sein, mir ist nichts an ihm gelegen; ich fürchte sogar, der Knabe wird derjenige sein, der mein Reich zerstören und mir den Untergang bereiten wird." Beidhâwî und Zamachscharî zu Sure 7, 124 und 28, 3 dagegen erzählen, dass die Mutter des Knaben, um ihn vor den Häschern Pharaos zu verbergen, ihn in einen brennenden Ofen warf. Nachdem die Häscher sich wieder entfernt hatten, wusste sie nicht mehr, wo sie ihn hingetan hatte, da hörte sie aber ein Weinen aus dem Ofen; als sie hinzutrat, fand sie ihn wohlbehalten, das Feuer hatte ihm keinen Schaden zugefügt, denn Gott hatte das Feuer für ihn abgekühlt und wohltätig gemacht. Nach anderer Ueberlieferung war in dem Ofen, wohin die Mutter das Kind warf, kein Feuer, allein Mirjam, die nicht wusste, dass ihr Brüderchen in dem Ofen lag, zündete ein solches an. — In diesem Zuge der Legende haben wir gerade so eine Wiederholung des Bewahrungsmotivs der Erzählung von den drei Genossen Daniels im Feuerofen Nebukadnezars wie bei Abraham, als er unversehrt aus dem Feuerofen Nimrods herausstieg. Schon vom kleinen Mosesknaben gehen wundertätige Wirkungen aus. Zu Sure 28, 8 bemerken Beidhâwî und Zamachscharî, dass Pharao eine aussätzige Tochter hatte, inbezug auf welche ihm die Aerzte gesagt hatten, sie könne nur durch den Speichel eines menschenähnlichen Seetieres geheilt werden. Âsija bestrich ihre Tochter mit dem Speichel des Knaben, worauf sie sofort gesund wurde. Eine andere Ueberlieferung meldet, die Königstochter sei schon durch den blossen Anblick des Knaben geheilt worden.

— Die ganze Legendenbildung steht unter dem Licht-, Errettungs- und Segensmotiv des orientalischen Erlöserkönigs. — Es galt nun, für den Knaben eine Amme zu beschaffen. Beidhâwî erzählt zu Sure 28, 11: Man holte verschiedene ägyptische Ammen, um den Knaben zu säugen, jedoch er nahm die Brust keiner einzigen an, bis seine Schwester Mirjam kam, die ausgegangen war, um sich über das Schicksal ihres Bruders zu unterrichten, und an die Königin die Frage richtete, ob sie ihr für das Kind eine Amme aus seinem Volke suchen solle, wozu die Königin sofort ihr Einverständnis erklärte. Eines Tages brachte die Mutter, wie Beidhâwî zu Sure 20, 28, 29 ausführt, den Knaben der Königin, die ihn in ihrer Freude wieder zum Könige trug. Der König nahm ihn auf seinen Arm, doch der Knabe fuhr ihm in den Bart und raufte ihn dermassen, dass ihm die Augen übergingen. Darüber geriet er so in Zorn, dass er sofort den Befehl gab, den Knaben hinzurichten. Âsija aber sprach zum Könige: Töte ihn nicht, er ist ja noch ein Kind und kann mit seinem Verstande nicht einmal eine brennende Kohle von einem Geschmeide aus Edelsteinen unterscheiden. Der König liess das Experiment veranstalten, und der Knabe griff in der Tat nach der brennenden Kohle. Er führte sie zum Munde und verbrannte sich die Zunge, so dass diese schwer wurde und er nicht gut sprechen konnte. Der König wurde dadurch beruhigt und verzieh dem Knaben. Auf diese Tatsache beziehen sich die Worte Sure 20, 28: „Und löse den Knoten (das Band) meiner Zunge.“ Nach anderer Ueberlieferung bei Tabarî (p. 455) wurde der König bei dem Geschehnis von einem seiner Grossen auf die Gefährlichkeit des Knaben aufmerksam gemacht. Er sprach nämlich zu ihm: Siehst du nicht, dass sich das erfüllt, womit der Gott Abrahams dich bedroht, und dass dieser Knabe über dich die Oberhand gewinnen wird. Sende sofort nach dem Henker, dass er ihn töte. Die Sage ist sehr alt. Schon Josephus in seinen Altertümern II, 9, 7 kennt sie in folgender etwas veränderter Gestalt. Die Tochter Pharaos hatte den Knaben, weil er von herrlicher Gestalt und hoher Begabung war, an Kindesstatt angenommen. Eines Tages brachte sie ihn zu ihrem Vater und sprach den Wunsch aus, ihn zu

ihrem Erben einzusetzen, falls Gott ihr keinen anderen Sohn schenken würde. Sie sagte: „Diesen Knaben mit seiner göttlichen Gestalt und seinem edlen Gemüte habe ich auferzogen, und da ich ihn auf wunderbare Weise aus dem gütigen Flusse erhalten habe, so habe ich beschlossen, ihn zu meinem Sohne und zum Nachfolger deiner Herrscherwürde zu machen.“ Mit diesen Worten legte sie den Knaben in die Arme ihres Vaters. Dieser nahm ihn, drückte ihn an seine Brust und setzte ihm, um seiner Tochter gefällig zu sein, aus Scherz seine Königskrone auf. Mose aber warf sie zur Erde, rollte sie kindisch umher und trat sie mit Füssen. Ein Schriftkundiger aber, der schon aus seiner Geburt den Untergang der ägyptischen Herrschaft geweissagt hatte, hatte kaum den Vorgang bemerkt, als er herzueilte, um den Knaben umzubringen, indem er voll Schrecken ausrief: „Das ist der Knabe, o König, durch dessen Tötung wir unsere Sicherheit nach Gottes Verkündigung erlangen werden. Denn ein Zeichen für die Wahrheit der Prophezeiung ist es, dass er deine Königswürde verspottet und deine Krone mit Füssen tritt. Lass ihn daher töten und befreie so die Aegypter von der Furcht vor ihm, den Hebräern aber nimm die Hoffnung, die sie auf ihn setzen. Thermuthis aber kam ihm zuvor und verbarg den Knaben, und auch der König zögerte, ihn umzubringen, weil Gott, der um das Leben Moses Sorge trug, ihm dies eingegeben hatte.“

Die Tötung des Aegypters verursacht Moses Flucht nach dem Lande Midian, woselbst er in das Haus des Schoaib kam. S. Sure 28, 14 ff. Bei einem Brunnen war nämlich Mose mit den Töchtern des Schoaib zusammengetroffen und hatte ihre Schafe zur Tränke geführt. Die Töchter berichteten ihrem Vater darüber, worauf dieser den Mann zu sehen begehrte. Auf Zureden der Töchter nahm Schoaib den Mose sogar in Lohn, und er diente ihm zehn Jahre. Nach Ibn el-Aṯîr (p. 421) waren es nicht die Töchter des Schoaib, denen Mose begegnete, sondern die des Jatrûn, eines Verwandten des Schoaib. Die eine Tochter wird mit Namen angegeben. Sie hiess Zafûrâ. Vergl. Abû'lfeda, historia anteisl. p. 30 und M. Grünbaum, Neue Beiträge zur semitischen Sagenkunde S. 160. ebenso

Geiger, Was hat Muhammed aus dem Judentum genommen? S. 173 ff.

Nach Beidhâwî zu Sure 20, 8 ff. erhielt Mose nach zehn Jahren von seinem Schwiegervater die Erlaubnis, mit seiner Familie nach Aegypten zum Besuche seiner Mutter zu reisen. Als er in das Tal Towa kam, — es war in einer finsteren, kalten und schneeigten Winternacht, — da wurde seine Frau von Geburtswehen überfallen und von einem Knäblein entbunden. Er aber hatte sich verirrt und den Weg verloren und sein Vieh war vor Kälte überall erstarrt. Da gewahrte er plötzlich an der Seite eines Berges — es war der Sinai — ein Feuer. Als er hinzu trat, bemerkte er, wie ein grüner Busch brannte. Im Koran Sure 20, 4 ff. wird die Begebenheit also erzählt: Als er einst ein Feuer sah, sprach er zu seinen Leuten: „Verziehet hier, denn ich sehe ein Feuer; vielleicht kann ich euch einen Brand von ihm bringen, oder ich erhalte durch das Feuer die Zurechtweisung auf den richtigen Weg. Als er hinzu trat, riefen wir: Mose, siehe, ich bin dein Herr, darum ziehe deine Sandalen aus, denn du bist im heiligen Tal Towa. Ich habe dich auserwählt, darum höre auf das, was dir offenbart wird. Manche Tradenten sagen, dass jene Nacht, wo Mose in die Irre geraten war, eine Freitagsnacht war.

In der angezogenen Sure wird sodann von Vers 18 ab die Berufung Moses zum Erretter Israels berichtet. Es heisst: „Was hast du da in deiner Rechten, Mose? Er antwortete: Es ist mein Stab, auf den ich mich stütze und mit dem ich Laub für meine Herde abschlage, und er dient mir noch zu anderen Bedürfnissen. Er (Allah) sprach: Mose, wirf ihn nieder. Und er warf ihn nieder und er ward zu einer laufenden Schlange. Er sprach: Ergreife sie und fürchte dich nicht, wir werden sie wieder in ihren vorigen Zustand versetzen.“ Von diesem Stabe wissen die Kommentatoren Beidhâwî und Zamachscharî mancherlei Wunderbares zu berichten. Zu Sure 2, 57 bemerken sie, dass er von einem Myrthenbaum des Paradieses stammte, von wo ihn Adam bei seiner Vertreibung mitgenommen hatte. Er hatte eine Länge von zehn Ellen und zwei Zweige, mit denen man, wenn man sie zusammen rieb, Feuer erzeugen konnte. Zu Sure 20, 19

wird von den beiden Kommentatoren berichtet, dass sich Mose des Stabes auch bediente, um die wilden Tiere von seiner Herde zu vertreiben, seine Wasserflasche und sein Obergewand daran zu hängen, ihm Schatten vor der sengenden Sonne zu spenden und Früchte hervorzubringen, sobald er ihn in die Erde steckte. Der Stab befand sich neben verschiedenen Prophetenstäben im Hause Schoaibs, er kam aber in die Hand Moses, weil er eines Tages von Schoaib die Aufforderung erhielt, sich einen von den vorhandenen Stäben auszusuchen. Schoaib gönnte aber dem Mose den Stab nicht, daher musste er siebenmal gehen, um sich einen anderen Stab zu holen, doch immer wieder fiel der Stab in seine Hände. Schoaib wusste jetzt, dass der Stab wirklich für Mose bestimmt war, und er durfte ihn behalten. Ausführlich wird dieser Vorgang im syrischen Bienenbuche p. 50 f. erzählt. S. M. Grünbaum, a. a. O. S. 162. Als Mose den Stab auf Allahs Geheiss zur Erde warf und er zu einer Schlange wurde, war diese anfangs nicht grösser als der Stab, sie schwoll aber sehr bald an, wurde sehr dick, bewegte sich mit grosser Geschwindigkeit hin und her und verschlang Steine und Bäume. Mose erschrak darüber und floh vor ihr. Allah aber sprach zu ihm: Fürchte dich nicht! Da fasste sich Mose ein Herz, ergriff die Schlange bei der Kehle, worauf sie wieder zum Stabe wurde.

Weiter wird in verschiedenen Suren des Korans Moses Sendung zu Pharao und der von ihm verrichteten Wunderzeichen gedacht. Ausführlich verbreitet sich Sure 7, 101—119 darüber. „Alsdann sandten wir nach ihnen (den früher genannten Sendboten) Mose mit wahren Zeichen zu Pharao und seinen Fürsten, aber sie vergingen sich gegen sie. Und sieh, wie der Ausgang (das Ende) der Verderbenstifter war. Mose sprach: Pharao, fürwahr, ich bin ein Gesandter vom Herrn der Welten. Darum ist es billig, dass ich von Allah nichts anderes als die Wahrheit rede. Ich bin zu euch gekommen mit einem deutlichen Beweise eures Herrn, darum lass die Kinder Israel mit mir fortziehen. Er sprach: Wenn du mit einem deutlichen Zeichen gekommen bist, so lass es sehen, wenn anders du wahr redest. Da warf er seinen Stab nieder und siehe, er ward eine deutliche Schlange.

Und er zog seine Hand aus dem Busen, und siehe, sie schien weiss vor den Augen der Zuschauer. Da sprachen die Fürsten des Volkes Pharaos: Wahrlich, dieser Mann ist ein kundiger Zauberer. Er will euch aus euerm Lande vertreiben, was ratet ihr da? Sie antworteten: Halte ihn und seinen Bruder hin, mittlerweile sendet zu den Städten, dass sie jeden kundigen Zauberer sammeln und vor dich bringen. Da kamen die Zauberer zu Pharao und sprachen: Bekommen wir auch wirklich eine Belohnung, wenn wir den Sieg davontragen? Er sprach: Gewiss, ihr sollt zu denen gehören, die meinem Throne nahe stehen. Da sprachen sie: O Mose, willst du (deinen Stab) zuerst hinwerfen oder sollen wir die unsrigen (zuerst) hinwerfen? Er sprach: Werfet die eurigen (zuerst) hin. Als sie ihre Stäbe hingeworfen hatten, da bezauberten sie die Augen der Leute und erschreckten sie und verrichteten ein gewaltiges Zauberwerk. Darauf sprachen wir zu Mose durch eine Offenbarung und sagten: Wirf deinen Stab zur Erde nieder! Und siehe, er verschlang die Stäbe, die jene trüglich in Schlangen verwandelt hatten erscheinen lassen. So wurde die Wahrheit bekräftigt und ihr Tun wurde nichtig. Und sie wurden daselbst überwunden und verächtlich gemacht. Und die Zauberer warfen sich nieder zur Erde in Anbetung und sprachen: Wir glauben an den Herrn der Welten, den Herrn des Mose und Aharon.“ — Noch ausführlicher lautet der Bericht Sure 20, 44—73. „Darum geh du und dein Bruder Aharon mit meinen Zeichen, und sei nicht nachlässig, meiner eingedenk zu sein. Gehet hin zu Pharao, er überschreitet das Mass, und redet zu ihm in sanfter Sprache, vielleicht lässt er sich warnen, oder er gerät in Furcht. Sie aber sprachen: O unser Herr, wahrlich, wir besorgen, er wird frech gegen uns sein und das Mass überschreiten. Er sprach: Fürchtet euch nicht, denn ich bin mit euch; ich höre und sehe. Gehet nur zu ihm und sprecht: Wir sind in Wahrheit Gesandte deines Herrn, darum lass mit uns die Kinder Israel ziehen und quäle sie nicht. Wir sind zu dir gekommen mit einem Zeichen von deinem Herrn, und Friede sei mit dem, welcher der Rechtleitung folgt. Siehe, es ist uns offenbart worden, dass die Strafe den treffen wird, der uns des Betrugs

beschuldigt und sich (von uns) abkehrt. (Als sie ihre Botschaft ausgerichtet hatten) fragte Pharao: Wer ist euer Herr, o Mose? Mose antwortete: Unser Herr ist der, welcher alle Dinge gibt, er hat sie geschaffen und leitet sie (durch seine Vorsehung). Pharao sprach: Und wie steht es mit den früheren Geschlechtern (hinsichtlich ihres Zustandes nach dem Tode)? Mose antwortete: Das Wissen von ihnen ist bei meinem Herrn im Buche (seiner Ratschlüsse). Mein Herr irrt nicht, er vergisst auch keines Dinges. Er ist es, der die Erde euch zu einem Lager gemacht und euch Pfade darauf bereitet hat, der Regen vom Himmel herabsendet, wodurch wir mancherlei Arten von Pflanzen hervorsprossen lassen (und ausrufen): Esset davon und füttert auch euer Vieh damit. Wahrlich, hierin sind Zeichen für Leute, die mit Verstand begabt sind. Aus Erde haben wir euch erschaffen, zur Erde werden wir euch zurückkehren lassen, aus der Erde werden wir euch einst wieder hervorführen. Und wahrlich, alle unsere Zeichen liessen wir dem Pharao sehen, er aber nannte sie Betrug und wollte nicht glauben, sondern sprach: Bist du zu uns gekommen, um uns mit deinen Zauberkünsten aus unserm Lande zu vertreiben, wahrlich, wir werden dir mit gleicher Zauberei begegnen. Darum setze zwischen uns und dir Zeit und Ort fest, wir wollen nicht verfehlen und du sollst es auch nicht. Mose sprach: Am Festtage sei die Vereinbarung, das Volk soll sich am hellen Tage versammeln. Und Pharao ging fort (und liess die Zauberer zusammenkommen) um mit ihnen seinen Anschlag (zu beraten). Dann kam er, und Mose sprach zu ihnen (den Zauberern): Wehe euch, erdichtet keine Lüge wider Allah, sonst vernichtet er euch durch seine Strafe, denn der ist verloren, welcher gegen Allah Lügen erdichtet. Sie besprachen untereinander ihre Sache und redeten insgeheim untereinander und sprachen: Diese beiden sind gewisslich Zauberer, sie suchen uns aus unserm Lande mit ihrer Zauberei zu vertreiben und die edelsten und vornehmsten Männer von euch hinwegzuführen. Darum nehmet eure List zusammen; alsdann kommt der Ordnung nach hierher. Wohl dem, der heute die Oberhand behält. Dann sprachen sie: O Mose, willst du deinen Stab zuerst niederwerfen, oder sollen wir unsre Stäbe

zuerst niederwerfen? Er sprach: Werft ihr zuerst eure Stäbe nieder. Und siehe, da schien es ihm durch ihre Zauberei, als ob ihre Stöcke und Stäbe liefen. Daher verspürte Mose Furcht in seiner Seele. Wir aber sprachen: Fürchte dich nicht, denn du wirst obsiegen. Wirf nur, was in deiner Rechten ist, hin, es wird verschlingen, was diese gemacht haben, denn es ist nur die List eines Zauberers, was sie hervorgebracht haben. Dem Zauberer ergeht es nicht wohl, er mag kommen, woher er will. (Als Mose sein Wunderwerk vollbrachte,) warfen sich die Zauberer nieder und sprachen: Wir glauben an den Herrn Aharons und Moses."

Mehrere von den ägyptischen Zauberern, die dem Scheine nach ihre Stäbe in Schlangen verwandelten, werden mit Namen aufgeführt, es sind Sadûr und Ghadûr, Jaath und Mosfa, Warân und Zamân. Die Kommentatoren erzählen auch, worin das trügerische Zauberwerk bestand. Sie hatten sich nämlich mit einer Menge Seilen und Hölzern versehen und diese mit Quecksilber bestrichen, wenn nun das Licht der Sonne darauf fiel, so schien es, als ob sie sich auf der Erde bewegten. Doch Moses Wunder überragte das Blendwerk der ägyptischen Zauberer dermassen, dass das versammelte Volk in Bestürzung geriet und die Flucht ergriff und viele im Gedränge niedergetreten wurden. Alle bezeugten, dass Moses Tat kein blosses Zauberwerk sei, weil sonst sein Stab nicht alle Stäbe und Seile der ägyptischen Zauberer verschlungen haben würde.

Neben der Errettung Israels kommen auch die späteren biblischen Ereignisse im Leben Moses in mehr oder weniger legendarischer Ausschmückung im Koran und bei Beidhâwî, Zamachscharî, Tabarî, Ibn el-Aṯîr und Abû'lfeda zur Sprache. Der Durchgang durchs rote Meer und die Versenkung Pharaos mit seinem Heere in den Wasserfluten wird Sure 10, 90 f. und 26, 52 f. erwähnt. Nach Ṭabarî und Ibn el-Aṯîr verschloss der Engel Gabriel Pharaos Mund, als er dem Ertrinken nahe war und bekannte, dass er an den Gott der Kinder Israel jetzt glaube, mit Meeresschlamm. Unter Bezugnahme von Sure 26, 23 wird von beiden Autoren auch erzählt, dass der Engel Gabriel, als Pharaos Pferd nicht vorwärts wollte, mit einer

läufigen Stute voranritt, ebenso dass Michael hinter dem Heere Pharaos ritt und die Reiter fortwährend anspornte, ihren Vordermännern zu folgen. Ferner lesen wir Sure 26, 23, dass das Meer, als Mose es mit seinem Stabe schlug, sich spaltete und jeder Teil gleich einem gewaltigen Berge wurde. Nach Beidhâwî und Zamachscharî spaltete es sich in zwölf Teile, so dass zwölf Pfade für den Durchzug der Kinder Israel entstanden. Wegen der Höhe der Wasserbildungen war es finster auf dem Meeresboden geworden, und die Israeliten konnten einander nicht sehen. Da machte Gott auf ihr Geschrei hin Gitter an den Wölbungen, die wie Fenster wirkten. Sure 2, 60 spiegelt die jüdische Legende Aboda zara 2b: Als die Israeliten die Thora nicht annehmen wollten, hob Gott den Sinai über ihre Häupter empor, um sie zu schrecken. Vergl. dazu Sure 7, 170. Nach Beidhâwî hob der Engel Gabriel den Berg empor und hielt ihn über den Häuptern der Israeliten. Bei der Gesetzgebung selbst bewegten sich Bäume und Sträucher, Hügel und Berge, Flüsse und Meere. Die Fertigung des goldenen Kalbes wird in der arabischen Legende nicht auf Aharon, sondern auf Al-Samirî*) zurückgeführt, der eines von den vornehmsten Häuptern Israels gewesen sein soll. Er verstand die Schmelzerkunst und warf das aus Ringen und Armbändern bestehende Gold und Silber der Israeliten in einen Ofen, aus dem es in Gestalt eines Kalbes wieder herauskam. Da die Israeliten das Kalb anbeteten, ging Al-Samirî noch weiter. Er nahm eine Hand voll Staub von den Fusstapfen des Pferdes Gabriel, welcher an der Spitze des Volkes marschierte, und warf ihn dem Kalbe ins Maul, worauf es lebendig wurde und zu blöken anfing. Vergl. Pirke di Rabbi Eliezer Abschn. 45.

Eine recht sinnreiche Erzählung wird von Muhammed Sure 18, 59—82 vorgetragen. Mose begibt sich mit seinem Diener Josua auf die Wanderschaft, um den Zusammenfluss beider Meere aufzusuchen. Auf dem Rückwege will er Mahlzeit halten und fordert von Josua den Fisch, den sie als Wegzehrung mitgenommen haben, doch dieser hat ihn in der Eilfertigkeit vergessen. Sie kehren deshalb wieder nach dem Orte

*) Gemeint ist der biblische Simri.

zurück, um ihn zu holen. Als sie an dem Felsen, wo sie eingekehrt waren, gelangten, da fanden sie daselbst El-Chidr, den grünen Propheten.*) Mose fragt ihn: Soll ich dir folgen, damit du mich lehrest zur Leitung, was dir gelehrt ward. Darauf antwortet El-Chidr: „Siehe, du vermagst mich nicht zu ertragen (d. i. bei mir auszuharren), da du mich nicht begreifen kannst. Mose verspricht, standhaft zu sein, und so gestattet der Diener Gottes seine Begleitung, er darf ihn aber über nichts, was er tut und vornimmt, befragen, bis er es selbst ansagen werde. Auf ihrer Reise am Meeresufer hin stiessen sie zunächst auf ein Schiff. Sie traten in dasselbe und El-Chidr nahm eine Axt und machte ein Loch darin. Mose sprach: Du hast ein Loch hinein gemacht, um seine Mannschaft zu ertränken, eine sonderbare Sache hast du getan. El-Chidr sprach: Sagte ich es dir nicht, du würdest mich nicht ertragen können. Mose bat um Verzeihung, dass er seinem Befehle zuwidergehandelt habe. Sie setzten ihre Reise fort. Da begegnete ihnen ein schuldloser Jüngling, den El-Chidr erschlug, indem er ihm, wie Beidhâwî bemerkt, erwürgte, oder ihn an die Mauer schlug, oder ihn hinabstürzte und ihm die Kehle durchschnitt. Mose äusserte wieder seinen Unwillen und sprach: Wahrlich, du hast eine verwerfliche Sache getan. El-Chidr versetzte: Sagte ich dir nicht, du wirst mich nicht ertragen können. Mose entschuldigte sich wiederum, und sprach: Wenn ich dich später noch um etwas befragen sollte, so will ich nicht länger dein Gefährte sein. Sie kamen hierauf nach einer Stadt und verlangten Speise vom Volke, es weigerte sich aber, sie zu bewirten. In der Stadt war eine Mauer, die einzustürzen drohte, El-Chidr stellte sie fest. Dies geschah dadurch, wie Beidhâwî bemerkt, dass er sie mit der Hand strich. Andere sagen, er habe die Mauer zuerst umgeworfen und hernach wieder

*) El-Chidr hat aus dem Quell des Lebens getrunken und dadurch die Unsterblichkeit erlangt. Er besitzt blühende und beständige Jugend, und soll erst beim Posaunenstoss am grossen Gerichtstage den Tod schmecken. Nach moslemischer Ueberlieferung ist El-Chidr der Prophet Elias. Er wird auch mit Pinehas und dem heiligen Georg identifiziert. Seine Seele soll durch Metempsychose in den einen wie in den andern gewandert sein.

aufgerichtet. Mose sprach zu El-Chidr: Wenn du gewollt hättest, so hättest du (für diese Arbeit) Lohn erhalten. El-Chidr trennte sich jetzt von Mose, gab ihm jedoch zuvor die Deutung seiner Handlungsweise. „Was das Schiff anlangt," sprach er, „so gehörte es armen Leuten, die ihre Arbeit auf dem Meere verrichteten, und ich wollte es unbrauchbar machen, weil ein König hinter ihnen war, der jedes Schiff mit Gewalt nahm. Was den Jüngling anlangt, so waren seine Eltern Rechtgläubige und wir waren in Sorge, er möchte ihnen mit Freveltaten und Bosheit zusetzen. Darum wünschten wir, dass ihnen der Herr an seiner Statt einen besseren, frömmeren und liebevolleren Sohn schenke. Die Mauer endlich gehörte zwei verwaisten Jünglingen in der Stadt, und unter ihr liegt ein Schatz für sie. Und da ihr Vater ein rechtschaffener Mann ist, so wollte dein Herr, dass die beiden erst ihre Volljährigkeit erreichten und dann durch die Barmherzigkeit deines Herrn ihren Schatz höben. Ich habe nicht aus eigenem Willen gehandelt. Das ist die Deutung dessen, was du nicht zu ertragen vermochtest." — Das Motiv der jüdischen wie muhammedanischen Legende ist klar, sie wollen die göttliche Weltleitung gegenüber der menschlichen Kurzsichtigkeit illustrieren. Gott geht oft Wege, die der Mensch nicht begreift und sie deshalb für schlecht hält, während sie doch grade sein Wohl befördern.

Ueber Moses Tod berichten Tabarî, Ibn el-Aṯîr und Abû'l-feda verschiedene Legenden, die wieder an die rabbinischen anklingen. So hatte Mose keine Lust zu sterben, Gott aber wollte, dass er gern aus dem Leben gehe. Daher bevorzugte er den Josua, seinen Schüler, in der Offenbarung von Gesetzen und in der Verleihung der Prophetengabe, Mose grämte sich darüber, dass ihm das Leben verhasst wurde und er sich den Tod wünschte. Einmal traf Mose mehrere Engel, die ein Grab gruben, das ihm sehr gefiel. Er fragte sie: O ihr Engel Gottes, für wen ist dieses Grab bestimmt? Sie antworteten: O Auserwählter Gottes! wir graben dieses Grab für einen Diener Gottes, den Gott sehr ehren will. Dieser Diener Gottes, versetzte Mose, findet hier aber auch in der Tat eine ausgezeichnete Ruhestätte, wie ich noch nie eine sah. Willst du, sprachen die Engel, dass sie

dir gehöre? Ja, antwortete Mose, das wäre mir lieb. So steige hinein, fuhren die Engel fort, lege dich nieder, hole tief Atem und befiehl Gott deine Seele. Mose tat also. Gott nahm hierauf seine Seele, und die Engel schlossen das Grab. Nach andrer Ueberlieferung gab Mose dem Todesengel, der von Gott gesandt war, seine Seele zu holen, einen Backenstreich und schlug ihn ins Auge, worauf der Engel betrübt zu Gott zurückkehrte und sprach: Du hast mich zu deinem Diener geschickt; dieser aber hat durchaus keine Lust zu sterben. Darauf sandte Gott den Todesengel zum zweitenmale zu Mose und diesmal hatte er besseren Erfolg. S. M. Grünbaum, Neue Beiträge zur semitischen Sagenkunde S. 183 f.

XIII. Aharons Tod.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch I, S. 91—95.)

„Ich vernichtete drei Hirten in einem Monat“ (Sach. 11, 8). Sind denn in einem Monat Aharon, Mirjam und Mose gestorben? Mirjam ist doch am ersten des Nisan gestorben, und es wurde der Brunnen verborgen, und am zweiten desselben Monats starben die beiden Söhne Aharons und am ersten im Ab starb Aharon, der Priester und das Herrlichkeitsgewölk verschwand, und am siebenten im Adar starb unser Lehrer Mose, der Knecht des Ewigen! Obgleich ihr Tod nicht in einem Monate eintrat, so ist doch der Beschluss in einem Monate gefasst worden. Drei gute Gaben sind den Israeliten durch sie verliehen worden. Im Verdienste der Mirjam wurde ihnen der Brunnen gegeben, im Verdienste Aharons das Herrlichkeitsgewölk, im Verdienste Moses das Manna. Beim Tode der Mirjam entzog sich der Brunnen, damit die Israeliten erkennen sollten, dass nur durch ihr Verdienst ihnen der Brunnen geworden war. Mose und Aharon weinten innerhalb (מבפנים) und die Israeliten weinten ausserhalb (מבחוץ). Sechs Stunden lang wusste Mose nichts, bis die Israeliten hineingingen und zu ihm sprachen: Wie lange sitzest du da und weinst? Er antwortete: Soll ich nicht über meine Schwester, welche gestorben ist, weinen? Sie sprachen: Während du um eine Seele weinst, weine gleich über uns alle. Warum? fragte er. Sie sprachen: Wir haben kein Wasser zu trinken. Da erhob er sich von der Erde, ging hinaus und sah den Brunnen ohne einen Tropfen Wasser. Er fing an mit ihnen zu zanken. Er sprach zu ihnen: Habe ich euch nicht gesagt: „Ich allein kann euch nicht tragen, ihr habt Fürsten über Tausend, Fürsten über Hundert, Fürsten über Fünfzig, Fürsten über Zehn, Fürsten und

Obere und grosse Alte, mögen diese sich mit euch beschäftigen. Alles liegt dir ob, versetzten sie, denn du bist es, der uns aus Aegypten geführt und uns an diesen schlechten Ort gebracht hat; gibst du uns Wasser, so ist es gut, wenn nicht, siehe, so steinigen wir dich. Als Mose das hörte, floh er vor ihnen und ging in das Versammlungszelt. Was ist dir, Mose? fragte ihn der Heilige, geb. sei er! Herr der Welt! sprach er vor ihm, deine Kinder wollen mich steinigen; wenn ich nicht geflohen wäre, hätten sie mich bereits gesteinigt. Mose, versetzte der Heilige, geb. sei er! wie lange noch wirst du meine Kinder verleumden? Ist's nicht genug, dass du am Horeb sagtest: Es fehlte wenig, so hätten sie mich gesteinigt? Jetzt ziehe vor ihnen her, bis ich sehe, ob sie dich steinigen oder nicht, wie es heisst (Ex. 17, 5): „Und der Ewige sprach zu Mose: Ziehe vor dem Volke her." Und Mose ging zuerst und die ganze Gemeinde hinter ihm her; er wusste aber nicht, welches der Fels war, von welchem ihm der Heilige, geb. sei er! gesagt hatte, dass er aus ihm ihnen Wasser geben solle. Die Israeliten sahen einen Felsen, der tropfte, und stellten sich um ihn. Als er sah, dass sie sich um ihn stellten, zog er sich zurück. Sie sprachen: Wie lange ziehst du uns hin? Er antwortete: Bis ich euch Wasser aus dem Felsen hervorbringe. Sie: Gib uns Wasser, dass wir trinken! Er: Wie lange lehnt ihr euch auf? Gibt es ein Geschöpf in der Welt, das sich gegen seinen Schöpfer so auflehnt, wie ihr euch gegen ihn auflehnt? Aus dem Felsen will der Heilige, geb. sei er! euch Wasser geben. Sie: Du warst ein Prophet und unser Hirt in der Wüste, und jetzt sprichst du:*) Ich weiss nicht, aus welchem Felsen der Heilige, geb. sei er! euch Wasser geben will! In dieser Stunde versammelte er sie an einem Felsen, wie es heisst (Num. 20, 10): „Und Mose und Aharon versammelten die Gemeinde vor dem Felsen." Mose dachte (sprach) in seinem Herzen: Sage ich zum Felsen, dass er Wasser hervorbringe, und er bringt kein Wasser hervor, so werde ich vor der Gemeinde beschämt erfunden, und sie werden zu mir sagen: Mose, wo ist deine Weisheit? In dieser Stunde

*) Im Texte steht: Und jetzt spricht er.

sprach Mose zu den Israeliten: Ihr wisst, dass der Heilige, geb. sei er! euch ein Wunder tun kann, allein mir hat er es verborgen, denn sobald die Stunde des Menschen eintritt, besteht sein Verstand und seine Weisheit nicht.*) Da erhob Mose seinen Stab und legte ihn auf den Felsen und stellte sich, als ob er mit den Israeliten rede, wie es heisst (das.): „Werden wir aus diesem Felsen euch Wasser hervorbringen?“ Der Felsen fing von selbst an Wasser hervorgehen zu lassen. Als Mose das sah, erhob er seine Hand und schlug den Felsen, wie es heisst (das.): „Und er schlug den Felsen mit seinem Stabe zweimal.“ Als er ihn geschlagen hatte, liess er Blut hervorgehen, wie es heisst (Ps. 78,20): „Siehe, er schlug einen Felsen, und es flossen (ויזובו) Wasser.“ Unter זוב, Fluss ist nur דם, Blut zu verstehen, wie es heisst (Lev. 15, 25): „Und so ein Weib den Blutfluss (כי יזוב זוב) viele Tage hat.“ Mose kam und sprach vor dem Heiligen, geb. sei er!: Der Felsen bringt doch nichts hervor! Sofort sprach der Heilige, geb. sei er! zum Felsen: Warum bringst du kein Wasser hervor, sondern Blut? Er antwortete: Herr der Welt! weil er mich geschlagen hat. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Mose: Warum hast du den Felsen geschlagen? Mose antwortete vor ihm: Damit er Wasser hervorbringe. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Habe ich dir denn gesagt, dass du ihn schlagen sollst? Ich habe dir doch nur gesagt, dass du mit ihm reden sollst, wie es heisst (Num. 20, 8): „Und ihr sollt reden zu dem Felsen.“ Mose sprach: Ich habe (mit ihm) geredet, aber er brachte nichts hervor. Du hast, versetzte der Heilige, geb. sei er! den Israeliten befohlen: Mit Gerechtigkeit sollst du deinen Nächsten richten, warum hast du den Felsen nicht nach Gerechtigkeit gerichtet, es ist doch der, welcher dich in Aegypten gross gezogen hat, wie es heisst (Deut. 32, 13): „Und er liess ihn Honig aus dem Felsen saugen.“ Ist das der Dank (das Gute), den du ihm bezahlst? Und nicht allein das, sondern du hast zu meinen Kindern gesagt: „Höret doch, ihr Widerspenstigen (המורים)!“ Unter מורים sind nur שוטים, Thoren zu verstehen. Sie sind Thoren, und du bist klug, du sollst nicht mit den Thoren in

*) Da verlässt ihn sein Verstand und seine Weisheit.

das Land Israel kommen, wie es heisst (Num. 20, 12): „Darum sollt ihr diese Versammlung nicht in das Land bringen, das ich ihnen gebe.“ Als der Heilige, geb. sei er! zu Mose also gesprochen hatte, wandte dieser sich an den Felsen und sprach: Verwandle dein Blut in Wasser! wie es heisst (Ps. 114, 8): „Der da verwandelt den Felsen in Wasserteiche, den Kiesel in Wasserquellen.“ Als der Anfang des Monats herangenaht war, sprach der Heilige, geb. sei er! zu Mose: Deine Zeit ist herangenaht (gekommen). Ich bitte dich, versetzte Mose, dass du mir nicht schnell sagst: Auf morgen!*) Der Heilige erwiderte: Auf morgen! Mose grämte sich nun den ganzen Tag, weil er nicht wusste, wie. Darauf erging das Wort an Aharon, dass seine Zeit gekommen sei, von der Welt abzuscheiden. Während der ganzen 40 Jahre, welche die Israeliten in der Wüste zubrachten, war dies ihr Brauch. Sie machten sich früh auf und kamen zu den 70 Aeltesten. An diesem Tage kamen sie zu den Fürsten. Und alle Israeliten kamen zu Eleʿazar und Aharon, und sie waren früh an der Tür Moses und fragten nach seinem Wohle (ודרו שואלים בשלומו). Darauf gingen sie zum Versammlungszelte in folgender Ordnung: Mose in der Mitte, Aharon zu seiner Rechten, Eleʿazar zu seiner Linken, die Aeltesten zu beiden Seiten (eig. hier und dort), und alle Israeliten hinter ihnen. Sie begaben sich in das Versammlungszelt und liessen sich da nieder, Aharon an der Spitze zu seiner Rechten, Eleʿazar zu seiner Linken und die Aeltesten und Fürsten vor ihm. Und unsere Weisen, ihr Andenken sei zum Segen! haben gesagt: Als der Heilige, geb. sei er! beschlossen hatte, dass Mose und Aharon sterben sollten, rief er Mose zuerst und sprach zu ihm also: Mein Knecht Mose, du bist treu gewesen in meinem ganzen Hause, ich habe dir eine wichtige (grosse) Sache mitzuteilen, und es fällt mir schwer, es zu tun. Mose fragte: Was ist die Sache? Der Heilige, geb. sei er! antwortete: Aharon soll zu seinem Volke versammelt werden, denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Kindern Israel geben will, weil ihr gegen den Ausspruch des Ewigen am Haderwasser widerspenstig waret.

*) Sinn: Ich bitte dich, dass du es mir nicht schnell sagst, dass es auf morgen festgesetzt ist.

Mose sprach: Herr der Welt! offenbar und bekannt ist es vor dem Throne deiner Herrlichkeit, dass du der Herr der ganzen Welt bist und der Herr über deine Geschöpfe, die du in dieser Welt erschaffen hast! Sie sind in deiner Hand, und in deiner Hand steht es, mit ihnen zu tun, was du willst, allein ich bin nicht geeignet, zu meinem Bruder zu gehen und ihm diese Sache mitzuteilen, denn mein Bruder ist älter als ich. Wie kann ich zu ihm sagen: Steige auf den Berg hinauf, daselbst sollst du sterben! Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Mose: Du sollst die Sache nicht einmal mit der Lippe berühren, sondern: Nimm Aharon und seinen Sohn Eleʿazar und lass sie auf den Berg Hor steigen, auch du steige mit ihnen hinauf und rede mit ihm sanfte und liebliche Worte, und daran wird er die Sache merken. Hernach, wenn ihr alle drei auf dem Berge seid, ziehe dem Aharon seine Kleider aus und ziehe sie seinem Sohne Eleʿazar an, und Aharon soll versammelt werden und daselbst sterben. Als Mose diese Sache hörte, tobte es sehr in seinem Herzen und er wusste nicht, was er tun sollte. Er fing an sehr heftig zu weinen, und wegen des Todes seines Bruders Aharon nahte ihm selbst der Tod, weil er in Wirklichkeit treu war. Er ging zu Aharon, ihm die die Sache mitzuteilen und begab sich in das Versammlungszelt, woselbst er Aharon fand. An diesem Tage veränderte Mose seine Weise, er setzte sich hin und weinte bis zum Hahnenschrei. Dann rief er Eleʿazar und sprach zu ihm: Geh und rufe mir die Aeltesten und Fürsten, denn der Heilige, geb. sei er! hat mir etwas aufgetragen (gesagt). Sie kamen und versammelten sich an der Tür Aharons. Aharon erhob sich und fand Mose stehend. Er sprach zu Mose: Mein Bruder, warum hast du heute deine Weise geändert? Mose antwortete: Der Heilige, geb. sei er! hat mir befohlen, dir etwas mitzuteilen. Aharon versetzte: Sprich! (Mose:) Bis wir hinausgehen! Mose erhob sich und zog Aharon acht Kleider in seinem Hause an, hernach ging er hinaus. Die Ordnung ihres Gehens war diese. An diesem Tage änderte Mose seine Weise, Aharon ging in der Mitte, Mose zu seiner Rechten, Josua zu seiner Linken, die Aeltesten und Fürsten zu beiden Seiten (eig. hier und dort), und alle Israeliten hinter ihnen. Als die Israeliten den

Aharon in dieser Ehre sahen, freuten sie sich sehr und sprachen: Aharon ist durch den heiligen Geist mehr erhoben worden, weil sie ihn liebten. Sie gingen nun hinaus. Als sie sich dem Versammlungszelte nahten, wollte Aharon in das Zelt hineingehen, aber Mose liess es nicht zu. Mose sprach zu ihm: Wir wollen ausserhalb des Lagers gehen! Als sie ausserhalb des Lagers waren, sprach Aharon zu Mose: Sage mir, was dir der Heilige, geb. sei er! aufgetragen hat! Mose antwortete: Bis wir werden an jenen Berg gelangt sein. In dieser Stunde sprach Mose zu den Israeliten: Bleibet hier, bis wir (wieder) zu euch zurückkehren, ich, Aharon und Eleʿazar wollen hinauf auf den Gipfel des Berges gehen und hören, dann wollen wir wieder herabsteigen. Alle drei zogen nun hinauf. Mose wollte es dem Aharon mitteilen, er wusste aber nicht, wie er zu ihm sprechen sollte. Endlich sprach er zu ihm: Aharon! mein Bruder, hat dir vielleicht der Heilige, geb. sei er! etwas anvertraut? Jawohl! versetzte Aharon. Mose fragte: Was denn? Den Altar und den Tisch, auf dem die Schaubrote liegen, hat er mir gegeben. Mose sprach: Vielleicht fordert er alles, was er dir anvertraut hat, jetzt von dir zurück. Aharon fragte: Was denn? Mose sprach: Ein Licht hat er dir anvertraut? Aharon antwortete: Nicht nur ein Licht hat er mir gegeben, sondern alle jene sieben, die jetzt im Versammlungszelte brennen. Mose wollte ihn auf seine Seele aufmerksam machen, denn diese wird mit einem Lichte verglichen, wie es heisst (Prov. 20, 27): „Ein Licht des Ewigen ist des Menschen Seele.“ Als Mose sah, dass Aharon nichts merkte, sprach er zu ihm: Er hat dich in Wahrheit einen Frommen genannt, wie es heisst (Deut. 33, 8): „Zu Levi sprach er: Deine Wahrheit und dein Licht gehört deinem frommen Manne.“ Sofort öffnete sich die Höhle vor dem Ewigen, und Mose sprach: Aharon, mein Bruder! geh in diese Höhle hinein! Aharon sprach: Jawohl! Nun wollte Mose dem Aharon die Priestergewänder ausziehen, die er anhatte, er wusste aber nicht, wie er zu ihm sprechen sollte. Endlich sprach er zu ihm: Aharon, mein Bruder! in die Höhle, in die wir eingehen, geziemt es sich nicht, die Priestergewänder einzuführen, die du anhast (אין ראוי להכנס שם בחיות שעליך), vielleicht könnten sie verunreinigt

werden. Die Höhle ist sehr schön, vielleicht sind alte Gräber darin, ich wünsche daher, dass du sie dem Ele'azar gibst, und er soll auf uns warten, bis wir wieder herauskommen. Du hast schön gesprochen! versetzte Aharon. Mose zog sogleich dem Aharon seine Kleider aus. Nun könnte man denken, dass Aharon, nachdem ihm Mose seine Kleider ausgezogen, nackt gestorben und nackt begraben worden sei? Gott behüte! jeder Hohepriester ist mit acht Priestergewändern bekleidet, der gemeine Priester mit vier, Aharon hatte acht und Ele'azar vier Kleider. Mose nahm nun von Aharon vier Kleider und zog sie dem Ele'azar an. So war dieser Hoherpriester geworden, und auf Aharon waren noch vier Kleider geblieben. Nun sprach man zu Ele'azar: Warte hier auf uns, bis wir wieder herauskommen. Sie gingen nun hinein und sahen eine Lagerstätte hingebreitet, einen Tisch zugerichtet und einen Leuchter brennend, um welche die Dienstengel standen. Aharon fragte Mose: Mein Bruder, wie lange wirst du mir die Rede verbergen, die der Heilige, geb. sei er! dir aufgetragen hat, du weisst doch, dass er, als er mit dir das erstemal redete, mit seinem Munde über mich bezeugte: Wenn er dich sieht, wird er sich in seinem Herzen freuen, warum verbirgst du also die Rede vor mir, die der Heilige, geb. sei er! dir aufgetragen hat? Selbst wenn er von meinem Tode geredet hätte, siehe, ich nehme es mit freundlicher Miene auf. Mose sprach: Da du selbst den Tod mit deinem Munde erwähnst, so sage ich dir, es betrifft den Tod. Und das ist die Sache, über die er zu mir gesprochen hat, allein ich fürchtete mich, es dir bekannt zu geben, nun siehe, dein Tod ist nicht wie der des Werkes von Fleisch und Blut (ויתהו ראה בייתך שאינה כמעשה בשר ודם), und nicht nur das, sondern die Dienstengel werden kommen, um dich emporzuheben. Aharon sprach: Mose, mein Bruder! warum hast du mir es nicht angesichts meiner Mutter, meines Weibes und meiner Kinder gesagt? Mein Bruder! antwortete Mose, weisst du nicht, dass es bereits 40 Jahre sind, dass du das Kalb gefertigt hast, wodurch du die Vernichtung durch den Tod verdient hast: allein ich stand im Gebet und Flehen vor Gott, der geb. sei! und errettete dich vom Tode, wie es heisst (Deut. 9,

20): „Und über Aharon erzürnte sich der Ewige sehr, dass er ihn vertilgen wollte; und ich betete auch für Aharon in selbiger Zeit.“ Und jetzt: O dass doch mein Tod wie dein Tode wäre! denn wenn du stirbst, so begrabe ich dich; in der Stunde aber, wo ich sterben werde, da habe ich keinen Bruder, der mich begraben wird. Wenn du stirbst, so erben deine Söhne deine Stelle; sterbe ich, so erben andere meine Ehre. So besänftigte er ihn mit Worten. Aharon bestieg hierauf seine Lagerstätte, und der Heilige, geb. s. er! nahm seine Seele in Empfang. Mose ging heraus aus der Höhle, und sogleich war die Höhle verborgen, und es war kein Erschaffenes (Wesen) in der Welt, welches dies erkennen und verstehen konnte. Als Ele'azar Mose sah und seinen Vater nicht mehr sah, sprach er zu ihm: Rabbi, wo ist mein Vater? Mose antwortete: Er ist in das Haus der Ewigkeit gegangen. Beide stiegen nun vom Berge herab. Die Israeliten fragten Mose: Wo ist Aharon? Er antwortete: Er ist bereits in das Haus der Ewigkeit abgeschieden. Nach deinen Worten zu schliessen, versetzten sie, willst du wohl sagen, dass er gestorben ist? Wir wissen aber nicht, was du ihm getan hast; vielleicht hast du ihn umgebracht? Wir lassen dich nicht eher von hier oder dort gehen, bis du ihn uns tot oder lebendig zeigst. In dieser Stunde stand Mose im Gebet vor Gott, der gepriesen sei! und sprach vor ihm: Herr der Welt! ich bitte von dir, zeige ihnen seine Lagerstätte, damit sie nicht sagen, er lebt, und ihn zu einem Gotte machen, weil alle Israeliten den Aharon so sehr liebten. In dieser Stunde öffnete der Heilige, geb. sei er! den Eingang zur Höhle, und alle Israeliten sahen die Lagerstätte Aharons in der Höhle, wie er auf ihr lag, wie es heisst (Num. 20, 29): „Und die ganze Gemeinde sah, dass Aharon verschieden war,“ und sie beweinten den Aharon 30 Tage. Darauf wandten sie sich zum Lager Israels und sahen, dass das Herrlichkeitsgewölk sich entzogen hatte, das der Heilige, geb. sei er! in seinem Verdienste ihnen gegeben hatte. Sie sahen auch, wie die Lagerstätte Aharons in die Luft der Welt entschwebte. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Klaget über den Gerechten! klaget über die beiden Brüste, wie es heisst (Jes. 32, 12): „Um die Brüste klaget.“ Was be-

deutet: „Um die Brüste klaget?“ Weil die beiden Brüste euch jetzt 40 Jahre hindurch versorgt, unterhalten und genährt haben, wie es heisst (Cant. 4, 5): „Deine zwei Brüste wie zwei junge Rehe, der Gazelle Zwillinge.“ Und es heisst (Jes. 32, 12): „(Klaget) um das Gefilde der Lust, um den fruchttragenden Weinstock.“ Das geht auf die Gemeinde Israel, die mit einem Gefilde der Lust und mit einem fruchttragenden Weinstocke verglichen wird, der leer*) zurückgeblieben ist (ולגפן פוריה שנותרה בלא סייקי). Ferner sprach er (Jes. 57, 2): „Er gehet ein zum Frieden, sie ruhen auf ihren Lagern, der in seiner Gradheit wandelt.“ Als das Herrlichkeitsgewölk sich entzogen hatte, und die Israeliten, die in der Wüste geboren worden waren, die Sonne und den Mond am Himmel sahen, wollten sie sich vor ihnen bücken, denn sie hatten Sonne und Mond noch nie gesehen und kannten sie nicht, weil für sie alle Tage, die sie in der Wüste waren, es keine Sonne und keinen Mond gab, sondern nur das Herrlichkeitsgewölk, wie es heisst (Num. 10, 34): „Denn die Wolke des Ewigen war über ihnen des Tages, wenn sie aufbrachen aus dem Lager, und ein Feuer soll des Nachts darüber sein.“ Daraus ergibt sich, dass sie die Wolke alle Tage, die sie in der Wüste waren, umgab. Als der Heilige, geb. s. er! sah, dass sie sich vor Sonne und Mond bücken wollten, sprach er zu ihnen: „Habe ich euch in meiner Thora nicht gesagt (Deut. 4, 19): „Dass du nicht deine Augen zum Himmel erhebest und sehest die Sonne, den Mond und die Sterne, und werdest verleitet, dich vor ihnen zu bücken und ihnen dienest“ u. s. w.

Der Midrasch vom Ableben Aharons ist für den Monat Ab eingerichtet, da die Ueberlieferung den Tod auf den 1. Ab verlegt. Er ist verschiedene Male gedruckt worden, so zu Konstantinopel 1516, Venedig 1544 und 1605, Amsterdam 1735 u. s. w. Aehnlich wie in unserm Midrasch wird der Tod Aharons im Midrasch Tanchuma ed. Buber zu Num. 25, 20, vergl. Aboth de Rabbi Nathan ed. Schechter fol. 25a—26a er-

*) Ohne Reben.

zählt. Die Legende ist auch in den Koran übergegangen. Sure 33, 69 heisst es: „O ihr, die ihr glaubt, seid nicht wie jene, welche Moses verletzten. Allah reinigte ihn von dem, was sie sprachen, und er war bei Allah hochgeachtet.“ Beidhâwî bemerkt dazu: Als Mose ohne Aharon vom Berge zurückkehrte, beschuldigten ihn die Israeliten des Mordes an seinem Bruder, worauf die Engel Aharons Körper herbeitrugen, so dass die Israeliten sehen konnten, dass er nicht umgebracht worden sei. Mit verschiedenen Ausschmückungen begegnet uns die Erzählung bei Tabari und Ibn al-Aṯîr. Nach beiden spricht Gott zu Mose: „Ich will Aharon zu mir nehmen; gehe mit ihm zu dem und dem Berge.“*) Als beide daselbst angelangt waren, sahen sie ein Gebüsch, in welchem sich ein Haus, von balsamischem Dufte durchweht, befand. Darin stand ein Ruhebett mit einer darüber ausgebreiteten Decke. Als Aharon es sah, sprach er zu Mose: O Mose, in diesem Bette möchte ich schlafen. So tue es, versetzte Mose. Aber ich fürchte, fuhr Aharon fort, dass, wenn der Herr dieses Hauses zurückkehrt, über mich zürnen wird. Fürchte nichts, entgegnete Mose, ich werde dich entschuldigen. So schlafe bei mir, sprach Aharon. Als Mose sich zu ihm gelegt hatte, merkte Aharon, dass er von Mose getäuscht worden war. Aharon starb und das Bett wurde mit ihm in den Himmel emporgehoben. Als Mose ohne Aharon zum Volke zurückkehrte, glaubte dasselbe, Mose habe aus Neid ihn getötet, weil er bei ihm wegen seiner Freundlichkeit und Milde beliebter als Mose war. Als Mose das erfuhr, rief er aus: Wehe euch, wie könnt ihr wähnen, dass ich meinen Bruder umgebracht habe. Da erschienen die Engel mit dem Ruhebette Aharons, zwischen Himmel und Erde schwebend, und Aharon, wieder ins Leben gerufen, verkündete dem Volke, dass er eines natürlichen Todes gestorben und Mose ihn nicht getötet habe. Die Erzählung wird in abgekürzter Form auch von Abû'lfeda (historia anteisl. p. 32 und in der 21. Abhandlung der lauteren Brüder (ed. Dieterici p. 106) gebracht. Vergl. M. Grünbaum, Neue Beiträge zur semitischen Sagenkunde S. 175 f.

*) Gemeint ist der Berg Hôr.

Nachträge.

Zu S. 5, Z. 22 v. o. Die biblische Erzählung von Elias Himmelfahrt ist hier auf Henoch übertragen worden. In der babylonischen Literatur ist Etanas Emporsteigen auf den Schwingen des Adlers zum Throne der Ištar zum Zwecke der Herabholung des Wunderkrautes zum Gebären zu vergleichen.

Zu S. 7 ff. Für Schemchazai ist im ganzen Stücke richtiger Schamchazai zu lesen.

Zu S. 31, Z. 11 v. u. Die interessante Stelle über das Kastenmotiv von Pausanias, Beschreibung von Griechenland, übersetzt von Dr. Reichardt, Stuttgart, Metzler 1854, V. 17, 6 lautet: Da steht im Tempel der Hera ein Kasten aus Zedernholz, mit Reliefs von Elfenbein, Gold und selbst wieder aus Zedernholz. In diesem wurde Kypselus, der nachmalige Tyrann von Korinth, von seiner Mutter verborgen, als die Bakchiden nach seiner Geburt ihn ausfindig zu machen suchten. Zum Dank für seine Rettung haben dann seine Nachkommen, die Kypseliden, den Kasten nach Olympia geschickt. Ein Kasten aber hiess damals bei den Korinthern Kypsele und daher soll auch der Knabe seinen Namen erhalten haben. Die Bildwerke an dem Kasten haben meist Inschriften in altertümlicher Schrift, welche teils in einer Richtung fortläuft, teils in der Form, welche die Hellenen Pflugwendung (*βουστροφηδον*) nennen, und welche darin besteht, dass nach dem Ausgang einer Verszeile die folgende eine umgekehrte Richtung nimmt, wie der Vorläufer im Doppellauf. (Der Kasten wird hierauf des längeren beschrieben.)

Zu S. 165, Z. 9. Zu der wunderbaren Ernährung Abrahams und Moses vergl. die über das Jahr 3000 v. Chr. hinausreichende Toninschrift des Eannatum (eines Königs von Lagasch) in den soeben veröffentlichten vorderasiatischen Schriftdenkmälern der Königl. Museen zu Berlin, 1. Heft Nr. 3 (2599VA).

Da wird Col. 2, Z. 2 erzählt, dass der König (in seiner Jugend) von der heiligen Milch der Nin-har-sag (d. i. der Herrin des Gebirges) ernährt worden sei. Vergl. dazu Thureau-Dangin, Les inscriptions de Sumer et d'Akkad (Paris 1905) S. 46h und KBIII S. 15 Nr. 3 I.

Zu S. 173, Z. 6 ff. v. u. Das vorgeführte Stück der 18. Sure zeigt vielfache Berührung mit dem Gilgameschepos der Keilschriftliteratur. Mose entspricht dem ewiges Leben suchenden Gilgamesch, Josua dem Schiffer UR-NIMIN und El Chidr dem Ut-napištim (d. i. er sah das Leben), der Zusammenfluss der beiden Meere dem Wohnorte des Ut-napištim.

Zu S. 174, Z. 9 ff. Die Erzählung des Koran ist ein schönes Beispiel für das Fragemotiv.

AUGUST WÜNSCHE

AUS ISRAELS LEHRHALLEN

II

Kleine Midraschim zur späteren
legendarischen Literatur des Alten Testaments

1967

GEORG OLMS VERLAGSBUCHHANDLUNG
HILDESHEIM

Reprografischer Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1907 – 08
Printed in Germany
Herstellung: Druckerei Lokay, 6101 Reinheim / Odw.

Inhaltsverzeichnis.

I. Salomo und die Ameise . . . . . Seite 1
II. Salomos Wanderjahre . . . . . - 9
III. Geichnisse des Königs Salomo . . . . . - 13
IV. Hiram, König von Tyrus . . . . . - 29
V. Apokalypse des Elia . . . . . - 33
VI. Midrasch Jona . . . . . - 39
VII. Midrasch Daniel . . . . . - 57
VIII. Das Buch Zerubabel . . . . . - 81
IX. Midrasch über die zehn Exile . . . . . - 89
X. Midrasch Abba Gorijon . . . . . - 95
XI. Midrasch Megillath Esther . . . . . - 139
XII. Mardechais Traum und sein und Esthers Gebet - 149
1. Aramäische Rezension.
2. Hebräische Rezension.
XIII. Judith . . . . . - 164
XIV. Judith. Eine andere Rezension . . . . . - 181
XV. Megillath Antiochus . . . . . - 186
XVI. Midrasch für Chanuka . . . . . - 193

Vorwort.

Dass sich die alttestamentlichen Apokryphen und Pseudepigraphen mit der Sammlung von E. Kautzsch nicht abschliessen lassen, sondern noch verschiedene andere jüdische Traditionen hereinzubeziehen sind, zeigen wohl zur Genüge die beiden ersten Bände: „Aus Israels Lehrhallen." Obgleich die in erstmaliger deutscher Uebersetzung mitgeteilten kleinen Midraschim später niedergeschrieben wurden als sämtliche alttestamentliche Apokryphen und Pseudepigraphen, so sind doch ihre Traditionen sehr alt und stehen zeitlich nicht weit von diesen ab. Von diesem Gesichtspunkte geleitet einverleibte schon A. F. Gfroerer die alten lateinischen Uebersetzungen von Gilbert Gaulmyn: De vita et morte Mosis seinem zu Stuttgart 1840 erschienenen Werke: Prophetae veteres pseudepigraphi. Es lässt sich in der Tat auch kein stichhaltiger Grund für Ausschaltung der jüdischen Midraschim anführen, da es keine zeitliche Grenze gibt, wo die alttestamentlichen Apokryphen und Pseudepigraphen aufhören. Die Sprache kann auch nicht massgebend sein, zumal da erwiesen ist, dass verschiedene alttestamentliche Apokryphen und Pseudepigraphen ursprünglich hebräisch oder aramäisch abgefasst waren und erst ins Griechische übersetzt worden sind.

Die Zusammengehörigkeit der alttestamentlichen Apokryphen und Pseudepigraphen und der Traditionen, wie sie in der neuhebräischen Literatur vorliegen, muss aber geradezu gefordert werden, wenn es sich um die zeitgeschichtliche Entwickelung des religiös-sittlichen Vorstellungskreises im Judentum nach der Zeit des zweiten Tempels handelt. Dies hat schon Bousset in seinem Werke: Religion des Judentums im neutestamentlichen Zeitalter. 2. Auflage 1905, richtig erkannt. Es sind von ihm daher neben dem apokryphischen und pseudepigraphischen Schrifttum des Alten Testaments die in den beiden Talmuden und in dem älteren und

jüngeren Midrasch niedergelegten Anschauungen zu Rate gezogen und verwertet worden. Das religiös sittliche Vorstellungsbild hat dadurch ungemein an Lebendigkeit, Plastik und Farbengebung gewonnen. Als ein Rückschritt ist daher die vor kurzem erschienene Arbeit Ludwig Couards: Die religiösen und sittlichen Anschauungen der alttestamentlichen Apokryphen und Pseudepigraphen, Gütersloh 1907, zu bezeichnen. Indem sich der Verfasser auf die bei Kautzsch aufgenommene Literatur beschränkt erhält der Leser ein unvollkommenes, in vielen Stücken geradezu lückenhaftes Bild der religiös-sittlichen Kultur des späteren Judentums. Ganz deutlich wird dies der 3. Band: Aus Israels Lehrhallen zeigen, welcher Beiträge zur jüdischen Eschatologie und Apokalyptik bringen wird.

Dresden, 15. Oktober 1907.

Der Verfasser.

Aus Israels Lehrhallen

II.1

I. Salomo und die Ameise.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch V, S. 22—26.)

Dies ist es, was sich in den Tagen des Königs Salomo, ü. d. Fr. sei! zutrug in der Stunde, wo der Heilige, geb. sei er! Salomo, dem Sohne Davids, die Regierung gab und ihn herrschen liess in der Welt über alle Arten von wilden und zahmen Tieren, über die Menschenkinder, über Feldtiere und Vögel, kurz über alles, was der Heilige, geb. sei er! erschaffen hat. Er gab ihm einen grossen Teppich, auf welchen er sich setzte. Er war aus gelbgrünen Seidenstoffen gewebt, von feinem Gold und mit allen Arten Figuren in der Welt versehen, 60 Mil lang und 60 Mil breit. Salomo hatte vier Fürsten (Diener), ein Fürst war von den Menschenkindern, der zweite von den Schedim (Dämonen), der dritte von den wilden Tieren und der vierte von den Vögeln. Der Fürst von den Menschenkindern war Asaph ben Berechja, der Fürst von den Schedim Ramirâth, der Fürst von den wilden Tieren der Löwe und der Fürst von den Vögeln der Adler. Wenn Salomo ging, so geschah es durch nichts anderes als durch den Wind und er nahm die Morgenmahlzeit in Damaskus und die Abendmahlzeit in Medien ein, was sagen will: im Osten und im Westen. Es geschah aber an dem Tage, da er sich brüstete und sprach: Es gibt keinen in der Welt, der mir gleicht, denn der Heilige, geb. sei er! hat mir Weisheit, Einsicht, Wissen und Klugheit gegeben und liess mich herrschen über alle seine Geschöpfe, da bewegte sich der Wind und es fielen 40000 Mann von dem Teppich. Als Salomo das sah, fuhr er den Wind an und sprach: Wind, kehre um! Wind, du sollst umkehren! Der Wind antwortete und sprach: Wenn du zu deinem Gotte umkehrst und dich nicht brüstest, so will auch ich mit dir umkehren. In dieser

Stunde wurde Salomo durch die Worte des Windes beschämt. Als er nun eines Tages dahinging und über ein Tal schritt (ויצוד שהיה הולך יום אחד ועבר על נחל אחד), wo Ameisen waren, hörte er die Stimme einer schwarzen Ameise, die zu den Ameisen sprach: Geht in eure Häuser, damit euch nicht die Heere des Königs Salomo verderben. Als Salomo die Worte der Ameise hörte, entbrannte sein Zorn und er sprach zum Winde: Fahre nach unten zur Erde, und er fuhr herunter. Salomo sandte zu den Ameisen und sprach: Wer von euch hat gesagt: Geht in eure Häuser, damit euch nicht die Lager Salomos verderben? Jene Ameise sprach: Ich habe es ihnen gesagt. Warum, versetzte Salomo, hast du also gesprochen? Ich fürchtete, sprach sie, sie könnten vielleicht kommen, um deine Lager zu sehen und in dem Lobe gestört werden, womit sie den Heiligen, geb. sei er! preisen, und darüber würde sein Zorn über uns entbrennen und er würde uns ums Leben bringen. Warum, fuhr Salomo fort, redete von allen Ameisen keine einzige, sondern nur du (לנוה לא דברה מכל הנמלים אחת אלא את)? Sie antwortete: Weil ich ihre Königin bin. Salomo sprach: Wie ist dein Name? Sie sprach: Machaschama (מְחַשְׁמָה). Er sprach: Ich will an dich eine Frage richten. Sie sprach: Es schickt sich nicht, dass der Fragende oben und der Gefragte unten ist. Da hob er sie zu sich empor, sie aber sprach: Es schickt sich nicht, dass der Fragende auf dem Throne sitzt und der Gefragte auf der Erde, nimm mich auf deine Hand, und ich will dir Antwort geben. Er nahm sie auf seine Hand, sie blieb aber seinem Angesichte gegenüber und sprach: Stelle die Frage. Er sprach zu ihr: Gibt es wohl in der Welt einen, der grösser ist als ich es bin? Sie antwortete: Jawohl! Er: Wer ist es? Sie: Ich bin es. Er: Wieso bist du grösser als ich? Sie: Wenn ich nicht grösser wäre als du, so hätte dich der Heilige, geb. sei er! nicht zu mir gesandt, um mich auf deiner Hand zu tragen. Als Salomo die Worte der Ameise hörte, entbrannte sein Zorn über sie und er warf sie auf die Erde und sprach zu ihr: Ameise, du weisst nicht, wer ich bin. Ich bin Salomo, der Sohn des Königs David, ü. d. Fr. sei! Die Ameise sprach zu Salomo: Weisst du, dass du von einem übelriechenden Tropfen bist und dich nicht brüsten sollst? In dieser Stunde

fiel Salomo auf sein Angesicht und wurde durch die Worte der Ameise beschämt. Er befahl darauf dem Winde: Trage den Teppich, wir wollen gehen. Als der Wind den Teppich erhob, rief die Ameise dem Salomo noch die Worte nach: Geh, aber vergiss nicht den Namen des Hochpreislichen und brüste dich nicht sehr! Der Wind setzte sich hierauf in Bewegung und hob ihn zwischen Himmel und Erde und er verweilte zehn Tage und zehn Nächte daselbst. Eines Tages sah er ein hohes Tafelzimmer, ganz aus feinem Golde erbaut. Da sprach er zu seinen Fürsten: Wie dieses Tafelzimmer habe ich noch keins in der ganzen Welt gesehen. In dieser Stunde sprach Salomo zu dem Winde: Fahre nach unten! Der Wind fuhr nach unten und Salomo und sein Fürst Asaph ben Berechja wandelten rings um das Tafelzimmer, und der Duft des Krautes darin war wie der Duft des Paradieses, sie konnten aber keinen Eingang finden, um hineinzugelangen. Sie verwunderten sich darüber (sprechend): Wie fangen wir es an, um hineinzugelangen? Während sie bei diesem Gegenstande waren, kam der Fürst der Schedim zum Könige und sprach zu ihm: Mein Herr, warum bist du so bekümmert? Salomo antwortete: Ich bin wegen dieses Tafelzimmers bekümmert, weil es keinen Eingang hat, ich weiss nicht, was ich tun soll. Der Fürst der Schedim sprach: Mein Herr König! ich werde jetzt den Schedim befehlen, dass sie hinaufsteigen oberhalb des Daches des Tafelzimmers, vielleicht finden sie irgend etwas, sei es einen Menschen, sei es einen Vogel, oder sei es sonst ein Tier. In dieser Stunde fuhr Salomo die Schedim an und sprach zu ihnen: Steiget eilends auf die Spitze des Daches und sehet zu, ob ihr irgend etwas findet! Sie gingen, stiegen hinauf, kamen aber wieder herunter und sprachen: Unser Herr! wir haben daselbst keinen Menschen gesehen, sondern nur einen grossen Vogel, sein Name ist Adler und er sitzt auf seinen Jungen. In dieser Stunde rief Salomo den Fürsten der Vögel und sprach zu ihm: Geh und bringe mir den Adler! Der Meeradler ging eilends fort und brachte den Adler vor den König Salomo, über den Friede sei. Dieser tat seinen Mund auf mit Gesang und Lobpreis vor dem König der Könige der Könige, dem Heiligen, geb. sei er! und entbot dem

König Salomo den Gruss. Salomo fragte ihn: Wie ist dein Name? אלענאר war seine Antwort. Salomo: Wie alt bist du? Dieser: 700 Jahre. Salomo: Hast du gesehen, oder weisst du, oder hast du gehört, dass dieses Haus einen Eingang hat? Dieser: Mein Herr, bei deinem Leben und bei dem Leben deines Hauptes! ich weiss es nicht, aber ich habe einen Bruder, der 200 Jahre älter ist als ich, er hat Wissen und Verstand und wohnt auf der zweiten Stufe. Salomo sprach zu dem Meeradler: Führe diesen Adler wieder an seinen Ort und hole mir seinen Bruder, der älter ist als er, und es sah kein Auge ihn mehr. Nach einer Stunde erschien er vor Salomo mit einem Adler, der grösser als der erste war. Er stimmte Lieder und Lobpreis für seinen Schöpfer an und entbot dem König Salomo den Gruss und stand zwischen seinen Händen und dieser fragte ihn: Wie ist dein Name? Er antwortete: אלעוף. Wie alt bist du? 900 Jahre. Weisst du, oder hast du gehört, ob dieses Tafelzimmer einen Eingang hat? Mein Herr! bei deinem Leben und dem Leben deines Hauptes, ich weiss es nicht, aber ich habe einen Bruder, der 400 Jahre älter ist als ich, und er hat Wissen und Verstand und wohnt auf der dritten Stufe. Salomo sprach zu dem Fürsten der Vögel: Führe diesen fort und bringe mir seinen Bruder, der älter ist als er. Er führte ihn fort und kein Auge sah ihn mehr. Nach einer Stunde kam der grosse Adler; er war sehr alt und konnte nicht fliegen, weshalb sie ihn auf ihren Flügeln trugen und ihn so vor Salomo brachten. Er brach in Lob und Preis vor seinem Schöpfer aus und entbot dem König Salomo den Gruss. Salomo fragte ihn: Wie ist dein Name? Er antworte: אלחינגר. Wie alt bist du? 1300 Jahre. Weisst du vielleicht, oder hast du gehört, ob dieses Tafelzimmer einen Eingang hat? Er sprach: Mein Herr! bei deinem Leben, ich weiss es nicht, doch mein Vater hat mir erzählt, dass es einen Eingang von der Abendseite habe, allein der Staub hat ihn in Folge der vielen Jahre, die über ihn hingegangen sind, bedeckt. Wenn es dir gefällt, so gebiete dem Winde, dass er den Staub rings um das Haus entferne und der Eingang wird zum Vorschein kommen.*) Salomo gebot dem Winde,

*) Eigentlich: wird aufgedeckt werden.

und er wehte und entfernte den Staub rings um das Haus und der Eingang kam zum Vorschein. Der Eingang war sehr gross, aus Eisen gemacht, aber er war von den langen Zeiten wie verbrannt und hinfällig geworden. An der Tür sahen sie einen Riegel, auf dem geschrieben stand: Menschenkinder! es sei euch kund getan, dass wir in diesem Tafelzimmer viele Jahre in Annehmlichkeiten und Ergötzlichkeiten sassen; als Hunger über uns kam, mahlten wir Perlen unter den Weizen, aber es half uns nicht, und so überliessen wir das Haus den Adlern und legten uns auf die Erde. Und wir trugen ihnen auf, dass sie jedem, der sie über dieses Tafelzimmer befragen werde, sagen sollten: Wir haben es erbaut gefunden. Ferner stand geschrieben: Kein Mensch gehe in dieses Haus, es sei denn, dass er ein Prophet oder ein König sei, und will er es betreten, so grabe er an der rechten Seite des Einganges, wo er einen Glaskasten sehen wird, den er erbrechen soll, er wird darin die Schlüssel finden. Wenn er den Eingang öffnet, wird er ein Tor von Gold finden. Dieses soll er öffnen und hineingehen. Dann wird er ein zweites Tor finden und er soll es öffnen und hineingehen. Endlich wird er ein drittes Tor finden und er soll es öffnen und hineingehen, und er wird ein sehr schönes Gebäude sehen, in welchem sich ein Bündel aus Odem, Pitdah und Bareket*) und Perlen befindet. In dem Gebäude wird er wieder ein Gemach von allen Arten von Perlen finden und viele Kammern und schöne Vorhöfe sehen, mit Ziegeln überzogen, eins von Silber und eins von Gold. Und wenn er auf die Erde blickt, so wird er das Bild eines Skorpions bemerken. Und wenn er den Skorpion, der von Silber ist, entfernt, wird er auf ein Haus unter der Erde stossen, das soll er öffnen. Darin gibt es viele Arten von Perlen ohne Zahl, und viele Arten von Gold und Silber. Weiter wird er einen andern Eingang finden, an dem ein Riegel ist, an dessen Tür geschrieben steht: Der Herr dieses Tafelzimmers war vordem geehrt und mächtig, Löwen und Bären gerieten in Furcht vor seiner Herrschaft und seiner Herrlichkeit. Und er sass in diesem Tafelzimmer in Annehmlichkeit und Ergötzlichkeit, regierte und sass auf seinem Throne, doch seine Zeit zu sterben kam vor der Zeit,

*) Siehe Ex. 28, 17.

und er starb und die Krone fiel von seinem Haupte. Wenn du das Tafelzimmer betrittst, so wirst du Staunenerregendes sehen. Salomo öffnete darauf die Tür, ging hinein und sah einen dritten Eingang, über ihm stand geschrieben: Die, welche (hier) wohnten, waren geehrt und sehr reich, das Gold ist zurückgeblieben, sie sind gestorben und hingegangen; die Drangsale der Zeit sind über sie hinweggezogen, sie sind in ihre Gräber aufgebrochen, und es ist nicht ihnen ein Fusstritt (eig. der Gang eines Fusses) auf der Erde übriggeblieben. Er öffnete dann den Eingang und fand ein Bündel aus Odem, Pitdah und Bareket, auf welchem geschrieben stand: Wie lange habe ich gestanden! wie viel ist mir begegnet! wie viel habe ich gegessen! wie viel habe ich getrunken! mit wie vielen schönen Gewändern bin ich bekleidet gewesen! wie oft habe ich Furcht verursacht und wie oft bin ich in Furcht gewesen! Dann ging er weiter und stiess auf eine Wohnung aus Odem, Pitdah und Bareket mit drei Eingängen. Ueber dem ersten Eingange stand geschrieben: Menschenkind, lass dich von der Zeit nicht täuschen! Du wirst hinwelken und fortgehen, von deinem Orte aufbrechen und unter der Erde liegen. Ueber dem zweiten stand geschrieben: Uebereile dich nicht, wenig, wenig hast du, denn die Welt wird von diesem an jenen gegeben. Ueber dem dritten stand geschrieben: Nimm dir Zehrung mit auf den Weg und bereite die Speise, solange es noch Tag ist, denn du wirst nicht auf der Erde zurückbleiben und weisst nicht den Tag deines Todes! Er öffnete die Tür, trat hinein und sah ein sitzendes Bild, wer es ansah, dachte, es sei lebendig. Er ging zu dem Bilde hin und trat an dasselbe heran. Da erbebte es und schrie mit lauter Stimme: Kommt herbei, Kinder der Satane! seht, Salomo ist gekommen, euch zu vernichten, und es ging Feuer und Rauch aus seinen Nasenlöchern hervor. In dieser Stunde entstand unter ihnen ein grosses und bitteres Geschrei und über ihnen war Erbeben und Donner. Salomo fuhr sie an mit lauter Stimme und sprach: Ihr wollt mich in Furcht versetzen? Ihr wisst nicht, dass ich der König Salomo bin, der über jedes Geschöpf, welches der Heilige, geb. sei er! geschaffen hat, regiert, ich werde euch züchtigen mit allen Arten von Leiden, wenn ihr euch wider

mich empört. Er rief hierauf den unaussprechlichen Gottesnamen über sie aus, worauf alle sofort schwiegen und nicht eines von ihnen zu reden vermochte. Alle Bilder stürzten auf ihre Angesichter und jene Kinder der Satane flohen und warfen sich ins grosse Meer, um nicht in die Hand Salomos zu fallen. Salomo trat an das Bild heran und nahm eine silberne Tafel und eine Kette aus dessen Schlunde. Auf der Tafel standen alle Angelegenheiten des Tafelzimmers geschrieben (וכתוב בלוח כל ענייני הטרקלין), er aber konnte es nicht lesen und war sehr bekümmert darüber. Er sprach zu seinen Fürsten: Ihr wisst doch, wie sehr ich mich bemüht habe, um mich dem Bilde zu nähern, und jetzt, wo ich die Tafel genommen habe, weiss ich nicht, was darauf geschrieben steht. Er dachte darüber nach und sprach: Was soll ich tun? Er sah auf und siehe, da kam ein Jüngling aus der Wüste und trat vor Salomo, warf sich vor ihm hin und sprach: Was ist dir, König Salomo, dass du so bekümmert bist? Salomo sprach zu ihm: Ich bin über diese Tafel bekümmert, denn ich weiss nicht, was darauf geschrieben steht. Jener Jüngling sprach zu ihm: Gib mir dieselbe, ich will es dir lesen, denn ich wohnte an seinem Orte, und Gott, der Hochpreisliche, sah dich, dass du so bekümmert warst, und sandte mich, dir die Schrift zu lesen. Salomo gab ihm die Tafel in seine Hand, er blickte darauf und sah und war eine Stunde wie betäubt, weinte und sprach: O Salomo! die Schrift ist in griechischer Sprache geschrieben und lautet: Ich Schedâd ben 'Ad regierte über Tausend der Tausende von Provinzen, ritt auf Tausend der Tausende von Pferden, und unter meiner Gewalt waren Tausende der Tausende von Königen, und ich tötete Tausende der Tausende von Helden, in der Stunde aber, wo der Todesengel zu mir kam, vermochte ich nichts gegen ihn. Ferner stand darauf geschrieben: Jeder, der diese Schrift liest, bemühe sich nicht zu sehr in dieser Welt, denn das Ende jedes Menschen ist, zu sterben, und es bleibt in des Menschen Hand nichts übrig als der gute Name. Das ist es, was über das Haupt Salomos in dieser Welt gekommen ist.

Das Andenken aller Gerechten bleibt zum Segen. So mag es der Wille (Gottes) sein! Amen.

Der Midrasch predigt die Vergänglichkeit aller irdischen Grösse und Herrlichkeit. Salomo ist als Kosmokrator gedacht, der über den Weltkreis herrscht und auf einem kostbaren, vom Winde getragenen Teppich Reisen durch die Luft macht, so dass er zu Damaskus das Frühstück einnehmen und in Medien zu Abend speisen konnte. Zu seinem Dienste stehen ihm unter den Menschen Asaph ben Berechja, unter den Dämonen Ramirâth, unter den vierfüssigen Tieren der Löwe und unter den Vögeln der Adler. Alle lauschen auf seine Befehle und vollziehen sie in Eile ohne Widerstreben. Im Ganzen trägt der Midrasch arabisches Kolorit, nur der eine Zug, dass Salomo durch die magische Kraft des unaussprechlichen Gottesnamens (Schem ha-mephorasch) sich alles untertänig macht, gehört der jüdischen Legende an. Auf Salomos Reise mit seinem aus Dschinn, Menschen und Vögeln bestehenden Heere zum Tale der Ameisen spielt schon der Koran 27, 17, 18 mit folgenden Worten an: „Und es versammelten sich zu Salomo seine Heere von Dschinn, Menschen und Vögeln und sie waren in geschlossener Ordnung bis sie in das Tal der Ameisen gelangten. Eine Ameise sprach: O ihr Ameisen, tretet in eure Wohnungen, damit euch Salomo und seine Heere nicht zertreten, ohne dass sie es merken." Die muhammedanische Legende hat dann die Erzählung weiter ausgesponnen, wie bei Hammer, Rosenöl I, S. 147 ff. zu lesen ist.

Das Tafelzimmer entspricht nach einer Mitteilung des Herrn Dr. E. Herrmann dem kosmischen Gegenstücke zu Du(l)azag, dem Orte der Schicksalsbestimmer, dem Schicksalsgemache zu Babylon, vergl. Nebukadnezars grosse Steinplatteninschrift II 54 und V 12 und 13. Salomo, der die silberne Tafel ergreift, entspricht dem Gotte Nebo, der unter anderen das Epitheton führt: Träger der Schicksalstafel der Götter (naš tupšîmât ilâni) s. King, Magic Nr. 22, 3 u. ö., KAT^3 S. 401 Anm. 1.

II. Salomos Wanderjahre.

(Jellinek, Bet ha- Midrasch II, S. 86 f.)

Mit dem Könige Salomo, ü. d. Fr. sei! trug es sich zu, dass er an jedem Tage nach dem Raki'a schwebte, um die Geheimnisse aus dem Munde 'Aza's und 'Azaëls zu hören, und zwar ohne Furcht und Schrecken, und das ganze Heer der Höhe warf sich vor dem Heiligen, geb. sei er! nieder, huldigte ihm und pries ihn, dass er einen solchen König über Israel gestellt habe. Sie erfüllten ihm seinen Willen, wie es heisst: „Und Salomo sass als König auf dem Throne des Ewigen"*) und herrschte über die Oberen und Unteren. Er befahl, und man brachte Steine und die Bedürfnisse zum Tempelbau herbei. Als er den Schamir suchte, brachte ihn Aschmedai, der König der Dämonen (Schedim) mit eisernen Ketten und einem Ringe, auf welchem der unaussprechliche Gottesname eingegraben war. Er blieb bei ihm lange gefangen selbst nach dem Bau des Heiligtums. Als Salomos Sünde es verursachte (mit sich brachte), bat er ihn, dass er ihn frei lasse, er wolle ihm ein Geheimnis offenbaren, das einen sehr grossen und furchtbaren Gegenstand betreffe (שהוא ענין גדול ונורא ביותר). Als Salomo ihn frei liess, verlangte er von ihm, dass er ihm den Ring gebe, auf welchem der unaussprechliche Gottesname eingegraben war. Er traute ihm, denn es war vom Ewigen bestimmt, ihm nach seinem Tun zu vergelten. Weil er drei Verbote übertreten hatte, sollte er dafür drei Jahre in die Verbannung gehen. Als Aschmedai den Ring genommen hatte, warf er ihn ins Meer, und es kam ein Fisch und verschlang ihn. Dann warf er ihn (Salomo) 400 Parasangen weit in das Land der Völker und vertrieb ihn von seinem Königtum, und er verlor alle seine Herrlichkeit; denn er hatte ihn in die Ferne

*) S. 1 Chron. 29, 23.

geworfen. Er ging nun an die Türen betteln und sprach: Ich, Salomo, bin König in Jerusalem gewesen. Doch man verspottete seine Rede und sprach: Ein solcher König soll an den Türen betteln? In diesem kümmerlichen Zustande verblieb er drei Jahre, weil er den drei Vorschriften der Thora zuwider gehandelt hatte (Deut. 17, 16, 17): „Er soll sich nicht viel Weiber nehmen, er soll sich nicht viel Pferde halten, er soll sich nicht Silber und Gold in sehr grosser Menge anschaffen.“ In ihnen allen war er gestrauchelt. Am Ende der bestimmten Zeit nach Ablauf der drei Jahre wollte der Heilige, geb. sei er! sich über ihn erbarmen wegen seines Knechtes David und wegen der frommen Naʿama, der Tochter des Königs von Ammon, von dem der Messias ben David hervorgehen sollte, damit er sich mit ihr verbinde und sie mit sich nach dem Lande Israel bringe. So brachte ihn der Heilige, geb. sei er! nach dem Lande Ammon und er kam in die königliche Residenzstadt משכנם. Er stand auf dem Markte der Stadt משכנם, als der Küchenmeister des Königs, der Oberste der Leibwache, welcher die Speise des Königs zubereitet und kocht, dahin kam, um zu kaufen, was er zur Herstellung seines Werkes benötigte. Er fand daselbst den Salomo dastehend und nahm ihn in Dienst, dass er das bringe, was er gekauft und er führte ihn in die Küche. Als Salomo sah, was der Küchenmeister zubereitete, sprach er zu ihm, dass er ihm beistehen und ihm dienen wolle, er verlange weiter nichts als die Kost. Es wurde ihm bewilligt, und er wohnte bei ihm und diente ihm und half ihm. Nach einigen Tagen sprach Salomo zum Küchenmeister, er solle die Speisen dem Könige nach seiner Weise kochen, gleichsam als ob er ein grosser Künstler in jenen Speisen wäre. Der Küchenmeister gewährte es ihm. So bereitete er und kochte die Leckerbissen des Königs. Als der König die Gerichte ass, die ihm der Küchenmeister brachte und das Gekochte kostete, fragte er den Küchenmeister: Wer hat diese Speisen gekocht, denn bis jetzt hast du solche wie diese mir nicht gebracht? Der Küchenmeister erzählte alles, was vorgefallen war, und dass jener Mann sie gekocht habe. Der König gab seinen Knechten sofort den Befehl, ihn zu rufen. Salomo kam vor den König und dieser

fragte ihn: Willst du mein Küchenmeister werden? Er antwortete: Ja. Der König entliess den (früheren) Küchenmeister und setzte Salomo an seine Stelle, um für ihn alle seine Speisen zu kochen. Nach diesen Dingen sah er die Tochter des Königs von Ammon, namens Naʿama (נעמה שבמדה), und sie sprach zu ihrer Mutter, sie wolle sich diesen Mann, den Küchenmeister, zum Gemahl nehmen. Ihre Mutter aber fuhr das Mädchen an und sprach zu ihr: Es gibt im Königreiche deines Vaters so viele ausgezeichnete Fürsten, dass du einen von ihnen nehmen kannst, der in deinen Augen gefällt. Die Tochter antwortete: Ich will keinen andren als diesen Küchenmeister. Die Mutter machte ihr noch viele Gegenvorstellungen, aber es half nichts, denn sie sprach: Ich finde an allen Gesichtern keinen Gefallen als nur an diesem Manne, bis schliesslich ihre Mutter gezwungen war, die Angelegenheit ihrem Gemahle, dem Könige, zu entdecken, dass seine Tochter den Küchenmeister zum Manne nehmen wolle. Als der König die Sache hörte, geriet er in heftigen Zorn und wollte beide umbringen lassen. Aber es war nicht der Wille des Heiligen, geb. sei er! sondern es geschah, dass des Königs Mitleid über sie rege wurde und er nicht unschuldiges Blut vergiessen mochte. Er rief deshalb einen von seinen Knechten und befahl ihm, sie nach einer öden Wüste zu bringen wo sie von selbst sterben würden. Und der Hämling (והסריס) tat, wie ihm der König befohlen hatte und liess sie in der Wüste und kehrte wieder zum König zurück, um ihm wie vorher zu dienen. Sie (Salomo und Naʿama) gingen von dort fort, um Speise zur Erhaltung ihres Lebens zu suchen. Sie kamen in eine Stadt am Ufer des Meeres. Als Salomo ging, Speise für ihr Leben zu suchen, traf er Fischer, die Fische verkauften. Er kaufte einen davon und brachte den Fisch zu seinem Weibe, dass sie ihn koche. Als sie den Fisch öffnete, fand sie den Ring darin, auf dem der unaussprechliche Gottesname eingegraben war. Sie gab diesen Ring ihrem Gemahl. Dieser erkannte den Ring sofort und steckte ihn an seinen Finger. Sofort kehrte sein Geist in ihn zurück und sein Sinn beruhigte sich. Er zog hinauf nach Jerusalem, vertrieb den Aschmedai, liess sich wieder auf dem Throne seines Königtums

nieder und setzte sich die Königskrone auf sein Haupt. Darauf liess er ihren Vater, den König der Ammoniter, rufen und sprach zu ihm: Warum hast du zwei Seelen (Personen) ohne Erlaubnis und Furcht umgebracht? Gott behüte! antwortete dieser, ich habe sie nicht umgebracht, sondern in die öde Wüste vertrieben, ich weiss nicht, was mit ihnen geschehen ist. Wenn du sie sehen solltest, fuhr der König Salomo, über dem Friede sei! fort, wirst du sie wiedererkennen? Wisse, dass ich der Küchenmeister bin und deine Tochter ist mein Weib. Er liess sie (sein Weib) rufen. Sie kam, küsste seine Hände, er freute sich sehr und kehrte wieder nach seinem Lande zurück.

Der kleine Midrasch knüpft an die Traktat Gittin 68a ff. aufgeführte Erzählung an und zeigt den König Salomo nach seiner Entthronung durch den Dämonenfürsten Aschmedai als armen bussfertigen Wanderer und als Küchenmeister des Königs von Ammon, bis er zuletzt nach Erlangung seines Ringes mit dem unaussprechlichen Gottesnamen seinen Thron und seine Herrschaft wiedergewinnt. Die Geschichte mit dem Ringe im Bauche des Fisches ist ein beliebtes Motiv, das in verschiedenen morgenländischen und abendländischen Legenden wiederkehrt. In der indischen Literatur kommt sie meines Wissens zuerst bei Kalidasa, Sakuntala vor.

III. Gleichnisse des Königs Salomo.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch IV, S. 145—152.)

I.

Mit einem Menschen in den Tagen Davids, des Königs von Israel, trug es sich zu, dass er sehr reich war, Knechte und Mägde und viele Güter hatte, aber nur einen einzigen Sohn besass. Was machte der Mann? Er kaufte viele Waren und gab sie seinem Sohne. Der Sohn bestieg ein Schiff, ging nach Afrika und blieb daselbst viele Jahre. Innerhalb dieser Jahre starb sein Vater und hinterliess sein Besitztum einem Knechte, der bisher der Verwalter seines Schatzes gewesen war. Der Knecht fing an, alle Hausgenossen mit verschiedenen Leiden zu drücken, so dass sie ihn verliessen und davon gingen, und er allein mit dem ganzen Vermögen blieb, das ihm sein Herr hinterlassen hatte. Er ass und freute sich, weil ihm nach dem Vermögen gelüstete. Nach einiger Zeit kehrte jener Jüngling von den Küstenstädten des Meeres nach dem Hause seines Vaters zurück und fand, dass sein Vater in das Haus der Ewigkeit (den Friedhof) abgeschieden war. Als er in sein Haus treten wollte, ging ihm der Knecht entgegen, stiess ihn fort und sprach zu ihm: Was hast du in meinem Hause zu schaffen, du Nichtswürdiger? Was machte der Jüngling? Er nahm den Stock, fing an, ihn auf sein Haupt zu schlagen und sprach zu ihm: Knecht, du hast alle meine Mühe und die Mühe meines Herrn Vaters an dich gerissen und weidest dich an diesem Reichtum! Es entstand ein grosser Streit, und niemand warf sich als Vermittler zwischen ihnen auf, bis der Sohn des Alten die Flucht ergriff, zum Könige ging und ihn bei diesem verklagte. Er

sprach: Ewig lebe der König! der Mann N. N. hat das ganze Vermögen, welches mein Herr Vater mir hinterlassen hat, genommen, und er sagt zu mir: Nicht du bist der Sohn des Alten, sondern ich. Der König sprach: Hast du Zeugen? Nein! war seine Antwort. Hierauf rief der König den Knecht und sprach zu ihm: Hast du Zeugen? Nein! war seine Antwort. Der König sprach nun zu dem Knechte: Gehe in Frieden! du hast nicht nötig, etwas zu erwidern. Als der Sohn des Alten das hörte, fing er an vor dem König zu weinen und zu schreien. Ebenso schrie er ein zweites- und ein drittesmal, bis der König ihn anfuhr und zu ihm sprach: Wenn du es wiederholst, werde ich die Hand gegen dich ausstrecken; hast du Zeugen, so ist's gut, wo nicht, was kann ich für dich tun? Der König Salomo hörte die Sache, rief den Sohn bei Seite und sprach zu ihm: Schreie nochmals zum König, und gerät er über dich in Zorn, so sprich zu ihm: Mein Herr König! wenn du mir nicht Recht schaffen kannst, so lege meine Sache in die Hand deines Sohnes Salomo. David legte sie in die Hand seines Sohnes Salomo, damit er entscheide. Salomo fragte den Jüngling: Weisst du, an welchem Orte dein Vater begraben ist? Der Jüngling antwortete: Nein! Hierauf rief er den Knecht und fragte ihn: Kennst du das Grab deines Vaters? Jawohl! gab dieser zur Antwort. So geh, fuhr der König fort, und bringe mir einen Arm deines Vaters. Der Knecht ging, schnitt einen Arm des Alten ab und brachte ihm denselben. Dann sprach der König zu ihnen: Lasset euch beide zur Ader und ein jeder fange sein Blut in seinem Gefässe auf. Der König wandte sich an den Knecht und sprach: Tauche den Knochen in dein Blut! Er tauchte ihn ein, aber er veränderte seine Farbe nicht. Dann sprach er zu dem Sohne des Alten: Tauche auch du den Knochen in dein Blut! Derselbe veränderte sofort seine Farbe und der König zeigte ihn dem ganzen Volke. Sehet, sprach er zu ihnen, dieses Blut ist von diesem Knochen hervorgegangen! Ganz Israel geriet in Verwunderung. Das ganze Vermögen ging nun an den Jüngling über, und er herrschte über den Knecht wider dessen Willen. Darum heisst es (1 Reg. 3, 12): „Und Salomo war weiser als alle Menschen."

II.

In den Tagen des Königs Salomo begab es sich, dass ein Mensch von Tiberias nach Bitther (*Βιθθηρά*) ging, um Thora zu lernen. Der junge Mann war sehr schön. Ein Mädchen sah ihn und sprach zu ihrem Vater: Ich bitte dich, verheirate mich mit diesem jungen Mann! Der Vater ging ihm sofort nach und sprach zu ihm: Möchtest du heiraten? Ich will dir meine Tochter geben. Der junge Mann antwortete: Jawohl! Die Verlobung wurde sogleich vollzogen, und der Mann kehrte nach seinem Hause zurück und freute sich mit seinem Weibe ein Jahr. Am Ende des Jahres sprach sein Weib zu ihm: Ich bitte dich, führe mich zu meinen Eltern, ich möchte sie sehen. Alsbald nahm der Mann Pferde, Kostbarkeiten, Speise und Trank und ging mit seinem Weibe, um dessen Eltern zu besuchen. Unterwegs überfiel sie ein bewaffneter Räuber. Als das Weib den Räuber sah, erfasste Liebe zu ihr sein Herz, und das Weib und der Räuber fassten sich zusammen und banden den jungen Mann mit Stricken, und der Räuber trieb mit dem Weibe obscöne Dinge. Darauf kehrte der Räuber zurück, um zusammen zu essen und zu trinken, aber der junge Mann lag gebunden an einem Baume und sah alles mit an. Als die Zeit kam, mit der jungen Frau schlafen zu gehen, nahm der Räuber den Becher, legte ihn an sein Kopfende und schlief ein. Da kam eine Schlange und trank von dem Weine und spie Gift des Todes hinein. Als der Räuber von seinem Schlafe erwachte, nahm er den Becher, trank und starb. Der junge Mann sah das Wunder, das ihm geschehen, und sprach zu seinem Weibe: Ich bitte dich, befreie mich und entferne von mir die Stricke! Dieses sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor dir, du könntest mich umbringen. Er beteuerte ihr mit einem Schwure: Ich will dich nicht töten. Er sah sich nach dem Räuber um, und siehe, er war ein verdorrtes Holz. Er nahm sofort sein Weib und beide gingen nach ihrem Vaterhause. Als ihre Eltern sie sahen, freuten sie sich sehr und veranstalteten ein Mahl. Der Mann aber sprach zu ihnen: Ich will nicht eher essen und trinken, als bis ich erzählt habe, was mir widerfahren ist. Er trug sogleich die ganze Begebenheit vor. Was machte

ihr Vater? Er brachte seine frevelhafte Tochter ums Leben. Darum hat Salomo in seiner Weisheit gesagt (Koh. 7, 28): „Einen Mann aus Tausend habe ich gefunden, aber ein Weib unter diesen allen habe ich nicht gefunden."

III.

Eine Begebenheit mit dem Könige Salomo, über dem Friede sei! welcher im heiligen Geiste gesagt hat: „Einen Mann aus Tausend habe ich gefunden, aber ein Weib unter diesen allen habe ich nicht gefunden." Als das Volk und das Synedrium dieses Wort hörten, verwunderten sie sich. Salomo sprach: Wenn ihr wollt, so will ich es euch beweisen. Wohlan! versetzten alle. Er sprach zu ihnen: Suchet ein Weib von den besten der Stadt und ebenso auch einen Mann, der von allen der beste ist. Sie suchten und fanden einen Mann, der ein gutes und schönes Weib hatte. Der König sandte nach ihm und liess ihn rufen. Sie brachten ihn vor ihn. Der König sprach zu ihm: Wisse, ich will dir Ehre erweisen und dich zum Obersten meines Palastes machen. Der Mann antwortete: Ich bin dein Knecht und will dir sein wie einer von deinen Knechten. Der König Salomo sprach zu ihm: Geh, töte dein Weib und bringe mir ihren Kopf in dieser Nacht, morgen will ich dir meine Tochter geben und dich zum Aufseher über den grössten Teil Israels machen! Der Mann antwortete: Ich werde deinen Willen tun. Er ging nach Hause, sein Weib aber war anmutig und schön, und sie hatte von ihm kleine Kinder. Das ging ihm zu Herzen und er weinte und klagte. Als sein Weib sah, dass er so verdriesslich war (שהיו פניו נזעמים), drang sie in ihn und sprach zu ihm: Was ist dir, mein Herr? Denn ich sehe, dass du verdriesslich bist. Er sprach zu ihr: Lass mich, denn eine Sorge quält mein Herz. Sie brachte ihm sogleich zu essen und zu trinken, allein er wollte nichts geniessen. Er sann in seinem Herzen darüber nach und sprach: Was soll ich tun? Soll ich mein Weib umbringen, ich habe kleine Kinder von ihr? Er sprach zu seinem Weibe: Geh und lege dich mit deinen Kindern nieder. Als sie sich niedergelegt hatte und in Schlaf versunken war, zog er sofort sein Schwert, um sie zu töten. Da fand er aber ihren

kleinen Sohn schlafend zwischen ihren beiden Brüsten und der andere lag mit seinem Kopfe zwischen dessen Schultern. In dieser Stunde sprach der König Salomo: Der Satan ist in sein Herz eingezogen. Wehe mir! sprach der Mann, was soll ich tun? Wenn ich sie töte, so sterben diese kleinen Kinder mit ihr. Er steckte sein Schwert sogleich in die Scheide zurück und sprach (Sach. 3, 2): „Der Ewige fahre dich an, Satan!" Er kehrte ein zweitesmal zurück und sprach: Ich will sie töten, morgen gibt mir der König seine Tochter und von seinem Reichtum. Er zückte sofort sein Schwert gegen sie. Da sah er, wie ihr Haar ausgebreitet über den Gesichtern der Kinder war. Da erfasste sein Herz sofort Erbarmen, und er sprach: Wenn mir der König sein ganzes Haus und seinen ganzen Reichtum (כל ביתו וכל עושרו) gäbe, ich kann dieses mein Weib nicht umbringen. Er steckte sofort sein Schwert wieder in die Scheide und lag bei seinem Weibe bis zum Morgen. Siehe, da kamen die Boten des Königs seinetwegen und führten ihn vor den König. Der König fragte ihn: Was hast du getan? Hast du ausgeführt, was du gesagt hast? Wenn es gut in den Augen des Königs erscheint, gab der Mann zur Antwort, so dringe nicht in mich in dieser Sache, ich habe es einmal, zweimal zu tun versucht, brachte es aber nicht über mein Herz, es auszuführen. Salomo sprach: Siehe, „einen Mann aus Tausend habe ich gefunden." Der Mann ging heraus vor dem Könige und man liess ihn bis zu dreissig Tagen in Ruhe. Nach dreissig Tagen sandte der König heimlich zu seinem Weibe und liess sie vor sich kommen. Der König sprach zu ihr: Ist dein Mann gut? Jawohl! versetzte sie. Der König sprach: Ich habe von deiner Schönheit und von dem Glanze deines Angesichts gehört und liebe dich, ich will dich zum Weibe nehmen, dich zur Königin über alle Fürstinnen des Königreichs setzen und dich kleiden in Gold von deinem Kopfe bis zu deinen Füssen. Das Weib sprach: Siehe, alles was du willst, will ich tun. Der König fuhr fort: Nur eine Sache schadet uns (steht uns im Wege), denn ich kann nichts tun, da du einen Mann hast. Was ist zu tun? fragte das Weib. Der König versetzte: Bringe deinen Mann um, hernach will ich dich zum Weibe nehmen.

So will ich tun, gab sie zur Antwort. Der König dachte in seinem Herzen: Wenn dem so ist, wird diese ihren Mann umbringen, ich will daher vorbeugend etwas tun, dass er nicht stirbt? Was machte er? Er gab ihr ein Schwert von Stanniol. Als sie das Schwert aufblitzen sah, sprach der König: Mit diesem Schwerte bringe ihn um, sobald du es an seinen Hals legst, wird dieser durchschnitten. Das Weib ging mit dem Schwerte nach ihrem Hause. Als ihr Mann kam, stellte sie sich vor ihn, und sie umarmten und küssten sich. Sie sprach zu ihrem Mann: Mein Herr, Krone meines Hauptes, setze sich! Als er das hörte, freute er sich sehr, setzte sich, und es war kein böser Gedanke in seinem Herzen. Sie brachte sogleich den Tisch herbei, und sie assen und tranken. Ihr Mann sprach zu ihr: Mein Weib, was hast du in dieser Nacht vor? Sie antwortete: Ich will mich freuen mit dir und möchte dich in dieser Nacht berauscht sehen. Guten Herzens (fröhlichen Sinnes) scherzte er vor ihr, trank und wurde trunken, bis er in Schlaf versank. Als sie ihn so sah, stand sie auf, gürtete ihre Lenden (fasste Mut) und zog das Schwert, das ihr der König gegeben hatte und fing an, die Haut zu durchschneiden. Sogleich erwachte ihr Mann aus seinem Schlafe und sah, und siehe, sein Weib stand vor ihm, um ihn umzubringen. Er sprach zu ihr: Tue mir die Sache kund, und wer dir dieses Schwert gegeben hat, und wie das Werk war, wenn du es mir nicht sagst, haue ich dich in Stücke (wörtl.: so mache ich dein Fleisch zu Gliedern). Sie sprach zu ihm: So und so verhält sich die Sache. Der König Salomo hat es mir befohlen. Fürchte dich nicht! sprach er (beruhigend) zu ihr. Als er am Morgen erwachte, siehe, da kamen um ihretwillen die Boten des Königs. Der Mann begab sich sogleich mit seinem Weibe zum König, vor dem das Synedrium sass. Als der König sie sah, lachte er. Der König sprach zu ihnen: Ich bitte euch, erzählt mir, wie die Sache gewesen ist. Sie sprachen: So und so war es. Als ich erwachte, fand ich mein Weib über mir stehend, um mich umzubringen, wäre nicht das Schwert von Stanniol gewesen, so wäre ich bereits tot und aus der Welt hinweg. Ich habe mich über sie erbarmt, sie aber hat sich über mich nicht erbarmt. Salomo

sprach: Das habe ich gewusst, dass die Weiber kein Erbarmen haben, deshalb gab ich ihr ein Schwert von Stanniol. Als die Synedrialmitglieder das hörten, sprachen sie: Wahrheit ist, was der König gesagt hat: „Einen Mann aus Tausend habe ich gefunden, aber ein Weib habe ich unter diesen allen nicht gefunden!"

IV.

Mit drei Brüdern trug es sich zu, dass sie zum König Salomo gingen, um Thora zu lernen. Stehet (hier), sprach der König Salomo zu ihnen, und dienet vor mir, ich will euch Weisheit lehren. Er setzte sie als Oberste seines Pargod*) ein und sie standen vor ihm (dienten ihm) 13 Jahre. Nach Ablauf der 13 Jahre sprach der eine zum andern: Was haben wir getan? Wir haben unsre Häuser verlassen und alles, was uns gehört, siehe, 13 Jahre hindurch, und sind gekommen, um Thora zu lernen, und wir haben den König bedient, und wir haben nichts gelernt, wir wollen uns die Erlaubnis holeh, zu unsern Häusern zurückkehren zu dürfen. Eines Tages kamen sie zu Salomo und sprachen zu ihm: Unser Herr, siehe, 13 Jahre sind es, dass wir unsre Häuser verlassen haben, gib uns die Erlaubnis, zu gehen und nach den Leuten unsrer Häuser zu sehen. Sofort rief der König seinen Schatzmeister, ihm dreihundert Goldstücke zu bringen. Er sprach darauf zu ihnen: Nun wählet euch eins von beiden, entweder ich lehre einem jeden von euch drei Worte der Weisheit, oder ich gebe einem jeden von euch hundert Goldstücke. Sie berieten sich sofort unter sich, nahmen das Geld, erhielten die Erlaubnis und gingen hinweg. Als sie sich etwa vier Mil von der Stadt entfernt hatten, hub der Jüngste an und sprach zu seinen Brüdern: Was haben wir getan? Sind wir wegen der Goldstücke hierher gekommen oder um Thora zu lernen? Wenn ihr meinem Rate folgen wollt, so kommt, wir geben das Geld zurück und lernen vom Könige Salomo Weisheit. Wenn du Lust hast, versetzten seine Brüder, die Goldstücke zurückzugeben, um drei Worte der Weisheit zu lernen, so geh, wir kehren nicht um, um Worte für Geld zu erwerben. Sogleich kehrte der Jüngste zu Salomo zurück und sprach zu

*) D. i. des Vorhanges der Tür zum inneren Gemache.

ihm: Mein Herr! ich bin nicht wegen der Goldstücke hierher gekommen, ich bitte dich, nimm die Goldstücke und lehre mich Weisheit. Der König begann sofort, sie ihn zu lehren. Er sprach zu ihm: Mein Sohn! wenn du eine Reise unternimmst, so achte darauf: Hebt die Morgendämmerung an, so sei bereit zum Gehen, und begib dich abends zur Ruhe, wenn es noch Tag ist. Siehe, das ist eins. Wenn du einen Strom siehst, dass er angeschwollen (eig. wie er voll) ist, so gehe nicht hinein, sondern warte, bis er fällt und zu seinem Orte (in sein Bett) zurückkehrt. Siehe, das sind zwei. Niemals offenbare einem Weibe ein Geheimnis, selbst deinem Weibe nicht. Siehe, das sind drei. Sogleich nahm er (der Schüler) die Erlaubnis, setzte sich auf sein Pferd, lief und ging seinen Brüdern nach. Als er sie erreichte, sprachen sie zu ihm: Was hast du gelernt? Er antwortete: Was ich gelernt habe, habe ich (für mich) gelernt. Er fing an mit seinen Brüdern zusammen zu gehen (התחיל כלילך ביחד יום אחרי). Als sie gegen neun Stunden gegangen waren, stiessen sie auf einen Ort, der schön war, um sich niederzulassen (der zur Ruhe einlud). Der Jüngste hub an: Siehe, der Ort ist gut zu übernachten, denn wir finden hier Wasser, Holz und Gras, die Pferde zu weiden. Wenn es euch gefällt, so übernachten wir hier und wenn die Morgenröte aufsteigt, so gehen wir, wenn Gott am Leben erhält (eig. wenn Gott dieses Leben beschliesst), mit Glück weiter. Du Tor! versetzten seine Brüder, in der Stunde, wo du das Geld gabst und die Worte kauftest, erkannten wir, dass keine Weisheit in dir ist (כי אין בך חכמה). Wir können bis zum Abend noch acht Mil gehen, und du sagst, wir sollen hier übernachten? Tut nach eurem Belieben! versetzte der Bruder, denn ich weiche nicht von hier. Sie setzten ihre Reise fort, er aber blieb dort zurück, fing an Holz zu fällen, Feuer anzuzünden und baute eine Art Binsenzelt für sich und sein Vieh und liess das Pferd bis zum Abend weiden und gegen Abend gab er ihm Gerste. Nachdem er und sein Vieh gegessen hatte, legte er sich in der Nacht in Sicherheit nieder. Seine Brüder gingen bis zum Abend, sie konnten aber keine Weide für ihr Vieh und kein Holz und kein Feuer finden. Ein grosser Schnee fiel auf sie herab, sodass sie vor grosser Kälte starben,

jenem jungen Manne aber schadete der Schnee nicht wegen der Binsenhütte, wegen des Feuers, des Essens und Trinkens. Als die Morgenröte aufstieg, rüstete er sich, ritt auf seinem Pferde, begab sich auf den Weg und ging seinen Brüdern nach, fand sie aber tot. Als er sie sah, fiel er weinend auf sie nieder, nahm ihr Geld, begrub sie und ging weiter. Während dem ging die Sonne auf, der Schnee schmolz und die Ströme traten über alle ihre Ufer, so dass er nicht über den Strom setzen konnte. Sofort stieg er von seinem Pferde und wartete, bis er abnahm (עד שמיעט, bis er weniger wurde). Als er am Ufer des Stromes dahinging und nach der einen Seite hinschaute, sah er die Knechte Salomos, wie sie zwei Tiere mit Gold beladen führten. Sie sprachen zu ihm: Warum setzest du nicht über? Er antwortete: Weil er (der Strom) angeschwollen ist. Sie fingen an, überzusetzen, als sie aber in die Mitte des Stromes kamen, schwemmte er sie fort und sie starben, der junge Mann aber, weil er wartete, bis der Strom herabsank, setzte über, nahm das Geld und ging in Frieden nach seinem Hause. Als die Weiber seiner Brüder ihn sahen, fragten sie nach ihren Ehemännern. Er sprach zu ihnen: Sie stehen (vor Salomo), Weisheit zu lernen. Er fing nun an, Felder und Weinberge zu kaufen, Paläste zu bauen und Herden und Besitztümer zu erwerben. Sein Weib fragte ihn: Mein Herr! sage mir, woher hast du dieses Geld? Sofort geriet er in Zorn über sie und versetzte ihr heftige Schläge. Er sprach: Was hast du darnach zu fragen? Sie redete ihm aber einmal und mehrere Male zu, bis er ihr alles erzählte. Einmal geriet er in Streit mit seinem Weibe, da fing sie an zu schreien und sprach: Nicht genug, dass du deine beiden Brüder umgebracht hast, du willst auch mich umbringen! Als die Weiber seiner Brüder den Tod ihrer Ehemänner vernahmen, gingen sie sogleich und erhoben Klage gegen ihn vor dem Könige. Der König gab sofort den Befehl, ihn vor sich zu bringen und gebot, ihn hinzurichten. Als man ihn hinausführte, um ihn hinzurichten, sprach er zu ihnen (den Henkern): Ich bitte, gestattet mir, dass ich vor dem Könige meine Worte rede. Man führte ihn sofort zum Könige, und er fiel auf sein Angesicht und sprach: Mein Herr! ich bin

einer von den drei Brüdern, die wir 13 Jahre vor dir gestanden haben, um Weisheit zu lernen, und ich bin der Jüngste, der ich die Goldstücke zurückbrachte, um von dir Weisheit zu lernen, und die Weisheit, die du mich gelehrt hast, ist mein Unglück geworden. Der König erkannte sofort die Wahrheit und sprach: Fürchte dich nicht, das Geld, welches du von deinen Brüdern und von meinen Knechten genommen hast, ist dein, denn die Weisheit, die du erworben hast, hat dich vom Tode und aus der Hand dieses Weibes gerettet, geh und freue dich mit deinem Weibe. In dieser Stunde sprach Salomo (Prov. 16, 16): „Weisheit erwerben, um wie vieles besser ist es, als Gold und feines Gold."

V.

Mit einem Manne in den Tagen Sauls, des Königs von Israel, begab es sich, dass er ein schönes und sehr anmutiges Weib hatte. Sie war sehr reich, der Mann aber war sehr alt, und es nahte schon seine Zeit, in das Haus der Ewigkeit abzuscheiden. Wegen der Anmut des Weibes kam es, dass der Fürst der Stadt seine Augen auf sie richtete und Willens war, sie mit erhobener Hand zu nehmen (zu heiraten), sie wollte es aber unter keiner Bedingung, und ihr Herz beschlich Furcht ohne Massen. Sie nahm daher all ihr Geld und steckte es in Krüge, bestrich dieselben an der Oeffnung mit Honig und gab sie einem Manne, einem Bekannten und Freunde ihres Mannes, in Gegenwart von Zeugen zur Aufbewahrung und floh aus der Stadt. Nach einiger Zeit starb jener Fürst, und das Weib kehrte nach ihrem Hause zurück. Der Mann aber, in dessen Hand das Aufbewahrte sich befand, veranstaltete das Verlobungsmahl seines Sohnes, und dazu brauchte er Honig. Er ging, und da er fand, dass jene Krüge voll Honig waren, nahm er ein wenig von dem Honig, den er an der Oeffnung der Krüge fand. Schliesslich aber gewahrte er, dass die Krüge voll von Goldstücken waren. Er nahm sogleich das Geld heraus und füllte die Krüge mit Honig Nach der Rückkehr des Weibes nach ihrem Hause ging sie sofort zu jenem Manne und sprach zu ihm: Gib mir das Aufbewahrte, das ich in deine Hand gelegt habe, zurück! Er sprach zu ihr: Geh und bringe mir die Zeugen, in deren Gegenwart du mir

den Honig gegeben hast, und nimm, was dir gehört. Sie ging und brachte die Zeugen, und er holte alle Gefässe und übergab sie ihr in Gegenwart der genannten Zeugen. Als sie nach ihrem Hause ging, fand sie, dass alle Gefässe voll von Honig waren. Sie fing an zu schreien und zu weinen. Sie ging zum Richter der Stadt und erhob Klage gegen ihn. Der Richter fragte sie: Hast du Zeugen? Sie antwortete: Nein! Er sprach zu ihr: Meine Tochter! was kann ich für dich tun? Geh zum Könige Saul, er mag dir Recht sprechen. Sie ging zu Saul und dieser wieder schickte sie zum Synedrium. Dieses sprach zu ihr: Hast du Zeugen, dass du diesem Manne das Geld zur Aufbewahrung gegeben hast? Sie sprach: Ich habe keine Zeugen, denn ich habe die Sache mit List aus Furcht vor dem Fürsten getan. Die Synedrialmitglieder sprachen zur ihr: Wir haben nur die Erlaubnis auf Grund des Ausspruchs von Zeugen zu entscheiden, denn wir können nicht Rechtssachen entscheiden, die nur im Herzen sind. Mit Seelenbetrübnis ging sie von dannen. Auf dem Wege nach Hause begegnete ihr David, der König von Israel, welcher damals noch ein kleiner Knabe war und das Vieh weidete und mit den Knaben spielte. Sie schrie sofort und sprach: Mein Sohn! ich habe Klage erhoben, man hat mir aber nicht Recht verschafft gegenüber dem Manne, der mich betrogen hat, so höre du auf meine Worte und verschaffe mir Recht durch deine Gnade! Er sprach zu ihr: Geh zum Könige, dass er mir die Erlaubnis gibt, so werde ich deine Rechtssache ans Licht bringen. Sie ging zum Könige und sprach zu ihm: Mein Herr! ich habe einen Knaben gefunden, der es nach seinen Worten (nach seiner Aussage) versteht, meine Rechtssache ans Licht zu bringen. Geh! versetzte der König, und bringe ihn vor mich. Sie rief ihn zum Könige. Dieser sprach zu ihm: Ist es wahr, dass du diese Rechtssache ans Licht zu bringen vermagst? Er antwortete: Wenn du mir die Erlaubnis dazu gibst, mein Vertrauen ist auf meinen Schöpfer. Darauf sprach er zu dem Weibe: Geh mit ihm. David sprach zu ihr: Hole die Gefässe hervor, die du jenem Manne zur Aufbewahrung gabst. Sie holte die Gefässe. Er sprach: Erkennst du, dass dies die Gefässe sind, welche du jenem Manne zur Aufbewahrung gegeben hast?

Sie antwortete: So ist es, mein Herr. Darauf fragte er den Mann ebenso und er bekannte, dass es die Geräte seien. Darauf befahl David: Geh und bringe mir andere leere Gefässe! Sie ging und brachte sie ihm. Er leerte darauf den Honig in diese Gefässe, ergriff jene und zerbrach sie vor den Augen der Versammlung. Er untersuchte und fand in den Scherben der Gefässe an einem Orte zwei Goldstücke, die an den Seiten der Krüge angeklebt waren. Sogleich hob David an und sprach zu dem Inhaber des Anvertrauten: Geh und gib das Anvertraute dem Weibe zurück. Als Saul und ganz Israel das hörten, gerieten sie sofort in Verwunderung über die Sache und sie erkannten, dass der heilige Geist in ihm war.

VI.

Mit einem Manne in den Tagen Salomos, des Königs von Israel, trug sich folgendes zu. Eines Tages kam Aschmedai, der König der Dämonen, zu ihm und sprach zu ihm: Bist du der, über den geschrieben steht (1 Reg. 5, 11): „Und er war weiser denn alle Menschen?“*) Salomo antwortete: So hat es mir der Heilige, geb. sei er! verheissen. Aschmedai sprach: Wenn du willst, so will ich dir etwas zeigen, was du dein lebelang noch nicht gesehen hast. Tue es! (versetzte Salomo). Sofort streckte er seine Hand in den Erdboden und liess aus ihm einen Mann mit zwei Köpfen und vier Augen hervorgehen. Salomo geriet in Beben und Schrecken und sprach: Bringe mir ihn (den Menschen) in mein Gemach hinein. Er sandte darauf zu Benajahu ben Jehojada, rief ihn und sprach zu ihm: Meinst du, dass es unter uns Menschen gibt? Dieser antwortete: Beim Leben deiner Seele, mein Herr König, wenn ich das weiss! Allein ich habe von Achitophel, dem Lehrer deines Vaters, gehört, dass es unter uns Menschen gibt. Wenn ich dir nun einen von ihnen zeige, was wirst du sagen? Benajahu sprach: Wie vermagst du mir einen solchen aus der Tiefe der Erde zu zeigen, welche ein Weg von 500 Jahren ist, und zwischen einer Erde und der anderen ist auch ein Weg von 500 Jahren? Salomo schickte sogleich hin und man brachte ihn zu ihm.

*) S. Tosaphoth zu Menachoth 36a.

Als Benajahu ihn sah, fiel er auf sein Angesicht und sprach: (Gepriesen seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt) der uns am Leben gelassen und bis zu dieserZeit erhalten hat (שהחיינו וקיימנו לזמן הזה)! Wessen Sohn bist du? fragte er den Mann. Ich bin von den Menschenkindern, versetzte der Gefragte, und zwar von Nachkömmlingen Kains. Jener: An welchem Orte ist euer Wohnsitz (wo haltet ihr euch auf)? Dieser: Auf der bewohnten Erde. Jener: Gibt es bei euch eine Sonne oder einen Mond? Dieser: Jawohl, und auch wir pflügen und ernten und haben Schafe nnd anderes Vieh. Jener: An welchem Orte geht bei euch die Sonne auf? Dieser: An der Abendseite und an der Morgenseite geht sie unter. Jener: Betet ihr? Dieser: Jawohl! Jener: Und wie lautet euer Gebet? Dieser: „Wie viel sind deine Werke, Ewiger! Du hast sie alle mit Weisheit gemacht" (Ps. 104, 24). Jener: Wenn du willst, bringen wir dich wieder an deinen Ort zurück. Dieser: Erweiset mir eure Güte (עשו טובתכם) und bringet mich wieder an meinen Ort zurück! Der König rief sogleich den Aschmedai und sprach zu ihm: Geh und bringe ihn wieder an seinen Ort zurück. Aschmedai antwortete: Ich kann ihn nicht wieder an seinen Ort zurückbringen. Als der Mann seine Lage sah, nahm er sich ein Weib und zeugte mit ihr sieben Kinder, sechs von ihnen waren der Mutter ähnlich, einer aber dem Vater, denn er hatte zwei Köpfe. Er pflügte und erntete und wurde ein grosser Reicher unter den Reichen der Welt. Nach einiger Zeit starb jener Mann und hinterliess seinen sechs Söhnen die Erbschaft. Sie sprachen: Wir sieben haben das Vermögen unseres Vaters zu teilen. Der eine aber, welcher die zwei Köpfe hatte, sprach: Wir sind acht, mir liegt ob, zwei Teile zu beanspruchen (zu nehmen). Sie gingen alle zu Salomo und sprachen zu ihm: Unser Herr König! wir sind sieben, unser Bruder aber, der zwei Köpfe hat, spricht, dass wir acht sind, und er will, dass wir das Vermögen unseres Vaters in acht Teile teilen, und er will sich zwei Teile nehmen. Als Salomo das hörte, war ihm die Sache verborgen, daher berief er sofort das Synedrium und sprach zu ihnen: Was meint ihr in dieser Sache? Sie dachten bei sich: Sagen wir: Er (der Mensch mit zwei

Köpfen) ist einer (gilt für einen), so sagt er vielleicht: Es sind zwei (er gilt für zwei), infolgedessen schwiegen sie. Salomo sprach zu ihnen: Morgen werde ich Recht sprechen. Um Mitternacht ging er in den Tempel und stand im Gebete vor Gott und sprach: Herr der Welt! als du dich mir in Gibeon offenbartest und zu mir sprachst: Bitte, was ich dir geben soll! da bat ich von dir nicht um Silber und nicht um Gold, sondern um Weisheit, um die Menschenkinder in Gerechtigkeit zu richten. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Ich gebe dir am Morgen Weisheit. Am Morgen schickte er und versammelte das ganze Synedrium. Salomo sprach zu ihnen: Bringet vor mich den Menschen mit den zwei Köpfen. Sie brachten ihn vor ihn. Er sprach zu ihnen: Seht, wenn der eine Kopf weiss, was ich dem anderen tue, so ist es eine Person, wenn nicht, so sind es zwei. Salomo sprach: Bringet mir warmes Wasser, alten Wein und leinene Kleider. Sie brachten ihm warmes Wasser, und er legte den Mann auf sein Angesicht, sprengte auf ihn das warme Wasser und den alten Wein. Der Mann rief: Mein Herr König! wir sterben, wir sterben, wir sind eine Person und nicht zwei. (Salomo sprach:) Habt ihr mir nicht gesagt, dass ihr zwei Personen wäret? Als die Israeliten den Rechtsspruch des Königs sahen, verwunderten sie sich, sie erzitterten alle und gerieten in Furcht vor ihm. Darum heisst es: „Und er war weiser denn alle Menschen."

Wie bei den Juden wird Salomo auch bei den Arabern als ein Held verherrlicht, der durch tiefe Weisheitssprüche, scharfsinnige Rechtsentscheidungen und schnelle Lösung von schwierigen Rätselfragen die Verwunderung seiner Zeitgenossen auf sich lenkte. So wird im Koran Sure 21, 78 u. 79 der Entscheidung eines Prozesses gedacht, in der er seinem Vater David an Scharfsinn überragt. Es waren nämlich, wie Beidhâwî ausführt, während der Nacht einige Schafe in Abwesenheit ihres Hirten auf das Feld (oder wie andere wollen: in den Weinberg) eines anderen geraten und hatten das Getreide abgefressen. Darüber entstand zwischen dem Eigentümer der Schafe und

dem Eigentümer des Feldes ein Streit. Derselbe kam zuerst vor den König David und dieser entschied, dass die Schafe dem Eigentümer des Feldes zum Ersatze des Schadens, den er erlitten, gehören sollten. Salomo aber, der damals erst elf Jahre alt war, hielt es für billiger, dass dem Eigentümer des Feldes nur die Nutzniessung der Schafe, nämlich ihre Milch, ihre Lämmer und ihre Wolle solange zustehe, bis ihr Besitzer durch seine Arbeit und auf seine Kosten wieder in eine Lage versetzt worden sei, die der gleich sei, in welcher er vor dem Einbruch der Schafe gewesen, dann sollten die Schafe wieder an ihren Besitzer zurückfallen. Und so geschah es. David selbst gefiel der Schiedsspruch seines Sohnes und gab ihm vor den seinigen den Vorzug. — Während der Rechtsstreit der beiden Frauen wegen des lebendigen und toten Kindes 1 Reg. 3, 16 ff. nur vor das Forum Salomos kommt, gelangt er nach der muhammedanischen Legende bei Buchârî (ed. Krehl II, S. 493) vor das Forum Davids und Salomos. David sprach der älteren Frau das Kind zu. Die beiden Frauen waren aber mit diesem Urteil nicht zufrieden, sondern begaben sich zu Salomo, um sein Urteil zu vernehmen. Dieser forderte ein Messer, um das lebende Kind unter sie zu teilen. Da schrie die jüngere: Tue das nicht, Allah möge sich erbarmen! Salomo erkannte daraus in der jüngeren die Mutter und sprach ihr das Kind zu.

Uebrigens hat die biblische Erzählung bei ihrem Uebergange zu den Arabern eine kleine Umbiegung erfahren, indem das eine Kind nicht im Bette von einer der beiden Frauen erdrückt, sondern von einem Wolfe geraubt wird.

Auch der in der jüdischen Legende erwähnte (vergl. Midrasch Beresch. r. Par. 83 zu Gen. 8, 1) vor dem König Alexander von Makedonien verhandelte Rechtsstreit zweier Männer, von denen der eine dem andern einen Acker verkauft hatte, in welchem der Käufer beim Graben einen Schatz gefunden und ihn nicht behalten wollte, weil er ihn nach seiner Meinung nicht mitgekauft habe, der Verkäufer ihn aber auch nicht annahm, weil nach seiner Meinung er mit dem Acker zugleich den Schatz verkauft habe, erscheint in der arabischen Legende (s.

Buchârî a. a. O. II, 883 vergl. Weil, Bibl. Legenden der Muselmänner S. 215) vor David und Salomo. David entscheidet, die Streitenden sollten sich in den Schatz teilen, Salomo dagegen fällt den Spruch: Die Streitenden sollten sich verschwägern und der Schatz möge den Neuvermählten als Aussteuer gegeben werden.

Zu dem Grusse: Lange lebe der König, S. 14 Z. 1, vergl. Dan. 2, 4 u. 3, 9 und im Assyrischen den Eigennamen Šarru-lu-da-ri (d. i. lange lebe der König) bei Sanherib II 62.

Salomo, der weise Richter, entspricht, wie mir Dr. E. Herrmann mitteilt, dem Nebo-Nabu, der der Gott des Tierkreiszeichens der Wage ist, des Symbols der richterlichen Tätigkeit.

Die Erzählungen von Salomos Thron (Jellinek, Bet ha-Midrasch II, S. 83—85) und Salomos Thron und Hippodrom (das. S. 34—39) finden sich mit anderen verwandten haggadischen Stoffen übersetzt und ausführlich behandelt in meiner Schrift: Salomos Thron und Hippodrom, Abbilder des babylonischen Himmelsbildes (Ex oriente lux, Bd. II, Heft 3).

IV. Hiram, König von Tyrus.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch V, S. 111 und 112).

Hiram, König von Tyrus, war sehr stolz. Was machte er? Er kam zum Meere und machte sich vier lange eiserne Säulen ohne Mass*) und stellte sie im Geviert auf und machte sich sieben Sphären (רקיעים), einen Thron, Tiere (חיות), Donner, Blitze und Brandpfeile. Die erste Sphäre machte er aus Kristall 500 Ellen (im Geviert), befestigte an ihr Sonne, Mond und Sterne. Die zweite Sphäre machte er aus Eisen 1500 Ellen im Geviert, und ein Wasserkanal trennte die zweite von der dritten Sphäre. Auch brachte er an ihr rollende Sterne an, die sich spalteten, die einen für die anderen, und sie wurden wie Donner vernommen. Die dritte Sphäre machte er von Blei 2000 Ellen im Geviert, und ein Wasserkanal trennte zwischen ihnen. Die vierte Sphäre machte er von Metall 2500 Ellen im Geviert, und ein Wasserkanal trennte zwischen ihnen. Die fünfte Sphäre machte er von Kupfer 3000 Ellen im Geviert, und ein Wasserkanal trennte zwischen ihnen. Die sechste Sphäre machte er von Silber 3500. Ellen im Geviert und befestigte an ihr Edelsteine und Perlen. Die siebente Sphäre machte er aus Gold 4000 Ellen im Geviert und befestigte an ihr Tiere und Cherube. Er machte sich ein Lager von Gold daran und zu dessen Häupten rote Perlen, er machte sie sichtbar von hier und von dort. Hier wurden sie Blitze und dort wurden sie Brandpfeile. Und erschütterte er sich selbst, so spalteten sie sich, die einen für die anderen, und sie wurden gehört wie Blitze und Donner. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Ezechiel: Menschensohn! geh und sprich zu Hiram: Was brüstest du dich? Bist du

*) Nach einer anderen LA: Deren Mass gleich war.

nicht ein Weibgeborner? Ezechiel antwortete: Wie soll ich zu ihm gehen, da er in der Luft steht. Der Heilige, geb. sei er! sandte einen Wind, der ihn an den Locken (בצוצית) seines Hauptes fasste, wie es heisst (Ezechiel 8, 3): „Und er nahm mich bei den Locken meines Hauptes," und führte ihn in die Luft zu Hiram. Als Ezechiel zu ihm kam, ergriff ihn Zittern. Er sprach zu ihm: Warum brüstest du dich, bist du nicht ein Weibgeborner?*) Ein Weibgeborner bin ich, versetzte Hiram, allein ich lebe und bestehe für immer. Wie der Heilige, geb. sei er! seinen Sitz im Herzen der Meere hat, so auch ich; wie der Heilige, geb. sei er! seinen Sitz in den sieben Sphären hat, so auch ich; und nicht allein das, sondern wie viele Könige sind gestorben, während ich ewig lebe! David regierte 40 Jahre, dann starb er, während ich lebe. Salomo regierte 40 Jahre, dann starb er, während ich lebe. Und so habe ich alle 21 Könige Israels begraben, während ich lebe und fortbestehe. Und ebenso habe ich alle Könige Judas und die zehn Propheten und die zehn (Hohen)priester begraben, während ich lebe und fortbestehe. Siehe, ein Gott bin ich, auf dem Sitze der Götter sitze ich. Ezechiel sprach zu ihm: Gab es nicht grosse Könige, und sie haben nicht so wie du getan? Wem glich Hiram? Einem Sklaven, der für seinen Herrn ein Kleid gemacht hat. So oft der Sklave das Kleid sieht, brüstet er sich und spricht: Ich habe ein Kleid für meinen Herrn gemacht. Da sprach der König: Ich zerreisse das Kleid, so wird sich der Sklave mir gegenüber nicht brüsten. So brüstete sich auch Hiram, weil er Zedern zum Tempel gesandt hatte. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Siehe, ich verwüste mein Haus, damit sich nicht Hiram mir gegenüber brüste, wie es heisst (Sach. 11, 1): „Oeffne, Libanon, deine Türen, und Feuer fresse deine Zedern." Was war sein Ende? Der Heilige, geb. sei er! brachte über ihn Nebukadnezar und er beschlief seine Mutter vor seinem Angesichte, stürzte ihn von seinem Throne, schnitt von seinem Fleisch un-

*) Andere LA: Als Hiram Ezechiel sah, erbebte und zitterte er. Er sprach zu ihm: Wer hat dich hierher emporgeführt. Ezechiel antwortete: Der Heilige, geb. sei er! gebot mir: Geh und sprich zu ihm: Warum brüstest du dich, du Geborner vom Weibe?

gefähr täglich zwei Finger ab, tauchte sie in Essig und liess sie ihn verzehren, bis dass er eines aussergewöhnlichen Todes starb. Und jene Paläste, was geschah mit ihnen? Er spaltete die Erde und verbarg sie für die Gerechten in der Zukunft.

Der König Hiram, dieser Freund Salomos, der ihm Zedern vom Libanon zum Tempelbau sandte, wird in diesem Midrasch als Kosmokrator im Sinne der altorientalischen Grosskönige geschildert, insofern dieselben als Erlöser und als Anfänger neuer Epochen erscheinen. In seinem kecken Uebermute lässt er vier eiserne Säulen in das Meer versenken und auf dieselben die Himmelssphären aus den verschiedensten Metallen errichten und auch Donner und Blitze durch kunstvolle mechanische Vorkehrungen erzeugen. Da wird der Prophet Ezechiel zu ihm durch die Luft gesandt, um ihn wegen seines frevelhaften Gebahrens zurechtzuweisen. Doch in seiner Vermessenheit nimmt Hiram die göttliche Zurechtweisung nicht an, sondern betrachtet sich als Gott, der seinen Sitz im Meere und in den sieben Himmelssphären hat und in seinem Leben bereits nicht nur David und Salomo, sondern auch die 21 Könige Israels, die 20 Könige Judas, 10 (20) Propheten und 10 Hohepriester überdauert habe. Für diesen Dünkel trifft ihn Gottes Strafgericht. Nebukadnezar kommt über ihn und lässt ihm täglich ein Stück von seinem Fleische abschneiden und gibt es ihm zu essen, bis er schliesslich eines qualvollen Todes stirbt. Sein wunderbarer königlicher Palast aber wird von der Erde verschlungen und in ihr verborgen und für die Gerechten in der künftigen Welt aufbewahrt.

Nebukadnezar belagerte Tyrus 13 Jahre von 586—573 und erzwang die Anerkennung seiner Oberherrschaft.

Wir sehen in dem Bau des Königs Hiram über dem Meere eine Wiederspiegelung des altorientalischen Himmelsbildes. Die vier eisernen Säulen sind die vier Weltpunkte, über denen sich sieben Sphären erheben, in denen die Planeten in ausgeschliffenen Bahnen wandeln. Auf die Selbstvergöttlichung Hirams wird auch Midr. Beresch. r. Par. 9 angespielt. Die lange Lebensdauer Hirams war selbst den Kirchenvätern Ephräm und Hieronymus bekannt, vergleiche Grätz in Fränkels Monats-

schrift III, S. 384. Nach einer anderen Ueberlieferung bestand der Lohn für Hirams Förderung des salomonischen Tempelbaus darin, dass er 400 Jahre im Paradiese leben durfte, aus welchem er aber verwiesen wurde, weil er sich zu einem Gotte gemacht hatte.

Wie das altorientalische Himmelsbild auch in nachchristlicher Zeit lebendig im Bewusstsein war und bei der Schrifterklärung geistig verwendet wurde, zeigt unter anderem auch die kürzlich erschienene Schrift: Des heiligen Irenäus Schrift zum Erweise der apostolischen Verkündigung (*εἰς ἐπιδειξιν τοῦ ἀποστολικοῦ κηρύγματος*) in armen. Version entdeckt, herausgeg. und ins Deutsche übersetzt von Lic. Dr. Kaparet Ter-Mĕkĕrttschian und Lic. Dr. Erwand Ter Minassiantz, Leipz. 1907. Nach S. 6 dieser Schrift ist die Welt von sieben Himmeln umgrenzt, in denen Mächte und Engel und Erzengel wohnen, und den Anbetungsdienst Gott dem Allherrscher und dem Schöpfer von Allem leisten. Der erste Himmel von oben her, der die übrigen umfasst, ist die Weisheit, der zweite von ihm der des Verstandes, der dritte der des Rates, der vierte der der Kraft, der fünfte der des Wissens, der sechste der der Frömmigkeit und der siebente, diese Feste über uns, ist voll von der Furcht dieses unseren Himmel erleuchtenden Geistes.*) Vergl. Sap. 1, 7.

„Mose hat davon das Ebenbild für den siebenröhrigen Leuchter genommen, der im Heiligtum beständig leuchtete, weil er diesen Gottesdienst nach dem Ebenbilde des Himmels gemacht hat, wie das Wort ihm sagt (Ex. 25, 40): „Du sollst ihn genau nach dem Modell anfertigen, das du auf dem Berge gesehen hast."

*) Die Deutung fusst auf Jes. 11, 2.

V. Apokalypse des Elia.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch III, S. 65—68.)

„Und er legte sich nieder und schlief ein unter einem Ginsterstrauch. Und siehe da, ein Engel stiess ihn an und sprach: Steh auf, iss“ (1. Reg. 19, 5). Ein Geheimnis offenbarte Michael, der grosse Fürst Israels, dem Propheten Elia am Berge Karmel: nämlich das Ende und die Zeit, welche einst sein wird am Ende der Tage, nach Ablauf der vier Reiche in den Tagen des vierten Königs in der Zukunft. Der Geist des Ewigen erhob mich und führte mich nach dem Süden der Welt und ich sah daselbst einen hohen Ort, brennend im Feuer und kein Geschöpf konnte dort hineingehen. Wiederum erhob mich der Geist und führte mich nach dem Osten der Welt, und ich sah daselbst Sterne, die miteinander kämpften, und sie kamen nicht zur Ruhe. Wiederum erhob mich der Geist und führte mich nach dem Westen der Welt, und ich sah daselbst Seelen, gerichtet in grossem Schmerze, jede einzelne nach ihren Werken. Damals sprach zu mir Michael: Das Ende, welches dereinst sein wird am Ende der Tage, in den Tagen des Königs, der einst sein wird, Armilus (הרמלת) ist sein Name. Manche sagen Tharmila (תרמילא) ist sein Name. Nach R. Schimai ist Ḫakscharath (חכשרת) sein Name. R. Eleʿazar sagte: Harthachschastha (הרתחשסתא) ist sein Name. R. Jehuda ben Bethera sagte: Koresch ist sein Name. R. Simeʿon ben Jochai sagte: Hakschara (הכשרה) ist sein Name. Die Halacha (geltende Meinung) ist wie R. Simeʿon, welcher gesagt hat, dass Hakschara sein Name ist. Der letzte König in Persien wird nach Rom drei Jahre heraufziehen, einmal nach dem andern, bis dass er zwölf Monate lang von ihm abfällt, und drei Kriegshelden herauf ihm

entgegenziehen vom Meere her und in die Gewalt des Königs überliefert werden. Er ist der geringste König unter den Königen, der Sohn der Magd Gigith. Und dies werden seine Zeichen sein, die an ihm Daniel gesehen hat: Sein Gesicht ist lang, zwischen seinen Augen ist eine Erhöhung, seine Gestalt ist sehr hoch, seine Fussballen sind hoch und seine Schenkel dünn. Einst wird er am selben Tage gegen das treue Volk seine Hand ausstrecken, und einst wird er am selben Tage drei Erschütterungen hervorrufen. Alle Gestirne versammeln sich und gehen an einen Ort. Sie (die Untertanen des Königs) bedrücken Häuser und plündern Felder und schlagen Waise und Witwe auf der Strasse, aber wenn sie Busse tun werden, wird ihnen Verzeihung zuteil. Am 20. im Marcheschwan erzittert die Welt und Himmel und Erde erbeben. Am 20. im Kislev stehen alle Israeliten in Gebet und Schreien vor ihrem Vater in den Himmeln und an ihm und an jenem Tage kommt ein Schwert herab und fällt in die Völker der Welt, weil es heisst (2. Sam. 11, 25): „Wie diesen und diesen frisst das Schwert." Am 22. im Nisan zieht die erste Gefangenschaft aus von Babel mit 18000 Männern und Weibern, und nicht einer wird von ihnen zu Grunde gehen. Am 25. im Tischri zieht die zweite Gefangenschaft, die am Strome Sambatjon ist, aus mit 17000, und es werden von ihnen erschlagen 20 Männer und 15 Weiber. Am 25. des 8. Monats zieht die dritte Gefangenschaft aus und weint und schreit über ihre Brüder, die erschlagen worden sind, und sie schreien in der Wüste 25 Tage und sind mit nichts beladen und leben vom Ausspruche des Mundes des Ewigen. Die erste Gefangenschaft zieht nicht eher aus Babel, bis die zweite Babel naht, wie es heisst (Mich. 4, 10): „Winde dich und brich in Klagen aus, Tochter Zion, gleich der Gebärerin; denn nun wirst du ausziehen von der Stadt und wirst wohnen auf dem Felde und kommen bis Babel." Am 20. im Nisan zieht ein König vom Meere herauf und richtet Verderben an und erschüttert die Welt und kommt an den Berg der heiligen Zier und verbrennt ihn. Verflucht wird unter den Weibern, die ihn geboren und jenes Horn, welches Daniel (7, 8) gesehen, und an jenem Tage ist Schmerz und Krieg gegen Israel. Einen

zweiten Krieg macht Demetrius, Sohn des Poripos (פוריפוס) und Anphilippos (ואנפילופוס), Sohn des Panpos (פנפוס), und mit ihnen sind zehn Myriaden Reiter und zehn Myriaden Fussgänger, und verborgen in den Schiffen sind dreissig Myriaden. Am 20. im Elul kommt der Messias, und sein Name ist Jinnon (ינון), und an diesem Tage steigt Gabriel herab zwischen der neunten und zehnten Stunde (d. i. zwischen 3—4) und vernichtet die Welt, nämlich 92000 Mann. Am 20. im Tebeth macht einen dritten Krieg Kirtelos (קירטלוס) und alle Städte mit ihnen, ein sehr grosses Volk, von einem grossen Tale bis Japo und Askalon. Am 20. im Schebat kommt der Messias, und die Engel des Verderbens steigen herab und vernichten jene ganze Menge, und es bleibt nicht eine Seele übrig. In dieser Stunde spricht der Heilige, geb. sei er! zu Abraham: Einst werden deine Kinder zur untersten Stufe herabsteigen, wie es heisst (Jes. 29, 4): „Und du wirst niedrig aus der Erde hervorreden;" hernach aber werden sie hoch sein über alle Völker, wie es heisst (Deut. 28, 1): „Und es wird geschehen, wenn du gehorchest der Stimme des Ewigen, deines Gottes, ... so wird dich der Ewige, dein Gott, zum Höchsten machen über alle Völker der Erde." Und hernach kommen alle Völker und bücken sich vor jedem einzelnen von Israel und lecken den Staub ihrer Füsse, wie es heisst (Jes. 49, 23): „Und Könige sollen deine Wärter sein und ihre Fürstinnen deine Ammen; mit dem Angesicht zur Erde bücken sie sich vor dir, und den Staub deiner Füsse sollen sie lecken." Am 20. im Adar kommt der Messias und mit ihm 30000 Gerechte, wie es heisst (2 Reg. 1, 8): „Es ist ein haariger Mann und mit ledernem Gurte gegürtet um seine Lenden." Wenn die Völker der Welt also sehen, zerfliesst sofort jeder von ihnen, er und seine Rosse, wie es heisst (Sach. 14, 15): „Und so wird sein die Plage der Rosse, der Maultiere, der Kamele und Esel" u. s. w. In dieser Stunde spricht der Heilige, geb. sei er! zu den Völkern der Welt: Wehe euch, Frevler! denn am Ende der vier Reiche werdet ihr alle aus der Welt gestossen werden und (der Flächenraum von) einem Kor Weizen wird 900 Kor tragen, und ebenso verhält es sich mit dem Wein und ebenso mit dem Oel. Jeder einzelne Baum trägt Köstliches und Früchte,

wie es heisst (Ezech. 36, 8): „Und ihr, Berge Israels, werdet eure Zweige treiben und eure Frucht tragen meinem Volke Israel.“ Und die Israeliten essen und freuen sich vierzig Jahre. Hernach führt der Heilige, geb. sei er! Gog und Magog herauf und seine Kriegsheere, und darauf werden sich alle Völker der Erde versammeln und Jerusalem umzingeln, um es zu bekriegen, der Heilige, geb. sei er! aber zieht herauf und kriegt wider sie, und der Messias kommt und der Heilige, geb. sei er! ist in seiner Hilfe und führt Krieg mit ihnen, wie es heisst (Sach. 14, 3): „Und der Ewige ziehet aus und kriegt wider selbige Völker, wie am Tage, da er kriegte am Tage der Schlacht.“ An diesem Tage erbeben die Berge und die Hügel hüpfen und die Mauern und Türme stürzen ein, und der Heilige, geb. sei er! lässt alles Gevögel des Himmels und das Vieh des Landes hineinziehen, zu essen von ihrem Fleische und zu trinken von ihrem Blute, wie es heisst (Jes. 18, 6): „Und es übersommert darauf der Raubvogel und alles Vieh des Landes überwintert darauf.“ Und die Israeliten heizen von ihren Waffengeräten sieben Jahre, wie es heisst (Ezech. 39, 9): „Und es werden herausgehen die Bewohner der Städte Israels und werden brennen und heizen mit Waffen und Schilden und Tartschen . . . und werden Feuer damit nähren sieben Jahre.“ Und es heisst (das. V. 12): „Und das Haus Israel wird sie begraben, um das Land zu reinigen sieben Monate.“ Und diese Städte werden zerstört werden: Jericho, Beeroth, Beth Choron, Susin, Malka, Arad Schalom, Schomron, Beth Magdiel, Zor, Beth Chalaphoth, Lud Bus und Beth ʿEnam, Chamath, Sepher, Charascha, Antiochia, Alexandria und Edom. Und alle Dörfer Israels umgeben Feuer und Dienstengel, wie es heisst (Sach. 2, 9): „Und ich werde ihr sein, ist der Ausspruch des Ewigen, eine Mauer von Feuer ringsum.“ Hernach kommt der letzte Tag, welcher lang ist wie vierzig Tage, und Berge und Hügel wanken und erbeben und die Erde schreit auf über die Frevler und spricht: An dem und dem Orte würgt der und der den und den, wie es heisst (Jes. 26, 21): „Und es deckt auf die Erde ihr Blut.“

Elia, sein And. sei zum Segen! sagt: Ich sehe Tote, versenkt im Strome, und ihr Staub ist zusammengeknetet und sie

sind geworden, wie sie von ihrem Anfange waren, um Gott Lob zu geben, wie es heisst (Deut. 32, 39): „Sehet jetzt, dass ich, ich es bin, und kein Gott mit mir.“ Ebenso heisst es in Ezechiel 37, 8: „Und ich sah, und siehe, Sehnen (zogen) sich über sie.“ Und die Dienstengel öffnen ihre Gräber und sprengen in sie ihre Seelen, dass sie lebendig werden, und stellen sie auf ihre Füsse. Und jeden, der im Gericht für schuldig befunden ward, stossen sie in eine grosse Höhle, deren Länge 2000 Ellen und deren Breite 50 Ellen beträgt. Und jeden, der nicht Lust an der Thora des Heiligen, geb. sei er! hatte, sehen die Augen der Gerechten in seinem Sturze, wie es heisst (Jes. 66, 24): „Und sie werden hinausgehen und sehen die Leichname der Männer, der von mir Abtrünnigen, denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen.“

Elia, sein And. sei zum Segen! sagte: Ich sehe Feuer und Schwefel vom Himmel auf die Frevler herabfallen, wie es heisst (Ps. 11, 6): „Er lässt regnen auf die Frevler Kohlen.“ Der Heilige, geb. sei er! entfernt das Heiligtum weit von der Unterwelt (אבדון) der Welt, damit die Gerechten nicht die Stimme des Geschreis der Frevler hören und für sie um Erbarmen bitten. Und sie sind, als ob sie nicht gewesen wären.

Elia, sein And. sei zum Segen! sagte: Ich sehe Abraham, Isaak und Jakob und alle Gerechten sitzen, und die Erde ist vor ihnen besät mit allerlei Ergötzlichkeiten. Und jener Baum, den der Heilige, geb. sei er! bereitet hat, steht in der Mitte des Gartens, wie gesagt ist, und am Strome steigen auf an seinem Ufer von dieser und jener Seite allerlei essbare Bäume, dessen Blätter nicht welken und dessen Frucht nicht aufhört. Schiffe kommen von ʿEngedi bis Eglaim, beladen mit Reichtum und Herrlichkeit für die Gerechten.

Elia sagt: Ich sehe eine schöne und grosse Stadt von den Himmeln herabsteigen, als wenn sie gebaut wäre, wie es heisst (Ps. 122, 3): „Jerusalem, die Aufgebaute, wie eine ganz verbundene Stadt.“ Erbaut und vollendet und ihr Volk wohnt in ihrer Mitte und sie ruht auf 3000 Türmen, zwischen jedem Turme sind 20 Stadien (30 Ruten), und zwischen jedem Stadium sind 25000 Ellen von Smaragden, Edelsteinen und Perlen, wie

es heisst (Jes. 54, 12): „Und ich mache Rubine zu deinen Zinnen."

Elia, sein And. sei zum Segen! sagt: Ich sehe die Häuser der Gerechten und ihre Tore innerhalb ihrer Schwellen, und ihre Mezuzoth sind aus Edelsteinen, und die Schätze des Heiligtums sind geöffnet bis zu ihren Eingängen und zwischen ihnen ist die Thora und der Friede, wie es heisst (Jes. 54, 13): „Und alle deine Kinder sind Lehrlinge des Ewigen," ferner (Ps. 119, 165): „Grossen Frieden haben die, welche deine Thora lieben," ferner (das. 31, 20): „Wie gross ist deine Güte, die du aufbewahrtest für die, so dich fürchten!"

Der Midrasch gehört zu der reichhaltigen apokalyptischen Literatur des Judentums. Der Erzengel Michael, der Schutzpatron Israels, offenbart dem am Berge Karmel unter einem Ginsterstrauche schlafenden Propheten Elia die Leiden und Kriege, die der Ankunft des Messias vorangehen werden. Unter vier Reichen wird Israel schwere Verfolgungen zu ertragen haben, am Ende des vierten Reiches aber kommt der Messias und bringt ihm die ersehnte Hilfe. Die gottlosen Frevler fallen der Vernichtung anheim, für die Frommen Israels aber beginnt eine Zeit des Heils, des Segens und des Ueberflusses. Vergl. Daniels Traumgesicht von den vier Weltreichen und der Aufrichtung des messianischen Reichs. Dan. 7.

Nach der altorientalischen Astrallehre ist die Hölle der Südpunkt der Ekliptik. Zum Kampfe der Sterne vergl. die babylonische Legende vom Frühjahrsmond. Der Kampf kommt nie zur Ruhe, weil er sich in jedem Jahre erneuert. Vergl. H. Winckler, Himmels- und Weltbild der Babylonier AO III 2/3, 2. Aufl. S. 65—67, wo vom Kampfe der Sieben, der Plejaden, gegen den Frühjahrsmond die Rede ist.

VI. Midrasch Jona.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch I, S. 96—105.)

Kap. 1, 1 und 2: „Und es erging das Wort des Ewigen an Jona, Sohn Amitthais, also: Auf, gehe nach Ninive!“ Gebenedeiet und gepriesen sei der Name des Königs der Könige der Könige, des Heiligen, geb. sei er! dessen Barmherzigkeit über alle seine Werke gross ist, denn in der Stunde, da er Jona nach Ninive schickte, um über dasselbe zu weissagen, traf er mit ihm nur in der Eigenschaft der Barmherzigkeit zusammen, um seine Kraft und seine Stärke im Meere kund zu tun, wie es heisst (das. V. 3): „Und Jona machte sich auf nach Tharschisch zu fliehen.“ Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Könige von Fleisch und Blut, dessen Gemahlin starb, als sie säugte. Er suchte nun eine Amme, um seinen Sohn zu säugen, damit er nicht umkomme. Was machte die Amme des Königs? Sie liess den Sohn des Königs liegen und floh. Als der König sah, dass sie geflohen war und seinen Sohn hatte liegen lassen, schrieb er einen Brief, sie aufzugreifen und in das Gefängnis zu werfen, an einen Ort, wo Schlangen und Skorpione waren. Nach einigen Tagen ging der König an der Grube vorüber, worin sie gebunden war, und sie weinte und schrie zum König aus der Grube. Da regte sich das Erbarmen des Königs über sie, und er trug seinem Gesandten auf, sie wieder heraufzuholen und zurückzuführen. So verhält es sich auch mit Jona. Als er vor dem Heiligen, geb. sei er! floh, schloss er ihn im Meere in dem Leibe eines Fisches ein, bis er zu dem Heiligen, geb. sei er! schrie und dieser ihn wieder auswarf. Warum floh Jona? Weil das erstemal ihn der Heilige, geb. sei er! zuvor gesandt hatte, die Kinder Israel zurückzuführen,

und seine Worte standen (d. i. sie trafen ein), wie es heisst (2 Reg. 14, 25): „Er führte die Grenze Israels von der Gegend um Chamath bis an das Steppenmeer zurück nach dem Worte des Ewigen, des Gottes Israels, das er geredet durch seinen Knecht Jona, Sohn Amitthais, den Propheten aus Gath Hachefer.“ Das zweitemal sandte er ihn nach Jerusalem, um es zu zerstören. Als die Israeliten aber Busse taten, erbarmte sich der Heilige in der Fülle seiner Barmherzigkeit und es gereute ihn ob des Bösen und er zerstörte es nicht. Infolgedessen nannten ihn die Israeliten einen Lügenpropheten. Das drittemal sandte er ihn nach Ninive. Jona urteilte für sich und sprach: Nicht genug, dass mich die Israeliten einen Lügenpropheten nennen, sogar die Völker der Welt nennen mich einen Lügenpropheten. Allein ich werde nach einem Orte fliehen, wo seine Herrlichkeit nicht erwähnt wird. Von den Himmeln heisst es (Ps. 113, 4): „Ueber den Himmeln ist seine Herrlichkeit,“ und von der Erde heisst es (Jes. 6, 3): „Voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit.“ Siehe, ich werde nach dem Meere fliehen, denn da wird seine Herrlichkeit nicht erwähnt. Was machte er? Er wollte nach Japo hinabgehen, er fand aber da keine Schiffe. Ueber jenes Schiff, in das Jona hinabsteigen wollte, brachte der Heilige, geb. sei er! einen Sturmwind, der es nach Japo zurücktrieb. Als Jona das sah, freute er sich sehr in seinem Herzen. Er sprach: Nun weiss ich, dass mein Weg vor dem Heiligen, geb. sei er! gerade (wohlgefällig) ist. Er sprach zu ihnen (den Schiffern): Ich will mit euch in das Schiff steigen. Sie antworteten: Nicht also, wir fahren nach Tharschisch. Er sprach: Ich will mit euch nach Tharschisch. Die Weise aller Schiffer ist, erst wenn ein Mensch aus ihnen (den Schiffen) herausgeht, gibt er sein Fährgeld (seinen Lohn). Weil Jona fliehen wollte, so gab er aus grosser Eilfertigkeit in der Freude seines Herzens schon im Voraus das ganze Fährgeld, wie es heisst (das. V. 49): „Und er gab das Fährgeld und stieg hinein, um mit ihnen nach Tharschisch zu gehen.“ Nach R. Jochanan gab er das Fährgeld für die ganze Schifffahrt. Nach Rabbi betrug das Fährgeld für die ganze Schifffahrt 40000 Golddenare. Als er die Seereise antrat, erhob der Heilige, geb. sei er! nach einer Tagereise

gegen das Meer einen Sturmwind, alle Schiffe auf dem Meere gingen und kamen in Frieden, nur jenes Schiff geriet in grosse Not, wie es heisst (das. V. 4): „Und das Schiff drohte zu zerbrechen.“*) Und das alles warum? Um die Kraft und Stärke des Heiligen, geb. sei er! kund zu tun, denn er herrscht im Himmel und auf der Erde und im Meere, und kein Geschöpf kann sich vor ihm verbergen. Nach R. Chanina waren 70 Völker auf dem Schiffe und ein jedes hatte seinen Gott in seiner Hand.“**) Es geht die Sage: Ein jedes rief seinen Gott mit Namen an, allein sie halfen nichts. „Jona aber war hinabgestiegen in die hinterste Seite des Schiffes und verfiel in einen tiefen Schlaf und schlief. Und es trat zu ihm der Steuermeister“ (V. 4 und 5). Er sprach zu ihm: Siehe, wir stehen zwischen Tod und Leben, und du schläfst? Von welchem Volke bist du? Und er sprach: Ein Hebräer bin ich“ (V. 8. und 9). Er sprach nämlich zu ihm: Wir haben gehört, dass der Gott der Hebräer grösser ist als alle Götter? „Auf, rufe zu deinem Gotte“ (V. 6)! Vielleicht wird Gott ebensolche Wunder tun, die er am Schilfmeere getan hat. Jona sprach zu ihnen: Meinetwegen ist diese Not über euch gekommen. Nehmet mich und werfet mich ins Meer, so wird das Meer ruhig werden um euch, wie es heisst (das. V. 12): „Nehmet mich und werfet mich ins Meer.“ Nach R. Simeon nahmen die Leute es nicht auf sich, den Jona ins Meer zu werfen. Was machten sie? Sie nahmen die Gerätschaften, die im Schiffe waren, und warfen sie ins Meer, um es für sich zu erleichtern, allein es nützte ihnen nichts. Sie wollten nun nach dem Lande rudern, doch sie vermochten es nicht, wie es heisst (das. V. 13): „Und die Leute ruderten, um es aufs Trockene zurückzuführen, und sie konnten es nicht.“ Was machten sie? Sie nahmen den Jona und sprachen: O Gott der Welt! „lass uns nicht umkommen wegen der Seele dieses Mannes,“ denn wir wissen nicht, worin die Werke dieses Mannes bestehen, allein er sagt selbst mit seinem Munde: Meinetwegen ist diese Not über euch gekommen. Sie tauchten ihn zunächst bis an seine Knie hinein, „und das Meer

*) Die Worte ולא האחרות שבים sind zu streichen.

**) Das Schiff ist hier Repräsentant der Erde, auf der 70 Völker leben.

stand ab von seinem Wüten." Darauf hoben sie ihn wieder zu sich empor, und das Meer stürmte von neuem. Darauf senkten sie ihn bis zu seinem Nabel hinein und das Meer stand ab von seinem Wüten. Sie hoben ihn wieder zu sich empor und das Meer stürmte von neuem. Endlich versenkten sie ihn ganz, wie es heisst (V. 15): „Und sie nahmen den Jona und warfen ihn ins Meer." In dieser Stunde bestimmte der Heilige, geb. sei er! einen grossen Fisch, ihn zu verschlingen. Nach R. Tarphon war der Fisch schon von den sechs Schöpfungstagen her bestimmt, wie es heisst (das. 2, 1): „Da entbot der Ewige einen grossen Fisch, den Jona zu verschlingen." Er ging in sein Maul hinein wie ein Mensch, der in das grosse Versammlungshaus (Bethaus) hineinzugehen pflegt. Die beiden Augen des Fisches waren wie zwei Fenster, die dem Jona Licht spendeten. Nach R. Meïr waren zwei Perlen im Leibe des Fisches aufgehängt, und sie leuchteten dem Jona und er sah alles, was in den Wassern und in den Tiefen war. Darüber heisst es (Ps. 97, 11): „Licht ist ausgestreut für die Gerechten." Der Fisch sprach zu ihm: Weisst du nicht, dass meine Zeit gekommen ist, in den Rachen des Leviathan zu gehen? Führe mich zu ihm, versetzte Jona, und ich rette dich und mich. Sofort führte er ihn zu ihm. Jona sprach zum Leviathan: Du weisst, dass ich deinetwegen herabgestiegen bin, um den Ort deiner Wohnung zu sehen, und nicht nur das, sondern ich werde einst einen Strick in deine Zunge legen und dich heraufführen und dich für das grosse Mahl der Gerechten zubereiten. Und nicht nur das, er zeigte ihm auch das Siegel Abrahams.*) Als er das Bundeszeichen erblickte, floh der Leviathan vor Jona zwei Tagereisen weit. Jona sprach (zum Fische): Siehe, ich habe dich aus dem Rachen des Leviathan gerettet, zeige mir nun alles, was in den Wassern und in den Tiefen ist. Er zeigte ihm den grossen Strom, aus dem die Wasser des Okeanos hervorfliessen, wie es heisst (das. 2, 4): „Und ein Strom umgibt mich." Dann zeigte er ihm die Pfade des Schilfmeeres, durch welche die Israeliten hindurchgezogen waren, wie es heisst (das. V. 6): „Das Schilf(meer) war an mein Haupt gebunden."

*) Gemeint ist das Zeichen der Beschneidung.

Dann zeigte er ihm das Gehinnom, wie es heisst (das. V. 7): „Und du brachtest herauf aus der Unterwelt mein Leben.“ Weiter zeigte er ihm den Tempel des Ewigen, wie es heisst (das.): „Zu den Enden der Berge bin ich herabgestiegen.“ Von hier lernen wir, dass Jerusalem auf sieben Bergen steht. Endlich zeigte er ihm den Grundstein (אבן שתיירה), der in das Urmeer eingesenkt ist, und er zeigte ihm die Söhne Korachs, welche darauf standen und beteten. Der Fisch sprach: Jona, siehe, du befindest dich jetzt gegenüber dem Heiligtum des Ewigen, bete, und du wirst erhört werden. Jona war bereits drei Tage im Leibe des Fisches und er betete nicht. Da sprach der Heilige, geb. sei er!: Ich habe ihm weit gemacht den Ort (Raum) im Leibe des Fisches, damit er sich nicht ängstige, und er betet nicht vor mir, jetzt will ich ihm eine Fischmutter bestimmen, die mit 365000 kleiner Fische trächtig ist, damit er in Angst gerät und vor mir betet, denn ich sehne mich nach dem Gebete der Gerechten. In dieser Stunde bestimmte ihm der Heilige, geb. sei er! einen trächtigen Fisch und sie (die Fischmutter) ging zum Fische und sprach zu ihm: Der Heilige, geb. sei er! sendet mich, den Mann, den Propheten, der in deinem Leibe ist, zu verschlingen; wenn du ihn auswirfst, so ists gut, wenn nicht, so verschlinge ich dich mit ihm. Der Fisch sprach zur Fischmutter: Wer weiss, ob das, was du sagst, Wahrheit ist. Sie antwortete: Der Leviathan weiss es. Sie gingen nun beide zum Leviathan. Die Fischmutter sprach zum Leviathan: O König der Fische der Wasser, weisst du nicht, dass mich der Heilige, geb. sei er! zu diesem Fische geschickt hat, den Propheten, der in seinem Leibe ist, zu verschlingen? Jawohl! versetzte dieser. Der Fisch sprach zum Leviathan: Wann (hörtest du das)? In den letzten drei Stunden. Als der Heilige, geb. sei er! herabkam, um mit mir zu spielen, hörte ich, dass er zur Fischmutter sprach: Geh und verschlinge den Propheten, der im Leibe des Fisches ist. Sofort warf der Fisch den Jona aus, und es verschlang ihn die Fischmutter. Als er in ihren Leib hineinging, geriet er in grosse Angst wegen des Schmutzes und Unrates des Fisches. Sofort richtete er sein Herz aufs Gebet vor dem Heiligen, geb. sei er: „Und Jona

betete zum Ewigen, seinem Gotte, aus dem Bauche des Fisches" (das. 2, 2). Er sprach vor ihm: Herr der Welt! wohin soll ich gehen vor deinem Geiste, und wohin soll ich vor deinem Angesichte fliehen? Stiege ich empor zum Himmel, so bist du da, und machte ich die Unterwelt zum Lager, so bist du da. Nähme ich des Morgenrots Flügel, ruhte am Aeussersten des Meeres, auch dort würde deine Hand mich führen und mich fassen deine Rechte" (Ps. 139, 7—10). Du bist König über alle Reiche, du bist der Herr, der Herrscher über alle Fürsten des Erdkreises. Dein Thron sind die Himmel der Himmel, und die Erde ist der Schemel deiner Füsse. Dein Reich ist in der Höhe und deine Herrschaft in der Tiefe. Das Werk der ganzen Welt ist vor dir offenbar, und die Heimlichkeiten jedes Mannes sind vor dir enthüllt (ausgebreitet). Die Wege der ganzen Erde erforschst du und die Schritte aller Lebendigen prüfst du. Alle Geheimnisse der Welt kennst du, und die Herzen prüfst du. Die Gedanken jedes Menschen sind dir kund, alle Verborgenheiten sind dir offenbar. Es gibt keine Heimlichkeiten vor dem Throne deiner Herrlichkeit, und es ist nichts verhüllt vor deinen Augen. Jegliches Geheimnis ordnest du und jedes Wort sagst du. An jedem Orte bist du. Deine Augen schauen Böse und Gute, wie es heisst (Prov. 15, 3): „Die Augen des Ewigen schauen Böse und Gute." Ich bitte dich: Antworte mir aus dem Schosse (Bauche) der Unterwelt und hilf mir aus der Tiefe. Lass mein Hilfegeschrei vor dich kommen und tue eiligst mein Verlangen! Denn du thronest in der Ferne und hörst in der Nähe, wie es heisst (Ps. 18, 7): „In meiner Not rufe ich zum Ewigen." Da ihm noch keine Antwort zuteil wurde, fuhr er fort vor ihm zu sprechen: Herr der Welt! du wirst der Hinabführende und Heraufführende genannt, siehe, ich bin hinabgestiegen, führe mich herauf! Du wirst der Tötende und Belebende genannt, siehe, meine Seele ist dem Tode nahe, belebe mich! Es wurde ihm aber nicht eher eine Antwort zuteil, bis dies Wort aus seinem Munde hervorging: Was ich gelobt habe, nämlich den Leviathan heraufzuführen und ihn zum Mahle der Gerechten vor dir zu schlachten, werde ich bezahlen am Tage meines Heils, wie es heisst (Jona 2, 10): „Und ich — mit der

Stimme des Dankes werde ich dir opfern; was ich gelobt habe, werde ich bezahlen.“ In dieser Stunde regte sich das Erbarmen des Heiligen, geb. sei er! über Jona und er sprach zum Fische: Wirf Jona aufs Trockene, und er warf ihn 965 Parasangen weit aufs Trockene, wie es heisst (das. V. 11): „Und der Ewige sprach zum Fische“ u. s. w. Daraus geht hervor, dass der Heilige, geb. sei er! einen Fisch bestimmt hatte, der grösser als alle war, um Jona und die Fischmutter zu verschlingen. Als die Schiffer diese Wunder sahen, die der Heilige, geb. sei er! mit Jona getan hatte, warfen sie ihre Götter ins Meer, wie es heisst (das. 2, 9): „Die auf nichtige Dinge harren, verlassen ihre Gnade.“ Als sie hinauf nach Jerusalem kamen, beschnitten sie das Fleisch ihrer Vorhaut, wie es heisst (das. 1, 16): „Da gerieten die Männer in grosse Furcht vor dem Ewigen und opferten Mahlopfer.“ Unter וזבחו, sie opferten, ist nur das Blut des Bundes der Beschneidung (דם ברית מילה) zu verstehen, das wie Opferblut betrachtet wird. Und sie gelobten ein jeder sein Weib, seine Kinder und alles, was er hatte, dem Gotte Jonas, sie gelobten und bezahlten. Und auf die Proselyten der Gerechtigkeit beziehen sich die Worte (im Gebete): „Sprechet doch, ihr Gottesfürchtigen, denn gross ist seine Gnade.“ Sofort wurde über ihn ein zweiter Gerichtsbeschluss bekannt, wie es heisst (das. 3, 1, 2): „Und es ward das Wort des Ewigen an Jona zum zweitenmal also: Auf, gehe nach Ninive, der grossen Stadt.“ Er sandte ihn, um über sie zu weissagen und die Leute von Ninive zur Busse zurückzuführen. Sofort stand Jona auf und ging nach Ninive mit frohem Herzen, wie es heisst (das. V. 4): „Und Jona fing an, in die Stadt zu gehen, eine Tagereise.“ (V. 3): „Ninive aber war eine grosse Stadt,“ daraus geht hervor, dass Ninive 40 Parasangen im Geviert hatte, und es waren darin 12 Strassen, in jeder Strasse waren 12000 (Myriaden)*) Menschen, und jede Strasse hatte zwei Marktplätze, und jeder Marktplatz hatte 12 Eingänge (Durchgangshallen), und jeder Eingang (jede Durchgangshalle) hatte 12 Höfe und jeder Hof hatte 12 Häuser, und in jedem Hause waren 12 starke Männer,

*) Das Wort ריבוא fehlt in anderen Rezensionen.

und jeder starke Mann hatte 12 Söhne.*) Und Jona stand auf einer Strasse und rief öffentlich aus, und seine Stimme ging 40 Parasangen weit, sodass man seine Stimme in jeder Strasse, auf jedem Marktplatz, in jedem Eingange, in jedem Hofe, in jedem Hause und in jedem Tore in der Stadt Ninive hörte. Und die Leute von Ninive zerbrachen ihr Herz, und ihr Sinn wurde in ihnen verwandelt, und alle kehrten in Busse um, Männer wie Weiber, Fürsten wie Fürstinnen, Jünglinge wie Jungfrauen, wie es heisst (das. 3, 5): „Und die Leute von Ninive glaubten an Gott." Und es kam die Sache an Osnappar**) den König von Ninive, und er stand auf vom Throne seiner Herrschaft, nahm die Krone von seinem Haupte, tat Asche auf sein Haupt, zog die Purpurkleider aus, legte in Staub sein Gewand und bestreute sich mit Staub. Er befahl, er und alle Leute seines Hauses, alle seine Fürsten, seine Sklaven, und alle Grossen seines Reiches möchten ein Fasten veranstalten, sie und alle Leute ihrer Häuser, drei Tage und drei Nächte, und alle Bewohner der Stadt Ninive. Ein Herold zog vor dem Könige aus (rufend): Drei Tage und drei Nächte sollt ihr nichts essen und kein Getränk trinken, und ihr sollt euch mit Säcken bedecken, mit Asche bestreuen und mit Weinen vor dem Heiligen, geb. sei er! auf jeder Strasse, auf jedem Marktplatz, in jedem Hause, in jedem Tore in der Stadt Ninive beten. Sie hoben ihre Säuglinge gen Himmel und sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er! unter grossem Weinen: Tue es wegen dieser, die nicht gesündigt haben, vielleicht erbarmt sich der Heilige, geb. sei er! über uns und lässt uns nicht wegen seines Zornes zu Grunde gehen. Nach R. Simeon ben Chalaftha taten die Leute von Ninive eine trügerische Busse. Was machten sie? Sie stellten im Innern (ihrer Häuser) Kälber hin und ihre Alten (ihre Mütter) ausserhalb, jene schrieen und brüllten innerhalb,

*) Die Zwölfzahl ist auffällig. Wahrscheinlich bildet der Stadtplan das babylonisch-assyrische Himmelsbild, besonders den Tierkreis, ab. Die 4. Tafel bei Ménant, Annales des rois d'Assyrie, Par. 1874 bestätigt unsre Vermutung. Auch Khorsabad zeigt in seinem Plane die Zwölfteilung. Vergl das. Tafel 5.

**) Ueber den Namen siehe Esra 4, 10. Gemeint ist Asurbanipal.

diese ausserhalb. Sie (die Leute) sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er!: Wenn du dich nicht über uns erbarmst, so erbarmen wir uns auch nicht über diese. Nach R. Acha verfährt man so in Arabien, wie es heisst (Joel 1, 18): „Wie ächzet das Vieh, sind verschüchtert die Rinderherden." Es heisst (Jona 3, 8): „Und sie sollen rufen zu Gott mit Macht (בחזקה)." R. Simeon ben Chalaftha hat gesagt: Der Dreiste besiegt den Bösen, um wie viel mehr den Guten der Welt! Sofort taten alle Söhne der Stadt nach dem Worte des Königs, und sie beteten mit Weinen und in der Bitternis der Seele und mit Thränen vor dem Heiligen, geb. sei er! Am dritten Tage kehrten sie um von ihrem bösen Wege, wie es heisst (das. 4, 8): „Ein jeder soll umkehren von seinem bösen Wege." Auf welche Weise kehrten sie um? Wenn sie auf den Feldern, in den Weinbergen, auf den Strassen und auf den Marktplätzen einen Fund gemacht hatten, so gaben sie denselben ihren Eigentümern (ihren Herren) wieder zurück. Und in jedem Hause, wo sich zehn Ziegeln vom Geraubten befanden, selbst wenn es in den sehr kostbaren Palästen des Königs war, wohin kein Forscherblick gelangte, da rissen sie alles bis auf den Grund nieder (zerbrachen alles) und gaben es ihren Eigentümern wieder zurück. Und wenn in jedem Garten und in jedem Weinberge zwei Weinstöcke oder zwei Bäume vom Geraubten waren, so rissen sie dieselben aus und gaben sie ihren Eigentümern wieder zurück. Wenn in einem Kleide zwei Hüllen waren, eine im Aufzug und eine im Einschlag, die ein Weib geraubt hatte, so zerrissen sie das ganze Kleid und wickelten die beiden Hüllen, die des Aufzuges und die des Einschlages, zusammen, und gaben sie ihren Eigentümern wieder zurück. Wie kehrten sie von ihrem bösen Wege um? Ein jeder übte Recht und Gerechtigkeit, und ein jeder, in dessen Hand eine Sünde war, ging hin und bekannte sie; war sie in der Thora erwähnt, so nahm er auf sich den Urteilsspruch des Himmels, betraf es Steinigung, so Steinigung, betraf es Verbrennung, so Verbrennung, betraf es Hinrichtung, so Hinrichtung, betraf es Erwürgung, so Erwürgung, bis sie des Lebens der künftigen Welt würdig waren. Sogar, wenn einer seinem Genossen eine Ruine verkauft hatte und

dieser daran ging, sie zu bauen (zu restaurieren) und darin einen silbernen und goldenen Schatz fand, was tat er? Er rief jenen Mann, der ihm die Ruine verkauft hatte, und sprach: Der Schatz, den ich in der Ruine gefunden habe, gehört dir. Doch der Verkäufer antwortete dem Käufer: Als ich dir die Ruine verkaufte, verkaufte ich sie dir mit allem, was darin war, jetzt gehört das Verborgene dir. Da sie es nun nicht nehmen wollten, weder der Verkäufer, noch der Käufer, gingen sie beide zum Richter. Der Käufer sprach zum Richter: Mein Herr! als ich diese Ruine von diesem Manne kaufte, kaufte ich nur die Ruine allein, wie ich nun darin suchte, fand ich darin Edelsteine und Perlen, jetzt soll er sie von mir nehmen und sie nicht bei mir lassen, denn der Heilige, geb. sei er! zerstört wegen des Geraubten die Welt, wie es heisst (Gen. 6, 3): „Denn voll ist die Erde von Gewalttat durch sie." Der Verkäufer wieder sprach zum Richter: Als ich ihm diese Ruine verkaufte, verkaufte ich sie mit allem, was darin war; sowie du nun vor dem Raube fliehest, fliehe auch ich vor dem Raube, denn jeder, der von seinem Genossen raubt, und wenn es auch nur so viel wie eine Peruta ist, gilt so, als wenn seine Seele von ihm genommen würde, wie es heisst (Prov. 1, 19): „So sind die Pfade jedes nach Gewinn Geizenden, er nimmt seinem Besitzer die Seele." Was machte der Richter? Er forderte die Verkaufsurkunde über die Ruine, ging bis auf vier Generationen zurück und fand den Erben jenes Mannes, welcher den Schatz verborgen hatte, und gab ihn so seinem Besitzer wieder zurück, wie es heisst (Ps. 85, 12): „Treue sprosst aus der Erde und Gerechtigkeit blickt vom Himmel herab." Als der Heilige, geb. sei er! die Leute von Ninive und ihre guten Werke sah, zerriss er den Gerichtsbeschluss. „Und es sah Gott ihre Werke" (das. 3. 10). R. Jizchak hat gesagt:*) Vier Dinge zerreissen den (göttlichen) Gerichtsbeschluss über einen Menschen: Schreien (Gebet in der Not), Wohltätigkeit, Namensveränderung, Veränderung des Wandels (der Handlungsweise). Schreien, denn es heisst (Ps. 107, 15): „Und sie schreien zum Ewigen in ihrer

*) S. Rosch haschana 16b.

Not, aus ihren Bedrängnissen führt er sie heraus.“ Wohltätigkeit, denn es heisst (Prov. 10, 2): „Und Wohltätigkeit rettet vom Tode.“ Namensveränderung, denn es heisst (Gen. 17, 5): „Und der Ewige sprach zu Abraham: Dein Weib Sarai, nicht nenne ihren Namen Sarai, sondern Sara sei ihr Name,“ (worauf folgt (V. 16): „Und ich werde sie segnen und gebe dir von ihr auch einen Sohn“ u. s. w.) Veränderung der Handlungsweise, denn es heisst (Jona 3, 10): „Und Gott sah ihre Werke .. da bedachte sich Gott wegen des Bösen, das er geredet hatte, ihnen zu tun, und tat es nicht.“ Manche sagen: Auch Ortsveränderung (zerreisst den göttlichen Gerichtsbeschluss), denn es heisst (Gen. 12, 1): „Und der Ewige sprach zu Abraham: Geh aus deinem Lande,“ worauf folgt: „Und ich werde dich zu einem grossen Volke machen.“ Jener (ein anderer) aber sagt, dass es das Verdienst des Landes Israel sei, das dies verursacht habe.

Unsere Rabbinen haben gelehrt:*) Wie ist die Ordnung des Fastens? Man fährt die Lade (mit den Gesetztafeln) auf den Marktplatz der Stadt, streut Asche vom Herde auf die Lade und auf das Haupt des Nasi (Fürsten) und auf das Haupt des Gerichtspräsidenten, und jeder Einzelne nimmt Asche und tut sie auf sein Haupt, und der Aelteste unter ihnen**) spricht vor ihnen (folgende) niederdrückenden Worte: Unsere Brüder! (von den Leuten von Ninive ist zu entnehmen): nicht Sack und nicht Fasten bewirken (Vergebung), sondern Busse und gute Werke, wie es heisst: „Und Gott sah ihre Werke, dass sie umgekehrt waren von ihren bösen Wegen,“ ferner (das. V. 8): „Und sie sollen sich in Säcke hüllen, Menschen und Vieh.“ Was machten sie? Sie sperrten das Vieh für sich und die Jungen für sich. Sie sprachen vor ihm (Gott): Herr der Welt! wenn du dich nicht über uns erbarmst, so erbarmen wir uns auch nicht über sie. „Und sie sollen rufen zu Gott mit Gewalt“ (das.). Was sprachen sie? Nach Samuel sprachen sie: Herr der Welt! wenn ein Gebeugter und ein Nichtgebeugter, ein Gerechter und ein Frevler da sind, wer wird vor dem anderen

*) Thaanit 15b, Mischna.

**) d. i. der zum Fasten Versammelten.

zurückgestossen? „Und sie sollen umkehren ein jeder von ihren bösen Wegen und von ihrer Gewalttat“ (das.). Samuel hat gesagt: Selbst wenn einer einen Balken geraubt und ihn in eine Burg eingebaut hatte, riss er die Burg nieder und gab den Balken seinem Eigentümer zurück.*) Das widerspricht aber dem R. Jochanan,**) denn dieser hat gesagt: Sie erstatteten wohl zurück, was in ihren Händen war, was aber in Kiste, Kasten und Türen war, erstatteten sie nicht zurück.

Als der Heilige, geb. sei er! die Leute von Ninive sah, dass sie umkehrten, liess er ab von seinem Zorn und stand auf vom Throne des (strengen) Rechts und liess sich nieder auf den Thron der Barmherzigkeit, und er wurde besänftigt und sprach: Ich vergebe. Sofort fiel Jona auf sein Angesicht und sprach: Herr der Welt! ich weiss, dass ich vor dir gesündigt habe, verzeihe meine Sünde, denn ich floh zum Meere und kannte nicht die Kraft deiner Stärke, jetzt kenne ich sie, wie es heisst (das. 4, 2): „Du bist ein gnädiger, barmherziger Gott.“ Du hast meine Ehre geschont, gab der Heilige, geb. sei er! zur Antwort, und flohest vor mir zum Meere, auch ich habe deine Ehre geschont und dich gerettet aus dem Schosse der Unterwelt. Von der grossen Hitze im Leibe der Fischmutter waren Jonas Kleid, sein Mantel (Oberkleid) und seine Haare verbrannt, und Fliegen, Mücken, Ameisen und Flöhe hatten auf ihm sich niedergelassen und quälten ihn so sehr, dass er seiner Seele den Tod wünschte, wie es heisst (das. 4, 8): „Da wünschte er seiner Seele den Tod.“ Von hier haben (die Weisen) gesagt: Jeder, dem es möglich ist, für seinen Genossen um Erbarmen zu bitten, oder ihn zur Busse zurückzuführen, und er tut es nicht, gerät in Leid. Was machte der Heilige, geb. sei er!? Er liess einen Ricinus aufschiessen über dem Haupte des Jona in einer Nacht und am Morgen hingen an ihm 275 Blätter, und jedes Blatt betrug vier Spannen und eine Handbreite. Vier Männer konnten im Schatten des Ricinus sich niederlassen, um die Sonne zu bewältigen (sich vor ihr

*) Obgleich er dazu gesetzlich nicht verpflichtet war. S. Gittin 55a.
**) S. Jer. Thaanit II, 65b.

zu schützen). Der Heilige, geb. sei er! bestimmte aber einen Kermeswurm, dieser schlug den Ricinus, dass er vertrocknete und abstarb. Nun liessen sich wieder Fliegen und Mücken auf Jona nieder und quälten ihn von allen Seiten, bis er seiner Seele den Tod wünschte. In dieser Stunde zerflossen seine Augen in Tränen gleich dem Regen vor dem Heiligen, geb. sei er! Dieser sprach zu ihm: Jona, warum weinst du? Ist es dir Leid um diesen (Baum), den du nicht hast wachsen lassen, nicht ihm Mist (Dung) zugeführt und nicht mit Wasser getränkt hast, der in einer Nacht ward und in einer Nacht vertrocknete? Wenn es dir schon um ihn so leid ist, „und mir sollte es nicht leid sein um Ninive, die grosse Stadt?" In dieser Stunde fiel Jona auf sein Angesicht und sprach: Leite deine Welt mit der Eigenschaft der Barmherzigkeit, denn es heisst (Dan. 9, 9): „Bei dem Ewigen, unserm Gotte, ist das Erbarmen und die Vergebung."

„Und der Ewige sprach zum Fische" (Jon. 3, 11).*) An welchem Orte sprach er zu ihm? Allein in der Stunde, wo der Heilige, geb. sei er! die Welt in sieben Tagen erschuf, erschuf er am fünften die Fische des Meeres und gebot, dass ein Fisch bestimmt sein sollte, den Jona zu verschlingen und ihn, nachdem er drei Tage und drei Nächte in seinem Leibe gewesen, wieder herauszuwerfen. Und nicht nur das, sondern mit allem, was der Heilige, geb. sei er! beim Schöpfungswerke schuf, schloss er einen Vertrag ab. Am ersten Tage schuf er die Himmel und schloss mit ihnen den Vertrag, dass Elia im Wettersturm zum Himmel aufsteige, denn es heisst (2 Reg. 2, 11): „Und Elia stieg im Wettersturm zum Himmel auf." So schloss er auch an demselben Tage mit ihnen den Vertrag, dass sich die Sonne in Aegypten verfinstere, denn es heisst (Ex. 10, 22): „Und es wurde eine dicke Finsternis im ganzen Lande Aegypten drei Tage." Am zweiten Tage schuf er den Himmelsdamm (Rak'ia), dass er scheide zwischen Wassern und Wassern, wie es heisst (Gen. 1, 6): „Und Gott sprach: Es sei ein Himmelsdamm (Rak'ia) in den Wassern, und er scheide zwischen den

*) Diese Episode ist dem Sohar Par. ויקהל, Th. II, S. 198 entlehnt.

Wassern. Und der Heilige, geb. sei er! schloss mit ihnen den Vertrag, dass sie scheiden sollten zwischen rein und unrein, es durch sie zu reinigen, und es geschah so. Am dritten Tage liess er den Erdboden aus den Wassern hervorgehen und sammelte das Wasser an einem Orte, und er nannte es Meer, und er schloss mit dem Meere den Vertrag, dass es, wenn die Israeliten hindurchzögen, trocken werde, die Aegypter aber versenke. Und es ward so, denn es heisst (Ex. 14, 27): „Und das Meer kehrte beim Beginn des Morgens לְאֵיתָנוֹ." Lies nicht: לְאֵיתָנוֹ, zu seiner Stärke, sondern: לְחֻנָּאוֹ, zu seinem Vertrage zurück, weil der Heilige, geb. sei er! einen Vertrag mit dem Schöpfungswerke geschlossen hatte. Ferner schloss er einen Vertrag mit der Erde, dass sie ihren Mund bei der Rotte Korachs auftue und Korach verschlinge. Und es geschah so, denn es heisst (Num. 16, 32): „Und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang sie und Korach." Am vierten Tage erschuf er die Sonne und den Mond, denn es heisst (Gen. 1, 14): „Und es seien Lichter am Himmelsdamm." Und er schloss mit der Sonne den Vertrag, dass sie stehen solle in der Mitte der Himmel in den Tagen Josuas, wie es heisst (Jos. 10, 13): „Und es stand die Sonne in der Mitte der Himmel." Mit den Sternen schloss er den Vertrag, dass sie kämpfen sollten mit Sisera, denn es heisst (Jud. 5, 20): „Und die Sterne kämpften mit Sisera von ihren Bahnen aus." Am fünften Tage schuf er die Fische des Meeres und die Vögel der Himmel. Mit den Vögeln schloss er den Vertrag, dass die Raben den Elia mit Nahrung versorgen sollten in der Zeit, wo er die Himmel verschlossen habe und es keinen Regen gab, wie es heisst (1 Reg. 17, 4): „Und den Raben habe ich geboten, dich dort zu versorgen," was sagen will: Ich habe ihnen bereits in den sechs Schöpfungstagen geboten und einen Vertrag mit den Fischen des Meeres geschlossen, dass ein Fisch den Jona verschlinge und ihn aufs Trockene werfe. Am sechsten Tage schuf er den Menschen und schloss mit ihm den Vertrag, dass von ihm das Weib hervorgehe, das Elia mit Speise versorge, wie es heisst (das. 17, 9): „Siehe, ich habe daselbst ein Weib entboten, dich zu versorgen," was sagen will: Siehe, ich habe es seit den sechs

Tagen der Schöpfung entboten. Und so hat der Heilige, geb. sei er! jede Sache, die sich in der Welt erneuern soll, bereits seit den sechs Tagen der Schöpfung entboten. Auch hier (heisst es): „Und es sprach der Ewige zum Fische," d. i. er sprach es von den sechs Tagen der Schöpfung her.

Jona, der ins Schiff hinabstieg, ist die Seele des Menschen, welche in diese Welt herabsteigt, um in dem Körper des Menschen zu sein (zu wohnen), der mit einem Schiffe verglichen wird. Und warum heisst die Seele Jona? Nach der Weise des Verses (Lev. 25, 17): „Ihr sollt nicht übervorteilen einer seinen עמיתו (seinen Nächsten)."*) Das alles verursacht die Gemeinschaft, die sie mit dem Körper hat. Der Mensch geht durch diese Welt wie ein Schiff im Herzen des grossen Meeres, das zu zerbrechen droht, wie es heisst (Jona 1, 4): „Und das Schiff drohte zu zerbrechen." So ist der Mensch, der gesündigt hat in dieser Welt, und in seinem Herzen denkt, dass ihm keinerlei Anstoss aus dieser Sünde hervorgehen werde. Der Heilige, geb. sei er! aber wirft einen starken Sturmwind und bringt ihm die Schuld und die Sünde, die er getan, in Erinnerung und sendet ihm Leiden und Strafen gleich dem Sturme. Und dieses ist der Sturm für das Schiff, das den Menschen bedeutet, dem er die Sünde in Erinnerung bringt und ihm Leiden und Strafen verursacht. Nachdem er von den Leiden ergriffen worden, beharrt die Seele trotzdem in ihrer Abtrünnigkeit und kehrt nicht in Busse um. Wie heisst es weiter? „Und es näherte sich ihm der Steuermeister." Wer ist der Steuermeister? Das ist der gute Trieb, der alles leitet. Und er sprach zu ihm: „Was hast du zu schlafen? Auf, rufe zu deinem Gott!" d. i. die Stunde ist nicht geeignet zu schlafen, welche dir über alles, was du in dieser Welt getan hast, das Gericht bringt. Kehre um, richte dein Augenmerk auf diese Dinge und kehre um zu deinem Herrn! „Was ist dein Geschäft" (Jon. 1, 8)? d. i. was ist dein Geschäft in dieser Welt, das du getan hast und bekenne vor dem Herrn der Welt. „Und woher kommst du" (das.)? d. i. überlege, woher du gekommen bist.

*) Der Midrasch setzt עמיתו gleich אמותו, wegen der lautlichen Aussprache.

Aus einem übelriechenden Tropfen, und du wirst nicht hochmütig sein. „Welches ist dein Land (das.)? d. i. überlege: Aus dem Staube bist du gekommen und zum Staube wirst du zurückkehren. „Und von welchem Volke bist du" (das.)? d. i. überlege, ob das Verdienst der Väter dich beschützt, wenn man dich zum Gerichte emporführt. Und der Sturm, das sind die Leiden und Strafen vor dem Heiligen, geb. sei er! um damit den Menschen zu richten. In dieser Stunde kommt der grosse Gerichtshof: ein Teil von ihnen spricht zu Gunsten des Menschen, aber ein Teil spricht den Menschen schuldig. Wenn nun der Mensch nicht verdienstlich ist, wie heisst es weiter? „Und die Leute ruderten, um es aufs Trockene zu bringen, aber sie vermochten es nicht" (das. 1, 13). Die zu Gunsten des Menschen Sprechenden bemühen sich, den Menschen zur künftigen Welt zu bringen, aber sie vermögen es nicht. Aus welchem Grunde? „Denn das Meer ging und stürmte über sie" (das.). Der Gerichtsbeschluss ist, dass die Sünde des Menschen vor dem Heiligen, geb. sei er! über ihn stehen bleibt, um ihn schuldig zu sprechen. In dieser Stunde steigen drei Boten herab; einer, der alle Verdienste und alle Verschuldungen, die er in dieser Welt getan hat, aufschreibt, einer, welcher die Rechnung macht, wie viel seine Tage sind, und einer, der ging, als er im Leibe seiner Mutter war. „Und sie trugen (וישאו) Jona" (das. 1, 15). Wenn man den Menschen aus seinem Hause in das Haus der Gräber (den Friedhof) trägt, ruft man über ihn aus. Ist er würdig, so ruft man über ihn aus: Gebet Ehre dem Ebenbilde des Königs, er gehe ein zum Frieden, sie ruhen auf ihren Lagerstätten, der in seiner Gradheit wandelt" (Jes. 57, 2). Woher entnimmt man das? Weil es heisst (Jes. 58, 8): „Und es geht vor dir her deine Gerechtigkeit, die Herrlichkeit des Ewigen bildet deine Nachhut." Wenn er aber schuldig ist, so ruft man über ihn aus und spricht: Wehe dem N. N., es wäre für ihn besser, es wäre nicht geschaffen worden, als er erschaffen wurde. Wie heisst es weiter? „Und warfen ihn in das Meer, und das Meer stand ab von seinem Wüten" (Jon, 1, 15). Wenn er nämlich in das Haus der Gräber, d. i. an den Ort des Gerichts, eingegangen ist, steht der Sturm, d. i.

die Leiden, ab von seinem Wüten, und der Fisch, der ihn verschlang, ist das Grab. Wie heisst es weiter? „Und Jona war im Bauche des Fisches" (Jon. 2, 1). Der Bauch des Fisches ist die Unterwelt (Scheol). Woher entnehmen wir das? Weil es heisst (das. 2, 3): „Aus dem Bauche der Unterwelt habe ich geschrieen." Jona war in dem Bauche des Fisches, und die Schrift sagt (nennt ihn): Bauch der Unterwelt. „Drei Tage und drei Nächte" (das.). Das sind die drei Tage, welche der Mensch im Grabe ist, und sein Leib (seine Eingeweide) spalten sich. Nach drei Tagen wendet sich der Schmutz auf sein Angesicht und spricht zu ihm (dem Erdboden): Nimm, was du in mich gegeben hast. Du hast gegessen und getrunken und nicht den Armen gegeben, und alle deine Tage waren wie Fest- und Feiertage. Die Armen waren hungrig, sie haben aber nicht mit dir gegessen. Nimm, was du in mich gegeben hast, d. i. was geschrieben steht (Male. 2, 3): „Und ich werde den Unflat auf euer Angesicht streuen." Nach Verlauf von drei Tagen und weiter richtet der Heilige, geb. sei er! den Menschen inbezug auf das, was er mit seinen Augen und mit seinen Händen und mit seinen Füssen gesündigt hat bis zu dreissig Tagen. Alle dreissig Tage wird die Seele mit dem Körper zugleich gerichtet. Und deshalb steigt die Seele nicht zum Himmel empor, sondern bleibt auf der Erde, und sie steigt nicht zu dem Orte empor, von dem sie gehauen ist, gleich dem Weibe, das allein draussen während der ganzen Zeit ihrer Unreinheit sitzt. Nach dreissig Tagen aber steigt die Seele zum Himmel empor, und der Körper vermodert (verwest) in der Erde bis zu jener Zeit, von der geschrieben steht (Jes. 26, 19): „Erwachet und jubelt, die ihr ruhet im Staube, denn ein Tau des Lichts ist dein Tau, und die Erde wird die Schatten (רפאים) von sich geben (eig. entfallen lassen)." Und wann werden sie (die Tage) sein? Um die Zeit, wo der Todesengel aus der Welt zieht, wie es heisst (Jes. 25, 8): „Er verschlingt den Tod für immer." Wenn er den Tod für immer verschlungen hat, dann gilt (das.): „Und abwischen wird der Ewige die Träne von jeglichem Angesicht und seines Volkes Schmach wird er abtun von der ganzen Erde." „Und der

Ewige sprach zum Fische, und er spie den Jona auf das Trockene“ (Jon. 2, 11). Wenn die, so im Staube ruhen, erwachen werden, dann werden alle Gräber die Toten, die in ihnen sind, ausspeien. Das wollen die Worte sagen: „Und die Erde wird die Schatten von sich geben (תפיל).“ Was bedeutet תפיל? Dass sie sie ausspeien wird nach aussen aus dem Hause des Grabes. רפאים. Was bedeutet רפאים? Dass sie die Heilung (הרפואה) empfangen und aufleben werden wie früher, und sich zusammenfügen wird Bein an Bein. Es steht doch aber geschrieben (Jes. 26, 14): „Schatten werden nicht aufstehen?“ Allein gewiss ist, dass die ganze Welt sich zusammenfügen wird, Bein an Bein, und sie werden wie früher im Hause der Gräber aufleben; aber ein Teil von ihnen wird aufstehen und ein Teil von ihnen wird nicht aufstehen. Auf diese bezieht sich das Wort: Schatten werden nicht aufstehen. Gut ist der Anteil der Israeliten, denn von ihnen steht geschrieben (Jes. 26, 19): „Meine Leichname werden aufstehen.“

Dieser für den Versöhnungstag bestimmte Midrasch besteht, wie schon Jellinek, Bet ha-Midrasch I, S. XIX ausführt, aus zwei Teilen. Während der erste Teil das ganze Buch Jona unter Benutzung des 10. und 43. Kapitels der Pirke des Rabbi Eli'ezer in der Weise der alten Midraschexegese erklärt, enthält der zweite Teil eine aus dem Sohar II, 198—199 entlehnte allegorische Deutung der Jonageschichte auf die Seele. Für den Assyriologen bietet der Midrasch mancherlei kulturhistorisch Interessantes, so unter anderen die Beschreibung der Stadt Ninive, die in ihrer Bauanlange meines Erachtens das altorientalische Himmelsbild wiederspiegelt. Vergl. übrigens den Aufsatz: Taršiš und die Jona-Legende von Georg Hüsing in: Memnon, Zeitschrift für die Kunst- und Kulturgeschichte des Alten Orients, herausgegeben von Prof. Dr. Reinh. Freiherrn von Lichtenberg I, 1.

VII. Midrasch Daniel.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch V, 117—130.)

Ich Daniel, von den Söhnen Jechonjas, des Königs des Hauses Juda, war in Jerusalem am heiligen Orte, und mit uns war ein Mann, namens Jeremia, Sohn Chilkias, wandelnd in der Furcht Gottes. Es gab aber auch viele Menschen unter uns, deren Herz die Furcht Gottes nicht berührte und die den Namen des Ewigen nicht erwähnten und nicht gehorchen wollten, sondern immer den ganzen Tag und die ganze Nacht mit bösen Werken Greuel übten und Götzendienst, Buhlerei und Blutschande in ihrer Mitte häuften. Da sandte der Ewige, dessen Name gepriesen sei! zu ihnen Jeremia, um sie wegen ihrer Bosheit zu strafen und zur Furcht des Ewigen zurückzuführen. In dieser Zeit regierte der König Zedekia, und Jeremia redete zu ihnen also: So spricht der Ewige: Kehret um zu mir und höret auf meine Stimme! Wenn ihr nicht gehorcht, so stärke ich die Hand Nebukadnezars, eures Feindes, und bringe ihn über euch, Jerusalem zur Wüste zu machen, und er wird euch ausrotten. Und es geschah, als Jeremia diese Worte des Ewigen in die Ohren Zedekias redete, sprach dieser: Geht und verfahret mit Jeremia, diesem Manne, wie es gut ist in euern Augen. Sie ergriffen den Jeremia und warfen ihn in eine enge Grube, in der kein Wasser war und es fehlte wenig, dass er unten verschied. Darüber entbrannte der Zorn des Ewigen gegen sie sehr. Nebukadnezar entbot die Scharen seines Heeres, um Jerusalem in Belagerung zu versetzen, und sandte Nebuzaraddan, den Obersten seines Heeres, an der Spitze des Heers, um nach Jerusalem hinaufzuziehen. Und er sass in Bagdad. Allein es waren zwei Pflichtgebote in der Hand der Israeliten, um deret-

willen jeder Feind von aussen ihnen nicht beikommen konnte, nämlich: das Opfer und die Beschneidung, ohne welche sie auch nicht eines von allen Geboten des Ewigen geübt hätten. Und dieses ists, was sie taten, um ein Opfer darzubringen. An jedem Tage legten sie eine Drachme in einen Korb und liessen ihn an einem Seile von der Mauer ins Lager Nebukadnezars herab, und kauften von ihnen ein Schaf zum Opfer. Eines Tages stand ein israelitischer Knabe an der Mauer Jerusalems. Die Chaldäer sahen ihn und fragten ihn: Was macht ihr mit dem Schafe, das ihr von uns an jedem Tage kauft? Der Knabe antwortete: Es dient zum Opfer für den Ewigen. Von diesem Tage ab und weiter verkauften sie ihnen keine Schafe mehr, und führten sie irre; denn anstatt ein Schaf in den Korb zu legen, um es an der Mauer heraufzuziehen, legten sie ein Schwein hinein. Als sie es an der Mauer heraufzogen, schossen sie dagegen Pfeile des Todes und sein Blut ergoss sich an der Mauer und sie wurde in zwei Stücke gespalten. Dieser Tag war der neunte im fünften Monat, das ist der Monat Ab. Nebuzaraddan sah dieses Zeichen und erkannte, dass Gott die Israeliten in seine Hand gegeben habe. Er kam zur Stadt und zog zum Heiligtum hinauf. Zedekia, der König von Juda, floh und die Heeresfürsten Nebukadnezars setzten ihm nach, holten ihn ein, brachten ihn zum König und sprachen zu ihm: Was willst du, dass wir ihm tun? Er befahl, die beiden Söhne Zedekias vor seinen Augen zu schlachten und sie*) darauf zu blenden. Und Nebuzaraddan tötete ein Schwein im Tempel. Denn Nebukadnezar war noch nicht nach Jerusalem gekommen, sondern sass in Ribla,**) Nebuzaraddan aber hatte er an der Spitze seines Heeres nach Jerusalem vorausgeschickt, und er tat alles, wie ihm der König befohlen hatte.

Und an der Unterschwelle des Hauses Gottes erschien immerfort siedendes Blut auf der Erde. Nebuzaraddan befahl, die Häupter, Aeltesten und Jeremia zu holen und sprach zu ihnen: Was ists mit diesem Blute? Sie antworteten: Es ist das Blut der Rinder und Schafe, die wir dem Ewigen dargebracht

*) Statt אותן sie ist wahrscheinlich אותו ihn zu lesen.

**) Eine Stadt im Norden Palästinas in der Gegend von Hamath.

haben, jetzt aber haben die Opfer aufgehört. Nebuzaraddan befahl, viele Schafe und Rinder zu holen, und er schlachtete sie über diesem Blute, aber das Blut hörte nicht auf zu sieden, sondern sott nur noch um so mehr. Nebuzaraddan sprach: Das ist nicht das Blut von Schafen und Rindern, wenn ihr mir nicht die Wahrheit sagt, so töte ich euch alle zumal.

Damals antwortete Gedalja, Sohn Achikams, und sprach: Mein Herr! was soll ich sagen? Wir schämen uns sehr unsrer Handlungsweise. Es war ein Mann namens Sacharja in unsrer Mitte, ein Priester und Prophet des Ewigen, und sie erschlugen ihn am Versöhnungstage im Hause des Ewigen; weil er uns zurechtgewiesen hatte, so erhoben sie sich gegen ihn und erschlugen ihn. Und das ist sein Blut, das gegen uns vor dir zeugt. Nebuzaraddan wurde zornig und befahl, 3000 Weise zu holen und schlachtete sie über diesem Blute. Doch das Blut hörte nicht auf zu sieden.*) Er schlachtete 3000 Priester, doch das Blut hörte nicht auf zu sieden. Sie brachten 2000 Leviten und schlachteten sie, doch das Blut hörte nicht auf zu sieden. Sie holten 2000 Bräutigame und deren Bräute und schlachteten sie über dem Blute, doch das Blut hörte nicht auf zu sieden. Nun brachten sie 2000 Schulkinder und wickelten sie in Thorarollen und warfen sie ins Feuer, doch das Blut hörte auch jetzt nicht auf zu sieden. Da regte sich das Mitleid des Feindes und er sprach: Wehe Sacharja! willst du, dass ganz Israel über deinem Blute hingemordet wird? Allein das Blut hörte auch jetzt nicht auf zu sieden.**) Ich Daniel war damals im Lehrhause und ein Kriegsmann kam, um uns umzubringen, aber Gott gab uns Gunst in seinen Augen und sie liessen mich und Chananja, Mischael und Asarja am Leben, aber sie führten uns in Gefangenschaft in der Mitte aller Israeliten samt ihren Weibern und Kindern, auch die Geräte des Hauses des Ewigen, den Thron des Königs Salomo, über dem der Friede sei! und die Priestergewänder nahmen sie, brachten sie nach Bagdad und legten sie im Schatze des Königs nieder. Er entschloss sich, sich auf den Thron Salomos zu setzen. Der Thron war von

*) S. Echa rabb. Einleitung Nr. 23.

**) Auf dieses Ereignis wird Matth. 23, 35 angespielt.

Elfenbein und seine Füsse waren verschieden, der eine von dem anderen. Der eine Fuss hatte die Gestalt eines Rindes, der zweite Fuss hatte die Gestalt eines Adlers, der dritte Fuss hatte die Gestalt eines Löwen und der vierte Fuss hatte die Gestalt eines Menschen. Der Löwe stand gegenüber dem Rinde, das Rind gegenüber dem Adler, der Adler gegenüber dem Menschen. Als Nebukadnezar den Thron besteigen wollte, fiel er und brach seinen rechten Fuss, und er erschrak sehr und erkannte, dass er gegen den Ewigen gesündigt hatte.

Und er rief mich, mich Daniel und sprach: Daniel, dieses Geschick ist mir widerfahren, und nun bete zum Ewigen, damit mein Fuss geheilt werde, ich will dir und deinen Genossen Gutes erweisen. Ich betete zu Gott, dass er an Nebukadnezar Gnade übe. Und Gott sandte seinen Engel, und dieser sprach zu mir: Daniel, mein Geliebter, alles, was du von Gott bittest, soll dir gewährt werden. Und ich fiel auf mein Angesicht vor dem Engel, und betete für Nebukadnezar also: Hilf doch diesem Frevler und heile seinen zerbrochenen Fuss! Und Gott antwortete: Daniel, mache dich auf und geh! denn der Fuss des Frevlers ist bereits geheilt. Als sein Fuss geheilt war, erwies er mir und meinen Genossen viel Gutes und liess eine Bekanntmachung ausgehen, dass jeder, der sie (die Genossen) sieht, sie ehren sollte um meinetwillen.

Nach vielen Jahren machte Nebukadnezar ein goldenes Bild und befahl: Jeder Mann, welcher den König in seinem Herzen liebt, soll dieses Bild verehren. Ich Daniel und meine Genossen, wir verehrten es nicht. Man brachte die üble Nachricht über uns zum König und befeindete uns also: Lange lebe der König! es gibt einzelne Menschen, welche deinen Befehl nicht ausüben und dein Bild nicht verehren. Ich Daniel hörte die Worte dieser Anfeindung und baute mir ein Lughaus gegenüber dem Heiligtum in Jerusalem, und wir beteten in ihm alle Tage, ich, Chananja, Mischael und ʿAsarja. Und es entbrannte über uns der Zorn des Königs und er befahl, einen Feuerofen zu errichten und Chananja, Mischael und ʿAsarja zu bringen, und sie nachher in den Feuerofen zu werfen. Sie taten also Aber Gott sandte seinen Engel und rettete sie und liess nicht

zu, dass das Feuer sie zum Schaden berührte. Und Nebukadnezar fiel auf sein Angesicht vor dem Engel und pries den Ewigen.

Nach diesen Dingen starb Nebukadnezar und sein Sohn Belschazar sass auf dem Throne seiner Herrschaft nach ihm. Eines Tages befahl er, dass man ihm die heiligen Geräte und die heiligen Gewänder hole, denn er veranstalte ein grosses Gelage und es gelüstete ihn, Wein (in den heiligen Gefässen) zu trinken, und er legte die heiligen Gewänder an und setzte sich auf seinen Thron. Und Belschazar trank mit seinen Genossen und Grossen Wein in den Dienstgefässen. Da sandte Gott einen Engel und an der Stelle, wo sie sassen, trat aus der Mauer eine Hand hervor, die auf die Wand schrieb: O König! weil du dieses getan hast, so hast du dein Königtum verloren. Als der König die Hand sah, fürchtete er sich sehr und befahl, dass alle Magier und Weisen kommen möchten, keiner von ihnen aber war imstande, die Schrift zu lesen. Und die Mutter des Königs hub an: Es gibt einen Mann unter den Juden, der der Schriften kundig ist und es versteht, sie zu deuten. Und sie holten mich, Daniel, eiligst dahin und befahlen mir, die Schrift zu lesen und ihre Deutung zu verkünden. Als ich diese Schrift sah, sprach ich: Ewig lebe der König! ich weigere mich, diese Schrift zu lesen, (denn ich fürchte,) du könntest mich töten. Der König antwortete: Ich werde dich nicht töten, verkünde mir, was ihre Bedeutung ist. Darauf sprach ich, Daniel: Weil du dies getan hast und hast dich in die heiligen Gewänder gekleidet und hast Wein in den Dienstgefässen getrunken, so soll dein Königtum aus deiner Hand genommen und deinem Feinde gegeben werden.

An diesem Tage zog Belschazar zum Kriege aus, und ich, Daniel, floh nach שושתר zu Koresch. Als er mich sah, freute er sich und sprach zu mir: Daniel, woher kommst du? Ich antwortete: Von Bagdad komme ich, wohin mich Nebukadnezar verbannt hat. Koresch sprach: Womit haben eure Väter so gesündigt, dass Gott sie in die Hand Nebukadnezars gegeben hat? Ich antwortete: Sie waren Sünder vor dem Ewigen, töteten die Propheten, wandelten nicht in der Thora

des Ewigen und taten Böses in seinen Augen; darum hat er sie in die Hand des Feindes überliefert. Koresch sprach zu mir: Daniel! bete jetzt zum Ewigen, dass er den König בלאסור in meine Hand gibt, und ich werde gehen und die heiligen Geräte und heiligen Gewänder nach Jerusalem zurückbringen. Ich betete zum Ewigen und sprach: Wohlan, Ewiger, übe Gnade an Koresch! Seine Hand möge erreichen, den König בלאסור zu töten und die heiligen Gefässe und die heiligen Gewänder nach Jerusalem zurückzubringen. Der Ewige antwortete: Daniel! ich habe dein Gebet für Koresch erhört, und nun geh und melde ihm, dass er nach Bagdad gehe und es einnehme, und dem König בלאסור tue, wie es ihm gut ist in seinen Augen, nur soll er die heiligen Geräte und die heiligen Gewänder zurückbringen. Ich Daniel sprach zu Koresch: Gehe nach Babylon, denn Gott hat seinen König in deine Hand gegeben.

Und Koresch stand auf und nahm mit sich 4000 Mann und ging nach Babylon und führte Krieg mit dem König בלאסור und tötete ihn und sein Heer. Er nahm die heiligen Gewänder und die heiligen Geräte von Silber und Gold und den Thron Salomos und brachte sie nach שושתר und legte sie daselbst nieder, wie geschrieben steht: „Und Koresch befahl, die heiligen Gewänder und die heiligen Geräte nach Jerusalem zu bringen, den Thron Salomos aber nahm er für sich und setzte sich darauf. Und Gott sprach zu mir: Daniel! mache dich auf und rufe in allen Städten (Babylons) aus: Auf! wir wollen wieder das Heiligtum aufbauen, das zweite, denn siebzig Jahre sind bereits voll, und zu Koresch sprich, Daniel: Also hat der Ewige, dessen Name gepriesen sei! befohlen: Geh und baue das Heiligtum wieder auf und bringe den Ezra, den Schreiber und den Serubabel, den Sohn Scheathiels, vor Koresch! Und Daniel sprach zu Koresch alles, was der Ewige befohlen hatte. Jedoch das Haus wurde nicht erbaut, bevor die Stämme Israels und der Stamm und der halbe Stamm zurückgekehrt waren. ואן אבראני נה צונאן בוד כי אן פשרן כאר ישראלאן ושבטהי ונים אבאז שידנד, was in dieser Weise zu verdolmetschen ist. Nur war dieser Bau nicht wie der erste, als alle Stämme Israels mit dem Stamme und dem halben Stamme zusammen waren.

Und Ezra zog durch alle Städte und rief: Auf! zieht zum Tempel, wir wollen zurückkehren, damit wir ihn zum zweitenmale wieder aufbauen. Jedoch die Kinder Israel zogen nicht hin, denn sie dachten, dass Ezra Lüge rede und suchten ihn zu töten. Und die Sache wurde dem Ezra bekannt, und er betete zum Ewigen, und der Ewige erhörte ihn und verbarg ihn. Der Stamm und der halbe Stamm von den Kindern Israel kehrten zum heiligen Orte zurück und brachten Opfer dar, die dem Ewigen zum Wohlgefallen waren, und er segnete sie.

Und nach dem Ende eines Jahres kam Darjawesch (Darius) und bekriegte den Koresch, nahm ihn gefangen, tötete ihn, nahm sein Reich und regierte an seiner Stelle. Als ich, Daniel, das alles sah, was geschehen war, fürchtete ich mich vor Darjawesch, floh vor ihm und kam in das Land Persien an den Berg, welcher an der Seite des Stromes אחונאז liegt. Dort kleidete ich mich in Sack, wälzte mich in Staub und Asche, betete zum Ewigen und sprach: Wehe, Ewiger, wie lange wird diese Not schwer auf mir lasten? Meine Väter sind gestorben, dein Heiligtum ist zerstört, vor meinen Augen haben sie die Priester, Leviten und Propheten getötet. Ich, Daniel, war so vor dem Ewigen 14 Tage, Brot ass ich nicht und Wasser trank ich nicht. Vier Tage hindurch sass ich Nacht und Tag auf der Erde in Weinen und Klage, ausser den Tagen, wo ich auf meinen Füssen stand, bis der Ewige mein Gebet erhörte und seinen Engel sandte, der zu mir sprach: Daniel! warum weinst du und warum seufzest du? Ich antwortete: Weil ich mich vor dem König Darjawesch fürchte. Er sprach: Fürchte dich nicht, denn ich werde dich nicht in seine Hand geben.

Nach einigen Tagen befahl Darjawesch, dass man mich vor ihn bringe, und er schickte mir einen Friedensbrief dieses Inhalts: Auf, Daniel, komme zu mir und fürchte dich nicht! denn wie dir Koresch Gutes erwiesen hat, will auch ich dir Gutes erweisen und noch mehr. Nachdem ich die Worte dieses Briefes gelesen, eilte ich und ging nach שושתר. Als mich Darjawesch sah, freute er sich mir entgegen und sprach: Daniel, warum weigertest du dich zu glauben, dass meine Hand mächtig genug sei, dir Gutes zu erweisen, wie es dir Koresch erwiesen

hat? Ich antwortete: Ewig lebe der König! ich fürchtete mich, dass man mich bei dir verleumden möchte. Er sprach: Fürchte dich nicht! Tritt heran und setze dich zu mir! Ich trat zu ihm heran und sass vor ihm und es ward mir Friede. Die Tage dieses Friedens mehrten sich, wie im Buche geschrieben steht. Denn Gott gab mir Gunst in den Augen des Königs, und er ehrte mich mehr als alle Grossen seines Reiches. Ich dankte Gott und sass vor dem Könige. Und es geschah eines Tages, als Darjawesch kein Werk fand, das er verrichten könnte, sprach er, man solle die heiligen Gewänder vor ihn bringen. Man suchte sie, fand sie aber nicht. Seine Grossen und Fürsten sprachen zu ihm: Wir wissen nicht, wo sie hingekommen sind. Da befahl der König, dass man mich eilends zu ihm bringe, und er sprach zu mir: Weisst du nicht, wo die heiligen Gewänder sind? Wohlan, lass mich es wissen und mich sie sehen! Ich antwortete: Ich weiss es nicht. Er sprach: Ich bitte dich, zeige mir es an, damit ich dir Gutes erweise; wenn du es nicht anzeigst, werde ich Strafgericht an dir üben. Ich antwortete: Ich weiss es nicht. Er legte mich ins Gefängnis, und sie fesselten meine Füsse mit eisernen Ketten und setzten über mich einen Wächter. Ich betete zum Ewigen und sprach: Gott, Allmächtiger! wie lange werden mich Drangsale wie diese treffen? Vergib mir, höre auf die Stimme meines Gebets, rette mich aus der Hand dieses Frevlers und gib nicht die heiligen Gewänder in seine Hand! Gott erhörte mein Gebet, und er blendete das Auge des Darjawesch und sprach zu ihm: Warum verfährst du mit Daniel übel und wirfst ihn wegen der heiligen Gewänder ins Gefängnis? Der König Darjawesch antwortete: Ich habe an dem Ewigen gesündigt und übel getan, vergib mir und gib mir das Licht meines Auges wieder! Der Engel sprach zu ihm: Wenn Daniel für dich betet, werde ich dir das Licht deines Auges wieder schenken. Darjawesch befahl, den Daniel eiligst aus dem Gefängnis zu holen, und er sprach zu ihm: Gehe mit mir, wir wollen zum Orte des Heiligtums uns begeben, du sollst daselbst zu Gott für mich beten, dass er mir das Licht meines Auges wiederschenke.

Und der König nahm tausend Reiter, und mich nahm er

mit sich und wir brachen auf zur heiligen Stätte. Als ich das Heiligtum sah, rief ich: Wie lange wird das Haus Gottes wüste und Israel zerstreut sein! Da sprach wiederum der Engel Gottes zu mir: Verwüstet war das Haus bis jetzt und verwüstet wird es sein, bis sie (die Kinder Israel) zurückkehren und erkennen, dass sie an dem Ewigen gesündigt und ihre Sünden verlassen haben; dann wird Gott ihnen vergeben und der Tempel des Ewigen wird wiederum erbaut werden.

Ich benedeiete den Ewigen und betete zu ihm für diesen Frevler, dass er ihm das Licht seines Auges wiederschenke. Der Engel des Ewigen sprach zu mir: Ich habe dein Gebet gehört. Ferner sprach er: Geh und stelle Darjawesch an das Ufer des Wasserstroms, und er wasche sein Auge mit Wasser, hernach wird es geheilt sein, und Gott wird ihm das Licht seines Auges wiederschenken. Darjawesch wusch sein Auge, und es wurde geheilt, und durch Wunder Gottes kehrte ihm das Licht seines Auges wieder. Er pries den Ewigen und sprach: Gepriesen sei der Name Gottes, des Ewigen, des Daniel, denn er ist der Schöpfer des Himmels und der Erde, er hat nicht seines Gleichen und keiner ist ihm ähnlich, in seiner Hand sind die Niedrigen und die Hohen, der die Blinden heilt, und durch Daniels Hand Heilung für mein Auge brachte und es heilte.

Und Gott gab in sein Herz, dass er seinen Schatz öffnete, und er gab den Priestern, Leviten und Weisen den Zehnten, und mir, Daniel, gab er grossen Reichtum. Er ging wieder nach שושתר zurück und nahm mich mit sich, und wir zogen unseres Weges in Frieden. Und es geschah auf dem Wege, als die Leute den König Darjawesch sahen, den sie blind gesehen hatten und der nun sehend war, da trat viel Volk durch Daniel zum Judentum über. Wir kamen nach שושתר. Der König nahm wieder seine Herrschaft in seine Hand wie vorher.

Ich, Daniel, hatte Sack angelegt und sass im Staube viele Tage, ich ass nicht Fleisch und trank nicht Wein, sondern weinte am Tage und in der Nacht, und meine Augen waren gleich einem Wasserquell wegen des Hauses Gottes, das verwüstet war. Da sandte Gott einen Engel, welcher sprach: Daniel, warum weinst du so bitterlich? Ich antwortete: Ich

beweine das Haus Gottes, denn ich habe es gesehen, und es ist verwüstet, und in meinen Tagen töteten sie Priester und Leviten, diese bösen Taten sind in mich gedrungen und auch jetzt noch ist ihre Macht in mir. Als ich aufhörte, sprach Gott zu mir: Daniel, merke auf und höre, und ich werde dich schauen lassen, was Israel treffen wird, wenn das Ende kommen wird, und wie viele Könige über sie herrschen werden, wie lange sie in der Gefangenschaft sein und wie sie werden erlöst werden; das Gute, das über sie am Ende der Tage kommen und wie lange jeder einzelne König über sie herrschen wird. Das alles liess der Engel mich schauen, und auch alle Sünden, mit welchen die Kinder Israel sich versündigen werden. Daniel, sprach er zu mir, sprich zu den Kindern Israel: Heil euch! wenn ihr die Gebote des Ewigen tut, und in euerm Herzen Tag und Nacht umkehrt, fastet und zum Ewigen betet zu jeder Zeit, die er euch geboten hat. Suchet den Ewigen zu jeder Zeit und tut den Willen des Heiligen. Ferner sprach Gott: Daniel, freue dich! preise den Ewigen und sprich zu den Kindern Israel: Heil euch! wenn ihr auf dem Wege des Ewigen wandelt. Daniel, sieh, ich habe dich schauen lassen, wie viele Könige für jedes Volk und für jeden Glauben (erstehen werden), wie viele Tage die Herrschaft dieser Könige dauern wird, und jetzt will ich dir kund tun, wie alle diese Dinge geschehen werden. Daniel, in deinen Tagen wird ein frevelhafter König aufstehen und ein Jahr regieren und sterben. Darauf wird ein König aufstehen, der den Ewigen nicht kennt. Rot wird sein Aussehen sein, und viele Uebel werden die Menschenkinder Israel treffen. Er wird ihnen den Weg lehren, auf dem sie gehen sollen, nach dem Gelüste seines Herzens wird er sie führen. Nach ihm wird ein anderer König aufstehen und alle Menschenkinder werden sich weise dünken. Sie werden über ihre Mutter und ihre Schwestern kommen. Sie werden den Dienst für die Sonne wiederherstellen, und das Gebet und der Friedenssegen wird im ganzen Lande in ihren Tagen ausgehen (אפתאב ברנד ונומאז וסלאמת ברנד בנידהאן דר רוזגאר שאן). Der König wird den Menschen viel Gutes erweisen. Die Weisen Israels werden friedlich mit ihnen verkehren und von ihnen Weisheit erwerben,

und jene werden die Worte Gottes aus dem Munde Israel suchen. Aber es wird kein Friede unter ihnen sein. Krieg wird in ihrer Mitte sein und ein Mann wird seinen Bruder 400 Jahre hindurch töten.

Ferner sprach der Engel Gottes zu mir: Ein anderer König wird aufstehen, der Gott nicht fürchtet. Die Menschen werden frech sein, einer wird sich nicht vor seinem Bruder schämen, nicht wird für ihr Gelüste Einhalt sein, und das Wort Gottes werden sie verachten. Diebstahl und Raub wird sich mehren, Glaubensarten und Sekten werden hervorsprossen. In jenen Tagen wird Blutvergiessen und Bedrückung sein. Ein frevelhafter König wird sein, der sich Gott gleichstellen wird. Er wird die Männer rufen, sich vor ihm zu stellen, und plötzlich werden sie vor Schreck hinfallen und nicht wieder aufstehen.

Ich, Daniel, sah, dass in ihren Tagen ein König aufstehen wird, kurz von Statur und rot von Aussehen. Schätze wird er nicht besitzen, und die Worte Gottes, die geschriebenen, wird er nicht achten. Er wird sagen, dass er ein Prophet sei. Auf einem Kamele wird er kommen und einhergehen. Er wird gewöhnt sein, mit Kamelen umzugehen. Vom Süden wird er kommen und die Menschen demütigen.*) Durch seine Hand wird Israel in grosse Bedrängnis geraten. Mannen an Zahl werden vor ihm sich beugen und vor seinem Glauben. Du, Daniel, verwarne die Israeliten, dass sie ihm nicht gehorchen. Die Thora Moses sollen sie nicht verlassen, den Glauben Israels sollen sie bewahren. Der Mann unter ihnen, der auf einem Kamel vom Süden kommt, und spricht, dass er ein Prophet sei, über ihn ist ihnen von Daniel gesagt, dass vom Süden ein Prophet nicht erstehen und ewiglich nicht kommen wird, was er aber redet, ist Lug und Trug. Von ihm und denen, die ihm anhängen, werden grosse Bedrängnisse über die Leute ausgehen. Die Tage ihrer Herrschaft werden elf Jahre sich hinziehen, und im Süden wird er sterben. Nach ihm wird ein anderer König aufstehen, gross von Statur, mit langem Bart und schwarzem Haar; er wird seine Herrschaft über alle Menschen legen und gross werden.

*) Er wird ein Kameltreiber sein.

Dreizehn Jahre wird er regieren und dann sterben. Nach ihm wird ein anderer aufstehen, kurz von Gestalt und harten Antlitzes. Er wird irre führen und in seinen Tagen wird viel Unglück die Menschen betreffen. Er wird sich brüsten zu sagen, dass er ein Prophet sei und wird suchen, sich die Menschen zuzuwenden, und die Israeliten werden viel Leiden tragen. Zehn Jahre wird er regieren und dann sterben. Nach ihm wird ein anderer aufstehen, hoch von Statur, er wird weise sein, aber ein Blutmensch. Er wird Kriege anknüpfen, vom Abendlande wird er kommen und das ganze Land unterwerfen. Die Menschen werden im Unglück sein. Er wird Krieg im Osten führen und viel Blut vergiessen. Zwölf Jahre wird er herrschen und im Osten getötet werden. Nach ihm wird ein anderer aufstehen. In seinen Tagen wird Hunger und Armut sein, und Zusammenbruch wird über alle Menschen kommen. Vierzehn Jahre und fünfzehn Tage wird er regieren und hernach sterben. Nach ihm wird ein anderer aufstehen. In seinen Tagen werden die Menschen ruhig wohnen. Er wird stolz sein und viel Gold und Silber haben, die Kinder Israel aber wird er erniedrigen. Er wird zwölf Jahre und sechs Monate regieren und hernach sterben. Nach ihm wird ein anderer aufstehen und an seiner Stelle regieren. Er wird ein Frevler sein und Gott nicht fürchten. Die Menschenkinder werden durch grosse Hungersnot gepeinigt werden. Er wird vierzehn Jahre und fünf Monate regieren und hernach sterben. Nach ihm wird ein anderer aufstehen. Zwei Jahre wird Verwirrung sein und hernach wird er sterben. Darauf wird ein anderer aufstehen. Die Menschen werden Ruhe haben und viel Silber und Gold besitzen, und Israel wird Kräfte gewinnen. Er wird 23 Jahre regieren und hernach sterben. Nach ihm wird ein anderer aufstehen. In seinen Tagen werden viele Verwirrungen sein; Hunger und Pest wird im Lande sein. Er wird fünf Jahre und drei Monate regieren und hernach sterben. Nach ihm wird ein anderer vom Osten erstehen und bis zum Westen sich ausbreiten. Er wird die ganze Erde unterwerfen. Er wird die Menschen gnädig behandeln und über die ganze Erde zehn Jahre und fünf Tage regieren und hernach sterben. Nach ihm wird ein anderer aus

Babel kommen. Die Menschen werden in Frieden leben und die Israeliten werden es gut haben. Er wird dreizehn Jahre regieren und hernach sterben. Nach ihm wird sich ein anderer erheben, der Gebethäuser und Türme bauen wird. Die Menschen werden fünfmal am Tage beten. Er wird sich zum Propheten erheben und suchen, sich jeden Menschen zuzuwenden. Ein und ein halbes Jahr wird er regieren und hernach sterben. Nach ihm wird ein anderer kommen, er wird ein weiser Mann sein und Silber und Gold häufen, den Menschen wird er Güte zuwenden, Friede wird auf der ganzen Erde sein, die Israeliten werden Gutes sehen. Er wird in seinem Hause am Ende von drei Jahren und sechs Monaten seiner Herrschaft sterben. Nach ihm wird sein Sohn aufstehen. Er wird ein weiser Mann sein und Gott erkennen; Silber und Gold wird er unter die Menschenkinder verteilen; Recht und Gerechtigkeit und Friede wird die Erde erfüllen, und die Israeliten werden an Kraft stark sein. Er wird nach Osten ziehen und daselbst am Ende von zehn Jahren seiner Herrrschaft sterben. Nach ihm wird sein Sohn aufstehen. Er wird betrübten Herzens (schwermütig) sein und verrückt und ein Naziräer. Er wird das Verlangen haben, die Welt zu zerstören. Seine Herrschaft dauert ein Jahr und fünf Monate, hernach wird er sterben. Nach ihm wird sein Sohn aufstehen, er wird Werke der Gewalttat vollbringen und in seinem Herzen wird er sinnen, die Söhne Ismʿaels zu töten und alle Menschen unter seine Herrschaft zu beugen. Viel Böses wird den Menschenkindern widerfahren. Er zieht vom Osten nach dem Westen, und Krieg und Blutvergiessen wird auf der Erde sein. Den Thron seiner Herrschaft wird er in Babel aufrichten. Dann wird er aufstehen und nach Rum gehen*) und mit den Bewohnern darin Krieg führen. Schrecken wird in der Welt sein und Unheil über die Menschen kommen. Wenn er aus Rum zurückkehrt, wird er nach dem Osten ziehen. Daselbst wird er Kriege führen und dort wird er verweilen. 23 Jahre wird er regieren und hernach im Osten sterben. Er hat drei Söhne. Der eine wird nach Osten ziehen, der zweite

*) Gemeint ist Griechenland.

nach Westen und der dritte nach Babylon. Der eine wird keinen finden, der auf ihn hört, und der in Babylon wird nicht regieren, und der im Osten wird sich erheben, nach dem Westen aufbrechen und es (das Land) aus der Hand seines Bruders nehmen. Viel Blut wird auf der Erde vergossen werden, und hernach wird er sterben. Nach ihm wird ein anderer aufstehen, welcher den Befehl ergehen lässt, sich in weisse Gewänder zu kleiden und die schwarzen wird er von der Erde vertilgen. Er wird den Westen erobern und zahlreiche Schrecken und Blutvergiessen werden auf der Erde sein, und viele Kinder des Westens werden getötet werden. Die Menschen werden aus einem Lande in das andere fliehen und Israel wird in Bedrängnis sein. Zwanzig Jahre wird er regieren und hernach sterben. Ein anderer steht auf, auch von Westen, und zieht nach dem Osten hinauf und führt Krieg mit den Bewohnern daselbst. Viel Unheil wird die Menschen treffen. Die Grossen und Angesehenen wird er töten. Dann wird er Krieg führen mit dem König von Babylon und mit den Herrschern Maghrebs. Viel Blut wird er vergiessen. Weisse Kleider werden sie anziehen. Die ganze Erde wird sehr arm sein. Und von diesen Leuten wird jeder tun, was grade ist in seinen Augen (was ihm gefällt), und es ist kein Herrscher auf Erden. Dann wird von den Rumäern ein König aufstehen und rote Kleider anlegen. Indem er hinzieht und Krieg führt, breitet er sich bis Damaskus aus, die Grossen und die Geehrten und die Fürsten Ismʿaels wird er töten, und die Grösse hat ein Ende für Ismʿael. Die Türme wird er niederreissen und die Gebethäuser zerstören. Niemand wird mehr auf seinen Lippen den Namen des Belijaʿal tragen. Er wird verschwinden lassen die Herrschaft Ismʿaels von der Erde und sie wird ihr Haupt nicht mehr erheben. Der Rest der Menschen wird sich bei ihm bergen, und sie werden seinem Worte gehorchen alle Tage seines Lebens. Die aber, welche gegen seinen Mund widerspenstig sind, werden getötet werden. Die Kinder Israel werden grosse Mühsal und viel Böses tragen und erleiden. Er wird ihnen befehlen, das Fleisch ihrer Vorhaut nicht zu beschneiden und den Sabbat nicht zu beobachten. Er wird ihnen nicht gestatten (ולא יתן אותם), die Thora zu lesen und ihr

Gebet zu beten. Viele von den Kindern Israel wird er töten. Aber Heil dem Israeliten, welcher festhält an dem Glauben der Juden in dieser bösen Zeit und sich nicht vor ihm beugt. Infolge dieser Mühsal, welche sie erleiden werden, werden alle Israeliten einmütig zum Ewigen umkehren und er wird ihnen helfen und sie reich machen. Dieser, der die ganze Erde mit seiner Hand bezwingt, wird neun Monate regieren und hernach sterben. Ein anderer wird aufstehen von Maghreb, ein Frevler und Bedränger mehr als der vor ihm; und dadurch wird er gekennzeichnet sein, dass seine Höhe hundert Ellen und elf Spannen, und seine Breite zehn Spannen beträgt und in seinem Angesicht kein Haar sein wird; er wird den ganzen Westen erobern, und viele böse Menschen und Kriegsliebhaber werden in jenen Tagen sein, und sie werden sich zu ihm von der ganzen Erde versammeln und werden zu ihm sprechen, dass er der Messias sei. Und dieses Gerücht wird über die ganze Erde ausgehen, und die ganze Erde wird sich vor ihm beugen; wer sich nicht vor ihm beugt, den wird er töten. In jenen Tagen wird Israel sehr in Bedrängnis sein, und sie werden vor ihm fliehen. Not wird auf der ganzen Erde sein. Und sie (die Israeliten) werden auf die Berge kommen und bis zu ihrem Ende gelangen. Und das Heer Gogs und Magogs wird sich mit dem Könige verbinden und mit ihm ziehen. Und daran werden die, welche sie sehen, sie erkennen, dass sie alle vier Augen haben werden, zwei vorn und zwei hinten. Die Leute werden Not und grosse Mühsal tragen und erleiden, die Israeliten aber noch mehr als sie.

Damals sprach ich, Daniel: Wehe Gott! sollen alle diese Nöte und bösen Dinge über Israel kommen? Ich weinte und flehte für sie und sprach: Heil dem, welcher nicht geboren worden und alle diese Mühsal nicht sieht. Und Gott sandte einen Engel zu mir und sprach: Heil denen von den Kindern Israel, die auf dem Ewigen vertrauen und in dem Glauben Israels und in der Furcht Gottes sterben, und in jenen Tagen die Gesetze des Frevlers nicht tun und für den Glauben Israels aufstehen.

Nachher werden andere Menschen aufstehen und mit ihnen Frieden machen. Sie werden ihre Wege verderben so sehr,

dass ihresgleichen nicht auf der ganzen Erde ist. Ein Mann wird zum Weibe seines Nächsten kommen . . . und sie werden die Menschen töten. Sie werden nach Damaskus zu diesem Frevler gehen, welcher sagen wird: Ich, ich bin es! und sie werden ihm nachziehen. Einen Fisch wird er aus dem Meere heraufkommen lassen und ihn speisen vom Fleische der Israeliten, und es wird über sie viel Not und Kummer kommen. Alle die, welche vom Samen der Gerechten kommen, werden sich nicht vor ihnen demütigen, und das Wort, das der Ewige über sie geredet, wird eintreffen. Dann wird ein Mann an dem gewissen fernen Ort erscheinen. Alle Israeliten werden ihren Ort verlassen und sich versammeln. Jener Mann wird von den Kindern Ephraims sein. Sie werden zumal zu dem Frevler gehen, welcher sprechen wird: Ich bin der Messias, euer König und euer Glück. Und die Kinder Israel sprechen zu ihm: Wir verlangen von dir drei Zeichen, damit wir erkennen, dass du es in Wahrheit bist. Er wird sprechen: Welches sind die Zeichen, die ihr verlangt? Lasset mich hören. Sie sprechen zu ihm: Wir verlangen diese Zeichen. Das eine ist, dass auch du mit dem Stabe, welchen unser Lehrer Mose vor Pharao zur Schlange verwandelte, ein gleiches tust. Das zweite ist, dass der Stab Aharons, welcher ein trockener Baum geworden ist, jetzt vor unsern Augen neue Blätter treibe und Früchte trage. Das letzte, was wir verlangen, ist, dass du die Flasche Manna, welche Aharon zur Aufbewahrung (in der Bundeslade) hat, herbeibringst, dass wir sie sehen. Tue also diese drei Zeichen, und wir erkennen, dass du die Wahrheit redest. Dieser Frevler wird nicht ein einziges Zeichen tun. Dann werden alle Israeliten und ihre Häupter sich verbinden und nach der Wüste Ephraim gehen und Sack anlegen und sich auf die Erde setzen und zum Ewigen rufen und sprechen: Ach Gott, erlöse uns von diesem Kummer und aus dieser Not! Suche nicht heim an uns unsre Sünden und vergieb uns! Dann wird Gott einen Engel senden und sprechen: Fürchtet euch nicht! denn ich werde euch nicht in die Hand dieses Frevlers geben. Aber ihr, Kinder Israel, sollt zu ihm hingehen und sprechen: Wenn du der Messias bist, so belebe jetzt die Toten, damit wir überzeugt werden. Er aber wird, da seine Hand es

nicht zu tun vermögen wird, in Zorn geraten und befehlen, sie zu töten. Die Kinder Israel werden mit ihren Weibern und mit ihren Kindern fliehen. Sie werden zusammen in die Wüste gehen, ihre Stimme in Weinen und Klage erheben, auf der Erde sitzen und zum Ewigen schreien. Eine grosse Trauer werden sie 40 Tage veranstalten. Dann wird Gott ihnen seine Gnade zuwenden und die Schleusen des Himmels öffnen. Ein Monat wird wie eine Woche sein, eine Woche wie ein Tag, ein Tag wie eine Stunde. Gott wird Gutes den Israeliten erweisen und den Bund aufrichten, welchen er mit ihren Vätern geschlossen hat. Nach dieser Finsternis wird er Licht spenden, und die Kinder Israel werden sich freuen und glücklich sein in der Huld Gottes.

Dann werden sich Michael und Gabriel vor Gott hinstellen und zu ihm also flehen: Bis wann willst du Israel in der Gefangenschaft lassen? Wenn ihre Väter gesündigt haben, sind sie nicht für ihre Sünden bestraft worden? Und nur bei dir, Ewiger, ist Gerechtigkeit, dass du ihnen Erlösung, Befreiung und Hilfe schleunig sendest, den Bund aufrichtest, den du mit Abraham, Isaak und Jakob geschlossen hast. Gedenke ihnen der Gerechtigkeit Moses, der vor dir 120 Jahre wandelte, und Israel weidete. Dann wird Gott zu Michael und Gabriel sprechen: Geht und verkündigt den Israeliten: Heil euch! denn ihr habt die Satzungen Gottes und seine Lehren nicht verlassen und seid nicht diesem Frevler nachgegangen. Denen aber, die ihm nachgegangen sind, verkündige: Wehe über euch, dass ihr unrein geworden seid! Nun gedenket an den Ewigen, den Gott Israels und an euern Gott, ihr habt verstossen eure Seelen und habt an der Thora Israels treulos gehandelt.

Zu der Zeit, da Michael und Gabriel zum Lager Israels kommen und alle auf der Erde liegen sehen, wie sie über das Unglück und den Kummer vor dem Ewigen weinen, werden Michael und Gabriel etwa folgende Worte sprechen: Stehet auf, erhebet eure Häupter von der Erde! Lobet den Ewigen, denn er wird euch erlösen und eure Seele aus der Hand dieses Frevlers befreien, und euch aus der Finsternis zum Lichte herausführen und aus dem Lichte zur Herrschaft. Wenn die

Israeliten diese Worte hören, werden sie sich trösten, dem Ewigen danken und ihn loben.

Darauf werden sie sich wider den Mann erheben, der gesprochen hat, dass er der Messias sei, und ihn töten. Und der Ewige wird vom Himmel erstrahlen, und ein grosses Erbeben wird von Zion und vom heiligen Orte ausgehen, und eine mächtige Stimme wird vernommen werden und alle Israeliten werden Gunst in den Augen Gottes finden. An die Stelle des zerstörten Jerusalems wird er das erbaute Jerusalem vom Himmel herniedersteigen lassen, und ein Reis aus dem Wurzelstocke Isais, d. i. der Messias ben David, wird erscheinen, wie im Buche (Jes. 11, 4) geschrieben steht: „Und mit dem Hauche seiner Lippen tötet er die Frevler." Der Messias ben Joseph wird getötet werden, und das Panier des Messias ben David wird aufgepflanzt sein. Er wird die ganze Heeresmacht Gogs und Magogs töten. Elia wird kommen und den Israeliten frohe Botschaft verkündigen, den Lebenden und den Toten. Er wird das Heiligtum des Ewigen wieder bauen und Aegypten wird zur Wüste verödet sein, und das Haus Gottes wird in seinem Grunde gegründet sein.

Der Messias ben David, Elia und Serubabel werden heraufziehen auf die Spitze des Oelberges, und der Messias wird Elia gebieten, in die Posaune zu stossen. Das Licht der sieben Schöpfungstage wird wieder erscheinen. Das Licht des Mondes wird gleich sein dem Lichte der Sonne, und Gott wird völlige Heilung allen Kranken Israels senden. Der zweite Posaunenstoss, den Elia stossen wird, wird die Toten beleben. Aufstehen werden sie vom Staube, und einer wird seinen Genossen erkennen. Der Mann und sein Weib, der Vater und sein Sohn, der Bruder und sein Bruder, alle werden zum Messias kommen von den vier Enden der Erde, von Osten und von Westen, von Norden und von Süden. Auf Adlersfittigen werden die Kinder Israel herbeifliegen und zum Messias gelangen. Eine Feuersäule wird aus dem Heiligtume ausgehen und zum Zeichen sein für alle, die sie sehen, das nun das Heiligtum aufgerichtet ist, damit sie es wissen und überzeugt seien. Auf den dritten Posaunenstoss, den er stösst, wird die Majestät

Gottes erstrahlen, und auf den vierten Posaunenstoss werden die Berge zum Tale werden und die Oberfläche der ganzen Erde zur Ebene, der Tabor und Karmel, der Hermon und Oelberg; und zwischen den Bergen wird eine Entfernung von 800 Parasangen sein. Das Heiligtum wird sichtbar sein, wie es Ezechiel geweissagt hat. Und das goldne Tor, das in der Erde verborgen ist,*) werden zwei Engel auf Gottes Geheiss heraufbringen und es aufstellen, wie es in den früheren Tagen war.

Unser Vater Abraham wird zur Rechten und unser Lehrer Mose mit dem Messias ben David zur Linken stehen, und alle Israeliten werden sich daselbst aufstellen. Dann wird der Messias zu Abraham sprechen: Sind das deine Kinder? Und zu unserm Lehrer Mose wird er sprechen: Ist das das dich liebende Israel? Abraham blickt auf die Angesichter der Israeliten und spricht zum Messias: Dieses sind meine Kinder, wie im Buche (Jes. 41, 8) geschrieben steht: „Same Abrahams, der mich liebt."

Die Kinder Israel werden sich freuen und den Ewigen benedeien und preisen und sprechen: Gerecht ist er, der Ewige, wie er über uns geredet hat, so hat er uns getan.

Eintausenddreihundert Jahre werden sie sich an der Freude des Messias erfreuen, und das Heiligtum wird vollendet sein. Wenn alle Völker das hören werden, was mit Israel geschehen ist, werden sie zu zehn und zwanzig zu den Kindern Israel kommen und sprechen: Was haben wir gesündigt und was haben wir verbrochen, dass ihr uns nicht gerufen habt, um uns an eurer Freude zu freuen? Die da kommen, werden von den Gerechten der Völker der Erde sein. Wenn sie einen Israeliten erblicken, werden sie sich vor ihm verneigen. Sie werden ihm Ehre erweisen und werden ihn auf ihre Schulter heben und sich beeilen, ihn zum Könige Messias zu bringen. So werden alle Israeliten vor dem Messias am heiligen Orte versammelt werden. Diejenigen, welche vom Glauben Israels abgefallen sind, werden zur Schmach und Schande werden, so dass alle, die sie sehen, sie erkennen. Mit dem Finger wird das Volk

*) Vergl. Jalkut zu Ps. 24 und meine Uebersetzung des Midrasch Tehillim.

auf sie zeigen, wie im Buche (Jes. 66, 24) geschrieben steht: „Und sie werden herausgehen und sehen die Leichname der Männer u. s. w.“

Diejenigen Männer aber, welche das Joch der Gefangenschaft getragen und den Glauben Israels bewahrt haben, werden sich freuen und wohlgemut sein. Die Abtrünnigen werden sie aus ihrer Mitte vertreiben und zu ihnen sprechen: Weichet, denn wir hassen euch. Ihre Angesichter werden sich in Schwärze verwandeln, und sie werden zum Schreck und zum Ekel werden. Sie steigen zum Tale Josaphat hinab, wo sie bis zur Ankunft des grossen Gerichtstages sein werden. Eintausenddreihundert Jahre werden die Jahre des Messias sein. Für Israel werden es Feiertage und Feste sein, Glück und Grösse und Ehre bis zum grossen Gerichtstage. Aber dieser Tag wird ein Tag der Finsternis sein, und furchtbar, wenn der Glanz der brennenden Fackel erstrahlt. Dann wird der Heilige, geb. sei er! den Garten Eden und das Gehinnom offenbaren, welches er geschaffen hat, bevor die Welt erschaffen wurde. Der Garten Eden wird sieben und das Gehinnom drei Tore haben. Am Gerichtstage werden alle Völker vor die Schechina Gottes sich hinstellen, ein jeder, in dessen Hand Sünde gefunden wird, wird vor einem Israeliten stehen, der an seinem Glauben festgehalten hat. Und an den drei Toren des Gehinnom — an dem einen wird Abraham stehen, an dem zweiten Isaak und an dem dritten Jakob, und sie werden beten und sprechen: Wohlan, Ewiger! gedenke an das, was du geredet und an den Bund, welchen du geschlossen, wie geschrieben steht in deinen heiligen Worten (Lev. 26, 42): „Und ich werde gedenken meines Bundes mit Jakob, und auch meines Bundes mit Isaak, und auch meines Bundes mit Abraham werde ich gedenken.“ Und der Heilige, geb. sei er! wird ihr Gebet erhören und ihnen ihre Sünden vergeben, und er wird Abraham alle die geben, welche vom Samen der Wahrheit gekommen sind. Alle Israeliten werden in den Garten Eden kommen; und die Sünder werden zu ihnen sprechen: Wehe, ihr Propheten! von uns seid ihr ausgegangen, und ihr haltet uns fern. Sie werden ihnen nicht antworten und mit einem Male werden sie alle in das Gehinnom gesandt werden. Das

Gehinnom wird sich in sieben Abteilungen teilen: In der untersten Abteilung werden alle diejenigen wohnen, welche die Thora verändert haben; in der zweiten die Sünder; in der dritten alle diejenigen, deren Glauben an das Gesetz der Juden kein vollkommener Glaube war; in der vierten alle diejenigen, welche nicht glaubten und auf die Stimme Gottes nicht hörten; in der fünften die Abtrünnigen Israels, welche buhlten und die Ehe brachen; in der sechsten alle Völker der Erde, welche in Heuchelei beteten und Trug und List übten; in der siebenten alle die, welche in der Mitte Israels verderbt (entartet) waren, sich brüsteten und böse Werke taten. Alle übrigbleibenden Israeliten werden das Leben der künftigen Welt erlangen. So werden alle Frevler Israels im Gehinnom gerichtet. Darauf werden sie aus dem Gerichte des Gehinnom gerettet werden und umkehren und sich mit ihren Brüdern vereinigen; denn die Sprösslinge Abrahams, Isaaks und Jakobs werden nicht verloren gehen, „אֵל בְּתֹךְ“ d. i. die Schechina Gottes ist in ihrer Mitte. Und נגרסגא״ל,*) welcher der Fürst des Gehinnom ist, wird sich vor den Ewigen stellen und sprechen: Wohlan, Schöpfer der Welten! du hast in meine Hand alle Völker und alle Nationen gegeben, damit ich sie im Feuer verbrenne, warum entreissest du mir dieses eine Volk, die Israeliten? Gott wird ihm antworten: Alle Völker und alle Nationen habe ich in deine Hand gegeben, nur die Israeliten nicht, über sie hast du keine Gewalt. Das Gehinnom wird fragen: Warum ist das so? Gott wird antworten: Deshalb, weil sie in meiner Thora gelesen haben, und weil ich sie liebe in alle Ewigkeit, wie geschrieben steht (Jerem. 31, 3): „Aus der Ferne ist mir der Ewige erschienen, ja, mit ewiger Liebe liebte ich dich, darum zog ich dich mit Huld heran.“ Ferner: weil die Schechina ihnen Wohnsitz in unsrer Mitte erwählt hat, wie geschrieben steht: „Und sie sollen ein Heiligtum machen, und ich werde in ihrer Mitte wohnen.“

---

*) Ein Engel, der über das Gehinnom gesetzt ist. Der Name ist persisch und zusammengesetzt aus נגר ושגאל, was נישטרן bedeutet. Siehe den Alphabetmidrasch des R. Akiba S. 63 und Jellinek z. St.

Gott, gepriesen sei er! in seiner grossen Barmherzigkeit und in seiner grossen Gnade und in seiner Güte, die zuverlässig sind, ihm möge es gefallen, die Zerstreuten Judas von den vier Enden der Welt zu sammeln und sie zu einen in naher Zeit! Sprechet Amen! Es möge an uns das Schriftwort sich bestätigen, welches geschrieben steht (Ps. 147, 12): „Es baut der Ewige Jerusalem, die Verstossenen Israels sammelt er." Gepriesen sei der Ewige in Ewigkeit! Amen. Amen.

Obwohl die Danielapokalypse nur eine Uebertragung einer persischen Handschrift, im Catalogue des Manuscrits hébreux et samaritains de la Bibliothèque impériale mit Nr. 128 bezeichnet, ist, so liegt ihr doch sicher, wie schon Hermann Zotenberg in Merx, Archiv für wissenschaftliche Erforschung des A. Ts. I, S. 386*), bemerkt, ein aramäisches Original zu Grunde, aus der die persische Uebersetzung erst geflossen ist. Daniel erscheint bereits in der alten jüdischen Apokalyptik als ein gefeierter Held, und die Haggada weiss über ihn und seine drei Genossen vieles zu berichten. Schon über seinen Namen und seine Familienverhältnisse erfahren wir mancherlei Interessantes, noch eingehender aber wird sein Aufenthalt als Page am Hofe Nebukadnezars und seine Weisheit geschildert, die besonders in der Deutung des Traumes des Königs Nebukadnezar und in dem Lesen der geheimnisvollen Schrift an der Wand bei Belschazars Gelage zu Tage tritt. Nicht minder erfährt die Geschichte von der Löwengrube unter Darjawesch, in die er wegen seiner Frömmigkeit geworfen wird, sowie die von der wunderbaren Errettung aus derselben sinnige Ausschmückung durch die rabbinische Legende. In unserm Midrasch wird dem Daniel das Schicksal Israels bis zur Ankunft des Messias offenbart. Es wird erzählt, wie es dem Volke unter den verschiedenen Herrschern ergehen wird und welche Leiden und Mühsale es wird zu erdulden haben. Es wäre verfehlt, bei der Schilderung der ver-

*) Wo Text und Uebersetzung mitgeteilt werden.

schiedenen sich erhebenden Könige immer an ganz bestimmte Persönlichkeiten der Geschichte zu denken, das widerspricht der apokalyptischen Geschichtsmalerei; jedoch einige Personen sind so scharf gezeichnet, dass dem Erzähler sicher eine bestimmte historische Figur vor Augen geschwebt hat. So wird mit dem König von rotem Aussehen, der ein Kameltreiber ist und vorgibt, ein Prophet zu sein, zweifellos auf Muhammed angespielt, und mit dem auftretenden Pseudo-Messias ist, wie bereits Jellinek S. XXXVII bemerkt, der bekannte David Alrui gemeint, der um 1160 eine Rolle spielte. Ueberhaupt werden wir durch die ganze Darstellung in die Zeit der Kreuzzüge versetzt, wo ein christliches Reich im heiligen Lande gegründet wurde.

Der Schluss des Midrasch schildert die Freuden des messianischen Zeitalters. Eintausenddreihundert Jahre dauert die Festzeit des Messias. Nach dieser Zeit folgt das göttliche Weltgericht. Gott wird das Paradies und die Hölle sichtbar werden lassen, jenes hat sieben, dieses drei Tore, vor welchen letzteren die drei Erzväter stehen und für die Israeliten beten. Die Hölle selbst besteht aus sieben Abteilungen, in die erste und unterste kommen die Gesetzveränderer, in die zweite die Missetäter, in die dritte die, deren Glaube an das Judentum nicht aufrichtig war, in die vierte die, welche Gott nicht gehorsam gewesen, in die fünfte die, welche in Unzucht und Ehebruch gelebt, in die sechste die Völker der Erde, welche heuchlerisches Wesen im Gebet und Verstellung gezeigt, in die siebente endlich die Hoffärtigen. Die Höllenstrafe aber dauert für die Missetäter Israels nicht ewig, sondern nur solange, bis sie ihre Sünden abgebüsst haben. Zwar erhebt das Haupt der Hölle vor Gott gegen dieses sein Verfahren Einspruch, doch vergeblich.

Wie nach der rabbinischen Tradition Paradies und Hölle den Auferstandenen nahe gebracht werden, so auch in der muhammedanischen. Allah spricht am Tage der Auferstehung zu Gabriel: Bringe das Paradies den Gottesfürchtigen und führe den Uebeltätern die Hölle vor Augen, worauf beide vor den göttlichen Thron treten, jene zur Rechten, diese zur Linken. Dann wird die Höllenbrücke (ṣirâṭ) über die Hölle gespannt

und die Wage aufgestellt, auf der die Taten der Menschen abgewogen werden. Denen, welche für das Paradies als geeignet befunden werden, erscheint Ridwân und öffnet ihnen die Pforten desselben, worauf der Engel der Barmherzigkeit, in Paradiesgewänder gehüllt, sie in Empfang nimmt. Ebenso erhält Mâlik von Allah den Auftrag, den Uebeltätern die Pforten der Hölle zu öffnen, worauf der Strafengel mit Halseisen, Ketten und Kleidern aus Teer herbeikommt. Denen, die für das Paradies bestimmt sind, ruft ein Herold zu: O ihr Leute des Paradieses, es ist ewiges Verbleiben und kein Tod in ihm! denen jedoch, die für die Hölle bestimmt sind, ruft derselbe Herold zu: O ihr Leute der Hölle, es ist ewiges Verbleiben und kein Tod in ihr! Auf dieses letztere bezieht sich der Ausspruch des Propheten im Koran Sur. 19, 40: „Warne sie vor dem Tage des Seufzens, wenn der Befehl vollführt wird. S. H. Wolff, Muhammedanische Eschatologie S. 134 f.

S. 62, 3—7 u. 17 ist מוסיל nicht Eigenname des Königs, sondern Ortsname und es muss heissen: König von Mossul.

Das. Z. 5 v. u. sind die persischen Worte und die Bemerkung: was in dieser Weise zu verdolmetschen ist, in ( ) zu lesen.

Verbesserungen.

Herr Rabbiner Dr. F. Perles hat die grosse Freundlichkeit gehabt, meine Uebersetzung der kleinen Midraschim Bd. I mit dem hebräischen Texte sorgfältig zu vergleichen und mir eine Reihe Berichtigungen und Verbesserungen zugehen lassen, die ich hier zum Abdruck bringe. Ich bitte, dieselben, soweit sie von Belang erscheinen, beim Lesen zu beachten.

S. 14 Z. 4 v. o.: והיה זה חבילך תיכן והכם וראה בחכנית הכוכבים, dieser König war geschickt und weise und sah in der Wissenschaft der Sterne." Das durch „geschickt" übersetzte תובן bedeutet vielmehr Astronom, vergl. תכונה, Astronomie." Die Stelle ist demnach zu übersetzen: Dieser König war ein Astronom und weise u. s. w.

S. 28 Z. 13 v. u.: וכיוצא שהיה מכה בסייף היה נשבר הסייף, je mehr er auf das Schwert schlug, desto mehr wurde es schadhaft, richtiger: Je mehr er mit dem Schwerte (auf ihn) schlug, desto mehr zerbrach er das Schwert.

S. 35 Z. 3 v. o.: אל תשתחוו למתים ובמעשיהם אל תלמידו, huldigt nicht den Toten und von ihren Werken lernet nicht. מתים bezeichnet hier Menschen, die sich wie Nimrod als Götter verehren lassen, also: Werft euch nicht nieder vor Sterblichen.

S. 47 Z. v. o.: ויעקדו וכבתו לארץ, band ihn und krümmte ihn zur Erde. כבתו kommt nicht von כבד, sondern von כבת, binden her. Also: Er hielt ihn fest und band ihn. Vergl. Levy, a. a. O. II, 391b, wo der Unterschied der beiden Synonyma יקד und כבת angegeben ist.

S. 52 Z. 8. v. u.: זריזות ist gegen Levy I, 553 richtiger mit Eifer, Dienstfertigkeit zu übersetzen.

S. 54 Z 10 v. u.: שלא קיבלו מנוי, dass sie nichts von ihm annahmen, richtiger: dass sie nicht auf ihn hörten. (Auch im Aramäischen heisst קבל eigentl. vernehmen, „hören" ist erst eine abgeleitete Bedeutung. We.)

S. 55 Z. 9 v. u.: הר נאה ונישובה, einen schönen und rühmenswerten Berg. נישובה ist im Neuhebr. zu einem Adjektiv geworden, in dem nicht mehr der Begriff des Ruhmes liegt, also einfach: „herrlich."

S. 61 Z. 6 v. o.: בבקע שניהם טלה אחד והטלה מיכרית לכל אנשי מצרים. Für טלה, Lamm ist sicher richtiger ילד, Kind (adolescens) zu lesen. Der hebr. Uebersetzer hat טליא in der aramäischen Vorlage missverstanden.

S. 66 Z. 1 und 12 v. o.: כבד זה וכבד לשון, schwefeligen Mundes und schwefeliger Zunge ist Druckfehler für: schwerfälligen Mundes und schwerfälliger Zunge.

S. 68 Z. 5 v. o. ist vor beharrte einzufügen: nicht.

(S. 69 Z. 7 v. u. habe ich רפסודות nach Levy IV, 463 mit Fussbänke übersetzt, P. will es mit „Flössen" nach 2 Chron. 2, 15 übersetzt wissen. Nach meiner Ueberzeugung passt weder das eine noch das andere, sondern es sind „Holzböcke" gemeint, auf die dann Balken oder Bretter gelegt wurden, wie es noch heute geschieht, wenn man einen Fluss überschreiten will.

S. 73 Z. 13 v. o.: על הראשונים אנו מצטערין ואתה בא להוסיף עליהם, über die früheren grämten wir uns, und du kommst und fügst zu ihnen hinzu (nämlich deine Familienangehörigen). Der Sinn ist vielmehr: Nachdem schon so viele gesündigt haben, sündigst auch du noch.

S. 76 Z. 8 v. o. ist in dem Satze: הביא עליהם ארבה לכי שהיו שיניו כשיני ארבה וגו' das zweite ארבה für אריה verschrieben, es muss heissen: Heuschrecken, deren Zähne wie die Zähne des Löwen und deren Zermalmer wie die Zermalmer des Löwen waren. Ein fast wörtliches Zitat aus Joel 1, 6.

S. 77 Z. 2 v. u. ist עֲלֵי שׁוּר עֲלֵי שׁוּר, auf die Mauer, auf die Mauer! zu lesen. Ein Zitat aus Gen. 49, 22.

S. 78 Z. 16 v. u.: אשר נתן הודאה לאל חי והאמין בו richtiger: „der den lebendigen Gott anerkannte und an ihn glaubte."

S. 81 Z. 5 v. o. lies: glichen (נמשלו) für: wurden verglichen.

S. 82 Z. 2 v. u. ist die Stelle aus Hiob 4, 6 mit den meisten Erklärern zu übersetzen: „Ist nicht deine Gottesfurcht dein Vertrauen, deine Hoffnung die Untadeligkeit deiner Wege." Das ו vor תם ist zu streichen.

S. 83 Z. 15 und 25. חיאך יקהו שניך, wie sind d. Z. stumpf geworden. besser: wie werden d. Z. stumpf werden (zweimal).

S. 85 Z. 7 und 13: זרז יצבך spute dich, besser: mache dich fertig.

S. 85 Z. 10 v. u.: אמץ את זרעותיו, stärkte seine A., besser: spannte an.

S. 91 Z. 8 v. u. schalte ein vor „und": und er verschlang uns.

S. 93 Z. 14 v. u.: חבשני, band mich, lies: hielt mich gefangen.

S. 97 Z. 16 v. o.: und schleppt, richtiger: und treibt an hernach gegen sie Legionen. נגרה ist part. Piel von נרה und hat mit גרר „schleppen" nichts zu tun.

S. 101 Z. 15 v. o.: Furcht der Schlangen lies: vor den Schlangen.

S. 104 Z. 12 v. u.: „mit Unzucht besudelt" ist ungenau, denn שגיית בזנות (ähnlich wie שטות בגדל) bezeichnet das völlige Aufgehen in der Unzucht (bezw. Raub), also: in Unzucht versunken.

S. 108 Z. 10 v. o.: לשדן יצבנו, damit wir uns ergötzen, lies: um unsern Körper zu pflegen, geschmeidig zu machen.

S. 109 Z. 1 v. o. wir werden ihre Früchte hüten ist unter keinen Umständen richtig, selbst wenn man die Lesart bei Jellinek ינשנדי

צרורתיהם festhält. Vermutlich ist jedoch שנורי (als Imperativ) zu lesen und das : ist nur unter dem Einfluss der vorangehenden נשען entstanden.

S. 109 Z. 5 v. u. lies: Und für dies alles: um Mitternacht, da schlug. בחצי הלילה gehört zu dem angeführten Vers.

S. 110 Z. 14 v. o. כנד, wie ein Schlauch, lies: wie ein Damm.

S. 110 Z. 7 v. u. כל צרכן, lies: כל צרכן, also zu übersetzen: was ihnen notwendig ist.

S. 112 Z. 3 v. u. שהדיה נשורק בים, der zerrissen im Meere lag, lies: der im Meere umhertrieb. Der Stamm שרק in dieser Bedeutung ist im Neuhebr. geläufig und kommt schon Mischna Ta'anit 3, 7 vor.

S. 114 Z. 4 v. o. תרסס, zappelte, lies: siedete.

S. 116 Z. 13 v. o. שאינם רוצים לשוב לארצם, in deren Land sie zurückkehren wollen, lies: die in ihr Land nicht zurückkehren wollen.

S. 119 Z. 5 v. u. אשרקה, ich zische ihnen, lies: ich pfeife ihnen.

S. 120 Z. 10 v. o. נתכפים, werden sich verwandeln, lies: werden vergehen, vgl ψ 102, 26—27, wo von Himmel und Erde es heisst: כבלוש תחליפם ויחלפו.

S. 121. Weitere Handschriften des נדרש ויושע sind in der Bodleiana No. 268, 2. 970, 9. 1466, 13. 2275, 2.

S. 123 Z. 17 v. u. ועשיית, Feuerbehälter, lies: Laterne, im Gegensatz zu נר, das ein offenes Licht bezeichnet.

S. 124 Z. 11 v. o. בקדון, Pfand, lies: anvertrautes Gut.

S. 127 Z. 10 v. u. ואבדו מן העולם, und er verschwand, lies: und er machte ihn verschwinden.

S. 129 Z. 11 v. u. ימחזק ה' את ראשו, macht der Ewige sein Haupt stark, lies: hält sich Gott seinen Kopf.

S. 132 u. Den Fürsten der Angesichte, lies: des Angesichts, da שר הפנים (wie Jes. 63, 9 מלאך פניו) den Engel bezeichnet, der immer vor Gott weilt.

S. 136 Z. 9 v. o. מיטתך, mit deinem Lager, lies: m. d. Bahre.

S. 138 Z. 13 v. u. ist (Mose:) zu streichen, da das Folgende noch zur Rede Gottes gehört und eine Begründung dafür geben will, warum die letztangeführte Stelle auch als Sünde zu betrachten ist.

S. 142 Z. 9 v. o. sprachst lies: sprächest.

S. 144 Z. 5 v. o. vor Gott, lies: von Gott.

S. 145 Z. 7 v. o. נתבלש, bestreute sich mit Asche, lies: wälzte sich in Asche.

S. 145 Z. 11 v. o. לחדש עולמיו, zu erneuern, lies: neu zu schaffen.

S. 146 Z. 15 v. u. יושב בישיבה, in der Schule gesessen, lies: auf dem Lehrstuhl gesessen.

S. 146 Z. 2 v. u und S. 147 Z. 3 v. o. Bedeckung, Decke, lies: Gewand, welche Bedeutung בסות schon im A. T. hat.

S. 147 Z. 17 und Z. 20 v. o. סרנס, führen, lies: versorgen. Levy s. v. gibt ganz willkürlich die nie belegte Bedeutung: führen.

S. 149 Z. 9 v. o. מסכנות, Speicher, lies: Wohnungen, da sicher nur Druckfehler für משכנות vorliegt. Vgl. Numeri 24, 5, wo ganz wie hier אהליך יעקב parallel משכנותיך ישראל steht.

S. 149 Z. 9 v. o. שכרה לנוה לי, wozu mir Lohn dafür, gibt hier absolut keinen Sinn. Es ist zweifellos zu lesen: שררה לנוה לי, was soll mir die Würde, wenn ich nicht das Land betreten darf, vergl. weiter unten (im hebr. Text S. 124 oben): מיפני שררה שבאה עלי.

S. 150 Z. 11 v. o. Tallith, lies: Mantel, da hier (wie an unzähligen Stellen) טלית nicht den Gebetmantel, sondern einfach das Kleidungsstück bezeichnet.

S. 150 Z. 11 v. o. בסות, Decke, lies: Gewand.

S. 150 Z. 18 v. o. בבד, ehren, lies: fegen, welche Bedeutung das Verbum häufig im Neuhebr. hat (s. Levy II, 284 b).

S. 150 Z. 20 v. o. גילת, rotes Tuch. Das Wort גילת bezeichnet eine Art Wolle (s. Krauss Lehnwörter II, 335), aber durchaus nicht gerade rote Wolle, da ja direkt גילת לבנה belegt ist.

S. 154 Z. 21 v. o. אורתי, ich will mich für etwas Geringfügiges betrachten, vielmehr: ich möchte noch einen kleinen Aufschub bekommen. Debarim r. IX, 3 (ed Romm fol. 117 a) steht ähnlich: נורתי לו עוד יום אחד או שני ימים.

Aus Israels Lehrhallen

II.2

VIII. Das Buch Zerubabel.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch II, 54—57.)

Das Wort, welches geschah an Zerubabel, den Sohn Schealthiels, den Statthalter Judas, (er liess mich daselbst) dieses Gesicht schauen. Ich betete vor dem Ewigen in der Vision des Gesichts, das ich am Strome Kebar gesehen hatte, indem ich sprach: Gebenedeiet seist du, Ewiger, der die Toten belebt. Es tost mein Herz in mir also: Wie wird das Bild des Hauses in Ewigkeit sein? Er antwortete mir von den Türen des Himmels und sprach zu mir: Bist du Zerubabel, der Statthalter Judas? Und ich sprach: Ich bin dein Knecht. Und es ging eine Stimme zu mir hervor (und hub an zu mir) und redete mit mir, sowie ein Mann zu seinem Nächsten redet. Seine Stimme hörte ich, aber eine Erscheinung sah ich nicht. Ich stand auf und betete wie im Anfang und sprach (und beendete) mein Gebet und wandte mich nach meinem Hause. Am elften Tage (des Monats) redete er mit mir und sprach zu mir: Komm zu mir, frage mich. Und ich sprach: Was soll ich sagen? Kurz sind die Tage meines Endes, und ich erfülle meine Tage. Und er sprach zu mir: Ich werde dich aufleben lassen. Und er sprach ferner: Werde lebendig! Und der Geist trug mich zwischen Himmel und Erde und führte mich nach Ninive, der grossen Stadt, und sie ist „die Stadt der Blutschuld" und es ward mir sehr angst. Und ich stand auf aus der Angst, um zu beten und das Angesicht des Gottes Israels anzuflehen und bekannte meinen Frevel und meine Sünde und sprach: Ach Herr! ich habe gesündigt, gefrevelt, mich verschuldet, denn meine Schmerzen sind schlimm. Du bist der Gott Israels, der du alles gemacht hast durch den Hauch deines Mundes, und durch deinen Spruch werden die Toten aufleben. Und der Ewige sprach zu mir: Geh zum Hause der Scham (Hässlichkeit),*) an den

*) Vergl. Nidda VIII, 1.

Ort des Marktplatzes, und ich ging, wie er mir befohlen hatte. Und er sprach zu mir: Wende dich weiter hin. Und ich wandte mich. Da berührte mich ein verächtlicher und zerschlagener Mann und ich sah ihn. Der zerschlagene und verächtliche Mann sprach zu mir: Zerubabel, was willst du hier (was ist dein Geschäft)? Ich antwortete und sprach: Der Geist des Ewigen trug mich nach einem mir unbekannten (Orte) und führte mich an diesen Ort und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, denn um dich schauen (sehen) zu lassen, bist du hierher gebracht worden. Als ich seine Worte hörte, tröstete ich mich und ich fragte ihn: Wie heisst dieser Ort? Er sprach zu mir: Das ist das grosse Rom, woselbst ich in Fesseln gebunden bleibe, bis mein Ende kommt. (AL.: und ich sprach zu ihm: Mein Herr, wo bist du und was willst du und was machst du hier? Und er sprach zu mir: Ich bin der Messias Gottes, der ich hier gebunden bin bis zur Zeit des Endes). Als ich das hörte, verbarg ich mein Angesicht einen Augenblick vor ihm und blickte wieder auf ihn, und ich verbarg mich nochmals, denn ich fürchtete mich. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht und erzittere nicht! Warum schweigst du? Ich sprach: Gehört habe ich deinen Ruf (שמיעך), dass du der Messias meines Gottes bist. Sofort erschien er mir wie ein junger Mann von höchster Schönheit und anmutig, ein Jüngling, wie es seinesgleichen nicht gibt. Ich sprach zu ihm: Wann wird das Licht Israels leuchten? Als ich diese Worte zu ihm sprach, siehe, da kam ein Mann mit Flügeln zu mir und sprach zu mir: (AL.: Was fragst du nach dem Messias Gottes? Ich hub an und sprach: Wann wird das Ende des Heils kommen? Und er sprach zu mir), dass er der Schutzpatron des Heeres Israels sei, der mit Sanherib und mit den Königen Kana'ans Krieg geführt habe und einst (auch) den Krieg des Ewigen führen werde mit dem Messias des Ewigen und mit dem König Azpanim (עזפניים, Frechgesicht) und mit Armilos, dem Sohn eines Steines, der aus einem Steine hervorgehen wird. Und Metatron, der Engel fuhr fort und sprach zu mir: Ich bin es, der ich Abraham durch das ganze Land Kana'an geführt, ich bin es, der ich Isaak befreit und mit Jakob gerungen habe bei der Furth des Jabok,

ich bin es, der ich die Israeliten 40 Jahre in der Wüste im Namen des Ewigen geführt habe, ich bin es, der ich mich dem Josu'a in Gilgal offenbarte, und ich bin es, dessen Name wie der Name meines Lehrers ist und sein Name ist in mir. Und du, Zerubabel, verlange von mir und ich will verkünden, was deinem Volke am Ende der Tage begegnen wird. Und er sprach zu mir: Das ist der Messias des Ewigen, der hier verborgen ist bis zur Zeit des Endes (AL. und er sprach zu mir: Das ist der Messias des Ewigen, der zur Zeit des Endes kommen wird, sein Name ist Menachem (Tröster), der Sohn des Ammiel, er wurde in den Tagen Davids, des Königs von Israel, geboren, und ein Geist trug ihn und verbarg ihn hier bis zur Zeit des Endes). Und ich fragte den Metatron und er sprach zu mir: Den Stab des Heiles wird Gott, der gepriesen sei! der Chephzibah*) (mein Gefallen an ihr), der Mutter Menachems, geben, und ein Stern wird vor ihr erglänzen und Chephzibah wird herausziehen und zwei Könige erschlagen, den einen Nopf aus Theman und der Name des zweiten ist Antiochia (Asarno aus Antiochia). Und diese Zeichen werden am Wochenfeste gegeschehen. Und Wahrheit ist die Sache: (Wenn er erschlagen wird) und wenn die Stadt 420 Jahre erbaut sein wird, wird er (sie) zum zweitenmale zerstören, und 20 Jahre nach der Demütigung Roms werden siebzig Könige in ihr regieren, und wenn zehn Könige in ihr vollendet haben, wird der zehnte das Heiligtum zerstören, und das tägliche Opfer wird aufhören. Von jenem Tage an rechne dir 990 Jahre, dann wird die Hilfe des Ewigen erfolgen, und er wird seines heiligen Volkes gedenken, sie zu erlösen, zu holen, zu nehmen und zu sammeln. Und den Stab, den der Ewige der Chephzibah, der Mutter Menachems, geben wird, ist ein Mandelstab. Er ist verborgen in Reketh.**) Und es ist der Stab Aharons, Moses und Davids, des Königs von Israel. Und es ist der Stab, der im Stiftszelte blühte und Sprossen trieb und Mandeln zeitigte. Und Elia, der Sohn Eleaz'ars, verbarg ihn in Reketh, d. i. Tiberias, und

*) Siehe 2 Reg. 21, 1.

**) Eine Stadt in Naphthali.

daselbst verbarg ihn der Messias ben Ephraim. Und Zerubabel, der Sohn Schealthiels, hub an (und sprach zu Michael) also: Bitte, mein Herr! wann kommt das Licht Israels und was wird nach all diesem sein? Und er sprach zu mir: Der Messias ben Joseph wird kommen fünf Jahre nach Chephzibah und alle Israeliten versammeln wie einen Mann, und sie werden 40 Jahre in Jerusalem stehen und ein Opfer darbringen, dann wird der König von Persien über Israel heraufziehen, und in Israel wird grosse Not sein. Chephzibah, das Weib des Propheten Nathans, wird mit dem Stabe, den ihr der Ewige geben wird, herausziehen, und der Ewige wird in sie den Geist der Verkehrtheit legen, und ein Mann wird seinen Bruder umbringen, und der Frevler wird daselbst sterben. Als ich seine Worte hörte, fiel ich auf mein Angesicht und sprach zu ihm: Verkünde mir die Wahrheit über das heilige Volk. Und er schloss sich dicht an mich an und zeigte mir einen Stein in der Gestalt eines Weibes und sprach zu mir: Diesen Stein beschläft der Satan,*) und Armilos geht von ihm hervor.**) Er wird über die ganze Welt regieren und niemand wird vor ihm bestehen. Jeder, der nicht an ihn glaubt, wird durch sein hartes Schwert sterben, und er wird ins Land Israel nach Jerusalem mit zehn Königen kommen, und sie werden daselbst den Messias ben Joseph erschlagen und sechzehn Gerechte mit ihm, und Israel wird in die Wüste

---

*) Eig.: Bei diesem Steine liegt der Satan.

**) Nach dem Texte Constantinopel 1519 bei Eisenmenger, Entdecktes Judastum II, S. 708 f. hat Metatron also zu Zerubabel gesprochen: Diese Stadt ist Ninive, die Blutstadt, welche das grosse Rom ist. Da sprach ich (Zerubabel) zu ihm: Mein Herr! wie lange ist es noch bis zur bestimmten Zeit (wo der Messias erscheinen wird)? Und er schloss sich an mich an und nahm mich bei der Hand und führte mich in ein Haus des Gespöttes (בית הצלוץ) und zeigte mir einen Marmorstein, der ein Gesicht wie eine junge Frau hatte, die noch keinen Mann erkannt hat. Und er sprach zu mir: Was siehst Du? Ich antwortete: Ich sehe einen Stein, der einem Weibe ähnlich ist und er ist einem sehr schönen Weibe ähnlich. Da antwortete mir derjenige, welcher mit mir redete und sprach: Dieser Stein ist das Weib des Belial, und in der Stunde, da Belial sie erkannt haben wird, wird sie schwanger werden und den Armilos gebären. Und derselbe (Stein) wird das Haupt alles Götzendienstes sein.

verbannt werden, und Chephzibah, die Mutter Menachems, steht daselbst, nicht wird jener Frevler kommen (nicht wird jener Frevler es sehen). Und dieser Krieg wird im Monat Ab sein. Denn dann wird Not in Israel sein, dergleichen in der Welt nicht gewesen ist, und sie werden in Gruben und Höhlen und Wüsten sich flüchten, und alle Völker der Welt werden hinter jenem Frevler, dem Satan Armilos, herirren, ausgenommen Israel, und ganz Israel wird den Nechemja ben Chuschiel beklagen, der erschlagen worden ist, und dessen Leichnam vor den Toren Jerusalems hingeworfen liegt, den aber wildes Getier und Vögel nicht anrühren. Als ich seine Worte hörte, wurde mir sehr angst (wegen der Ermordung des Ben Joseph und wegen ganz Israel), und ich stand auf, um vor den Ewigen zu beten, und er hörte und sandte seinen Engel zu mir, und ich erkannte, dass es der Engel war, der zu mir geredet, und ich warf mich vor ihm nieder. Er sprach zu mir: Was ist dir, Zerubabel? Ich sprach zu ihm: Ein Geist hat mich in Schrecken versetzt. Metatron stand, hub an und sprach: Zerubabel, frage mich, bevor ich von dir gehe. Ich fragte ihn und sprach: Wann wird das Licht Israels kommen? Er antwortete mir und sprach: So wahr der Ewige lebt, der mich gesandt hat, dass ich dir das Werk Gottes, der gepriesen sei! sagen (melden) werde, denn die heilige Stimme hat mich zu dir gesandt, dir alles anzuzeigen, was du fragen wirst. Und Michael sprach zu mir: Tritt doch heran zu mir und richte dein Herz auf das, was ich dir sage, denn Wahrheit ist die Sache beim Namen des lebendigen Gottes. Und er sprach zu mir: Menachem ben Ammiel wird plötzlich im Monat Nisan kommen und auf der Ebene Arbel stehen, und alle Weisen Israels werden zu ihm hinausziehen, und ben Ammiel wird zu ihnen sagen: Ich bin der Messias, den der Ewige gesandt hat, euch Botschaft zu bringen und euch zu erretten aus der Hand eurer Bedränger. Die Weisen werden auf ihn blicken und ihn verachten, sowie du ihn verachtest (und nicht an ihn glauben). Und sein Grimm wird in ihm entbrennen, und er wird die Kleider der Rache anziehen als Gewand und in die Tore Jerusalems kommen und mit ihm Elia, und sie werden erwecken und beleben den Nechemja

(ben Schealthiel, der erschlagen worden), und sie werden an ihn glauben. Und so liess mich Metatron schwören, dass, wenn nach der Zerstörung Jerusalems 990 Jahre voll sein werden, die Hilfe des Ewigen erfolgen werde. Menachem und Elia werden auf dem grossen Meere stehen und durch seine Propheten rufen, und alle Leichname der Israeliten werden hervorgehen, welche sich selbst vor ihren Bezwingern ins Meer geworfen hatten. Dann wird die Gemeinde Korachs heraufsteigen und zu Mose kommen, und die Toten der Wüste werden aufleben, und es versammelt sich die Fahne der Korachiten. Gott, der gepriesen sei! steigt auf den Oelberg herab, und der Berg spaltet sich vor seinem Schelten, und er kämpft mit diesen Völkern. Wie ein Kriegsheld wird er Eifer erregen, und der Messias ben David wird kommen und in das Gesicht des Armilos blasen*) und ihn töten. Und alle Israeliten werden den Ewigen sehen, wenn er nach Zion zurückkehrt, Auge in Auge, (wie es heisst Jes. 52, 8: „Auge in Auge werden sie sehen, wenn der Ewige nach Zion zurückkehrt") wie ein Kriegsheld; der Helm des Heils ist auf seinem Haupte, er ist bekleidet mit einem Panzer, und er wird mit Armilos und seinen Heeren kämpfen, und sie werden alle fallen als tote Leichname auf der Ebene Arbel, und Reste werden sich retten und sie versammeln auf einem Felsen des Ewigen. 5500 und Panzerbekleidete 100500 aus Israel, Nechemja an ihrer Spitze, und er wird sie erschlagen. Nach diesem wird Menachem ben Ammiel und Nechemja und Elia kommen, und sie werden nach Jerusalem hinaufziehen, und im Monat Ab werden die Trümmer Jerusalems bewohnt werden, und es wird grosse Freude für Israel sein, und sie werden ihre Opfer darbringen, und dem Ewigen wird die Opfergabe Judas und Israels angenehm sein, wie früher, und er wird riechen unsern lieblichen Geruch und sich sehr freuen im Schmucke des hocherbauten Hauses (Tempels), und er wird ihm hinzufügen in der Länge und in der Breite und wird herabsteigen vom Osten her und aus der grossen Wüste bis ans äusserste (hinterste) Meer und bis an den grossen Strom, den Strom Phrat, und auch der

*) Dieser Kampf erinnert an den Kampf Marduks mit Tiâmat.

Hechal (das Innere des Heiligtums) wird auf (fünf) Gipfeln der Berge erbaut. Und ich fragte ihn: Wie werden ihre Namen sein? Und er antwortete und sprach zu mir: Libanon, der Berg Morijah, Tabor, Karmel und Hermon.

Dies sind die zehn Könige, welche über die Völker in sieben Jahren sich erheben werden. Der erste ist Seleukos aus Apamea, der zweite ארטימוס (ארטימוס) aus der Meerstadt, der dritte קילוס (טלים) aus Getha (גיתא), der vierte בלואוס (באולס) aus Galia, der fünfte רומטריס aus מודטריא, der sechste ניקלניס aus Zaltia (זלטריא) (מורקולוס מאטליא), der siebente אדמיס aus אדמטוניס (אכטרוגוס מיזוניא), der achte מסבליסניס (אפיעלסטוס) aus Aram Naharajim, der neunte פרוס aus Parsi (שירון aus Persien), der zehnte Armilos ben Schaphon. (Dies ist das Zeichen der Gestalt des Armilos: Das Haar seines Hauptes ist wie Gold und zusammengebunden, seine Hände reichen bis an die Fersen seiner Füsse. Und dies ist sein Auge: Eine Spanne ist zwischen Auge und Auge, seine Augen sind gekrümmt: er hat zwei Scheitel, und alle, die ihn sehen, fürchten sich vor ihm.*) Und die zehn Könige, welche mit ihm erschaffen werden, werden über die Völker sich erheben. Hernach (d. i. nach ihm gilt): „Und des Ewigen wird die Herrschaft sein.“ Unsere Augen mögen sehen die gesalbte

---

*) Nach dem Texte Constantinopel 1519 bei Eisenmenger a. a. O. S. 9 lautet der Passus über Armilos: Der zehnte König ist Armilos, der Sohn des Marmorsteins, der im Hause der Scham (שבבית התורת) der Spötter ist, und alle Völker von allen Orten werden kommen und vor dem Steine stehen und räuchern und werden sein Antlitz wegen seiner Schönheit nicht ansehen können, und wer sich in seinem Herzen erdreistet, auf dasselbe zu blicken, wird es nicht können. Und dies ist das Zeichen des Armilos, des Sohnes des Steines. Das Haar seines Hauptes ist gefärbt und seine Hände reichen bis an seine Fusssohlen. Die Länge seines Antlitzes beträgt eine Spanne. Seine Statur beträgt zwölf Ellen, seine Augen (liegen) tief, und er hat zwei Scheitel. Er wird heraufziehen und auf einer Wasserinsel des Landes des Satans regieren. Der Vater Belial ist sein Vater, und alle, die ihn sehen, werden vor ihm erzittern. Darauf wird Menachem, der Sohn Ammiels, vom Bache Schittim vor ihm kommen und in sein Angesicht blasen, wie es heisst (Jes. 11, 4): „Und mit dem Atem seiner Lippen wird er den Frevler töten.“ Hernach wird die Herrschaft dem Ewigen gehören.

Stadt, welche sich durch unsere Sünden im Exil hinzieht. Bis jetzt ist die Hoffnung eine sich hinziehende. (AL.: Sofort: und es möge dem Ewigen die Herrschaft sein bald in unsern Tagen.)

Das Buch Zerubabel, welches zu der apokalyptischen Literatur des Judentums gehört, schildert die Drangsale, die der Ankunft des Messias vorangehen werden. Wie die christliche Welt ums Jahr Tausend die Wiederkunft Jesu erwartete, so wird Zerubabel die Botschaft, dass der Messias im Jahre 990, oder wie eine andere Lesart besagt, im Jahre 970 erscheinen werde. Wie Jellinek (Bet ha-Midrasch I, S. XXII) bemerkt, ist das Buch Zerubabel sehr alt, da schon Ibn Ezra zu Ex. 2, 22 es erwähnt.

Ueber Armilos vergl. Nöldeke, Zeitschrift der DMG XXXIX, S. 343; Zunz, Gottesdienstl. Vorträge der Juden, 2. Aufl. S. 66 und 295; Dalman, Der leidende und sterbende Messias der Synagoge, S. 13 f. Gemeint ist *Ῥωμύλος*, Romulus als Repräsentant Roms. Ueber den Messias ben Joseph enthält eingehende Untersuchungen die Schrift Dalmans, Der leidende und sterbende Messias der Synagoge S. 16 ff. Was ich früher in meiner Schrift: Die Leiden des Messias S. 99 ff. gesagt habe, ist darnach zu korrigieren, ebenso das, was J. M. Glaesner in seiner Commentatio gemino Judaeorum Messia, Helmst. 1739 vorgebracht hat.

IX. Midrasch über die zehn Exile.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch IV, S. 133—136.)

Zehn Exile haben die Israeliten erlitten, vier durch den König Sanherib, vier durch Nebukadnezar, eins durch Vespasian und eins durch Hadrian, den Frevler (dessen Gebeine zerbrochen werden mögen!). Das erste Mal zog Sanherib herauf und nahm Ruben, Gad und den halben Stamm Manasse gefangen und nahm das goldene Kalb, das Jerobe'am, Sohn Nebats, in Dan gefertigt hatte, und führte sie nach Chalach*) und nach Chabor, nach dem Strom Gozan**) und nach den Städten Mediens. Während dieser Verbannung war Pekach, der Sohn Remaljahus, König. Beim zweiten Exil stand Hosea, Sohn Elas, auf, ein Sklave Sanheribs, sieben Jahre. Darauf zog Sanherib zum zweiten Male herauf und nahm das goldne Kalb, welches in Bethel war und führte die Israeliten in Naphthali, Zebulon und Issachar gefangen, und es blieb nur einer von acht zurück, wie es heisst (Am. 3, 12): „Also spricht der Ewige: Gleichwie der Hirt aus dem Maule des Löwen zwei Fussstücke oder einen Ohrzipfel rettet, also sollen gerettet werden die Kinder Israel, die in Schomrôn sitzen in der Ecke eines Bettes und auf dem Damast eines Lagers." Und das geschah in den Tagen des Achaz, des Königs von Juda. Das ist das zweite Exil.***) Achaz starb und Chiskia, sein Sohn, wurde König an seiner Stelle vier Jahre. Nach vier Jahren der Regierung Chiskias zog Sanherib herauf, umzingelte Schomrôn drei Jahre und nahm es im sechsten Jahre der Regierung Chiskias ein.†) Er führte die Is-

*) Eine Provinz im Norden des assyr. Reiches an der armenischen Grenze. S. Strabo XVI, 1.

**) S. 2 Reg. 17, 6 und 18, 11.

***) Diese beiden Exile waren unter Tiglath Pileser und Salmanasser s. 2 Reg. 46, 30.

†) S. 2 Reg. 18, 9.

raeliten in Samarien gefangen fort, den Stamm Ephraim und Manasse. Das ist das dritte Exil. — Er liess acht Jahre vergehen, da zog er herauf und führte mit sich die Kuthäer aus Babel, Kuth,*) Chamath, Avva und Sephervaim**) hinauf und zog gegen Juda. In Juda aber waren 150 Städte, in denen die zwei Stämme Juda und Simeʿon wohnten, und er nahm sie mit sich und wollte sie nach Chalach und nach Chabor führen, doch es empörte sich gegen ihn der König von Kusch, und er liess den Stamm Juda und Simeʿon fahren und ging hin, um mit ihm Krieg zu führen. Da verbarg der Heilige, geb. sei er! sie vor ihm und versetzte sie hinter die Berge der Finsternis. Siehe das sind die vier Exile, welche die zehn Stämme durch Sanherib erlitten.

Von Jehuda waren elf Myriaden und von Benjamin dreizehn Myriaden in Jerusalem übrig geblieben, und Chiskia war König über Benjamin und über die, welche von Juda übrig geblieben waren.

Und Sanherib zog von Kusch wieder gegen Jerusalem zum fünften Male und führte mit sich herauf 211 Myriaden, und der Heilige, geb. sei er! stürzte ihn daselbst, wie es heisst (2 Reg. 19, 35): „Und der Engel des Ewigen zog aus und schlug in dem Lager Assurs 185000 Mann, und es blieben von ihnen nur fünf am Leben: Sanherib, seine beiden Söhne, Nebukadnezar, und Nebusarhadan.***) Diese Niederlage Sanheribs war im vierzehnten Jahre der Regierung Chiskias. Und von Salomo bis Chiskia sind 290 Jahre (vom Beginn der Regierung Salomos bis zum Anfang der Regierung Chiskias sind 289 Jahre). In diesen Jahren herrschten über Israel dreissig Könige, vierzehn vom Hause Davids und sechzehn von Israel. Von der Niederlage Sanheribs bis zum Heraufziehen Nebukadnezars in den Tagen Jehojakims sind 107 Jahre.†) Im vierten Jahre der

*) S. 2 Reg. 17, 30.

**) D. i. Sippar am linken Ufer des Euphrat, gegenüber von Agadè.

***) Assyr. Nabu-zir-iddina, d. i. Nebo schenkte Nachkommenschaft.

†) Diese Zahl entspricht so ziemlich der Wahrheit, da Nebukadnezar im 4. Jahre des Jehojakim, im ersten Jahre seiner Regierung, gegen Jerusalem zog.

Regierung Jehojakims zog Nebukadnezar zum ersten Male herauf und führte vom Stamme Juda, Ephraim und Benjamin 3023 und von den übrigen Stämmen 7000 Helden in die Gefangenschaft. Und worin bestand ihr Heldentum, sie wurden doch mit Ketten gefesselt? Allein sie waren Helden in der Thora. Ueber sie heisst es (Ps. 103, 20): „Preiset den Ewigen, alle seine Engel, Helden der Kraft, Vollführer seines Wortes." Das ist das fünfte Exil. — Und Nebukadnezar liess drei Jahre vergehen und zog zum zweiten Male herauf und führte 4600 vom Stamme Juda und Benjamin in die Gefangenschaft und von den übrigen Stämmen 7000, „und alle Zimmerleute (החרש) und Schlosser (המסגר)" (2 Reg. 24, 14). החרש (der Taube). Wenn einer von ihnen redete, waren alle vor ihm taub. מסגר (Schliesser), wenn sie sassen und lernten, pflegte, so oft einer schloss, kein anderer zu eröffnen, wie es heisst (Jes. 22, 23): „Er schliesse zu und niemand öffne."*) Bei dieser Gefangenschaft führte er den Jechonja nach Babel hinauf. Das ist das sechste Exil. —

Zwischen dem sechsten und siebenten Exile sind die elf Jahre der Regierung Zedekias. Nebukadnezar aber zog im 19. Jahre seiner Regierung zum drittenmale selbst nach Antiochien und sandte Nebursarhadan gegen Jerusalem, bezwang Zedekia, verbrannte den Tempel und nahm die Säulen, das eherne Meer und die Fussgestelle, welche Salomo gemacht hatte, alle Geräte des Hauses des Ewigen und die Schätze des Hauses des Königs in Jerusalem und sandte sie nach Babel und tötete in Jerusalem 94 Myriaden, ausgenommen die, welche wegen des Blutes des Sacharja**) umgebracht worden waren. Die Leviten standen auf ihrem Duchan und stimmten das Lied an und konnten es nicht zu Ende sprechen, als bereits die Feinde in den Tempel drangen und sie auf ihrem Duchan mit ihren Harfen in ihren Händen stehend fanden. Und er deportierte in dieser Gefangenschaft vom Samen Moses 60 Myriaden, wie es heisst (1 Chron. 23, 15—17): „Die Söhne Moses, Gerschom und Eli'ezer . . . Und es waren die Söhne Eli'ezers: Rechabja

*) In diesem Sinne wird die Stelle gedeutet.

**) Gemeint ist der Priester Sacharja ben Jehojada, der unter Joas den Märtyrertod erlitt. S. 2 Chron. 24 und Gittin 57 b.

das Haupt . . und die Söhne Rechabjas mehrten sich überaus." Und er führte 832 Seelen gefangen. Alle diese waren Freie von Juda und Benjamin, wie es heisst (Jes. 22, 8): „Und er deckte auf die Decke Judas."*) Und er liess von ihnen in Jerusalem zurück, wie es heisst (2. Reg. 25, 12): „Und von den Aermsten des Landes liess der Oberste die Leibwächter zurück zu Winzern und zu Ackerleuten." Und er setzte den Gedalja, Sohn Achikams, als König über sie ein und darauf kam Isma'el ben Nethanja und tötete den Gedalja.

Darauf fürchteten sie sich und zogen nach Aegypten. Das ist das siebente Exil.

Im 27. Jahre seiner Regierung erorberte Nebukadnezar Tyrus. Im 29. Jahre seiner Regierung eroberte er Aegypten und schwemmte die Juden fort, die in Ammon und Moab und in den umliegenden Ländern des Landes Israels waren, und den Jeremias und Baruch führten sie mit sich nach Aegypten. Darauf nahm er Jeremia und Baruch und führte sie gefangen nach Babel, aber die Israeliten, die nach Aegypten in die Verbannung gegangen waren, zogen nach Alexandria. Das ist das achte Exil.

Und sie waren in ihm, bis sie sich sehr vermehrten, und sie stellten darin auf Tausende und Myriaden, und wer nicht ihre Herrlickeit gesehen, hat in seinen Tagen keine Herrlichkeit gesehen. Es gab da ein Heiligtum, einen Altar, köstliches Räucherwerk, Schaubrote, Lehrhäuser ohne Zahl, reiche und mächtige Leute. Gegen sie zog aber der ruchlose Trajan und tötete viele von ihnen.

Darauf zog Alexander gegen sie und tötete doppelt soviel, als die Auszügler aus Aegypten waren. Dies sind die acht Gefangenschaften, welche während des Bestehens des ersten Heiligtums (Hauses) stattfanden.

Nach der Zerstörung des Tempels (Hauses) sind 70 Jahre. Da stand Koresch, der Sohn der Esther, auf und sandte zu Nechemja und Zerubabel und Baruch und zu seiner Genossenschaft, und sie bauten den zweiten Tempel. Und im vierten

*) d. s. die Freien, die an der Spitze stehen.

Jahre der Regierung des Koresch, nachdem der Tempel erbaut worden war, zog Ezra herauf, und mit ihm zogen vier Myriaden. Und die Israeliten waren 34 Jahre dem Koresch unterworfen. Da kam Alexander und tötete den Koresch. Zwölf Jahre stand Alexander über den Israeliten, und es standen vier Bastarde über den Israeliten 168 Jahre. Und es kamen die Hasmonäer und töteten die Bastarde und nahmen ihnen die Herrschaft 103 Jahre. Dann stand Herodes auf, der Sklave der Hasmonäer, und tötete seinen Herrn und alle seine Kinder, ausgenommen ein einziges Mädchen, auf die er sein Auge geworfen hatte. Sie stieg auf das Dach und sprach: Nur ich allein bin von meinem Vaterhause übrig geblieben. Sofort stürzte sie sich zur Erde und starb, und Herodes verbarg sie sieben Jahre in Honig. Manche sagen: Er beschlief sie nach ihrem Tode. Herodes und sein Sohn Agryppas und sein Enkel Agryppa regierten 130 Jahre über Israel.*) Siehe, das sind 460 Jahre für den zweiten Tempel.

Vespasian und Titus, der Sohn seines Weibes, zogen herauf und zerstörten den zweiten Tempel und führten die Israeliten nach Rom. Dies ist das neunte Exil.

Nach der Zerstörung des zweiten Tempels erhob sich Bitther 52 Jahre, und Hadrian, dessen Gebeine zerbrochen werden mögen! zog herauf und führte die Israeliten von da hinweg und zerstörte es und führte sie nach Rom. Dies ist das zehnte Exil.

Ueber diese heisst es (Obadja V. 20): „Und die Weggeführten dieses Heeres von den Kindern Israel, die unter den Kana'anitern bis Zarphath (wohnen)." So wie (Gott) über uns das Exil verhängt hat, so hat er auch geschworen, uns zurückzuführen, wie es heisst (Jerem. 23, 7, 8): „Und sie werden nicht mehr sprechen: So wahr der Ewige lebt, der heraufgebracht die Kinder Israel aus dem Lande Aegypten, sondern: So wahr der Ewige lebt, der heraufgebracht und herbeigebracht hat den Samen des Hauses Israel aus dem Lande des Nordens und aus all den Ländern, wohin ich sie verstossen habe." Und es war der Ausgang eines siebenten (Jahres).**) Und die Leviten

*) Das stimmt nicht mit der Geschichte.

**) Gemeint ist ein Sabbatjahr.

stimmten den Gesang an und standen auf ihrem Duchan. Und welchen Gesang stimmten sie an? „Und er brachte zurück auf sie ihr Unheil und in ihrer Bosheit vernichtete er sie“ (Ps. 94, 23). Und sie hatten nicht mehr Zeit zu sprechen: „Es vernichte sie der Ewige, unser Gott“ (das.), als bereits die Feinde in den Tempel drangen und sie auf ihrem Duchan mit ihren Harfen in ihren Händen stehend fanden. Sechzig Myriaden waren sie vom Samen des Mose. Als die Israeliten das Kalb gefertigt hatten, zürnte über sie der Heilige, geb. sei er! und wollte sie vertilgen. Er sprach zu Mose zweimal: Und ich will dich zu einem grossen Volke machen, und das Wort wurde erfüllt. Und als sie an die Ströme Babels gelangten, sprachen zu ihnen die Völker: Singet uns vom Liede Zions, wie es heisst (Psalm 137, 3): „Denn dort forderten von uns unsre Bezwinger Worte des Liedes.“ Sofort bissen sie mit ihren Zähnen die Spitzen ihrer Finger ab und sprachen: Wie könnten wir das Lied des Ewigen auf fremdem Boden singen! Als der Heilige, geb. sei er! sah, dass sie kein Lied singen wollten, verbarg er sie und versetzte sie hinter den Strom Sabbatjon (Sambatjon).*) (Möge die Herrschaft des Hauses Davids eilig zurückkehren in unsern Tagen, von der wir noch nichts gesehen und noch nichts von ihr gehört haben, die aber einst kommen wird!)

*) Ueber den Strom Sabbatjon und den Aufenthalt der Israeliten an ihm s. j. Sanh. X g. E., 29c un., und Midr. Beresch r. Par. 73.

Der Midrasch schildert die zehn Exile Israels von Sanherib bis zum römischen Kaiser Hadrian in chronologischer Reihenfolge im Stile der Agada. Jellinek hat den Text einer Mortaraschen Handschrift entlehnt, „und die Varianten beziehen sich auf den Abdruck, den Sebastian Münster seinem hebräischen Josephus (Basel 1519) als Anhang beifügte.“

X. Midrasch Abba Gorijon.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch I, S. 1—18).

Abba Gorijon, ein Mann aus Zidon, hat fünf Worte gesagt: Wenn falsche Richter überhand nehmen (eig. viel werden), so nehmen falsche Zeugen überhand. Wenn Angeber (Delatoren) überhand nehmen, so nehmen Gewalttätigkeiten überhand.*) Wenn Frechheit (חציפתא) überhand nimmt, so wird die Würde von den Geschöpfen genommen (den Geschöpfen entzogen). Wenn der Kleine zu dem Grossen spricht: Ich bin grösser als du, da werden die Jahre der Menschenkinder abgekürzt. Als die geliebten Kinder ihren Vater in den Himmel erzürnten (reizten), so setzte er einen heuchlerischen König über sie und dieser strafte sie. Wer ist dieser König? Achaschverosch, denn es heisst (Hi. 34, 30): „Dass nicht herrsche ein heuchlerischer Mensch.“ Warum setzte der Heilige einen heuchlerischen Menschen als König ein? Wegen „der Fallstricke des Volkes“ (Hi. 34, 30). Und warum heisst Achaschverosch ein Heuchler? Weil er sein Weib umbrachte wegen seines Freundes und seinen Freund umbrachte wegen seines Weibes. Er brachte Waschthi um wegen des Haman, und er brachte den Haman um wegen der Esther. Gibt es einen grösseren Heuchler als diesen? Als alle sahen, dass Achaschverosch König war, fingen sie an zu schreien: Wehe, wehe!**)

Erster Abschnitt.

Kap. 1, 1. „Und es war in den Tagen des Achaschverosch.“ R. Berechja begann mit Jes. 41, 4: „Wer wirkte und tat es (vollendete) es? Der die Geschlechter von Anfang ruft (קורא הדורות מראש).“ Der alle Geschlechter ruft (קורא כל הדורות) heisst es nicht, sondern: Der die Geschlechter ruft (קורא הדורות). „מראש“

*) Eigentl solche, die stark sind, an sich zu reissen.

**) ורי ist der Anfang des Wortes ויהי.

d. i. vom Anfang der Erschaffung her beschloss der Heilige über alle seine Geschöpfe, in welcher Beziehung sie am Anfange (בראש) sein sollten.*) Adam war der Anfang (ראש) der Geschöpfe,**) Kain der Anfang der Totschläger, Abel der Anfang der Erschlagenen, Noa der Anfang der Entronnenen (Geretteten), Abraham der Anfang der Beschnittenen, Isaak der Anfang der (auf den Altar) Gebundenen (Opferwilligen), Jakob der Anfang der Vollkommenen, Jehuda der Anfang der Stämme, Joseph der Anfang der Gefesselten, Aharon der Anfang der Priester, Mose der Anfang der Propheten, Josua der Anfang der Bezwinger, Athniel der Anfang der Streitenden,***) Samuel der Anfang der Salbenden, Saul der Anfang der Gesalbten, David der Anfang der Saitenspieler, Salomo der Anfang der Bauenden, Nebukadnezar der Anfang der Zerstörer, Achaschverosch der Anfang der Verkäufer, Haman der Anfang der Käufer. Als alle sahen, dass Achaschverosch ein Verkäufer und Haman ein Käufer war, fingen sie an zu sprechen: Wehe, wehe!

„Und es war in den Tagen des Achaschverosch, desselben (הוא) Achaschverosch," d. i. er war ein Frevler von seinem Anfange bis zu seinem Ende. Desgleichen heisst es von Esau (Gen. 36, 43): „Derselbe (הוא) Esau, der Stammvater Edoms," ferner (Num. 26, 9): „Derselbe (הוא) Dathan und Abiram," ferner (Ex. 6, 26): „Derselbe (הוא) Mose und Aharon," ferner (1. Sam. 16, 14): „Und David, er ist der jüngste."

1, 2. „In jenen Tagen, als der König Achaschverosch auf seinem Königsthrone sass." In der Stunde, da Achaschverosch sich auf den Thron Salomos setzen wollte, von dem es heisst (1 Chron. 29, 23): „Und Salomo sass auf dem Throne des Ewigen," sprach die Gemeinde Israel vor dem Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welt! an dem Orte, wo ein heiliger Körper sass, soll dieser Frevler sitzen, „schände nicht den Thron deiner Herrlichkeit (Jer. 14, 21)." Die Weisen haben gesagt: Wie gelangte dieser Thron in seine Hand? (Antw.) Nach Salomos Tode zog Schi-

*) בזה ראו להיות בראש, der Heilige beschloss in Bezug auf das, worin sie ausersehen sein sollten, um am Anfange zu sein.

**) Für לישרים ist nach Midr. Esther r. ליצורים zu lesen.

***) Er war der erste, der nach Josuas Tode Krieg führte.

schak, der König von Aegypten, hinauf nach Jerusalem und fand dasselbst den Thron und nahm ihn als Hochzeitsgabe (Kethuba) für seine Tochter und liess ihn nach Aegypten herabführen, denn so heisst es (2 Chron. 12, 2): „Und es geschah im fünften Jahre (der Regierung Rehabeams), da zog Schischak, der König von Aegypten, gegen Jerusalem.“ Dann kam Sanherib und nahm ihn von ihm und brachte ihn (wieder) mit sich nach dem Lande Israel. Und er kam, Jerusalem zu bekriegen. In jenem Zeitabschnitte fiel Sanherib, und die Israeliten zogen aus und plünderten sein Vermögen und nahmen den Thron und führten ihn an seinen Ort zurück, und es sass Hiskia auf ihm und nahm die Herrlichkeit, die in Jerusalem war, durch die Hand Salomos, und er war glücklich in seiner ganzen Herrschaft, wie es heisst (2 Chron. 32, 30): „Und Hiskia hatte Glück bei all seinem Tun.“ Bei Salomo heisst es (das. 9, 24): „Und sie brachten ein jeder sein Geschenk,“ bei Hiskia heisst es (das. 32, 23): „Und viele brachten ein Geschenk dem Ewigen (nach Jerusalem) und Kostbarkeiten dem Hiskia, Könige von Juda.“ Bei Salomo heisst es (das. 9, 23): „Und alle Könige der Erde suchten das Angesicht Salomos,“ bei Hiskia heisst es (2 Reg. 20, 12): „In dieser Zeit sandte Merodach Baladan . . . Briefe und Geschenke an Hiskia.“ Und als Hiskia den Thron sah, sprach er: Was beabsichtigte (sah) mein Vater Salomo, sechs Stufen an dem Throne zu machen? Allein es geschah gegenüber den sechs Ländern.

[„Was beabsichtigte mein Vater Salomo, sechs Stufen an dem Throne anzubringen? Gegenüber den sechs Söhnen, die einst vom Samen Davids hervorgehen und an denen sechs Eigenschaften sein sollten. Diese sind: Salomo, Josia, Daniel, Chananja, Mischael und Asarja. Im heiligen Geiste machte er ihn entsprechend den sechs Königen, welche einst auf ihm sitzen sollten. Diese sind: Salomo, Rehabeam, Hiskia, Amon, Manasse und Josia. Als Pharao Necho heraufzog und mit Josia Krieg führte, nahm er ihn (den Thron), um sich daraufzusetzen, er verstand sich aber nicht auf seinen Mechanismus. Da schlug ihn der Löwe auf seine Seite und er ward lahm. Daher wird sein Name Pharao Necho (נכה) genannt, was verdolmetscht

wird: Pharao, der Lahme (חגירה). Als Nebukadnezar nach Aegypten zog, fand er den Thron und führte ihn nach Babel, und er wollte sich darauf setzen, um Zedekia in Ribla zu richten, da sprach die Gemeinde Israel: Herr der Welt! an uns bestätigt sich die Schrift (Deut. 32, 31): „Und unsre Feinde sind Richter." Aber auch er verstand sich nicht auf den Gebrauch des Mechanismus, da schlug ihn der Löwe auf seine linke Seite und er fiel herunter. Und auf ihn sagt die Schrift (Jes. 14, 12): „Wie bist du vom Himmel gefallen, Glanzgestirn, Sohn des Morgenrots." War er denn vom Himmel gefallen? Allein er war vom Throne gefallen, denn es heisst von ihm (1 Chron. 29, 27): „Und Salomo sass auf dem Throne des Ewigen." Als Darius König wurde und Babylon zerstörte, nahm er ihn und führte ihn nach ʿElam in Medien. So heisst es (Jerem. 49, 38): ‚Ich habe meinen Thron in ʿElam aufgestellt." Obgleich das der Fall war, setzte er sich nicht darauf. Als sein Sohn Achaschverosch heraufzog, befahl er den Weisen, ihm einen ähnlichen zu machen und sie vermochten es nicht. Wie war der Thron gemacht? Er war mit Edelsteinen und Perlen besetzt, und kein König hatte einen ähnlichen wie er war. Sechs Stufen waren an ihm und von sechs Stufen stieg er an ihm hinauf. Ferner hatte er sechs Wege und auf jedem Wege waren sechs Stufen und auf jeder Stufe standen zwei Löwen. Und durch Mechanismus stieg er herauf. Und wenn der König darauf trat, streckten die Löwen ihre Tatzen aus, dieser jenem und jener diesem gegenüber, und jeder schrieb einen Schriftvers mit seinen Tatzen. Wandte er sich zu seiner Rechten, so las er: „Ihr sollt nicht parteiisch im Gerichte sein," wandte er sich zu seiner Linken, so las er: „Du sollst nicht Bestechung nehmen." Und so war bei allen zwölf Löwen wie diese Verse geschrieben. Jede Stufe war mit Edelsteinen besetzt, ein Teil von ihnen war weiss, ein Teil grünlichgelb, ein Teil hochrot und von Kristallsteinen. Dattelbäume umgaben den Thron, mit Byssuskleidern war er umhüllt, und Pfauen von Elfenbein waren aufgestellt gegenüber den Flügeln der Adler. Zwei Säulen von Marmor standen auf den Häuptern der Löwen, und zwei Löwen von Gold waren ausgehöhlt von den beiden Seiten des Thrones und

sie waren angefüllt mit Wohlgerüchen. Und zwei Sessel standen vor den beiden Seiten des Thrones, einer für den Seher Gad und einer für den Propheten Nathan. Und siebzig Sessel umgaben den Thron für die siebzig Aeltesten. Und auf jedem Wege standen zwei Löwen und zwei Adler auf ihren Füssen, der eine gegenüber dem andern. Und wenn der König auf den Thron stieg und seinen Fuss auf die erste Stufe setzte, ging das Rad im Mechanismus zurück, und der Löwe streckte seine rechte Tatze aus und der Adler seinen linken Flügel, und der König wurde auf ihnen emporgehoben. Stieg er auf die zweite Stufe und stand er auf derselben, so streckte der Adler seinen rechten Flügel aus und der Löwe seine linke Tatze und der König wurde auf ihnen emporgehoben und stieg hinauf. Und so war es bei jeder Stufe. Und ein Pfau von Silber trug im Mechanismus den König und setzte ihn auf den Thron, und die Adler breiteten ihre Flügel aus und stiegen im Mechanismus herauf und beschirmten die Stufe vor seinem Haupte, und eine goldene Taube stieg herab von der Säule und öffnete die Lade und nahm die Thora und legte sie auf seine Knie, um zu bestätigen, was gesagt ist (Deut. 17, 19): „Und sie soll bei ihm sein, und er soll in ihr lesen alle Tage seines Lebens." Und ein Löwe streckte seine Tatze aus und nahm die Krone und setzte sie auf sein Haupt. Und die Umstehenden sprachen: Die Herrschaft des Hauses Davids soll ewiglich bestehen. Und auf jeder Stufe waren reine Tiere gegenüber den unreinen; auf der ersten Stufe ein Stier gegenüber einem Löwen, auf der zweiten ein Lamm gegenüber einem Wolf, auf der dritten ein Zicklein gegenüber einem Parder, auf der vierten eine Gazelle gegenüber einem Bär, auf der fünften ein Adler gegenüber einer Taube, auf der sechsten ein Sperber gegenüber einem Sperling (צפור). Und er stieg hinauf und machte Frieden unter ihnen und rezitierte auf jeder Stufe einen Vers. Auf der ersten Stufe sprach er: „Die Thora des Ewigen ist untadelig, erquickend die Seele" (Ps. 19, 8); auf der zweiten: „Das Zeugnis des Ewigen ist bewährt, den Einfältigen weise machend" (das. V. 8); auf der dritten: „Die Befehle des Ewigen sind gerade, erfreuend das Herz" (das. V. 9); auf der vierten:

„Das Gebot des Ewigen ist lauter, erleuchtend die Augen“ (das. V. 9); auf der fünften: „Die Furcht des Ewigen ist rein, feststehend immerdar“ (das. V. 10); auf der sechsten: „Die Gerichte des Ewigen sind Wahrheit, gerecht allzumal“ (das. V. 10). Und hernach, wenn sich Salomo auf den Thron des Ewigen gesetzt hatte, kamen der Hohepriester und die Sanhedristen, grüssten ihn und setzten sich zu seiner Rechten und zu seiner Linken und hielten mit ihm Gericht. Und wenn die Zeugen vor dem König erschienen, gingen die Hebewerke heraus und die Räder zurück, die Löwen brummten und die Adler flatterten und die Pfauen zirpten, und das alles warum? Um ihr (der Zeugen) Herz zu ängstigen, dass sie die Wahrheit bezeugen sollten. Als Achaschverosch das sah, wollte er sich auf ihn (den Thron) setzen, er konnte es aber nicht. Er sandte hin und liess Werkmeister aus Tyrus und Alexandrien kommen (um ihm einen solchen Thron zu machen), sie konnten es aber nicht. Da machte er sich (selbst) einen Thron und setzte sich darauf, und drei Jahre hindurch war er mit ihm beschäftigt, um zu bestätigen, was gesagt ist (Esth. 1, 2. 3): „In jenen Tagen, als der König Achaschverosch sass auf dem Throne seiner Herrschaft.“ „Im dritten Jahre seiner Regierung,“ d. i. im dritten Jahre (nach Fertigstellung des Thrones) setzte er sich auf jenen Thron. Und er machte ein Mahl für alle seine Fürsten und seine Diener. Und warum machte er ein Mahl? Manche sagen: Die Eparchen hatten sich gegen ihn aufgelehnt und er hatte sie bezwungen; manche dagegen sagen: Es war sein Geburtstag. Und er sandte Briefe an alle Fürsten der Provinzen, sie möchten kommen und vor ihm Freude bereiten. Es erschienen vor ihm 127 Grosse, Söhne von Königen, aus den 127 Provinzen, über die er herrschte, und alle waren in weisse Kleider gehüllt und lehnten auf goldenen und silbernen Lagern.

1, 4. „Indem er sehen liess den Reichtum.“ Woher hatte er diesen Reichtum? R. Tanchuma hat gesagt: Nebukadnezars Auge war in Angst wegen seines Vermögens. Als er dem Tode nahe war, sprach er: All dieses Vermögen hinterlasse ich nicht meinem Sohne Evil Merodach. Er machte kupferne Schiffe

und füllte sie mit Gold und verbarg sie in der Erde und führte den Euphrat darüber. Als Koresch aufstand, das Heiligtum zu bauen, lenkte er den Euphrat von ihnen ab und fand sie, wie es heisst (Jes. 45, 8): „Und ich gebe dir Schätze der Finsternis und verborgene Reichtümer." R. Levi hat gesagt: Sechs Magazine voll Silber und Gold zeigte ihnen Achaschverosch an jedem Tage in jenen 180 Tagen, wie es heisst: „Indem er sehen liess den Reichtum, die Herrlichkeit, seine Herrschaft, die Pracht, den Glanz, seine Grösse."*) Siehe, das sind sechs. Und die Israeliten waren daselbst. Als die Israeliten die Gefässe des Heiligtums daselbst sahen, wollten sie nicht mit ihnen zu Tische liegen und er bereitete ihnen (deshalb) ein Gelage für sich.

1. 5. „Und als diese Tage voll (um) waren, machte der König für alles Volk, das sich vorfand in Schuschan, der Burg .... ein Mahl von sieben Tagen." R. Channina bar Pappa hat gesagt: Daraus geht hervor, dass die Grossen des Zeitalters, als sie das hörten, flohen. R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Daraus folgt, dass sie mit den Niedrigen der Heiden wider ihren Willen assen. R. Channina bar Iggul hat gesagt: Er fragte die Israeliten: Kann wohl euer Gott euch in der Zukunft eine Mahlzeit wie diese bereiten? Sie antworteten: Von jener Mahlzeit, welche dereinst der Heilige, geb. sei er! den Gerechten in der Zukunft bereiten wird, heisst es (Jes. 64, 3): „Nicht hat ein Auge gesehen, o Gott, ausser dir, der solches tut dem, der auf ihn harrt." Wenn er uns (nur eine Mahlzeit) wie diese bereitet, so sagen wir ihm: Bereits haben wir dem ähnlich am Tische des Achaschverosch gegessen.

„Im Vorhofe des Gartens des Königs." Es waren Fruchtbäume gepflanzt und Balsamgewächse und Felsen gemacht bis zur Hälfte der Bäume. Und er (der Hof) war ausgelegt mit Edelsteinen und Perlen. Und die Bäume überschatteten sie.

„Weisse, grüne und himmelblaue." Es waren Vorhänge von Byssus und Purpur und Ringe von Silber, gebunden an Byssusseilen, und Purpur war unter den Füssen der Dienenden und der Tänzer vor den zu Tische Liegenden.

---

*) Der Midrasch nimmt jedes Wort für sich.

1, 7. „Und das Schenken geschah in goldenen und silbernen Gefässen, verschiedenen (שונים)." Wer aus diesem Becher getrunken hatte, trank nicht wieder aus demselben (לא היה שותה ושותה מכנוסו אלא), sondern schickte ihn hinein und liess einen anderen herauskommen. Oder: „שונים, verschiedenen." Brachte er seine Gefässe und die Gefässe der ganzen Welt, so waren seine Gefässe schöner als die Gefässe der Welt; brachte er dagegen seine Gefässe und die Gefässe des Heiligtums, so waren die Gefässe des Heiligtums schöner als seine Gefässe. Gleich einer Matrone, welche ihre Magd betrachtete. So lange sie die Magd betrachtete, veränderten sich ihre Gesichtszüge. Ebenso: So lange die Gefässe des Heiligtums die Gefässe jenes Frevlers sahen, veränderten sie sich und sie wurden wie Blei.]*)

1, 8. „Und das Trinken geschah nach Gebühr (Gesetz)," d. i. nach Gebühr jeder einzelnen Nation. Jene Meder tranken nicht aus Schläuchen, man brachte für sie Gefässe aus Flechtwerk nach Gebühr jedes Ortes; an einem Orte wünschte man zuerst zu essen und nachher zu trinken, an einem (andern) Orte wünschte man zuerst zu trinken und nachher zu essen.

1, 8. „Ohne Zwang." R. Levi hat gesagt: So war der Brauch der Leute von Persien, sie schenkten ihn (den Wein) in einen grossen Becher, der 15 Achtel, genannt זיתקא (Becher) enthielt, und selbst, wenn er davon sterben oder wahnsinnig werden sollte, gab er ihn nicht zurück, bis er ihn getrunken hatte. Und ihre Mundschenken wurden reich von jenen (Gästen, eig. zu Tische Liegenden), welche man daraus nicht trinken liess; Achaschverosch aber führte jenen Becher in seine Mahlzeit nicht ein, denn es heisst: „Ohne Zwang."

„Zu tun nach dem Willen eines jeglichen" Der Heilige sprach zu ihm: Frevler, wie vermagst du nach dem Willen eines jeglichen zu tun? Wenn zwei Menschen ein Weib heiraten wollen, kann sie vielleicht von beiden genommen werden? Ebenso wenn zwei Schiffe auf dem Meere sich trennen und das eine den Südwind und das andere den Nordwind braucht,

---

*) Das in [] Stehende ist nach dem Texte bei Buber, ספרי דאגדתא על מגלת אסתר, Wilna 1886, ergänzt.

kann sie vielleicht ein Wind führen? (Oder) es kommen zwei Menschen zu dir am Morgen, der eine ist ein Jude, und der andere ist ein Widersacher und Feind desselben, kannst du beiden willfahren? Du wirst doch den einen erhöhen und den andern kreuzigen. Wer kann tun nach dem Willen eines jeglichen? Der Heilige (allein), denn es heisst (Ps. 145, 19): „Den Willen derer, so ihn fürchten, tut er.“ R. Levi hat gesagt: In dieser Welt weht, wenn der Südwind weht, nicht zugleich der Nordwind, aber einst in der Zukunft bringt der Heilige den Agrestes in die Welt und er führt sie wie einer, wie es heisst (Jes. 43, 6): „Er spricht zum Norden: Gieb und zum Süden: Halte nicht zurück.“

1, 9. „Auch Waschthi, die Königin, machte ein Mahl für die Frauen.“ Nach R. Jizchak mischte sie ihnen schwarzen Wein. Was beabsichtigt (eig. sieht) die Schrift, das Mahl der Waschthi rühmend hervorzuheben? R. Josua ben Karcha hat gesagt: Um dir das Glück kund zu tun, das der Esther bevorstand. R. Meïr hat gesagt: Wenn schon der Heilige denen, die ihn erzürnen, solches gibt, wie viel mehr (wird er) denen (geben), die seinen Willen tun!

„Im Königshause des Königs Achaschverosch.“ Das lehrt, dass sie ihnen Sitze gab in gemalten Häusern, am Orte, wo der König schlief. R. Abun hat gesagt: Ein Weib mag lieber schöne Bilder sehen, als gemästete Kälber essen.

1, 10. „Am siebenten Tage“ u. s. w. R. Abbahu hat gesagt: Wenn die Israeliten essen und trinken, beginnen sie mit Worten der Thora und mit Liedern vor dem Heiligen, aber die Völker der Welt beginnen, wenn sie essen und trinken, mit unflätigen Dingen. Diese sagen: Die Mederinnen sind schön, jene sagen: Die Perserinnen sind schön. Achaschverosch sprach zu ihnen: Das Gerät, dessen ich mich bediene, ist weder eine Mederin, noch eine Perserin, sondern eine Chaldäerin, die ihresgleichen nicht in der Welt hat. Er fragte sie: Wollt ihr sie sehen? Sie antworteten: Ja und zwar nur nackt.

Oder: „Als des Königs Herz gut (wohlgestimmt) war (כטורם).“ R. Levi hat gesagt: Die Völker der Welt haben kein Gutes

בטוב לב המלך, im Guten des Herzens des Königs (אין להם טובה).*) heisst es nicht, sondern: בטוב, wie das Gute. Aber die Israeliten (haben Gutes), darum heisst es: „Und sie gingen (nach der Tempelweihe) in ihre Zelte fröhlich und guten Herzens über all das Gute, das der Ewige David, seinem Knechte, getan und Israel seinem Volke“ (1 Reg. 8, 66). R. Judan und R. Levi im Namen des R. Jochanan sagen: Ueberall, wo es in der Megilla Esther heisst: המלך אחש', König Achaschverosch, redet die Schrift vom König Achaschverosch, überall aber, wo es in ihr heisst: מלך, König (im allgemeinen), da redet die Schrift vom König der Könige. Als das Herz des Königs vom Weine gut war, das will sagen: als das Herz des Heiligen gut war vom Weine der Thora.

„Sprach er zu Mehuman.“ Unter Mehuman (מהומן) ist der Engel zu verstehen, der über das Getümmel (die Unruhe, מהומה) gesetzt ist.**)

„Biztha (ביזתה)“, d. i. Plünderung (ביזבייתה).***)

„Charbona (חרבונא)“, d. i. Zerstörung (אחרבנא).†)

„Bigtha und Abagtha (בגתא ואבגתא)“. R. Jizchak hat gesagt: Der Heilige sprach: Ich lasse scherzen über sie die geschwätzigen Weiber hinter den Webstühlen (אביא גתיות מאחורי הקוריוס).††)

1, 11. „Zu bringen Waschthi, die Königin,“ dass nichts an ihr sei als die Krone und dass sie nackt sei. R. Simeon bar R. Nachman im Namen des R. Jonathan hat gesagt: Die Frevler im Gehinnom werden nur nackt gerichtet, wie es heisst (Ps. 73, 20): „Herr, in der Stadt wirst du ihr Bild verachten“ (geringschätzig behandeln). Und warum in der Stadt? R. Simeon hat gesagt: An der Stelle, wo ein Räuber festgenommen wird,

---

*) Vergl. Koh. 8, 13: וטוב לא יהיה לרשע, und nichts Gutes wird für den Frevler sein.

**) Nach dem Texte bei Buber: Der Engel, der über den Grimm (החרונה) gesetzt ist.

***) Alle Namen werden volksetymologisch gedeutet. Das erste Targum hat: בוז ביתא, plündere das Haus.

†) eig. ich zerstöre das Haus (אחריב ביתא) d. i. אחריבתא.

††) Nach Buber ist zu lesen: כגתיות מאחורי הקוריים.

wird er gehängt (gekreuzigt). R. Jonathan hat gesagt: Auch die Aegypter wurden im Meere nur nackt gerichtet, wie es heisst (Ex. 15, 8): „Durch den Hauch deiner Nase wurden sie nackt (bloss) im Wasser."

1, 12 „Und es weigerte sich die Königin Waschthi." Sie richtete Worte an ihn, welche ins Herz drangen. Sie sprach zu ihm: Was willst du (was ist dein Begehr)? Wenn sie mich hässlich sehen (finden), siehe, so bist du geschändet, sehen (finden) sie mich aber schön, so werden sie ihre Augen darauf richten, jenen Mann*) zu töten und mich bedienen (beschlafen). Sie gab ihm damit einen Wink, aber er wurde nicht als Wink empfunden, sie stichelte ihn, aber er wurde nicht vom Sticheln getroffen.**) Sie sandte zu ihm (und liess ihm sagen): Wenn, o Narr, dein Verstand (Herz) dich verlassen hat, wisse, dass ich die Tochter Belschazars, des Sohnes Nebukadnezars, bin, welcher gepriesen war unter den Königen und Fürsten, die gemacht waren von der Nation vor ihm, und jener Mann war (d. i. du warst) nicht einmal der königliche Stallhauptmann (קומיס אסטבלוטי, *κόμης τῶν βασιλικῶν σταύλων*) meines Vaterhauses, ja sogar nicht einmal wie ein Strafrichter, der vor seinem Gespann herlief. Und die von meinem Vaterhause Verurteilten***) wurden nicht nackt gerichtet, denn es steht geschrieben (Dan. 5, 1): Mein Vater — „von Tausenden trank er den Wein", und er wurde nicht trunken, und du bist trunken von deinem Weine.

1, 12. „Und sein Grimm brannte in ihm." R. Channina hat gesagt: In einer Stunde rief der heilige Geist den Engel, der über den Grimm gesetzt ist. Er sprach zu ihm: Senke Sturm und blase Asche und wirf Schwefel in den Ofen. R. Jochanan hat gesagt: Alle jene sieben Jahre, nachdem Waschthi umgebracht worden, bis zu der Zeit, wo Haman gehängt wurde, brannte sein Grimm in ihm. Er sprach: Es heisst

*) d. h. dich, o König.

**) Sinn: Alle ihre Vorstellungen, den König von seinem Verlangen abzubringen, waren vergeblich.

***) Für אנדריתיקי ist mit Sam. Krauss, Griechische und lateinische Lehnwörter II, 524 קנדריקין, *καταδίκον*, die Verurteilten zu lesen.

(Esth. 2, 1): „כשוך", wie sich legen, nicht aber שוך, sich legen, d. i. ein Sichlegen und ein Sichnichtlegen*). Als aber Haman gehängt worden war, da heisst es: „Und der Grimm des Königs legte sich (שככה)."**)

1, 13. „Und der König sprach zu den Weisen, den Kundigen der Zeiten." Das ist nach R. Simon der Stamm Issachar, wie es heisst (1 Chron. 12, 32): „Und von den Kindern Issachars (solche), die sich auf Zeiten***) verstehen.

1, 14. „Und zu dem Nächsten um ihn: Karschena, aus Afrika."

„Schethar", aus אנדיקיאה, aus Indien.

„Admatha" aus Edom.

„Tharschisch" aus Tharsis.†)

„Meres, Marsena, Memuchan" aus Jerusalem.

1, 15. „Was nach dem Gesetze zu tun sei." Warum kam solches über sie? Weil sie Achaschverosch nicht das Heiligtum bauen liess. Sie sprach zu ihm: Was meine Väter zerstört haben, willst du (wieder) erbauen?

1, 16. „Und es sprach Memuchan." Was bewog (sah) Memuchan, auf den Rat zu springen (sich zur Ratserteilung vorzudrängen)? Zwei Amoräer sind darüber verschiedener Meinung, der eine sagte: Weil sie ihn nicht zu dem Mahle geladen hatte, der andere sagte: Weil sie ihn auf sein Angesicht geschlagen hatte.

„Nicht wider den König allein hat sich die Königin Waschthi vergangen." Manche sagen: Er hatte eine Tochter und wollte sie an die Regierung (an einen König) verheiraten.

1, 19. „Und ihr Königtum gebe der König einer andern." R. Channina hat gesagt: Es heisst (Hi. 5, 18): „Denn er verwundet und verbindet, er schlägt und seine Hände heilen." In der Sprache, in welcher das Königtum von ihrem (der Esther) Alten (Grossvater) genommen wurde, wie es heisst (1 Sam. 15, 28): „Und er hat es deinen Genossen gegeben, der besser ist als

*) Es war kein vollständiges Sichlegen.

**) Da war es ein vollständiges Sichlegen.

***) d. i. auf Zeitereignisse und ihre Berechnung.

†) Nach Buber ist zu lesen: מן קרשון, aus Karsun.

du", in der Sprache kehrte ihr das Königtum wieder zurück, wie es heisst: „Und ihr Königtum gebe der König einer andern."

Zweiter Abschnitt.

2, 1. „Nach diesen Dingen (Begebenheiten)." Als er von seinem Weine verwandelt (aufgewacht) war, verlangte er nach ihr (Waschthi). Sie (seine Hofbedienten) sprachen zu ihm: Du hast sie umgebracht. Er sprach zu ihnen: Warum? Sie sprachen zu ihm: Weil du befohlen (gesagt) hast, sie solle vor dir nackt erscheinen und sie erschien nicht. Er sprach zu ihnen: Nicht schön habe ich gehandelt. Und wer hat mir den Rat gegeben, sie umzubringen? Sie sprachen zu ihm: Die sieben Fürsten von Persien und Medien. Sofort wurden sie getötet. Darum wird ihrer (im Buche Esther) nicht mehr gedacht. Manche sagen: Weil sie ihm den Rat gegeben hatten, das Heiligtum zu vereiteln, deshalb wurde über sie der Tod verhängt.

2, 5. „Ein Mann, ein Jehudi war in Schuschan, der Burg, und sein Name Mardechai (ושמו מרדכי)." Bei den Frevlern geht ihr Name (dem Worte שמו) voran, z. B.: „Nabal sein Name" (1 Sam. 25, 25); „Goliath sein Name" (das. 17, 4); „Scheba ben Bichri sein Name" (2 Sam. 20, 21); aber bei den Gerechten geht das Wort שמו ihrem Namen voran, z. B.: „Und sein Name Manoach" (Jud. 1, 2); „und sein Name Saul" (1 Sam. 9, 2); „und sein Name Isai" (1 Sam. 17, 12); „und sein Name Elkana" (das. 1, 1); „und sein Name Mardechai" (Esther 2, 5). Sie gleichen ihrem Schöpfer, denn es steht geschrieben (Ex. 6, 3): „Aber mit meinem Namen: Ewiger bin ich ihnen nicht bekannt geworden."

2, 7. „Und er erzog die Hadassa." Nach Rab war sie 40 Jahre, nach Samuel war sie 70 Jahre, nach den Rabbinen war sie 75 Jahre alt. R. Berechja hat gesagt: Der Heilige sprach zu Abraham: Du bist aus deinem Vaterhause 75 Jahre alt ausgezogen, bei deinem Leben, auch der Erlöser, den ich einst deinen Kindern in Medien stellen werde, wird 75 Jahre alt sein, nach dem Zahlenwerte (des Wortes) הדסה. Nach R. Berechja im Namen des R. Levi sprach der Heilige, geb. sei er! zu den Israeliten: Ihr klaget (Threni 5, 3): „Waisen sind wir,

ohne Vater," auch der Erlöser, den ich einst in Medien über euch stellen werde, wird nicht Vater und Mutter haben.*)

2, 9. „Und Esther gewann Gunst vor ihm (נושאת חן)." Nach R. Nechemja stellte er Mederinnen von dieser und Perserinnen von jener Seite auf, Esther aber war schöner als alle. R. Levi hat gesagt: נושאת חן will sagen: טעונה חן, sie war mit Gunst (Huld) beladen. Bei Joseph heisst es (Gen. 39, 21): „Und der Ewige war mit Joseph und wandte (neigte) ihm Gnade zu und gab ihm Gunst in den Augen des Kerkermeisters." d. i. das Ende der Gunst war auf ihm, aber hier heisst es: „נושאת חן", Gunst tragend."

2, 17. „Und der König liebte Esther vor allen Weibern." R. Chelbo hat gesagt: Das lehrt, dass sie auch Verheiratete vor ihn gebracht hatten, denn es heisst (das.): „Von allen Frauen ..... und von allen Jungfrauen."

„Und er machte sie zur Königin an Waschthis Statt." R. Levi hat gesagt: Das Bild der Waschthi hing über seinem Bett; als Esther hineinging, war sie schöner als Waschthi, wenn aber die Weiber hineingingen, betrachtete er sie und das Bild der Waschthi und sie waren nicht wie Waschthi. Darum heisst es: „Und sie trug Gunst und Huld (חן וחסד)." Und er stiess das Bild der Waschthi fort und stellte das Bild der Esther auf.

2, 20. „Esther hatte nicht angezeigt ihre Herkunft und ihr Volk." Nach R. Jehuda bar Simon fragte er sie und sprach zu ihr: Wessen Tochter bist du? und sie antwortete ihm: Und wessen Sohn bist du? Er sprach zu ihr: Ich bin ein König, der Sohn eines Königs, und sie sprach: Ich bin eine Königin, die Tochter von Königen. Sie sprach zu ihm: Hast du nicht wegen dieser Worte die Waschthi umgebracht? Er sprach zu ihr: Nein, nicht wegen meines Rates (meiner Meinung), sondern wegen des Rates der sieben persischen und medischen Fürsten habe ich sie umgebracht. Sie sprach zu ihm: Die früheren Könige wurden nicht vom Rate der Fürsten**) geleitet, sondern durch die Propheten. Wie heisst es bei Nebukadnezar? „Hierauf

*) Vom altbabylonischen Könige Sargon wird Aehnliches gesagt.

**) Nach Buber: Nicht durch übelriechende (geschmacklose) Meinung ועל ידי דעה סרוחה.

brachte Arioch den Daniel schnell vor den König" (Dan. 2, 25). Wie heisst es bei Belschazar? „Sofort wurde Daniel vor den König gebracht" (das. 5, 13). Wenn ihn die Sache treffen sollte, sagte er es ihm, wie es heisst: „Daniel war im Tore des Königs." Er sprach zu ihr: Gibt es hier von dieser guten Berichterstattung.*) Sie sprach: Suche und du wirst finden. Sofort (heisst es) 2, 21: „Es ergrimmten Bigthan und Theresch." Was gab es zu ergrimmen? Er stellte zwei auf und fügte einen hinzu. Er stellte nämlich zwei Scharfrichter**) auf und fügte einen Barbaren (den Mardechai) hinzu.

Dritter Abschnitt.

3, 1. „Nach diesen Dingen machte der König Achaschverosch den Haman gross." Haman wurde nur zu seinem Unglück gross gemacht. R. Josua ben Levi hat gesagt: Gleich einem Schildknappen (לגולייר), welcher dem Sohne des Königs fluchte. Da sprach der König: Wenn ich ihn (jetzt) umbringe, so sprechen alle so: Ein Schildknappe ist umgebracht worden. Der König sprach: Ich werde ihn erst grossziehen, hernach werde ich ihn töten. Er machte ihn erst zum Tribun (טריבונוס),***) hernach machte er ihn zum Hegemon, hernach schlug er ihm sein Haupt ab. So sprach auch der Heilige: Wenn Haman (jetzt) umgebracht wird, da er hinabstieg, den Bau des Tempels zu vereiteln, so kennt ihn kein Mensch, sondern er soll ihn (zuerst) gross machen und hernach soll er ihn hängen.

„Und er setzte seinen Thron über alle Fürsten." Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einem, der eine Eselin und ein Füllen und eine Sau besass. Der Sau gab er Futter ohne Mass, der Eselin und dem Füllen gab er aber mit Mass. Da sprach die Eselin zum Füllen: Wir, welche die Arbeit dem Hausherrn verrichten, erhalten mit Mass, die Sau aber ohne

---

*) אית תכא בן תדיא קורצא טבא. In diesem Sinne verstehe ich die Redensart. קורצא, eig. ein abgeschnittenes Stück, dann Verleumdung.

**) קלסטנדרין — קלסטנדרין, mit eingeschobenem Nun קלסטנדרי, *κολαστής*. Züchtiger, Scharfrichter.

***) So ist für טריקונוס zu lesen.

Mass. Da sprach das Füllen zur Eselin: Es wird die Stunde kommen, und du wirst sehen (warum es so geschieht). Als Kalendas (קלנדס)*) kam, nahmen sie die Sau und durchbohrten sie. Siehe, nicht die Speise, sondern der Müssiggang verursacht (den Tod). Darum heisst es: „Nach diesen Dingen machte der König Achaschverosch den Haman gross," und hernach heisst es: „Und sie hingen den Haman." Es steht geschrieben (Hi. 20, 6, 7): „Wenn zum Himmel stiege seine Erhebung (שיאו)," d. i. לרומו, zu seiner Höhe, „und sein Haupt zum Gewölk (ליבב) gelangte" d. i. לעננא, zur Wolke, „wie sein Kot (כגללו) wird er für immer vergehen," d. i. wie diese Kotstücke beschmutzt sind, so ist auch er (der Frevler) beschmutzt. „Die ihn gesehen, sprechen: Wo ist er?" d. i. sie sehen ihn und erkennen ihn nicht. Wo ist Haman und wo seine Glückseligkeit? Was steht oben im Abschnitte geschrieben? Und sie beide wurden an den Baum gehängt. Auch das Ende jenes Mannes ist, emporzusteigen und gehängt zu werden.

R. Pinchas erzählte folgende Geschichte. Der Löwe bereitete einst allen Feld- und Waldtieren ein Mahl und machte ihnen einen Baldachin von Löwenfellen. Als sie gegessen hatten, sprachen sie: Wer stimmt uns einen Gesang an? Sie richteten ihre Augen auf den Fuchs Er sprach zu ihnen: Stimmet mit mir ein in das, was ich sage. Er erhob seine Augen nach den Fellen über ihnen und sprach: Wer uns sehen liess an den Oberen, wird uns sehen lassen an den Unteren. Ebenso wird auch der, welcher uns die Kreuzigung Bigthans und Theresch's sehen liess, uns den Sturz Hamans sehen lassen. Wer die Früheren bestraft hat, wird auch die Späteren bestrafen.

Oder: „Nach diesen Dingen," d. i. es war daselbst Erwägung dieser Dinge. Wer erwog? R. Jehuda sagt: Haman erwog. Er sprach nämlich: Diese Esther, ist sie eine Jüdin, so ist sie meine Verwandte von Esau her, denn es steht geschrieben (Male. 1, 2): „Ist nicht Esau ein Bruder dem Jakob?" ist sie aber von den übrigen Völkern, alle Völker sind mitein-

*) Das Fest der Calendae, das acht Tage vor der Wintersonnenwende fiel.

ander verwandt. Es geziemt sich also, dass ich die Ehre*) aus ihren Händen nehme. Nach R. Nechemja erwog Achaschverosch. Er sprach: Dieser Mardechai — ich sinne Gutes für ihn, und er sitzt da und will das Heiligtum bauen. Es zu bauen ist nicht möglich, es zurückzunehmen ist auch nicht möglich, allein siehe, ich reize Haman gegen ihn, dieser soll bauen und jener soll niederreissen. Die Weisen sagen: Der Heilige erwog. Er sprach: Dieser Mardechai ist ein vollkommener Gerechter, wenn Haman Würde erlangt, und gross wird, kommt Mardechai und nimmt sie von ihm und erbaut das Heiligtum.

3, 2. „Und alle Diener des Königs." R. Jose begann mit Ps. 140, 6: „ Hoffärtige haben mir Fallstrick gelegt." Die Gemeinde Israel sprach vor dem Heiligen: Herr der Welt! Die Völker der Welt haben mir ein Netz ausgebreitet, indem sie zu mir sprechen: Diene den Götzen! Wenn ich ihnen gehorche, so werde ich von dir bestraft, gehorche ich ihnen nicht, so bringen sie mich um. R. Channina hat gesagt: Gleich einem Wolfe, dem man ein Netz an der Mündung des Brunnens ausbreitete. Wenn er hinabsteigt, um zu trinken, so wird er gefangen, und wenn er nicht hinabsteigt, so stirbt er im Durste.

3, 4. „Und es geschah, da sie zu ihm sprachen Tag für Tag." R. Jehuda sagt:**) Die Kinder der Rachel sind gleich in ihrer Versuchung und gleich in der Grösse (Auszeichnung). Sie sind gleich in der Versuchung, denn es heisst (Gen. 39, 10): „Und es geschah, als sie zu Joseph redete, Tag für Tag." (Und hier heisst es:) „Und es geschah, als sie zu ihm sprachen Tag für Tag." Und ihre Grösse (Auszeichnung) ist gleich, (dort heisst es Gen. 41, 42): „Und Pharao zog seinen Siegelring von seiner Hand und gab ihn an die Hand Josephs und bekleidete ihn mit Gewändern von Byssus und legte eine goldene Kette um seinen Hals," hier heisst es (Esth. 8, 2): „Und der König zog seinen Siegelring ab, welchen er Haman genommen hatte, und gab ihn Mardechai. Und Esther setzte Mardechai über das Haus Hamans." Dort heisst es (Gen. 41, 43): „Und er liess

*) פרוקדי, προκοπή, Würde, hoher Rang.

**) Nach dem Jalkut Schime'oni hat R. Jochanan im Namen des R Benjamin die Worte tradiert.

ihn fahren in dem zweiten Wagen" u. s. w.; hier heisst es (Esth. 6, 9): „Und man lasse ihn reiten auf dem Rosse durch den Platz der Stadt." Mardechai sprach: Unser Lehrer Mose hat uns in seiner Thora gewarnt (mit den Worten Deut. 27, 15): „Verflucht der Mann, der ein geschnitztes oder gegossenes Bild macht," und Jesaia (2, 22) hat gesagt: „Lasset ab von dem Menschen, in dessen Nase Odem ist." Sie sprachen zu ihm: Es ist ihm gesagt worden: „Zu vertilgen, umzubringen und zu vernichten." Er sprach zu ihnen: Dagegen heisst es: „Und sie zeigten es ihr an." R. Benjamin bar Levi hat gesagt: Er sprach: Ich bin ein Edler (Ausgezeichneter, signatorius) des Heiligen, geb. sei er! soll sich ein Edler vor einem Idioten bücken? „Als Haman sah."

3, 5. „Als Haman sah, dass Mardechai nicht das Knie beugte." R. Ibo hat gesagt: Möchten die Augen der Frevler verfinstert werden, um zu sehen! Es heisst (Gen. 6, 2): „Und die Kinder Gottes sehen;" ferner (Gen. 9, 22): „Und es sah Ham, den Stammvater Kanaʿans;" ferner (Gen. 28, 8): „Und es sah Esau, dass die Töchter Kanaʿans böse waren;" ferner (Num. 22, 1): „Und Balak sah" u. s. w., ferner (das. 24, 1): „Und Bileam sah" u. s. w.; ferner: „Und Haman sah" u. s. w.; ferner (Micha 7, 16): „Und die Völker sehen es und werden zu Schanden." Aber von den Gerechten heisst es (Gen. 18, 2): „Und er hob seine Augen auf und sah" u. s. w.; ferner (das. 22, 13): „Und er sah, und siehe, ein Widder" u. s. w.; ferner (das. 29, 2): „Und er sah, und siehe, ein Brunnen war auf dem Felde," ferner (Ex. 3, 2): „Und er sah, und siehe, der Dornstrauch brannte in Feuer;" ferner (Num. 25, 7): „Und Pinchas sah" u. s. w.; ferner (Ps. 107, 42): „Und es sehen es die Gerechten und freuen sich."

„Da ward Haman voll Grimm." Was tat Haman, als er vorüberging und Mardechai nicht von seinem Orte wich und ihm nicht seinen Friedensgruss entbot? Er kam zu ihm von einer anderen Seite und stellte sich, als wenn Mardechai ihm seinen Friedensgruss entboten hätte und erwiederte ihn und sprach: Friede über dir! Mardechai antwortete: Kein Friede, spricht der Ewige, den Frevlern! „Da ward Haman voll Grimm."

3, 6. „Aber er verachtete es in seinen Augen.“ R. Levi hat gesagt: Gleich einem Vogel,*) welcher sein Nest am Ufer des Meeres baute. Das Meer stieg empor und überschwemmte sein Nest. Was machte er? Er fing an, seinen Mund (mit Wasser) zu füllen und gab (spie) es in den Sand, dann kehrte er zurück und füllte wieder seinen Mund. Da kam sein Genosse und stellte sich zu ihm und sprach zu ihm: Was machst du und was mühst du dich ab? Er sprach zu ihm: Ich weiche nicht von hier, bis dieses Meer Sand und dieser Sand Meer geworden ist. Der Genosse versetzte: Du Tor in der Welt, was wirst du schliesslich bewirken, wie viel du auch hinzufügst! So wollte auch Haman alle Juden vertilgen. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Frevler! ich wollte es und konnte es nicht (wie es heisst Ps. 106, 23): „Und er dachte, sie zu vertilgen, wenn nicht Mose, sein Auserwählter, vor den Riss getreten wäre,“ und du willst es?

„Und Haman wollte alle Juden vertilgen.“ R. Simeon bar R. Jose Beribbi Lankunja hat gesagt: Die Israeliten werden mit den Felsen (לצורים) verglichen, wie es heisst (Num. 23, 9): „Von der Spitze der Felsen sehe ich ihn;“ die Völker der Welt aber werden mit der Scherbe (לחרס) verglichen, wie es heisst (Jes. 30, 14): „Und er zerbricht sie, wie man irdenes Gefäss der Töpfer zerbricht.“ Fällt der Fels auf den Topf, wehe dem Topfe, fällt der Topf auf den Felsen, wehe dem Topfe; es mag so sein, oder es mag so sein, wehe dem Topfe! So auch jeder, der kommt, um sich an die Israeliten zu machen, er nimmt das Seinige aus ihren Händen. Raba hat gesagt: Im Anfange heisst es (Esther 3, 6): „Und es war verächtlich in seinen Augen, Hand an Mardechai allein anzulegen,“ am Schlusse aber heisst es: „Am Volke Mardechais.“

3, 7. „Er liess werfen Pur (פור) d. i. das Los.“ R. Chama bar Chanina hat gesagt: Es ist gelehrt worden: Als ihm das Los auf den Monat Adar fiel, freute er sich sehr. Er sprach: Mir ist das Los auf den Monat gefallen, wo Mose, ihr Lehrer, gestorben ist; er wusste aber nicht, dass Mose am siebenten

*) Der Jalkut hat כאבנר für כעוף.

im Adar gestorben und am siebenten im Adar geboren worden war. „Er liess werfen Pur, das ist das Los.“ R. Chama bar Chanina hat gesagt: Du bist das Los meiner Kinder.

„Von Tag zu Tag.“ Unsere Rabbinen haben gelehrt: Als Haman befahl (sprach), Lose zu werfen, begann er sie über die Tage zu werfen, wie es heisst: „Von Tag zu Tag.“ Da stieg der erste Tag vor den Heiligen empor und sprach vor ihm: Herr der Welt! an mir sind Himmel und Erde erschaffen worden und du hast gesagt (Jerem. 31, 37): „Wenn gemessen werden die Himmel droben, und ergründet die Stützen der Erde hier unten, so werde auch ich verwerfen den ganzen Samen Israels,“ und dieser Frevler will sie vernichten? Entwurzele Himmel und Erde und hernach vertilge sie. Er kam zum zweiten Tage. Dieser stieg zum Rakiʿa empor vor den Heiligen und sprach vor ihm: Herr der Welt! an mir ist der Rakiʿa erschaffen worden, und du schiedest zwischen den oberen Wassern und den unteren Wassern, und du schiedest (sondertest) deine Kinder von den Völkern, entwurzele den Rakiʿa und hernach vertilge sie. Er kam zum dritten Tage. Dieser stieg vor den Heiligen empor und sprach: An mir sind die Bäume erschaffen worden, und deine Kinder lobpreisen mit ihnen, wie es heisst (Lev. 23, 40): „Und ihr sollt euch nehmen am ersten Tage eine Frucht vom Baume Hadar, Palmzweige und Zweige vom Baume Aboth und Bachweiden, und freut euch vor dem Ewigen, euerm Gott, sieben Tage,“ entwurzele die Bäume und hernach vertilge sie. Er kam zum vierten Tage. Dieser stieg vor den Heiligen empor und sprach: An mir sind Sonne, Mond und Sterne erschaffen worden und die Tierkreiszeichen (המזלות), und die Israeliten werden mit ihnen verglichen, entwurzele die Lichter und hernach vertilge sie. Er kam zum fünften Tage. Dieser kam vor den Heiligen und sprach: An mir sind die Vögel zum Opfer erschaffen worden, hebe das Opfer auf und hernach vertilge sie. Er kam zum sechsten Tage. Dieser stieg vor den Heiligen empor und sprach: An mir sind die Schafe erschaffen worden, und die Israeliten werden Schafe und Mensch genannt, wie es heisst (Ezech. 34, 31): „Und ihr, meine Schafe, und Schafe meiner Weide, Menschen (אדם) seid ihr.“ Er kam

zum Sabbattage. Dieser stieg vor den Heiligen empor und sprach: Es steht geschrieben (Ex. 31, 17): „Zwischen mir und den Kindern Israel sei er ein Zeichen für ewig," entwurzele ihn und hernach vertilge sie. Als er sah, dass er bei den Tagen nichts vermochte, kam er zu den Monaten, wie es heisst (Esth. 3, 7): „Und von Monat bis auf den zwölften Monat." Beim Nisan stand entgegen das Verdienst des Pesachopfers, beim Ijjar das Verdienst des Manna; beim Sivan das Verdienst der Gesetzgebung; beim Thammuz das Verdienst des Landes; beim Ab (das Wort Jerem. 31, 13): „Und ich verwandle ihre Trauer in Wonne;" beim Elul das Verdienst der Mauer, wie es heisst (Nech. 6, 15): „Und die Mauer ward vollendet am 25. des Elul;" beim Tischri das Verdienst der Festwallfahrer; beim Marcheschwan das Verdienst der Sara; beim Kislev das Verdienst des Chanuka (Weihfestes); beim Tebeth das Verdienst Esras: beim Schebat das Verdienst der Männer der grossen Versammlung; beim Adar (endlich) freute er sich. Er sprach: Ich werde noch die Tierkreisbilder durchmustern. Beim Lamm stand entgegen (Ex. 12, 3): „Und sie sollen nehmen ein jeder ein Lamm;" beim Stier (Lev. 22, 37): „Ein Stier oder ein Lamm;" bei den Zwillingen (das Brüderpaar) Perez und Serach; beim Krebs das Verdienst Jonas; beim Löwen das Verdienst Daniels; bei der Jungfrau das Verdienst Chananjas; Mischaels und 'Asarjas; bei der Wage das Verdiens Hiobs, wie es heisst (Hi. 31, 6): „Er wäge mich auf richtiger Wage;" beim Skorpion das Verdienst Ezechiels, wie es heisst (Ezech. 2, 6): „Obschon du bei Skorpionen wohnst (fürchte dich nicht);" beim Bogen das Verdienst Josephs (Gen. 49, 24): „Doch blieb in Festigkeit sein Bogen;" beim Zicklein das Verdienst Jakobs, wie es heisst (Gen. 27, 16): „Und die Felle der Zicklein zog sie über seine Hände;" beim Eimer das Verdienst Moses, wie es heisst (Ex. 2, 19): „Und auch geschöpft hat er für uns;" bei den Fischen fand er für sie kein Verdienst. Da sprach er: Sowie die Fische verschlungen werden, so sollen auch die Feinde Israels (d. i. die Israeliten selbst) verschlungen werden, und sie sind in meiner Hand verschont. (Doch der Heilige sprach:) Sie sind nicht in deiner Hand (Gewalt), sondern du bist in ihrer Ge-

walt. Wie dieser Fisch manchmal verschlingt, manchmal verschlungen wird, so wirst auch du durch sie verschlungen werden.

3, 8. „Da sprach Haman zum König Achaschverosch." Er sprach zu ihm: Wir wollen sie verzehren. Er sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor ihrem Gotte, dass er nicht mit mir verfährt, wie er mit den Früheren verfahren ist. Er sprach zu ihm: „Es gibt (יֵשְׁנוֹ) ein Volk," was sagen will: Sie schlafen (ישנו) von den Pflichtgeboten. Er sprach zu ihm: Es sind Rabbinen unter ihnen. Er sprach zu ihm: „Ein (einiges) Volk sind sie."

„Zerstreut und versprengt (vereinzelt, מְפֻזָּר)." Wie dieses Maultier (פרדה), welches nicht Frucht bringt, und an dem kein Nutzen ist, so ist auch an ihnen kein Nutzen.

„Und ihre Gesetze sind verschieden von jeglichem Volk." Wenn wir von ihnen Speise kaufen wollen, so sperren sie vor uns die Strassen ab*) und machen sich über uns lustig und spotten über uns und sprechen: Es ist verboten. So bringen sie Schaden dem Vermögen der Welt. Aller sieben Tage haben sie einen Sabbat, aller 30 Tage einen Neumond, im Nisan ist das Pesachfest, im Sivan das Wochenfest, und es gibt für sie einen Monat, an dem sie das Vermögen der Welt besonders schädigen, nämlich den Monat, in welchem der Jahresanfang ist und das grosse Fasten und das Hüttenfest. Da liegen sie acht Tage hindurch an jedem Tage zu Tische und essen und trinken und betrinken sich und gehen heraus und verachten den König. Da sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Frevler, du hast gezählt, allein welchen Vorteil es hat, das hast du nicht gezählt. Das sind die zwei Tage, an welchen ich ihnen einst durch deinen Fall Freude bereiten werde, wie geschrieben steht (Esth. 9, 27): „Zu feiern diese beiden Tage nach der Vorschrift" u. s. w.

„Und dem Könige bringt es nichts ein, wenn er sie lässt." R. Levi hat gesagt: Alles, was Haman unten gegen die Israeliten als Ankläger vorbrachte, das lehrte (verwendete) Michael oben für sie als Verteidigung. Er sprach vor ihm: Herr der Welt! offenbar und bekannt ist es vor dir, dass sie (die Israeliten) nicht wegen Götzendienstes und nicht wegen Unzucht

*) Der Text bei Jellinek ist nicht in Ordnung, es ist zu lesen: בד אנן בעין למיזבן מנהון ביד סוגרים עלינו שוקים.

und nicht wegen Blutvergiessens angeklagt werden, sondern weil sie deine Thora beobachten. Der Heilige sprach zu ihm: Bei deinem Leben! wir haben sie (bisher) nicht gelassen und werden sie nicht lassen, wie es heisst (1 Sam. 12, 22): „Denn nicht lassen wird der Ewige sein Volk."

3, 9. „Wenn es dem Könige gefällt, werde ausgeschrieben, sie zu vernichten." Er (Haman) sprach zu ihm (dem Könige): Jetzt weiss ich ihre Zahl nicht, wie viel sie sind. Als sie aus Aegypten zogen, waren sie 600000 Männer, für jeden einzelnen gebe ich dir 100 Sus, du aber gibst nur ein Schreibrohr. Achaschverosch sprach zu ihm: Auch mein Wille ist es, sie zu vernichten, allein was soll ich tun, denn ihr Gott ist gross, und er liebt sie besonders, und jeden, der sich gegen sie erhebt, streckt er unter sie nieder. Wir lernen es von Pharao, dem Könige von Aegypten, welcher von einem Ende der Welt bis zum anderen herrschte. Weil sie aber die Israeliten knechteten, so strafte (richtete) er sie mit grossen Plagen und führte sie heraus aus seiner Mitte (Aegypten) mit grosser Habe und spaltete ihnen das Meer, was er für keine andere Nation getan hat. Er (Pharao) setzte ihnen nach mit 600 Wagen und sie versanken im Schilfmeer, er und sein ganzes Heer. Es kam ʿAmalek, dein Ahn, über sie mit 400000 Helden, und sie alle überlieferte ihr Gott in die Hand Josuas, des Sohnes des Nun, und er brachte sie um, wie es heisst (Ex. 17, 13): „Und Josua schwächte den ʿAmalek." Dann kam Sisera über sie mit 41 Heereshäuptlingen, und jeder Häuptling führte mit sich 100000 Mann, und sie alle überlieferte ihr Gott den Sternen, und sie kriegten mit ihnen, und sie verbrannten sie, wie es heisst (Jud. 5, 20): „Vom Himmel herab stritten sie." Und Sisera selbst, was taten sie (mit ihm)? Wie uns die Alten erzählen: Es war kein Held wie er, er war 30 Jahre alt und bezwang die ganze Welt mit seiner Kraft, nicht gab es eine Stadt, deren Mauern er nicht durch seine Stimme gestürzt hätte, und selbst das Wild auf dem Felde wich nicht von seiner Stelle, wenn er seine Stimme über dasselbe erschallen liess; und wenn er hinabzog in den Krieg, trugen ihn 900 Rosse auf dem Streitwagen, und bei seiner Rückkehr zog nicht einer von ihnen unter

ihm in Frieden hervor, denn sie zerstückten mit dem Eisen wie Wolle, und schliesslich überlieferte ihr Gott ihn in die Hand eines Weibes und machte ihn zur Schande und zur Schmach für alle Weltbewohner. Und zahlreichere und grössere Könige als wir, wenn sie sich gegen sie erhoben, so vernichtete er sie von der Welt, und sie wurden zur Schmach für die Geschlechter, und wir, um wie viel mehr werden wir es sein! Lass daher ab von diesem Plane! Trotzdem belästigte er ihn an jedem Tage. Endlich sprach Achaschverosch zu ihm: Da dem so ist, wollen wir uns mit den Weisen und Bilderschriftkundigen beraten. Sofort versammelte er (Haman) alle Weisen der Nation und Zunge. Er sprach zu ihnen: Was sagt ihr? Ist es euer Wille, dass wir diese Nation aus der Welt vertilgen, denn ihre Werke sind anders als die aller Nationen? Sie antworteten ihm: Wer ist der, der dich an einem grossen Anstoss wie dieser straucheln lassen will? Wenn die Israeliten vernichtet werden, kann die ganze Welt nicht einmal eine Stunde bestehen, weil die Welt nur wegen der Thora besteht, über die sie nachsinnen Tag und Nacht, wie es heisst (Jer. 33, 25): „Wenn ich nicht meinen Bund mit Tag und Nacht, die Gesetze des Himmels und der Erde nicht gemacht." Und nicht nur das, sondern alle Nationen werden Fremde genannt, wie es heisst (1 Reg. 8, 41): „Und auch den Fremden, der nicht von deinem Volke Israel ist" u. s. w., die Israeliten aber werden Kinder genannt, wie es heisst (Deut. 14, 1): „Kinder seid ihr des Ewigen, eures Gottes." Und gibt es einen Menschen, welcher die Kinder des Heiligen, geb. sei er! antastet, der über die Oberen und über die Unteren herrscht, und in dessen Hand Geister und Seelen sind, der erniedrigt und erhöht, der tötet und belebt? Haman sprach zu ihnen: Alle die Worte, die ihr gesprochen habt, waren Wahrheit, als der Heilige ihnen wohl gesinnt war und als das Heiligtum noch bestand, jetzt aber, wo ist ihr Gott, welcher ihnen viele Wunder getan? Er hat sie verlassen, und sein Angesicht vor ihnen verborgen, und er blickt nicht mehr auf sie; denn siehe, Nebukadnezar zog herauf und zerstörte sein Heer und riss seinen Tempel nieder, und er erhob sich nicht gegen ihn, wie es heisst (Ps. 94, 7): „Und sie sprachen: Nicht siehet

es Jah, nicht merket es der Gott Jakobs.“ Als er so sprach, nahmen sie es sofort von ihm an und standen mit ihm und stimmten mit ihm überein. Der König sprach zu ihm: Wenn das Geld in meiner Hand aufsteigt und das Volk in deiner Hand, siehe, so sind sie dir überliefert, wenn dagegen das Volk in meiner Hand (aufsteigt) und das Geld in deiner Hand, so sind sie dir nicht überliefert. Sofort warfen sie Lose, und der heilige Geist schrie (Joel 4, 3): „Und über mein Volk werfen sie das Los.“ Und wegen der Sünden Hamans stieg das Volk auf in seiner Hand. Sofort überfiel ihn eine grosse Angst wegen des Silbers. Er sprach: Jetzt wäge ich das Silber. Da sah Achaschverosch, dass ihm wegen des Silbers sehr Angst war. Sofort:

3, 11. „Und es sprach der König zu Haman: Das Silber ist dir gegeben (geschenkt).“ Der heilige Geist antwortete ihm und sprach: Der Baum ist dir gegeben, und die Rechnung von diesem ist gleich der Rechnung von jenem*). Weltbrauch (gewöhnlich) ist es, dass der Käufer dem Verkäufer ein Pfand gibt, gibt vielleicht der Verkäufer dem Käufer ein Pfand? Hier aber heisst es (Das. 3, 10): „Und der König zog ab seinen Siegelring von der Hand und gab ihn an Haman.“

3, 12. „Und gerufen wurden die Schreiber des Königs.“ Was stand geschrieben von ihnen? Allen Völkern, Nationen und Jungen mehre sich der Friede! Kund sei euch: Einer ist zu uns gekommen, er ist nicht von unserm Lande und nicht von unserm Boden, sondern vom Samen Amaleks, [ein Sohn der Grossen ist er, und Haman sein Name. Er hat eine kleine, geringfügige Frage an mich gerichtet. Er sprach: Ein Volk gibt es unter uns, verachtet von allen Völkern, ein Anstoss zu jeder Zeit, es gleicht den Rasenden, hat Wohlgefallen an unserm Unglück, ist hochmütig und der Fluch des Königs ist (wohnt) in ihrem Munde. Und worin besteht der Fluch, den sie fluchen? Sie sprechen: „Der Ewige ist König für immer und ewig, es sollen untergehen die Völker (Heiden) aus seinem Lande (Ps. 10, 16). Ferner sprechen sie: „Rache zu üben an den Völkern, Züchtigung an den Nationen“ (Ps. 149, 7). Sie verleugnen das

*) הכסף hat soviel in der Zahl wie הזה, nämlich 165.

Gute in ihren Tagen.*) Was haben sie dem armen Pharao getan? Als sie hinabzogen nach Aegypten, nahm er sie freundlich auf, und liess sie wohnen in einem guten Lande, im Lande Gosen, und er ernährte sie in den Jahren des Hungers und liess sie essen von allem Guten. Er hatte Paläste zu bauen, und konnte ihnen nicht beikommen (widerstehen), und sie kamen über ihn mit List. Sie sprachen zu ihm: Wir wollen gehen, um unserm Gotte zu opfern und nach drei Tagen wollen wir zurückkehren. Ist es dein Wille, uns silberne und goldene Gefässe und Kleider und Perlen zu geben, so wollen wir gehen. Und sie liehen sie ihnen und jeder einzelne von ihnen belud 70 Esel, bis sie sie ausgeleert hatten. Sie gingen, verzögerten sich und kehrten nicht wieder zurück. Wegen ihrer Habe setzten sie ihnen nach, und was taten sie ihnen. Ein Mensch war mit ihnen, und sein Name war Mose ben ʿAmram. Er nahm seinen Stab, flüsterte einen Zauberspruch über ihn und schlug ins Meer und es wurde trocken. Ich weiss nicht, wodurch er es trocken machte und sie hindurchführte. Als Pharao das sah, ging auch er hinein (in das Meer) hinter ihnen; er wollte umkehren, konnte es aber nicht. Ich weiss nicht, wodurch sie ihn ins Meer stiessen, und er wurde versenkt, er und sein ganzes Heer. Und sie dachten nicht an das Gute, das Pharao ihnen erwiesen hatte. ʿAmalek, meinem Ahn, was haben sie ihm getan in der Stunde, als er kam, mit ihnen zu kriegen! denn es heisst (Ex. 17, 8): „Und es kam ʿAmalek." Woher kam er? Nach R. Keruspedai von Bileʿam, dem Frevler, kam er, denn er war gegangen, sich von ihm einen Rat zu holen. Er sprach nämlich zu ihm: Ich weiss, dass du ein Herr des Rates und der Planung bist, und jeder, der sich mit dir berät, strauchelt nicht. Was rätst du uns? Wenn sie schon mit den Aegyptern, die ihnen so viel Gutes erwiesen haben, so verfahren sind, wie werden sie erst mit den übrigen Menschenkindern verfahren! Er sprach zu ihm: Geh und führe mit ihnen Krieg, sonst kannst du ihnen nicht beikommen. Kein Geschöpf kann ihnen beikommen, denn sie sind an das Ver-

*) d. i. sie sind undankbar gegen ihre Wohltäter.

dienst Abrahams gehängt, auch du (bist) ebenso (daran gehängt). Sofort kam er über sie mit Krieg. Was machte jener Mose. Er hatte einen Schüler, sein Name war Josua ben Nun, grausam, ohne Erbarmen. Mose sprach zu ihm: „Wähle uns Männer und ziehe aus, zu streiten gegen 'Amalek" (Ex. 17, 9). Ich weiss nicht, ob er mit Zauberern über sie kam. Was machte Mose? Er nahm einen Stein und setzte sich auf ihn, und ich weiss nicht, was für einen Zauberspruch er flüsterte, kurz, die Hände 'Amaleks wurden schlaff und sie fielen vor ihnen erschlagen hin, denn es heisst (das. V. 13): „Und Josua schwächte den 'Amalek." Sie kamen nach dem Lande Sichon. Helden der Welt waren es. Ich weiss nicht, wodurch sie dieselben erschlugen. Sie kamen zu den Königen Midians. Auch diese vernichteten sie. Was machte der Schüler Mose? Er führte sie nach dem Lande der sieben Völker, vertilgte sie aus der Welt und nahm ihr Land aus ihrer Hand. Er vertilgte die 31 Könige und hatte kein Erbarmen mit ihnen. Ferner kamen sie zu Sisera, und ich weiss nicht, was sie dem Bach Kison getan haben, er riss sie fort und schwemmte sie ins grosse Meer. Ferner hatten sie einen König und sein Name war David. Er zog aus, vernichtete und rieb auf die Völker und erbarmte sich über kein Geschöpf, wie es heisst (1 Sam. 27, 11): „Und er liess nicht Mann und Weib am Leben." Nach ihm stand Salomo, sein Sohn, auf und baute ihnen ein Haus und nannte es Heiligtum. Ich weiss nicht, was darin war. Und als sie über sie zum Kriege kamen, gingen sie in dasselbe und standen daselbst. Ich weiss nicht, was sie in ihm machten. Nach einer kleinen Stunde zogen sie heraus und erschlugen alle. Und es war kein gutes Mass, gegen das sie sich nicht hochmütig gezeigt hätten, und wegen des überschüssigen Guten, das ihnen zuteil ward, galt ihnen kein Volk und keine Zunge etwas in ihren Augen, bis über sie ein Mensch kam, Nebukadnezar sein Name. Er besass die Herrschaft und versammelte gegen sie seine ganze Welt und erfasste sie und ihre Zauberer nützten ihnen nichts. Einen Teil brachte er um, einen Teil warf er in Halseisen und eiserne Ketten und versetzte sie unter uns. Und trotzdem haben sie ihre hässlichen Werke

nicht verändert und sie machten sich über uns lustig an jedem Tage, spotten und höhnen über uns und über unsern Gott (eig. über unsere Furcht), und wir sind ein Abscheu in ihren Augen; unsere Töchter nehmen (heiraten) sie nicht und ihre Töchter geben sie uns nicht; unser Fleisch essen sie nicht und unser Getränk trinken sie nicht; und selbst unser König ist in ihren Augen wie ein menstruierendes Weib. Diese Eigenschaften haften an dieser Nation, und noch mehr, was wir nicht erzählen können. Und nun haben wir einen Plan gefasst und haben die Lose über die zwölf Monate des Jahres geworfen, und das Los ist auf den Monat Adar gefallen, und wir haben über die Tage des Monats das Los geworfen, und das Los ist auf den 13. Tag des Monats gefallen. Und nun zur Zeit, wenn diese Briefe in eure Hände gelangen, vernichtet und vertilgt sie, nicht sollt ihr einen Rest von ihnen übrig lassen.]*)

Vierter Abschnitt.

4, 1. „Und Mardechai erfuhr alles, was geschehen." Als Haman aus dem Palaste des Königs ging und die Briefe in seiner Hand hatte und alle Fürsten des Königs hinter ihm, begegnete ihnen Mardechai. Dieser sah drei Kinder aus der Schule kommen. Mardechai sprach zu ihnen: Saget mir euern Vers. Das erste (Kind) begann und sprach (Prov. 3, 25): „Fürchte dich nicht vor plötzlichem Schrecken." Das zweite begann und sprach (Jes. 8, 10): „Fasset einen Rat, er wird zerstört." Das dritte begann und sprach (Jes. 46, 4): „Und bis ins Alter bin ich derselbe." Sofort lachte Mardechai. Haman fragte ihn: Was haben dir diese Kinder gesagt, dass du lachst? Er antwortete ihm: Gute Botschaften haben sie mir verkündet. Sofort zürnte Haman in seinem Herzen und sprach: Ich lege zuerst die Hand an diese Kinder. R. Jizchak, der Schmied, hat gesagt: Mit grosser Arglist kam Haman über die Israeliten, denn es heisst (Esth. 1, 5): „Und als diese Tage voll (um) waren, machte der König für alles Volk ein Mahl." Unter dem Worte עם, Volk, ist nur Israel zu verstehen, wie es heisst (Deut.

*) Der in [ ] stehende Einschub ist nach dem Texte bei Buber.

33, 19): „Völker werden nach dem Berge gerufen.“ Haman sprach zu Achaschverosch: Der Gott dieser hasst Unzucht (Ausschweifung). Da stellte er ihnen Buhlerinnen hin und machte ihnen ein Mahl und beschloss über sie, dass sie kommen und essen und trinken sollten, und dass sie tun sollten nach ihrem Willen (Belieben), wie es heisst (das. V. 8): „Zu tun nach dem Willen eines jeglichen.“ Wer kommen will, der komme, und wer nicht kommen will, der komme nicht, damit sie keine Verteidigung (eig. keine Oeffnung des Mundes) haben zu sagen: Wider ihren Willen habe er sie kommen lassen. Der König beschloss also. Sofort stand Mardechai auf und liess über sie öffentlich ausrufen und sprach: Meine Kinder! da es in euer Belieben gestellt ist, geht nicht, damit der Satan nicht einen Anlass gegen euch habe. Sie aber liessen (beachteten nicht) die Worte Mardechais und gingen zum Hause des Gastmahls, assen und tranken und wurden trunken und besudelten sich. R. Jismael hat gesagt: 18900 gingen zum Hause des Gastmahls, assen und tranken und besudelten sich. Sofort stand der Satan auf und befeindete sie vor dem Heiligen und sprach: Herr der Welt! wie lange wirst du noch an dieser Nation hängen, die dich erzürnen? Es sei dein Wille, diese Nation aus der Welt zu vertilgen. Er (der Heilige) antwortete ihm: Die Thora, was soll aus ihr werden? Der Satan sprach: Sie mag sich mit den Oberen begnügen. Auch der Heilige pflichtete seiner Ansicht bei. In dieser Stunde sprach der Heilige: Wozu mir diese Nation, deretwegen viel sind meine Seufzer an jedem Tage, „ich spreche: Ich will sie vernichten.“ Bringet mir Briefe, schreibet über sie Vertilgung. Der Satan ging und brachte Rollen. Sie schrieben und siegelten. Als das die Thora sah, trat sie in Witwenkleidern hervor und liess ihre Stimme in Weinen vernehmen. Und zur Stimme ihres Weinens schrieen die Dienstengel und sprachen: Sie, die Israeliten, sollen vertilgt werden, welche das Blut ihrer Kinder nach acht Tagen träufeln lassen, wenn dem so ist, was sollen wir noch in der Welt? Denn es heisst (Jes. 33, 7): „Siehe, die Erelim schreien draussen.“ Blicke auf den Bund. Als Sonne und Mond es hörten, gürteten sie sich in Säcke und erhoben ihre Stimme in Weinen, wie es

heisst (Joel 2, 10): „Sonne und Mond verfinstern sich;“ Himmel und Erde hüllten sich in Trauer, wie es heisst (Jes. 50, 3): „Ich kleide die Himmel in Schwärze.“ Sofort lief Elia zu den Vätern und Gerechten der Welt und den früheren Propheten und sprach zu ihnen: Himmel und Erde und das Heer der Höhe weinen in der Bitternis der Seele, und die ganze Welt hat Zittern gleich einer Gebärerin erfasst, und ihr liegt in Ruhe! Sie sprachen zu ihm: Warum? Er sprach zu ihnen: Weil über die Feinde der Israeliten (d. i. über die Israeliten selbst) Vertilgung beschlossen worden ist. Warum? Weil sie von dem Mahle des Achaschverosch genossen haben. Als Mose also hörte, sprach er zu Elia: Gibt es denn irgend einen makellosen (frommen) Menschen in dem Geschlechte? Dieser antwortete: Es gibt einen solchen Menschen, Mardechai ist sein Name. Er sprach: Geh und tue ihm kund, dass er dort sich aufstelle (zum Gebete), während wir hier (es tun). Er sprach: Treuer Hirte! die Vertilgung über deine Schafe ist bereits geschrieben und bereits gesiegelt. Er sprach zu den Vätern der Welt: Wenn er mit Lehm gesiegelt ist, wird das Flehen um Erbarmen erhört, wenn er aber mit Blut gesiegelt ist, so wird, was geschehen, geschehen. Sofort kam Elia zu Mardechai und tat es ihm kund, wie es heisst: „Und Mardechai wusste alles, was geschehen.“ Bis jetzt wusste er es nicht? Allein er hatte sich nicht gefürchtet, bis Elia kam und sprach: Sie haben von oben zugestimmt. Sofort zerriss Mardechai seine Kleider. Was machte er? Er versammelte alle Schulkinder, kasteite sie mit Brot und Wasser, zog ihnen Säcke an und setzte sie auf die Asche, und sie schrieen mit Weinen und Heulen. In dieser Stunde sprach die Gemeinde Israel vor dem Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welt! die ganze Zeit, wo die Völker der Welt gegen mich sich erhoben, verlangen sie von mir nicht Silber und nicht Gold, sondern mich aus der Welt zu vertilgen, wie es heisst (Jes. 37, 24): „Und ich habe ausgerottet die Höhe seiner Zedern.“ Nebukadnezar erhob sich gegen mich und wollte mich vertilgen, wie es heisst (2 Reg. 25, 1): „Da kam Nebukadnezar, der König von Babel, er mit seinem ganzen Heer vor Jerusalem und lagerte davor.“ In der Stunde, wo er das Bild aufgestellt hatte,

versammelte er gegen mich 70 Könige und richtete mich vor ihnen und sprach: Bücket euch zu dem Bilde! Da sprachen Chananja, Mischael und 'Asarja zu ihm: Wir bücken uns nicht. Er sprach zu ihnen: Warum? Sie sprachen: Weil die Beschlüsse (Verhängnisse) des Heiligen, geb. sei er! grösser sind als deine Beschlüsse, denn er hat uns gesagt (Ex. 20, 3): „Du sollst keine fremden Götter haben vor meinem Angesicht!" Er sprach zu ihnen: Warum empörtet ihr euch gegen ihn? Sie sprachen zu ihm: Deshalb kamen wir ja in deine Gewalt. Er sprach zu ihnen: Fürchtet ihr euch nicht vor meinem Feuerofen? Sie sprachen zu ihm: Ist etwa dein Feuer härter (stärker) als das Feuer des Heiligen? Hat nicht der Heilige sechs (Arten) Feuer? Es gibt ein fressendes (verzehrendes) Feuer. Dieses Feuer ist das Feuer des Heiligen, welches den Augapfel der Dienstengel frisst. Und es gibt ein Feuer, welches sich vor dem Feuer des Heiligen fürchtet; denn in der Stunde, da Chananja, Mischael und 'Asarja zum Feuerofen hinabstiegen, stieg (auch) Gabriel hinab und kühlte das Feuer und der Ofen hatte nicht die Gewalt, zu verbrennen. Und es gibt ein Feuer, das frisst und trinkt. Das ist das Feuer des Elia, wie es heisst (1 Reg. 18, 38): „Da fiel ein Feuer des Ewigen herab und verzehrte das Opfer und das Holz und die Steine und die Erde, und auch das Wasser, das im Graben war, leckte es auf." Und es gibt ein Feuer, das trinkt und nicht frisst. Das ist das Feuer des Grimms. Und es gibt ein Feuer, das frisst und nicht trinkt, das ist das Feuer des Mondes. Und es gibt ein Feuer, das nicht frisst und nicht trinkt, das ist das Feuer der Dienstengel. Und nicht allein dieses, sondern das Feuer, welches du hast, ist nur für die Stunde, aber das Feuer des Heiligen, in ihm brennt ein Mensch für alle Ewigkeit, und dazu lässt man auch seine Seele nicht herausgehen, sondern sie wird in ihm geläutert. Und wenn ein Mensch sich daraus entfernt vier Ellen und 30 Parasangen, wird er noch darin verbrennen. Und ferner: Sieben Wohnungen hat das Gehinnom und die Länge jeder einzelnen Wohnung beträgt hundert Myriaden Parasangen und seine Breite sieben Myriaden Parasangen, und die unterste darin heisst אזקא. Seine eine Hälfte ist Feuer und seine andere Hälfte ist

Hagel. Und wenn man darin den Frevler richtet, so führen sie ihn aus dem Feuer in den Hagel und aus dem Hagel in das Feuer. Und noch ein anderes (Straf-)Mass gibt es. Es ist darin ein Skorpion. Er hat 999 Ringe und in jedem einzelnen Ringe sind 999 Log, und einen Menschen, der den Heiligen verleugnet und sich vor einem Bilde bückt, richtet man mit allen. Und wir, wie sollten wir uns vor einem Bilde von Gold bücken? Und wenn sie deinen Namen nicht geheiligt hätten, so hätte er ihn bereits aus der Welt vertilgt. Und jetzt steht Haman gegen mich auf und will den ganzen Weinstock entwurzeln, wie es heisst: „Zu vertilgen, umzubringen und zu vernichten."

4, 4. „Und es kamen die Mädchen Esthers und ihre Verschnittenen und meldeten es ihr. Da ergriff die Königin heftiges Erzittern." Manche sagen: Sie war schwer schwanger und hatte eine Fehlgeburt. Und so heisst es (Jes. 21, 3): „Darum sind meine Lenden voll von Erzittern."

4, 5—7. „Da rief Esther den Hatach ..... und entbot ihn an Mardechai, um zu erfahren, was da sei und worüber es sei" u. s. w. und Mardechai erzählte ihm alles, was ihm begegnet war (קרהו). Mit einem Winke sprach er zu ihr (deutete er ihr an), dass es wegen Hamans sei, der vom Samen ʿAmaleks war, von dem geschrieben steht (Deut. 25, 18): „Der dir begegnete (קרך) auf dem Wege."

4, 6. „Und Hatach kam." Als Haman den Hatach ein- und ausgehen sah, stiess er ihn und erschlug ihn, weil er im Estherbuche nicht mehr erwähnt wird. Der Heilige, geb. sei er! sprach: „Wenn er also umgebracht ist, so soll der heilige Geist unter ihnen den Dienst verrichten, wie es heisst (das. V. 13): „Und Mardechai sprach, der Esther Antwort zu geben."

Fünfter Abschnitt.

5, 14. „Da sprach zu ihm Zeresch, sein Weib." Nach R. Eliʿezer hat R. Chanina gesagt: Dreihundertsechsundsechzig Ratgeber hatte jener Frevler, und alle wussten nicht einen Rat wie Zeresch, sein Weib. Sie sprach zu ihm: Ist dieser Mensch,

von dem du redest, vom Samen der Jehudim, so vermagst du nur mit Klugheit etwas gegen ihn; denn wenn du ihn in den Feuerofen wirfst, so sind bereits Chananja, Mischael und ʿAsarja aus ihm heraufgestiegen, und wenn du ihn in die Löwengrube wirfst, so ist bereits Daniel aus ihr heraufgestiegen, und wenn du ihn ins Gefängnis legst, so ist bereits Joseph aus ihm herausgegangen, und wenn du ein (ehernes) Maultier*) unter ihm heizest, so hat bereits Manasse gefleht und er hat sich von ihm erflehen lassen und er floh aus demselben, und wenn du ihn in eine Wüste verbannst, so haben sie sich bereits in ihr vermehrt und fortgepflanzt, und wenn du seine Augen blendest, so hat Simson in der Blindheit viele getötet, allein hänge ihn an ein Kreuz, denn wir finden nicht, dass er einen Menschen davon gerettet hat. Sofort:

„Und das Wort gefiel vor Haman." Er ging und fällte eine Zeder aus dem Garten des Hauses, ihre Länge betrug 3 Ellen und ihre Breite 12 Ellen. Manche sagen: Parschandatha, sein Sohn, war Feldherr in Kardunja und er brachte sie von der Arche Noas und führte sie heraus mit Flöten- und Saitenspiel und richtete sie an der Tür seines Hauses auf und sprach: Morgen in der Stunde, wo das Morgenschema gelesen wird, werde ich den Mardechai an ihr hängen. Als er sie aufgerichtet hatte, mass er sich selbst an ihr. Da antwortete ihm eine Tochterstimme: Der Baum passt schön für dich, er ist für dich von den sechs Tagen der Schöpfung bestimmt. Sofort ging er nach dem Lehrhause und fand daselbst den Mardechai sitzend an der Spitze der Kinder, sich im Staube wälzend und mit Säcken an ihren Lenden und wehklagend und weinend. Er zählte sie, es waren 22000, legte Halseisen um ihre Hälse und Ketten an ihre Füsse und setzte Wächter über sie. Er sprach: Diese schlachte ich zuerst und hernach hänge ich den Mardechai. Ihre Mütter brachten ihnen Brot und Wasser und sprachen zu ihnen: Unsere Kinder, esset und trinket, bevor ihr sterbet. Sie (die Kinder) legten ihre Hände auf ihre Bücher und schwuren: Beim Leben Mardechais, unseres Lehrers, wir

*) S. Pesikta Schuba 162.

essen nicht und trinken nicht, in unserm Fasten wollen wir sterben. Jedes einzelne wälzte sein Buch und brachte es seinem Lehrer zurück und sprach: Wir waren der Meinung, dass im Verdienste dieser Thora wir lange Tage und Jahre haben würden, wie es heisst (Deut. 30, 20): „Denn sie ist dein Leben und die Länge deiner Tage," jetzt aber, wo wir nicht würdig befunden sind, nimm dein Buch aus unsern Händen. Sofort schrieen sie alle ein bitteres Schreien; ihre Mütter brüllten wie Kühe draussen und ihre Kinder wie Kälber drinnen, bis ihr Geschrei und das Geschrei der Väter der Welt zur Höhe emporstieg. In der zweiten Nachtstunde wurde ihr Weinen vor dem Heiligen erhört. Er sprach zu den Dienstengeln: Die Stimme von Zicklein höre ich und die von Lämmern höre ich. In dieser Stunde trat Mose vor den Heiligen, geb. sei er! mit Weinen und sprach: Herr der Welt! offenbar und bekannt ist es vor dir, dass es nicht die Stimme von Zicklein und Lämmern ist, sondern die Stimme der Kleinen deines Volkes Israel, welche bereits drei Tage und drei Nächte in Fasten zubringen und gefesselt sind mit Halseisen und Ketten und morgen dastehen zum Schlachten gleich Zicklein und Lämmern, und das Herz des Feindes freut sich über sie. In dieser Stunde regte sich das Erbarmen des Heiligen und er zerbrach das Siegel und zerriss den Brief und schlug ab das Horn des Frevlers und vernichtete den Rat des ruchlosen Haman und führte seinen Plan auf sein Haupt zurück, indem er das Horn Israels erhob und ihnen Hilfe sprossen liess. R. Chelbo hat gesagt: Die Welt besteht nur durch den Hauch des Mundes der Schulkinder, und auch der Plan des ruchlosen Haman wurde nur ihretwegen vereitelt, wie es heisst (Ps. 8, 3): „Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du dir Macht (עז) gegründet um deiner Widersacher willen." Und über sie hat Samuel geweissagt, wie es heisst (1 Sam. 15, 14): „Was ist diese Stimme der Schafe in meinen Ohren?" Unter „עז, Macht," ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst (Ps. 29, 11): „Der Ewige gibt Macht (עז) seinem Volke," ferner heisst es (das. 10, 9): „Weichet von mir, all ihr Uebeltäter, denn der Ewige hat gehört auf die Stimme meines Weinens." Es frohlockten die Oberen und es freuten sich die

Unteren, und sie dankten und priesen den, der da sprach und die Welt ward, wie es heisst (Ps. 67, 6): „Es danken dir die Völker, o Gott."

Sechster Abschnitt.

6, 1. „In derselben Nacht floh der Schlaf den König." In dieser Stunde stieg Gabriel zu Achaschverosch herab und verscheuchte seinen Schlaf von seinen Augen und schlug ihn auf die Erde 366 mal und sprach zu ihm: Undankbarer, geh, bezahle das Gute seinem Herrn! Sofort beschloss er, Scharen der Bäcker, der Schlächter und der Schenken umzubringen. Er sprach zu ihnen: Gift des Todes habt ihr mir gegeben, um mich aus der Welt zu vernichten. Sie sprachen zu ihm: Unser Herr König! von der Speise, die Esther und Haman gegessen, hast du gegessen, von dem Getränk, welches sie getrunken, hast du getrunken. Man soll zu Esther und Haman gehen, wenn sie tot (wenn sie in diesem Masse, in dieser Lage) sind, so töte uns,*) wenn nicht, warum sollen wir umgebracht werden? Sie gingen und sahen, dass Esther und Haman keinen Schmerz hatten. Dann sprach er (der König) wieder: Wer hat mir Gutes getan, und ich habe es ihm nicht bezahlt (vergolten)? Sofort:

„Und er gebot, das Buch der Denkwürdigkeiten zu bringen." Nach R. Jochanan war Parschandatha, der Sohn des Haman, ein Schreiber und als er zu dem Verdienste Mardechais gelangte, rollte er auf, die Blätter aber rollten sich von sich selbst auf. Manche sagen: Die Buchstaben schrieen von selbst.

6, 1—3, „Da fand sich eingeschrieben, dass Mardechai gemeldet habe über Bigthana und Theresch. Und sie wurden gerufen vor den König, und der König sprach: Welche Ehre und Auszeichnung ist dem Mardechai geschehen dafür? Und die Knaben des Königs, seine Diener, sprachen: Nichts ist ihm geschehen." Und als sie vor ihm den Mardechai erwähnten, kam über ihn ein wenig Schlaf, und er sah in seinem Traume den ruchlosen Haman stehend und das Schwert in seiner Hand,

*) Der Text ist nicht in Ordnung.

ihn umzubringen. Da erschrak der König aus seinem Schlafe und sprach: „Wer ist im Hofe?“

6, 5. „Und die Knaben des Königs sprachen zu ihm: „Siehe, Haman steht im Hofe.“ Er sprach: Alles, was ich in meinem Traume gesehen habe, ist Wahrheit.

„Und der König sprach: Er soll kommen.“ Er sprach zu ihm: Ich weiss von dir, dass du ein Ratgeber bist und jeder durch dich Beratene ist nicht gestrauchelt.

6, 6: „Was ist mit einem Manne zu tun, den der König zu ehren begehrt.“ Sofort: „Da dachte Haman in seinem Herzen: Wen sollte der König zu ehren verlangen ausser mich.“ Haman glaubte nämlich, dass der König nur ihn ehren wollte. Darum sprach er zu ihm:

6, 8. „Man bringe das königliche Kleid“, welches du gewebt hast, um die Nächte in der Finsternis wie mit dem Blitze zu erleuchten, und noch ein anderes, dessen Name אירצטבג ist, welches man Darius aus der Seestadt gebracht; und noch ein anderes Gewand, dessen Name: grünes (ירוק) ist, welches man Koresch gebracht, ferner noch ein anderes, das du gewebt, dessen Name שפירא ist und man nennt es: וחש טוב יכידיני.

„Und die königliche Krone,“ und einer von den Grossen der Regierung soll vor ihm ausrufen und sprechen: Jeder, der nicht das Knie beugt und sich zu diesem niederwirft, soll umgebracht und sein Haus ihm gegeben werden. Als er die Krone erwähnte, veränderte sich das Gesicht des Achaschverosch. Er sprach: Das ist mein Traum. Als Haman sah, dass sich das Gesicht des Achaschverosch veränderte, erwähnte er die Krone nicht (mehr), sondern:

6, 9. „Und man gebe das Kleid und das Ross in die Hand eines von den Fürsten des Königs.“ Er (der König) sprach zu ihm: Geh und tue so Mardechai, dem Jehudi. Er (Haman) sprach zu ihm: Mein Herr König! haben wir und du nicht geschrieben, ihn und sein ganzes Volk*) zu vertilgen? Er (der König) sprach zu ihm:

6, 10. „Lass nicht etwas fortfallen von allem, was du

*) Nach Buber: ihn und seinen ganzen Samen.

geredet hast.“*) Haman warf sich vor ihm nieder in Weinen und sprach: Ich bitte von dir, mein Herr, mache mich nicht zum Gespött in der Stadt. Sofort brüllte der König über ihn wie ein Löwe und sprach: „Lass nicht etwas fortfallen“ u. s. w. Sofort ging er hinweg. Als Mardechai ihn kommen sah und das Ross in seiner Hand, sprach er: Mir scheint, dass dieser Frevler kommt, um mich umzubringen. Er sprach zu seinen Schülern: Fliehet, damit ihr nicht an meiner Kohle versengt werdet! Sie sprachen: Sei es lebend, sei es tot, wir sind bei dir. Was machte er? Er hüllte sich in seinen Gebetsmantel und stellte sich hin, um zu beten. Da kam jener Frevler und stellte sich vor sie hin und fragte sie: Womit beschäftigt ihr euch? Sie antworteten: Mit dem Gebote des ʿOmers (Lev. 2, 14—16), das die Israeliten darzubringen pflegten. Er sprach zu ihnen: Worin bestand dieses ʿOmer, in Silber oder in Gold? Sie sprachen zu ihm: In Gerste. Er sprach zu ihnen: Wie viel betrug der Wert desselben? Etwa zehn Centenarien oder 20 Centenarien? Sie sprachen zu ihm: Es reichte aus bei zehn Minen.**) Da sprach er zu ihnen: Stehet auf, denn eure zehn (Minen) haben die zehn tausend Centenarien Silber besiegt. Als er (Mardechai) sein Gebet beendet hatte, sprach er (Haman) zu ihm: O Greis, lege dieses Gewand an! Dieser sprach zu ihm: Du schmähst das Königtum, zieht wohl ein Mensch das Gewand des Königs an, ohne dass er sich gewaschen hat! Haman ging und suchte einen Bader, fand aber keinen. Was tat er? Er ging und wusch ihn. Als er herausging, sprach er zu ihm: Setze (eig. ziehe an) diese Krone auf! Er (Mardechai) sprach zu ihm: Setzt wohl ein Mensch die Krone des Königs auf, ohne dass er sich gewaschen und den Bart geschoren hat? Er ging und suchte einen Bartscherer, fand aber keinen. Was machte er? Er ging nach Hause und brachte die Bartscherer-

*) Der Text bei Buber fährt fort: In dieser Stunde rief Achaschverosch den Charbona und die anderen Fürsten, welche mit ihm gingen. Er sprach nämlich zu ihnen: Seid verwarnt, dass er (Haman) nicht etwas fortfallen lasse von allem, was er geredet. Und sie gingen mit ihm. Als Mardechai ihn sah, dachte er und sprach: Mir scheint u. s. w.

**) Nach Buber ist כרי zu lesen: Er betrug etwa 10 Körner.

geräte, setzte sich hin und schor und fing an zu seufzen. Er (Mardechai) fragte ihn: Was seufzest du? Er sprach zu ihm: Wehe diesem Manne! aus dem Obersten über alle (κόμης πάντων), aus einem mächtigen Fürsten (κόμης κρατερός) hat man einen Bader (βαλανεύς) und Bartscherer gemacht. Mardechai sprach zu ihm: Und was ist daran, dass dir dies geschieht? Ich kannte ja deinen Vater, den Bader und Bartscherer im Dorfe Krijanos (קריונוס), und du hast diese seine Scherwerkzeuge gefunden. Haman sprach: Stehe auf und reite auf diesem Rosse! Mardechai sprach zu ihm: Ich habe nicht in mir die Kraft, denn ich bin ein alter Mann. Haman sprach zu ihm: Bin ich nicht auch ein alter Mann? Mardechai sprach zu ihm: Bist du es nicht, der du es dir selbst zugezogen hast? Haman sprach zu ihm: Stehe auf, denn ich will meinen Nacken beugen und du trittst auf ihn und steigst hinauf und reitest, um für euch zu bestätigen (Deut. 33, 29): „Und du trittst auf ihre Höhen." Als er auf dem Rosse ritt, pries man vor ihm, und Fackeln brannten vor ihm, und er lobte den Heiligen und sprach (Ps. 30, 2): „Ich erhebe dich, Ewiger, denn du hast mich heraufgezogen" u. s. w., seine Schüler sprachen (das. V. 5 u. 6): „Spielet dem Ewigen, ihr seine Frommen . . . . . ., denn einen Augenblick währet sein Zorn." Jener Frevler, was sprach er? (Das. V. 7. 8:) „Und ich sprach in meinem Frieden: Nicht werde ich wanken ewiglich" u. s. w. Esther, was sprach sie? (Das. V. 9. 10:) „Zu dir, Ewiger, will ich rufen und zum Ewigen flehen" u. s. w. Die Israeliten, was sprachen sie? (Das. V. 11. 12:) „Höre, Ewiger, und sei mir gnädig, Ewiger, sei mir ein Beistand." R. Pinchas hat gesagt: Er war mit dem Lesen des Schemas beschäftigt und unterbrach sich nicht, um zu bestätigen, was geschrieben steht (das. V. 13): „Darum soll dir saitenspielen Lobpreis und nicht schweigen."

„Und er rief vor ihm her: Also geschieht dem Manne, den der König zu ehren verlangt!" Als sie am Hause Hamans vorüberzogen, stieg שבחטוה, Hamans Tochter, auf das Dach und glaubte, dass jener (Mann) auf dem Rosse ihr Vater sei, und jener, der vor ihm herging, Mardechai. Sie nahm das Geschirr des Abortes und goss es auf das Haupt ihres Vaters. Er erhob

sein Haupt und sie erkannte ihn, dass er ihr Vater war, und sie stürzte sich vom Dache und starb.

6, 12. „Und Mardechai kehrte zurück in das Tor des Königs." Das lehrt, dass er zu seinem Sack und zu seinem Fasten zurückkehrte. R. Chelbo hat gesagt: Wer sich in einen Sack kleidet und fastet, der zieht ihn von sich nicht ab, bis seine Bitte erfüllt ist.

„Und Haman stürzte in sein Haus." Und in seiner Hand waren vier Geschäfte, das des Baders, des Bartscherers, des Trossbuben und des Herolds (Ausrufers).

6, 14. „Noch redeten sie mit ihm." Esther sprach: Haman ist selbst ein Fürst (dux) und seine Söhne sind Eparchen in den Provinzen, bevor ihnen die Briefe geschickt worden und sie sich gegen den König empörten.

Siebenter Abschnitt.

7, 2. „Und der König sprach zu Esther auch am zweiten Tage." V. 7. „Und der König erhob sich in seinem Grimm." V. 9. „Und es sprach Charbona." V. 10. „Und sie hängten den Haman." Was war es für ein Baum (an dem Haman gehängt wurde). Die Weisen haben gesagt: In der Stunde, wo man kam, ihn (den Baum) aufzurichten, sandte der Heilige, geb. sei er! und rief alle Bäume der Schöpfung und sprach zu ihnen: Wer gibt sich dazu her, damit dieser Frevler an ihn gehängt werde? Der Feigenbaum sprach: Ich gebe mich dazu her, denn von mir bringt man die Erstlinge dar, und nicht nur das, sondern mit mir werden die Israeliten verglichen, wie es heisst (Hos. 9, 10): „Wie eine Frühfeige zur Feigenzeit." Der Weinstock sprach: Ich gebe mich dazu her, denn mit mir werden die Israeliten verglichen, wie es heisst (Ps. 80, 9): „Einen Weinstock hobst du aus Aegypten aus." Der Granatbaum sprach: Ich gebe mich dazu her, denn mit mir werden die Israeliten verglichen, wie es heisst (Cant. 6, 7): „Wie ein Granatapfelschnitt deine Wange." Der Nussbaum sprach: Ich gebe mich dazu her, denn mit mir werden die Israeliten verglichen, wie es heisst (das. 6, 11): „In den Nussgarten stieg ich hinab." Der Ethrog sprach: Ich gebe mich dazu her, denn

von mir nehmen die Israeliten zu einem Pflichtgebote, wie es heisst (Lev. 23, 40): „Und nehmet euch am ersten Tage Frucht vom Baume Hadar.“ Die Myrthe sprach: Ich gebe mich dazu her, denn mit mir werden die Israeliten verglichen, wie es heisst (Sach. 1, 8): „Und er stand zwischen Myrthen in der Tiefe.“ Der Oelbaum sprach: Ich gebe mich dazu her, denn mit mir werden die Israeliten verglichen, wie es heisst (Jerem. 11, 16): „Einen grünen Oelbaum mit schönen Früchten nannte dich der Ewige“. Der Apfelbaum sprach: Ich gebe mich dazu her, denn mit mir werden die Israeliten verglichen, wie es heisst (Cant. 7, 9): „Und deiner Nase Duft wie Aepfel.“ Die Dattelpalme sprach: Ich gebe mich dazu her, denn mit mir werden die Israeliten verglichen, wie es heisst (das. 7, 8): „Dieser dein Wuchs, der Palme gleich.“ Die Bachweide sprach: Ich gebe mich dazu her, denn mit mir werden die Israeliten verglichen, wie es heisst (Jes. 44, 4): „Dass sie wachsen .... wie Bachweiden an Wasserbächen.“ Die Zeder sprach: Ich gebe mich dazu her, denn mit mir werden die Israeliten verglichen, wie es heisst (Ps. 92, 13): „Der Gerechte, wie die Zeder auf dem Libanon schiesst er empor.“*) In dieser Stunde kam der Dornstrauch vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach vor ihm: Herr der Welt! vor dir gibt es kein Ansehen der Person (keine Parteilichkeit), und kein Annehmen von Bestechung, ich, der ich kein Verdienst habe, dass er an mir gehängt werde, ich gebe mich dazu her, dass dieser Unreine an mir gehängt werde. Sofort nahm der Heilige (das Anerbieten) von ihm an. In dieser Stunde beschloss jener Frevler, dass seine Knechte einen Baum herrichten sollten, 50 Ellen hoch, damit er im ganzen Lande gesehen würde. Sie sprachen zu ihm: Wo wird (ein solcher Baum) wie dieser gefunden. Nur in deiner Burg. Sofort zerstörte er seine Halle (ἐξέδρα) und nahm ihn von da und richtete ihn auf, und der Heilige führte sein Tun auf sein Haupt zurück, und er wurde gehängt, er und seine Söhne. — So möge der Heilige alle Pläne unsrer Feinde vor uns vernichten!

*) Die Worte der Bäume würden besser hervortreten, wenn sie fragend genommen würden. Uebrigens ist die Erzählung der Jothamfabel Jud. 9, 8 ff. nachgebildet.

Und Friede über Israel! — R. Josua ben Levi hat gesagt: Komm und sieh, wie gross die Demütigen (Gebeugten am Geiste) sind, denn in der Zeit, wo das Heiligtum bestand — brachte ein Mensch ein Ganzopfer dar, so war der Lohn eines Ganzopfers in seiner Hand, brachte er ein Speisopfer dar, so war der Lohn eines Speisopfers in seiner Hand, jetzt aber — jeder, dessen Sinn niedrig (der demütig) ist, gilt so, als wenn er alle Opfer in der Welt dargebracht hätte, wie es heisst (Ps. 51, 19): „Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist," und nicht allein das, sondern sein Gebet wird nicht verworfen, wie es heisst (das.): „Ein gebrochenes und zerstossenes Herz, Gott, wirst du nicht verschmähen," und ferner heisst es (das. 34, 19): „Nahe ist der Ewige denen, die gebrochenen Herzens sind, und denen, die zerstossenen Geistes, hilft er."

Der Estherroman, obwohl eins der spätesten Erzeugnisse der jüdischen Schriftstellerei unter den Denkmälern des A. Tl. Kanons, war schon in talmudischer Zeit ein so anziehender Stoff, dass in beiden Talmuden ein ganzer Traktat sich mit ihm beschäftigt und Vorschriften enthält, wann und wie man die Megilla am Purim- oder Hamanfeste in der Synagoge zu lesen habe. Dies Ansehen behielt der Roman auch durch das ganze Mittelalter. Kein Wunder, dass sich um ihn, obwohl selbst Legende, sehr bald ein ganzer Legendenkranz bildete, indem diese oder jene nur kurz angedeuteten Momente der Schilderung weiter ausgesponnen wurden. Auf diese Weise sind die sieben griechischen apokryphischen Zusätze zum Buch Esther entstanden: 1. Mardechais Traum und die durch Mardechai entdeckte Verschwörung gegen den König Artaxerxes, sowie Hamans Hass auf ihn und sein Volk, 2., das an die Satrapen gerichtete Edikt, die Juden zu vertilgen, 3. und 4., Mardechais und Esthers Gebet zu Gott, die drohende Gefahr von ihrem Volke abzuwenden, 5., Esthers Gang zum Könige und ihre gnädige Aufnahme beim Könige, 6., des Königs Edikt an die Satrapen, wie den Juden an dem verhängnisvollen Tage der über sie beschlossenen Ausrottung, am 13. Tage des 12. Monats Adar, beizustehen sei, 7., die

Deutung des Traumgesichts des Mardechai und die Festsetzung des Purimfestes. Viel später entstanden die beiden Targumim zum Estherbuche, von denen sich besonders das zweite, das sogenannte Targum scheni, durch Einfügung grösserer legendarischer Stoffe, wie beispielsweise die Geschichte von Salomons Throne, auszeichnet. Unter derselben Tendenz stehen endlich die verschiedenen im 11. oder 12. Jahrhundert verfassten Midraschim, die den Text des Estherbuches unter Heranziehung mannigfacher legendarischer Ausschmückungen erbaulich kommentieren. Der Midrasch Abba Gorijon gehört in diese Gruppe, nur scheint er mir nicht, wie Jellinek (Bet ha-Midrasch I, XIV) annimmt, die Grundlage des ausführlicheren Midrasch Esther r. zu bilden, so dass dieser nur eine erweiterte Bearbeitung desselben wäre, sondern ich halte grade umgekehrt ihn für einen Auszug aus demselben. Ein schon oberflächlicher Vergleich wird den Leser überzeugen, mir beizupflichten. Schon der Umstand, dass unser Midrasch allenthalben ein strafferes, mehr an den Text des Estherbuches sich anschliessendes Gefüge zeigt, indem er viele Ausführungen jenes Midrasch beiseite lässt, spricht für meine Ansicht.

Mit kleinen neuen Ausschmückungen ausgestattet erscheint die Esthererzählung in dem aus 92 Kapiteln mit 600 Distichen bestehenden Ardeschirbuche des jüdisch-persischen Dichters Schahin (14. Jahrh.). Der Verfasser kennt die talmudischen Ueberlieferungen im Traktat Megilla 12b bezüglich der Waschthi, verwendet sie aber in freier dichterischer Weise; ebenso sind ihm die agadischen Traditionen in den Esthermidraschim bekannt. Vergl. die soeben erschienene verdienstliche Abhandlung von Prof. Dr. Wilh. Bacher im 30. Jahresbericht der Landes-Rabbinerschule in Budapest für das Schuljahr 1906—1907: Zwei jüdisch-persische Dichter Schahin und Imrani, besonders S. 40 ff. u. 91 ff.

Hinsichtlich des Estherproblems selbst mögen folgende Bemerkungen Platz finden. Ueber die älteren Erklärungsversuche gehen wir rasch hinweg. Während Ernst Meyer, Fürst und Zunz der Meinung sind, die persischen Juden hätten das persische Neujahrsfest (Naurozfest), das im Monate Farvadin, dem siebenten Monate des Jahres (März) unter Schmausen und Zechen

und Geschenkverteilungen gefeiert wurde, in ihrem Purimfeste adoptiert, denkt Graetz an das dritte athenische Weinfest, dessen erster Tag das Fassöffnungsfest hiess, wobei Purim, vom פורה, Kelter, abgeleitet wird. Lagarde und nach ihm wieder Jahn bringen das Purimfest mit dem persischen Phourdiganfest in Zusammenhang, für welche Annahme ihnen die Uebertragung des Wortes פורים durch Phourdaia der LXX in der Lucianischen Rezension als wichtigste Stütze dient. Heute steht das Estherproblem im Zeichen der altorientalischen Astralmythologie. Das Purimfest spiegle, so sagt man, die Feier des babylonischen Zagmugfestes wieder, des Festes der Jahreswende, an dem die Götter durchs Los das Schicksal der Menschen für das kommende Jahr bestimmen. Die Esthererzählung sei demnach nichts weiter als eine historische Einkleidung des babylonischen Jahresmythus, das zu Ende gehende Jahr wird aufgehängt (Haman) und das neue Jahr (Mardechai, Esther) tritt seine Herrschaft an. Infolgedessen werden die Träger der Handlung in der Estherrolle teils mit babylonischen, teils mit elamitischen Gottheiten gleichgesetzt. Mardechai entspricht dem Gotte Marduk, mit dem ein neuer Weltäon, das Stierzeitalter, begann, wo die Sonne am Tage des Frühlingsaequinoktiums im Sternbilde des Stieres stand. Durch seinen Sieg über die Tiâmat mussten ihm die Götter die Schicksalstafeln übergeben, d. i. er erhielt die Weltherrschaft und regierte über Götter und Menschen. Esther wird mit Ištar gleichgesetzt. Wie Esthers Mädchenname הדסה ist, so führt auch Ištar den Beinamen chadašatu. Haman und sein Weib Zeresch werden mit zwei elamitischen Gottheiten, dem Humman und der Giririša, identificiert. Diese Hypothese hat ihre Vertreter in den hervorragendsten Assyriologen Hommel, Zimmern, Jensen, Meissner, Hugo Winckler und A. Jeremias. Bei Jensen, das Gilgameschepos in der Weltliteratur, geht die Esthererzählung Null für Null im Gilgameschepos auf. Bei H. Winckler wieder erfährt die Hypothese insofern eine Modifikation, als er folgende Gleichungen setzt: Achaschverosch ist der Himmelsgott Bel, Mardechai ist Marduk, die Frühlingssonne, Haman ist Nebo, die Herbstsonne, Waschthi ist Tammuz, die Unterwelt oder die winterliche Ištar, Esther ist der Tammuz

der Oberwelt, die sommerliche Ištar, die sieben Verschnittenen sowie die sieben Ratgeber des Achaschverosch sind die Igigi und Anunnaki, d. i. die an dem Nord- und Südhimmel kreisenden Sterne. Diese Hypothese findet in unserm Midrasch insofern ein nicht zu unterschätzendes Beweismoment, als Haman, der das zu Ende gehende Jahr darstellt, von 365 Ratgebern umgeben ist, die den 365 Tagen des Sonnenjahres entsprechen würden. So bestrickend diese Hypothese der Assyriologen auch ist, so sind doch von Dr. Sigm. Jampel in seiner Schrift: Das Buch Esther auf seine Geschichtlichkeit kritisch untersucht, Frankfurt a. M. 1907, S. 64 ff. so gewichtige Bedenken gegen sie erhoben worden, dass ich selbst von ihrer Unhaltbarkeit überzeugt worden bin. Freilich mit dem von ihm selbst aufgestellten neuen Erklärungsversuche, welche die Geschichtlichkeit der Esthererzählung fast in allen Punkten aufrecht erhalten will, kann ich mich auch nicht befreunden. Nach meinem Dafürhalten haben wir in der Esthererzählung wirklich einen Roman, der darauf abzielt, den Grund der Feier des Purimfestes durch ein frei erfundenes in die Zeit der Regierung des Achaschverosch verlegtes Ereignis vor Augen zu führen, zugleich mit der Tendenz, dem jüdischen Volke damit ein ermunterndes und tröstliches Beispiel in Zeiten schwerer Bedrückung und Drangsal vorzuhalten. Das Purimfest will somit nichts weiter als die Lehre einprägen, wie das jüdische Volk in seinem Bestande dereinst aus grossen Gefahren wunderbar gerettet wurde, so wird es auch aus neuen Gefahren siegreich hervorgehen. Schwere Verfolgungen hatten die Juden besonders unter der Herrschaft der Seleuziden zu erdulden, und auch in den ersten Zeiten des römischen Regimentes fühlten sie sich nicht sicher. Der Zeitpunkt, wann das Purimfest eingesetzt worden ist, lässt sich nicht genau bestimmen, jedenfalls ist es erst eine nachmakkabäische Institution, die aber rasch sich eingebürgert hat, denn zur Zeit des Josephus (siehe Antiqq. XI, 6, 13) war es bereits allgemein. Früher wurde der Name Achaschverosch für Artachschastha (Artaxerxes I.) gehalten, der von 465—424 regierte, aus altpersischen und babylonischen Keilschrifttexten aber geht hervor, dass Xerxes gemeint ist. Ebenso ist das Wort פור in der Bedeutung von גורל, Los von den Assyriologen nachgewiesen worden.

XI. Midrasch Megillath Esther.

(Jellinek I, S. 18—24.)

„Ein Mann, ein Jehudi, war in der Burg Schuschan“ (Esth. 2, 5). Das ist, was die Schrift (Prov. 17, 17) sagt: „Zu jeder Zeit liebe die Geselligkeit, denn ein Bruder wird sie dir in der Not sein.“ Als die Israeliten in jene starke Not gerieten, betete Mardechai für sie um Erbarmen, und durch ihn geschahen Wunder.

Oder: „Ein Mann, ein Jehudi, war in der Burg Schuschan.“ Jesaia hat gesagt (66, 7): „Bevor sie gekreist, hat sie geboren, bevor ihre Wehen kommen, ist sie eines Knaben genesen.“ Die Art und Weise des Heiligen, geb. sei er! gleicht nicht der Art und Weise von Fleisch und Blut. Dieses sieht die Wunde und bestimmt das Pflaster, der Heilige, geb. sei er! aber bestimmt das Pflaster, bevor er die Wunde bringt. Er bestimmte den Noa, wie es heisst (Gen. 6, 9): „Noa war (היה) ein gerechter, untadeliger Mann in seinen Zeiten.“ Was bedeutet היה? Er war schon für die Sache (den Zweck) bestimmt. Desgleichen war Abraham dazu bestimmt, den Eigner (Schöpfer) des Himmels und der Erde anzuerkennen, wie es heisst (das. 14, 19): „Gesegnet sei Abraham dem höchsten Gott, dem Eigner des Himmels und der Erde.“ So heisst es auch (Ex. 2, 25): „Und Gott sah die Kinder Israel, und Gott merkte auf sie.“ Und wer war zu ihrer Erlösung bestimmt? Mose, wie es heisst (das. 3, 1): „Und Mose weidete die Schafe Jithros“ u. s. w. Desgleichen heisst es (von Goliath) (1 Sam. 17, 16): „Und hervortrat der Philister früh und spät.“ Wer war bestimmt, ihn zu erschlagen? David, der Ephratite, wie es heisst (das. 17, 34): „Dein Knecht weidete die Schafe seines Vaters.“ So auch hier. Bevor Haman auf-

stand, stellte der Heilige, geb. sei er! den Erlöser auf, wie es heisst: „Ein Mann, ein Jehudi, war in der Burg Schuschan."

„Und er erzog die Hadassa" (Esth. 2, 7). Um zu bestätigen, was gesagt ist (Jes. 66. 7): „Bevor sie gekreist, hat sie geboren." Und so wird es auch einst sein. Du findest, als das Heiligtum zerstört wurde, ward der Erlöser geboren, denn die Gemeinde Israel spricht (Mich. 7, 8): „Freue dich nicht, meine Feindin, über mich! Denn bin ich auch gefallen, ich stehe wieder auf; sitze ich auch im Finstern, der Ewige wird Licht mir sein." Als ich dachte, ich sässe in Dunkelheit, wie es heisst (Thren. 3, 6): „In Finsternissen lässt er mich wohnen gleich ewig Toten," entbot er mir Licht, wie es heisst: „Der Ewige wird Licht mir sein." Und so bereitete er auch dort in der Stadt die Erlösung vor, und der Erlöser war da, wie es heisst (Jes. 27, 10): „Dort weidet das Kalb und lagert dort und verzehrt das Gezweig." Desgleichen heisst es (Jes. 63, 1): „Wer ist es, der von Edom kommt" u. s. w. Desgleichen (Jes. 21, 11): „Mir ruft man zu aus Seïr: Wächter, was ist verflossen von der Nacht? Wächter, was ist verflossen von der Nacht?" „Ich, der Heil verheisst, Macht habe zu helfen" (Jes. 63, 1), um zu bestätigen, was gesagt ist: „Ein Mann, ein Jehudi."

Oder: „Ein Mann, ein Jehudi." War er denn vom Stamme Jehuda, er war doch vom Stamme Benjamin, denn es heisst (Esth. 2, 5): „Ein Jemini." Warum sagt die Schrift: „Ein Mann, ein Jehudi?" Allein in der Stunde, als die Stämme nach Aegypten zu Joseph hinabzogen und dieser den Benjamin bei ihnen sah und den Becher in seinen Sack legte, durchsuchte er alle und es fand sich derselbe bei ihm. Er sprach zu ihnen: „Der Mann, bei dem der Becher gefunden wird, soll mein Sklave sein." Jehuda aber sprach zu ihm: Ich bitte von dir, bereits klebt an meiner Hand eine Uebeltat, denn ich sprach: Kommt, wir wollen ihn an die Ismaeliten verkaufen! Du bringst eine andere Uebeltat über mich hinsichts meines Bruders, den ich verkauft habe: diesen habe ich von meinem Vater auf Bürgschaft genommen, um seiner habhaft zu werden, und du willst ihn zum Sklaven nehmen, ich kann weder vor den Heiligen, noch vor meinen Vater mich hinstellen, ich bin ver-

pflichtet, Sklave zu sein, denn ich habe meinen Bruder Joseph verkauft, daher ist es billig, dass ich an seiner Stelle Sklave werde. „Und nun, lass doch deinen Knecht statt des Knaben bleiben“ (Gen. 44, 33). Salomo hat gesagt (Prov. 6, 1): „Mein Sohn, wenn du gebürgt hast für deinen Nächsten, deine Hand eingeschlagen für einen Fremden“ u. s. w. Der Heilige sprach zu ihm: Du hast dich selbst zum Sklaven an Stelle des Benjamin gemacht, so soll der Erlöser, den ich einst den Israeliten stelle, deinen Namen führen. Darum heisst es: „איש יהודי, ein Mann, ein Jehudi.“

Oder: „Ein Mann, ein Jehudi.“ War er denn vom Stamme Jehuda? Warum wird er an Jehuda gehängt? R. Levi hat gesagt: Als Absalom sich gegen David empörte, und dieser vor ihm floh, wie es heisst (2 Sam. 15, 14): „Und David sprach zum Volke: Machet euch auf, lasset uns fliehen!“ da trat ihm Schimʿeï entgegen und stiess über ihn feindselige Worte aus und warf ihn mit Steinen, wie es heisst (das. 16, 5): „Und siehe, da kam von dort heraus ein Mann vom Geschlechte Benjamins (?), namens Schimʿeï, Sohn Geras. Er kam heraus und fluchte.“ Und darauf folgt (das. V. 7): „Und also sprach Schimʿeï in seinem Fluche: Fort, fort, Mann des Blutes und Mann der Ruchlosigkeit!“ Siehe, die harten Worte, die er in dieser Stunde ihn hören liess: „Mann des Blutes, Mann der Ruchlosigkeit!“ Was hast du zu sagen? Ist nicht eine Sünde einzufordern und an dir zu strafen, denn du hast eine Sünde getan, und sie ist auf deine Tafel geschrieben und jetzt: „Zurückgebracht hat der Ewige über dich all das Blut Sauls, an dessen Stelle du König geworden, und der Ewige gab die Herrschaft in die Hand Absaloms, deines Sohnes, und siehe, nun bist du in deinem Unglücke, denn ein Mann des Todes bist du.“ Und mehr tat er noch (V. 6): „Er warf mit Steinen nach David.“ Komm und sieh die Frömmigkeit Davids und seine Demut! Als Abisai zu ihm sprach (das. V. 9): „Warum soll dieser tote Hund meinem Herrn, dem Könige David fluchen? Ich will doch hinübergehen und ihm sein Haupt abschlagen!“ versetzte David: Wer vom Heiligen beauftragt ist, verfolgt mich. Und dieser sollte mir nicht fluchen, wie es heisst (das. V. 11): „Siehe,

mein Sohn, der aus meinem Leibe hervorgegangen, trachtet mir nach dem Leben, um mich umzubringen.“ Warum? Eine schuldbriefliche Verpflichtung habe ich bei dem Heiligen, und er treibt sie von mir ein, lasset ihn, mag er fluchen. Als Absalom getötet worden war, kam Schim'eï und bat David um Verzeihung und fiel vor ihm nieder und sprach zu ihm: Mein Herr, rechne mir die Sünde nicht an! David antwortete: Was verlangt der Heilige mehr von seinen Geschöpfen, als dass sie sprechen: Wir haben gesündigt, wie es heisst (Jer. 2. 35): „Siehe, wir wollen mit dir rechten, dass du gesagt hast: Ich habe nicht gesündigt,“ aber ich bekenne (2 Sam. 19, 21): „Denn dein Knecht weiss, dass ich gesündigt habe, und siehe, ich bin heute als der erste vom ganzen Hause Josephs gekommen.“ Abisai sprach zu David: Soll Schim'eï deswegen nicht getötet werden? David antwortete (2 Sam 19, 23): „Was habe ich mit euch zu schaffen, Söhne Zerujas, dass ihr heute mir werden wollt zum Verführer? Sollte heute ein Mann in Israel getötet werden?“ Denn heute hat mir der Ewige Hilfe gewährt, und er ist vom Hause Sauls, heute soll kein Mann in Israel getötet werden.

Oder: Er sprach: „Siehe, ich bin heute als der erste vom ganzen Hause Josephs gekommen.“ Stammte er nicht von Benjamin ab, warum heisst es: Von Joseph? Allein wie Joseph das Böse an seinen Brüdern mit Gutem vergalt, wie es heisst (Gen. 50, 21): „Und nun fürchtet nichts, ich werde euch versorgen,“ so heisst es hier: „Ich bin als der erste vom ganzen Hause Josephs gekommen.“

Oder: „Soll heute ein Mann in Israel getötet werden?“ David sprach im heiligen Geiste: Ein Mensch, der von ihm erstehen wird, durch dessen Verdienst den Israeliten eine grosse Hilfe dereinst geschehen soll, wird „איש יהודי, ein Mann, ein Jehudi“ genannt. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu David: Du hast den Schim'eï gerettet, dass er nicht getötet wurde, damit er den Gerechten erzeuge, deinem Stamme werde ich ihn zuschreiben, wie es heisst: „איש יהודי, ein Mann, ein Jehudi.“ Ueber ihn heisst es (Prov. 10, 7): „Das Gedächtnis des Gerechten ist zum Segen,“ d. i. Mardechai und seine Genossen, „der Name der Frevler aber verweset,“ d. i. Haman und seine Genossen.

Oder: „Ein Mann, ein Jude.“ Das ist, was die Schrift sagt (Jes. 65, 8): „Wie der Most gefunden wird in der Traube, und man sagt: Verdirb sie nicht, denn ein Segen ist darin,“ so sprach auch David: „Heute sollte ein Mann in Israel getötet werden?“ und liess nicht zu, dass man ihn verderbe, auch ich werde in den Tagen Mardechais bewirken, dass der Same Israels nicht ins Verderben kommt.

Oder: „Ein Mann, ein Jehudi.“ Das ist, was im heiligen Geiste durch den König von Israel gesagt worden ist (Ps. 18, 19): „Sie überfielen mich am Tage meines Unglücks, doch der Ewige ward mir zur Stütze.“ In Bezug auf wen ist dieser Vers gesagt? Er ist nur in Bezug auf die Gemeinde Israel gesagt. Die Gemeinde Israel sprach nämlich vor dem Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welt! wenn nicht deine Barmherzigkeit wäre, wäre ich schon längst aus der Welt geschwunden. Was heisst: „Am Tage meines Unglücks?“ Die Völker der Welt hetzen erst gegen Israel solange, bis sie die Sünden der Israeliten vor dem Heiligen in Erinnerung gebracht haben. Was heisst: „Doch der Ewige ward mir zur Stütze?“ Weil die Völker die Sünden der Israeliten zweimal in Erinnerung bringen werden, einmal in den Tagen ʿAmaleks und einmal in den Tagen Hamans. So heisst es (Ex. 17, 14): „Auslöschen, auslöschen werde ich das Gedächtnis ʿAmaleks.“ Was heisst: „Auslöschen, auslöschen werde ich das Gedächtnis ʿAmaleks?“*) Der eine Ausdruck (מחה) bezieht sich auf ʿAmaleks Gedächtnis, der andere (אמחה) auf Hamans Gedächtnis.

Das ist die Frage, die ein Hegemon an R. Meïr richtete. Er sprach nämlich zu ihm: Seid ihr so verächtlich, wie Haman euch gemacht (gesprochen) hat? R. Meïr antwortete: Warum? Jener sprach zu ihm: Ich habe einen Sklaven, dem ich eine grosse Schande zugefügt habe, indem ich ihn aus meinem Hause jagte und zu ihm sprach: Ich mag dich nicht mehr. Dieser Sklave ging fort und erwarb sich selbst einen anderen Herrn, steht er noch in meiner Gewalt? Er sprach zu ihm: Er hat sich selbst einen anderen Herrn erworben, das ist eine andere Sache.

*) D. i. Warum steht der Inf. abs. vor dem Verb. fin?

Der Hegemon sprach zu ihm: Euer Herr hat euch vertrieben und euch unter uns in die Verbannung geführt, wollt ihr von unseren Werken lernen oder nicht? R. Meïr sprach zu ihm: Du hast einen Sohn, den du sehr liebst, wegen Essens und Trinkens aber verliess er dich und wandelte schändliche Wege, und du triebst und jagtest ihn aus deinem Hause und bestimmtest ihm eine Zeit, und sprachst zu ihm: Wenn du in Busse umkehrst, so lasse ich dich in mein Haus zurückkehren. Alle jene Jahre, die du ihm bestimmt hattest, verbrachte er in Weinen und Schreien, bis du dich über ihn erbarmtest. Sie sprachen zu dir: Dein Sohn wandelt (noch) auf den früheren Wegen. Du aber sprachst zu ihnen: Er kehrt zurück in Busse. Da sprachen sie zu ihm: Er ist bereits zurückgekehrt. So auch wir, die Kinder Gottes. Wegen unseres Hochmuts und weil wir uns vor ihm empörten, verstiess er uns unter euch und schwor uns, dass wir so lange unter euch bleiben sollten, bis zur Zeit des Endes, jetzt nun tun wir Busse, und er wird sich unserer erbarmen und uns in unser Land zurückführen. Wandeln wir aber fort auf den schändlichen Wegen, so wird er uns nicht zurückführen. Der Hegemon fragte: Gibt es denn für euch eine Rückkehr? R. Meïr antwortete: Es steht geschrieben (Jes. 59, 20): „Und es kommt für Zion ein Erlöser und für die, so sich bekehrt haben von Schuld in Jakob.“ Und bereits hat der Heilige bei seinem Namen geschworen, dass er uns zurückführen wird. Der Hegemon sprach: Vielleicht kommt ein Erlöser wohl für Zion, aber nicht für euch? R. Meïr antwortete: Bereits heisst es (Jes. 51, 11): „Und die Befreiten des Ewigen werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel.“ Jener sprach wiederum: Vielleicht bezieht sich diese Verheissung auf das Geschlecht der Wüste?*) R. Meïr antwortete: Es heisst doch bereits (Jes. 60, 4): „Alle kommen versammelt zu dir?“ Der Hegemon wandte wieder ein: Vielleicht geht das nur auf die Lebendigen, aber nicht auf die Toten? R. Meïr antwortete: Bereits heisst es (Jes. 26, 19): „Mein Aas wird aufstehen,“ d. i. diejenigen, die dem Aase gleichen.**) Hierauf

*) Dass dieses zurückkehren wird.

**) Gemeint sind die Toten.

sprach der Hegemon zu ihm: Wahrhaftig, du hast mich besiegt. Ihr seid wahrhaftig, und eure Thora ist Wahrheit. Darum heisst es: „Sie überfielen mich am Tage meines Unglücks."

Oder: „Ein Mann, ein Jehudi." Auf ihn ist gesagt (Koh. 1, 9): „Was gewesen, wird wieder sein." Wie die Erlösung der Juden durch einen Jehudi (יהודי) geschehen ist, so wird auch die Erlösung in der Zukunft durch einen Jehudi erfolgen, wie es heisst (Sach. 8, 23): „So spricht der Ewige der Heerscharen: In selbigen Tagen werden anfassen zehn Männer aus allen Zungen der Völker, sie werden anfassen den Rockzipfel eines Mannes, eines Jehudi, und sprechen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört: Gott ist mit euch."

Oder: „Ein Mann, ein Jehudi." Warum wird er Jehudi (יהודי) genannt? R. Asi hat gesagt: In der Stunde, da Achaschverosch ein Gastmahl veranstaltete, fanden sich alle Juden mit ihnen zusammen und assen das Gekochte der Völker, wie es heisst (Esth. 1, 5): „Und als diese Tage um waren, machte der König für alles Volk, das sich in der Burg Schuschan zusammenfand . . ein Mahl von sieben Tagen," allein Mardechai ging nicht mit ihnen hinein und ass nicht. Darum heisst es: „Ein Mann, ein Jehudi."

Oder: „Ein Mann, ein Jehudi." Daraus geht hervor, dass Mardechai in seinem Zeitalter ebensoviel wog (ebenso wichtig war) wie Mose in seinem Zeitalter. Was machte Mose? Er trat in den Riss Israels, wie es heisst (Ps. 106, 23): „Wenn nicht Mose, sein Erwählter, in den Riss trat vor ihm," dem Heiligen, geb. sei er! ebenso trat Mardechai für Israel in den Riss, wie es heisst (Esth. 10, 3): „Und er erstrebte Gutes (טוב) für sein Volk." Unter טוב, Gutes, ist nur die Thora zu verstehen, wie es heisst (Prov. 4, 2): „Denn eine gute Lehre (לקח טוב) habe ich euch gegeben" u. s. w. Mose verstand 70 Sprachen und lehrte sie dem Sanhedrin, wie es heisst (Num. 11, 25): „Und er entnahm von dem Geiste, der auf ihm war, und gab auf die 70 Aeltesten." Auch Mardechai verstand 70 Sprachen, wie es heisst (Esra 2, 2): „Mardechai, Bilschan,*) Mispar, Bigwai."

Oder: „Ein Mann, ein Jehudi," weil der Heilige, geb. s. er! die

*) Bilschan bezeichnet einen, der vieler Sprachen kundig ist.

Einheit seines Namens allen Weltbewohnern verkündet hat. Wann? Zur Zeit, wo er sich vor Haman nicht bückte. Handelte denn Mardechai gegen den Beschluss des Königs? Allein als Achaschverosch befahl, sich vor Haman zu bücken, ging der Frevler hin und grub ein Götzenbild auf sein Herz. Er dachte nämlich: Sobald die Israeliten sich vor dem Götzen bücken, machen sie sich der Vertilgung schuldig. Als er vor Mardechai vorüberging, sass er stolz auf seinem Pferde, doch Mardechai erhob seine Hand gegen den Himmel und sprach zu ihm: Ich habe einen Herrn, der über alle Stolzen erhaben ist, wie soll ich einen Herrn, der lebt und in alle Ewigkeit fortbesteht, verlassen und mich vor dem Götzen an deinem Herzen bücken, in dem nichts Wesentliches ist? Fleisch und Blut ist heute hier und morgen kann es im Grabe sein. Darüber geriet Haman in grossen Zorn.

„Ben Jaïr (בן יאיר)." So hiess er, weil er die Israeliten in der Stunde der Finsternis erleuchtete (שהאיר).

„Ben Schimʿeï (בן שמעי)." So hiess er, weil der Heilige, geb. sei er! sein Gebet erhörte (ששמע).

„Ben Kisch (בן קיש)." So hiess er, weil er anklopfte (שהקיש) und der Heilige, geb. sei er! ihm öffnete.

„Ein Mann, ein Jemini (איש ימיני)." Der, welcher ihn nennt: „Ein Mann, ein Jehudi," nennt ihn wieder: „Ein Mann, ein Jemini" (d. i. ein Mann meiner Rechten).

Oder: „Sein Name war Mardechai, ben Jaïr, ben Schimʿeï." Es waren doch viele Geschlechter zwischen Schimʿeï und Mardechai, denn so heisst es: „Ben Jaïr, ben Schimʿeï, ben Baʿanah, ben Moza, ben Elah, ben Mephiboseth, ben Jonathan, ben Saul, ben Kisch, ben Abichail, ben Zeror, ben Bechoroth, ben Apiach, ben Schecharja, ben ʿAsarja, ben Schokek, ben Michael, ben Elial, ben ʿAmmihud, ben Schephatja, ben Pethuel, ben Pithon, ben Malluch, ben Jerubaʿal, ben Jerucham, ben Chananja, ben Sabdai, ben Elipaʿal, ben Schemarja, ben Secharja, ben Merimuth, ben Chuscham, ben Schecharja, ben Ezbʿon, ben ʿAsarja, ben Gera, ben Belʿa, ben Benjamin, ben Jakob.*) Als Schimʿei

*) Bei der Aufführung der Namen nach rückwärts ist mir die Beweiserbringung nicht klar geworden.

dem David fluchte, blickte er (David) auf Mardechai, der von ihm erstehen sollte, und ging zu Salomo, seinem Sohne, und sprach zu ihm: Wenn Schim'eï aufhören wird, Kinder zu zeugen, bringe ihn um, damit der Unschuldige in die künftige Welt komme. Darum heisst es: „Ben Jaïr, ben Schim'eï."

Oder: „Ben Jaïr, ben Schim'eï." Komm und sieh, wie gross die Kraft und Tugend von Schim'eï's Weib war! In der Stunde, wo Zadok und Ebjathar flohen, weil Absalom sie umbringen wollte, fanden sie die Tür Schim'eï's offen und gingen hinein und stiegen in einen Brunnen hinab. Sofort kam Schim'ei's Weib herbei und breitete eine Decke über den Brunnen und streute Getreidekörner (Kleie) darauf, wie es heisst (2 Sam. 17, 19): „Und das Weib nahm und breitete eine Decke über den Brunnen und streute Getreidekörner (Kleie) darüber," löste sich das Haar und setzte sich auf die Decke, die über dem Brunnen war, wie ein Weib, welches ihr Bedürfnis verrichtet. Da kamen Absaloms Knechte und fanden sie, wie sie dasass und sich das Haar raufte. Die Knechte Absaloms sprachen: Ist's denn möglich, dass Gerechte im Brunnen sind und diese sitzt auf ihnen? Sofort kehrten sie sich um und Gott sprach: Weil durch sie zwei Gerechte gerettet worden sind, so mögen einst zwei Gerechte von ihr hervorgehen, durch welche die Israeliten erlöst werden. Und wer waren die beiden? Mardechai und Esther.

„Welcher aus Jerusalem weggeführt worden mit den Ausgewanderten" (Esth. 2, 6). Er war mit Jechonja vertrieben worden, war aber wieder nach Jerusalem gekommen. Nebukadnezar jedoch führte ihn zum zweitenmale mit der anderen Gefangenschaft fort. Darum heisst es von ihm zweimal: „Welcher weggeführt worden."

„Am Abend kam sie und am Morgen kehrte sie zurück" (Esth. 2, 14). R. Levi hat gesagt: Obgleich Achaschverosch ein Heide war, so war er doch anständig,*) dass er sie nicht am Tage, sondern des Nachts kommen und am Morgen wieder fortgehen liess. Denn so heisst es: „Am Abend kam sie" u. s. w. R. Je-

*) Wörtlich: Es war an ihm die Weise der Züchtigkeit.

huda ben Pasi hat gesagt: Was heisst (das. V. 19): „Und als das zweitemal Jungfrauen zusammengebracht wurden“ u. s. w. Nach aller jener Ehre putzte sie sich zwölf Monate, um die eine Nacht zum Könige zu kommen.

Der kleine Midrasch, wahrscheinlich nur ein Bruchstück eines grösseren über das ganze Estherbuch sich erstreckenden Midrasch, behandelt nur Kap. 2, 5—14, aber er bietet fast durchweg neues Material. Dem Jalkut war der Midrasch von ihm bekannt, da er zu 2 Sam. 19, 23 unter dem allgemeinen Namen „Midrasch“ zitiert wird.

XII. Mardechais Traum und sein und Esthers Gebet.

(Jellinek, Beth ha-Midrasch V, S. 1—8, vergl. Lagarde, Hagiographa chaldaice Seite 362—65).

1. Aramäische Rezension.

Im zweiten Jahre der Regierung des Achaschverosch hatte Mardechai, der Jehudi, einen Traum, und siehe, ein grosses Erdbeben und Brüllen und eine Stimme der Verwirrung war auf der ganzen Erde, und Furcht und Zittern ergriffen das bewohnte Land und alle Bewohner der Welt wurden sehr verwirrt.

Damals brachen hervor zwei grosse Seeungeheuer (תנינא) und sie kamen gegen einander zum Kriege und alle Völker der Erde wunderten sich über all ihr Toben.

Und es war zwischen diesen beiden Seeungeheuern ein kleines Volk, und alle Völker der Erde erhoben sich wider dasselbe, es zu vertilgen und sein Andenken von der Erde auszulöschen.

Und es war Wolke und Finsternis und starke Finsternis auf der Oberfläche der ganzen Erde, und jenem kleinen Volke wurde sehr bange und sie schrieen und beteten vor dem Ewigen mit ganzem Herzen.

Und die Seeungeheuer brachen hervor mit Grausamkeit in ihrem Zorn, und es gab niemand, der zwischen beiden trennte. Und Mardechai schaute, und siehe, eine Quelle lebendigen Wassers ging hervor und wurde gross zwischen den zwei hervorbrechenden Seeungeheuern (und trennte zwischen ihnen) und sie standen ab vom Kampfe.

Und die Quelle wurde zum grossen Strome, weit an Grenzen, wie das grosse Meer. Sie ging und strömte hin über das Land.

Und als die Sonne aufging, erglänzte der Glanz des Lichtes auf der Oberfläche der ganzen Erde, und das kleine Volk ward gross und erhob sich sehr und die hohen Völker und Nationen wurden niedrig, und die ganze Erde war ruhig, denn gross war die Treue (Redlichkeit) und Friede ward den Erdbewohnern.

Und von diesem Tage ab und weiter bewahrte Mardechai den Traum in seinem Herzen und er erzählte ihn keinem Menschen ausser der Esther allein.

Und es war, als Haman ihn bedrängte und ihm angst ward, da sprach Mardechai zu Esther, der Königin, der Tochter Abichails, des Bruders seines Vaters also: Siehe, gekommen sind die Dinge des Traumes, den ich dir erzählt habe in den Tagen deiner Kindheit, und siehe, die Drangsal, von der ich dir gesprochen habe.

Und nun, stehe sofort auf und bete vor dem Ewigen, dem Gott unserer Väter, und tritt vor ihn hin mit Flehen, dir zu geben Gunst und Erbarmen im Herzen des Königs Achaschverosch.

Und somit gehe vor sein Angesicht in deiner Schönheit, um aufzustehen für dein Volk und für dein Geschlecht.

Und Mardechai, der Jehudi, betete vor dem Ewigen, Gott, und sprach:

Bitte, Herr der ganzen Welt, Ewiger! nicht ist mein Herz vor dir verborgen: nicht aus Stolz meines Geistes und nicht aus Hochmut meines Herzens habe ich dies getan, indem ich mich nicht vor Haman, diesem Amalekiter, bückte.

Sondern aus Furcht vor dir habe ich es getan, und ich habe mich ihm widersetzt (gereizt), weil ich mich nicht vor ihm bückte. Fürwahr, Ehrfurcht hatte ich vor dir, Gott der Welten! denn ich wollte nicht die Ehre einem Menschenkinde, Fleisch und Blut, geben.

Deshalb weigerte ich mich, vor diesem abscheulichen Unbeschnittenen das Knie zu beugen, wegen deines grossen und heiligen Namens, der über uns genannt wird.

Denn wer bin ich und was ist mein Haus, dass ich mich nicht vor einem Menschen bücken sollte wegen der Befreiung Israels und ihrer Errettung und nicht lecken sollte den Staub der Füsse Hamans an dem Orte, wo die Fusssohle Hamans tritt.

Aber auf dein Wort vertraut unsre Seele, denn an dir hängen unsere Augen,*) denn du bist in deiner Einzigheit uns und unseren Vätern zum Gotte.

---

*) So nach dem Texte bei Lagarde.

Und nun, unser Gott, rette uns jetzt aus seiner Hand, dass er stürzt in die Grube, welche er gegraben und gefangen wird in dem Netze, das er verborgen und bestimmt hat für die Füsse deiner Frommen.

Damit alle Völker erkennen, dass du nicht vergessen hast den Schwur, den du unsern Vätern, deinen Knechten, geschworen und dass du uns nicht in die Gefangenschaft geliefert hast wie an diesem Tage (wie es jetzt am Tage ist) aus Schwäche der Hand, sondern dass wir wegen unsrer Sünden verkauft worden und wegen unsrer Missetaten in Gefangenschaft geraten sind, denn wir haben uns an dir verschuldet.

Und nun, unser Gott, gross zu befreien, befreie uns jetzt von seinen Händen, rette uns von der Schlechtigkeit seiner Gedanken; denn wenn wir bedrängt sind, flehen wir vor dir, und zu dir flüchten wir uns, um für uns zu streiten*), du allein, zu stehen zur Rechten derer, die verfinstert sind, um sie zu befreien von denen, die wider uns aufstehen.

Und gedenke jetzt, denn dein Teil sind wir, denn von ehedem sind wir deine Lieblinge in deinem Besitztume der Völker. Als du die Menschenkinder absondertest, hast du uns abgesondert, in deinem Lose**) zu sein, uns abzusondern von den Völkern, um dir lieb (teuer) zu sein, und du hast uns deinem Namen geheiligt als Absonderung von allen Völkern.

Und jetzt, unser Gott, warum sollen unsre Bedränger sprechen: Fürwahr, sie haben keinen Gott, sie zu befreien, und ihren Mund auftun, um dein Teil zu vernichten und zu preisen ihre Götzenbilder und ihre Nichtigkeiten, zu sprechen: Durch sie ist uns Hilfe geschafft worden, dieses Volk zu bezwingen.

Bitte, unser Gott, befreie uns jetzt aus ihren Händen, dass die Völker vor ihren Götzenbildern und Nichtigkeiten und ihren

*) Lies לבזיתך אבוזלתן, was genau dem לחדיותך ביגן בעדבו in der hebr. Rezension entspricht. Das Verbum תרס ist denominirt von תריס = θυρεός. Vergl. Merx, Chrestom. Targumica p. 154 ff. Die Präposition אבוזל = בוזל, אבוזלתן findet sich zwar in keinem Textzeugen, ist aber aus den Varianten בן ובוזל (cod. Kissingen) und אבוזלתך (cod. Breslau) zu schliessen. Perles.

**) בעדכך ist sicher korrumpiert aus בעדבך, wie der Text bei Lagarde hat und בגורלך verlangt.

Irrtümern sich schämen und die Hand auf den Mund legen, indem sie deine Befreiung, Ewiger, schauen; erbarme dich jetzt über dein Volk und über dein Besitztum und verstopfe nicht die Münder, welche rühmen, die deinen Namen abends und morgens immerdar als Einzigen preisen.

Und wandle (wende) unsre Trauer in Fröhlichkeit und Freude und Behagen, dass wir dich rühmen für die gute Befreiung, mit der du uns befreien wirst.

Und ganz Israel und Juda flehten wie einer vor dem Ewigen, ihrem Gott, wegen der Bedrängnis, mit der sie bedrängt waren in der Zeit, als Haman, der Sohn Hamdathas, der Amalekiter, vom Samen Agags sie bedrängte.

Und besonders Esther, die Königin, flüchtete sich und wandte sich hin zum Ewigen, um vor ihn zu treten mit Gebet, denn sie fürchtete sich vor dem Bösen, das aus dem Plane des bösen Haman aufgesprosst war.

Und sie legte die königlichen Gewänder ab und den herrlichen Schmuck, und legte Sack an und zerraufte das Haar ihres Hauptes und füllte es mit Staub und Asche und kasteite sich mit Fasten und verbarg sich in einem Versteck und fiel auf ihr Angesicht und betete und sprach:

Bitte, Ewiger, Gott Israels, König über alle Könige, Schöpfer des Alls, dessen Besitz Himmel und Erde ist und der herrscht in der Höhe der Höhen der Himmel und über die Länder der Erde und über die Meere und über die Urtiefe und über alle ihre Seeungeheuer.

Bitte, hilf jetzt deiner Magd, die in Einsamkeit sitzt und keinen Helfer hat ausser dir: denn in Einsamkeit sitze ich hier und in Einsamkeit sitze ich im Hause dieses Königs, ohne Vater und Mutter, und ich bin einsam wie eine arme Waise, die um Nahrung von Haus zu Haus bittet.

Jetzt bitte ich um dein Erbarmen und deine Gnade von Fenster zu Fenster im Hause des Königs, dieses Achaschverosch, von dem Tage an, da ich hierher geführt worden bin bis auf diesen Tag.

Und jetzt, unser Gott, siehe, diese meine Seele ist wie auf dem Rücken meiner Hände, getötet zu werden, nimm sie von meinen Händen, wenn es vor dir wohlgefällig ist.

Und wenn du sie nicht nehmen willst, so rette jetzt das Schaf deiner Weide aus dem Rachen dieser Löwen, welche ihren Mund aufsperren, sie zu fressen.

Denn ich habe von meinem Vater gehört, und er hat mir allein erzählt, dass du unsere Väter in der Mitte der Völker geleitet und sie aus Aegypten heraus geführt und alle Erstgebornen der Aegypter um ihretwillen getötet hast.

Und dein Volk hast du aus ihrer Mitte geführt, und deine starke Hand und deinen hohen Arm hast du den Aegyptern gezeigt deines Volkes wegen, und du hast sie durch das Trockene geführt wie ein Ross in der Wüste und wie ein Tier im Tale.

Und du gabst Brot von den Himmeln für ihren Hunger, und für ihren Durst liessest du ihnen Wasser aus dem Schamir (Diamant) des Felsens hervorgehen.

Und besonders Speise von Fleisch und Gevögel des Himmels sandest du ihnen zur Sättigung, Wasser aus dem grossen Felsen, ihr Verlangen zu befriedigen, und du speistest sie 40 Jahre in der Wüste, in einem Lande, das nicht bewohnt ist.

Und du vertilgtest vor ihnen grosse Könige und Nationen und liessest sie in Besitz nehmen ihre Länder und gabst ihnen ein herrliches Land, ein gutes Besitztum in der Grösse deiner Güte.

Und als unsere Väter an deinem grossen Namen gesündigt hatten, überliefertest du sie in die Hand derer, die sie gefangen genommen, und siehe, sie sind in der Gefangenschaft an diesem Tage.

Und mir allein erzählte er, indem er sprach, dass du durch die Hand Moses, deines Knechtes, geredet hast: Aber selbst dann,*) „wenn sie sein werden im Lande ihrer Feinde, werde ich sie nicht verabscheuen“ im Reiche Babylons, „und werde sie nicht verwerfen,“ im Reiche Medien und Persien, „sie zu vernichten,“ im Reiche Griechenland, „zu verändern meinen Bund mit ihnen,“ im Reiche Edoms, denn ich bin der Ewige, ihr Gott, in den Tagen Gogs und Magogs.

*) Das Ganze ist eine Paraphrase von Lev. 26, 44.

Und jetzt, nicht genug uns unsere Gefangenschaft, dass sie uns mit Härte knechten, sondern sie sprechen auch: Fürwahr, nicht du hast uns in ihre Hände überliefert, sondern ihren Götzenbildern danken sie es und zu ihnen beten sie und preisen sie und sprechen: Fürwahr, ihr habt das Volk der Juden in unsere Hände überliefert.

Darum ist meine Seele genötigt, dieses Volk zu verabscheuen und sie zu hassen; wie man verabscheut ein Stück des Kleides eines menstruierenden Weibes, so hasse ich sie. Und fürwahr, ich hasse und verabscheue alle Kleider meines Ruhms und alle Geräte meines glanzvollen Schmuckes und die königliche Krone, die auf meinem Haupte ist. Und ich hatte keine Freude von dem Tage ab, da sie mich hierher gebracht haben bis jetzt, als nur an deinem Worte allein, mein König und mein Gott.

Und du, o Gott, Vater der Waisen! stehe nun an diesem Tage zur Rechten deiner Magd, einer Waise, die auf dein Wort vertraut durch deine Güte und durch deine Barmherzigkeit, und gib mir Erbarmen vor Achaschverosch, dem Könige, denn deine Magd fürchtet ihn, wie sich ein Böcklein vor dem Löwen fürchtet.

Bitte, Gott, erweiche ihn mit allen seinen Ratgebern, dass er gedemütigt und niedergebeugt sei vor deiner Magd durch die Gunst und Huld und durch die Pracht und Schönheit, welche du deiner Magd geben wirst, mein Gott.

Und gib in sein Herz, die Feinde deines Volkes zu hassen und deine Knechte zu lieben, denn das Herz der Könige ist in deiner Hand, unser Gott, gerühmt, ehrfurchtgebietend und gewaltig.

Und rette mich jetzt von der Furcht vor ihm, denn ich fürchte mich und bange vor ihm,*) und ich will zu ihm hineingehen im Namen deines Wortes, und gib deine Furcht auf ihn, und du wirst gebenedeiet sein, wenn du in sein Herz dringen lässest, sich vor dir zu fürchten, damit ich vor ihm in Frieden herausgehe.

---

*) So der Text bei Lagarde.

2. Hebräische Rezension.

Im zweiten Jahre der Regierung des Achaschverosch sah Mardechai in seinem Traume: Und siehe, ein grosses Erdbeben und starkes und mächtiges Erdröhnen, und es war Schrecken auf der ganzen Erde und Furcht und Erbeben und Zittern und Unruhe auf all ihren Bewohnern.

Damals brachen hervor zwei Seeungeheuer (תנינים), eines gegen das andere zum Kriege, und alle Völker der Erde liefen auf ihre Stimme hin zusammen.

Und siehe, zwischen ihnen war ein kleines Volk und alle Völker standen auf wider dieses kleine Volk, seinen Namen zu vernichten und wegzuwischen sein Andenken von der ganzen Erde.

Und an diesem Tage war Finsternis und tiefes Dunkel in der ganzen Welt, und dem kleinen Volke wurde sehr, sehr bange, und sie schrieen zum Ewigen (es schrie zum Ewigen mit Weinen und Flehen und in der Bitternis der Seele).

Und die Seeungeheuer bekämpften sich mit Grausamkeit und grossem Grimm, und niemand trennte zwischen ihnen. Und Mardechai sah noch ein zweites Gesicht, und siehe, eine kleine Quelle ging (sprudelte) zwischen diesen zwei Seeungeheuern und trennte zwischen ihnen (und beendete den Krieg), welcher zwischen ihnen war.

Und jene kleine Quelle ward sehr gross und ward zum Strome, flutend, gleich dem Fluten des grossen Meeres und weit an Armen, und sie floss dahin und flutete auf der ganzen Erde.

Und er sah und siehe, die Sonne erstrahlte über der Erde, und es ward Licht über der ganzen Welt, und es erhob sich und ward gross jenes kleine Volk, und die Hohen wurden erniedrigt, und es war Friede und Wahrheit in der ganzen Welt.

Und es geschah von jenem Tage ab und weiter, da bewahrte Mardechai den Traum, den er gesehen (geträumt) in seinem Herzen. Und es geschah damals, als Mardechai den Traum gesehen, erzählte er ihn der Esther, und siehe, sie war ein kleines Mädchen in seinem Schosse.

Und es geschah, als Haman ihn bedrängte, sprach er zu Esther, der Königin, der Tochter seines Oheims also: Gekommen

(eingetroffen) ist der Traum, den ich dir in den Tagen deiner Jugend erzählt habe.

Und nun stehe auf und bitte um Erbarmen vom Herrn der Barmherzigkeit (den Herrn über der ganzen Erde, den Herrn des Erbarmens).

Und komme (erscheine) doch vor dem Könige Achaschverosch und bitte vor ihm für dein Volk und für dein Geschlecht.

Und Mardechai, der Jehudi, betete zum Ewigen, seinem Gotte (dem Gotte Israels) und sprach:

Offenbar und bekannt ist es vor dem Throne deiner Herrlichkeit, Herr der ganzen Welt, dass ich nicht aus Hochmut meines Herzens und nicht aus Stolz meiner Augen dies getan habe, dass ich mich nicht niedergeworfen vor diesem bösen Haman, dem Amalekiter, dem Feinde, der dein heiliges Volk und deinen Schmuck befeindet.

Fürwahr nur aus Furcht vor dir habe ich mich ihm widersetzt und mich nicht vor ihm niedergeworfen, denn ich fürchtete mich vor dir, Ewiger, mein Gott und Gott meiner Väter, deine Ehre anderen (Fleisch und Blut) zu geben, denn ich wollte mich vor keinem ausser dir niederwerfen.

Denn wer bin ich, dass ich mich hätte vor Haman niederwerfen sollen, den seine Zeit erhoben und den der König Achaschverosch gross gemacht hat, und nicht wegen der Errettung Israels seine Sandalen lecken, die an seinen Füssen sind, und den Staub der Erde, welchen er tritt.

Und nun, unser Gott, errette uns doch von seiner Hand, dass er in die Grube, die er verborgen, und in die Cisterne, die er gegraben, falle und gefangen werde in dem Netze, das er verborgen (und stürze in die Grube, welche er gegraben, und gefangen werde in dem Netze, das er verborgen) für die Füsse deiner Frommen.

Dass alle Völker erkennen, dass du nicht vergessen hast den Schwur, den du unsern Vätern geschworen und ihn nicht gebrochen hast; auf dass sie erkennen, dass du uns nicht in die Gefangenschaft gegeben hast wegen Kürze deiner Hand, weil du uns nicht Hilfe schaffen konntest, sondern wegen der Missetaten unserer Väter (wegen unsrer Missetaten) sind wir

verkauft und wegen unsrer Sünden sind wir in die Gefangenschaft geführt worden, denn an dir haben wir gesündigt.

Und nun, unser Gott, gross zu helfen, der die Toten belebt, führe unsern Rechtsstreit, räche unsere Rache und rette uns aus der Hand Hamans (gross an Hilfe, rette uns aus seiner Hand), denn er bedrängt uns sehr und wir — auf dich sind unsre Augen gerichtet und zu dir flehen wir, dass du ein Schild um uns seiest und in unserem Kriege stehest, zu kämpfen unsre Schlachten und zu richten alle, die gegen uns aufstehen (zu stehen im Kriege, zu kämpfen gegen alle, die gegen uns aufstehen).

Und gedenke unsrer, Ewiger, unser Gott, denn dein Teil sind wir unter den Menschenkindern. Und von damals, als du die Völker erben liessest und als du die Menschenkinder sondertest, waren wir in deinem Lose, wir und es fiel auf uns das Los,*) welches du warfst, und so wurden wir ausgezeichnet.

Und nun, unser Gott, warum sollen unsre Feinde sprechen: Israel hat keinen Gott (sie haben keinen Gott), und ihren Mund öffnen, dein Teil zu verschlingen, das heilige Volk, und zu preisen ihre Götzenbilder und ihre Nichtigkeiten.

Wohlan, unser Gott, errette uns doch aus seiner Hand (hilf uns doch), dass sie zu schanden werden ob ihrer Hoffnung (ob ihrer Nichtigkeiten und ob ihrer Götzenbilder) und die Hand auf den Mund legen, indem sie deine Hilfe sehen, Ewiger, und erbarme dich über dein Volk und über dein Erbteil, und verstopfe nicht die Münder derer, die dich preisen abends und morgens immerdar (und am Mittag).

Und wende unser Seufzen in Jubel und unsre Trauer in Freude und Festtag (guten Tag).

Und alle Israeliten schrieen zum Ewigen wegen des Drängers, der bedrängte und der sie ängstigte, wegen Hamans, des Sohnes des Hamdatha, des Amalekiters.

Und Esther, die Königin, flüchtete sich (und bat) um Erbarmen des Allmächtigen (des Ewigen), denn sie fürchtete sich vor dem Bösen, welches gegen ihr Volk aufgesprosst war.

---

*) Sicher ist גורלך für בגורלך zu lesen.

Und sie zog ihre königlichen Gewänder aus und die Geschmeide ihrer Pracht und hüllte sich in Sack und Asche, und löste das Haar ihres Hauptes und füllte es mit Staub und Asche, und kasteite mit Fasten ihre Seele (drei Tage und drei Nächte) und fiel auf ihr Angesicht und betete und sprach:

Ewiger, Gott Israels, der du herrschest seit der Vorzeit Tagen und erschaffst und machst die ganze Welt!

Hilf doch deiner Magd, die keinen anderen Helfer hat als dich allein! Befreie mich und mein Volk von der Hand des Drängers, der uns drängt (und befreie uns), denn einsam sitze ich hier und einsam bin ich im Hause des Königs, ohne Vater und Mutter, gleich einer armen Waise, die von Haus zu Haus bittet.

So bitte ich um dein Erbarmen von Fenster zu Fenster im Hause des Königs Achaschverosch von dem Tage, an welchem ich hierher genommen (gebracht) wurde bis auf diesen Tag (denn ich sehe deine Himmel und preise deinen Namen über alle deine Werke einsam und allein).

Und nun, Gott, siehe, meine Seele (mein Leben) ist in meiner Hand, nimm sie von meiner Hand, wenn es wohlgefällt in deinen Augen!

Und wenn du sie nicht nehmen willst (und wenn du mich am Leben erhalten willst, um zu danken deinem Namen; denn im Grabe wird nicht deine Gnade erzählt), so rette doch die Schafe deiner Weide vor diesen Löwen, welche sich gegen sie erhoben haben, sie zu zerreissen.

Denn mein Vater und meine Mutter haben mir erzählt, und Mardechai, dein Knecht, mein Erzieher, hat mich gelehrt, und in deiner Thora steht also geschrieben; denn mein Vater hat mich gelehrt, dass du unsre Väter aus Aegypten herausgeführt und ihre Erstgeborenen getötet hast.

Und dass du dein heiliges Volk aus ihrer Mitte herausgeführt hast mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und hernach sie hast durch das Schilfmeer hindurchziehen lassen wie ein Ross, das durch eine Ebene hindurchgeht.

Und dass du sie in die Wüste geführt und ihnen Brot gegeben hast von den Himmeln und Wasser aus dem Felsen des Kiesels.

Und dass auch Fleisch zur Sättigung du ihnen gegeben hast (auch Fleisch sie hast essen lassen nach ihrem Verlangen).

Und dass du vor ihnen schlugst grosse und herrliche Könige, und dein Land, das gute, heilige und reine du ihnen als Erbteil gabst.

Als aber unsere Väter gegen deinen grossen Namen sündigten, hast du sie (uns) in die Gefangenschaft gegeben, und siehe, wir sind in der Gefangenschaft gleich diesem Tage (denn ihre Sünden tragen wir). Ferner hat mir mein Vater erzählt, dass du durch Mose, deinen Knecht, also geredet: „Und sogar auch dies, wann sie im Lande ihrer Feinde sein werden" u. s. w.*) Und du, Ewiger, von je ist dein Erbarmen mächtig über unsre Vergehungen, und du richtest uns nach dem Masse der Gnade und sicherst uns Verzeihung zu, wenn wir zu dir schreien in der Not. Und so hast du geredet durch Mose, deinen Knecht, den Getreuen deines Hauses (Deut. 4, 30, 31): „In deiner Bedrängnis und wenn dich betreffen alle diese Dinge u. s. w. Denn ein barmherziger Gott ist der Ewige, dein Gott u. s. w. Durch die Hand Moses hast du zugesichert deine grosse Gnade, deinen Bund mit uns nicht zu zerstören und uns zu gedenken des Bundes mit den Altvordern. Und so steht auch geschrieben: „Und sogar auch dies" u. s. w. Und nun, Ewiger, unser Gott, streite mit diesen Bedrängern, die (uns) bedrängen, denn sie knechten uns mit Strenge; auch weil sie sprechen, dass nicht u. s. w.

Und nun nicht genug für sie, dass sie uns knechten mit Strenge, sie sprechen, dass du uns nicht in ihre Hand gegeben, sondern sie danken es ihren Götzenbildern und vor ihnen fallen sie nieder, indem sie sprechen: Ihr habt die Juden in unsere Hand gegeben.

Darum verabscheue ich, deine Magd, sie und hasse sie sehr (bis zur Vernichtung). Wie ein Mensch das Kleid eines Weibes in der Menstruation**) hasst, so hasse ich die Kleider meiner Pracht und die Krone meines Königtums, die auf meinem Haupte

---

*) Siehe Lev. 26, 44.

**) Siehe Jes. 64, 5 .

ist, und ich habe mich nur in dir gefreut seit dem Tage, da man mich hierher gebracht hat.

Und nun, unser Gott, Vater der Waisen, stehe zur Rechten der Waise, die auf dich vertraut.

Und gib mir Barmherzigkeit vor Achaschverosch, diesem Manne, denn ich fürchte ihn, wie ein Zicklein sich vor dem Löwen fürchtet.

Erniedrige ihn mit allen seinen Ratgebern, und er sei gebeugt und niedergedrückt durch die Anmut und Schönheit, welche du mir geben wirst, mein Gott (zur Zeit, wenn ich zu ihm komme, um für mein Volk vor ihm zu bitten).

Und gib in sein Herz, deine Feinde (unsre Feinde) zu hassen und zu lieben deine Knechte (die Kinder Israel, dein heiliges Volk und dein reines Erbteil); denn das Herz der Könige ist in deiner Hand; wohin du willst, lenkst du es, Gott. herrlich und furchtbar und erhaben (vergl. Prov. 21, 1 b).

Rette mich doch an diesem Tage von der Furcht und der Scheu, die ich fürchte und scheue, dass ich hineingehe vor ihm in der Gnade deines Namens und herausgehe vor ihm in Frieden.

Ueber das Verhältnis der aramäischen Renzension zu dem griechischen Texte der LXX und dem lateinischen der Vulgata vergl. die gründliche Erörterung von V. Ryssel in E. Kautzsch: Die Apokryphen und Pseudepigraphen des A. T. I, 193 ff.

Wie die biblische Literatur viele Träume enthält, so auch die nachbiblische. Von einem Traume Pharaos war bereits Bd. I, S. 66 und 80 die Rede. Einen Traum Moses teilt Jellinek Bet ha-Midrasch V, S. 159 aus den Liedern über den Auszug aus Aegypten von Ezechiel aus Alexandrien mit. Mose erzählt: Ich schlief und träumte einen Traum, und siehe, auf der Spitze eines hohen Berges war ein hoher Thron, der bis an die Himmel reichte. Und auf ihm sass ein Mann und seine Gestalt war hoch und erhaben gar sehr. Auf seinem Haupte

war eine Königskrone, in seiner Linken ein grosses Scepter und mit seiner Rechten winkte er mir, ihm zu nahen. Und ich stellte mich vor den Thron und er reichte mir das Scepter und befahl mir, auf den Thron zu steigen, von dem er herabstieg, um sich unter ihn zu setzen. Und er setzte auch seine Krone auf mein Haupt und nahm sie (entfernte) von seinem Haupte. Dann öffneten sich meine Augen und ich sah den ganzen Erdball, die Untersten der Erde und die Höhen der Himmel, und plötzlich stürzten vor meine Füsse alle Sternenheere. Und wie ich die Zahl von allen zählte, da erhoben sie sich und standen rings um mich wie die Lager dem Tode Verfallener in den Schlachtordnungen.

Und Reʿuel hub an: Wanderer! Gott liess dich Grosses und Bewahrtes sehen. Mögen sich deine Tage verlängern, bis diese Sache sich über dir verwirklicht. Denn du wirst einen grossen Thron umstossen, du wirst Beute teilen und du bist ein Fürst und gebietest den Völkern. Und weil du die ganze Erde gesehen hast, die unter dem Himmel und was über demselben ist, so ist das ein Zeichen, dass vor dir die Geheimnisse aller Zeiten offenbar sein werden, das, was bereits in den Welten gewesen, das, was ist und was am Ende der Tage kommen wird. Gott wird dich alles wissen lassen.

Viele Träume finden sich im babylonischen Talmud Traktat Berachoth 55a ff. Daselbst wird sogar ein umfassendes Traumbuch*) mitgeteilt, das in verschiedener Hinsicht manche Aehnlichkeit mit Artemidoros *Ὀνειροκριτικά* aufzeigt, auf die bereits Lewy im Rheinischen Museum für Philologie, Neue Folge Bd. 48 hingewiesen hat. Reich ist auch die Keilschriftliteratur an Träumen. Im Gilgameschepos allein kommen vier Träume vor. Nach Jensen KB. VI, 1, S. 131 f. träumt Gilgamesch, dass es wie eine Heerschaar Anus auf seinen Rücken fiel, so sehr er sich auch wehrt, er kann die Last weder ertragen noch abschütteln. Wahrscheinlich sind unter der Heerschaar Anus die Sterne zu verstehen, die wie im Deboraliede

*) S. meine Uebersetzung in: Der babylonische Talmud in seinen haggadischen Bestandteilen. I. Halbband, S. 68 ff.

als Krieger gedacht sind und mit ihm kämpfen. Gilgamesch erzählt den Traum seiner Mutter Rischat (Reschat) Belit,*) welche ihm den Traum deutet und auf Eabani auslegt. Gilgamesch begibt sich darauf zu Eabani, und sie werden Freunde. Bevor beide den Entschluss fassen, zu Humbaba nach dem Zedernwald zu ziehen, hat wieder Eabani ein Traumgesicht, das aus drei Stücken besteht. Während der Himmel (brüllt) und die Erde antwortet, sieht er einen Mächtigen von schrecklicher Gestalt, der ihn überwältigt und ihn in die Unterwelt hinabziehen will. Unter dem Mächtigen ist wahrscheinlich nicht Humbaba, sondern ein Höllendämon zu verstehen. Vergl. KB. VI, 1, S. 140 f. In einem zweiten Traumgesicht sieht Eabani, wie ein Berg über ihn zusammenstürzt.**) Gilgamesch deutet dem Freunde den Traum mit den Worten: „Mein Freund, der Berg, den du sahst, das ist Humbaba. Wir werden Humbaba packen, werden sein Haupt abschlagen, und seinen Leichnam auf das Gefilde werfen. Vergl. KB. VI, 1, S. 162 f. In einem dritten Traumgesicht des Eabani brüllte der Himmel und es toste der Erdboden, der Tag erstarrte, Finsternis kam heraus. Ein Blitz blitzte auf, worauf ein gewaltiges Feuer erstand, dessen Rauch sich in Salz wandelte. Vergl. KB. VI, 1, S. 164 f. Nach dem Gilgameschepos sind die Träume von der Gottheit verursacht. Nach Tafel XI spricht Ea zu Bel: „Traumbilder liess ich ihn (Gilgamesch) schauen, und (so) vernahm er das Geheimnis der Götter.“ S. KB. VI, 1, S. 242. Verschiedene Träume kommen auch in den Annalen Asurbanipals vor. Bei S. A. Smith, Die Keilinschriften Asurbanipals, Heft I, S. 29 heisst es Col. III, Z. 118—127: „In jenen Tagen legte ein Seher bei Anbruch selbiger Nacht sich schlafen und schaute einen Traum also: Auf der weiten Erde stand von Sin geschrieben: Denen, die wider Asurbanipal, König von Assyrien, Böses planten und ihn bekämpften, gebe ich einen bösen Tod und beende ihr Leben mit eisernem Dolch, Hungersnot; mit Umschliessung (nach Fr. Delitzsch: mit Wüten) des Pestgottes

*) Die LA. Rimat Belit ist falsch.

**) Vergl. den Traum der Kriemhilde.

beende ich ihr Leben. Dieser Traum wurde dem König gemeldet, und er verliess sich auf das Wort Sins, seines Herrn. Ferner erzählt Asurbanipal das. (Col. V, Z. 97—103): „Ištar, die in Arbela wohnt, zeigte während der Nacht meinem Heere einen Traum und sprach zu ihnen: Ich marschiere vor Asurbanipal, dem König, den meine Hände gemacht haben. Dieser Traum flösste dem Heere Vertrauen ein und es überschritt den Idîdê wohlbehalten. Asurbanipal eroberte viele grössere und kleinere Städte und Ortschaften in Elam, zerstörte und verwüstete sie und verbrannte sie mit Feuer und tötete zahllose Krieger. Nach Col. II, Z. 95—102 kam zu Gyges, dem Könige von Lydien, das Gerücht von Asurbanipal durch den Gott Asur in einem Traume also: „Die Füsse Asurbanipals, des Königs von Assyrien, umfasse, und in Nennung seines Namens besiege deine Feinde (womit die Gimerier (= Kimmerier) gemeint sind). Gyges sandte sofort noch an demselben Tage, an dem er den Traum gehabt, seinen Gesandten und entbot dem Asurbanipal seinen Huldigungsgruss (d. h. er wurde ihm untertan).

Einen umständlichen Traum des Gudea, den er vor der Erbauung des Tempels gehabt, lesen wir bei Thureau-Dangin, Die sumerischen und akkadischen Königsinschriften, Leipzig 1907.

XIII. Judith.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch II, S. 12—22).

Und es begab sich in den Tagen des Holofernes (אלפרנוס). des Königs von Javan (Griechenland), des grossen und starken Königs, dass er viele Provinzen und starke Könige unterjochte. ihre Burgen zerstörte und ihre Paläste mit Feuer verbrannte. Im 10. Jahre seiner Herrschaft richtete er sein Angesicht nach Jerusalem, der heiligen Stadt, hinaufzuziehen und es einzunehmen. Er versammelte 120 000 Mann mit gezogenem Schwerte und 92 000 Pfeilschützen. Der König sprach zu ihnen: Siehe, das Volk der Kinder Israel, das in Jerusalem ist, ist anders in seinen Gesetzen, und die Gesetze des Königs üben sie nicht: Frevel ist in ihrer Mitte, und nicht weicht von ihrer Strasse Lug und Trug, nun auf! wir wollen wider sie zum Kriege aufbrechen, dass des Namens Israel nicht mehr gedacht werde. Und ein König, der im Kriege unter seine Gewalt geraten war, antwortete ihm: Lass ab, o König, von dem Gotte der Welt, dem Gotte Israels, dem Gotte der Götter, dem Ewigen. dem Helden des Krieges! er beherrscht in seiner Allmacht die Welt; seine Augen schauen auf die Völker. Die freventlich mit seinem Volke und seinem Erbteil kämpfen, werden ihm nicht entgehen. Und nicht nur das, sondern alle Völker der Welt heissen Fremde, aber die Israeliten sind ein Volk, das ihm nahe ist, wer wird herantreten und sich erkühnen, mit ihnen zu kämpfen? Geh, und betrachte die früheren Könige, welche dahin gegangen, weil sie ihre Hände gegen Israel ausstreckten, was ihnen widerfahren ist, wie Pharao, Sanherib und die übrigen Könige. Hinwelken wirst du und das ganze Volk, das dir folgt, das in deinem Gefolge ist, du kannst nicht mit den Israeliten Krieg führen, sie sind leichter als Adler und stärker als Löwen. Sie sind ja die Helden, die von jeher Männer von Namen waren. Und es geschah, als der König Holofernes die

Worte dieses Königs hörte, geriet er sehr in Zorn, und sein Grimm entbrannte in ihm. Er sprach: Wer ist dieser und was ist er, der sich anmasst, zu sagen, dass das Volk der Kinder Israel grösser und mächtiger ist als ich, und dass sie die Kraft haben, vor meinen Heeren zu bestehen, die so zahlreich sind wie der Sand des Meeres, und wer ist unter allen Göttern der Länder, die ihr Land aus meiner Hand gerettet haben, so dass der Ewige Jerusalem aus meiner Hand retten sollte? Und sein Zorn entbrannte heftig und er befahl, diesen König mit schweren Strafen zu richten, weil er Abfälliges über die Stärke seiner Heere geredet, indem er sprach: Sie werden nicht standhalten vor dem Volke der Kinder Israel. Der König befahl den Männern des Heeres, ihn zu binden mit ehernen Ketten und ihn nach dem Lager der Hebräer nach Jerusalem zu führen mit Zorn, Grimm und grossem Unwillen also: So wird dem Manne geschehen, der Gutes über Israel geredet! Mache dich auf und gehe mit ihnen, und wenn ich Israel vernichte, so sollst auch du wie sie fallen, wie die Söhne der Niedertracht. Seine Diener nahmen ihn und brachten ihn in das Lager Israels an den Eingang der Tore Jerusalems und kehrten zu ihren Heeren zurück. Der König kam in die Strassen Jerusalems, gefesselt mit eisernen Ketten und traf daselbst die Heerfürsten Israels, Uzija ben Micha und Kharmi, und sie verwunderten sich, einer gegenüber dem anderen, und befragten seinen Mund, und er erzählte ihnen alles, was ihm widerfahren war: Weil er Gutes über den Ewigen und über Israel, sein Volk, geredet, dass der König befohlen, ihn in die Hand Israels zu liefern und ihn mit dem Schwerte zu töten, indem er sein Schwert gegen Israel zücken würde, und dass er gesagt habe, ich werde nachsetzen, erreichen, mein Schwert zücken, meine Hand wird sie in Besitz nehmen und dass er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes gelästert habe, indem er sprach: Wer ist unter allen Göttern der Länder, der sein Land aus meiner Hand gerettet hat, dass der Ewige Jerusalem retten sollte? Und es geschah, als die Fürsten Israels die Worte des Königs hörten, ergriff sie dabei Zittern und Beben wie eine Gebärerin, und sie kamen zum Heiligtum des Ewigen und

warfen sich nieder vor dem Ewigen unter Weinen und grossem und bitterem Geschrei, indem sie sprachen: Ewiger, Gott Israels, thronend zwischen den Cherubim, du bist der wahre Gott allein für alle Reiche der Erde, du hast die Himmel und die Erde gemacht, neige, Ewiger, dein Ohr und höre; öffne deine Augen und siehe, und höre die Worte des Holofernes, der die Schlachtreihen des lebendigen Gottes, und des Königs der Welt, geschmäht hat. Fürwahr, Ewiger! zerstört haben die Könige von Assur die Götzendiener und ihr Land und die Götter ins Feuer getan, denn sie sind nicht Götter, sondern das Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und sie richteten zu Grunde, und nun, Ewiger, unser Gott, hilf uns doch aus seiner Hand! Giesse deinen Grimm aus über die Völker, welche dich nicht kennen, und über die Reiche, die deinen Namen nicht anrufen, denn du verlässest nicht die, welche auf deinen Namen vertrauen, und du erniedrigest den Mann, der auf Menschen baut und auf die Kraft des Rosses vertraut. Und es geschah, als sie ihr Gebet vor dem Ewigen vollendet hatten, trösteten sie jenen König und redeten zu seinem Herzen also: Der Ewige, unser Gott und der Gott unsrer Väter, dessen Namen und Stärke du kundgetan, wird der Schild deiner Hilfe sein und wird dich den Zusammensturz dieses bösen Feindes sehen lassen, wenn der Ewige, unser Gott, die Rache der Kinder Israel rächt. Und der Ewige wird mit dir sein, und du sollst bei uns wohnen, wie es dir gut dünkt. Und es kam Uzija und nahm ihn auf in seinem Hause und veranstaltete für ihn ein grosses Mahl. Darauf versammelte sich das ganze Volk und betete die ganze Nacht, indem es Hilfe vom Ewigen heischte.

Und es geschah am Morgen dieses Tages, da befahl Holofernes, hinaufzuziehen zum Kriege wider sie. Das Fussvolk, Kriegsmänner 120 000 Mann und Reiter 12 000 Mann. Sie versammelten sich zumal mit grosser Kraft und mit starker Hand den Kindern Israel gegenüber. Als die Kinder Israel die Mengen sahen, setzten sie sich auf die Erde, streuten Staub auf ihr Haupt und schrieen zum Ewigen, dass er sie rette aus der Hand ihrer Feinde. Sie nahmen darauf ihre Waffengeräte und

liessen sich in den engen Wegen (Engpässen) nieder, die nach dem Berge führten und bewachten sie Tag und Nacht. Als Holofernes anfing, den Berg zu umzingeln, fand er Wasserkanäle ausserhalb der Stadt, und er befahl, sie niederzureissen, zu zerstören, zu vernichten und niederzutreten. Die Heerführer kamen zum König und sprachen zu ihm: Die Kinder Israel vertrauen nicht auf Spiess, Pfeile und Bogen, sondern alle hohen Berge und Hügel befestigen sie; damit du nun ihnen ohne Kriegszurüstung beikommst, setze Wächter an die Wasserquellen, dass sie kein Wasser aus ihnen heraufholen können, und du wirst durch Durst ohne Schwert sie töten, denn sie werden dir die Stadt vor Durst überliefern. Dieses Wort gefiel in den Augen des Königs und aller seiner Wagenkämpfer, und er setzte Fürsten über Hundert ringsumher an die Wasserquellen. Und es geschah nach zwanzig Tagen, seitdem er diese Wache gestellt hatte, verringerte sich das Wasser aus den Brunnen und Bächen für alle Bewohner Jerusalems, und das Volk dürstete nach Wasser. Da versammelten sich die Kinder Israels zu Uzija, alle Männer, Weiber, Jünglinge und Knaben zugleich, und alle sprachen wie aus einem Munde also: Gott wird richten zwischen uns und dir, denn du hast uns Böses getan, indem du dich weigertest, dich zu demütigen; deshalb wird Gott uns in ihre Hände überliefern, und es gibt keinen Helfer, und wir werden vor ihren Augen fallen wegen der Grösse des Durstes, und nun wollen wir uns selbst mit ganzem Herzen dem Könige ausliefern. Es ist doch besser für uns, dem Ewigen zu dienen und Knechte des Holofernes zu sein, als dass wir vor Durst sterben und eine Schmach für alles Fleisch sind, indem er sieht, wie unsere Söhne und Töchter vor uns sterben. Zu Zeugen rufen wir heute die Himmel und die Erde und den Gott unserer Väter, der uns heimsucht nach dem Masse unserer Sünden, dass ihr uns sofort und sogleich in die Hand des feindlichen Heeres überliefern werdet, und wir schnell durch die Schärfe des Schwertes sterben werden. Und es geschah, als alle Heeresfürsten das Geschrei der Kinder Israel hörten, erhoben sie ein grosses und bitteres Geschrei und weinten sehr im Tempel und schrieen zum Ewigen mit einer Stimme also:

Wir haben gesündigt mit unsern Vätern, wir haben uns verschuldet, wir haben gefrevelt, o Gott, sei nicht stille, schweige nicht und raste nicht, o Gott, denn siehe, deine Feinde toben und deine Hasser erheben das Haupt über dein Volk, sie fassen listige Anschläge und beratschlagen sich wider deine Aufbewahrten. Sie sprechen: Kommt, wir tilgen sie aus, dass sie nicht ein Volk seien und des Namens Israel nicht fürder gedacht werde. Sie sprechen: Wir wollen die Anger Gottes in Besitz nehmen; denn sie fassten insgesamt im Herzen einen Ratschlag, gegen dich schlossen sie einen Bund. Allein, Gott, barmherziger Vater, schone dein Volk und dein Erbteil und liefere nicht die Kinder deines Bundes in die Hand der Völker, welche dich nicht kennen! Warum sollen die Völker sprechen: Wo ist ihr Gott? Und in der Fülle deiner Hoheit tritt nieder deine Gegner. Tue ihnen wie Midian, wie Sisera, wie Jabin am Bache Kison, die vernichtet wurden in Endor, Dünger wurden für den Erdboden, mache ihre Vornehmen wie 'Oreb und Seeb, und wie Sebach und Zalmun'a alle ihre Fürsten. Als das Schreien und Weinen zu Ende war, erhob sich Uzija und aus seinen Augen strömten Tränen und er sprach zu ihnen: Seid fest und euer Herz sei stark, meine Brüder, wir wollen Gnade vom Ewigen erhoffen noch fünf Tage, vielleicht legt sich die Glut des Zornes des Ewigen, und er gibt Ehre seinem Namen. Wenn uns der Ewige nach fünf Tagen nicht Hilfe sendet, wollen wir tun, wie ihr geredet habt.

Und es begab sich, als diese Worte die Witwe Judith, die Tochter Beëris, die sehr gottesfürchtig war, hörte, machte sie sich auf dem Söller ihres Hauses ein Gemach, einzig dazu bestimmt, um darin zu beten, und sie wohnte darin mit ihren Mädchen und kasteite durch Fasten ihre Seele alle Tage ihres Lebens. Sie war ein Weib, sehr schön von Gestalt, und sie fand Gunst in den Augen aller, die sie sahen, denn sie fürchtete den Ewigen. Als sie hörte, dass Uzija geredet hatte, die Stadt nach fünf Tagen zu übergeben, sandte sie hin und liess die Priester Chabri und Kharmi rufen, und sie kamen zu ihr, und Judith sprach zu ihnen: Was hat es mit dieser Sache auf sich, die Uzija zu tun gedenkt, die Stadt in die Hand des Feindes

zu überliefern, wenn uns nicht innerhalb von fünf Tagen Hilfe kommt, und wer seid ihr, dass ihr den Ewigen versucht? Nicht ist dies der Weg, die Gnade Gottes zu empfangen, sondern den Zornesgrimm des Ewigen zu erregen. Ist denn für immer seine Gnade zu Ende, dass ihr eine Grenze seiner Gnaden- und Barmherzigkeitserweisung gesetzt habt, indem ihr euch nach eurer Wahl einen Tag bestimmt habt. Fern sei es von uns, von dem Ewigen abzufallen. Gnade Gottes ist es, dass wir nicht dahingeschwunden, denn seine Barmherzigkeit hört nicht auf, gut ist es, stille zu sein und zu harren auf die Hilfe des Ewigen, denn nicht auf ewig verlässt der Ewige, sondern wenn er gekränkt hat, erbarmt er sich wieder nach der Fülle seiner Gnade; einen Augenblick redet er über ein Volk und über ein Reich, dann bedenkt er sich aber wegen des Bösen. Und nun wohlan, wir wollen umkehren zum Ewigen, denn er ist langmütig, und wir wollen vor ihm Vergebung und Sühne erflehen wegen dieser Schuld unter Weinen und Fasten, und zu unserem Gott (wollen wir beten), denn er ist reich zu vergeben. Eine Zeit der Not ist es für Jakob, aber es wird aus ihr errettet werden, und so wie unsere Seelen erschrocken sind wegen ihres Uebermutes, so werden wir jubeln und uns freuen in seiner Hilfe, denn wir haben nicht gefrevelt wie unsre Väter, die ihn verlassen und anderen Göttern geräuchert haben. Darum wurden sie zum Schwert und zur Gefangenschaft, zur Schmach und zur Schande in die Hand ihrer Hasser überliefert, wir aber kennen keinen anderen Gott ausser ihm, unserem Gott, es ist keiner ausser ihm, er wird unser Blut fordern von der Hand unsrer Gegner, um der Ehre seines Namens willen. Und nun, meine Brüder, ihr, die Priester des Ewigen, an denen die Seele seines ganzen Volkes Israel hängt, seid fest und euer Herz und das Herz von ganz Israel sei stark, indem ihr also zu ihnen sprecht: Wahrlich, unsre Väter sind in Versuchung gebracht worden, geprüft zu werden, ob sie in Wahrheit den Ewigen, ihren Gott, liebten. Ferner sprechet zu ihnen: Wahrlich, unser Vater Abraham hat in der Versuchung Gottes bestanden und der Ewige liebte ihn; ebenso sind Isaak, Jakob, Mose und die übrigen Väter vor dem Ewigen in Züchtigungen treu erfunden worden. Wer aber nicht

gottesfürchtig in der Versuchung bestand und vor dem Ewigen murrte, den schlug er vor dem Verderber, und sie starben durch den Biss von Schlangen, und nun überleget und seht: Denn wie ein Mann seinen Sohn züchtigt, so züchtigt der Ewige, unser Gott, uns, und dem Tode hat er uns nicht hingegeben um seines grossen und furchtbaren Namens willen. Und Uzija und die Priester sprachen zu ihr: Gerecht sind alle Aussprüche deines Mundes, nicht ist unter ihnen Verdrehtes und Verkehrtes, wir haben thöricht gehandelt. Und weil wir gesündigt haben, eine Grenze zu setzen für die Hilfe des Ewigen, darum bitte für uns, denn du bist gerade und gottesfürchtig. Judith sprach zu ihnen: Ich werde zum Ewigen für euch beten. Aber auch ihr sollt zum Ewigen für mich bitten, in Erfüllung gehen zu lassen meinen Plan, den ich gedacht habe zu tun, um die Rache der Kinder Israel an den Griechen zu rächen. Darum stellt euch zur Abendzeit an die Tore der Stadt, und ich werde herausgehen und meine Magd mit mir in der Nacht, und ihr sollt nicht von mir erforschen, wohin ich komme, sondern euer Flehen zum Ewigen, dem Gotte Israels, sei immerdar in eurem Munde, zu bedenken sein Volk um der Ehre seines Namens willen. Uzija sprach zu ihr: Gehe in Frieden, und der Gott Israels möge deine Bitte gewähren, die du von ihm gebeten hast! Der Ewige sei mit dir, uns zu rächen an unsern Feinden! Amen.

Judith ging in ihre Kammer und hüllte sich in Sack und Asche und streute Asche auf ihr Haupt, warf sich nieder vor dem Ewigen und ergoss ihre Seele in Fasten und Weinen und betete vor dem Ewigen. Sie sprach in ihrem Gebete also: Ewiger, Gott Sime'ons, meines Vaters, der du in seine Hand das Schwert gelegt hast, an den Fremden zu rächen, weil sie verunreinigt und aufgedeckt hatten die Blösse ihrer Schwester Dina, und du ihre Weiber und ihre Töchter in Gefangenschaft brachtest und ihre ganze Beute zur Plünderung in die Hand deiner Knechte, welche deinen Eifer eiferten, bedenke mich doch, Ewiger, mein Gott, nach der Fülle deiner Gnade, denn alle deine Wege sind Gerechtigkeit und deine Gerichte sind grosse Meerestiefe, richte doch deinen Blick auf das Lager dieses bösen Feindes, der die Schlachtreihen Gottes schmäht,

sowie du auf das Lager der Aegypter sahst, als sie gewappnet nachsetzten Israel, deinem Volke und deinem Erbe, indem sie auf ihre Wagen und ihre Rosse vertrauten und auf die Grösse ihres Heeres. Du aber blicktest auf ihr Lager und schrecktest sie mit Finsternis; Meerestiefe bedeckte sie, sie versanken in den Tiefen wie ein Stein in mächtigen Gewässern. Wie sie, so seien auch diese, Ewiger, mein Gott, die auf ihr Heer vertrauen, und auf Wagen und Reiter, auf Pfeile und Bogen, die sich brüsten mit ihren Lanzen und nicht wissen und es nicht einsehen, dass du, Ewiger, unser Gott bist, der Ewige, ein Mann der Kriege, der Eifer erweckt, der Geschrei und Lärm erhebt über seine Feinde, sich stark erweist. Entblösse den Arm deiner Macht wie früher, schütte aus wie früher deine Macht über die Völker, welche dich nicht kennen und über die Reiche, welche deinen Namen nicht anrufen, die da sprechen: Lasst uns die Anger Gottes in Besitz nehmen, um in das Heiligtum zu kommen und zu verunreinigen deinen heiligen Tempel und zu zerbrechen das Horn deines Altars! O, Ewiger, tue es deinetwegen, wenn nicht unsertwegen! Ihr Schwert dringe in ihr Herz, und ihre Bogen sollen zerbrochen werden, und diesem bösen, bedrängenden Widersacher, dem König Holofernes, tritt ihm entgegen, beuge ihn nieder, dass er in der Schlinge seiner Augen verstrickt werde, mich zu lieben, mache ihn krank mit der Krankheit des Verlangens nach mir; in meine Seele aber gib Stärke, ihn zu verschmähen und in meine Hand Kraft und Stärke, ihn zu verderben! Mögen fallen in ihre Netze die Frevler, bis ich hindurchgekommen bin,*) und das wird ein Denkmal (eine Erinnerung) für deinen grossen Namen sein, wenn du, Ewiger, mein Gott, ihn in die Hand eines Weibes überlieferst (verkaufst). Und du, Ewiger, hast nicht an der Stärke des Rosses Wohlgefallen, und das Reich des Uebermuts hassest du ewiglich, das Hilfegeschrei der Armen erhörst du, auf den Aufschrei Schwacher achtest du und hilfst. Sei mir gnädig und erhöre mein Gebet, vernimm mein Hilfegeschrei, schweige nicht zu meiner Träne und gib ein Wort in meinen Mund und einen

*) Ps. 141, 10.

Rat in mein Herz, um aufzurichten das Haus deines Heiligtums, damit alle Völker erkennen, dass du der lebendige Gott bist und dass kein Gott ausser dir ist!

Und es geschah, als Judith ihr ganzes Gebet und dieses Flehen beendet hatte, da stand sie auf von dem Orte, woselbst sie vor dem Ewigen sich hingestreckt hatte, um nicht mehr auf ihren Knien zu liegen und ihre Hände zum Himmel auszubreiten, und rief ihre Magd und ging zum Palast ihres Hauses und legte ihre Witwenkleider ab und den Sack, der auf ihr war, und wusch ihren Körper, salbte sich mit Myrrhenöl, legte in Flechten ihre Haare, setzte eine Krone auf ihr Haupt, zog kostbare, goldgestickte Gewänder an und Schmucksachen, Charitim,*) kleine Monde, Perlentropfen und Siegelringe und putzte sich mit allen Salben der Frauen. 24 Schmucksachen trug sie, und der Ewige verlieh ihr Glanz und grosse Schönheit, Gunst zu finden in den Augen aller, die sie sahen. Judith legte in die Hand ihrer Magd, ihrer Sklavin, einen Schlauch mit Milch und einen Schlauch mit Wein, eine Flasche mit Oel, Mehl, Brot und Käse und ging hinweg. Als sie zu den Toren der Stadt kam, traf sie Uzija und die Priester, die daselbst auf sie warteten. Sie ging an ihnen vorüber, und sie sprachen: Gehe in Frieden, und unser Gott gebe dir Gunst und Huld in den Augen aller, die dich sehen und füge es nach deinem Herzen und erfülle deinen ganzen Plan zum Guten, so dass sich deiner Jerusalem, die heilige Stadt, rühme und dein Name in der Gesamtheit der Frommen und in der Zahl der Gerechten sei. Und das ganze Volk, welches daselbst war, stimmte Amen an. Und Judith ging mit ihrer Magd aus der Stadt.

Und es geschah, als sie vom Berge hinabstiegen zur Zeit, als die Morgenröte aufging, da begegneten ihr Wächter des Königs Holofernes und forschten sie aus, indem sie sprachen: Woher kommst du und wohin gehst du? Judith antwortete: Ich bin von den Töchtern der Hebräer und ich fliehe, indem ich mich vor ihnen verberge, denn ich weiss, dass sie mich in eure Hand überliefern wollten, darum dachte ich bei mir

*) S. Jes. 3, 22.

also: Ich will vor das Tor des Holofernes gehen, um ihm die Geheimnisse des Volkes der Juden zu offenbaren und den Männern des Heeres den Weg zu zeigen, auf den sie gehen, und das Werk, das sie tun sollen, um die Stadt einzunehmen und zu erobern, ohne dass von seinem Lager ein einziger falle. Als die Leute, welche sie ergriffen hatten, ihre Worte hörten, erblickten sie ihre Gestalt und ihre Schönheit. Sie sahen, und staunten ob der Schönheit ihrer Worte in Ratschlag und Einsicht und sprachen zu ihr: Gesegnet sei dein Geschmack (deine Klugheit), denn du hast deine Seele vom Tode errettet, und du hast in deinem Plane weise gehandelt, zu unserem Herrn zu kommen, und wisse in Wahrheit, dass, wenn du vor ihm stehst, es dir gut ergeht und du wirst Gunst und Huld in seinen Augen finden. Sie führten sie zum König. Und sofort, als sie vor den König kam, erhob er seine Augen und sah ihre Schönheit und den Glanz ihrer Herrlichkeit, und es entbrannte in ihm das Feuer der Leidenschaft und des Verlangens und er wurde krank von der Krankheit der Leidenschaft, und alle seine Fürsten und Diener, die Vornehmen, die vor dem Könige sitzen, sprachen: Wer ist der, welcher das Volk der Hebräer vernichten wird, die Weiber haben, so schön wie diese, und wer sollte nicht ihretwegen mit ihnen Krieg führen? Als Judith den König sah, wie er auf dem Throne seiner Herrschaft sass, beugte sie sich mit dem Angesichte zur Erde, die Diener des Königs aber hoben sie auf, denn also lautete der Befehl ihres Herrn. Dann sprach der König zu ihr: Frohlocke und freue dich in deinem Herzen, und fürchte dich nicht, denn ich habe nicht Wohlgefallen am Tode eines solchen, welcher mir dienen will, und ich hätte nicht mein Schwert erhoben und es auf dein Volk gelegt, wenn sie mich nicht gering geachtet hätten. Und nun sage mir doch, weshalb bist du vor ihnen geflüchtet und geflohen und hast vorgezogen, zu uns zu kommen! Judith sprach zu ihm: Wir haben vor dem Ewigen, unserem Gotte, gesündigt, darum hat er durch die Hand der Propheten zu dem Volke geredet, sie für die Verschuldungen zu züchtigen, und darum fürchteten sich die Kinder Israel vor dir, denn sie haben gesündigt vor dem

Ewigen, ihrem Gott, und es lastete der Hunger auf ihnen, und siehe, wir glichen den Toten wegen des Durstes, bis sie übereinstimmend beschlossen, ihre Schafe zu schlachten und deren Blut zu trinken, und planten, die Weihegaben zum Genuss zu erlauben, welche zu hüten der Ewige, ihr Gott, befohlen hatte und dass sie nicht von ihnen geniessen sollten Weizen, Wein und Oel. Wenn sie dies tun werden, so werden sie zu Grunde gehen, du aber wirst bestehen. Als ich, deine Magd, dies in Erfahrung brachte, flüchtete ich vor ihnen, und Gott sendet mich, es dir anzuzeigen, und fürwahr, ich, Judith, deine Magd, ich diene dem Ewigen, meinem Gotte, auch jetzt, wo ich bei dir bin. Deshalb will ich dreimal am Tage herausgehen und vor dem Ewigen, meinem Gotte, beten und vor meinem Gotte mich hinwerfen, und er wird anzeigen, wenn er ihnen vergelten wird nach ihrem Tun und nach der Bosheit ihrer Taten; ich aber werde kommen und es dir anzeigen und dich hindurchführen durch alle Gassen Jerusalems, und es wird die ganze Gemeinde Israel wie Schafe sein, die keinen Hirten haben, und nicht wird ein Hund gegen dich seine Zunge ausstrecken, denn alles dies ist mir durch Gesichte Gottes gesagt worden, und wegen des Zorngrimms des Ewigen wurde ich gesandt, dir alles dies anzuzeigen. Die Sache gefiel in den Augen des Königs und in den Augen aller seiner Diener, und die Männer fürchteten sich und staunten, als sie ihre Weisheit sahen, denn sie war gross. Und einer sprach zu seinem Genossen: Es gibt kein Weib, so ausgezeichnet wie dieses auf der ganzen Erde an Schönheit, Anmut und Verstand. Und der König sprach zu ihr: Gott verfuhr gütig mit dir, dass er dich zu mir gesandt hat, damit du dein Volk in unsre Hände lieferst und wegen deiner guten Worte, wenn also mir dein Gott tun wird, mein Gott soll dein Gott sein, und du sollst die erste im Reiche sein, und dein Ruhm erschalle auf der ganzen Erde. Der König befahl, sie in sein Schatzhaus zu bringen und befahl, sie zu speisen von seinem Tische. Judith aber sprach zu ihm: Nicht vermag deine Magd von dem zu essen, was du mir zu geben befohlen, es möchte mich sonst ein Unglück (אסור) treffen, aber ich werde von dem essen, was ich mitgebracht habe. Der

König sprach zu ihr: Und wenn du zu wenig haben solltest an dem, was du mit dir gebracht hast, was sollen wir für dich tun? Judith sprach: Beim Leben deiner Seele, mein Herr, es wird mir nicht zu wenig sein, bis der Ewige meine Sache ausführt, die ich zu tun gedacht habe. Und sie bat ferner zur Zeit, wo sie in das Zelt komme, um die Erlaubnis, in der Nacht, und zur Zeit, wenn die Morgenröte anbreche, ausserhalb des Lagers hinauszugehen, um zum Ewigen, ihrem Gotte, zu beten an drei Tagen. Und er gebot den Leuten, sie zu lassen und alles, was ihr gefalle, zu tun, herauszugehen und zu kommen, um vor dem Ewigen, ihrem Gotte zu beten. Und sie ging jede Nacht ausserhalb des Lagers, um ihren Körper zu baden in dem Wasserteiche, und wenn sie aus dem Bade heraufstieg, ergoss sie ihre Seele in Weinen und Seufzen vor dem Ewigen Israels, damit er ihren Weg ebne um der Hilfe ihres Volkes willen, und sie kam zum Zelte in ihrer Reinheit und sie ass die Abendmahlzeit.

Und es war am dritten Tage, da machte der König ein grosses Mahl für alle seine Fürsten und Diener und sprach zu seinem Verschnittenen, dem Hüter der Kebsweiber, also: Geh doch und sieh zu, ob du diese Judith überreden und willig machen kannst, dass ich sie beschlafe. Der Verschnittene kam darauf zu Judith und sprach zu ihr: Schäme dich nicht und erröte nicht, zu meinem Herrn zu kommen, vielleicht gefällt es dir, mit ihm zu essen und zu trinken. Sie sprach zu ihm: Wer bin ich, dass ich meinem Herrn irgend etwas verweigern sollte, was ihm gefällt! Alles, was recht in seinen Augen ist, will ich tun, denn alles, wozu mein Herr, der König, Lust hat, ist gut für mich alle meine Lebenstage. Sie nahm und legte ihre Prachtgewänder an und kam und stand vor ihm. Als der König ihre Schönheit sah, wurde er sofort verwirrt (eig. geschlagen) und schwach vor Liebe zu ihr. Der König sprach zu ihr: Iss mit Freuden dein Brot und trinke guten Mutes (guten Herzens) deinen Wein, denn du hast Gunst in meinen Augen gefunden. Judith sprach zu ihm: Trinken will ich, mein Herr, denn es freut sich mein Herz und es frohlockt meine Ehre heute in grösserer Freude, als alle meine Lebens-

tage, und sie setzte sich und ass und öffnete den Schlauch mit Milch und trank, und sie gab auch dem König zu trinken. Und der König freute sich und frohlockte mit ihr gar sehr, und er trank sehr viel Wein, mehr, als er alle Tage seines Lebens getrunken hatte.

Und es geschah, nachdem alle Diener des Königs fortgegangen waren, ein jeder an seinen Ort, da verschloss der Verschnittene des Königs die Türen des Zeltes, woselbst Judith bei dem Könige war und ging hinweg. Judith war allein im Zelte und der König Holofernes schlief auf seinem Lager wie ein Toter. Judith befahl ihrer Magd, draussen zu stehen und vor dem Zelte Wache zu halten. Judith stand vor dem Lager und betete unter Tränen, nur ihre Lippen bewegten sich, ihre Stimme aber wurde nicht gehört. Und so sprach sie in ihrem Gebete: Stärke mich, Ewiger, Gott Israels, dass ich die Rache deiner Knechte Israels räche, zu befestigen die Riegel der Tore Jerusalems, der Stadt deines Heiligtums; stütze mich durch dein Wort und lass meine Hoffnung nicht zu Schanden werden durch die Stärke deiner Macht. Als sie ihr Gebet beendet hatte, nahte sie sich der Säule, welche am Kopfe seines Lagers stand und zog das eigene Schwert des Holofernes hervor, welches an der Säule aufgehängt war. Als sie das Schwert zog, erfasste sie ihn bei den Haaren seines Hauptes und sprach: Stärke mich, Ewiger, Gott, und sie schlug zweimal auf seinen Hals, schnitt sein Haupt ab und liess ihre Magd kommen, und nahm seine Kriegswaffen, welche an Säulen aufgehängt waren, und schlug seinen ganzen Körper. Von der Fussohle bis zum Scheitel war nichts Gesundes an ihm, Wunde und Strieme und frischer Schlag. Sie kam und gab das Haupt des Holofernes in die Hand ihrer Magd, damit sie es in ihren Sack lege. Beide gingen nun zugleich heraus nach ihrem Brauch, um zu beten und kein Mund tat sich auf und zirpte über sie, denn also hatte der König ihnen befohlen. Als sie das Tal umgingen, kamen sie in die Tore der Stadt, und Judith sprach zu den Wächtern der Mauer von ferne mit der Stimme der Wonne und mit der Stimme der Freude: Oeffnet die Tore, denn mit uns ist Gott, der diese grosse Hilfe an Israel getan hat.

Als die Männer der Stadt ihre Stimme hörten, riefen sie die Priester des Ewigen und alle versammelten sich. Gross bis Klein zogen hinaus ihnen entgegen mit Freude und Gesängen, mit Loben und Danken zum Ewigen. Auch in allen Gassen Jerusalems zündeten sie Lichter an, und in ihren Höfen, und in ihren Burgen schmückten sie sich alle mit lieblichen Kleidern und kostbaren Geräten, mit Edelsteinen und Perlen zur Ehre und zur Verherrlichung. Judith aber führten sie unter grosser Freude in die Mitte der Stadt, denn sie hatten gedacht, ihr Angesicht nicht wieder zu sehen, und alle Israeliten umgaben sie ringsum. Judith stieg auf einen hohen Ort und veranlasste das ganze Volk zu schweigen. Und das Volk schwieg. Sie standen da und gaben keinen Laut von sich. Dann hub Judith an mit ihrer Stimme, mit gewaltiger Stimme also: Lobet, Jerusalem, den Ewigen, lobe deinen Gott, o Zion, denn befestigt hat er die Riegel deiner Tore, gesegnet hat er deine Kinder in deiner Mitte, lobet den Ewigen, unsern Gott, lobet ihn in seinen Machttaten, lobet ihn nach der Fülle seiner Grösse, denn er hat seine Gnade und seine Treue nicht aufhören lassen an denen, so auf seine Gnade harren, und er hat Gnade geübt durch die Hand seiner Magd, und der Ewige hat in die Hand eines Weibes, seiner Magd, den Feind und Unglückbringer Israels in dieser Nacht geliefert! Damit zog sie aus ihrem Sacke das Haupt des Feindes, des Bedrängers der Juden, des frevelhaften Holofernes hervor. Und nun, meine Brüder, sowahr der Ewige lebt! ein Engel des Ewigen hat mich behütet, als ich von hier auszog, und während ich dort weilte, und als ich hierher zurückkehrte, und ich bin nicht verunreinigt worden, und der Ewige, unser Gott, hat mich zu euch gebracht mit Freude und Hilfe und hat meine Seele um eurer Hilfe willen errettet. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn für immer währet seine Gnade! Alle Israeliten fielen vor dem Ewigen nieder auf ihr Angesicht zur Erde und sprachen zu ihr: Gepriesen sei der Ewige, der durch deine Hand unsere Feinde erniedrigt hat, welche die Schlachtreihen Gottes schmähten und lästerten! Alle Völker haben uns umringt, im Namen des Ewigen, ich zermalme sie, uns gestossen, gestossen hast du uns

zu fallen, der Ewige aber hat uns geholfen, denn nicht verachtet und verschmäht hat er die Armut des Armen und nicht das Antlitz vor ihm verborgen, und als er zu ihm schrie, hörte er. Uzija, der Fürst von Israel, sprach zu ihr: Gesegnet seist du dem Ewigen, dem Höchsten, vor allen Weibern. Vor den Weibern im Zelte seist du gepriesen! Gepriesen sei der Ewige, der die Himmel und die Erde erschaffen hat, und der deine Wege hat glücken lassen, das Haupt des Königs, unseres Feindes, des Bedrängers der Juden, zu bringen, und heute deinen Namen verherrlicht hat! Und nicht soll das Gedächtnis deines Ruhmes weichen aus dem Munde aller Männer, da sie gedenken werden an die Gnaden des Ewigen immerdar; denn du hast dein Leben nicht geschont in der Zeit der Drangsal und des Kummers deines Volkes. Das ganze Volk antwortete: Amen und Amen. Sie riefen den König, welcher im Hause Uzijas war, der Gutes über Israel geredet hatte, herbei, und Judith sprach zu ihm: Der Ewige, der Gott Israels, dessen Namen und dessen Stärke du kund getan, indem du sprachst, dass er unsere Rache an unserem Feinde rächen werde, siehe, er, gepriesen sei er! zerbrach das Haupt aller Frevler in dieser Nacht durch meine Hand! Und damit du wissest, dass es so ist, hier ist das Haupt des Holofernes, welcher in seinem Uebermute und in der Frechheit seines Herzens den Gott Israels verachtet und dich gefasst hat, um dich umzubringen, indem er sprach: Wenn wir das Volk Israel schlagen werden, wirst auch du zwischen ihnen geschlagen fallen und mein Schwert wird durch dich hindurchgehen. Und als dieser fromme König das Haupt des Holofernes sah, fiel er nieder zur Erde auf sein Angesicht und sprach: So sollen alle deine Feinde, Ewiger, zu Grunde gehen, und er fiel Judith zu Füssen, huldigte ihr und sprach zu ihr: Gesegnet seist du von deinem Gotte in allen Zelten Jakobs, denn jedes Volk und jede Nation, die deinen Ruhm hören wird, wird deinetwegen den Namen des Ewigen, des Gottes Israels, loben!

Und Judith sprach zu allem Volke: Höret doch mir zu, meine Brüder und mein Volk! hänget dieses Haupt auf die Spitze unserer Mauern, und sowie die Sonne aufgeht, so nehmt

eure Waffengeräte, ein jeder von euch und ziehet hinaus mit Kriegsgeschrei und steiget nicht nach unten, es sei denn, dass ihr in die Posaunen gestossen und geschmettert habt. Dann werden die Wächter der Mauer hingehen zum Fürsten ihres Heeres, um ihn zum Kriege zu erregen. Und wenn dann die Fürsten in das Zelt des Holofernes kommen und ihn in seinem Blute gewälzt finden, wird auf sie Furcht und Schrecken fallen, und wenn ihr sie sehet, wie sie fliehen, so setzet ihnen nach mit Macht, denn der Ewige wird sie unter eure Füsse geben. Und die Kinder Israel taten so. Als der Tag leuchtete, hingen sie an die Spitze der Mauern das Haupt des Feindes, des Bedrängers, und ein jeder nahm sein Kriegsgerät in seine Hand, und sie zogen hinaus und stiessen in die Posaunen und schmetterten ein lautes Schmettern. Und als die Wächter der Mauern also sahen, gingen sie in das Zelt ihres Königs Holofernes und riefen mit lauter Stimme am Eingange des Zeltes, um ihn zu wecken. Als die Fürsten und die Wagenkämpfer kamen, sprachen sie zu den Verschnittenen: Nicht ist es Zeit zu säumen, geht, wecket den König, denn die Mäuse sind aus ihren Löchern hervorgekommen und reizen uns zum Kriege. Da drängte der Verschnittene des Königs, der Hüter der Kebsweiber, und trat hinein in das Zelt des Holofernes und stand vor den Vorhängen seines Lagers und klatschte in die Hände, vielleicht dass er, wenn er schliefe, aufwache, denn er dachte, dass er noch mit Judith schlafe. Als er aber nichts wahrnahm, näherte er sich dem Lager und entfernte die Vorhänge, und da sah er den Körper des Holofernes hingestreckt zur Erde und gewälzt in seinem Blute, und das Haupt war nicht mehr da. Da erhob er ein grosses Geschrei und weinte und zerriss seine Kleider, und er kam in das Zelt der Judith und fand sie nicht. Da ging er hinaus auf die Gasse zum Volke und sprach zu ihnen: Ein Weib, eine Hebräerin, hat da ein grosses Unglück angerichtet, siehe, unser Herr König ist tot und ist auf die Erde hingeworfen und in seinem Blute gewälzt, und sein Haupt ist nicht mehr. Als die Heerfürsten das hörten, zerrissen sie alle ihre Kleider, und es fiel auf sie Furcht und grosse Finsternis, und es war ein grosses und bitteres Geschrei in ihrem Lager.

Sowie das ganze Heer hörte, dass ihr Held erschlagen war und tot sei, ging ihnen aller Rat aus und sie flohen alle vor Schreck und Furcht. Als sie vor den Hebräern flohen, die ihnen gewaffnet nachsetzten, liessen sie alle ihre Habe und flüchteten sich in den Hohlweg zwischen den Weinbergen und auf die Bergpfade. Als die Kinder Israel das sahen, stiegen sie herab von den Bergen und setzten ihnen nach und verfolgten sie mit dem Lärm der Trompeten und mit dem sehr starken Schall des Schophar und brachten allen, die angetroffen wurden, eine grosse Niederlage mit dem Schwerte bei. Sie verfolgten sie bis zur Vernichtung (החורמה), und der Rest des Volkes zog in das Lager des Feindes hinab und sie erbeuteten ihre ganze Beute, eine Beute sehr gross, sonder Zahl an Kleinvieh und Rindern, Wagen, Rossen und an allen beweglichen Gütern ihrer Zelte. Sie alle wurden reich, Gross und Klein, durch ihre Beute. In der Zeit von dreissig Tagen war noch nicht ihre Beute, die die Kinder Israel erbeuteten, beendet, jedoch der ganze Reichtum des Holofernes und seine ganze Habe wurde der Judith gegeben, Gold, Silber, Perlen und kostbare Steine, die ihm gehört hatten; alles wurde ihr vom Volke gegeben.

Als damals jener König im Hause des Uzija, der Gutes über Israel geredet, das Wunder sah, welches der Ewige, der Gott Israels, getan hatte, verliess er den Dienst der Götzen und glaubte an den Ewigen. Er beschnitt das Fleisch seiner Vorhaut und kam, um sich unter die Fittige der Schechina zu bergen, er und alle seine Kinder, seine Hausgebornen, bis auf diesen Tag. Die ganze Gemeinde Israel aber frohlockte und freute sich mit Judith, und alle Frauen zogen heraus hinter ihr her mit Pauken und Reigen und sprachen: Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewig währet seine Gnade! Du Judith, Mutter in Israel, du, das Lob Jerusalems, du, die Freude Israels, du, die Herrlichkeit unseres Volks, denn du hast mit Kraft und Stärke und Macht deines Herzens getan, und die Hand des Ewigen war mit dir, dich zu stärken, und gepriesen sollst du sein ewiglich! Das ganze Volk antwortete: Amen und Amen, und die Alten freuten sich mit den Jünglingen, frohlockten mit Schellen und mit Harfen.

Und Judith sang dem Ewigen dieses Lied und sprach: Lobet den Ewigen mit Pauken, singet dem Ewigen mit Reigentanz, singet ihm ein neues Lied, danket und rufet seinen Namen an! Der Ewige ist ein Mann des Krieges, Ewiger ist sein Name. Ewiger, Gott, gross bist du und furchtbar an Kraft, dir ist niemand gleich, alle Geschöpfe dienen dir. Es loben dich, Ewiger, alle deine Werke, denn du sprachst, und es geschah, du sandtest deinen Hauch, und sie wurden erschaffen. Die Berge und die Gründe erbeben, wie Wachs zerschmelzen sie vor deiner Stärke. Deine Rechte, Ewiger, ist verherrlicht in Kraft; deine Rechte, Ewiger, zerschmettert den Feind. Wer ist wie du unter den Göttern, Ewiger, wer ist wie du, verherrlicht in Heiligkeit, furchtbar an Lob, Wunder tuend!

Und es geschah nach dieser grossen Errettung, als alle Israeliten sich geeinigt hatten, brachten sie alle Ganzopfer und Schlachtopfer und Gelübde dar, Judith aber weihte ihre ganze Beute dem Hause Gottes. Und sie feierten mit Judith die Freude dieser Errettung drei Monate. Und in allen Tagen, die Judith lebte, erhob sich kein Schädiger über Israel, und das Land hatte Ruhe nach ihrem Tode viele Jahre, und für alle Kinder Israel war Licht in ihren Wohnungen.

Der in fliessendem Hebräisch geschriebene Midrasch schildert die Geschichte Judiths fast getreu so, wie sie in dem apokryphischen Buche erzählt wird. Die Judithgeschichte genoss bei den Juden ähnlich der Esthergeschichte grosses Ansehen, daher erklären sich ihre verschiedenen Bearbeitungen, von denen unsere eine der ausführlichsten ist. Ein geschichtliches Faktum für die Erzählung ist ebensowenig nachweisbar wie für die Esthererzählung. Sie ist ein Roman, sicher zu dem Zwecke erfunden, das jüdische Volk in seinem Glauben und Vertrauen zu stärken, Gott werde es stets gegen heidnische Bedrängung und Uebermacht schützen, wofern es treu an seinen Geboten festhält und seinen Willen tut, indem er einen Helfer senden werde, der sie aus der drohenden Gefahr rette. Dass der

Erzähler ein mutiges und entschlossenes Weib zur Retterin macht, dafür hat ihm wohl die Deborasage aus der Richterzeit als Vorbild gedient.

Die Abfassung der apokryphischen Juditherzählung fällt entschieden in die Zeit der Makkabäer. Der Verfasser hat aber absichtlich das geschilderte Ereignis in eine frühere Zeit verlegt, um es ehrwürdiger zu machen. Der Jerusalem belagernde Holofernes war der Satrap und Feldherr des Artaxerxes Ochus. Der von ihm gefangen gehaltene ammonitische König Achior, der von ihm über die Tunlichkeit der Belagerung befragt wird, aber abrät, und zu Gunsten der Juden spricht, ist in unserem Midrasch namenlos aufgeführt.

XIV. Judith.

Eine andere Rezension.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch I, S. 130 f.)

Es begab sich mit einem König der Völker, dass er gegen Jerusalem zog mit ungefähr 40000 Kriegshelden. Er belagerte sie viele Tage, und den Kindern Israel graute es vor ihnen bei der Belagerung und Bedrängnis und sie waren in grosser Not. Da befand sich unter den Töchtern der Propheten in Jerusalem ein Mädchen. Als sie sah, dass der Bruch gross und der Schmerz stark war, setzte sie ihr Leben aufs Spiel (eig. legte sie ihre Seele in ihre Hand) und ging hinaus mit ihrer Sklavin, und gelangte bis an die Tore der Stadt und sprach zu den Torwächtern: Oeffnet die Tore, ich will hinausgehen, vielleicht tut mir der Heilige, geb. sei er! ein Zeichen und Wunder, und ich töte diesen Gottesleugner, und Israel wird durch meine Hand geholfen. Wir können nicht öffnen, entgegneten sie, denn wir fürchten uns, du könntest vielleicht einen von den Reitern des Königs lieben, um ihn zu heiraten, oder du könntest eine List gegen die Stadt unternehmen, um sie einzunehmen. Und sie sagte: Gott behüte! ich vertraue nur auf die Barmherzigkeit des Himmels, dass er mir gegen diesen Feind beistehe. Und sie schwur ihnen bei dem Ewigen, dem Gotte Israels, und sie öffneten ihr darauf die Tore. Sie ging nun hinaus mit ihrer Sklavin und kam bis zum Zelte des Königs und stellte sich vor ihm hin. Das Mädchen war sehr schön. Als sie der König sah, fand sie Gunst in seinen Augen und trug Gnade vor ihm davon. Der König fragte sie: Wer bist du, meine Tochter? woher kommst du und wohin willst du gehen? Ich bin eine von den Töchtern der Propheten, versetzte sie, ich habe von meinem Vater gehört, dass du die Stadt überwältigen und einnehmen willst, ich komme, für mein Leben und

für das Leben meines Vaterhauses zu bitten, sie zu retten, wenn du die Stadt eroberst. Der König sprach zu ihr: Ich werde nach deinem Worte verfahren und will dich heiraten. Sie antwortete: Mein Herr König, siehe, ich bin wie eine deiner Sklavinnen, tue, wie es in deinen Augen gut ist, aber ich muss dir melden, mein Herr König, dass ich menstruiere; doch am Abend bin ich soweit, ein Tauchbad zu nehmen, befiehl daher deinen Sklaven, wenn sie am Abend zwei Frauen zur Quelle gehen sehen, dass sie sich nicht an uns wenden und mit uns reden, weder Gutes noch Böses. Ich will gehen, mich untertauchen und dann zu dir zurückkehren. Der König gebot, also zu tun und freute sich sehr über das Mädchen und über die Botschaft, die sie ihm gebracht hatte. Er versammelte alle seine Fürsten und Sklaven, und bereitete ihnen ein Mahl, er ass und setzte dem Weine zu, wurde trunken und verfiel in einen tiefen Schlaf. Sie begaben sich alle ein jeder nach seinem Zelte, und es blieb nicht einer bei dem König, ausser dem Mädchen und der Sklavin. Das Mädchen richtete ihr Herz zum Himmel, stand auf, zog das Schwert aus der Scheide, hieb mit ihm das Haupt des Königs ab und nahm das Haupt an ihre Brüste. Darauf gingen sie beide und durchschritten das Lager, und es redete niemand ein Wort mit ihnen, bis sie zu den Toren Jerusalems gelangten. Hier rief sie die Torwächter und sprach zu ihnen: Oeffnet das Tor, denn der Heilige, geb. sei er! hat mir geholfen, ich habe den Feind getötet. Man glaubte ihren Worten aber nicht. Der König aber hatte unter seinen Fürsten einen, der zu ihm zu sagen pflegte: Lass ab von dieser Nation, belagere sie (die Israeliten) nicht, und führe nicht Krieg mit ihnen, denn ihr Gott ist mit ihnen und liebt sie, er wird sie nicht in deine Hand geben. Siehe, was er denen getan hat, die vor dir waren, den früheren Königen und Fürsten, die die Israeliten bedrängten! Welches war ihr Ende? Da er dem Könige die Zurechtweisungen zu häufen pflegte, wurde dieser über ihn zornig und befahl, ihn zu binden und lebendig aufzuhängen bei dem Tore der Stadt. Als das Mädchen sah, dass die Wächter nicht das Tor öffnen wollten, sprach sie zu ihnen: Wenn ihr mir nicht glaubt, siehe, der

aufgehängte Fürst wird sein Haupt erkennen. Darauf hin glaubten sie den Worten des Mädchens, öffneten das Tor und zeigten das Haupt dem aufgehängten Fürsten und dieser erkannte es und sprach: Gebenedeiet sei der Ewige, der ihn in eure Hand gegeben und euch aus seiner Hand errettet hat! Und die Sache ward ruchbar, und es versammelten sich die Jünglinge Israels und seine Helden, sie nahmen ihre Schwerter in ihre Hand und kamen bis zum Lager und riefen mit hocherhobner Stimme: Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einer! Als die Leute des Lagers sie sahen, gingen sie zum Zelte des Königs und gewahrten, dass ihr Held tot war. Sie flohen und verliessen ihre Zelte und ihre Pferde und alle ihre Habe und retteten ihr Leben. Die Israeliten aber setzten ihnen bis Antiochia nach und kehrten in Frieden wieder zurück und hatten sehr grosse Beute gemacht. Darauf versammelten sich die Aeltesten und Weisen Israels, gingen in den Tempel des Ewigen, benedeieten und priesen den Ewigen, der ihnen vor allen ihren Feinden Ruhe verschafft und sie immerdar errettet in der Zeit ihrer Not und bestätigt an ihnen seine Worte (Lev. 26, 44): „Und auch dann noch, wenn sie im Lande ihrer Feinde sind, verwerfe ich sie nicht und verstosse sie nicht, dass ich sie völlig aufriebe und meinen Bund mit ihnen bräche.“ Er möge in seiner Barmherzigkeit Zeichen und Wunder an uns tun in dieser Zeit und in dieser Stunde, wie er an unsern Vätern getan hat.

Unser Midrasch, der nur in einigen Punkten von der Darstellung im apokryphischen Buche Judith abweicht, ist im Vergleich zum Vorhergehenden viel schlichter und einfacher gehalten. Von Judith wird nur ihre befreiende Tat erzählt, nicht aber ihre Abstammung, ihr Vorleben und ihre Entschliessung, als Retterin ihres Volkes aufzutreten.

XV. Megillath Antiochus.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch I, S. 142—146.)

Es war in den Tagen des Antiochus, des Königs von Syrien (יון), des grossen Königs — und er war stark und gewaltig in seiner Herrschaft und alle Könige gehorchten ihm — da unterjochte er viele Provinzen und starke Könige, zerstörte ihre Städte und verbrannte ihre Paläste mit Feuer und sperrte ihre Leute ins Gefängnis. Seit den Tagen des Königs Alexander stand nicht wieder ein König auf wie er im ganzen Reiche jenseits des Stromes. Er baute eine grosse Stadt am Meeresufer, die ihm als Residenz diente, und er nannte sie Antiochia nach seinem Namen. Auch Bagoris, sein Stellvertreter, erbaute eine andere Stadt ihr entsprechend und nannte sie nach seinem Namen. Und ihre Namen heissen so bis auf den heutigen Tag.

Im 23. Jahre seiner Regierung, nämlich im Jahre 213 nach Erbauung des Tempels, hatte er sich vorgesetzt, nach Jerusalem hinaufzuziehen. Er sprach zu seinen Fürsten: Ihr wisst, dass ein jüdisches Volk in Jerusalem unter uns ist. Unseren Göttern nahen sie nicht, unser Gesetz befolgen sie nicht, die Gesetze des Königs lassen sie ausser acht, um ihr Gesetz auszuüben. Auch hoffen sie auf einen Tag, wo sie Könige und Herrscher stürzen werden. Sie sprechen: Wenn unser König über uns regieren wird, werden wir auf dem Meere und auf dem Lande (dem Trocknen) schalten, und die ganze Welt ist in unsre Hand gegeben. Es ist keine Ehre für eine Herrschaft, solches auf dem Erdboden zuzulassen. Kommt nun, wir wollen gegen sie hinaufziehen und den Bund aufheben, den ihr Gott mit ihnen geschlossen hat, nämlich den Sabbat, die Neumondfeier und die Beschneidung. Die Sache gefiel in den Augen der Fürsten und in den Augen seines ganzen Heeres. In dieser Stunde erhob sich der König Antiochus und schickte seinen Stellvertreter Nikanor mit einem grossen Heere und viel

Volk nach Jerusalem, der Hauptstadt Judas, richtete eine grosse Niederlage an und baute eine Anhöhe im Heiligtum an dem Orte, inbezug auf die der Gott Israels seinen Dienern, den Propheten, gesagt hatte: Daselbst will ich meine Schechina für immer wohnen lassen. An diesem Orte schlachteten sie das Schwein und brachten sein Blut nach der heiligen Halle. Als Jochanan, der Sohn Matthatjas, der Hohepriester, diesen Vorfall hörte, geriet er in Zorn und Grimm, der Glanz seines Gesichtes veränderte sich und er beriet sich in seinem Herzen, was deswegen geschehen könnte. Jochanan, Sohn Matthatjas, machte sich ein Schwert, sechs*) Spannen lang und eine Spanne breit und verbarg es unter seine Kleider. Er kam nach Jerusalem und stellte sich an das Tor des Königs, rief den Torwächtern zu und sprach zu ihnen: Ich, Sohn Matthatjas, bin gekommen, um vor Nikanor zu erscheinen. Die Torwächter und Hüter sprachen zu Nikanor: Der Hohepriester von den Juden steht am Tor. Nikanor sprach zu ihnen: Er soll kommen. Jochanan wurde vor den König gebracht, und dieser sprach zu ihm: Bist du einer von den Rebellen, die sich wider den König empören und nicht das Wohl der Regierung wollen? Jochanan antwortete: Ich bins, ich bin vor dir erschienen, was du willst, will ich tun. Nikanor antwortete und sprach zu ihm: Wenn du meinen Willen tun willst, so nimm ein Schwein und schlachte es auf der Anhöhe, so wirst du königliche Kleider erhalten, auf dem Pferde des Königs reiten und wie einer von den Geliebten des Königs sein. Als Jochanan das hörte, sprach er: Mein Herr! ich fürchte, wenn die Kinder Israel hören, was ich getan, werden sie mich mit Steinen werfen. Nun gehe jeder vor dir hinaus, damit sie es ihnen nicht kund tun. Nikanor liess einen jeden vor sich hinausbringen. Zu dieser Zeit erhob Jochanan ben Matthatja seine Augen zum Gotte des Himmels und verrichtete sein Gebet vor seinem Gotte. Er sprach: Mein Gott, und Gott meiner Väter Abrahams, Isaaks und Jakobs! gib mich nicht in die Hand dieses Unbeschnittenen, denn wenn er mich tötet, so geht er und rühmt im Hause seines Gottes Dagon und spricht: Mein Gott hat ihn in meine Hand gegeben. In dieser

*) שתי ist aus שש korrumpiert. Perles.

Stunde trat er drei Schritte an ihn heran und stiess ihm das Schwert in sein Herz und warf ihn erschlagen in der heiligen Halle vor dem Gotte des Himmels hin. Jochanan sprach: Mein Gott! lege mir die Sünde nicht zur Last, dass ich ihn im Heiligtum umgebracht habe, gib nun auch alle die Völker, welche mit ihm gekommen sind, Juda und Jerusalem zu belagern, in meine Hand. Jochanan ben Matthatja zog noch an demselben Tage hinaus und kämpfte mit den Völkern und richtete unter ihnen eine grosse Niederlage an. Die Zahl der Erschlagenen, die er an jenem Tage erschlug, war 700000 und 72000, die sich gegenseitig töteten. Bei seiner Rückkehr errichtete er eine Säule und nannte sie nach seinem Namen: Töter der Mächtigen. Und es geschah, als der König Antiochus hörte, dass sein Stellvertreter Nikanor erschlagen worden sei, tat es ihm sehr leid und er liess den ruchlosen Bagoris kommen, der sein Volk irre geführt hatte. Antiochus sprach zu Bagoris: Weisst du nicht, oder hast du nicht gehört, was die Kinder Israel mir getan haben? Sie haben mein Heer erschlagen und mein Lager und meine Fürsten erbeutet. Nun verlasset ihr euch auf euer Geld, oder gehören eure Häuser euch? Kommt, wir wollen gegen sie ziehen und den Bund aufheben, den der Gott des Himmels mit ihnen geschlossen, den Sabbat, die Neumondfeier und die Beschneidung. Der ruchlose Bagoris und sein ganzes Lager rückte nach Jerusalem, richtete eine grosse Niederlage an und erliess ein besonderes Edikt inbezug auf den Sabbat, die Neumondfeier und die Beschneidung. Als der König so in Eile war, traf er einen Mann, der seinen Sohn beschnitt. Sie brachten den Mann und sein Weib und hingen sie vor ihrem Kinde auf. Sogar das Weib, das nach dem Tode ihres Mannes einen Sohn geboren und ihn nach acht Tagen beschnitten hatte, stieg auf die Mauer Jerusalems und hatte ihren beschnittenen Sohn in der Hand. Sie sprach: Man sagt von dem ruchlosen Bagoris das, was ihr im Sinne habt, den Bund, welchen Gott mit uns geschlossen, aufzuheben, wir lassen uns den Bund mit unseren Vätern nicht nehmen, den Sabbat, die Neumondfeier und die Beschneidung soll nicht von unsern Enkeln weichen. Ihr Sohn stürzte zur Erde und sie stürzte ihm nach und sie

starben beide zusammen. Viele von den Kindern Israel folgten in jenen Tagen ihrem Beispiel und änderten den Bund ihrer Väter nicht. In dieser Zeit sprachen die Kinder Israel zu einander: Kommt, wir wollen gehen und uns in einer Höhle niederlassen, damit wir den Sabbattag nicht entheiligen. Man verleumdete sie aber vor Bagoris. Der ruchlose Bagoris schickte bewaffnete Männer aus und sie kamen, liessen sich vor der Oeffnung der Höhle nieder und sprachen zu ihnen: Juden, kommt zu uns heraus, esset von unserm Brote und trinket von unserm Wein und treibt, was wir treiben. Die Kinder Israel antworteten und sprachen zu einander: Wir sind eingedenk dessen, was uns der Ewige auf dem Berge Sinai befohlen hat: Sechs Tage sollst du arbeiten, am siebenten Tage aber sollst du feiern! nun ist es für uns besser, wir sterben in der Höhle, als dass wir den Tag des Sabbats entheiligen. Als nun die Juden zu ihnen nicht herausgingen, brachten sie Holz herbei und zündeten es vor der Oeffnung der Höhle an und es starben gegen Tausend, Mann und Weib. Dann zogen hinaus die fünf Söhne Matthatjas, Jochanan und seine vier Brüder, kämpften mit den Völkern, richteten unter ihnen eine grosse Niederlage an und vertrieben sie nach den Inseln des Meeres, denn sie vertrauten auf den Ewigen, den Gott des Himmels. Der ruchlose Bagoris betrat ein Schiff und floh nach Antiochia zum Könige und mit ihm die Männer, die dem Schwerte entronnen waren. Bagoris sprach zum Könige Antiochus: Du, o König, hast den Befehl gegeben, den Juden den Sabbat, die Neumondfeier und die Beschneidung zu vereiteln, darin ist eine grosse Täuschung und Widersetzlichkeit. Wenn auch alle Völker, Nationen und Zungen zusammengehen, sie vermögen nichts gegen die fünf Söhne Matthatjas, sie sind stärker als Löwen, flüchtiger als Adler und schneller als Bären. Jetzt, o König, wenn dir mein Rat gefällt, kämpfe nicht mit wenig Leuten gegen sie, sondern so, dass du sie in den Augen aller Könige zu Schanden machst. Daher schreibe und sende Schreiben in alle Provinzen deines Reiches, dass die Heerfürsten kommen und nicht einer von ihnen zurückbleibe, auch Elephanten, mit Panzern behangen, sollen mit ihnen kommen. Die Sache gefiel in den Augen des Königs Antiochus, und er

sandte Schreiben in alle Provinzen seines Reiches, und es kamen die Fürsten von Volk für Volk (שרי עם ועם) und Reich für Reich, auch Elephanten, mit Panzern behangen, kamen mit ihnen. Der ruchlose Bagoris machte sich zum zweitenmale auf, kam nach Jerusalem, durchbrach die Mauer, riss den Eingang nieder, schlug im Heiligtum dreizehn Breschen, selbst die Steine zerbröckelte er, dass sie wie Staub wurden. Er dachte in seinem Herzen und sprach: Diesmal kommen sie mir nicht bei, denn mein Heer ist gross und die Macht ist in meiner Hand. Allein der Gott des Himmels dachte nicht so. Als die fünf Söhne Matthatjas es hörten, erhoben sie sich und kamen nach Mizpa Gilead, wo es noch eine Zuflucht für das Haus Israel in den Tagen des Propheten Samuel gab. Man beschloss ein Fasten und setzte sich auf den Staub, um Erbarmen vom Gott des Himmels zu erflehen. Dann fiel ein guter Rat in das Herz Jehudas, des Erstgeborenen, und Simeons, des zweiten, und Jochanans, des dritten, und Jonathans, des vierten, und Eleʿazars, des fünften. Ihr Vater segnete sie und sprach: Jehuda, mein Sohn, du giltst mir wie Juda, der Sohn Jakobs, der mit einem Löwen verglichen wird, Simeon, mein Sohn, du giltst mir wie Simeon, der Sohn Jakobs, welcher die Bewohner von Sichem tötete, Jochanan, mein Sohn, du giltst mir wie Abner, der Sohn Ners, des Heerfürsten Israels, Jonathan, mein Sohn, du giltst mir wie Jonathan, Sohn Sauls, welcher die Philister erschlug, Eleʿazar, mein Sohn, du giltst mir wie Pinchas, Sohn Eleʿazars, welcher für seinen Gott eiferte und die Kinder Israel errettete. Darauf zogen die fünf Söhne Matthatjas an diesem Tage aus, kämpften gegen die Völker und richteten eine grosse Niederlage unter ihnen an, und Juda wurde von ihnen erschlagen. In dieser Stunde, als die Söhne Matthatjas sahen, dass Juda erschlagen worden war, kehrten sie um und kamen zu ihrem Vater. Dieser sprach zu ihnen: Warum kommt ihr schon wieder (warum seid ihr umgekehrt)? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Weil unser Bruder erschlagen worden ist, welcher so viel gilt als wir alle. Ihr Vater antwortete und sprach: Ich werde mit euch ziehen und gegen die Völker kämpfen, damit das Haus Israel nicht untergeht und ihr über euern Bruder nicht in Schrecken ge-

ratet. Matthatja zog noch an demselben Tage mit seinen Söhnen aus und kämpfte gegen die Völker. Der Gott des Himmels gab alle Helden der Völker in ihre Hand, und sie richteten eine grosse Niederlage an unter allen, die das Schwert hielten und unter allen, die den Bogen führten, unter den Fürsten des Heeres und den Stellvertretern, nicht blieb ein Rest von ihnen übrig, und die übrigen Völker flohen nach überseeischen Gegenden. Ele'azar war beschäftigt, die Elephanten zu töten und er versank (erstickte) im Miste der Elephanten. Als sie umkehrten und ihn nachher suchten, fanden sie, dass er im Miste der Elephanten versunken war. Die Kinder Israel freuten sich, dass ihre Feinde in ihre Hand gegeben worden waren. Manche von ihnen verbrannten sie mit Feuer, manche von ihnen durchbohrten sie mit dem Schwerte, manche von ihnen hingen sie an Bäumen auf. Den ruchlosen Bagoris, der sein Volk irre geführt hatte, verbrannte das Haus Israel mit Feuer. Als der König Antiochus hörte, dass der ruchlose Bagoris und alle Fürsten des Heeres, die mit ihm waren, erschlagen worden war, schiffte er sich ein und floh nach einer überseeischen Gegend. Ueberall, wo er hinkam, empörte man sich gegen ihn und nannte ihn den Flüchtling. Später kamen die Söhne des Hasmonäers in das Heiligtum, stellten die zerbrochenen Tore wieder her, schlossen die Breschen, reinigten die Halle von den Erschlagenen und von den Unreinheiten. Dann suchten sie reines Oel, um den Leuchter anzuzünden, fanden aber nur eine Flasche, an welcher das Siegel des Hohenpriesters war, wodurch sie wussten, dass es rein war. Es war aber nur so viel darin, dass es für einen Tag zum Brennen reichte. Allein der Gott des Himmels, dessen Name dort thront, segnete es und sie brannten davon acht Tage. Darum setzten die Söhne der Hasmonäer fest und erhoben zum Beschluss und die Kinder Israel mit ihnen einmütig, diese acht Tage zu Tagen des Mahls und der Freude zu machen, wie die in der Thora verzeichneten Festtage, nämlich um Lichter an ihnen anzuzünden und kund zu tun, welche Siege ihnen der Gott des Himmels verliehen habe. Daher ist es verboten, an diesen Tagen zu trauern und Fasten zu veranstalten, ausgenommen der, welcher es auf sich genommen hat, vor diesem und vor seinem Gotte

betet. Auch fassten der Hasmonäer, seine Söhne und ihre Brüder den Beschluss, die Arbeit im Heiligtume nicht zu unterbrechen. Seit jener Zeit hat das syrische Reich keinen Namen (Ruhm). Von dieser Zeit übernahmen die Söhne des Hasmonäers und ihre Enkel die Regierung bis zur Zerstörung des Tempels (des Hauses Gottes) 206 Jahre hindurch. Darum beobachten die Kinder Israel von jenem Tage ab während ihrer ganzen Verbannung jene Tage und nennen sie Tage des Mahls und der Freude, vom 25. Tage des Monats Kislev ab acht Tage lang. Seit jener Zeit und weiter fehlten ihnen nicht Priester und Leviten und Weise in ihrem Heiligtum.

Der Gott aber, der an ihnen Zeichen und Wunder getan, tue auch an uns Zeichen und Wunder, damit bestätigt werde, was geschrieben steht (Mich. 7, 15): „Wie in den Tagen deines Auszuges aus dem Lande Aegypten werde ich es Wunder sehen lassen.“ Amen.

Wie Jellinek (Bet ha-Midrasch S. XXV) bemerkt, ist dieser kleine Midrasch, welcher die Entstehung des Chanukafestes schildert, sehr alt, da er noch in aramäischer Sprache erhalten ist. Das aramäische Original gab H. Filippowski zusammen mit מבחר הפנינים London 1851 heraus.

XVI. Midrasch für Chanuka.

(Jellinek, Beth ha-Midrasch VI, S. 1—3.)

Es heisst (Jer. 50, 33): „Also spricht der Ewige der Heerscharen: Gedrückt sind die Kinder Juda und die Kinder Israel zumal, und all ihre Bezwinger halten sie fest, weigern sich, sie zu entlassen. Ihr Erlöser ist stark, Ewiger der Heerscharen ist sein Name. Führen wird er ihren Rechtsstreit, auf dass er beruhige die Erde und erzittern mache die Bewohner Babels". Man erzählt: In den Tagen der Griechen (Syrer) wurde dieses Schriftwort bestätigt, als sie einen listigen Anschlag wider Israel fassten. Sie sprachen: Kommt, wir wollen über sie schwere Verhängnisse (Beschlüsse) erneuern, bis sie ihren Gott verachten und an unsere Götzen glauben. Sie standen auf und verhängten (beschlossen): Jeder Israelit, der sich einen Riegel oder ein Schloss vor seine Tür macht, soll mit dem Schwert durchbohrt werden. Und das alles warum? Damit Israel keine Ehre und keine Freiheit (Keuschheit)*) habe, denn jedes Haus, das keine Tür hat, hat keine Ehre und keine Keuschheit, wer hineingehen will, geht hinein, sei es bei Tage, sei es bei Nacht. Als die Israeliten das sahen, standen sie auf und vernichteten alle Türen ihrer Häuser, und sie konnten nicht essen und nicht trinken und nicht ihre Lager bedienen (den Beischlaf ausüben) wegen der Diebe und Räuber und Einbrecher der Griechen, und sie sahen keinen Schlaf in ihren Augen bei Tage und bei Nacht. Und es wurde an ihnen das Schriftwort bestätigt, das geschrieben steht (Deut. 28, 66): „Und du wirst in Furcht sein Nacht und Tag." Sie sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welt! weshalb müssen wir das ertragen? Er sprach zu ihnen: Wegen der Sünde be-

*) Besser die Korrektur: Keuschheit, eigentl. Verborgenheit.

züglich der Mezuza,*) allein gleichwohl werdet ihr in diesem Verhängnisse (Beschlusse) Erleichterung finden. Und die Israeliten wohnten ohne Türen. Es gibt aber nichts, was von seinem Eigentümer Böses so fern hält, wie die Tür, wie es heisst (Jes. 26, 20): „Gehe, mein Volk, begib dich in deine Gemächer, und verschliesse deine Tür hinter dir.“ Dieses Verhängnis stand (dauerte) drei Jahre. Als die Griechen sahen, dass die Israeliten in dem Verhängnisse bestanden (שיעמדו) und nicht einer von ihnen in irgend einer schlimmen Sache strauchelte, standen sie auf und verhängten über sie ein anderes Verhängnis, und sie liessen eine Stimme hinziehen (verlautbaren): Jeder Israelit, der einen Ochsen oder ein Schaf hat, grabe auf dessen Hörner ein, dass er keinen Teil am Gotte Israels habe. Und das alles warum? Damit die Israeliten kein Fleisch und keine Milch und keinen Käse geniessen könnten und es sollte für sie kein Pflügen geben. Sie sprachen: Wir wissen, dass sie in diesem Verhängnisse nicht bestehen können. Als die Israeliten das hörten, empfanden sie grossen Schmerz. Sie sprachen: Gott behüte!**) dass wir unsern Gott verleugnen sollten. Sie standen auf und verkauften ihr Vieh, gleichviel ob rein oder unrein. Und die Israeliten gingen zu Fuss und an ihnen wurde bestätigt (Koh. 10, 7): „Und ich sehe Knechte auf Rossen und Fürsten auf der Erde gehen, wie Knechte.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Wegen der Sünde, dass ihr euch enthalten habt, an den drei Festen hinaufzuziehen, Opfer darzubringen und die Priestergaben zu geben, wird an euch bestätigt (Deut. 28, 31): „Dein Ochs wird geschlachtet vor deinen Augen und du wirst nicht von ihm essen.“ Allein gleichwohl werdet ihr in diesem Verhängnis wohlbehalten Erleichterung finden. Und es kamen Hirsche und Rehe und alle Arten von reinen Vögeln und drangen in die Häuser der Israeliten, weil die Israeliten keine Türen hatten. Die Israeliten aber kamen und ergriffen sie und schlachteten sie und assen ihr Fleisch und priesen den Heiligen, geb. sei er! und sprachen: Gebenedeiet sei er, der den Rat unsrer Feinde zum Guten gewendet hat, denn wenn die Häuser

*) Sie hatten keine Mezuza an ihre Türen gemacht.

**) Eigentl.: Erbarmen und Heil!

Türen gehabt hätten, wie wäre dieses ganze Wild zu uns eingedrungen? Der Heilige, geb. sei er! antwortete ihnen: Ihr habt meine Ehre geschont und habt mich nicht verleugnet, so habe ich auch für euch Wild bereitet. Als die Griechen sahen, dass die Israeliten in diesem Verhängnis bestanden, standen sie auf und verhängten: Jeder, dessen Frau zum Tauchen (Tauchbade nach der Menstruation) geht, soll mit dem Schwerte durchbohrt werden und jeder, der eine solche sieht, soll sie zum Weibe haben und ihre Kinder zu Sklaven. Als die Israeliten das sahen, enthielten sie sich, sie zu bedienen (beschlafen). Als die Griechen das hörten, sprachen sie: Da die Israeliten ihr Lager nicht bedienen, so werden wir uns mit ihnen befassen. Als die Israeliten das sahen, kehrten sie zu ihren Weibern zurück ohne Tauchbad wider ihren Willen. Sie sprachen: Herr der Welt! wider unseren Willen, nicht gutwillig, denn das Weib will nicht unter ihrem Eheherrn ausserhalb ihrer Zeit sitzen.*) Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Da ihr es ohne Absicht getan habt, so werde ich euch reinwaschen. Und der Heilige, geb. sei er! öffnete jedem einzelnen von ihnen eine Quelle in seinem Hause, und ihre Weiber nahmen das Tauchbad in der Mitte ihrer Häuser, und es wurde an ihnen das Schriftwort bestätigt (Jes. 12, 3): „Und ihr werdet Wasser schöpfen mit Wonne aus den Quellen des Heils." Und es wurde an ihnen ferner das Schriftwort bestätigt (das. 4, 4): „Wenn abgewaschen hat der Ewige den Unflat der Töchter Zions." Als die Griechen sahen, dass die Israeliten durch ihre Verhängnisse nichts empfanden, standen sie auf und verhängten über sie ein bitteres und hässliches Verhängnis, nämlich dass sie (das Weib) in der ersten Nacht nur zum Hegemon am Orte hineingehen solle. Als die Israeliten das hörten, wurden ihre Hände schlaff, und ihre Kraft wurde schwach, und sie hielten sich zurück, sich zu verloben, und die Töchter Israels wurden mannbar und alt als Jungfrauen (בתולות) und es wurde an ihnen bestätigt (Thren. 1, 4): „Ihre Jungfrauen (בתולותיה) sind bekümmert und ihr ist bitter." Und die Griechen vergewaltigten die Jung-

*) Sie will nicht den Beischlaf zur unrechten Zeit, d. h. wenn sie das Tauchbad nicht genommen, an sich vollziehen lassen.

frauen Israels und betrieben diese Sache drei Jahre und acht Monate, bis es geschah, dass die Tochter des Hohenpriesters Matthatja sich mit dem Sohne des Hasmonäers, Eli'ezer mit Namen, verheiratete. Als der Tag ihrer Freude herannahte, setzten sie sie in eine Sänfte, und als die Zeit des Mahles nahte, versammelten sich alle Grossen Israels zur Ehre Matthatjas und des Hasmonäers, die in jenem Geschlechte von keinem an Grösse übertroffen wurden. Als sie sich zum Mahle setzten, erhob sich Hanna, die Tochter Matthatjas, aus ihrer Sänfte, schlug in ihre Hände, die eine auf die andere, zerriss ihr Purpurgewand und stand vor allen Israeliten entblösst da, vor ihrem Vater und ihren Brüdern und ihrem Schwiegervater. Als ihre Brüder das sahen, schämten sie sich und neigten ihre Antlitze zu Boden und zerrissen ihre Kleider und standen gegen sie auf, sie zu töten. Sie sprach zu ihnen: Höret mich, meine Brüder und meine Freunde! wie, weil ich vor Gerechten nackt dastand, ohne eine Sünde, geratet ihr in Eifer, und ihr geratet nicht in Eifer, mich in die Hand eines Unbeschnittenen zu liefern, um mich zu vergewaltigen? Solltet ihr nicht von Simeon und Levi, den Brüdern der Dina, lernen, die doch nur zwei waren und für ihre Schwester eiferten und eine Stadt wie Schechem erschlugen und sich selbst hingaben für die Einzigkeit Gottes, und er half ihnen und liess sie nicht zu Schanden werden, und ihr seid fünf Brüder: Jehuda, Jochanan, Jonathan, Simeon und Ele'azar, junge Priester mehr als 200, Jünglinge, setzet euer Vertrauen auf Gott und er wird euch helfen, wie es heisst (1 Sam. 14, 6): „Und es gibt für den Ewigen kein Hindernis zu helfen, mit vielen oder wenigen." Sie tat ihren Mund auf mit Weinen und sprach: Herr der Welt! wenn du uns nicht schonst, so schone die Heiligkeit deines mächtigen Namens, der über uns genannt wird und räche heute unsre Rache. In dieser Stunde gerieten ihre Brüder in Eifer und sprachen: Kommt, wir wollen einen Ratschluss fassen, wie wir Hilfe schaffen wollen. Und sie berieten sich miteinander und sprachen: Kommt, wir wollen unsre Schwester nehmen und sie zum grossen König führen und zu ihm sprechen: Unsre Schwester ist die Tochter eines Hohenpriesters, und es gibt in ganz Israel keinen, der

grösser ist als unser Vater: wir wollen, dass unsre Schwester nicht mit dem Hegemon, sondern mit dem Könige, der so gross ist wie wir sind, nächtige, und wir gehen zu ihm hinein und töten ihn und gehen heraus und beginnen mit seinem Knechte und mit dem Fürsten, und Gott wird uns helfen und uns schützen. Und der Heilige, geb. sei er! schaffte ihnen grosse Hilfe, und sie hörten eine Tochterstimme aus dem Allerheiligsten: Alle Israeliten haben gesiegt, die Lämmer in Antiochia. So möge Gott Hilfe schaffen in unsern Tagen! Amen.

Da es im Alttestamentlichen Kanon keine Schrift gab, welche die Leidenszeit der Juden unter Antiochus Epiphanes und die heldenhafte Erhebung der Hasmonäer schildert — die Makkabäerbücher waren dem Kanon nicht einverleibt — so erklärt es sich, dass das Chanukafest, d. h. das Fest der Tempelweihe und der Wiederherstellung des Opferkultus in der umfangreichen Midraschliteratur wenig bedacht ist. In Jellineks Bet ha-Midrasch finden sich nur drei kleine Relationen, von denen die hier mitgeteilte aus dem Cod. h. München 117, 4 die älteste zu sein scheint.*) Das Stück erzählt zunächst, wie die Juden unter der Herrschaft der Syrer bedrückt wurden. Vier schwere Verhängnisse wurden über sie beschlossen: ihre Wohnungen durften keine Türen haben, ihre Hausvieh musste den Göttern geweiht werden und war daher für die Schächtung untauglich, ihre Frauen durften nach der Menstruation nicht das Tauchbad nehmen und ihre Bräute wurden durch das jus primae noctis geschändet. Doch durch göttliche Fügung wurde den ersten drei Verhängnissen ihre schädigende Wirkung genommen. Nur unter dem vierten Verhängnis litten die Juden drei Jahre, bis endlich die bevorstehende Schändung Hannas, der Tochter des Hohenpriesters Matthatjas und Braut des Hamonäers Eleʿazar eine Wendung der Dinge herbeiführte. Als dieselbe ihrem Schänder zugeführt werden sollte, entblösste sie sich vor

*) Die beiden anderen Relationen soll der 4. Band aus Israels Lehrhallen bringen.

allem Volk. Die Brüder, die diese Schamlosigkeit ihrer Schwester nicht ertragen konnten, wollten sie töten, doch sie richtete an sie eine Ansprache, die sie so entflammte, dass sie beschlossen, durch einmütige Erhebung das Joch der tyrannischen Fremdherrschaft abzuschütteln, und es gelang ihnen. Die Historizität der Erzählung ist zwar nicht nachweisbar — es kann sein, dass wir es nur mit einem variirten Judith- oder Esthermotiv zu tun haben — doch die Haggada kehrt in allen Chanuka-Midraschim wieder.

Druckfehler.

S. 40 Z. 10 v. u. lies: Schiffe für Schiffer.
S. 42 Z. 15 v. o. lies: eine Perle für zwei Perlen.
S. 83 Z. 17 v. o. lies: Noph für Nopf.
S. 87 Z. 11 v. o. lies: גירודנא für גירומדא.
S. 84 Z. 2 in der 2. Anm. lies: Judentum für Judastum.
S. 84 Z. 7 lies: הכלצות für הצלות.
S. 90 Z. 8 v. o. lies: Nebusaradan für Nebusarhadan.
S. 91 Z. 12 v. o. lies: הנוסגר für הנוסנר.
S. 91 Z 21 v. o. lies: Nebusaradan für Nebusarhadan.
S. 102 Z. 4 v. o. lies: נוכנוסר für נוכנוסר.
S. 102 Z 1 in der Anm. lies: דאגדתא für דאגדתא.
S. 105 Z 14 ff. v. o. Der Text der schwierigen Stelle bei Buber lautet:
דע שאני בת בנו של נבוכדנצר שהיו מלכים ורוזנים עשויים מרמס לפניו
ולא היה האיש ההוא קומוס אירסטבליאות של בית אבא ויספין (ספון)
בקורסין כלורץ לפני מרכבתו, wisse, dass ich die Tochter des Sohnes des Nebukadnezars bin, vor dem Könige und Edle zur Zertretung gemacht waren und jener Mann war (d i. du warst) nicht der Oberste der Stallungen (comes stabulorum) und geachtet (ausersehen) zu Zeiten vor seinem Gespann herzulaufen.
S. 112 Z. 18 v. o. lies: der Stammvater für den Stammvater.
S 113 Z. 16 v. o. ergänze noch: und willst du es? Das Ende ist, dass du in ihre Hand fällst
S. 113 Z. 18 v. o lies: Berabbi für Beribbi.
S. 115 Z 2 v. u. lies: und sie sind nicht für und sie sind.
S. 115 Z. 2 v. u. lies: Festwallfahrten sind Festwallfahrer.
S. 117 Z. 14 v. o. lies: unter ihre Fusssohlen. So nach Buber
S. 118 Z. 1 v. o. lies: Denn er zerstückte sie mit dem Eisen.
S. 119 Z. 14 v. u. lies: in ihnen für von ihnen.
S. 119 Z. 13 v. u. lies: Zungen für Jungen.
S. 121 Z. 14 v. o. lies: Was machte der Schüler des Mose?
S. 122 Z. 1 v. o. lies: sie machen für sie machten.
S. 122 Z 7 v. o. lies: Diese hässlichen Eigenschaften für diese Eigensch.
S. 117 Z. 19 v. o. lies: von der Arche Noas. Und er (Haman) führte sie heraus.
S. 143 Z. 1 v. o. lies: ein Jehudi für ein Jude.

Verbesserungen.

Herr Rabbiner Dr. Felix Perles hat die Freundlichkeit gehabt, mir zum 2. Bande: Aus Israels Lehrhallen folgende Verbesserungen zugehen zu lassen:

S. 4 Z. 14 v. o. zwischen seinen Händen lies: vor ihm, da בין ידיו hier nur ein Arabismus ist.

S. 5 Z. 8. v. o. תחת החטה, unter den Weizen lies: statt des Weizens.

S. 11 Z. 13 v. o. על כל פנים, an allen Gesichtern lies: unter allen Umständen. Der Ausdruck ist ebenfalls ein Arabismus.

S. 17 Z. 2 v. o. היה שונה ראשו בין כתפיו, der andere lag mit seinem Kopfe zwischen dessen Schultern lies: der andere stand mit seinem Kopfe zwischen seinen Schultern.

S. 19 Z. 10 v. u. ונטלו רשות, erhielten die Erlaubnis lies: verabschiedeten sich (ebenso S. 20).

S. 30 Z. 1 v. u. בשרו, an seinem Fleisch lies: an seinem männlichen Glied.

S. 34 Z. 12 v. u. ואינן טורפין כלום, und sind mit nichts beladen. Ich vermute, dass טורפים zu lesen ist: und bekommen nichts zu essen.

S. 38 Z. 5 v. u. מזוזות, Mezuzot lies: Pfosten (par. אסקופיתיהם)

S. 39 Z. 6 v. o. נזדמן, traf er zusammen lies: erschien er.

S. 40 41. פירש מהלך יום א' בים, als er die Seereise antrat, erhob der H. g. s. e. nach einer Tagereise u. s. w. lies: als sie eine Tagereise weit in die See gefahren waren, erhob der H.

S. 45 Z. 16 v. u. יאמרי נא יראי ה' Ps. 118, 4, Sprechet doch, ihr Gottesfürchtigen lies: es mögen doch die Gottesfürchtigen sprechen.

S. 47. עד אין חקר Hiob 9, 10, wohin kein Forscherblick gelangte lies: unermesslich (ist nähere Bestimmung zu יקרים).

S. 47 Z. 6 v. u. ונזכר בתורה, war sie in der Thora erwähnt ist sicher unrichtig. Vielleicht ist תורה zu lesen: es erinnerte sich der Thora.

S. 48 Z. 16 v. u. באילו נוטל נשמתו מגיגו, als wenn seine Seele von ihm genommen würde lies: als wenn er ihm seine Seele nähme.

S. 49 Z. 13 v. u. דברים כבושים, niederbeugende Worte. Nach Mischna Ta'anit 2, 1 sicher דברי כפושים zu lesen: Worte der Zerknirschung.

S. 50 Z. 8 v. o. in Kisten, Kasten und Türen (Druckfehler für Türmen) lies: Schränken. Schon in der Mischna (Schabbat 16, 5, Baba kamma 9, 3) kommt שדה תבה ומגדל in gleicher Bedeutung vor.

S. 51 unten: S. 198 lies 199a.

S. 52 Z. 10 v. o. לְתִנָּאוֹ lies: לְתַנָּאוֹ.

S. 53 שיתחדש, die sich in der Welt erneuern soll lies: die in der Welt geschaffen werden soll. Ueber חַדֵּשׁ, schaffen vergl. meine Bemerkung Oriental. Lit. Zeit. VIII (1905) 194 Anm. 1.

S. 53 Die Anmerk. ist zu streichen. Das Wortspiel besteht vielmehr in dem Gleichklang von יונה und הונה, wovon תונו kommt. Der Nächste heisst יעמית, nicht יעביתי, wie Z. 10 v. o. geschrieben

S. 54. ביון דסלקין ליה לדיוא, wenn man dich zum Gericht emporführt lies: wenn man zum Gerichte hinaufgeht.

S. 56 Z. 11 v. o. בולי עלמא, die ganze Welt lies: alle Welt (tout le monde).

S. 58 Z. 2 v. o. אשר זולת אלה לא יעשו אף אחת מכל מוצות ה', ohne welche sie auch nicht eines von allen Geboten Gottes geübt hätten lies: ausser denen sie . . . . hatten.

S. 87 Z 7 v. o. Meerstadt, מדינת הים bedeutet vielmehr „ein überseeisches Land."

S. 95 Anm. 1. גוברין ist Plur. v. גברא, Mann. Danach ist die Anmerk. zu berichtigen.

S. 105 Z. 14 v. o. lies: verlassen hat infolge deines Weingenusses (מיינך).

S. 105 Z. 17 v. o. für מיאומה ist mit Buber מרמוס zu lesen: welche gemacht waren zur Niedertretung; „von der Nation" ist zu streichen.

S. 105 Z. 20 v. o. lies nach Buber: Läufer (קורסור, cursor) für Strafrichter.

S. 105 Z. 5 v. u. lies: Komm herab für: Senke.

S. 107 Z. 14 v. o. lies mit Buber: בנין בה"מ, den Bau des Heiligtums.

S. 115 Z. 7 v. o. lies: kam zustatten (wurde angerechnet) für stand entgegen.

S. 115 Z. 2 v. u. lies: festgehalten (תפושים) für verschont (חסוסים). Vgl. Buber z. St. חסוס kommt überhaupt nicht vor.

S. 116 Z. 15 v. o. lies: die Märkte für die Strassen.

S 116 Z. 10 v. u. lies: Du hast nicht gut gezählt, allein was nützt's! Denn du hast nicht g. Es ist nach Buber zu lesen: ישית יאות נגית.

S. 118 Z. 1 und 2 lies: Denn er zerschnitt sie (die Pferde) wie Eisen die Wolle (שהדה חותכן כברזל לצמר, siehe Buber).

S. 119 Z. 9 v. u. lies: geringfügige Bitte für geringfügige Frage.

S. 120 Z. 1 v. o. lies: Gute seitdem sie existieren (ניהוהם) für in ihren Tagen.

S. 121 Z. 9 u. 8 v. u. Der Text ist unklar. Die Uebersetzung ist nicht zutreffend.

S. 124 Z. 12 v. u. lies: liess sie nicht geniesen B. u. W. für kasteite sie mit B.

S. 125 Z. 14 v o. lies: welches das Feuer der D. für welches den Augapfel der D. (אישון של בילבי השחת). אישון von אש u. das ן ist Suffix, während das י nur mater lectionis ist.

S. 125 Z. 14 u. 13 v. u. lies: Das ist das Feuer der Sonne (חמה) für das ist das Feuer des Grimms.

S 125 Z. 6 u. 5 v. u. lies: entfernt 430 Parasangen für vier Ellen und 30 P. (אבית ist Druckfehler für ניאות).

S. 126 Z. 4 u. 5 v. o. lies: Knorpel für Ringe.
S. 128 Z. 2 v. o. lies: J. einzelne rollte zusammen für wälzte.
S. 129 Z. 9 v. o. lies: bez. das Gute, dem es zukommt für seinen Herrn, vgl. Prov. 3, 27: אל תמנע טוב מבעליו
S. 129 Z. 10 v. u. lies: rollte er zu für rollte er auf.
S. 129 Z. 9—6 v. u. verbessere: Die Buchstaben schrieen von selbst und erzählten, dass M. gemeldet über B. u. Th., wie geschrieben steht: „und sie lasen sich selber vor dem Könige." (Der Niphal נקראים wird hier haggadisch als Reflexivum gedeutet.
S. 130 Z. 15 u. 16. Der Text ist nicht in Ordnung, doch ist sicher, wie auch eine Hs. bei Buber hat, לְלִילִית für לִילִית zu lesen. Das Kleid soll Zauberkraft gegen Lilith besitzen.
S. 130 Z. 17 v. o. lies: aus überseeischen Gebieten für aus der Seestadt.
S. 131 Z. 14 u. 13 v. u. lies: Höchstens zehn Ma'ah für: es reichte aus bei zehn Minen. (ביצה muss unübersetzt gelassen werden, weil sonst der falsche Glaube entstehen könnte, dass ein Omer Getreide nur 10 Körner enthielt.
S. 133 zu 6, 14. Der Text ist sicher falsch, siehe Buber.
S. 134 Z. 11 u. 10 v. u. lies: ich, dem kein Verdienst zuzuschreiben ist, ich gebe mich dazu her. תלה זכות בם bedeutet: einem ein Verdienst zuschreiben.
S. 140 Z. 13 u. 14 v. o. Der Text ist unverständlich.
S. 141 Z. 14 v. u. lies: Was dachtest du etwa, dass keine Sünde.
S. 142 Z. 10 v. o. lies: Siehe, ich will mit dir rechten. נשפט ist part. Niphal, wie schon das vorangehende הנני zeigt.
S. 143 Z. 8 v. u. lies: Ihr seid ein verachtetes Volk. Es ist zu lesen: עם בזוי אתם, s. Buber, Midr. Panim acherim 41 a.
S. 144 Z. 13 v. o. lies: Kehre zurück! für er ist bereits zurückgekehrt.

AUGUST WÜNSCHE

AUS ISRAELS LEHRHALLEN

III

Kleine Midraschim zur
jüdischen Eschatologie und Apokalyptik

1967

GEORG OLMS VERLAGSBUCHHANDLUNG
HILDESHEIM

Reprografischer Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1909
Printed in Germany
Herstellung: Druckerei Lokay, 6101 Reinheim / Odw.

Verbesserungen.

Vorrede S. IX Z. 2 v. o. lies: machten für: machte.

S. 2 Z. 6 v. u. Die Worte des R. Josua ben Levi müssen sicher wie folgt umgestellt und ergänzt werden: In der Hand hat er (der Todesengel) eine eiserne Kette, die eine Hälfte ist von Feuer und die andere von Eisen.

S. 24 Z. 10 v. o. lies: el-mahtûm für: el-mantûm.

S. 40 Z. 7 v. o. lies: Singenden für: Singender.

S. 83 Z. 14 v. u. lies: Schiffstau für: Schifstau.

Inhaltsverzeichnis.

		Seite
I.	Traktat von den Grabesleiden	1
II.	Fragen des R. Eli'ezer (über die Wiederbelebung der Toten)	8
III.	Der Tag des Gerichts	12
IV.	Gan 'Eden	21
V.	Fragmente zu Gan 'Eden	25
VI.	Traktat von den himmlischen Hallen	33
VII.	Die Mauern und Hallen von Gan 'Eden und seine Bewohner	48
VIII.	Das Mahl der Gerechten	66
IX.	Das Gehinnom	69
X.	Der Garten 'Eden und das Gehinnom	78
XI.	Eine Geschichte von R. Josua ben Levi	97
XII.	Messias-Haggada	103
XIII.	Die Zeichen des Messias	107
XIV.	Ueber das neue Jerusalem, den Tempel, den Messias und die Freuden im Gan 'Eden	126
XV.	Die Mysterien des R. Sime'on ben Jochai	146
XVI.	Gebet des R. Sime'on ben Jochai	154
XVII.	Midrasch Kônen	170
XVIII.	Das Noa-Buch	201
XIX.	Anhang. Von der Bildung des Kindes	213
	Eine andere Rezension über die Bildung des Kindes	219
	Quellennachweise aus Talmud und Midrasch	225

Aus Israels Lehrhallen

III.1

Vorwort.

Die Eschatologie umspannt den ganzen eigenartigen Ideenkreis, welcher sich allmählich über den Fortbestand des einzelnen Menschen und des ganzen menschlichen Geschlechts nach dem Tode gebildet hat. Es gehören somit dazu alle jene Vorgänge, Schicksale und Zustände, die man mit dem Namen: Die letzten Dinge (*τὰ ἔσχατα*, novissima) zn benennen pflegt. Die jüdische Eschatologie beginnt bereits mit dem Grabesleiden (חבות הקבר), d. i. mit den Schmerzen, die dem Menschen nach der Grablegung bevorstehen — ein Kapitel, das auch in der moslemischen Tradition durch starken, lebendigen Inhalt illustriert wird. Es wird aber schon das Sterben, d. i. die Trennung der Seele vom Körper beim Tode, mit in den Gedankenkreis hineinbezogen. Wenn der Todesengel am Sterbelager erscheint, erzittert und erbebt der Mensch. Jener stellt sich mit grimmiger Gebärde zu seinen Häupten, in seiner Hand hält er ein Schwert oder ein Messer, an dem ein Tropfen Galle hängt, den er in den Mund des Sterbenden fallen lässt. Beim Frommen vollzieht sich die Trenuung der Seele vom Körper so leicht, wie das Herausziehen eines Fadens aus der Milch, dagegen beim Frevler ist sie so schwer wie das Herausziehen eines Dorns aus der Wolle, oder wie das Hindurchziehen eines Schiffstaues durch die Oeffnung an der Spitze des Mastbaumes. S. Berach. 8a und Moed kat. 28b u. 29a. Auf das Grabesleiden folgt die Auferstehung, d. i. die Wiedervereinigung der Seele mit ihrem Körper. Die Auferstehung wird durch Posaunenstoss angekündigt. Bis zur Auferstehung, welcher die sogenannte Apokatastasis, die Erneuerung aller Dinge (*ἀποκατάστασις τῶν πάντων*) vorausgeht, befindet sich die Seele in einer Art Mittelzustand. Eines solchen Zustandes gedenkt auch der Koran vergl. Sure 23, 102. Nach der Auferstehung folgt der göttliche Gerichtstag (יום הדין), ein furchtbarer, schrecklicher Tag, der sich der Tradition nach in dem zwischen dem Tempelberge und dem Oelberge gelegenen Tale Josaphat vollzieht, jenem Tale, wo einst Josaphat seinen Gegnern eine furchtbare Niederlage beigebracht haben soll und in das schon der Prophet Joel die göttliche Entscheidung verlegte. Das Weltgericht steht gewissermassen im Mittelpunkte des ganzen eschatologischen Vorstellungskomplexes. Es ist ein irdischer Akt, der erst später in einen transzendenten, überweltlichen umgewandelt wird. Gott sitzt auf dem Richterstuhle und vor ihm liegen die Bücher, in denen

die guten und bösen Handlungen der Menschen aufgezeichnet sind. Die Handlungen werden auf die göttliche Gerichtswage gelegt und jenachdem die Schalen nach der Seite des Verdienstes oder der Schuld sich neigen, wird das Urteil gesprochen.

Den letzten Abschnitt der Eschatologie bilden die Zustände der Menschen im Gan 'Eden (Paradiese) und im Gehinnom (Hölle). Obgleich der Mensch von diesen Zuständen nichts weiss und der Natur der Sache nach auch nichts wissen kann, so werden dieselben doch in reicher Ausstattung geschildert. Die Schriftsteller können sich nicht genug tun in der anthropomorphischen Ausmalung und derb sinnlichen, grotesken Ausschmückung, die Phantasie treibt hier ihr üppiges Spiel. Die verschiedenen Räume und Abteilungen mit ihren alle irdische Pracht und Herrlichkeit überragenden Kostbarkeiten treten sozusagen plastisch vor unser Auge, wir schauen die Freuden und Wonnen, die den Frommen und Auserwählten im Paradiese zuteil werden, aber auch die entsetzlichen Foltern und Qualen, welche die Verdammten in der Hölle erleiden. Die Schilderungen beweisen, dass die Verfasser es verstanden, auf die Gemüter durch ihre poetische Gestaltungskunst ebenso erhebend wie erschütternd zu wirken. Treffend bemerkt in dieser Hinsicht Jellinek in seinem Bet ha-Midrasch, Bd. V, S. XX zu den Abschnitten „Paradies und Hölle": „Bevor noch der poetische Genius Dante's Paradies und Hölle mit seinen Gebilden bevölkerte, haben Juden und Muhammedaner ihre Phantasie frei walten lassen, um die Belohnung und Bestrafung der Sterblichen nach dem Tode zu veranschaulichen. Diese freien Produkte der Einbildungskraft — die bei den Juden massvoller als bei den Muhammedanern gehalten sind — haben nicht bloss einen dichterischen Wert, sondern sind auch ein Beitrag zur Religions- und Sittengeschichte. Man braucht nämlich bloss zu lesen, wer in das Paradies und wer in die Hölle verwiesen wird, um zu erfahren, was zu bestimmten Zeiten als preiswürdig oder als verwerflich galt."

Die Apokalyptik nun bildet sozusagen einen Ausschnitt des gesamten eschatologischen Vorstellungskreises, in dem sie den irdischen Geschichtsvollzug der Endzeit zu ihrem Gegenstande hat, das sogenannte messianische Zeitalter. Erschütternde Vorzeichen gehen dem Kommen des Messias voraus. Am Himmel verlieren Sonne und Mond ihren Schein, und die Sterne ziehen ihren Glanz ein; auf der Erde herrscht Krieg und Blutvergiessen, Verrat, Hungersnot und Pestilenz. Der talmudische Ausdruck für

diese Leidenszeit ist חבלי של משיח, der Schmerz des Messias. Der Messias wird als ein Kriegsheld von grosser Kraft und Stärke gedacht, er wirft alle Reiche nieder und zwingt alle Völker unter die Macht seines Szepters. In Jerusalem richtet er sodann sein grosses, weltumspannendes Friedensreich auf und auf die lange Drangsals- und Schreckenszeit folgt eine Zeit ungetrübten Glückes und seligen Wohlbehagens.

Obwohl die Einordnung und Abgrenzung dieses Ausschnittes nicht immer scharf ist, so zeigen doch die einzelnen Schilderungen, dass man sich die Vorgänge vor dem Eintritt des göttlichen Gerichtstages zu denken hat.

Geschichtlich betrachtet folgt die jüdische Apokalyptik auf die Propheten. Beide haben ja mancherlei Gemeinsames miteinander. Schon aus ihrer innerlichen oder äusserlichen auditiven und visuellen Tätigkeit ergeben sich verschiedene Berührungspunkte; freilich fehlt es auch nicht an wesentlich unterscheidenden Merkmalen. Der Prophet empfängt Orakel, hat aber auch zugleich Visionen, der Apokalyptiker hat nur Visionen. Der Prophet ist in erster Linie Ohr, der Apokalyptiker dagegen Auge. Mund sind beide insofern, als sie die Interpreten der ihnen zu teil gewordenen Offenbarungen sind. Beide haben es ferner mit dem Werdegang des Geschichtsvollzuges zu tun, nur geht der Prophet, wenigstens der in der älteren Zeit, von der Gegenwart aus, erhebt sich dann zur nächsten Zukunft und springt von da auf die Endzeit über, während der Apokalyptiker sich nur mit der Endzeit beschäftigt. Damit ist zugleich folgendes unterscheidende Merkmal gegeben. Da dem Propheten die Konstellation der politischen und sozialen Verhältnisse scharf vor Augen schwebt und er daraus das Unheil und Verderben sowohl seines Volkes wie auch anderer Völker erschaut, so will er durch Warnungen und Drohungen aktiv in den Gang der Dinge eingreifen, er will umgestaltend auf den Geschichtsvollzug wirken; der Apokalyptiker dagegen verhält sich den ihn umgebenden politischen und sozialen Verhältnissen gegenüber in stummer Resignation, er fühlt seine Ohnmacht, das Gewordene nicht abändern zu können, deshalb hat er weder ein Droh- noch ein Verheissungswort, sondern sein ganzes Sinnen und Denken ist nur darauf gerichtet, wie sich die Wirrnis entwirren wird. In der Hinsicht stimmen Prophet und Apokalyptiker ganz zusammen, als beide von der unerschütterlichen Ueberzeugung getragen werden, dass Gott als Weltregent an der Spitze des Werdeganges der Geschichte steht

und alles seiner Macht, Weisheit und Gerechtigkeit dienen muss. Mögen die Ereignisse der menschlichen Einsicht noch so rätselhaft erscheinen, es waltet doch ein höherer Zweck und Plan, es geschieht nichts ohne Zulassung der göttlichen Providenz, und einst werden sich Dissonanzen und Diskrepanzen in wunderbarer Klarheit auflösen. Insofern sind Prophetie und Apokalyptik ein mächtiger Appell an die göttliche ausgleichende Gerechtigkeit, wie die Religionsgeschichte keinen zweiten kennt.

In der Form der Darstellung zwischen Prophetie und Apokalyptik springt folgender Unterschied in die Augen. Die Orakel der Propheten sind wuchtiger und markiger im Ausdruck, sie erscheinen im Gewande einer glänzenden Sprache, die sehr oft von rhythmischen Gesetzen beherrscht wird; bei allem poetischen Hochflug der Gedanken aber zeigt sich Tagesklarheit des Sinnes; den Visionen der Apokalyptik fehlt es zwar nicht an poetischer Gestaltung ihrer Gegenstände, aber wir haben es im ganzen doch mit einer erkünstelten Rhetorik zu tun, und die Mitteilungen sind vielfach in ein mystisches Dunkel gehüllt.

Achten wir schliesslich auf den Ursprung der Offenbarungen, so gehen diese bei dem Propheten stets von Jahve aus; von seinem Geiste erfüllt und von ihm getrieben, redet er, er fühlt sich im Zustande der Gotttrunkenheit; bei dem Apokalyptiker kommen meist Mittelinstanzen, wie der Prophet Elia u. s. w. in Betracht, deren Führung er sich anvertraut und an die er Fragen richtet, auf die ihm diese über die Dinge der Endzeit und der metaphysischen Welt Aufschluss erteilen.

Die Entstehung der jüdischen Eschatologie und Apokalyptik beginnt schon in der Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts, in der talmudischen Zeit liegt der ganze Vorstellungskreis bereits in seinen Grundelementen abgeschlossen vor uns, die eigentliche Ausgestaltung jedoch gehört dem Mittelalter an, der Zeit, wo die Midraschliteratur ihre herrlichen Blüten treibt. Es war eine merkwürdige Zeit, als Eschatologie und Apokalyptik hervortraten. Ein Strom von verschiedenen Diesseits- und Jenseitsvorstellungen durchflutete die Welt und machte seinen Einfluss ebenso auf das Judentum wie auf das Christentum geltend. Von Babylon und Assyrien wirkten besonders die Vorstellungen von dem dreiteiligen Weltbilde, dem Kampfe um die neue Weltordnung durch Marduk, den von guten und bösen Genien, die den Menschen umgeben und die entweder den Fürsprecher oder Ankläger machen, von den himmlischen Tafeln und Gerichtsbüchern, in welchen die guten und bösen

Taten des Menschen von dem Schreibergott Nabû aufgezeichnet werden, und noch so manches andere; vom Parsismus her machte sich der Ahura Mazda-, der Angra Mainyu- und der Sôshyansglaube, sowie die Vorstellungen von der Dauer der gegenwärtigen Weltzeit, von der Auferstehung, dem Weltgericht und der Ausmalung des Jenseits geltend,*) vom Hellenismus wieder lenkte der Mythenkreis von dem Aufenthalte der Abgeschiedenen in den Gefilden Elysiums und im Schattenreiche des Hades die Aufmerksamkeit auf sich.**) Natürlich gingen alle diese fremden Vorstellungselemente nicht in ihrer Reinheit und Ursprünglichkeit über, sondern wurden vielfach umgebogen und den eigenen Anschauungen angepasst, aber man merkt doch sofort, was wirklich autochthon und was von fremdem Boden herstammt. So haben wir in der jüdischen wie christlichen Eschatologie und Apokalyptik einen seltsamen Synkretismus, und es wäre wohl der Mühe wert, wenn die einzelnen Bestandteile noch genauer auf ihren Ursprung untersucht werden möchten. Was die spätmittelalterlichen eschatologischen und apokalyptischen Midraschgebilde des Judentums anlangt, so spiegeln sich in ihnen vielfach platonische, neupythagoreische und neuplatonische Anschauungen, die aber wieder auf altorientalische zurückweisen.

---

*) Auch der spätere, im 3. und 2. vorchristlichen Jahrhunderte sich bildende Mithrakult, diese Soldaten- und Sklavenreligion, die im ganzen römischen Reiche, besonders aber in Dacien und Germanien, schon unter den Flaviern und dann intensiver unter Commodus (180—192) und Julian blühte, hat auf die Ausgestaltung der jüdischen und christlichen Eschatologie und Apokalyptik ganz wesentlichen Einfluß ausgeübt. Ich rechne hierher besonders die Vorstellung, daß die Seelen der Geweihten nach dem Tode sieben Grade zu durchlaufen hatten, entsprechend den sieben Planetensphären. Auch schon bei Lebzeiten gliederten sich die Eingeweihten in sieben Grade, die in aufsteigender Reihenfolge Raben, Verhüllte, Krieger, Löwen, Perser, Sonnenläufer und Väter hiessen. Dass Juden und Christen im Paradiese sieben Seligkeitsgrade unterscheiden, geht sicher mit auf diese Vorstellung zurück. Es ist zu bedauern, dass uns der Mithracismus nur in spärlichen und zerbröckelten literarischen Zeugnissen vorliegt, sicher würden sich noch andere Vergleichungspunkte ergeben. In jüngster Zeit zwar ist auf dem Gianicolo in Rom eine hochbedeutsame Entdeckung gemacht worden: Man hat einen Mithrastempel mit sehr gut erhaltenen Spuren des Kults gefunden.

**) Dass bei der Ausgestaltung der jüdischen Eschatologie auch griechische Vorstellungen mit eingewirkt haben, wird von Josephus, Jüd. Krieg II, 8. 11 ausdrücklich bezeugt. Die Essäer sollen die Vermittler gewesen sein.

Für die Charakteristik des jüdischen Volksgeistes ist die jüdische Eschatologie und Apokalyptik insofern von grosser Bedeutung, als in ihr nicht allein die eigenartige metaphysische Welt, welche sich die Phantasie des jüdischen Volkes in den Ghettos durch fortwährende intensive Schriftversenkung geschaffen, zum Ausdruck kommt, sondern auch die ganze Zukunfthoffnung sich spiegelt, welche die Herzen erfüllte und in den leidvollen Zeiten nicht verzagen liess. Man kann deutlich die Wahrnehmung machen, je düsterer sich die politische und soziale Lage der Juden gestaltet, desto zuversichtlicher und kühner tauchen die Zeichner der eschatologisch-apokalyptischen Gemälde ihren Pinsel in die Farben, desto lebendiger und markiger werden die Striche. Sie lassen sich den messianischen Glauben nicht rauben, dass über kurz oder lang doch eine Zeit anbrechen muss, die sie aus der Abhängigkeit und Knechtschaft in die lichte Freiheit versetzt. Die alten prophetischen Weissagungen können keine Truggespinste sein, rühren sie ja von Jahve selbst her, und dieser ist kein Gott der Lüge. Da das Weltregiment in seinen Händen ruht, so wird er in seiner Allmacht und Weisheit Mittel und Wege finden, die Gefangenschaft seines Volkes zu wenden. Geschieht es nicht in diesem Aeon (בעולם הזה), so wird es in dem Aeon, der da kommt (בעולם הבא), geschehen.

Unleugbar ist der Einfluss, den die jüdische Eschatologie auf die christliche ausgeübt hat. Wenn auch mannigfache Umbiegungen und Umbrechungen vor sich gegangen sind, so ist der eigentliche Ursprung doch nicht zu verkennen. Noch grösser aber ist der Einfluss der jüdischen Eschatologie auf den Islam anzuschlagen. Hier sind ganze Vorstellungs- und Gedankenreihen übergegangen.

Zu ganz besonderem Danke fühle ich mich Herrn Professor Dr. Ludwig Blau an der Landes-Rabbinerschule in Budapest verpflichtet, denn auf seine Vermittelung hin ist der Fortgang der Lehrhallen durch Zuwendung von Druckzuschusssummen der Herren Oberrabbiner Dr. Güdemann in Wien, Josef von Havatny und Dr. Mezey in Budapest, sowie der Alliance Israel. Univ. in Paris gesichert, so dass auf diesen dritten Band noch ein vierter und fünfter folgen kann. Dank schulde ich auch meinem Freunde, Herrn Dr. J. Winter, für das Lesen der ersten Korrektur und der Verbesserungsvorschläge.

Dresden, im Februar 1909.

Prof. Dr. theol. et phil. **Aug. Wünsche.**

I. Traktat von den Grabesleiden*).

(Jellinek, Bet ha-Midrasch I, S. 150—152.)

Erster Abschnitt.

Auf welche Weise (erfolgt das Abscheiden von der Erde)? Soll ein Mensch sterben, so kommen zu ihm die Dienstengel; einer von den Dienstengeln, einer von den Todesengeln, ein Schreiber und einer, der diesem beigesetzt ist. Er spricht zu ihm: Stehe auf! dein Ende ist da. (Der Schreiber setzt sich sogleich und berechnet seine Tage und Jahre.) Er (der Mensch) spricht zu ihnen: Noch ist mein Ende nicht da. Sofort macht er aber seine Augen auf und sieht den Todesengel. (Er gerät in Zittern und fällt auf sein Angesicht.) Seine Länge geht von einem Ende der Welt bis an das andere. Von der Fusssohle bis an seinen Scheitel ist er voller Augen. Sein Kleid ist Feuer, seine Decke ist Feuer, er ist ganz von Feuer, ein Messer ist in seiner Hand, an dem ein Tropfen Galle hängt. Durch ihn stirbt er (der Mensch), durch ihn geht er in den üblen Geruch über, durch ihn wird sein Antlitz grünlich gelb. Er stirbt aber nicht eher, bis er den Heiligen, geb. sei er! selbst sieht, wie es heisst (Ex. 33, 20): „Denn mich sieht kein Mensch und bleibt leben", (d. i.) bei ihrem Leben können sie (die Menschen) ihn (den Heiligen) nicht sehen, aber bei ihrem Tode sehen sie ihn, wie es heisst (Ps. 22, 30): „Vor ihm beugen sich alle, die in den Staub sinken und dessen Seele nicht zum Leben bestimmt ist." Sofort legt er Zeugnis über sich ab von allem, was er in dieser Welt getan hat; er zeugt, und der Heilige, geb. sei er! besiegelt. Ist er ein Gerechter, so übergibt er seine Seele ihrem Herrn, ist er aber ein vollendeter Frevler, so verhärtet er seinen Nacken und macht stark seinen Trieb. Von hier haben die

*) Der Ausdruck חבוט הקבר kommt im Talmud noch nicht vor. Der Vorstellungskreis des Midrasch gehört deshalb der jüngeren Agada an.

Weisen s. A. gesagt: Selbst beim Abscheiden eines Menschen, der ein Frevler ist, hat sein Trieb (noch) Gewalt über ihn. R. Eli'ezer ben Jose sagt: Sowie er in dieser Welt hartnäckig war, so ist er auch in der Stunde seines Abscheidens hartnäckig, wo er im Gericht steht, wie es heisst (das. 112, 10): „Der Frevler sieht es und wird zornig, seine Zähne knirscht er und vergeht." In der Stunde, wo der Gerechte (von der Welt) scheidet, wie heisst es darüber? (Jes. 57, 1:) „Der Gerechte kommt um, und niemand nimmt es zu Herzen, und die frommen Männer werden hingerafft und niemand merkt, dass vor der Bosheit der Gerechte hingerafft wird", dagegen in der Stunde, wo der Frevler abscheidet, wie heisst es darüber? (2. Sam. 23, 6:) „Und der Frevler, wie schwanker Dornstrauch sind sie allzumal, die nicht mit der Hand weggerafft werden."

Zweiter Abschnitt.

An R. Eli'ezer richtete man die Frage: Wie ist das Gericht der Grabesleiden (eig. das Klopfen an das Grab)? Er sprach zu ihm: Zur Zeit, wo der Mensch von der Welt verschieden ist, kommt der Todesengel, setzt sich auf sein Grab, schlägt ihn mit seiner Hand und spricht zu ihm: Auf, sage deinen Namen! Dieser spricht: Offenbar und bekannt ist es vor dem, der sprach und die Welt ward, dass ich nicht weiss, wie mein Name ist. Sofort führt er (der Todesengel) Atem und Seele in seinen Körper,*) stellt ihn hin und erklärt ihn für schuldig im Gericht. R. Josua ben Levi sagt: Die eine Hälfte ist von Feuer, und er hat in seiner Hand eine eiserne Kette. Beim erstenmale werden seine Glieder, beim zweitenmale seine Gebeine lose. Die Dienstengel kommen, lesen sie auf und stellen sie hin. Dann schlägt er ihn zum drittenmale, bis er zu Asche wird.**) Am zweiten Tage richtet man ihn ebenso und am

*) R. David ben Simri hat die Lesart: In seinen Mund und man stellt ihn hin und setzt ihn ins Gericht. R. Josua sagt: Eine Art Kette ist in der Hand des Todesengels, die eine Hälfte ist von Feuer und die andere Hälfte ist von Eisen. Damit schlägt er ihn einmal u. s. w.

**) So nach der Lesart des R. David ben Simri.

dritten Tage noch mehr. Wie richtet man ihn? An seinen beiden Augen, an seinen beiden Ohren und an seinen Lippen. Und warum? Weil er Unfläthiges hervorgehen liess (redete). Und an seiner Zunge, weil er falsches Zeugnis ablegte und die Menschenkinder schmähte u. s. w., und man fordert von ihm Rechenschaft, und man richtet ihn mit jedem Masse am ersten Tage, und ebenso richtet man ihn am zweiten Tage, und am dritten Tage richtet man ihn mit Schlägen. Er schlägt ihn an seinen beiden Augen, weil er nicht sah und sprach (d. i. weil er ohne gesehen zu haben sprach); an seinen Ohren, weil er nich thörte und sprach (d. i. weil er ohne gehört zu haben sprach); an seinen Lippen, weil er mit seinen Lippen Unfläthiges hervorbrachte; an seiner Zunge, weil sie falsches Zeugnis ablegte; an seinen Füssen, weil er seine Füsse zur Sünde voraneilen liess. Von hier haben unsere Rabbinen s. A. gesagt: Zu jedem, der seine Füsse zur Sünde voraneilen lässt, lässt man den Todesengel eilig kommen, und jeder, der gegen seinen Nächsten Verleumdung ausstreute, dessen Tod ist die Bräune.

Dritter Abschnitt.

R. Meïr hat im Namen des R. Eli'ezer gesagt: Schwerer ist der Gerichtstag, mit dem der Heilige, geb. s. er! den Menschen im Grabe richtet, als das Gericht des Gehinnom. Das Gericht des Gehinnom geht von 20 Jahren an. (R. David ben Simri: In ihr richtet man nur die Frevler, und zwar von 13 Jahren an und darüber.) Aber das Gericht des Grabes — selbst die Gerechten werden damit gerichtet; selbst die der Milch (Muttermilch) Entwöhnten, selbst die Säugenden an den Brüsten werden damit gerichtet, selbst die Fehlgeburten werden damit gerichtet. Aber unsere Rabbinen s. A. haben gesagt: Wer im Lande Israel wohnt und am Vorabend des Sabbats stirbt,*) bevor die Sonne untergeht, und begraben wird in der Stunde des Posaunenschalls am Vorabende des Sabbats, sieht das Gericht des Grabes nicht. Was soll er (der Mensch) tun, um von dem Gericht des

*) S. Kethub. 103b.

Grabes gerettet zu werden? Er liebe Taten der Gerechtigkeit, und liebe Zurechtweisungen, und er liebe Erweisung von Liebestaten und nehme die Wanderer in seinem Hause auf und bete sein Gebet mit Andacht. Mag er dann (im Auslande und am Vorabende des Sabbats?) sterben, er sieht das Gericht des Grabes nicht und auch nicht das Gericht des Gehinnom, wie es heisst (Jona 2, 3): „Und er (Jona) sprach: Ich rief zum Ewigen in meiner Drangsal, aus dem Bauche der Unterwelt habe ich geschrieen". „Aus der Drangsal", d. i. das Klopfen des Grabes (die Grabesleiden), „aus dem Bauche der Unterwelt habe ich geschrieen", das ist das Gericht des Gehinnom. Ben 'Azai sagt: Es gibt drei Gerichte und sie sind schwer, das eine mehr als das andere, und alle drei sind vor dem Heiligen, geb. sei er! R. Akiba sagt: Sind denn alle drei vor dem Heiligen, geb. sei er!? (Antwort:) Mit dem Gericht des Grabes richtet man ihn für sich allein und mit dem Gericht des Gehinnom richtet man ihn für sich allein, aber das Gericht des Himmels ist vor dem Heiligen, geb. sei er! Wenn nicht Gericht (Anklage) über ihn schwebt, spricht man ihn sofort frei; wenn nicht, so richtet man ihn ein langes Gericht.

Vierter Abschnitt.

R. Jose hat gesagt: Komm und sieh, wie gross der Unterschied zwischen Tier und Mensch ist! Wie viele Schmerzen erleidet das Tier in der Welt! Man schlachtet es, zieht ihm das Fell ab, aber es gibt kein Gericht für dasselbe. Aber wie viele Schmerzen erleidet der Mensch in dieser Welt! Und nach seinem Tode — ist er ein vollkommener Gerechter, so spricht man ihn vom Gericht frei, ist er aber ein vollkommener Frevler, so richtet man ihn mit schweren Gerichten. Man sagt: In der Stunde, wo der Mensch von der Welt abscheidet, ists nicht genug, dass er vor dem Todesengel erschrickt, der ganz voller Augen ist und ein geschliffenes Schwert in seiner Hand hat, sondern man fragt ihn: Hast du dich mit der Thora und mit guten Werken befasst, und hast du deinen Schöpfer als König morgens und abends

anerkannt*) und hast du die Herrschaft deines Nächsten mit sanftem Sinn (Seelenruhe) ertragen? Wenn er diese Dinge besitzt, so sprengt er jenen Tropfen in seinen Mund und seine Seele geht ohne Schmerz heraus, wie man einen Faden aus der Milch zieht. Wenn er aber diese Dinge nicht besitzt, so geht seine Seele aus seinem Körper wie das Zerren von Dornen aus Wolle.**) Und wenn der Todesengel kommt, spricht er zu ihm: Du Gerechter, dein Schöpfer sendet mich zu dir. Er ergeht sich sofort in Flehen. Der Engel spricht zu ihm: Es ist nicht möglich an dieser Stunde vorüber zu gehen; allein ich habe hinter dem Vorhang gehört, dass der Heilige, geb. sei er! dir eine Wohnung im Gan 'Eden bereitet.

Fünfter Abschnitt.

In der Stunde des Gerichts spricht der Heilige, geb. sei er! zum Menschen: Eine grosse Last habe ich deinetwegen gehabt; denn ich bildete dich im Leibe deiner Mutter, dass du nicht eine Fehlgeburt wurdest, und als du ans Licht der Welt hervorgingst, verschaffte ich dir Nahrung und befreite dich von Schmerzen. Hast du dich vor mir mit der Thora beschäftigt und gute Werke geübt? Wenn er diese Dinge besitzt, entlässt man ihn sofort aus dem Gericht, wenn nicht, so übergibt man ihn den fünf Würgengeln***) entsprechend den fünf Büchern der Thora. Einer schlägt ihn, der zweite zählt, — wie man im Gerichtshofe zu schlagen und zu zählen pflegt; — der dritte lässt Feuer aus seinem Körper hervorgehen, wie ein Ofen, von dem Feuer ausgeht, der vierte bringt bittere und saure Kräuter von den Bergen herbei. Wenn er von seinem Nächsten geraubt hat, spricht man zu ihm: Zerstosse mit deinen Zähnen nach Weise, wie (weil) du mit deinen Zähnen den Raub verzehrt hast. Der fünfte schlägt seinen Vater und seine Mutter und spricht zu ihnen: Warum habt ihr eure Kinder nicht angeleitet, sich an

*) Im täglichen Gebete.

**) S. Moed kat. 28b u. 29a und Sefer Reschith Chokma in Nischmath Chajjim II, 20.

***) Eig. den Engeln des Verderbens. S. Jalkut zu Deut. 32.

Thora und an gute Werke zu gewöhnen, damit sie Gebote und gute Werke tun und sich absondern von bösen Werken? Sofort erteilt man ihm die Erlaubnis, seinen Vater und seine Mutter zu schlagen; hat er aber gelesen (gelernt) und nicht befolgt (bestätigt), so schlägt man ihn vor ihnen (den Eltern).

Der kleine Midrasch schildert die Qualen, die des Menschen nach seinem Tode im Grabe harren. Je nachdem er hier auf Erden Gutes oder Böses getan, je nachdem muss er bereits schon im Grabe vor seiner Auferstehung büssen. Aehnlichen Vorstellungen begegnen wir in der Eschatologie des Islam. Schon während des Todeskampfes treten vier Engel an den Menschen heran, ein jeder ruft ihm: Friede sei mit dir! zu. Der erste Engel ist der, welcher über seinen Lebensunterhalt, der zweite der, welcher über sein Trinkwasser, der dritte der, welcher über seine Atemzüge und der vierte der, welcher über seine Lebensdauer gesetzt ist. Darauf erscheinen die zwei edlen Schreiberengel, der eine hält ihm ein weissglänzendes Papier vor Augen, auf dem seine guten Taten verzeichnet sind, der andere ein schwarzes Blatt, auf dem seine bösen Taten verzeichnet sind. Wenn er letzteres sieht, fliesst ihm vor Angst der Schweiss über das Gesicht. Haben sich die Schreiberengel entfernt, so tritt der Todesengel herein, und mit ihm zugleich erscheinen von rechts die Engel der Barmherzigkeit und von links die Engel der Strafe. Wenn die Seele des Sterbenden bis zum Gaumen gelangt ist, so nimmt der Todesengel sie in Empfang und übergibt sie, wenn der Tote zum ewigen Leben bestimmt ist, den Engeln der Barmherzigkeit; ist er aber zur Verdammnis bestimmt, so übergibt er sie den Strafengeln. Während der Leichenzeremonien ruht die Seele in der Nähe des Körpers, oder nach anderen Traditionen, im Körper. Hier sieht sie, wie die Leichenwäscher dem Körper die Kleider ausziehen, an ihm die rituellen Waschungen vornehmen und das Leichentuch um den Kopf winden. Sie sieht aber auch, wie man den Körper zu Grabe geleitet, in das Grab senkt und mit Staub und Erde bedeckt. Bei jeder einzelnen Handlung

schreit und seufzt sie und bittet um Erbarmen. Ruht der Tote im Grabe, so erscheinen die beiden Examinierengel Munkar und Nakîr, welche ihn nach seinem Herrn, seinem Propheten und seiner Religion befragen. Gibt der Tote die Antwort: Allah ist mein Herr und Mohammed mein Prophet und der Islam meine Religion, so sprechen sie zu ihm: Schlafe sanft, wie der Bräutigam schläft! und sie öffnen ihm zu Häupten ein Fenster, durch welches er den ihm bestimmten Platz im Paradiese sieht, die Seele aber führen sie mit sich empor und setzen sie auf einen an dem oberen Throne Allahs schwebenden Leuchter, wo sie bis zum Auferstehungstage verharrt. Weiss der Tote aber nicht seinen Herrn und seinen Propheten und seine Religion zu nennen, so wird er mit einer eisernen Keule geschlagen, und man lässt ihn seinen Platz in der Hölle sehen. Das Grabesleiden des Gläubigen dauert nach islamischer Anschauung nur sieben Tage, das des Ungläubigen dagegen 40 Tage. Wer am Vorabend des Freitags oder am Freitag selbst stirbt, wird von den Grabesleiden befreit. Vergl. M. Wolff, Muhammedanische Eschatologie, Leipzig 1872, S. 55—89.

II. Fragen des R. Eli'ezer (über die Wiederbelebung der Toten).

(Jellinek, Bet ha-Midrasch VI, S. 148—150.)*)

Folgende sind die zehn Fragen, die R. Eli'ezer über die Wiederbelebung der Toten gestellt hat.

1. Wird der Heilige, geb. s. er! nur einen Teil von den Israeliten oder alle beleben? Sie (die Weisen) haben gesagt: Jeder, der vor seinem Tode vor seinem Schöpfer Busse getan hat, selbst wenn er alle Ge- und Verbote (die Gebote, auf welche die Strafe der) Ausrottung, Tod durch den Spruch des Gerichtshofes (gesetzt ist) und Entweihung des Namens Gottes beging, hinsichtlich dieser aller ist der Tod in Verbindung mit der Busse für ihn eine Sühne, wie es heisst (Ezech. 37, 13): „(Und ihr sollt erkennen, dass ich der Ewige bin,) wenn ich eure Gräber öffne und euch steigen lasse aus euren Gräbern, mein Volk." Von hier (ist erwiesen), dass Wiederbelebung für ganz Israel bestimmt ist (d. i. dass sich die Wiederbelebung der Toten auf ganz Israel bezieht).

2. Werden (sie), nachdem er (Gott) sie alle belebt hat, wieder sterben? Sie (die Weisen) haben gesagt: Sie werden nicht wieder zu ihrem Staube zurückkehren, denn es heisst (Nach. 1, 9): „Nicht zweimal ersteht die Not", sondern der Heilige, geb. s. er! führt sie zum Leben der künftigen Welt.

3. Nachdem sie alle wieder aufleben, wie wird für sie das Land Israel ausreichen? Sie (die Weisen) sagten zu ihm: Seitdem die Israeliten (als Volk) in die Welt eintraten, sind 2515 Jahre vergangen. Von den Tagen Josephs, des Gerechten, wo sie anfingen fruchtbar zu sein und sich zu vermehren, bis 1000 Jahre nach der Zerstörung des zweiten Tempels, was ein Zeitmass von 32 Geschlechtern beträgt. An 120 Myriaden Männer und Frauen gehören aber zu jedem Geschlechte.

*) In etwas freierer Weise werden die zehn Fragen auch von Saadja Fajjumi in Emunoth we-Deoth, Abschn. 7, 14 erörtert.

Wenn sie nun auch alle Gerechte und Bussfertige wären (so dass sie alle wieder auflebten), käme auf jedes einzelne Paar 204 Ellen und eine halbe Handbreite im Quadrat oder gar darüber. Denn das Land Israel wird sich in die Breite und in die Länge ausdehnen (und wird so gross sein) wie der ganze bewohnte Teil (der Erde), der einen Weg von 166 Jahren und 8 Monaten für einen mittelmässigen Menschen beträgt, was zehn Parasangen für den Tag (ausmacht). Und wer mehr als dies begehren wird, (wird es bekommen) zwischen Feld und Weinberg. Nach demjenigen aber, der annimmt, dass die ganze Welt sich ausdehnen wird, wird jeder Einzelne ein dreifaches Mass erhalten.*)

4. Wird jeder einzelne seinen Anverwandten wieder erkennen? Sie (die Weisen) haben zu ihm gesagt (Micha 5, 4): „Sieben Hirten und acht gesalbte Männer" werden jeden einzelnen zu seiner Familie zurückführen, wie es heisst (Ezech. 47, 13): „So spricht der ewige Gott: Das ist die Grenze des Landes, das ihr verteilen sollt unter die zwölf Stämme Israels."

5. Was wird aus dem werden, welcher blind oder mit Beulen geschlagen gestorben ist? Sie (die Weisen) haben zu ihm gesagt: Sie werden aufstehen und sich mit ihren Fehlern erheben und hernach werden sie geheilt werden, wie es heisst

*) Nach dem Buche Emunoth we-Deoth von Saadja (Ausg. Mantua) Kap. VII lautet die Antwort auf die dritte Frage folgendermassen: Von der Stunde an, wo die Israeliten und die Thora unter die Menschenkinder traten, sind 2200 Jahre, was 32 Geschlechter beträgt; und jedes Geschlecht hat 120 Myriaden Männer und Frauen. Und wenn wir (auch) annehmen (sagen), dass sie alle Busse tun werden, so werden sie nicht viel von der Welt ausfüllen, sondern nur den 150. Teil von der Welt, wenn jedem Einzelnen mehr als 200 Ellen gegeben werden, damit er und sein Vieh wohnen könne und er wo zu säen habe. Denn die Menschen (Männer) der Geschlechter waren 120 Myriaden. 32 mal genommen werden sie 3840 Myriaden sein. Und wenn man ihnen von dem Lande 200 Parasangen im Quadrat gibt, was nur einen Teil von dem 150. Teil des Landes ausmacht, und wir auf jede Parasange drei Meilen rechnen und auf jede Meile 4000 Ellen der Kuschim, wovon jede Elle 200 und eine halbe und ein drittel von den Ellen dieses Geschlechtes beträgt, so wird jedem Einzelnen an seinem Orte eine Weite von 288 Ellen zufallen. Es ist aber etwas dabei, woran die Erklärer sich verwirren.

(Deut. 32, 39): „Ich töte und belebe, schlage und heile.“ Die Schrift hat die Belebung der Heilung vorangestellt. Ferner heisst es (Jes. 35, 5): „Dann werden sich auftun die Augen der Blinden“, desgleichen (das. V. 6): „Dann wird springen wie ein Hirsch der Lahme.“

6. Werden sie (die Auferweckten) essen, trinken und Weiber nehmen? Sie (die Weisen) haben zu ihm gesagt: Wie wir beim Sohne der Sunamitin gefunden haben, als ihn Elia auferweckte, und beim Sohne der Sareptanitin, welchen Elisa auferweckte, dass sie assen, tranken und Weiber nahmen, so wird es (auch mit ihnen) sein.

7. Wie werden sie nach den Tagen des Messias im Leben der künftigen Welt ohne Essen, Trinken und ohne Fortpflanzung sein können? Sie (die Weisen) haben gesagt: Wir haben bei unsrem Lehrer Mose gefunden, dass er die 40 Tage, wo er auf dem Berge Sinai war, nicht gegessen hat und doch lebte, da er sich am Glanze der Schechina labte, so werden auch sie (die Auferweckten) sein.

8. Werden die Toten, welche er einst beleben wird, sie und ihre Kinder, die geboren werden, alle Gerechte sein, oder werden unter ihnen (auch) Frevler sein? Sie (die Weisen) haben zu ihm gesagt: Offenbar und bekannt ist es von ihrer Wiederlebung vor Gott, dass nicht ein einziger von ihnen ein Frevler sein wird, sondern dass sie alle Gerechte (sein werden); denn es heisst (Jes. 60, 21): „Und dein Volk — sie alle sind Gerechte, für ewig besitzen sie das Land.“

9. Werden sie für die frommen Handlungen, welche sie in den Tagen des Messias tun werden, den Lohn ihres Wirkens empfangen? Sie (die Weisen) haben zu ihm gesagt: Sowie für den, welcher in dieser Welt eine fromme Handlung geübt hat, sein Lohn für die Tage des Messias aufbewahrt ist, so ist auch für denjenigen, welcher eine fromme Handlung oder ein Pflichtgebot in den Tagen des Messias geübt hat, sein Lohn für die künftige Welt aufbewahrt und aufgespart.

10. Was wird aus denjenigen werden, welche in den Tagen, wo das Heil kommt, am Leben sind? Sie (die Weisen) haben zu ihm gesagt: Sie werden nicht sterben, denn es wird der

Tod nicht mehr in der Welt sein, wie es heisst (Jes. 25, 8): „Und verschlungen hat er den Tod für immer.“ Manche sagen: Der Heilige, geb. sei er! wird sie sterben lassen und hernach wird er sie beleben, um sie den Auflebenden in jener Zeit gleichzumachen. Manche dagegen sagen: Sie werden viele Jahre leben, lange Tage, wie die Jahre des ersten Menschen und darüber, hernach aber werden sie sterben, bis dass er sie zum ewigen Leben bringt, wie es heisst (Jes. 65, 22): „Wie die Tage eines Baumes sind die Tage meines Volkes.“ Unter „Baum (עץ)“ ist nichts anderes als der Mensch zu verstehen, wie es heisst (Deut. 20, 19): „Denn der Mensch ist ein Baum des Feldes.“

Die Fragen, ob, wann, wo und wie die Toten wieder belebt werden, kommen auch im Talmud an verschiedenen Stellen zur Erörterung. S. Sanhedr. 47 a, 90a b, 91 a, 92 a, 93 b, 108 a, 213 a; Schabb. 88 b, 114 a; Pesach. 68 a, 118 a; Thaan. 2 a; Megill. 7 b; Chag. 12 b; Kethub. 111 a; Kiddusch. 39 b. Hier werden sie dem R. Eli'ezer in den Mund gelegt. Gemeint ist R. Eli'ezer ben Hyrkanos, eine der hervorragendsten Persönlichkeiten des ersten nachchristlichen Jahrhunderts.

III. Der Tag des Gerichts.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch VI, S. 152 f., vergl. Midrasch Mischle zu Kap. XI, und meine Uebersetzung dieses Midrasch S. 32 ff.

R. Isma'el hat gesagt: Komm und sieh, wie schwer der Gerichtstag ist, wenn der Heilige, geb. sei er! einst seine ganze Welt im Tale Josaphat richten wird. Wenn ein Gelehrter vor ihm erscheint, so fragt er ihn: Hast du dich mit der Thora beschäftigt? Antwortet er: Ja, so spricht der Heilige, geb. sei er!: Weil du es gesagt (bekannt) hast, so sprich vor mir: Was hast du gelesen*) und was hast du gelernt?**) Von hier haben sie (die Weisen) gesagt: Alles, was ein Mensch gelesen hat, soll er in seiner Hand festhalten, damit ihn nicht Schmach und Schande am Tage des Gerichts treffe. R. Isma'el hat gesagt: Wehe über diese Schmach, wehe über diese Schande! Darüber hat David, der König von Israel, in Gebet und Flehen vor Gott gebetet und gesprochen (Ps. 5, 4): „Ewiger, am Morgen hörst du meine Stimme, am Morgen stelle ich dir dar und schaue empor". Wenn einer kommt, in dessen Besitz nur Schrift, aber nicht Mischna ist, von dem wendet der Heilige, geb. sei er! sein Antlitz ab, und die Quälgeister des Gehinnom bemächtigen sich seiner wie Abendwölfe, und sie nehmen ihn und werfen ihn in das Gehinnom. Kommt einer, in dessen Besitz nur zwei oder drei Ordnungen sind, so spricht der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Mein Sohn, warum hast du nicht alle Halachoth gelernt? Spricht er (Gott) zu ihnen: Lasset ihn! so ists gut; wenn nicht, so verfahren sie mit ihm, wie mit dem ersten. Kommt einer, in dessen Besitz nur Halachoth sind, so spricht er zu ihm: Mein Sohn, warum hast du nicht die Priester-

---

*) In der Thora.

**) In der Mischna.

thora gelernt*), worin gehandelt wird von Unreinheit an Kriechtieren, von Unreinheit und Reinheit durch Ausschläge und von Reinheit von Ausschlägen, von Unreinheit durch Grinde und von Reinheit von Grinden, von Unreinheit der Häuser und Reinheit der Häuser, von Unreinheit der Flussbehafteten und von Reinheit der Flussbehafteten, von Unreinheit der Geburt und von Reinheit der Geburt, von Unreinheit des Aussätzigen und von Reinheit des Aussätzigen, von der Ordnung des Sündenbekenntnisses am Versöhnungstage, von den Schlussfolgerungen aus der Wortanalogie, von den Rechten der Schätzungen (דיני ערכים, Aequivalenten) und von allen Rechten (Vorschriften) Israels, nach denen man Urteile fällt. Kommt einer, in dessen Besitz nur die Priesterthora ist, so spricht der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Warum hast du nicht alle fünf Bücher der Thora gelernt, in welchen vom Schem'alesen, von den Thephillin und von der Mezuza die Rede ist. Kommt einer, in dessen Hand die fünf Bücher der Thora sind, so spricht er zu ihm: Warum hast du nicht Haggada und nicht Mischna gelernt? Denn in der Stunde, wo der Weise sitzt und vorträgt, vergebe ich und sühne die Sünden Israels. Und nicht nur das, sondern in der Stunde, wo sie: Amen, gelobt sei sein grosser Name! u. s. w.**) sprechen, selbst wenn der Gerichtsbeschluss besiegelt ist, verzeihe ich ihnen und sühne ihre Sünden. Kommt einer, in dessen Besitz Haggada (und Mischna) ist, so spricht der Heilige, geb. sei er!: Mein Sohn, warum hast du nicht Talmud gelernt, „denn alle Bäche gehen zum Meer und das Meer wird nicht voll" (Koh. 1, 7). Was ist damit gemeint? Und was ist das? Das ist der Talmud.***) Kommt einer, in dessen Besitz Talmud ist, so spricht der Heilige, geb. sei er!: Mein Sohn, nachdem du dich mit dem Talmud beschäftigt hast, hast du auf die Merkaba geschaut? Hast du die Hoheit geschaut? Denn ich habe in meiner Welt keinen anderen Genuss, als nur in der Stunde, wo die Jünger der Weisen sitzen und sich mit den

*) Gemeint ist das Buch Leviticus.

**) Das Rensponsum im Kaddisch.

***) Der Talmud wird ים, Meer, genannt.

Worten der Thora beschäftigen und schauen und blicken und sehen und sinnen die Menge dieses Studiums, wie der Thron meiner Herrlichkeit steht: der erste Fuss, wozu er dient; der zweite Fuss, wozu er dient; der dritte Fuss, wozu er dient; der vierte Fuss, wozu er dient; der Chaschmal (das Glanzerz), wie er steht und wie viele Male er sich in einer Stunde wendet, nach welcher Seite hin er dient; der Blitz, wie er steht, wie viele Gesichter des Glanzes zwischen seinen Schultern gesehen werden, nach welcher Seite hin er dient; der Kerub, wie er steht, nach welcher Seite hin er dient. Grösser als alles dieses ist das Nachdenken über den Thron der Herrlichkeit, wie er steht. Er ist rund wie ein Ziegelstein, ausgestreckt wie eine Art Brücke, wie viele (Brücken) es an ihm gibt, wie gross der Zwischenraum zwischen einer Brücke und der anderen ist, und wenn ich über ihn fahre, über welche Brücke ich fahre; über welche Brücke die Ophanim fahren, über welche Brücke die Räder der Merkaba fahren. Grösser als alles dieses (ist das Nachdenken über das Mass) von meinem Nagel (der Zehe) bis zu meinem Scheitel, wie ich stehe, wie gross das Mass des Knöchels meiner Hand, wie gross das Mass der Zehen meines Fusses ist. Grösser als dieses alles (ist das Nachdenken über den) Thron meiner Herrlichkeit, wie er steht, nach welcher Seite hin er dient am ersten Tage der Woche, nach welcher Seite hin er dient am zweiten, am dritten Tage der Woche, nach welcher Seite hin er dient am vierten Tage der Woche, nach welcher Seite hin er dient am fünften und am sechsten. Ist nicht dies mein Schmuck, dies meine Grösse, dies der Schmuck meiner Schönheit, dass meine Kinder meine Herrlichkeit an diesem Masse erkennen! Darauf hat David gesagt (Ps. 104, 24): „Wie gross sind deine Werke, Ewiger!“ Von hier pflegte R. Isma'el zu sagen: Heil dem Gelehrten, welcher sein Erlerntes in seiner Hand bewahrt, damit ihm Oeffnung des Mundes sei, um dem Heiligen, geb. sei er! am Tage des Gerichts antworten zu können.

Ein Stück über die Brücken.

(Aus dem Sefer Merkaba rabba, nach einer Münchener Handschrift.)

R. Ismaʿel hat gesagt: Wie stehen auf ihr die Dienstengel? Wie eine Brücke, welche über einen Fluss gelegt ist und über welche die ganze Welt sich hinzieht, so ist die Brücke gelegt vom Anfange des Gässchens bis an sein Ende, und die Dienstengel umkreisen ihn auf ihr und sprechen Gesang, eifrig in Bangen, gewappnet mit Ehrfurcht tausend mal Tausende Tausende und Myriaden mal Myriaden Myriaden und sie lassen Ruhm erschallen vor dem Throne. Dies ist חוצ"יא ה' אלהי ישראל, d. i. Chuzia, der Ewige, der Gott Israels. Wie viele Brücken gibt es, wie viele Feuerströme, wie viele Hagelströme, wie viele Schneespeicher, wie viele Feuerräder, wie viele Dienstengel? Zwölf tausend Myriaden; sechs oben und sechs unten. Zwölf tausend Schneespeicher, sechs oben und sechs unten; 24 Myriaden Feuerräder, 12 oben und 12 unten. Und es umkreisen die Brücke die Feuerströme, diese die Hagelströme, diese die Schneespeicher, diese die Dienstengel. Wie viele Dienstengel hat jedes einzelne Gässchen und jedes einzelne Geschöpf? Sie stehen in ihrer Mitte auf allen Pfaden der Himmel. Und was tut רוזי"ה ה' אלהי ישראל, Ruzië, der Ewige, Gott Israels?*)

R. Ismaʿel hat gesagt: Ich fragte den R. ʿAkiba: Wie gross ist das Mass zwischen einer Brücke und der anderen? Er antwortete mir: Zwischen einer Brücke und der anderen sind 12 Myriaden Parasangen beim Hinaufsteigen und beim Herabsteigen; zwölf Myriaden zwischen den Strömen des Schreckens und den Strömen der Furcht; 22 Parasangen zwischen den Strömen des Hagels und den Strömen der Finsternis, 36 Myriaden Parasangen zwischen den Ordnungen der Blitze und den Wolken des Trostes; 42 Parasangen zwischen den Wolken des Trostes und der Merkaba**); 84 Myriaden Parasangen zwischen der Merkaba und der Merkaba; 165 Myriaden Parasangen zwischen den Keruben und den Ophanim; 24 My-

*) Eine klare Anschauung gibt der Text nicht.

**) Dem göttlichen Thronwagen; vergl. Ezech. 1.

riaden Parasangen zwischen den Kammern der Kammern und den heiligen Chajjoth (Tieren), 40000 Myriaden Parasangen von den heiligen Chajjoth zum Thron der Herrlichkeit; und vom Fusse des Thrones der Herrlichkeit bis zu dem Orte, wo auf ihm sitzt der König, heilig, der König, hoch und erhaben, אנפר"א ה' אלהי ישראל, der Ewige, der Gott Israels, sind 40000 Myriaden Parasangen und sein grosser Name wird daselbst geheiligt.

Eine ausführliche Schilderung des Gerichtstages lesen wir im Talmud Aboda zara 2 ab. Da heisst es: R. Chanina bar Papa, oder wie manche sagen, R. Simlai hat vorgetragen: Einst wird der Heilige, geb. sei er! das Gesetzbuch bringen, es auf seinen Schoss legen und sagen: Wer sich damit beschäftigt hat, komme und empfange seinen Lohn. Sogleich versammeln sich alle Völker der Welt und kommen in Verwirrung (Vermischung, Unordnung) zusammen, wie es heisst (Jes. 43, 9): „Alle Völker versammeln sich inssammt".*) Der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Kommt nicht vor mir in solcher Verwirrung (Vermischung), sondern jede Nation komme für sich besonders und ihre Schriftgelehrten, wie es heisst (das. 43, 9): „Es sollen sich die Nationen (לאמים) versammeln". Unter לאום, Nation, ist nichts anderes als מלכות, Reich, zu verstehen, wie es heisst (Gen. 25, 23): „Eine Nation (לאום d. i. ein Reich)**) wird sich der anderen bemächtigen". Gibt es denn vor dem Heiligen, geb. sei er! Verwirrung? Allein der Sinn ist: dass sie sich selbst nicht untereinander verwirren, sondern hören (vernehmen) sollen, was er zu ihnen sagt. Sofort tritt vor ihm zuerst das römische Reich ein. Warum? Weil es das geachtetste (vornehmste) ist. Woher lässt sich beweisen, dass es das geachtetste ist? Weil geschrieben steht (Dan. 7, 23): „Es wird die ganze Erde verzehren, zertreten und zermalmen". R. Jochanan hat gesagt:

*) D. i. in Unordnung, Verwirrung, sodass sie sich drängen und stossen. S. Sifre Debar. Abschn. 20 zu Deut. 1, 22 und Bamidbar r. Par. 12.

**) Demgemäss übersetzt Onkelos: מַלְכוּ וְתִתְמַלְכוּ.

Damit ist das frevelhafte Rom*) gemeint, dessen Ruf über die ganze Welt verbreitet ist. Woher lässt sich beweisen, dass der Geachtetste zuerst vor Gericht erscheint? Das ist nach Rab Chisda, denn Rab Chisda hat gesagt: Handelt es sich um einen König und um eine Gemeinde, so erscheint der König zuerst vor Gericht, wie es heisst (1. Reg. 8, 59): „Um das Recht seines Knechtes (d. i. des Königs Salomo) und seines Volkes Israel zu vollführen". Warum? Wenn du willst, so sage ich: Es ist nicht üblich (eig. es ist nicht Landessitte), einen König draussen sitzen (warten) zu lassen, oder, wenn du willst, so sage ich: Bevor der Brand des (göttlichen) Zorns sich mehrt. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen (den Römern): Womit habt ihr euch beschäftigt? Sie sprechen zu ihm: Herr der Welt! wir haben viele Strassen hergerichtet, viele Bäder angelegt, viel Silber und Gold gehäuft, und das alles haben wir nur Israels wegen getan, damit sie sich mit der Thora beschäftigen sollen. Ihr Toren in der Welt! entgegnet ihnen der Heilige, geb. sei er! alles, was ihr getan habt, habt ihr nur euertwegen getan. Ihr habt Strassen hergerichtet, um Buhlerinnen darinnen wohnen zu lassen, Bäder, um euch in ihnen zu ergötzen, was aber das Silber und Gold anlangt, so ist es mein, denn es heisst (Hagg. 2, 8): „Mein ist das Silber, mein ist das Gold, ist der Ausspruch des Ewigen Zebaoth". Gibt es etwa unter euch einen, der „das (זאת)" anzeigt, wie es heisst (Jes. 43, 9): „Wer unter ihnen wird das (זאת) anzeigen?" Unter זאת ist nichts anderes als תורה (die Thora) zu verstehen, wie es heisst (Deut. 4, 44): „Das (זאת) ist die Thora, welche Mose vorgelegt hat." Sofort gehen sie mit ausgehauchter Seele (d. i. entmutigt) fort. Nachdem das römische Reich herausgegangen ist, geht nach ihm das persische Reich hinein. Warum? Weil es nach ihm das geachtetste (vornehmste) ist. Woher lässt sich das beweisen? Weil geschrieben steht (Dan. 7, 5): „Und es erhob sich das zweite Tier, das einem Bären glich."**) Rab Joseph hat gelehrt: Das geht auf die Perser, welche wie ein Bär essen und trinken

*) הרשעה ist die richtige LA., die Texte haben חייבת, das schuldbeladene (Rom).

**) Gemeint ist damit das medo-persische Reich.

und wie ein Bär beleibt sind und wie ein Bär das Haar wachsen lassen und wie ein Bär keine Ruhe haben. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Womit habt ihr euch beschäftigt? Sie sprechen zu ihm: Herr der Welt, wir haben viele Brücken erbaut, viele Städte bezwungen (erobert) und viele Kriege geführt. Das alles aber haben wir nur Israels wegen getan, damit sie sich mit der Thora beschäftigen sollen. Ihr Toren in der Welt! spricht der Heilige, geb. sei er! zu ihnen, was ihr getan habt, habt ihr nur euretwegen getan. Ihr habt Brücken erbaut, um Zoll durch sie zu nehmen, Städte (bezwungen), um Frohndienste mit ihnen zu verrichten, was aber die Kriege anbelangt, so habe ich sie geführt, denn es heisst (Ex. 15, 3): „Der Ewige ist ein Mann des Krieges, Ewiger ist sein Name." Gibt es etwa unter euch einen, der „das (זאת)" anzeigt, wie es heisst (Jes. 43, 9): „Wer unter ihnen wird das (זאת) anzeigen?" Unter זאת ist nichts anderes als תורה (die Thora) zu verstehen, wie es heisst (Deut. 4, 44): „Das (זאת) ist die Thora, welche Mose vorgelegt hat." Sofort gehen sie mit ausgehauchter Seele (entmutigt) fort.

Nach islamischer Vorstellung wird der Auferstehungs- und Gerichtstag durch einen dreimaligen Posaunenstoss des Engels Israfîl, eines nach den vier Himmelsgegenden beflügelten und dem göttlichen Throne am nächsten stehenden Wesens, eingeleitet. Die Posaune ist ein wunderbares Instrument mit vier Oeffnungen, eine im Osten, eine im Westen, eine unter der siebenten Erde und eine über dem siebenten Himmel, und in ihr befinden sich für die Geister sechs Abteilungen. In der ersten sind die Geister der Propheten, in der zweiten die Geister der Engel, in der dritten die Geister der Genien, in der vierten die Geister der Menschen, in der fünften die Geister der Satane, in der sechsten die Geister der Tiere bis zur Ameise und Mücke herab. Der erste Posaunenstoss ist der des Schreckens, der zweite der des Todniederstürzens und der dritte der der Auferstehung (s. Sure 39, 68). Der Stoss des Schreckens dauert 40 Jahre. Die Berge bewegen sich, die Himmel wanken, die Erde schwankt wie ein Schiff auf sturmbewegtem Meere. Sonne und Mond verdunkeln sich, die Sterne

zerflattern, die Himmel werden von ihrer Stelle fortgerückt (s. Sur. 22, 1). Beim zweiten Stoss erfolgt die Entseelung aller Bewohner in den Himmeln und auf Erden, ausgenommen sind die Märtyrer, die immer lebend bei ihrem Herrn verbleiben (Sur. 3, 163). Auf den dritten Posaunenstoss erfolgt die Auferstehung. Die ersten beiden Geschöpfe, die Allah belebt, sind Muchammed und sein beflügeltes Himmelsross Burâk. Darauf werden alle, die in den Gräbern schlafen, belebt. Die Unheilstifter unter den Menschen gehen aus ihren Gräbern in der Gestalt einer Aeffin hervor (s. Sur. 2, 187), die, welche Verbotenes gegessen, in der Gestalt von Schweinen (s. Sur. 5, 76), die falschen Rechtsprecher im Zustande der Blindheit (s. Sur. 4, 61), die Bewunderer ihrer eigenen Werke sind taub und stumm (s. Sur. 4, 40), den Gelehrten, deren Worte nicht ihren Taten entsprachen, fliesst Eiter und Blutwasser aus dem Munde (s. Sur. 2, 41), die falsches Zeugnis abgelegt haben, tragen Brandblasen an ihren Körpern (s. Sur. 24, 15), den von sinnlichen Begierden Geleiteten sind die Füsse mit den Haaren an die Stirn gebunden und sie stinken wie ein Aas (s. Sur. 2, 80), die Hartherzigen erwachen wie Berauschte und taumeln nach rechts und links (s. Sur. 2, 269), die Verleumder tragen Gewänder von Teer (s. Sur. 49, 12), den an der Verleumdung Beteiligten hängt die Zunge aus dem Nacken heraus (s. Sur. 2, 187), die, welche die Gotteshäuser durch Erzählung von Neuigkeiten entweiht haben, stehen als Trunkene auf (s. Sur. 72, 19), die wahrhaft Frommen aber leuchten gleich dem Vollmonde in der Nacht und sie gehen über die Höllenbrücke wie der zuckende Blitz. Nach anderer Ueberlieferung tragen die zwölf Klassen andere Merkmale an sich. Die Gläubigen kommen auf stattlichen Kamelen oder Wagen zum Orte der Auferstehung, die Ungläubigen aber müssen sich zu Fuss dahin begeben (siehe Sur. 19, 88). Am Tage der Auferstehung herrscht furchtbare Hitze. Die Auferstandenen bewegen sich in drei Abteilungen auf den Ruf des Ausrufers zu einer dem Höllenfeuer entströmenden Schattenmasse, die sich aber in drei Teile teilt (s. Sur. 77, 30), in Rauch, Glut und Licht. Wenn nun Allah die Menschen auf dem Felde der Auferstehung zur Rechen-

schaftablegung versammelt, so fliegen ihre Bücher wie Schneeflocken hin und her. Die einen bekommen ihr Buch in ihre rechte, die andern in ihre linke Hand. Jenen, den Gläubigen, steht eine leichte, diesen, den Ungläubigen, steht eine schwere Rechenschaftablegung bevor (s. Sur. 12, 89 u. 92; 43, 68). Mit jenen verfährt Allah gnädig. Ihre bösen Handlungen werden auf die innere Seite ihres Buches geschrieben, die guten dagegen auf die äussere Seite. Es wird ihnen eine mit Perlen und Edelsteinen besetzte Krone aufs Haupt gedrückt und sie werden mit 70 Prachtgewändern bekleidet und mit drei Armspangen geschmückt. Von Allah erhalten sie den Freispruch von der Höllenstrafe und die Zusicherung auf einen Platz im Paradiese. So kehren sie zu ihren Genossen, den Gläubigen, zurück. Die zu schwerer Rechenschaftablegung Verurteilten erhalten eine Feuerkrone auf ihr Haupt und ein Gewand von glühendem Erz. Dann wird ihnen eine Schnur von Schwefel um den Hals gelegt und angezündet, so dass ihr Gesicht von dem Brande schwarz und ihre Augen graublau werden. Da ein Strafengel ihnen die Brust durchbohrt, so tritt ihre linke Hand hinten auf ihrem Rücken zwischen den Schultern heraus. Auf ihrem Gesichte liegend, werden sie sodann zur Hölle geschleppt. Vergl. M. Wolff, l. c. S. 89—146.

Nach moslemischem Glauben erstreckt sich das Gericht auch auf die Tierwelt. Die Tiere versammeln sich zu ihrem Herrn und empfangen, je nachdem sie Schaden auf der Welt angerichtet haben, ihre Strafe. S. Sur. 6, 38.

IV. Gan 'Eden.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch II, S. 52—53.)

R. Josua ben Levi hat gesagt: Zwei Tore aus Edelgestein sind im Garten 'Eden und über sie sind 60 Myriaden Dienstengel gesetzt, und der Glanz des Gesichtes eines jeden von ihnen erstrahlt wie der Glanz des Raki'a. In der Stunde, wo ein Gerechter zu ihnen kommt, werden ihm die Kleider ausgezogen, mit denen er im Grabe stand, und sie bekleiden ihn mit acht Kleidern des Herrlichkeitsgewölks und setzen ihm zwei Kronen auf sein Haupt, eine aus Edelgestein und Perlen und die andere aus Gold von Parwaim und sie geben ihm acht Myrten in seine Hand und sie rühmen und sprechen zu ihm: Geh, iss mit Freuden dein Brot! Darauf führen sie ihn an den Ort der Wasserbäche, der mit 800 Rosen und Myrten umgeben ist. Jeder einzelne hat einen Baldachin für sich, seiner Ehre entsprechend, wie es heisst (Jes. 4, 5): „Denn über jeder Ehre ein Baldachin." Von ihm*) aus ziehen sich vier Ströme hin, einer von Oel und einer von Balsam, (die beiden letzten) von Wein und Honig. Vor jedem Baldachin befindet sich nach oben zu ein goldener Weinstock, an dem 30 Perlen hängen, der Glanz einer jeden glänzt wie der Glanz der Venus. In jedem Baldachin steht ein Tisch von Edelgestein und Perlen, und 60 Engel stehen am Haupte jedes Gerechten und sprechen zu ihm: Geh, iss mit Freuden den Honig, weil du dich mit der Thora beschäftigt hast, wie es heisst (Ps. 19, 11): „Sie sind süsser als Honig", und trinke den Wein, der in seinen Trauben aufbewahrt ist von den sechs Tagen der Schöpfung her, weil du dich mit der Thora beschäftigt hast, die mit Wein verglichen wird, wie es heisst (Cant. 8, 2): „Ich will dich tränken mit würzigem Wein". Der Hässlichste unter ihnen ist wie das Ebenbild des Joseph und das Ebenbild

*) Sc. dem Baldachin.

des R. Jochanan. Granatapfelblüten von Silber umgeben ihn gegenüber der Sonne.*) Es gibt keine Nacht bei ihnen, wie es heisst: „Und das Licht der Gerechten ist wie das Licht der Venus". Es erneuert sich über sie in den drei Nachtwachen. In der ersten Nachtwache ist er ein Kind**) und geht hinein in die Abteilung der Kleinen und freut sich der Freude der Kleinen; in der zweiten wird er ein Jüngling und geht hinein in die Abteilung der Jünglinge und freut sich der Freude der Jünglinge; in der dritten Nachtwache wird er ein Alter und geht hinein in die Abteilung der Alten und freut sich der Freude der Alten.

Und es gibt im Gan ʿEden 80 Myriaden verschiedenartige Bäume in jedem Winkel. Der kleinste unter ihnen ist herrlicher als alle Gewürzbäume. In jedem Winkel gibt es 60 Myriaden von Dienstengeln, mit lieblicher Stimme singend. Der Baum des Lebens steht in der Mitte und sein Umfang (Körper) bedeckt den ganzen Gan ʿEden. 500000 Geschmacksarten sind an ihm, und kein Geschmack gleicht dem anderen und kein Duft gleicht dem anderen. Sieben Wolken der Herrlichkeit sind über ihm, und von den vier Himmelsgegenden schlagen sie ihn (treffen sie ihn), und sein Duft träufelt von einem Ende der Welt bis an das andere Ende, und unter ihm erklären die Jünger der Weisen die Thora; jeder einzelne hat zwei Baldachine, einen von Sternen und einen von Sonne und Mond. Zwischen jedem Baldachin ist ein Vorhang von Herrlichkeitsgewölk, und innerhalb desselben ist der ʿEden, in welchem es 310 (יש) Welten gibt, wie es heisst (Prov. 8, 21): „Erben zu lassen meine Freunde יש (Habe)". Das Wort יש hat im Zahlenwert 310. In seiner Mitte sind die sieben Häuser der Gerechten. Im ersten Hause befinden sich die Märtyrer der Regierung, z. B. R. ʿAkiba und seine Genossen; im zweiten die im Meere Versenkten; im dritten R. Jochanan und seine Schüler. Worin bestand sein Vorzug (seine Stärke)? Weil er zu sagen pflegte: Wenn alle Himmel Pergamente und die ganze Welt Schreiber (libellarii) und alle Wälder Griffel wären, so könnten sie nicht aufschreiben, was ich von meinen Lehrern gelernt habe, und ich habe nur so

*) Sie schützen ihn vor der Sonne.

**) D. i. ein minderjähriger Kleiner.

viel wiederholt*), als ein Hund im Meere leckt. Die vierte Klasse bilden diejenigen, auf welche die Wolke sich niederliess und sie bedeckte. Die fünfte Klasse bilden die Bussfertigen. An dem Orte, wo die Bussfertigen stehen, können die vollkommen Gerechten nicht stehen. Zur sechsten Klasse gehören die unverheirateten Jünglinge**), welche in ihrem Leben nie den Geschmack der Sünde geschmeckt haben. Die siebente Klasse bilden die Demütigen (frommen Dulder), welche Schrift, Mischna und Lebensart besitzen. Von ihnen sagt die Schrift (Ps. 5, 12): „Und freuen sollen sich alle, die sich bergen bei dir, ewiglich sollen sie jauchzen". Der Heilige, geb. s. er! sitzt mitten unter ihnen und erklärt ihnen die Thora, wie es heisst (Ps. 101, 6): „Meine Augen sind auf die Treuen im Lande gerichtet, dass sie bei mir sitzen". Der Heilige, geb. s. er! hat aber die Herrlichkeit nicht bekannt gemacht, die ihnen über alles Mass bereitet ist, wie es heisst (Jes. 64, 3): „Nicht hat ein Auge gesehen, o Gott, ausser dir, was er tun wird dem, welcher auf ihn harrt".

Auch die Schilderungen des Paradieses in der mohammedanischen Eschatologie stehen in enger Verwandtschaft mit denen des Judentums. Das Paradies ist so gross wie die Breite der Himmel und der Erde, seine Länge jedoch ist nur Allah bekannt. Das Paradies zerfällt in sieben Gärten, die alle 100 Stufen haben, und der Raum von einer Stufe zur anderen beträgt einen Weg von 500 Jahren. Der erste Garten aus weissen Perlen heisst Dâr el-ʿGinân, der zweite aus rotem Hyazint Dâr es-Salâm, der dritte aus grünem Smaragd ʿGannet el-Ma'wâ (Wohnung der Ruhe), der vierte aus goldgelben Perlen ʿGannat el-Ḫuld (Wohnung der Ewigkeit), der fünfte aus weissem Silber ʿGannat en-Naʿîm (Garten der Wonne), der sechste aus rotem Golde ʿGannat el-Firdaus und der siebente aus weissen Perlen ʿGannat ʿAdn (Wohnung des ewigen Verweilens). Dieser

*) Für חסרתי ist sicher חזרתי zu lesen. Vergleiche Schir hasch. r. sv. כלירה.

**) Welche in dem Alter sterben, wo der Geschlechtstrieb noch nicht erwacht ist.

letzte ist der vorzüglichste. Er besteht aus zwei Pforten und zwei Türflügeln aus Gold und ragt über alle Gärten hervor. Er ist aus silbernen und goldenen Ziegeln aufgeführt, deren Mörtel von Moschus und dessen Sand von Ambra und Safran ist. In ihm fliessen die Ströme der Barmherzigkeit und Kauṭar. Alle Paradiesesgärten haben 8 goldene mit Edelsteinen verzierte Höfe, jeder Hof ist für eine Klasse von Gläubigen bestimmt. Ausser dem Strome der Barmherzigkeit und dem Strome Kauṭar fliessen im Paradiese noch die Ströme Kâfûr, Tasmin, Salsabîl, Rahîḳ el-mantûm (reinster, wohlversiegelter Wein, s. Sur. 83, 25) und viele andere. Von den genannten vier Strömen enthält der eine Wasser, der andere Milch, der dritte Wein und der vierte Honig. Ausserdem ist das Paradies reich an Bäumen, ihre Zweige verdorren nicht, ihre Blätter fallen nicht ab und ihre Dattelfrüchte hören nicht auf. Der grösste, höchste und schönste Baum ist der Baum Tûbâ. Seine Wurzeln bestehen aus Perlen, sein Stamm aus Barmherzigkeit, seine Zweige aus Chrysolith und seine Blätter aus grüner Seide. Er hat 70000 Zweige, die bis zum Fussgestell des oberen Thrones reichen und die alle Räume des Paradieses beschatten. An den Früchten des Tûbâ laben sich die Seligen. Eine Zierde des Paradieses bilden ferner die Huris, die zur Bedienung und zur Freude von Allah geschaffen worden sind. Es sind liebliche Jungfrauen mit glänzenden, dunkelschwarzen Augen und weissem, grünem, gelbem und rotem Gesicht. Ihr Leib ist Safran, Moschus, Ambra und Kampfer. An jeder Hand haben sie zehn goldne Armbänder, an ihren Fingern zehn Siegelringe und an ihren Füssen Kettchen von Edelsteinen und Perlen. Vergl. M. Wolff. l. c. S. 185—202.

Die schwarzäugigen Nymphen des muhammedanischen Paradieses weisen auf den Parsismus hin, wo sie Hurâni behischt heissen. Jedoch haben auf die Ausmalung auch christliche Vorstellungen, wie sie Luk. 22, 29. 30 und Apok. 21, 10 und 22, 1. 2 u. s. w. ausgesprochen sind, eingewirkt.

V. Fragmente zu Gan ʿEden.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch III, 194—198).

I.

Im Midrasch Schir ha-schirim heisst es also: „Mich brachte der König in seine Kammern“ (Cant. 1, 4). Das lehrt, dass der Heilige, geb. sei er! den Israeliten die Schätze der Höhe der Kammern in den Himmeln zeigen wird. R. Jehuda sagt: Siehe, du lernst es von Jakob, denn der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: „Auf! ziehe hinauf nach Bethel“ usw. Das lehrt, dass der Heilige, geb. sei er! ihm Söller oberhalb vom Söller und ihm die Kammern in der Höhe zeigte. Oder: „Mich brachte der König in seine Kammern“. Das sind die Kammern des Gan ʿEden. Von hier haben sie (die Weisen) gesagt: Wie das Werk des Rakiʿa, so ist das Werk des Gan ʿEden.*) S. Schaʿar hagemûl des R. Mose ben Nachmann S. 102 c. vergl. Jalkut Schimeʿoni zu Schir ha-schirim § 982.

II.

Einen anderen Baum hat der Heilige, geb. sei er! an dem sind zwölf Diagonalen (schräg gewachsene Aeste), und an jeder dieser Diagonalen sind ihnen entsprechend Aufseher. Es sind zwölf. Und auch innerhalb im Galgal (d. i. des Tierkreises) sind zwölf Aufseher, und ebenso im Herzen sind zwölf Aufseher.**)

*) Nach dem Gesetze der Entsprechung in der babyl.-assyr. Astrallehre.

**) Die 36 Aufseher entsprechen den 36 Dekanen des Tierkreises bei Diodor II, 30, die eine Hälfte hat ihren Stand über und die andere unter der Erde, so dass sie alle Ereignisse über und unter der Erde erschauen und überwachen. Sie gelten als die göttlichen Ratgeber. Auf jedes Sternbild kommen drei Dekane, und ein jeder regiert 10 Tage. Der Monat ist zu 30 Tagen und das Jahr zu 360 Tagen gerechnet. Vergl. das Enuma Eliš-Epos Taf. V und VR 46 und Hommel, Geschichte und Geographie S. 128, Anm. 3.

Das sind (zusammen) 36 Aufseher mit denen an den Diagonalen. Und jeder einzelne hat einen Fürsten (Patron), wie geschrieben steht (Koh. 5, 7): „Denn ein Hoher wacht über den Hohen." Daraus ergibt sich für die Ostseite neun Masse, für die Westseite neun Masse, für die Südseite neun Masse, für die Nordseite neun Masse. (Bahir, Ende des Seder Gan 'Eden.)

III.

Wir haben gelernt: Drei Mauern hat der Gan 'Eden und zwischen jeder einzelnen, wie viele Geister und Seelen schweifen daselbst umher und geniessen von dem Duft der Köstlichkeiten der Gerechten darin, obgleich sie nicht würdig sind hinein zu kommen! Sicher hat jeder einzelne von ihnen bestimmte Wohnungen darin. Und bei allen Wohnungen werden sie alle, jeder von der Kammer seines Nächsten aus gebrannt von jenen, denen Freiheit über Freiheit verliehen ist. Und der Heilige, geb. sei er! zeigt ihnen einen heimlich verborgenen Hechal, von dem es heisst: „Ein Auge hat es nicht gesehen, o Gott, ausser dir." Das ist der Hechal, welcher Nest des Vogels (קן צפור) heisst, und von dort werden die Kronen für den Messias in der kommenden Zeit bereitet, wenn er kommt. (S. Sohar III, S. 196 b.)

IV.

Komm und sieh, im Garten 'Eden unterhalb ist ein Ort verborgen und versteckt, der nicht bekannt ist, und er ist gestickt (gewoben) mit vielen Farben und in ihm sind verborgen die tausend silbernen Hechalim, und es gibt keinen, der in sie hineinblickt ausser dem Messias, denn er steht beständig im Garten 'Eden, und der ganze Garten ist umgeben von grossen Scharen der Gerechten. Und der Messias steht über ihnen und über vielen Heeren und Lagern von Seelen der Gerechten daselbst, und in den Monatsanfängen und zu den Festzeiten, und an den Sabbaten steigt der Messias nach jenem Orte hinauf, um in jenen Hechalim innerhalb zu lustwandeln. Innerhalb in allen diesen Hechalim gibt es einen andern Ort, verborgen und ver-

steckt, der gar nicht bekannt ist. Und er wird 'Eden genannt. Und es gibt keinen, der ihn erkennen könnte. Und der Messias ist verborgen (AL wird offenbar) ausserhalb der Umgebung dieses Ortes, bis ihm ein Ort offenbar wird, der Vogelnest heisst. Und es ist der Ort, über welchen der Vogel ausruft, der im Garten 'Eden an jedem Tage erwacht. Und an diesem Orte werden die Ebenbilder aller übrigen Völker gestickt, die sich gegen die Israeliten versammelten, um ihnen Böses zu tun (Sohar II, 8, 1).

V.

Und das folgende Geheimnis ist bei den Weisen aus dem Buche (Henoch) bekannt: Bevor der erste Mensch da hineinging, war der Garten samt seinen Pflanzungen und Ergötzlichkeit nicht umsonst da, denn es waren daselbst alle die Geister, die einst in der Welt sein werden, sie alle in ihrer Quantität und in ihrer Form und Gestalt, wie es nachher ist, und wahrlich, sie waren vom Tage ihrer Existenz und stehen noch heute da. Und die so dastehen, werden nur von dem gesehen, der ein vollkommen Gerechter ist. Sie (die Weisen) haben gesagt: Als der erste Mensch da hineinging, sah er sie nicht bis zu der Zeit, wo es heisst (Gen. 3, 7): „Und es wurden die Augen beider aufgetan". Da erkannten sie sie und sahen sie und schämten sich vor ihnen ob jenes Glanzes und der Vortrefflichkeit jener Kräfte, die dort waren. Und dort zeigte ihm der Heilige, geb. sei er! jedes Geschlecht und seine Forscher, jedes Geschlecht und seine Verwalter, jedes Geschlecht und seine Könige, jedes Geschlecht und seine Gerechten; sie alle sah er, jeden einzelnen „bei seinem Dienste und bei seiner Last", aber kein Mensch von Körperlichkeit sah jene Gerechten, welche dort in der Haut der Gewandung in diesem Körper sind, sondern wie eine Fehlgeburt stehen sie auf der Mauer ausserhalb. Und siehe, im Anfang sah er nicht; als er sich aber gewöhnte, sah er und kam hinter die Wahrheit der Sache. Und alles findet sich in dem Buche. Und dort sind wunderbare Dinge. In der Mitte derselben Abteilung sitzen vier Scharen, (die erste Schar bilden) jene, die Gott dem Anscheine nach dienen

und die die Menschen rühmten. Und diese sind auf dem Rücken der Mauer ausserhalb, und sie werden einmal an jedem Tage mit der Hand bedrückt. Sofort kommt der Grimm, der Fürst des Gehinnom, und taucht sie in das Feuer des Gehinnom und führt sie aus der Mitte dieser Mauer ausserhalb zurück, und über sie hat Salomo gesagt (Koh. 4, 1): „Ich kehrte um und sah alle die Bedrückten, die (dazu) gemacht werden unter dem Himmel". Die zweite Schar ist von jenen, die Gott dienen und sich zurück halten vom Bösen, indem sie auf die Ehre des Schöpfers, der hochgepriesen sei! bedacht waren, und ihren Lohn und ihr Priestertum in dieser Welt empfingen und auf jene Welt gar nicht bedacht waren. Und sie sind in der Mitte dieser Mauer, und einmal am Tage sehen sie von ferne den Vorzug der Gerechten, die im Garten 'Eden sind, und sie erblassen und erröten, aber sie gehen in das Gehinnom gar nicht hinein. Die dritte Schar bilden jene Söhne der Höhe, die Werke ohne Thora haben, und ihre Absicht nicht zu jeder Stunde an den Namen des Himmels geschlossen war, sondern nur bisweilen; wenn sie Worte der Thora hören, freuen sie sich und tun sie, dann aber tun sie sie, ohne dass ihre Absicht für den Namen des Himmels ist. Diese geniessen ebenso innerhalb dieser Abteilung, indem sie abends, morgens und mittags die Thorakundigen sehen und sich an ihrem Glanze, der vermisst wird, laben. Sie gehen aber nicht in das Gehinnom hinein. Und es sind die, von denen man sagt, dass sie nicht in das Gehinnom hineingehen, das will sagen, dass sie nicht dahin zurückkehren, nachdem sie ihre Strafe empfangen haben. Die vierte Schar ist ausserhalb, und da sind die Frommen der Völker der Welt, jene, welche Israel Gutes erwiesen und sie gerettet haben, und zweimal an jedem Tage kommen die Engel des Verderbens, sie nach dem Gehinnom zu holen, und sie schreien zu Israel und halten sich fest an ihnen und werden von ihrer Hand gerettet und sie führen sie auf den Rücken der Mauer innerhalb und sie sehen die Gerechten in ihrem Vorzuge und freuen sich und laben sich am Glanze und nehmen Teil an jenem Glanze wegen all des Guten, das sie Israel erwiesen haben.

Die Zweite Abteilung: Es ist die innere Mauer, wie Feuerschein. Sie hat ein Haus ringsum, und es ist gelblichgrün, gestickt mit allen Farben in der Welt. In der Mitte dieser Abteilung sind vier Scharen. Die erste Schar bilden jene Thorakundigen, die ohne Werke sind, und dort laben sie sich am Glanze des verborgenen Lichtes, aber durch den Rauch des Lichtes ist sie (die Schar) in Verwirrung, denn es ist nicht so ganz klar. Sie sehen von daselbst die Weisen, die Werktätigen, sitzend in Herrlichkeit, jeder auf seinem Throne auf ihrer Höhe, und sie erblassen und werden rot vor ihnen, weil in ihrer Hand kein Werk ist. Die zweite Schar bilden die, welche Thora nicht um ihrerselbst willen lernten und auch nicht dazu kamen, (sie) um ihrerselbst willen (zu lehren). Sie laben sich von fern an dem Lichte des Glanzes, aber nicht so nahe wie die anderen. Hier gibt es grosse Gegenstände, so der Gegenstand vom Engel, der über jede einzelne Schar gesetzt ist; ich aber will den Gegenstand nicht so sehr offenbaren. Der Gegenstand der dritten Schar: Es sind die, welche Thora lernen und sie lernen, um sich damit Ruhm zu schaffen, aber nicht des Himmels wegen. Diese laben sich am Glanze des Lichtes der übrigen Gerechten, und es ist bereitet für die andern. Und wie viele Gegenstände sind hierbei ein Geheimnis, welches sich nicht geziemt zu offenbaren und dabei lange ausführlich zu sein. Die vierte Schar bilden die, welche Thora alle ihre Tage lernen, sie haben sich aber nicht mit der Fortpflanzung beschäftigt. Sie sind auf dem Rücken der Mauer ausserhalb und laben sich und laben sich nicht, und sie gehen nicht in die Gesamtheit der Paläste, sondern werden von ihrem Ort fortgestossen einmal am Tage. Allein die Ehre der Thora ist daselbst gross. Heil dem, welcher dahin geht und sein Studium (Gelerntes) ist in seiner Hand.

In jeder einzelnen Abteilung sind viele Hechaloth, Ergötzlichkeiten, geruhige Baldachine und liebliche Pflanzungen mit allen feinen Gewürzen und Bildern und grossen Dingen, ähnlich, wie die obigen.

Die Dritte Abteilung: Es ist die Mauer, die innerhalb ist, und sie besteht aus rotem, grünem und weissem Feuer in

jeglichen Farben vollendet. Und von da ab und weiter „hat es kein Auge gesehen, o Gott, als du allein“. Und da sind die Ergötzlichkeiten ohne irgend einen Kummer. Und die Frommen und Gerechten, die Söhne des Höchsten, die Vollkommenen, sie alle sind gekleidet in der Art dieser Welt, wie wir gesagt haben „in dem Gewande des Königtums“, jeder auf seinem Throne, seinem Baldachin. Und sie steigen empor in die Schule des Rakiʿa und kehren an ihren Ort zurück. (S. R. Mose di Leon in Sefer Mischkan ha-Eduth. Handschrift. Vergl. Schebile Aemunah natib 9, S. 118 ed. Amsterd.)

VI.

Ich sah, dass einige der letzten Weisen der Kabbala geschrieben haben, dass sie in Buche Henoch, des Sohnes Jereds, gefunden haben, dass, als ihn Gott hinwegnahm, darin dieses Geheimnis (über den Gan ʿEden) mit anderen wunderbaren Geheimnissen geschrieben ist, und bereits haben unsere Rabbinen, ihr Andenken zum Segen! dieses Buch im Buche Sohar erwähnt. Nach den Worten dieses Buches wisse, dass der untere Gan ʿEden von dem Tage an zubereitet ist, wo die Geister der Gerechten erschaffen wurden, damit sie daselbst in ihrer Gestalt wohnten, und von da fliegen sie nach der Höhe und leuchten und erreichen die wahrhaftige Anschauung, jeder einzelne nach Massgabe seines Grades. Und während sie im unteren Gan ʿEden sind, legen sie an das Geheimnis des Gewandes, welches sich ihnen erneuert, wenn sie die Luft des Gan ʿEden riechen. Und dieses Gewand wird jedem einzelnen Geiste gegeben in derselben Gestalt und Form, wie es wirklich in dieser Welt war, und das Licht der Schechina zieht sich ihnen zu von oben auf dem Wege der Fenster des Rakiʿa, der über dem Gan ʿEden ist. Und die Gerechten bücken sich vor diesem Lichte und werden von diesem Lichte gespeist, und der Glanz der Schechina ist über ihren Häuptern als eine Krone, und wenn sie in den oberen Gan ʿEden fliegen, so ziehen sie von sich jenes Gewand ab. Und das ist das Herauf- und Herabsteigen. Henoch hat gesagt: Ich sah daselbst Engel als grosse Vorgesetzte, und sie heben an: „Heilig, heilig, heilig ist der

Ewige der Heerscharen, voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit" (Jes. 6, 3). (Rekanati, Pentateuchkommentar, Par. Bereschith.)

Das Stück schildert das Paradies in seiner inneren Gliederung und mit seinen Bewohnern im Stile der Kabbalisten. Besonders werden die drei Mauern mit den nach Rangstufen getrennten Wesen beschrieben. Die Ausmalung ist phantastisch, so dass der Leser nur mit der grössten geistigen Anstrengung dem gezeichneten Bilde folgen und es sich vergegenwärtigen kann. Weiteres s. bei Jellinek a. a. O. S. XXVI bis XXVIII.

Der geschilderte Baum mit den 12 Diagonalen ist der Lebensbaum, der Tûba (Glückseligkeit) des Islam, der im Garten Muhammeds steht, dessen Aeste aber bis in das Haus jedes Gläubigen reichen und ihm alles, wonach er Lust hat, darbieten: Granatäpfel, Weintrauben, Datteln, zugerichtete Speisen, gebratene Vögel, seidene Gewänder, gesattelte und gezäumte Rosse und Kamele. Während nach jüdischer Vorstellung der Baum einen Umfang von 500 Jahren hat, braucht nach islamischer Vorstellung ein schneller Reiter mehr als 100 Jahre, um von einem Ende seines Schattens bis an das andere zu gelangen. Die Grade der Glückseligkeit sind auch im Islam verschieden. Zum höchsten Grade gehören die Propheten, zum zweiten die Diener der Religion, zum dritten die Märtyrer. Diese ruhen nach der Ueberlieferung in den Leibern grüner Vögel, die von den Früchten und dem Weine des Paradieses essen und trinken. Zum niedrigsten Grade gehören die, über deren religiös-sittliche Beschaffenheit verschiedene Meinungen bestehen. Ihre Seelen bleiben nach einer Ansicht neben ihren Gräbern, haben aber die Freiheit der Bewegung, sie können hingehen, wohin es ihnen beliebt. Nach einer anderen Ansicht ruhen sie mit Adam im untersten Himmel, oder im Brunnen Zemzem, oder sie weilen in der Gestalt von weissen Tauben unter dem Throne Allahs.

Eine ins derb Sinnliche gehende Umbiegung haben die jüdischen Vorstellungen von den musikalischen Genüssen des Paradieses im Islam erfahren. Die gläubigen Moslims, die in einem

beständigen Jugendlenze stehen, mögen sie gestorben sein in einem Alter, in welchem sie wollen, erfreuen sich an den entzückenden Gesängen des Engels Israfîl und der Paradiesesjungfrauen, welche von den Bäumen mit den an ihnen hängenden durch einen angenehmen Luftstrom bewegten Glocken begleiten werden.

VI. Traktat von den himmlischen Hallen.

(Jellinek II, S. 40—47.)

Erster Abschnitt.

Der Heilige, geb. s. er! ist hoch und erhaben, und auch sein Thron ist hoch und erhaben. Woher (lässt sich entnehmen), dass der Heilige, geb. s. er! hoch und erhaben genannt wird? Weil es heisst (Jes. 57, 15): „Denn also spricht der Hohe und Erhabene". Und woher (lässt sich entnehmen), dass auch sein Thron hoch und erhaben ist? Weil es heisst (Jes. 6, 1): „Und ich sah den Ewigen sitzend auf hohem und erhabenem Thron". Der Heilige, geb. s. er! heisst Gerechtigkeit (צדק), wie gesagt ist (Jes. 45, 19): „Ich, der Ewige, spreche Gerechtigkeit (צדק), verkünde Geradheit". Und (woher entnehmen wir), dass auch sein Thron Recht genannt wird? Weil es heisst (Ps. 97, 2): „Gerechtigkeit (צדק) und Gericht ist die Stütze deines Throns". Der Heilige, geb. s. er! heisst Gericht (משפט), wie gesagt ist (Jes. 30, 18): „Denn ein Gott des Gerichts ist der Ewige", und auch sein Thron wird Gericht genannt, wie es heisst (Ps. 122, 5): „Denn dort sassen sie auf Thronen zum Gericht". Der Heilige, geb. s. er! heisst Wahrheit (אמת), wie gesagt ist (Jer. 10, 10): „Und der Ewige, Gott ist Wahrheit", und auch sein Thron wird Wahrheit genannt, wie gesagt ist (Jes. 16, 5): „Und gegründet ist auf Liebe ein Thron, und er sitzt darauf in Wahrheit im Zelte Davids". Der Heilige, gebenedeiet sei er! heisst Herrlichkeit (כבוד), wie gesagt ist (Ps. 24, 7): „Erhebet ihr Tore, eure Häupter . . ., dass einziehe der König der Herrlichkeit", und auch sein Thron wird Herrlichkeit genannt, wie gesagt ist (Jer. 17, 12): „Ein Thron der Herrlichkeit, eine Höhe von Anbeginn ist der Ort unseres Heiligtums". Es komme der König der Herrlichkeit und sitze auf dem Thron der Herrlichkeit im Tempel der Herrlichkeit, wie es heisst (Ps. 29, 9): „Und in seinem Tempel spricht alles:

Herrlichkeit". Der Heilige, geb. sei er! heisst heilig (קדוש), wie gesagt ist (Jes. 6, 3): „Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerscharen, voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit", und auch sein Thron wird heilig genannt, wie gesagt ist (Ps. 47, 9): „Gott sitzt auf seinem heiligen Throne". Es komme der König der Heiligkeit und sitze auf dem Thron der Heiligkeit im Tempel der Heiligkeit, in der grossen Versammlung der Heiligen, wie gesagt ist (Ps. 89, 8): „Gott, verherrlicht in der grossen Versammlung der Heiligen".

Wie viele Throne hat der Heilige, geb. s. er!? Er hat einen festen Thron (כסא נכון), wie gesagt ist (Ps. 93, 2): „Fest ist dein Thron (נכון כסאך) von je". Er hat einen Thron der Gerechtigkeit und des Gerichts, wie gesagt ist (das. 89, 15): „Recht und Gericht sind deines Thrones Festigkeit". Er hat einen Thron der Liebe (כסא חסד), wie gesagt ist (Jes. 16, 5): „Und gegründet auf Liebe ist ein Thron". Er hat einen Thron Jah (כסא יה), wie gesagt ist (Ex. 17, 16): „Denn die Hand an dem Throne Jah". Er hat einen Thron der Herrlichkeit (כסא כבוד), wie gesagt ist (Jer. 17, 12): „Ein Thron der Herrlichkeit, eine Höhe von Anbeginn". Er hat einen Thron der Wahrheit (כסא אמת), wie gesagt ist (Jes. 16, 5): „Und gegründet ist auf Liebe ein Thron und darauf sitzet in Wahrheit im Zelte Davids ein Richter". Er hat einen Thron der Heiligkeit (כסא קדוש), wie gesagt ist (Ps. 47, 9): „Gott sitzt auf dem Throne seiner Heiligkeit". Er hat einen Thron der Ewigkeit (כסא עולם), wie gesagt ist (Ps. 45, 7): „Dein Thron, o Gott, ist immer und ewig". Er hat einen Thron der Barmherzigkeit (כסא רחמים), wie gesagt ist (Dan. 9, 9): „Und beim Ewigen, unserm Gotte, ist Barmherzigkeit und Vergebung". Er hat einen Thron des Königtums (כסא מלוכה), wie gesagt ist (Obad. V. 21): „Und dem Ewigen wird sein das Königtum". Er hat einen hohen und erhabenen Thron (כסא רם ונשא), wie gesagt ist (Jes. 6,1): „Und ich sah den Ewigen sitzen auf hohem und erhabenem Thron". Es komme der Hohe und Erhabene und sitze auf einem hohen und erhabenen Thron, der Hochpreisliche, der erhaben ist über jede Benediktion und jedes Lob.

Zweiter Abschnitt.

Der Thron, hoch und erhaben, seine Länge beträgt 800000 Myriaden Parasangen, die Breite 500000 Myriaden Parasangen und die Dicke 300000 Myriaden Parasangen.*) Und diese Berechnungen sind in Parasangen des Heiligen, dessen Name gepriesen und dessen Gedächtnis gerühmt sei. Jede Parasange von ihm beträgt 2000 Ellen, und jede Elle von ihm vier Spannen, und jede Spanne von ihm (reicht) von einem Ende der Welt bis zum anderen, wie gesagt ist (Jes. 40, 12): „Wer mass mit seiner Handhöhle die Gewässer und mass aus mit der Spanne die Himmel". Siebzig Throne der Herrschaft hat der Heilige, geb. s. er! nach der Art der Throne der Herrschaften in der Welt, den siebzig Völkern in der Welt entsprechend. Er hat siebzig Kronen der Herrlichkeit, nach der Art der Kronen der Herrlichkeit in der Welt**), entsprechend den siebzig Zungen in der Welt. Und er hat siebzig Szepter der Herrschaft, nach der Art der siebzig Szepter in der Welt, entsprechend den siebzig Kronen der Herrlichkeit, die er in der Welt hat. Und alle sind nur von dem Seinigen, und alle Könige der Erde und alle Könige der Würdenträger des Erdkreises geniessen (ihre) Grösse und Herrschaft in der Welt nur von dem Seinigen, und seine Regierung und Herrschaft wird um nichts verringert, aber den Thron der Herrlichkeit selbst teilt er nur denen zu, so ihn fürchten, wie gesagt ist (1. Sam. 2, 8): „Und den Thron der Herrlichkeit teilt er ihnen zu".

Dritter Abschnitt.

Unter dem Throne der Herrlichkeit ist ein Thron von Saphirstein, bereitet, um unter den Füssen der Schechina zu sein, wie gesagt ist (Ex. 24, 10. 11): „Und sie schauten Gott" (d. i. die Herrlichkeit des Gottes Israels), und unter seinen Füssen war wie ein Werk aus leuchtendem Saphir". Und der Thron der Herrlichkeit ist bereitet zum Sitze seiner Würde. Und der

*) Der Thron der göttlichen Herrlichkeit befindet sich in dem obersten der sieben Himmel, im ʿAraboth s. Chag. 12b un.

*) Zu כבודו ist שכ עולם zu ergänzen.

Thron der Herrlichkeit ist der hohe und erhabene Thron, und sein Aussehen ist nach der Art des Chaschmal (Glanzerzes) im Feuer. Und was ist Chaschmal (Glanzerz)? Das lehrt, dass 378 Arten von Leuchten des grossen Glänzens und Strahlens (זיר וזוהר גדול) darin eingesenkt sind, und die geringste Art von ihnen ist gleich dem Glanze der Sonnenkugel. Und das Zeichen ist: das Wort חשמ"ל hat 378 in der Zahl. Und nicht nur das, sondern er hat darüber ausgebreitet etwas wie das Ebenbild eines Lichtes von Glanz und Strahl einer schönen Leuchte, dergleichen unter allen Arten der Leuchten in der Höhe des Araboth nicht vorhanden ist,*) so dass selbst die heiligen Tiere, die in der Merkaba (dem göttlichen Thronwagen) sind und die Kerube der Allmacht und die Ophannim der Schechina den Glanz der Herrlichkeit nicht anzuschauen vermögen, weil jenes darüber gegeben (gelegt) und ausgebreitet ist, und vom Glanze seines Thrones ist etwas wie der Anblick des Strahls rings um seinen Thron umschlossen. Deshalb hat der Heilige, gebenedeiet sei er! Gewölk und Wolkendunkel rings um sich, wie gesagt ist (2. Sam. 22, 12): „Und er macht Finsternis zu seiner Umhüllung, rings um sich seine Hütte", damit nicht die Dienstengel vom Glanze der Schechina und vom Glanze seines Thrones und vom Glanze seiner Herrlichkeit und vom Glanze seiner Herrschaft sich speisen (nähren), wie gesagt ist (Ps. 113, 4): „Hoch über allen Völkern ist der Ewige, über den Himmeln seine Herrlichkeit". Sie kennen die Stärke seiner Herrlichkeit, und die Himmel erzählen seine Pracht in jeder Stunde, wie gesagt ist (Ps. 19, 2): „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes und seiner Hände Werk tut der Raki'a kund". Einmal heisst es (Ps. 113, 4): „Ueber den Himmeln ist seine Herrlichkeit", und ein andermal wieder heisst es (Jes. 16, 3): „Voll ist die ganze Erde von seiner Herrlichkeit". Wenn es heisst: „Ueber den Himmeln ist seine Herrlichkeit", d. i. die Herrlichkeit Gottes, warum heisst es denn: „Voll ist die ganze Erde von seiner Herrlichkeit?" Allein die Worte: „Ueber den Himmeln ist seine Herrlichkeit", beziehen sich auf das Wesen

*) Für שהן ist zu lesen שאין.

der Schechina seiner Herrlichkeit, und die Worte: „Voll ist die ganze Erde von seiner Herrlichkeit", beziehen sich auf seine Herrlichkeit, deren sich alle Könige und Würdenträger als Herrlichkeit bedienen und von welcher Herrlichkeit sie Grösse und Herrschaft geniessen.

Vierter Abschnitt.

Der Boden des ʿAraboth ist ganz voll von Kohlen, und Saphirsteine und Blitzsteine und Perlensteine sind in ihn eingesenkt, deren Glanz von Sphäre zu Sphäre (von Rakiʿa zu Rakiʿa) geht, und sie durchdringen mit ihrem Glanze die sieben Sphären (Rakiʿoth), und die Sonnenkugel erscheint gegenüber ihrem Glanze wie der Glanz eines Lichtes vor dem Glanze der Sonnenkugel. Und jede Sphäre ist voll von einem Strahlenkranze, die so viel grösser ist als ihr (die übrigen Sphären) Glanz, eine Sphäre (wieder grösser ist) als der Glanz der Sonnenkugel, wenn sie voll ist und die ganze Welt erleuchtet. Und nicht nur das, sondern vier Mauern von Feuer umgeben sie in der Höhe des Araboth. Die erste Mauer ist Fackel, die zweite Flamme, die dritte züngelnde Flamme, die vierte Blitze, so dass selbst die sieben grossen Fürsten, welche mit den Namen der Könige: „Ewiger, Ewiger, der herrliche und erhabene Name" genannt werden, den Glanz jener Mauern, welche gegenüber dem Throne sind, nicht anzublicken vermögen. Und zwischen ihnen sind sieben Hallen über den sieben Wohnungen befestigt, diese innerhalb dieser und diese innerhalb dieser, und alle sind sie voll Kohlen und Fackeln und Pfeilen und Blitzen und Säulen aus Kohlen, und Säulen aus züngelnden Flammen und Säulen aus Fackeln und Säulen aus Blitzen und Säulen aus Feuern und Säulen aus Flammen, welche hoch sind wie (der Abstand) von der Erde bis zur Höhe der höchsten Sphäre. Und in jeder Halle sind 8766 Tore von Blitzen, nach der Zahl der Stunden der Tage eines Jahres. Und das Höhenmass der Höhe eines jeden Tores ist gleich dem Höhenmass der sieben Sphären, und die Breite (eines jeden Tores) ist gleich der Breite und Länge der Welt (עזבוך). Und über jedem Eingange einer Halle des ʿAraboth sind 365000 Myriaden Arten von Leuchten, wie

die grosse Leuchte, befestigt. Von ihrem Glanze erstrahlt die ganze Welt, und kein Geschöpf vermag sie anzublicken. Und über jedem Eingange stehen 365 000 Myriaden von Dienstengeln, die hoch sind wie (der Abstand) von der Erde bis zur Höhe des Raki'a. Und sie alle sind vom Ballen ihres Fusses bis zum Scheitel ihres Hauptes voll Augen, und jedes Auge ist wie die Mondkugel, und der Körper eines jeden einzelnen ist wie Kohlen und ihr Anblick wie Fackeln, und die Kugeln ihrer Augen sind wie leuchtende Blitze, und die Geräte ihrer Bedeckungen (Gewänder) sind bei jedem nach seiner Art. Und jeder einzelne hat Rosse, und ihre Rosse sind Rosse von Feuer, und ihre Wagen sind Wagen von Flammen, und ihre Schwerter sind Schwerter von Fackeln, und ihre Lanzen sind Lanzen von Glut, und ihre Bogen sind ein grosser Bogen, und ihre Pfeile sind Pfeile von züngelnder Flamme, und alle ihre Waffengeräte sind brennendes Feuer. Sie haben viele Namen und ihre Rosse haben viele Namen; sie haben vier Gesichter und ihre Rosse haben vier Gesichter; sie haben vier Flügel und ihre Rosse haben vier Flügel; sie reden mit vier Mündern vier Reden, und ihre Rosse reden mit vier Mäulern vier Reden; sie sprechen: Heilig! und ihre Rosse sprechen: Heilig! sie sprechen: Gebenedeiet! und ihre Rosse sprechen: Gebenedeiet! sie singen die Lieder ihres Königs in siebzig Sprachen, und ihre Rosse singen die Lieder ihres Königs in siebzig Sprachen; sie tun den Willen ihres Eigners an jedem Tage, und ihre Rosse tun den Willen ihres Eigners an jedem Tage. Nach oben von ihnen sind acht grosse, hohe und geehrte Fürsten über jeden Eingang der Dienstengel gesetzt, und sie gehen nicht hinein und heraus, um das Angesicht des Thrones der Herrlichkeit zu sehen und Lieder des Thrones der Herrlichkeit zu sprechen, es sei denn auf ihren Befehl. Vier Siegel des unaussprechlichen Gottesnamens (שם המפורש) sind in ihren Händen, zwei über jedem Eingang für jeden einzelnen, eins beim Hineingehen und eins beim Herausgehen. Die Namen der Wächter der Eingänge sind über jedem Eingang für jeden einzelnen der grossen Fürsten, die über die Eingänge der Hallen des 'Araboth gesetzt sind. Von der Erde bis zum Raki'a ist ein Weg von 500 Jahren, die Dicke des

Raki'a beträgt 500 Jahre und ebenso jeder einzelne Raki'a. Zwischen jedem Raki'a ist ein Weg von 500 Jahren. Oberhalb von ihnen sind die heiligen Tiere. Die Füsse der Tiere gegenüber allen, die Knöchel der Tiere gegenüber allen, die Schenkel der Tiere gegenüber allen, die Lenden (Seiten) der Tiere gegenüber allen, die Körper der Tiere gegenüber allen, die Hälse der Tiere gegenüber allen, die Häupter der Tiere gegenüber allen, die Augen der Tiere gegenüber allen, die Hörner der Tiere gegenüber allen. Oberhalb von ihnen ist der Thron der Herrlichkeit. Die Füsse des Thrones der Herrlichkeit gegenüber allen, und der Thron der Herrlichkeit selbst gegenüber allen, und der Hohe und Erhabene, erhöht und erhoben sei er! thront über ihm.

Fünfter Abschnitt.

In der siebenten Halle ist der Thron der Herrlichkeit befestigt, und die Wagen der Kerubim, die Lager der Seraphim und Ophannim, die Tiere, die Kugeln des fressenden Feuers, die Wagen der Flamme, die Erze des schönen Glanzes, die Pfeile des Feuers, die Speicher der Blitze, die Schätze der Taue, die Gemächer der züngelnden Flammen, die Ballen der Fackeln und die Fahnen der Heere (AL. die Füsse der Heere), die Scharen der Präfekten, die Heere der 'Erellim (der Gotteslöwen), die Flammen der Kohlen, die Ansammlung der Feuer, die Vorräte des Schnees, die Ströme der Flammen, die Quellen des Ursprungs der lebendigen Wasser, die Rufe der Stimmen und Donner, die Erreger des Gesanges, die Redner der Wunder, die Brüller der lieblichen Gesänge, die Geschmückten des Antlitzes, die Sprühenden des Erzglanzes, die Wohnungen der Furchtbaren, die mit vier Gesichtern und Flügeln, die mit bedeckten Gesichtern, die mit Augen Gefüllten, die Inhaber der Hörner der Hoheit, der Herrschaft und der Schönheit der Herrlichkeit des Schmuckes der Verherrlichung der Oberen und der Hoheit des Hohen der Hohen, und des Ruhms des Hohen der Hohen auf dem Throne der Herrlichkeit, die Speicher der Geister und die Schätze der Seelen, der Benedeiungen und Gerechtigkeitshuldigungen, der Lobsprüche und Gesänge der Heere und der Heerscharen,

der Scharen und Ordnungen der Fahnen und Heere, der Hauptleute und der Herren des Krieges, der Helden und der Mächte, der Starken und der Festigkeiten, der Reiter und der Oberaufseher der Heere, der Fürsten und der in die Hörner Stossenden und der Ruhmeslieder Verkündenden und der Jubel-, Lob- und Danklieder, Wunder und Grössen, Pracht der Lieder und Gesänge, Heiligung und liebliche Gesänge jubelnd Singender in der Höhe des Raki'a des 'Araboth, in den Geheimnissen der Bewohner des 'Araboth, in der Mitte des 'Araboth dem, der einherfährt mit Jah, seinen Namen in dem 'Araboth. Hochgepriesen sei sein Name und hocherhaben sein Gedächtnis! Amen.

Sechster Abschnitt.

Vier Scharen von Dienstengeln preisen vor dem Heiligen, geb. s. er! Das erste Lager ist das des Michael zu seiner Rechten; das zweite Lager ist das des Gabriel zu seiner Linken; das dritte Lager ist das des Uriel vor ihm; das vierte Lager ist das des Raphael hinter ihm. Die Schechina des Heiligen, geb. s. er! ist in der Mitte, und er sitzt auf hohem und erhabenem Throne. Und sein Thron ist hoch nach oben. Und vier Lager stehen in der Mitte in den Gemächern der Feuer und Fackeln. Ihnen gegenüber sind die Räder des Thrones der Herrlichkeit und die Wagen, welche in der siebenten Halle in dem 'Araboth sind. Und jedes Lager hat 496000 Parasangen. Seine Länge und seine Breite ist 2000 Parasangen, wie es heisst (Dan. 10, 6): „Und sein Leib ist wie ein Chrysolith (תַּרְשִׁישׁ)". Wie der Chrysolith zweitausend Parasangen hat, so hat der Körper der Dienstengel 2000 Parasangen. So erschliessest (findest) du den Körper der Dienstengel aus der Schrift. Die Höhe ihres Wuchses beträgt 146 (?). Zwischen je zwei Lagern gehen Feuerströme hindurch, welche sich hinziehen und hervorbrechen unter dem Throne der Herrlichkeit, und jeder einzelne ist so tief wie die grosse Urflut (תְּהוֹם), und seine Breite ist gleich der Breite des Raki'a. Sie steigen in jedem einzelnen auf und ab und erregen die Menge aller Reihen (der Dienstengel). Zwischen je zwei Lagern sind die dichten Gewölke des Glanzes zwischen ihnen umkreist, und

zwischen je zwei Reihen sind die Wolken des Lichts vor ihnen, und die Wolken der Finsternis hinter ihnen, und ihrer aller Flügel sind gleich der Höhe ihrer Häupter, und mit Feuer sind sie an ihren Gesichtern umhüllt, damit sie nicht schauen und nicht erkennen die Form des Antlitzes der Schechina. Denn die Schechina ist bei ihnen an jedem Orte. Und jeder einzelne Engel von ihnen, bekleidet mit Flammenkleidern und eingehüllt in Obergewänder von Kohle, ist bereit, in Furcht und Schrecken zu vollbringen den Willen seines Schöpfers. Von ihnen stehen tausend Lager in Heiligkeit und von ihnen laufen Mengen von Heeren in Sendung (als Boten). Diejenigen, welche in Heiligkeit stehen, sprechen vor ihm vom Morgen bis zum Abend: „Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerscharen", und vom Abend bis zum Morgen sprechen sie vor ihm: „Gebenedeiet sei der Name der Herrlichkeit des Ewigen von seinem Orte aus". Und sowie die Heiligung eine dreifache ist, so ist die Benedeiung eine dreifache.*) Und sie schauen die Form des Thrones der Herrlichkeit, aber sie erkennen nicht die Form des Antlitzes der Schechina. Und sie blicken auf die Form der Tiere (Chajjoth), erreichen aber nicht das Lager der Tiere. Die heiligen Tiere stehen unterhalb des Thrones der Herrlichkeit, und ihre Gesichter haben die Form eines Menschenbildes, und ihr ganzer Körper gleicht Kohlen, welche durch Hinzufügung von Feuer entflammt sind. Und jedes einzelne von ihnen hat 24 Gesichter und 24 Flügel; denn jedes einzelne von ihnen hat 20 Gesichter in der Mitte von vier Gesichtern und 20 Flügel in der Mitte von vier Flügeln.**) Und der Körper jedes einzelnen von ihnen ist voll Augen, und jedes Auge ist wie die Mondkugel. Alle sind gerichtet und gewendet nach allen Seiten und allen Winden, und ihre Gesichter sind eines zum andern und ihre Flügel sind einer zum andern gerichtet. Und vor den Hufen ihrer Füsse lagern Kohlensteine, und vor den Kohlensteinen lagern

*) Die Worte: Gebenedeiet sei der Name u. s. w. werden dreimal gesprochen.

**) Der Text ist ungenau. Das ד sollte vor dem ersten פנים bez. vor dem ersten כנפים stehen. Sinn: Jeder einzelne von ihnen hat 24 Gesichter in der Mitte des Gesichtes und 24 Flügel in der Mitte des Flügels.

Reihen von Fackeln, und vor den Reihen von Fackeln sind Umkreisungen der Feuerwolken, und vor den Feuerwolken sind Umkreisungen von Funken von Bränden, und vor den Funken von Bränden sind Umkreisungen von Funken von Flammen, und vor den Funken von Flammen sind Umkreisungen von leichten Wolken, und vor den leichten Wolken sind Umkreisungen von dichten Wolken des Glanzes, und vor den dichten Wolken des Glanzes sind Umkreisungen von Kohlenströmen, und vor den Kohlenströmen sind Umkreisungen von Flammenkugeln, und vor den Flammenkugeln sind Umkreisungen von brennenden Glanzerzen, und vor den brennenden Glanzerzen sind Umkreisungen von Donnerstimmen, und vor den Donnerstimmen sind Umkreisungen von Wolken züngelnder Flammen, und vor den Wolken züngelnder Flammen sind Umkreisungen von Blitzespfeilen, und vor den Blitzespfeilen sind Umkreisungen von Lichtblitzen, und vor den Lichtblitzen sind Umkreisungen von Regen, die im Himmel sind, und vor den Regen, die im Himmel sind, sind Umkreisungen von Lebenstauen, und vor den Lebenstauen sind Umkreisungen von Lagern der Schechina, und vor den Lagern der Schechina sind Umkreisungen von Erregern des Liedes, und vor den Erregern des Liedes sind Umkreisungen von lieblichen Anstimmern der Heiligung, und vor den lieblichen Anstimmern der Heiligung sind Umkreisungen von Windsbrauträdern, und vor den Windsbrauträdern sind Umkreisungen von Flügeln des Windes, und vor den Flügeln des Windes sind Umkreisungen von Umgebungen des Sturms, und vor den Umgebungen des Sturms sind Umkreisungen des Stromes Dinur, und vor dem Strome Dinur sind Umkreisungen der Erze des Glanzes, und vor den Erzen des Glanzes sind Umkreisungen von Blitzen der Schönheit, und vor den Blitzen der Schönheit sind Umkreisungen der Blitze der Hoheit, und vor den Blitzen der Hoheit sind Umkreisungen der Präfekten des Feuers, und vor den Präfekten des Feuers sind Umkreisungen der Gotteslöwen der Wohnung, und vor den Gotteslöwen der Wohnung sind Umkreisungen derer, die „heilig" sprechen, und vor denen, die „heilig" sprechen, sind Umkreisungen derer, die „gebenedeiet" sprechen, und vor denen, die

„gebenedeiet“ sprechen, sind Umkreisungen derer, die sprechen: „Der Ewige wird König sein immer und ewig“; sein Glanz deckt den Himmel, und seines Ruhmes voll ist die Erde. Das ist die Wohnung der Tiere in der Merkaba.

Siebenter Abschnitt.

Oberhalb von ihnen ist die Wohnung wie die Form des Raki'a, nach Art des Krystalls des Feuers über den Häuptern der Tiere, welcher voll Glanz und Strahlung ist, wie es heisst (Ps. 96, 6): „Glanz und Schönheit ist vor ihm“. Aus ihrer Mitte gegeben und hingestellt ist der Kerub der Erscheinungen des Feuers und der Kerub der Erscheinungen der Flamme, und sie (die Wohnung) ist gegeben in die Schönheit des Glanzes über den Häuptern der Tiere, wie es heisst (Ezech. 1, 22): „Und die Form über den Häuptern der Tiere war der Raki'a, nach Art des furchtbaren Krystalls. Daselbst sind hingestellt die Kerube der Wunder der Wunder, die Räder der Merkaba, auf welche der Thron der Herrlichkeit gegeben (gestellt) ist: Dieses Rad gegenüber jenem Rade, und jenes Rad gegenüber diesem Rade; der Glanz der Schönheit dieses Rades gegenüber dem Glanze der Schönheit jenes Rades; das Werk der Wunder dieses Rades gegenüber dem Werke der Wunder jenes Rades. Und eine Tochterstimme steht neben diesem Rade, und eine Tochterstimme steht neben jenem Rade. Und was ist die Bestimmung dieser Stimmen? Allein das lehrt, dass in der Stunde, wo der Heilige, geb. s. er! von den Himmeln der höchsten Himmel, von 955 Raki'im, herabsteigt und sich im 'Araboth auf den Thron seiner Herrlichkeit setzt, sofort eine Tochterstimme in alle Tore jedes einzelnen Raki'a und in alle Tore des 'Araboth hinausgeht und spricht: „Erhebet, ihr Tore, eure Häupter“ u. s. w. Sie aber antworten und sprechen: „Wer ist der König der Ehre?“ Und sie antwortet und spricht: „Der Ewige ist mächtig und ein Held, der Ewige, ein Held des Krieges.“ Und eine andere Tochterstimme geht hinaus in alle Tore der Versammlungs- und Lehrhäuser und spricht (Ps. 24, 7): „Erhebet, ihr Tore, eure Häupter, und erhebet

sie, ihr Pforten der Ewigkeit, dass einziehe der König der Ehre". Und die Fürsten der Häuser der Götzendiener (שרבדי אלילים) erwidern und sprechen: „Wer ist der König der Ehre?" Aber die Fürsten der Versammlungs- und Lehrhäuser mit den Bergen der Schöpfung erwidern und sprechen: „Der Ewige der Heerscharen, er ist der König der Ehre. Sela!" Was aber ist das: „König der Ehre"? Er weiss seine Geschöpfe von seiner Ehre zu ehren. In dieser Stunde lässt hören ein Rad zum andern hin in Erbeben und Donner, Stimmen und Donner der Stimmen „dem, der auf dem ʿAraboth einherfährt, in Jah ist sein Name, frohlocket vor ihm." In dieser Stunde fährt der Heilige, geb. sei er! in dem ʿAraboth einher, nicht mit seinem Namen: Heilig, und nicht mit seinem Namen: Gebenedeiet, und nicht mit seinem Namen: Ewiger der Heerscharen, sondern mit diesen zwei Buchstaben, mit יה, weil mit diesen zwei Buchstaben der Heilige, geb. sei er! diese und jene Welt erschaffen hat, wie es heisst (Jes. 26, 4): „Denn in יה (Jah) ist der Ewige der Fels der Welten."*) Fels der Welt (צור עולם) heisst es nicht, sondern Fels der Welten (צור עולמים). Mit welchem Buchstaben hat der Heilige, geb. sei er! die künftige Welt und mit welchem Buchstaben hat er diese Welt erschaffen? Die künftige Welt hat er mit י und diese Welt hat er mit ה erschaffen. Woher entnehmen wir, dass der Heilige, geb. sei er! diese Welt mit ה erschaffen hat? Weil es heisst (Gen. 2, 4): „בהבראם". Lies nicht: בהבראם, sondern: בה״א בראם, mit ה erschuf er sie. Wenn dem so ist, so sollte das ה dem י vorangehen? Allein es lehrt, dass er zuerst die künftige Welt erschuf und sie auf die eine Seite hinstellte, und darauf erschuf er diese Welt. Und warum erschuf er diese Welt mit ה? Weil sie einer Halle (לְאִכְסַדְרָא, ἐξέδρα) gleicht. Und weshalb gleicht sie einer Halle? Weil jeder, der aus dieser Welt herausgehen will, herausgeht und nichts von seiner Arbeit und Mühe, mit der er sich alle Tage seines Lebens gemüht, in seiner Hand hat. Und warum erschuf er die künftige Welt mit י? Weil (nur) jeder, der sich selbst klein macht in dieser Welt, würdig ist und die künftige Welt erbt, welche mit י erschaffen worden ist.

*) In diesem Sinne nimmt der Midrasch die Worte.

Eine andere Erklärung. Sowie das ר der kleinste von allen Buchstaben ist, so erbt auch in der künftigen Welt nur der, welcher sich selbst klein macht bei dem, welcher kleiner als er in der Thora und in der Weisheit ist, wie es heisst (1. Sam. 17, 14): „Und David war der kleinste". War denn David der kleinste, er war doch das Haupt der Könige Judas, und der Messias und alle Könige sind von ihm hervorgegangen? Allein weil er sich klein machte, war er würdig und erbte Grösse und Herrschaft in dieser Welt und Grösse und Herrschaft in der künftigen Welt.

Eine andere Erklärung. Deshalb, weil die Kinder der künftigen Welt sich gering machen und die Gabe ihres Lohns geehrt (ehrenvoll) und gross ist, wie es heisst (Prov. 8, 21): „Erben zu lassen meiner Freunde Habe (יש)". Warum sind die Krönchen (Strichelchen) des ר nach seinem Gesicht (nach seiner Vorderseite gerichtet)? Weil die Kinder der künftigen Welt einander nicht leihen, sondern jeder einzelne geniesst von dem Seinigen, entsprechend dem Lohne seiner Werke, die er in seiner Hand hat. Deshalb heisst es (Ps. 68, 5): „Machet Bahn dem, der auf dem ʿAraboth einherfährt, in Jah ist sein Name, und frohlocket vor ihm". Das lehrt, dass in der Stunde, wo der Heilige, geb. sei er! in dem ʿAraboth, auf dem Throne seiner Herrlichkeit einherfährt, sie vor ihm jubeln mit der Stimme des Jubels und mit der Stimme der Wonne, und mit der Stimme der Freude, — und eine Stimme jubelt, und eine Stimme jauchzt, — und mit der Stimme des Frohlockens und mit einer Stimme der Macht und der Gesänge und mit einer Stimme der Lieder und Rühmungen und Lobpreise, mit einer Stimme des Ruhms und der Danksagungen, mit einer Stimme des Ruhmes und der Lieder, mit einer Stimme des hellen Jubels und des Jubels. Und der Thron der Herrlichkeit ist hoch oben in der Luft (im Aether), und das Ansehen seiner Herrlichkeit ist nach der Art des Glanzerzes, und ein Kranz des Glanzes ist auf seinem Haupte, und die Krone des unaussprechlichen Namens ist an seiner Stirn, halb Feuer und halb Hagel; zu seiner Rechten ist Leben und zu seiner Linken ist Tod; ein Szepter von Feuer ist in seiner Hand und ein Vorhang ist vor ihm ausgespannt, und sieben Engel, welche zu-

erst erschaffen worden, dienen vor ihm innerhalb des Vorhanges, und sieben Vögte sitzen auf sieben Thronen. Der Name des ersten ist אורפ"ניאל, der Name des zweiten ist תיגר"א, (a. L. תגרר"אל), der Name des dritten ist זוה"ל (a. L. בוא"ל), der Name des vierten ist אסי"מור (a. L. כלמ"ה), der Name des fünften ist פלני"אל (a. L. זנה"אל), der Name des sechsten ist פסכ"ר und der Name des siebenten ist כלמר"ה (a. L. בוא"ל). Der Heilige, geb. sei er! erschuf sechs Enden,*) wandte sich nach oben und siegelte es mit יה"ו. Er siegelte unten und wandte sich nach unten und siegelte mit יו"ה. Er siegelte den Osten und wandte sich nach vorn und siegelte mit הי"ו. Er siegelte den Westen und wandte sich nach hinten und siegelte mit הו"י. Er siegelte den Süden und wandte sich zur Rechten und siegelte mit וי"ה. Er siegelte den Norden und wandte sich zur Linken und siegelte mit וה"י. Gepriesen sei der Name des Königs der Könige der Könige, des Heiligen, geb. sei er! der lebendig ist und fortbesteht für immer und immer und für alle Ewigkeit! Amen. Im Namen des יהדריאל, des Gottes Israels, der seine Gemeinde auszeichnet. König der Wunderzeichen, König der Machthaber, König der Wunder, König der Furchtbarkeiten, König der Ausbreitung deines Throns, der da schwebt von der Stunde an, wo du eingeschlagen hast den Pflock des Webens des Aufzuges der Vollendung der ganzen Welt und dessen Bahn auf ihm (dem Aufzuge) steht. Die Jahre, seitdem er erschaffen hat die Geister ohne Erforschen und ohne Zahl, hat er seine Füsse nicht auf dem Boden des ʿAraboth ruhen lassen, sondern wie ein Vogel fliegt er und bleibt an seiner Stelle. Die Hohen der Hohen, die Bunde der Bunde und alle Könige der Häupter der Masse, welche er erschaffen hat, stehen gefesselt unter dem Throne seiner Herrlichkeit und heben ihn empor mit Kraft und Stärke. Aber auch sie liessen ihre Füsse nicht auf dem Boden des ʿAraboth ruhen, sondern sind wie ein Vogel, der schwebt, und blieben an ihrer Stelle stehen. Und dreimal an jedem Tage breitet sich der Thron seiner Herrlichkeit vor ihm hin und spricht: יהדריאל, Gott Israels, ehre dich und setze dich auf mir

*) Hier fehlen wahrscheinlich die Worte: Er siegelte oben und.

nieder, herrlicher König, denn deine Last ist mir lieb, wie gesagt ist (Jes. 6, 5): „Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerscharen, voll ist das ganze Land von seiner Herrlichkeit". Wer ist wie der Ewige, unser Gott? Wer ist wie unser Herr? Wer ist wie unser König? Wer ist wie unser Bildner? „Niemand ist heilig wie der Ewige, denn es ist keiner ausser dir, und es ist kein Fels wie unser Gott"! R. Ismʿael hat gesagt: Alle diese Gesänge und all dieses Werk hörte R. Akiba, als er herabstieg zur Merkaba, und sich festhielt, um sie von seiner Herrlichkeit her zu lernen, denn es sangen sie vor ihm seine Diener. Gebenedeiet sei er! gebenedeiet sei sein Name! und sie mögen benedeien den Namen deiner Herrlichkeit, der erhaben ist über alle Benedeiung und alles Lob.

VII. Die Mauern und Hallen von Gan ʿEden und seine Bewohner.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch III, 131—140.)

Der Garten ʿEden hat drei Mauern und alle sind von Feuer. Die äussere Mauer ist von schwarzem Feuer, sie wird gesehen und wird nicht gesehen, und die Flamme des Schwertes rings um die äussere Mauer wälzt sich rings um sie her. Vier Pforten sind in dieser äusseren Mauer, das Mass zwischen den einzelnen Pforten beträgt 120 Ellen, und die Flamme des Schwertes wälzt sich den ganzen Tag und die ganze Nacht und rostet nicht und frisst alles Grün des Krautes und jedes Ding, das dem Garten innerhalb des Masses von einer Mil nahe ist. Von jener äusseren Mauer bis zur zweiten Mauer ist ein Mass von 600 Ellen. Daselbst sind die Frommen unter den Völkern und von den Königen unter Völkern diejenigen, welche die Israeliten errettet haben; und daselbst sind die Proselyten, welche zum Judentum übergetreten, aber nicht genügend fest waren in der Furcht Gottes, erhoben sei er! Und von der Stunde des Vespergebets (Mincha) und weiter versammeln sich die Engel des Verderbens zu ihnen, um sie von da herauszuführen und nach dem Gehinnom hinzuführen. Und alle schreien. Und der Engel, der dort Vorgesetzter ist, heisst Aʿazriel (עזריאל). Er kommt und erfasst sie und rettet sie aus ihrer Hand. Und sie kehren in der Zeit bis zum Abendgebet vom Vespergebet an dreimal zurück und schreien neben Abraham mit hoher Stimme. Und jener Engel kehrt zurück und erfasst sie wie zuerst. Und alles dies, um sie zu quälen. Und dort in jener äusseren Mauer*) sind alle die, welche öffentlich Wohltätigkeit geübt haben, um sich einen Namen zu machen, aber

*) D. i. in dem Raume zwischen der äusseren und der zweiten Mauer.

nicht des Himmels wegen (aus reiner Absicht). Und diese werden dreimal an jedem Tage gequält, und zwei Engel erfassen sie und retten sie aus der Hand der Engel des Verderbens. Mit allen denen, welche ihre Strafe im Gehinnom empfangen haben und von da herausgehen, kommen drei Dienstengel und bringen sie bis zu dem Orte der Flamme des sich wälzenden Schwertes und daselbst empfangen sie ihre Reinigung und werden mitten in diese äussere Mauer*) hineingeführt und stehen daselbst und laben sich ein klein wenig am Glanze der Gerechten, die innerhalb sind, aber man quält sie nicht. Alle jene Frevler, welche Bussgedanken hegten, bevor sie aus der Welt herausgingen, gehen, nachdem sie ihre Strafe erhalten, in diese Mauer ein, und stehen daselbst, bis am Rüsttage zum Sabbat die Heiligkeit des Tages angebrochen ist und die Geister im Innern des Gan 'Eden emporsteigen. Und der Engel Mahariel (מחריאל) führt alle diese hin und zeigt ihnen den Standort der lieblichen Geister, die nach oben emporsteigen. Und daselbst ist die Kluft des Felsens. Und er gibt ihnen einen Platz und sie gehen daselbst hinein. Am Ausgange des Sabbats, zur Zeit, wo die Israeliten die Keduscha der Sidra**) sprechen, steigen alle Geister herab nach dem Orte ihres Wohnsitzes, und jeder einzelne erkennt den Ort seines Wohnsitzes und seines Standortes.

Die zweite Mauer ist von grünem und rotem Feuer und der Engel, der über sie gesetzt ist, ist Peniel (פניאל). Dort in dieser Mauer innerhalb sind alle die, welche ihre Kinder Thora lernen liessen, aber keinen Erfolg hatten, sich jedoch um sie bemühten. Und daselbst sind solche, die in der Erregung des Augenblicks Werke vollbrachten, wenn sie gerade Worte der Thora oder Worte der Zurechtweisung hörten. Und da sammelt sich über ihnen das Licht von der Lieblichkeit der Gerechten einen Augenblick, sofort aber wird es verborgen. Alle, welche auf den Messias warten, sehen von da aus den Messias an jedem Tage einmal. Am sechsten Tage von der

*) S. Anm. 1.

**) D. i. das Gebet, das in den Lehrhäusern Babyloniens am Schlusse der Lehrvorträge gesprochen wurde.

Stunde an, wo die Israeliten sich zum Sabbat rüsten, erbeben alle Hechaloth (Hallen) im Gan ʿEden. Und der innerste Hechal, in welchem der Messias ist, ist derselbe, der Nest des Vogels (קן צפור) genannt wird. Und der Messias geht von da heraus, und alle Gerechten gehen mit ihm heraus, und er legt die Gewänder der Rache an, die ihm bereitet sind für die Hilfe Israels, und sie gehen alle mit ihm hinein samt den Vätern. Er geht von da heraus und steht in der Mitte des Gartens am Orte der Säule, welche in der Mitte ist, und erfasst die vier Ringe, welche an den vier Ecken des Gartens sind und lässt seine Stimme erschallen, und es erbebt der Rakiʿa, der über dem Garten ist.

Der Gan ʿEden wurde erschaffen, bevor die Welt erschaffen wurde*), er und alle seine Vorrichtungen und alle seine Pflanzungen, und der Rakiʿa, der über ihm ist, und sein Erdboden, der unten ist. Und nach 1361 Jahren, drei Stunden, zwei Augenblicken wurden Himmel und Erde erschaffen. Der Boden des Gartens. Als der Heilige, geb. sei er! den Gan ʿEden erschuf, nahm er Schnee unterhalb des Thrones der Herrlichkeit, und aus ihm wurde der Boden des Gartens gemacht. Und dies ist (die Weise) des Bodens des Gartens: Er berührt sich und berührt sich nicht mit dieser Erde, denn er ist höher als alle Länder. Der Rakiʿa, der über dem Garten ist, erscheint in allen Farben wie das Werk des leuchtenden Saphirs.**) Und der Name des Heiligen, geb. sei er! ist in der Mitte des Rakiʿa eingegraben, und vier Ringe sind an den vier Ecken des Rakiʿa und vier Räder an allen Ringen. Und in der Mitte des Rakiʿa

*) Nach Pesachim 54a, Nedarim 39a vergl. Jalkut Schim. Beresch. Nr. 20 gehört der Garten ʿEden mit zu den zehn Dingen, die vor der Weltschöpfung von Gott geschaffen wurden. Es sind Thora, Busse, Gan ʿEden, Gehinnom, Thron der Herrlichkeit Gottes, das Heiligtum und der Messias. Dagegen nach Pirke Aboth V, 8 sind es diese: Der Schlund der Erde (um die Rotte Korachs zu verschlingen (s. Num. 16, 32), die Mündung des Brunnens (s. Ex. 17, 6 vergl. Num. 20, 11), der Mund der Eselin (s. Num. 22, 28), der Bogen (s. Gen. 9, 13), das Manna (s. Ex. 26, 25), der Stab (mit dem Mose die Wunder verrichtete), der Schamir (vergl. Dav. Kimchi zu 1. Reg. 6, 7), die Schrift und die (Gesetz-) Tafeln.

**) Ex. 24, 10.

ist eine Säule, und diese Säule ist in den Boden des Gartens gesteckt (und ragt empor), bis sie das Angesicht des Thrones der Herrlichkeit erfasst. Und sie ist von der Wolke der Herrlichkeit bedeckt, und der Engel Gabriel,*) „der in Leinen gekleidete“**), steht auf ihr. Einmal am Tage erfasst er die Ringe des Rakiʿa, und die Säule wendet sich, und der Rakiʿa kreist, und die Buchstaben des unaussprechlichen Gottesnamens stechen (treten) hervor, funkeln und steigen herauf und steigen herab, eine Stimme ruft: Stehet fest, ihr Lager der heiligen Gerechten! Heil euch, dass ihr dazu würdig befunden wurdet! „Wer hat solches gehört und wer hat solches gesehen?“***) Wenn nun die Stimme des Gesanges des Rakiʿa ertönt, — indem er durch den Mann, der in Linnen gekleidet ist, aufbrach (kreiste) — hebt sich dieser hinweg, und der Rakiʿa steht fest und die Säule singt, auf- und herabsteigend (hoch und tief), bis das Licht des Glanzes, das Licht der Lieblichkeit, sich von oben herabzieht an jener Säule. Die Gerechten stehen gegenüber diesem Lichte und laben sich an ihm bis zur Mitte der Nacht. Um die Mitte der Nacht, wenn der Heilige, geb. sei er! kommt, um sich mit den Gerechten zu versammeln, hört man eine Stimme rings um den Rakiʿa, und die Säule singt, und der Boden des Gartens erhebt sich, und die Gerechten steigen empor von ihren Baldachinen, ihrem Schöpfer entgegen, und der ganze Garten wird von seiner Herrlichkeit erfüllt. In dieser Stunde paaren sich die männlichen Geister mit den weiblichen in der Weise, wie es war, bevor sie erschaffen wurden. Und aus dieser Lieblichkeit ihrer Lust, „die Lieblichkeit des Ewigen zu schauen“,†) schaffen sie alle Frucht, und ihre Frucht, die sich von ihnen hinzieht, sind die Geister für die Proselyten; sowie Abraham und Sara es waren, welche Geister hervorgehen liessen für die Proselyten. Heil dem, der in dieser Welt Verdienst erwirbt, um in jener

*) Unter allen Dienstengeln nehmen Gabriel und Michael die oberste Stelle ein, weshalb sie auch die Könige der Engel heissen. Sie stehen an der Spitze der zehngliedrigen Engelreihe.

**) Siehe Dan. 12, 6. 7; Ezech. 9, 11 u. s. w.

***) Siehe Jes. 66, 8.

†) Siehe Ps. 27, 4.

Stunde befunden zu werden in dem Jubel der Thora! Das Licht des Glanzes des Heiligen, geb. sei er! bleibt zurück im Garten ʿEden, und er steigt empor, und alle Gerechten singen, wenn er am Morgen emporsteigt. Der Teppich des Bodens des Gartens ist vom Tau, mit dem der Heilige, geb. sei er! dereinst die Toten belebt, und die Gerechten gehen heraus und nähren sich von ihm in der Art wie die Dienstengel oben. Zur Zeit, wenn der Messias hervorgeht und die vier Ringe erfasst und seine Stimme erhebt, da erzittert der ganze Rakiʿa, der über dem Garten ist, und sieben Engel sind neben ihm bereitet und sie sprechen zu ihm: Erwählter des Ewigen, schweige, denn bereits ist die Zeit herangenaht, wo die ruchlose Herrschaft von ihrer Stelle entwurzelt werden wird! Und die Stimme wird aus den Versammlungs- und Lehrhäusern gehört, da sie mit ihrer ganzen Kraft sprechen: „Amen, gepriesen sei sein grosser Name von Ewigkeit zu Ewigkeit!" Dann lässt der Heilige, geb. sei er! alle Rakiʿim (Sphären) erbeben und zwei Tränen ins grosse Meer fallen. Die Gerechten gehen hinein und der Messias geht hinein in jenen Hechal, welcher Nest des Vogels (קן צפור) genannt wird.

Die dritte Mauer ist von Licht, das mit Finsternis vermischt ist, und sie ist inerhalb des Garten ʿEden, und von da und weiter (zieht sich hin) der eigentliche Garten, seine Vorzüge und seine Genüsse und seine Bauten. Er ist „wie das Werk des leuchtenden Saphirs", den er, erhoben sei er! gepflanzt hat für die Geister. Nach den vier Windrichtungen wehen sie über ihm von den vier Winkeln. Und diese Geister sind von der Art des Tieres (החיה), das „unter dem Gotte Israels"*) ist, und das ist „das Tier, das, wenn es sich regt, die Wasser wimmeln macht"**) im oberen ʿEden. „Kein Auge hat es gesehen, o Gott, ausser dir, der solches tut dem, welcher auf ihn harrt" (Jes. 64, 3). Innerhalb von dieser Mauer ist der Glanz der Erscheinung der Form der Herrlichkeit des Ewigen. Von da und weiter ist die Wohnung der Gerechten, welche die Geister sind. Und wenn sie da hineingehen, werden sie sofort zu

*) Vergl. Ex. 24, 10.
**) Gen. 1, 21.

Klumpen von der oberen Luft, die im Garten weht, und sie bekleiden sich mit ihm als mit einem reinen (glänzenden) und heiligen Gewande. Und dieses Gewand ist in derselben Form, wie es in dieser Welt war. In diesem Gewande gehen sie einher und erkennen sich einander, und zwar jeder einzelne, wie es ihm geziemt.

Sieben Stufen der Gerechten gibt es im Garten 'Eden, in sieben Baldachinen gesondert, diese von jenen nach Massgabe ihrer Stufe*). Die erste Stufe ist die Stufe derjenigen, welche Gerechte heissen. Es sind alle die, welche den heiligen Bund**) in dieser Welt bewahrten, über ihre Begierde herrschten und hernach die Thora bewahrten. Ihnen gegenüber sind oben die Diener des Höchsten, jene Engel, die אראלים (Löwen Gottes) genannt werden. Das Haupt dieser Stufe ist Joseph, der Gerechte, der Sohn Jakobs. Er verrichtet den Dienst im ersten Baldachin, welcher der erste Hechal im Garten 'Eden ist. Die zweite Stufe ist die Stufe derjenigen, welche Gerade (ישרים, Redliche) genannt werden. Es sind die, welche gerade auf ihren Wegen waren und in allem, was sie in dieser Welt taten, in Geradheit ihres Herzens ohne Sinnen auf böse Dinge, und deren Werke alle gerade waren vor ihrem Schöpfer. Ihnen gegenüber oben sind jene Engel, die Chaschmalim (חשמלים) genannt werden. Diese sind innerhalb der Stufe der Gerechten, und über diese und jene heisst es (Ps. 140, 14): „Ja, Gerechte danken deinem Namen, Gerade sitzen vor deinem Angesichte." Das Haupt dieser Stufe ist Pinchas ben Eleazar. Er verrichtet den Dienst in diesem Baldachin, welcher der zweite Hechal im Garten 'Eden ist. Die dritte Stufe ist die Stufe derjenigen, welche Vollkommene (תמימים) heissen und in dieser Welt in Vollkommenheit (Einfalt) ihres Herzens gewandelt sind und nicht nachsannen hinter den Eigenschaften des Heiligen, geb. sei er!***) und sich in den Vorzügen der ersten in Gerechtigkeit und Geradheit in ihrem Herzen bemühten und die Worte der Thora und der Gebote bewahrten. Ihnen gegenüber oben sind

*) D. i. ihres Vorzugs.

**) Das Gebot der Beschneidung.

***) D. i. sich nie gegen das Verfahren Gottes auflehnten.

jene Engel, die Diener des Höchsten, die Tharschischim (תרשישים) heissen. Und das Haupt dieser Stufe ist Eleazar, Sohn Aharons, des Priesters. Er verrichtet den Dienst in diesem Baldachin, welcher der dritte Hechal im Garten 'Eden ist. Die vierte Stufe ist die Stufe derjenigen, welche Heilige (קדושים) genannt werden. Es sind die, von denen geschrieben steht (Ps. 16, 3): „Die Heiligen, die auf Erden sind, und Edlen — all mein Wohlgefallen ist an ihnen". Es sind die, in deren Besitz alle Schlüssel der Tore des Gartens 'Eden sind. Und zur Zeit, wo die Säule, die mitten im Garten ist, aufbricht und von selbst singt, und der Raki'a, der über dem Garten 'Eden ist, kreist, gehen diese zuerst heraus ihrem Schöpfer entgegen, sie nähern sich der Säule, und der Mann, in Linnen gekleidet, erfasst die vier Ringe am Raki'a, und die Säule des Raki'a schlägt auf den Ring im Osten des Raki'a, und alle Bäume im Garten jubeln und preisen. Dann kommt die Herrlichkeit des Ewigen, des Gottes Israels, und hierüber heisst es (Ezech. 43, 2): „Und siehe, die Herrlichkeit des Ewigen, des Gottes Israels, kam vom Wege des Ostens*) und die Erde erstrahlte von seiner Herrlichkeit". Das ist der Garten 'Eden, und die Stufe dieser Heiligen hebt zuerst an und spricht (Jes. 6, 3): „Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerscharen, voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit." Und über die Stufe dieser Heiligen ist Aharon, der Priester, heilig seinem Gotte, gesetzt. Die fünfte Stufe ist die Stufe der Bussfertigen, welche die ehernen Türen zerbrachen und zu ihrem Eigner umkehrten, wie es sich geziemt. Ihnen gegenüber oben ist die Stufe der Diener des Höchsten, des Heiligen. Und die Stätte ihrer Stufe ist oberhalb, am Orte derjenigen, welche Ophannim (אופנים) genannt werden, und es ist keiner, welcher die Stufe dieser erreicht, denn ihre Stufe ist sehr hoch und die Lieblichkeit Gottes gelangt zu ihnen vom Glanze der oberen Busse, von welcher gilt: „Kein Auge hat es gesehen". Und alle Gerechten werden von dem Baldachin dieser gebrannt. Selbst die Frevler im Gehinnom sehen den Glanz ihrer Stufe und schreien und sprechen: Herr der Welten!

*) Im Texte steht fälschlich מדרך הקדוש.

Parteilichkeit ist in der Sache; wir und die, welche im Baldachin dieser Grösse sind, wir haben zusammen gesündigt und haben den Weg der Thora zusammen übertreten, weshalb gibt es für sie die grosse Stufe, und wir sind Kinder des Todesschattens (der Finsternis) aus der Grube des Gehinnom. Sofort fügt sich zu ihnen der Engel Barakiel (ברקיאל)*) und spricht zu ihnen: Ihr Toren in der Welt! recht wäre es euch, dass ihr nie heraus ginget (aus dem Gehinnom). Diese eure Genossen, die gesündigt haben wie ihr, haben nachher aber Bussegedanken gehegt und sind zu ihrem Eigner zurückgekehrt. Darum sind sie würdig all dieser Herrlichkeit. Und Manasse, der König von Juda, ist über sie gesetzt. Die sechste Stufe ist die Stufe der Schulkinder, welche nicht gesündigt haben. Und diese Stufe ist mehr innerhalb als jene. An jedem Tage steigt Metatron,**) der Fürst des Angesichtes, herab auf dem Wege der Säule und lehrt sie Thora. Und ihre Abteilung ist grösser als alle. Und um Mitternacht steigen sie empor zu der Schule oben, und der Heilige, geb. sei er! lehrt sie Thora und ergötzt sich an ihr. Ihnen gegenüber oben sind jene, welche Kerubim genannt werden, und über sie heisst es (Jes. 28, 9): „Wen will er in Einsicht unterweisen, wen Kunde lehren? Der der Milch Entwöhnte, den Brüsten Entnommene". Das Haupt dieser Stufe (nach unten?) ist Josu'a, der Jüngling, der Diener des Mose. Die siebente Stufe ist die Stufe derjenigen, welche Fromme (חסידים) genannt werden. Diese Stufe ist die innerste von allen. Ihnen gegenüber oben ist die Stufe der Chajjoth,***) welche die heiligen Chajjoth genannt werden. Und Abraham, Isaak und Jakob ist

*) D. i. Blitz Gottes.

**) Metatron, in der Regel als Jüngling gedacht, ist gewissermassen der Stellvertreter Gottes, er steht ihm am nächsten und heisst deshalb der Fürst des Angesichts (sc. Gottes). Er ist der grosse Schreiber, der Israel vor Gott vertritt und seine Verdienste aufzeichnet. S. Chag. 15a. Im Jalkut Schim. Beresch. Nr. 44 wird er der Bote Gottes (שליח) genannt. Nach Abod. zara 3b ist ihm der Unterricht der Kinder im Gesetze im Paradiese übergeben, während hier Gott diesen Unterricht erteilt.

***) Die Chajjoth befinden sich unter dem Throne der Herrlichkeit Gottes, den sie tragen. Nach Abod. zara 3b hört Gott des Nachts ihre Loblieder mit Bezugnahme auf Ps. 43, 9.

über sie gesetzt, und der erste Mensch ist daselbst am Eingange dieses Hechals. Sieben Eingänge hat diese siebente Mauer, entsprechend diesen sieben Stufen. Und jede einzelne dieser Stufen (die Insassen jeder einzelnen Stufe) geht durch einen Eingang zu dieser Stufe. Und die Wächter stehen an jedem einzelnen Eingange. Die Schar der Gerechten geht durch ihren Eingang, die Schar der Geraden geht durch ihren Eingang, und so jede einzelne Stufe von diesen sieben Stufen.

Im Garten 'Eden ist von der Mauer nach innen eine Wolke geknüpft und Glanz ist ihre Umgebung. An der Nordseite ist ein Vorhang von Glanz ausgebreitet, und grünes Feuer trennt zwischen den übrigen Himmelsgegenden des Gartens, und dort sind die verborgenen Hechaloth der gerechten und frommen Frauen in Israel.

An der Ostseite ist ein Hechal verborgen und verschlossen und er heisst Hechal des Glanzes. Und dieser Hechal ist erbaut „wie der Himmel selbst an Reinheit" (Ex. 24, 10). Und dort stechen (ragen) an allen seinen Wänden ringsum Buchstaben hervor und funkeln, die einen steigen herauf und die anderen steigen herab; diese fliegen von hier und ruhen dort an einer anderen Seite. Und jene Buchstaben, die an der anderen Seite sind, fliegen von da und ruhen dort. Und diese wechseln mit jenen und geraten nimmer in Verwirrung, und es gibt keinen, welcher in ihnen besteht (sie ergründet), denn sie stehen auch nicht einen Augenblick still. Blüten in Gitterarbeit von den vier Farben des Glanzes funkeln dahin.

Am Sabbattage geht der Messias samt den Vätern da hinein. Die Buchstaben schliessen sich an (AL: verwirren sich). Sie lesen die Buchstaben und freuen sich sehr und keiner weiss, was es ist. Und dort innerhalb dieses Hechals ist ein Eingang weiterhin geöffnet und dort innerhalb des Vorhanges sind alle Gestalten der Erschlagenen von Lud und der zehn Märtyrer der Regierung.*) Der Messias steht auf und geht da hinein und sieht jene Gestalten. Er erhebt seine Stimme und brüllt wie ein Löwe, und der ganze Garten und alle Gerechten

*) S. den Midrasch über sie im 4. Bde.

erzittern, und die Säule in der Mitte des Gartens erzittert und steigt empor und steigt herab, und vier Ophannim sind daselbst bereitet und sie erfassen die vier Ringe, und der Rakiʿa kreist, und die Stimme wird in den Höhen vernommen, und der Heilige, geb. sei er! lässt zwei Tränen an jener Säule herabfallen nach unten, und die Ophannim gehen zum Messias hinein, und die Väter gehen alle hinein durch den Eingang des Osttores in diesen Hechal, und sehen daselbst alle Stufen der Gerechten von Lud und die zehn Märtyrer der Regierung. Und sie stehen alle, und der Messias und alle jene Ophannim erheben sich und steigen empor zum Könige der Könige, zum Heiligen, geb. sei er! und er schwört ihnen zu, sich die Kleider der Rache anzulegen an den Völkern und ihre Rache zu führen (d. i. Gericht zu halten), wie es heisst (Ps. 110, 6): „Gericht hält er an den Völkern — eine Fülle von Leichen". Und sie kehren zum Messias zurück, und sie und die Väter gehen zu den Häuptern der Schulen daselbst und freuen sich an den neuen Erörterungen der Thora, welche jeder einzelne in dieser Welt neu vorbringt. Und von da gehen alle Häupter der Schulen hinein und gehen zur Schule unseres Lehrers Mose, über ihm der Friede! und Mose und alle Gerechten, die im Geschlecht der Wüste waren, alle sitzen vor ihm und lernen Thora, und er erklärt ihnen das Empfangen der Thora in der Weise, wie man sie in der Höhe empfing.

Im Garten ʿEden an der Nordecke sind sieben Wohnungen bereitet und die Hechaloth der gerechten Frauen in Israel, die ihren Männern*) durch Erweisung von Menschenliebe und ihren Kindern durch Thora Verdienst schufen. In der ersten Wohnung daselbst ist Bithja, die Tochter Pharaʿos. Und viele gerechte Frauen sind daselbst, welche Waisen erziehen und ein freundliches Antlitz zeigen den Jüngern der Weisen, die bei ihren Eheherren Gäste aufnehmen und im Geheimen milde Gaben spenden. Tag für Tag krönen sie sich mit dem Strahle der Krone des Glanzes der Schechina. Und man ruft über sie aus: Heil dir, die du das Verdienst hast, gross gezogen und sich hinziehend gemacht zu

*) Für לאל ist wohl לבעליהם zu lesen.

haben einen Zweig der Herrlichkeit in der Welt. Die zweite Wohnung — wie viele gerechte Frauen Israels sind daselbst! Da ist Jochebed, das Weib 'Amrams, das Haupt über sie. Und dreimal an jedem Tage ruft man über sie aus: Heil dir, die du würdig warst, einen Sohn zu gebären, dessen Haupt und dessen Füsse Wolkendunkel ist. Die dritte Wohnung daselbst — da ist Mirjam, die Prophetin, und wie viele gerechte Frauen stehen bei ihr! Alle jene, die ihre Männer auf guten Weg und zum Dienste ihres Schöpfers hinzogen. Und in jeder einzelnen Wohnung sind behagliche Baldachine und bekannte Engel sind über jede einzelne Wohnung gesetzt. Die vierte Wohnung — da ist Hulda, die Prophetin, und wie viele gerechte Frauen stehen in dieser Wohnung! Die fünfte Wohnung — da ist Abigail, und wie viele gerechte Frauen sitzen mit ihr sicher unter ihren Baldachinen. Vor ihnen und weiter ist die Wohnung der (Erz-)Mütter Sara, Rebekka, Rahel und Lea. Und in der Mitte der Nacht, wenn der Heilige, geb. sei er! mit den Gerechten hineingeht, ruft eine Stimme im Garten: Bereitet euch, ihr Gerechten eurem Schöpfer entgegen! Heil euch, die ihr würdig all dieser Ehre seid! In dieser Stunde fliegen die Seelen und paaren sich, eine jede einzeln, wie es sich geziemt. Und nach dem Masse der Stufe ihrer Werke schauen und begreifen und geniessen sie. Ihre Stufe und ihr Genuss — „kein Auge hat es gesehen, o Gott, nur du allein!"

Im Gan 'Eden ist das Oberhaupt der Schule im Hechal des Nussbaums — und dies ist der Hechal des Glanzes, verschlossen und verborgen, nahe dem Hechal des Nestes des Vogels (קן צפור) — und er heisst Rab Gadiel, der Jüngling (רב גדיאל נער)*). Und alle Tiefen der Thora und ihre Geheimnisse offenbart er, und durch ihn werden sie offenbar, und aller Gerechten Verlangen ist nach ihm. Dieser wurde in den Tagen der Glaubensverfolgung geboren und er lernte Thora in einer Höhle. Als er sieben Jahre alt war, kamen die Feinde und fanden ihn und machten ihn zu Stücken, und seine Seele stieg zur Höhe empor und sprach (Ezech. 1, 28): „Wie der Bogen anzusehen, der in einer

*) Eig. Zicklein Gottes.

Wolke ist am Tage des Regens, so ist anzusehen der Glanz ringsum. Das ist der Schein von der Form der Herrlichkeit des Ewigen.“ Und der Heilige, geb. sei er! stellte ihn vor sich und schwur ihm, ihn erben zu lassen den Hechal des Glanzes und durch ihn im Gan ʿEden Geheimnisse und Tiefen in der Thora, die vorher nicht offenbar waren, offenbar zu machen. Und alle Gerechten im Gan ʿEden verlangen ihn zu sehen und zu hören von ihm die Tiefen der Thora und ihre Geheimnisse. In der Stunde, wo er hinausgeht, stechen (ragen) die Buchstaben des unaussprechlichen Gottesnamens hervor und funkeln auf seinem Haupte, und alle Gerechten freuen sich. Er geht hinein und fällt auf sein Angesicht seufzend und weinend, weil er nicht würdig war, in dieser Welt einen Sohn zu haben. Und Josua ben Jehozadok, der Hohepriester, steht bei ihm und er fasst ihn, und stellt ihn auf seine Füsse und spricht zu ihm: Auf, Klarmachende, Klarmachende*) sind deine Kinder! Sieben Fasten fastete R. Jochanan ben Saccai, um ihn zu sehen, und man liess ihn die Verborgenheiten der sieben Himmelssphären im Traume sehen, und am Ende von allen sah er ihn gleich dem Glanze des Rakiʿa, und siebzig Engel bildeten seine Umgebung, und fünfzig Schlüssel waren in seiner Hand, und wie viele Scharen von Gerechten waren vor ihm und die Buchstaben des unaussprechlichen Gottesnamens waren auf seinem Haupte! Sofort aber wurde er verborgen, und er sah ihn nicht mehr. Er fragte seinetwegen, da sprach man zu ihm: Bis hierher hast du die Erlaubnis gehabt. Das ist „die Erscheinung des Bogens, der in der Wolke ist.“ Die Weisen gingen zu seinem Vater zurück und fanden, dass dieser niemals das Bild eines Menschen**) gesehen und niemals den Bogen seines Bundes***) betrachtet und niemals seine Hand unterhalb seines Nabels herabgeführt und nicht von der Thora hinweg sich erhoben habe, um sich mit den Wegen der Welt zu befassen. Nie war ein Gerechter in der Welt im Schmerz, ohne dass er mit ihm im Schmerz in der Welt

*) D. i. die, welche die Thora erläutern.

**) Den entblössten Körper.

***) Das Zeugungsglied.

war, nie redete er ein Wort ausser von der Thora oder von dem Wege der Thora. Er zeugte diesen Sohn und starb. Seine Mutter gebar ihn und starb. Er blieb als Waise zurück, wuchs selbst in Leid auf und lehrte viel Thora, und sie erschlugen ihn. So ward er alles dieses würdig.

Die Gerechten alle sehen einer den anderen und wissen und erkennen ein vollkommenes Wissen, ein Wissen ohne Mangel. Wenn die Seelen emporsteigen am Vorabende des Sabbats in den Garten ʿEden, den obersten der Höhe, wie viele Ausrufe ruft man oben und unten aus! Und sie alle ziehen jenes Gewand aus*) und steigen nach der Höhe, und daselbst in der Sphäre ʿAraboth steht Michael, der grosse Fürst, und ein Altar ist vor ihm, und er opfert alle Seelen der Gerechten auf diesem Altar**), und dann bei dem Zeichen des würzigen Duftes, den ihre Werke in dieser Welt hervorbrachten, weht der Heilige, geb. sei er! ihm seinen Geist zu, denn durch den Geist, der ausgeht (aus dem Munde Gottes), kamen sie in diese Welt. Und dieser Geist war zurückgekehrt.***) Und er weht ihn nun ihm zu. Und aus diesem Grunde kehren die Menschenkinder zu ihrem ersten Grunde (Zustande) zurück. In jener Zeit, wo Michael das Opfer der Seelen darbringt, weht er ihm seinen Geist zu und lässt ihn in das Innere eingehen. Es gibt aber eine Zeit, wo der Heilige, geb. sei er! seinen Geist ihm zuweht, aber nicht ihn ins Innere eingehen lässt. Und wenn er ihn nicht in die Mitte eingehen lässt, so wendet sich der Geist nach hier und nach dort und schweift ins Gehinnom. Und wenn er ihn in seinen Schoss eingehen lässt, lässt er ihn in den Garten ʿEden auf der Erde eingehen. Und wenn er ihn in das Innere eingehen lässt, in seine Mitte, so lässt er ihn in den Garten ʿEden in der Höhe eingehen. Solltest du sagen, dass die Seele des Menschen nicht von dem ist, was aus dem Munde (Gottes) hervorgeht, siehe, so steht geschrieben (Gen. 2, 7): „Und er blies

*) Wohl die Hülle, die sie bis jetzt trugen.

**) Nach Midr. Bamidbar r. Par. 17 ist der Altar des Erzengels Michael im vierten Himmel, welcher Zebûl heisst, denn in ihm steht das himmlische Jerusalem und der Tempel.

***) Als sie starben.

in seine Nase die Seele des Lebens". Er lässt sie (die Seele) von dem Altar aus Liebe zu dem Dufte emporsteigen und lässt sie aus seiner Mitte herausgehen nach dem Garten ʿEden der Höhe.*)

Der obere Garten ʿEden ist derjenige, den der Ewige, Gott, an dem Orte des oberen Eden gepflanzt hat, denn so heisst es (Gen. 2, 8): „Und es pflanzte der Ewige, Gott, einen Garten in ʿEden im Osten (מקדם)." Und dieser Garten ʿEden ist an der Nordseite oben, in der Art wie das Jerusalem unten, wie es heisst (Ps. 48, 3): „Der Berg Zion an der Seite des Nordens". Und jener Garten ʿEden oben ist unterhalb des Vorhanges, „unterhalb des Gottes Israels", und zwar ist er quadratisch von den vier Ecken des Rakiʿa aus, der in der Art des furchtbaren Eises ist. Sechs Erscheinungen des Glanzes umgeben ihn, der sechste Glanz ist wie eine Art Strom und geht heraus und geht hinein in die Mitte des Gartens, geht heraus aus dem oberen ʿEden und geht hinein in die Mitte des Gartens, „und von da sondert er sich und wird zu vier Häuptern". Das erste Haupt ist

*) Nach Bamidbar r. Par. 12 Mitte liess Gott nach einem Ausspruche des R. Simeon entsprechend dem irdischen Stiftszelte von den Engeln im Himmel ein Stiftszelt errichten, in welchem Metatron die Seelen der Frommen zur Sühne für Israel in der Zeit des Exils opfert. Vergl. Menachoth 110a. Während nach der babylonischen Astrallehre die Vorgänge in der Ober- (Himmels-) Welt Prototyp für die irdischen Vorgänge sind, haben wir hier den Fall, dass irdische Vorgänge im Himmel nachgeahmt werden. Ein weiteres Analogon sind die Berechnungen und Festsetzungen des Neujahrstages und der Schaltjahre. Wie das irdische Tribunal in dieser Beziehung beschliesst, wird es von der himmlischen Familie angenommen. Nach anderer Tradition jedoch ist nicht nur das irdische Stiftszelt mit seinen Einrichtungen, sondern auch der ganze Tempeldienst ein Abbild des himmlischen Urbildes. Mose wird ausdrücklich beim Bau des Stiftszeltes befohlen: So wie du es oben (im Himmel) siehst, so mache es unten (auf der Erde). Siehe Midr. Schem. r. Par. 35 g. E. Hinsichtlich des Tempeldienstes tradieren R. Berechja und R. Jeremia, dass R. Chija gesagt hat: So wie die oberen Ordnungen (des Tempeldienstes) sind auch die unteren (irdischen) Ordnungen, wobei auf Ezech. 9, 2 und Lev. 16, 4 Bezug genommen wird. Wie das Gesetz der Entsprechungen im babylonischen Weltbilde auch ins Judentum gedrungen ist, beweist folgender Ausspruch des R. Berechja: Du findest, das alles, was der Heilige, geb. sei er! oben geschaffen, er auch unten geschaffen hat.

Michael, der grosse Fürst, er entspricht dem Pischon, dem ersten Strome, der unten im unteren Garten 'Eden ist. Das zweite Haupt ist Gabriel, der Mann „in Linnen gekleidet", er entspricht dem zweiten Strome im unteren Garten 'Eden, welcher der Gichon ist. Das dritte Haupt ist Raphael, er entspricht dem dritten Strome Chiddékel. Das vierte Haupt ist Nuriel, er entspricht dem Strome Phrath. In den unteren Garten 'Eden geht ein Strom aus dem verschlossenen und verborgenen 'Eden heraus und geht in den Garten hinein und tränkt alle jene Pflanzungen, und von da sondert sich jener Strom und wird zu vier. Ebenso oben. Im unteren Garten 'Eden ist der Lebensbaum in der Mitte des Gartens,*) und ihm nahe der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Am Lebensbaum sind verschlossene und verborgene Dinge. In der Stunde, wo der Heilige, geb. sei er! in dem Garten 'Eden mit den Gerechten geht, gibt der Lebensbaum einen Duft, und dieser Duft umgibt den ganzen Garten, und dieser Duft ist Leben für alle Gerechten daselbst, und er breitet sich ganz aus und alle Blätter jubeln, und die Gerechten sitzen in seinem Schatten an allen Monatsanfängen und Festzeiten und sitzen bei Ergötzungen, und seine Frucht ist Leben und Ruhe, sein Blatt welkt nicht, und er hat Gelingen in all seinem Tun, wie gesagt ist (Ps. 1, 3): „Und sein Blatt welkt nicht, und alles, was er tut, gelingt." Was macht der Heilige, geb. sei er!? Er geht in den Garten des Nussbaumes, der im Innern des Gartens ist. Und die Geliebten, welche auf den zehn Stufen sind, und die Gerechten sitzen im Schatten des Baumes. Es sprudelt eine Flut des Segens und fällt auf das Haupt jedes Gerechten herab, und der, auf den der Tau herabfällt, geht und steht im Osttore vor dem Nussgarten, und da steht er und bückt sich vor der Wolke seiner Herrlichkeit, und der Heilige, geb. sei er! fragt und er antwortet, er lernt, was er lernt, und geht heraus. Und

*) Ueber den Lebensbaum vgl. Midr. Beresch. r. Par. 16 zu Kap. 2, 9. Nach R. Ilai (Mitte des 2. Jahrh.) hatte er einen solchen Umfang, dass man zu seiner Umgehung 500 Jahre brauchte. 500 Jahre entsprechen einer Phönixperiode. Jedenfalls haben wir es auch hier mit einer astralen Zahl zu tun.

ebenso jeder einzelne Gerechte. Und der Heilige, geb. sei er! freut sich gar sehr mit ihnen. Er kommt und steht an jenem Baume des Lebens, und die Wolke weicht, und die Gerechten kommen und bücken sich vor dem Lichte des Glanzes seiner Herrlichkeit oben.

In dieser Art sind die drei Mauern des Gan 'Eden oben. Die erste Mauer heisst: Flüsterung des Geheimnisses (לחש סתר). Die zweite Mauer heisst: Bewegerin des Werkes des Ewigen (תנועת פועל י"י), die dritte Mauer heisst: Bewohner des Mantels der Herrschaft (משמר אדרת המלכות). Die Namen des Heiligen, geb. sei er! sind auf jeder einzelnen Mauer. Hinsichtlich der ersten Mauer, die Flüsterung des Geheimnisses der Stufe heisst, gilt, was Salomo durch ein Gleichnis gesagt hat (Cant. 2, 14): „Meine Taube an Felsenrissen, im Geheimnis der Stufe". Und keine Seele geht in den Garten 'Eden oben hinein als nur an Sabbaten und Festtagen, die „Sabbat dem Ewigen" heissen, weil an ihnen die Lust der Seelen ist. Und das ist, was geschrieben steht (Jes. 58, 13): „Und du nennst den Sabbat eine Lust." Und diese Mauer ist von Feuer, das Feuer verzehrt. Und daselbst sind die Engel, welche am zweiten Tage erschaffen wurden. Und wenn sie sich dieser Mauer nähern, so stimmen sie ein Lied an und treten heran, um hineinzugehen und werden zerweicht durch das Lecken dieses Feuers und werden wieder wie zu Anfang, neu wie zuerst, und über sie heisst es (Thren. 2, 23): „Neu an jeglichem Morgen, gross ist deine Treue." Und das Geheimnis der Flamme des sich wälzenden Schwertes ist rings um diese Mauer, und zwei Kerube bewachen den Garten, und zwischen jeder einzelnen Mauer stehen Seraphim nach ihrer Art, Wache haltend. Und dort kreist der Strom Dinur, er wächst an und geht heraus und tausend mal tausend und Myriaden mal Myriaden bedienen ihn. Und alle Engel, die über die Völker gesetzt sind, sind rings um diesen Strom. Bis zu diesem Strome hin ist ein hoher Ort und man sieht an ihm die Leiter, welche Jakob im Traume sah, und diese Leiter ist die Leiter des Jünglings Metatron, der höher als seine Genossen ist eine Reise von 500 Jahren, und alle Fürsten, die über die Völker gesetzt sind, nahen sich der Leiter, die einen steigen

herauf und die anderen steigen herab; allen, die heraufsteigen, ist die Herrschaft, und alle, die herabsteigen, gehen in den Strom Dinur hinein und werden da beleckt, und die Herrschaft ist von ihnen gewichen. Die zweite Mauer, welche Werk der Ewigen heisst, ist die Leuchte des Glanzes für die Gerechten, und der Heilige, geb. sei er! wirkt immerdar mit diesem Lichte, von dem gilt: „Kein Auge hat es gesehen, o Gott, ausser dir, er bereitet es für den, der auf ihn harrt" (Jes. 64, 3). Dieser Gan ʿEden ist oberhalb der 390 Sphären. Der erste ist Wilon (וילון), (dann) der Rakiʿa, die Schechakim, der Zebûl, worin Jerusalem, das Heiligtum und der Altar ist, und der Maʿon (die Wohnung), der Machon (מכון) und der ʿAraboth. Und im ʿAraboth, welcher der siebente ist, sind die Schätze des Lebens und die Schätze des Friedens und Segens. Und die Seelen der Gerechten sind oberhalb aller dieser Sphären.

Komm und sieh, wie viele Sphären für die Sphären der Heilige, geb. sei er! geschaffen hat! Und die oberen Himmel haben kein Mass und haben keinen Ort. Sie sind der Ort aller Welten, und jede einzelne Sphäre (רקיע) von diesen — „ein Auge hat es nicht gesehen, o Gott, ausser dir", und jede einzelne Sphäre ist eine Welt für sich selbst, und jede Welt teilt sich in tausend Welten ausser dem Wilon, für den eine Zeit ist, wo er zu tausend emporsteigt und eine Zeit, wo er nicht zu tausend emporsteigt, und die übrigen sechs, die 6000 Welten bilden, greifen, die einen in den anderen, dreimal ein, so dass es 18000 Welten sind, und es geht nur der Heilige, geb. sei er! allein in sie hinein, wie es heisst (Ps. 68, 18): „Die Streitwagen Gottes sind zwei Myriaden, (שנאן)"*), d. i. welche nicht wirklich (stofflich) sind (שאינן בגוש), denn es gibt keinen, der sie kennt als nur der Hochpreisliche allein. Und dieser Garten ʿEden ist gerichtet gegen die Schechakim (שחקים)**), dem Orte, wo man das Manna für die Gerechten mahlt (ששוחקין), und die Mühlen stehen in den Schechakim, und sie mahlen das Manna***), und die Schechakim

*) So deutet der Midrasch das Wort.

**) D. i. er entspricht den Scheschakim.

***) S. Chag. 12b; Midr. Bamidb. r. Par. 17 und Tanchuma, Beresch. Par. 6.

gehen in den Garten hinein, und oben ist der Baum, (entsprechend) gerichtet, und er ist im Geheimnis der mittleren Säule im unteren Garten 'Eden. Und diese Säule ist in der Mitte des Gartens oben, und von ihm nach unten zieht sich alles Gute des Gartens hin und alle seine Ergötzlichkeiten. Diese Säule ist umgrenzt mit zwölf Diagonalgrenzen. Das ist der Baum, von wo aus die Seelen fliegen. Und alle seine Grenzen sind zwölf. Und dieser Baum hat seine Wurzeln im Libanon, die der Thron der Herrlichkeit des Hochpreislichen sind. Und der Libanon entpricht dem oberen Libanon; und seine Wurzeln sind 72 Wurzeln, „gepflanzt im Hause des Ewigen". Und die Zweige sind 42, und alle Fürsten der Welt hängen an ihm. Und die Diagonalen alle sind 36. Er ist begrenzt nach den Ecken der Welt: nach der Ostseite 9, nach der Nordseite 9, nach der Südseite 9 und nach der Westseite 9. Und in der Mitte des Gartens, wo der Wipfel des Baumes ist, wird festgehalten das heilige Volk, und sie nehmen nach ihrem Los. An diesem Baume sind 50 Tore, und jedes einzelne Tor ist ein Tor, in welches die Gerechten in ihrem Glauben hineingehen. Vom Wipfel des Baumes, der in der Mitte ist, fliegen die Seelen, aber nicht die Geister; denn die Geister sind unten an einem anderen Baume, und die Seelen sind von dem verborgenen Baume oben, von dem wir gesprochen haben.

Das Stück, das dem Sohar II, 272 (Nachträge), Jalkut Rubeni 14 a b, 149 b und יונגב בת 5 d, 6 d zu vergleichen ist (s. die Note bei Jellinek a. a. O. S. XXVI), schildert das Paradies im Stile echter Kabbalistik. Genau werden die drei Mauern beschrieben, welche den Aufenthalt der Seligen von einander trennten und ihre Rangordnung bestimmen. Die Seligen ordnen sich nach sieben Stufen, über eine jede derselben ist ein Engel gesetzt, der das Herrscheramt ausübt. In auffallender Weise wird die ganze Schilderung von dem Gesetze der Entsprechung in der babylonischen Astrallehre durchzogen. Auch die verschiedenen Zahlen und Grössenangaben lassen sich bei tieferem Nachdenken

sicher aus dieser erklären. Die in den sieben Himmeln aufbewahrten Dinge sind aus dem Talmud herübergenommen, neu sind nur einige Bemerkungen über den Lebens- und Erkenntnisbaum.

VIII. Das Mahl der Gerechten.

(Sëudath Liwjathan.)
(Jellinek VI, S. 150 u. 151.)

Einst bringt*) der Heilige, geb. sei er! die Gerechten in den Garten 'Eden und spricht zu Gabriel: Geh und gib den Gerechten Frieden in meinem Namen! Sofort gehen Michael und Gabriel, die Schutzpatrone Israels, und stehen am Eingange des Gartens 'Eden und sprechen zu den Gerechten: Empfanget den Frieden vom Könige der Könige der Könige, dem Heiligen, geb. sei er! In dieser Stunde antworten die Gerechten und sprechen: Michael und Gabriel, gehet und sprechet zum Heiligen, geb. sei er!: Wenn es ihm wohlgefällig ist, so soll er kommen und mit uns zusammen das Mahl halten, das uns im Garten 'Eden bereitet ist, wie es heisst (Cant. 4, 16): „Es komme mein Geliebter in seinen Garten und geniesse seine süssschmeckende Frucht". Dann gehen Michael und Gabriel und sprechen: Herr der Welt! also sprechen die Gerechten, dass du gehen sollst, um mit ihnen das Mahl zu halten. Sofort folgt der Heilige, geb. sei er! ihrem Rufe und geht mit ihnen in den Garten 'Eden. Und sofort wenn der Heilige, geb. sei er! dahin kommt, stellen die Gerechten sich auf ihre Füsse und die ganze Welt erfüllt sich mit Licht, wie es heisst (Ps. 118, 27): „Ein Gott ist der Ewige und leuchtet uns". Er spricht zu ihnen: Friede sei euch, ihr Gerechten, warum steht ihr auf euren Füssen, setzet euch, ein jeder an seine Stelle; und er selbst setzt sie an ihrem Orte nieder. Dann spricht er zu ihnen: Trinket das Gute und esset, auch ich bin

*) לעתיד לבא eig. in der Zukunft, die kommen wird.

nur gekommen, um mit euch das Mahl zu halten, wie es heisst (Cant. 5, 1): „Ich bin gekommen in meinen Garten, meine Schwester, Braut, habe gepflückt meine Myrrhe mit meinem Gewürz, gegessen meine Scheibe mit meinem Honig, getrunken meinen Wein mit meiner Milch". (Ferner) spricht er zu ihnen: Meine Kinder, von dem Tage ab, da ich meine Welt erschaffen, habe ich euch nichts entzogen als nur den Thron der Herrlichkeit, wie es heisst (Jerem. 17, 12): „Ein Thron der Herrlichkeit, eine Höhe von Anbeginn ist der Ort unseres Heiligtums"; jetzt will ich euch am Throne meiner Herrlichkeit Anteil geben, wie es heisst (1. Sam. 2, 8): „Und den Thron der Herrlichkeit gibt er ihnen als Anteil". Sofort lässt der Heilige, geb. sei er! alle guten Verwalter Israels öffentlich rufen und versammelt sie vor sich, und sie spielen (vor ihm) mit ihm wie ein Mensch, der mit seinem Genossen spielt, wie es heisst (Mich. 5, 4): „Ich stelle für euch sieben Hirten und acht gesalbte Männer auf". Das sind die sieben Hirten: Adam, Seth, Enosch, Methuschelach zu seiner Rechten, Abraham, Isaak und Jakob zu seiner Linken. Und das sind die acht gesalbten Männer: Isai, Saul, Samuel, (Amos), Zephanja, Hiskia, Elia, der Messias. Und David sitzt angelehnt gegenüber der Schechina, in einer Entfernung von sechs Handbreiten, wie es heisst (Ps. 89, 37): „Und sein Thron ist wie die Sonne mir gegenüber". Unser Lehrer Mose ist von der Schechina sechs Handbreiten entfernt, gleich der Länge der Tafeln. In dieser Stunde steht Saul auf seinen Füssen und er hat keinen Platz (Ort), sich zu setzen. In dieser Stunde steht David, der König von Israel, auf und spricht: Herr der Welt! Saul, der König von Israel, war vor mir König, er ist ein vollkommner Gerechter, gib ihm einen Platz, sich zu setzen. Sogleich gibt ihm der Heilige, geb. sei er! einen Platz, sich zu setzen. Und Salomo freut sich vor seinem Vater und spricht: Für Saul hast du um Erbarmen und um einen Platz für ihn zum Sitzen gebeten, um wie viel mehr solltest du für mich um Erbarmen bitten, dass er mich sitzen lasse! In dieser Stunde eröffnet der Heilige, geb. sei er! das Lob des Salomo und führt in Gegenwart der Gerechten sein Gutes an und spricht zu ihnen: Was hat er getan? Er hat sein Haus im 13. und meins im 7. (Jahre

seiner Regierung) erbaut, und nicht nur das, sondern er hat meine Herrschaft seiner Herrschaft vorangehen lassen, wie es heisst (Prov. 22, 29): „Siehst du einen Mann, geübt in seinem Geschäft, vor Könige stelle er sich". Er gibt ihm einen Platz, sich zu setzen, wie es heisst (Ps. 72, 1): „Gott, dein Recht gib dem Könige und deine Gerechtigkeit dem Königssohne". Nachdem sie, jeder einzeln, auf ihrem Platze sitzen, bereitet unser Lehrer Mose den Gerechten das Mahl, wie es heisst (Deut. 32, 14): „Rahm der Rinder und Milch der Schafe mit dem Fette der Mastlämmer". In dieser Stunde steht Malki Zedek auf und gibt jedem einzelnen Gerechten seinen Lohn und spricht: N. N. und N. N. wird morgen das Mahl geniessen, wie es heisst (Male. 3, 16): „Dann bereden sich, die den Ewigen fürchten, mit einander". In dieser Stunde steht der Heilige, geb. sei er! auf seinen Füssen und küsst jeden einzelnen Gerechten und spricht zu ihnen: Von welchem Weine wollt ihr trinken, vom Apfelweine oder Granatenweine, oder von dem Weine, der aufbewahrt ist in den Trauben vom Schöpfungswerke her? Ich in meiner eigenen Person und Herrlichkeit will mich mit euch freuen. In dieser Stunde kommen alle Frevler und sehen alle Gerechten, jeden einzelnen in seiner Herrlichkeit und in seiner Würde, Abraham, Isaak und Jakob an ihrer Spitze, und Feuerblitze gehen aus ihrem Munde hervor, und Hörner der Hoheit sind an ihrem Kopfe, und ihr Glanz erstrahlt von einem Ende der Welt bis an das andere, und die Frevler sprechen: Wer sind diese, denen der Heilige, geb. sei er! alle diese Ehre erweist? Man spricht zu ihnen: Es sind die Gerechten Israels. In dieser Stunde sprechen sie: „Heil dem Volke, dem es so ergeht! Heil dem Volke, dem der Ewige sein Gott ist"!*) Heil denen, deren König dieser ist! Heil dem Könige, dessen Volk diese sind, Heil dem ganzen Volke, dem der Heilige, geb. sei er! diese Ehre erweist! In dieser Stunde sendet der Heilige, geb. sei er! den Todesengel, welcher die Israeliten bei der Verteidigung anzuklagen pflegte, und den bösen Trieb, welcher Adams Herz zur Uebertretung hinzog, und der Heilige, geb. sei er! scheidet ihn von ihnen und er tötet ihn im Feuer des Stromes

*) S. Ps. 144, 15.

Dinur, und verbrennt ihn und verschlingt ihn von der Welt, wie es heisst (Jes. 25, 8): „Er verschlingt den Tod für immer", und er wird nicht mehr gefunden. Und der Heilige, geb. sei er! ist den Gerechten zur Hilfe und zum Troste und zur Freude, wie es heisst (das. V. 8): „Und sprechen wird man an jenem Tage: Siehe da, unser Gott, auf den wir gehofft, dass er uns helfe; der Ewige ist es, auf den wir hofften".

IX. Das Gehinnom.

(Jellinek I, S. 147—149.)

Es heisst (Nah. 1, 6): „Vor seiner Wut, wer kann bestehen? Und wer mag sich aufrichten bei seiner Zornglut?" R. Zeëra begann (mit dem Spruch Prov. 30, 15): „Aluka hat zwei Töchter, die sagen: Gib, gib!" Nach R. Eli'ezer stehen zwei Scharen Engel an den Pforten des Gehinnom und sprechen: Gib, gib! komm, komm! Warum heisst es Gehinnom (גיהנם)? Weil die Stimme ihres Gebrülls (קול יהמיתה) von einem Ende der Welt bis an das andere geht. Warum heisst es תַּפְתֵּחָה? Weil alle nur wegen der Verführung (בפתוי) des bösen Triebes dahin gelangen.

Erster Abschnitt.

R. Jochanan begann (mit dem Worte Ps. 84, 7): „Welche ziehen durchs Tränental, in einen Quell es wandeln, schon hüllt sich in Segnungen Moreh". Daraus geht hervor, dass der Frevler ebenso bekennt wie der Aussätzige und spricht: Ich N. N., Sohn des N. N., habe eine Sünde getan an dem und dem Orte, an dem und dem Tage, in Gegenwart dess und dess, im Beisein dess und dess. Drei Tore hat das Gehinnom, eines am Meere, eines in der Wüste und eines im bewohnten Lande. Das am Meere (woher entnehmen wir das)? Weil es heisst (Jona 2, 3): „Aus dem Bauche der Unterwelt habe ich geschrieen, du hast

meine Stimme gehört". Das in der Wüste, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Num. 16, 33): „Und sie stiegen lebend in die Unterwelt hinab". Und das im bewohnten Lande, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Jes. 31, 9): „Spruch Jahves, dess Feuer ist in Zion und dessen Ofen in Jerusalem". Fünf Arten von Feuer gibt es im Gehinnom: ein Feuer, verzehrend und trinkend, ein Feuer, trinkend und nicht verzehrend, ein Feuer, verzehrend und nicht trinkend, und ein Feuer, nicht verzehrend und nicht trinkend, und es gibt ein Feuer, Feuer verzehrend. Es gibt darin Kohlen wie Berge, und Kohlen wie die Hügel, und Kohlen wie das Salzmeer; es gibt darin Kohlen wie grosse Steine, es gibt darin Ströme von Pech und Schwefel, sich hinziehend und Ginster siedend. Das Strafgericht des Frevlers ist dergestalt: Die Würgengel stossen ihn auf sein Gesicht und andere fangen (nehmen) ihn von ihnen auf und stossen ihn vor das Feuer des Gehinnom. Dieses sperrt seinen Rachen auf und verschlingt ihn, wie es heisst (das. 5, 14): „Darüber weitet auf die Unterwelt ihre Gier und sperret auf ihren Rachen ohne Mass, und hinab steigt ihre Pracht und ihr Reichtum, und ihr Getöse und ihr Frohlocken darin". So dem, in dessen Besitze keine guten Handlungen sind, welche die Wagschale der Verdienste sinken macht. Wer aber Thora besitzt und gute Werke und über den viele Leiden gekommen sind, der wird vom Gerichte des Gehinnom gerettet, wie es heisst (Ps. 23, 4): „Ob ich gleich wandere im Tale des Todesschattens, so widerfährt mir nichts Uebles, denn du bist bei mir, dein Stab und deine Stütze trösten mich". „Dein Stab (deine Rute)" d. s. die Leiden, „deine Stütze" d. i. die Thora.

Zweiter Abschnitt.

R. Jochanan begann (mit dem Worte Hi. 11, 20): „Und die Augen der Frevler verschmachten, und alle Zuflucht schwindet ihnen, und ihre Hoffnung ist Aushauch der Seele". Ein Leib, der nicht vergeht, und eine Seele die hinausgeht in Feuer, das nicht gelöscht werden kann, — über sie sagt die Schrift (Jes. 66, 24): „Denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht

verlöschen". R. Josua ben Levi erzählt: Einmal ging ich unterwegs und traf den Propheten Elia, sel. A. Er fragte mich: Willst du, dass ich dich an das Tor des Gehinnom stelle? Ja! gab ich zur Antwort. Da zeigte er mir Menschenkinder, welche an ihren Nasen, solche, die an ihren Händen, solche, die an ihrer Zunge, und solche, die an ihren Füssen aufgehängt waren. Er zeigte mir auch Weiber, die an ihren Brüsten, und Menschenkinder, die an ihren Augen aufgehängt waren. Ferner zeigte er mir Menschenkinder, die man ihr eigenes Fleisch, und Menschenkinder, die man Ginsterkohlen verzehren liess. Und es sassen Menschenkinder da, die lebendig waren, und die Würmer verzehrten. Er sprach zu mir: Das sind die, von denen die Schrift sagt: „Ihr Wurm stirbt nicht". Er zeigte mir weiterhin Menschen, die man feinen Sand essen liess. Und man liess sie wider ihren Willen essen, sodass ihre Zähne zerbrachen. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Ihr Frevler, als ihr Raub verzehrtet, war er süss in eurem Munde, und jetzt habt ihr nicht Kraft zu essen, um zu bestätigen, was gesagt ist (Ps. 3, 8): „Die Zähne der Frevler zerbrichst du". Und er zeigte mir Menschenkinder, die man aus dem Feuer in den Schnee und aus dem Schnee ins Feuer warf, gleich dem Hirten, welcher seine Schafe von Berg zu Berg treibt (weidet). Ueber sie sagt die Schrift (das. 49, 15): „Schafen gleich wandern sie in die Unterwelt, der Tod weidet sie, und auf sie treten Gerechte; ein Morgen, und ihre Gestalt verweset, da die Unterwelt ihre Wohnung geworden". R. Jochanan hat gesagt: Jeder einzelne Engel ist eingesetzt, um die Strafe für eine Uebertretung zu vollziehen. Dieser kommt, richtet ihn*) und geht fort. So der zweite, so der dritte, und so alle, bis sie alle Uebertretungen, die in seiner Hand sind, vollendet haben. Ein Gleichnis. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Schuldner, der viele Gläubiger hatte und den sie zum Könige führten. Der König sprach: Was soll ich für euch tun? Geht und teilt ihn unter euch. In dieser Stunde wird seine Seele im Gehinnom den grausamen Engeln übergeben, und sie teilen ihn zwischen sich.

*) Den Frevler.

Dritter Abschnitt.

Drei fahren in das Gehinnom und kommen nicht wieder herauf: Der Ehebrecher (eig. der zum Weibe eines Mannes kommt), der das Angesicht seines Genossen vor vielen erbleichen macht (d. i. der ihn öffentlich beschämt), der im Namen Jahves falsch schwört. Und manche sagen: auch wer sich durch die Schande seines Genossen geehrt fühlt, und wer zwischen dem Mann und seinem Weibe Verwirrung schafft, um Streit unter ihnen herbeizuführen. An jedem Vorabend des Sabbats führt man sie (die Verurteilten) auf zwei Berge von Schnee und legt sie dort nieder, und am Ausgange des Sabbats führt man sie wieder an ihren Ort zurück. Ein Engel kommt heraus, stösst sie fort und bringt sie wieder nach ihrem Orte im Gehinnom zurück. Manche nehmen Schnee und legen ihn unter ihre Achselhöhlen, um sich an den sechs Wochentagen abzukühlen. Doch der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Wehe euch, ihr Frevler, selbst im Gehinnom raubt ihr, wie es heisst (Hi. 24, 19): „In der Dürre, wie in der Glut rauben sie, Schneegewässer, in der Unterwelt sündigen sie", was sagen will: „Selbst in der Unterwelt begehen sie Sünde".

Vierter Abschnitt.

Alle 12 Monate werden sie zu Asche, und der Wind verstreut dieselbe unter die Füsse der Gerechten, wie es heisst (Male. 3, 21): „Und ihr werdet niedertreten die Frevler, und sie werden Asche sein unter euern Fussballen". Hernach kehrt ihre Seele wieder in sie zurück, und sie gehen hervor aus dem Gehinnom, und ihre Angesichter sind schwarz wie Topfränder, und sie erkennen die Gerechtigkeit des Gerichts über sich an und sprechen: Recht (schön) hast du über uns beschlossen, recht hast du über uns gerichtet. „Bei dir, Jahve, ist Gerechtigkeit, uns aber ist die Scham des Angesichts wie an diesem Tage" (Dan. 9, 7). Aber die Völker der Welt, die Götzendiener, richtet man in sieben Wohnungen von Feuer und in jeder einzelnen Wohnung zwölf Monate lang. Der Strom Dinur geht unter dem Throne der Herrlichkeit hervor und stürzt auf sie herab und geht von einem Ende der Welt bis an das andere. Sieben Wohnungen gibt

es im Gehinnom, und in jeder einzelnen Wohnung sind 6000 Häuser, und in jedem einzelnen Hause sind 6000 Fenster, und in jedem einzelnen Fenster gibt es 6000 Krüge mit Galle, und sie alle sind bestimmt für die Schreiber und Richter (מזומנים לסופרים ולדיינים). Ueber jene Stunde hat Salomo gesagt (Prov. 5, 11): „Und du wirst seufzen an deinem Ende, wenn's zu Ende geht mit deinem Leib und Fleisch". Nicht einer wird von ihnen gerettet, es sei denn, dass er Thora und gute Werke besitzt. Nach diesem allen erbarmt sich der Heilige, geb. sei er! über seine Geschöpfe, wie es heisst (Jes. 57, 16): „Denn nicht auf ewig will ich hadern und nicht für immer will ich zürnen, denn der Geist schmachtet vor mir dahin und die Seelen, die ich geschaffen habe".

Wie das Paradies so wird auch nach Aussprüchen des Propheten und der muhammedanischen Tradenten die Hölle nach dem göttlichen Urteilsspruch den Auferstandenen in der Ferne gezeigt. Sie ist äusserlich betrachtet ein kahnartiges unter der siebenten Erde befindliches Ungetüm, hat vier Füsse von ungeheurer Grösse, 30000 Köpfe, von denen jeder 30000 Mäuler und jedes Maul wieder 30000 Zähne hat. Jeder Zahn überragt an Grösse den Berg Uhud bei Mekka 30000 mal. Die Lippen jedes Maules sind so gross wie die ganze Welt. An jeder Lippe sind eiserne Ketten, von denen jede 70000000 Ringe hat. Vom Paradiese ist sie durch eine Scheidewand getrennt. Innerlich angesehen ist die Hölle nach dem astralmythischen Gesetze Babylons gerade so eingerichtet wie das Paradies. Was oben ist, ist auch unten. Demnach besteht die Hölle aus sieben übereinander liegenden Stockwerken oder Höfen von ungeheurer Grösse. Zwischen jedem Stockwerk ist ein Weg von 1000 Jahren. Im ersten Stockwerk, Hâwijat (s. Sur. 101, 6), befinden sich die Heuchler, die Ungläubigen unter den Genossen des Tisches (s. Sur. 5, 111 ff.) und die Familie Pharaos. Es ist der schlimmste Raum. Im zweiten, el-'Gaḥîm, sind die Götzendiener (Polytheisten), im dritten, Saḳaru (s. Sur. 74, 27), sind die Sabier, im vierten, Lazà (s. Sur. 70, 15), ist der Teufel, sein Anhang und die Magier, im fünften, El-Hutamat (s. Sur. 104, 5), sind die

Juden, im sechsten (Es-Saîr) sind die Christen, im siebenten sind die grossen Sünder des Islam, die ohne Busse getan zu haben, gestorben sind. Ueber jedes Stockwerk schaltet ein Engel als Wächter. Sehr umständlich werden die Höllenqualen geschildert. Die Verdammten müssen die grösste Hitze und die grösste Kälte aushalten. Ein Feuer brennt in der Hölle, dessen rotgelbe Funken sprühen und so gross wie Türme sind (s. Sur. 77, 32 u. 33). Als Allah das Höllenfeuer schuf, brannte es 1000 Jahre, bis es weiss und dann wieder 1000 Jahre, bis es schwarz wie die Nacht wurde. Alle Höllenbewohner werden infolge des Feuers kohlschwarz von Angesicht, ihre Leiber gleichen gebranntem Ton, ihre Haare Schilfstengeln. Sie haben 70 Häute, zwischen denen 70 Feuerschichten aufgehäuft sind. Ihre Eingeweide sind feurige Schlangen, die Laute wie wilde Tiere oder wie Esel von sich geben. Mit Ketten und Halseisen gefesselt, werden sie mit Keulen von den Höllengeistern geschlagen und auf ihren Angesichtern auf dem Boden hin- und hergezerrt. Sie erleiden keinen Tod, haben aber auch kein wirkliches Leben, da ihre Denkkraft geschwunden ist. Sie schreien und klagen zwar, finden aber kein Erbarmen, sie rufen, erhalten aber keine Antwort (s. Sur. 23, 108; 40, 52; 32, 12). Man befiehlt ihnen, einen Feuerberg zu erklettern; wenn sie aber mit höchster Kraftanstrengung dessen Spitze erreicht haben, so werden sie wieder in die Tiefe hinabgeschleudert. Sie bitten den über sie gesetzten Höllenfürsten Mâlik zur Kühlung des Brandes in ihrem Leibe um einen Trunk erfrischenden Wassers, statt dessen reicht er ihnen siedendes Wasser oder übelriechenden Eiter (s. Sur. 78, 22 u. 28), durch die Eingeweide und Leber zerfressen werden. Verlangen sie nach Speise, so erhalten sie Früchte vom Baume Zaḳḳûm (siehe 37, 60 ff. und 44, 43 ff.), wenn sie dieselben essen, so schlägt eine Feuerflamme aus ihrem Munde hervor. Besonders übel ergeht es den Weintrinkern und Trunkenbolden in der Verdammnis. Sie werden am Auferstehungstage von den Strafengeln mit einem an ihrem Halse hängenden Pokale und mit einer Mandoline in der Hand herbeigeschleppt, um an einem Kreuze von Höllenfeuer gekreuzigt zu werden. Ihre Leiber werden dann in das Höllenfeuer geworfen, das sie zu Asche

verbrennt. Darauf werden sie neu geschaffen und zürück ins Feuer gebracht und in ihm mit Ketten und Halseisen auf ihren Gesichtern herumgeschleift. Dann kommen sie in einen Feuerkasten, in dem sie 1000 Jahre verbleiben müssen. Nach Verlauf dieser Zeit sperrt man sie in einen mit Schlangen und Skorpionen angefüllten Feuerkerker, wo sie ebensolange zubringen. Eine Tradition berichtet von einem von Skorpionen erzeugten drachenähnlichen Höllenwesen von ungeheurer Grösse, das den Namen Harîsch hat. Sein Kopf reicht über den siebenten Himmel empor und sein Schwanz bis in die unterste Erdschicht. Es verlangt am Auferstehungstage nach fünf Menschenklassen, nach den Gebetslässigen, den Verweigerern der Gemeindesteuer, nach den Weintrinkern, Wucherern und nach denen, die weltliche Reden in den Gotteshäusern führen. Wenn es dieselben erhalten hat, fasst es sie alle in seinen Rachen und führt sie in die Hölle. Alle Verdammten sind zu ewigem Aufenthalte in der Hölle verurteilt (s. Sur. 15, 2); wenn sie ausbrechen wollen, werden sie sofort von den Engeln wieder in sie zurückgestossen, und man spricht zu ihnen: „Schmecket die Strafe des Höllenfeuers, die ihr abgeleugnet" (s. Sur. 22, 22; 77, 29). Die ungehorsamen Muhammedaner werden nach einer gewissen Zeit begnadigt und sie gehen aus dem Höllenfeuer heraus und werden Genossen des Paradieses. Der Engel Gabriel hat ihren bejammerswerten Zustand in der Hölle gesehen, indem Mâlik, der Wächter des Höllenfeuers, die Scheidewand der Hölle vor ihm entfernte, und er wendet sich fürbittend an Muhammed, der, von den Propheten begleitet, zum Throne Allahs eilt und sich anbetend vor ihm niederwirft, worauf er die Erlaubnis erhält, die Unglücklichen aus der Hölle herauszuführen. Da sie aber bereits zu Kohle geworden und das Höllenfeuer sie verzehrt hat, werden sie an den Paradiesstrom El-Ḥajawân gebracht, in welchem sie sich baden und dadurch als Jünglinge mit milchbärtigem Gesicht und geschminkten Augen hervorgehen. Wenn sie im Paradiese anlangen, wird von ihnen, auf Allahs Befehl, sogar die Aufschrift: „Dies sind die Bewohner der Hölle, denen der Allbarmherzige die Freiheit geschenkt", entfernt, sodass sie sich nicht von den übrigen Paradiesesbewohnern unter-

scheiden. Die Hölle wird nie voll (s. Sur. 50, 29): „Einst werden wir zur Hölle sagen: Du bist gefüllt? Sie aber wird antworten: Ist noch Zuschuss da?“*) S. Wolff, l. c. S. 154—185. Nach einer Tradition werden zehn Klassen von Gottlosen unterschieden und äusserlich gekennzeichnet. 1) Die Bekenner der Zendreligion erscheinen als Affen, 2) die sich durch schändlichen Gewinn bereichert haben, werden in Schweine verwandelt, 3) den Wucherern werden Antlitz und Füsse verdreht, 4) die parteiischen und ungerechten Richter sind blind, 5) die Prahler mit ihren eigenen Werken sind stumm und blind, 6) den Heuchlern, deren Werke nicht mit ihren Worten übereinstimmen, hängt die Zunge aus dem Halse bis auf die Brust herab und aus ihrem Munde strömt eitriges Blut, 7) die, welche ihrem Nächsten Unrecht getan haben, haben abgehauene Hände und Füsse, 8) die falschen Angeber und Ankläger sind an hölzerne Pfähle angeschmiedet, 9) die Wollüstlinge riechen wie verfaultes Aas, 10) die Stolzen, Hochmütigen und aufgeblasenen Prahler tragen mit Pech getränkte Kleider. Schlimm ergeht es nach der Tradition schon den Seelen der Gottlosen vor ihrer Wiedervereinigung mit dem Körper bei der Auferstehung. Während die Seelen der Gläubigen neben dem Körper im Grabe weilen und sich an ihrem dereinstigen Aufenthaltsorte im Paradiese erfreuen, werden die Seelen der Gottlosen entweder in die siebente Erde geworfen, in eine Grube Sajin, unter einen grünen Felsen, oder unter den Rachen des Iblîs, wo sie schreckliche Qualen auszustehen haben.

Mancherlei Interessantes weiss die Tradition von der Höllenbrücke (al-Sirat) zu erzählen. Sie befindet sich über der Hölle, hat sieben Bogen, von denen jeder einen Weg von 3000 Jahren beträgt. Der Weg über sie ist dünner als ein Haar, schärfer als ein Schwert und finsterer als die Nacht; auf beiden Seiten ist sie mit Dornen und stachlichen Hecken besetzt. Alle vom Tode Erweckten müssen sie passieren. Auf jedem Bogen findet

*) Ebenso heisst es (Othioth di R. Akiba 8, 1): Woher entnehmen wir, dass der Höllenfürst täglich spricht: Gib mir Speise zur Genüge? Weil es heisst (Jes. 5, 14): „Darum weitet auf die Hölle ihre Gier und sperrt auf ihren Rachen ohne Mass“ u. s. w.

ein Verhör statt; auf dem ersten werden sie wegen des Glaubens befragt, auf dem zweiten wegen des Gebets, auf dem dritten wegen der Mildtätigkeit, auf dem vierten wegen des Fastens, auf dem fünften wegen der Wallfahrt nach Mekka und den daselbst zu verrichtenden Zeremonien, auf dem sechsten wegen der heiligen Waschungen und auf dem siebenten wegen der Erfüllung der religiösen Vorschriften gegen Eltern und Blutsverwandte. Bestehen sie die Verhöre, so ists gut, wenn nicht, so werden sie unbarmherzig zur Hölle hinabgestossen. Die eine Schar überschreitet die Brücke wie ein zuckender Blitz, die zweite wie ein sausender Wind, die dritte wie ein schnell fliegender Vogel, die vierte wie ein schnell laufendes Ross, die fünfte wie ein schnell dahinschreitender Mann, die sechste wie ein flinker Fussgänger und die siebente in dem Zeitraume von Tag und Nacht. Manche brauchen etwa zwei Monate, andere ein Jahr, zwei oder drei Jahre. Im ganzen dauert die Wallfahrt über die Brücke 25000 Jahre. Während des Uebergangs züngeln die Höllenflammen herauf, so dass alle Passanten rechts und links, vor sich und hinter sich ihr Feuer verspüren. Nur wenige kommen ohne Schrecken davon, weil Allah ganz besonders ihnen gnädig war. Alle Gottlosen gleiten wegen der Schlüpfrigkeit des ungemein schmalen Pfades aus, verwickeln sich in die an den Rändern befindlichen scharfen Dornen und stürzen dadurch in den weitaufgesperrten Höllenrachen hinab.

Sobald die Frommen die Höllenbrücke überschritten haben, empfangen sie den ersten Vorgeschmack der paradiesischen Wonnen. Sie trinken nämlich zu ihrer Erquickung von dem moschusduftenden Wasser des Teiches des Propheten. Um den Teich, der die Form eines Quadrates hat und so gross ist, dass man einen Monat braucht, ihn zu umgehen, stehen so viele Becher, als es Sterne am Himmel gibt. Von da wenden sie sich zu zwei Quellen, die unter einem gewissen Baume neben der Paradiesespforte entspringen; aus der einen trinken sie, um ihre Leiber von allen Unreinigkeiten zu läutern, in der anderen waschen sie sich. Von da eilen sie zu den Pforten des Paradieses, wo sie jubelnd empfangen werden.

X. Der Garten ʿEden und das Gehinnom.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch V, S. 42—51.)

---

1. Schaare gan ʿeden. Aus dem Anhange der Baraitha di Samuel.

Sieben Tore hat der Garten ʿEden; alle Tore sind Häuser und Söller. Die Länge der Häuser beträgt 100 Myriaden Mil, und in jedem einzelnen der Häuser sind hundert Dienstengel. In diesen Baldachinen sind zurechtgestellt Kammern (דיוכסין) und Gemächer, und jedem Frommen ist sein Platz vor ihm zugerichtet. Dienstengel und Liebesengel sind daselbst vor ihm, tanzen (hüpfen) vor ihm und spielen. Jene Baldachine sind mit achthundert Rosen bekränzt. Wenn der Fromme vor ihnen in seinen Kleidern erscheint, ziehen jene ihm die Kleider aus und bekleiden ihn mit acht Gewändern aus Seide, und die Wolken der Herrlichkeit umgeben ihn von allen Seiten. Von hier führen sie ihn heraus zum Baldachin der vier Ströme der Majestät der Köstlichkeit, woselbst der Wein und der Honig ist und die Frommen daraus trinken. An der Spitze jedes Baldachins ist ein goldner Weinstock eingepflanzt und Edelsteine hängen daran. (Hier ist eine Lücke.) Auf der zweiten Stufe sitzen die Männer der Gerechtigkeit, die ihre Hände nicht nach dem Gelde anderer ausgestreckt und ihre Augen nicht auf die Weiber ihrer Nächsten gerichtet haben. Die Engel verrichten den Dienst und treiben vor ihnen durch allerhand Belustigung ihr Spiel. Feuerströme laufen vor ihnen, und der Geruch träufelt in allen Arten von Gewürzen. Auf der dritten Stufe sitzen die Kinderlehrer, die ihr Werk in Treue verrichtet haben. Die Engel belustigen sie durch allerhand Scherz, und sie lernen mit ihnen. Sie ordnen vor ihnen silberne und goldene Tische. An jedem Tage nehmen sie ein Tauchbad in Balsamströmen und darauf stimmen sie (Lob-)Gesang an. Auf der vierten Stufe sitzen die Männer, welche ihre Kinder erzogen

haben, um Thora zu lernen, und ihr Lohn beträgt das zweifache aller dieser Belohnungen. Auf der fünften Stufe sitzen diejenigen, welche die Gemeinde in Wahrheit und Gradheit geleitet und verwaltet haben, ohne dass ihr Herz sich überhob, und ihr Lohn ist sehr gross, doppelt so gross als der obige. Auf der sechsten Stufe sitzen diejenigen, welche Wohltun geübt haben; ihr Lohn ist sehr gross. Auf der siebenten Stufe sitzen die Armen und die Proselyten der Gerechtigkeit. Balsamströme laufen vor ihnen. Jeder Fromme hat einen Baldachin für sich, und Engel verrichten vor ihm den Dienst. Sonne und Mond tanzen (hüpfen) vor ihnen. Jeder Fromme hat eine Krone auf seinem Haupte, entsprechend seiner Würde. Alles dies ist im Garten ʿEden. Aber in ʿEden — Heil dem, der würdig ist, es zu sehen!

Ich fange an das Lob des ʿEden zu beschreiben und für wen die zwölf Stufen erschaffen worden sind. Folgendes sind die zwölf Stufen. Die erste Stufe ist für die, welche die Sünde scheuten; die zweite für die, welche Liebeserweise übten, die dritte für die, welche die Toten begruben, die vierte für die, welche die Kranken besuchten; die fünfte für die, welche im Handel treu waren; die sechste für die, welche den Müden das Geleit gaben; die siebente für die, welche Waisen erzogen; die achte für die Friedensstifter, die neunte für die Armenlehrer; die zehnte für die, welche ihr Leben für das Bekenntnis der Einheit Gottes hingaben;*) die elfte für die Thoralehrer; die zwölfte für David, den König von Israel und für seine Genossen und für die übrigen Könige der Wahrheit, beispielsweise Salomo, Josia und Hiskia. Und auf allen diesen Stufen gibt es Freude, Scherz, Lieder und grosse Ehre für jeden Gerechten. Und ferner gibt es daselbst viele Dinge, von denen ein Mensch nicht „eines von Tausend“ (Hi. 9, 3) aufzählen kann. Bis hier die Worte des R. Eliʿezer. (Lücke.)

---

*) Gemeint sind Märtyrer.

2. Seder Gan 'Eden. Aus einer Halberstammschen Handschrift.

Ein grosser Hof ist für die Toten, und vor dem Hof ist ein Bach, der aus dem Garten 'Eden hervorgeht. Vor den Bächen ist ein Feld. Und an allen Rüsttagen zu den Sabbaten zwischen Mincha und dem Abendgebet lässt man die Geister der Toten aus den Häusern, wo sie verborgen sind, hervorgehen und auf diesem Felde weiden, und sie trinken Wasser aus diesem Bache. Jeder Mensch aber, der am Sabbat zwischen Mincha und dem Abendgebet Wasser trinkt, raubt das Wasser den Toten. Und wenn die Gemeinde spricht: „Gebenedeiet sei der Ewige, der Gebenedeiete!"*) führt man sie zu ihren Gräbern zurück, und der Heilige, geb. sei er! belebt sie und stellt sie auf ihre Füsse als Lebende und Aufrechtstehende. Und alle Toten Israels ruhen am Sabbattage und kommen scharenweise und singen vor dem Heiligen, geb. sei er! Sie kommen und werfen sich nieder in den Versammlungshäusern, um zu bestätigen, was gesagt ist (Ps. 149, 5): „Es frohlocken die Frommen in Ehre, sie jubeln auf ihren Lagern." Und an allen Sabbat- und Neumondtagen stehen sie lebendig aus ihren Gräbern auf und kommen und empfangen das Angesicht der Schechina und werfen sich vor ihm nieder, wie es heisst (Ezech. 46, 3): „Und das Volk des Landes wird sich vor diesem Tore niederwerfen an den Sabbaten und Neumonden", denn es heisst (Jes. 66, 23): „Und es geschieht: je von Neumond zu Neumond und je von Sabbat zu Sabbat wird alles Fleisch kommen, sich vor mir niederzuwerfen, spricht der Ewige".

---

3. Agada des R. Josua b. Levi.

(Dem Schâar ha-Gemul des Nachmanides entnommen.)

R. Josua ben Levi sagte: Als ich das erste Haus in der Wohnung des Gehinnom mass, fand ich, dass es 100 Mil in der Länge und 50 Mil in der Breite betrug, und daselbst (waren) Gruben über Gruben, und Löwen von Feuer standen daselbst, und wenn Menschenkinder dort einfielen, frassen sie die Löwen, und

*) Gebetformel, mit welcher das Abendgebet bei Sabbatschluss beginnt.

nachdem das Feuer sie gefressen, standen sie wieder auf und man warf sie in das Feuer aller Häuser der ersten Wohnung. Und ich mass das zweite Haus in der zweiten Wohnung und fand darin (die Masse) wie in der ersten. Und ich fragte wegen des ersten Hauses und sie sprachen: Im ersten Hause sind zehn Nationen, und unter ihnen ist Absalom, und eine Nation spricht zur andern: Wenn wir gesündigt haben, indem wir die Thora nicht annahmen, was habt ihr verschuldet? Und sie antworten: Wir haben ebenso wie ihr gesündigt. Und sie sprechen zu Absalom: Du hast (die Thora) nicht angenommen, deine Väter haben sie doch aber angenommen, warum wirst du so sehr geschlagen? Er antwortet ihnen: Weil ich meinen Vater gering geschätzt habe. Und es erhebt sich ein Engel und schlägt jeden einzelnen mit Geisseln von Feuer. Und der Name dessen, der sie schlägt, ist Kuschiel (קושיאל, Härte Gottes). Und er spricht: Werfet sie! Und man wirft sie. Und sie verbrennen im Feuer. Und man bringt andere herauf und schlägt sie und wirft sie ins Feuer. Und so jeden einzelnen, bis alle Schuldigen zu Ende sind. Und hernach bringt man den Absalom herauf, um ihn zu schlagen. Eine Himmelsstimme aber geht hervor und spricht: Schlaget ihn nicht und verbrennt ihn nicht, weil er von meinen geliebten Kindern ist, die am Sinai sprachen: „Wir wollen tun und gehorchen." Nachdem man die Frevler zu schlagen und zu verbrennen aufgehört hat, gehen sie aus dem Feuer heraus, als wären sie nicht verbrannt worden. Und sie schlagen sie wieder. Und so tut man ihnen siebenmal am Tage und dreimal in der Nacht. Und Absalom wird von allen jenen errettet, weil er der Sohn des David ist. Und in dem zweiten Hause der zweiten Wohnung sind zehn Nationen und man straft sie in derselben Weise, und Doëg ist unter ihnen. Und der Name dessen, der sie schlägt, ist Lahatiel (להטיאל, Flamme Gottes). Und Doëg wird von allen jenen errettet, weil er von den Kindeskindern derer ist, die am Sinai sprachen: „Wir wollen tun und gehorchen." Und im dritten Hause sind zehn Nationen, und man straft sie in derselben Weise. Und der Name dessen, der sie schlägt, ist Schaphatiel (שפטיאל, Gott richtet). Und Korach und sein Anhang wird von jenen allen errettet, weil sie sprachen: „Wir wollen

tun und gehorchen". Und im vierten Hause straft man sie in derselben Weise, und in ihm sind zehn Nationen, und Jerobe'am ist unter ihnen, und der Name dessen, der sie schlägt, ist Makathiel (מכתיאל, Gott schlägt). Und Jerobe'am wird von allen jenen errettet, weil er sich mit der Thora beschäftigte und von den Kindern Israel ist, welche am Sinai sprachen: „Wir wollen tun und gehorchen." Und im fünften Hause straft man sie in gleicher Weise, und Achab ist unter ihnen, und der Name dessen, der sie schlägt, ist Chutriel (חוטריאל, Stecken Gottes), und Achab wird von allen jenen errettet, weil er von den Kindern Israel ist, welche am Sinai sprachen: „Wir wollen tun und gehorchen." Und im sechsten Hause straft man sie in derselben Weise, und Micha ist unter ihnen, und der Name dessen, der sie schlägt, ist Pusiel (פוסיאל, Knöchel Gottes?). Und Micha wird von allen jenen errettet, weil (er von den Kindern Israels ist), welche am Sinai sprachen: „Wir wollen tun und gehorchen." Und im siebenten Hause (schlägt man sie) in derselben Weise, und Elischa ben Abuja ist unter ihnen, und der Name dessen, der sie schlägt, ist Delakiel (דלקיאל, Gottesbrand)), und Elischa wird errettet, weil er von den Kindern derer ist, die am Sinai sprachen: „Wir wollen tun und gehorchen." Und unter allen jenen sieben Tausend, welche in jeder Wohnung sind, straft man alle Frevler auf diese Weise, und sie sehen einer den andern nicht wegen der Finsternis, denn alle Finsternis, welche vor Erschaffung der Welt war, ist dort.

---

4. Dumah.

Das Gehinnom hat sieben Wohnhäuser, diese sind: Scheôl (שאול), Abaddon (אבדון, Vertilgung), Zalmaweth (צלמות, Todesschatten), Erez thachthith (ארץ תחתית, unterste Erde), Erez neschijah (Land der Vergessenheit), Gehinnom (גיהנם) und Dumah (דומה, Schweigen). R. Levi sagt: Dieses Dumah ist der Hof des Todes. Und warum heisst er Hof des Todes? Weil er der Hof der Geister der toten Menschenkinder ist. Es ist ein Ort wie eine Art Gebäude und Hof, der mit einer Mauer umgeben ist; vor dem Hofe ist ein Bach und vor dem Bache ein Feld. An jedem Tage lässt Dumah die Geister herausgehen,

und sie verzehren das Feld und trinken den Bach aus. Jeder Mensch, der Wasser während der Dämmerung trinkt, beraubt seine Toten. Warum wird der Fürst der Geister Dumah genannt? Weil er die Schweigenden (דומיות) bewacht; denn sie essen zwar, reden aber nicht, sie trinken zwar, ihre Stimme aber wird nicht gehört. Und was ist für ein Unterschied zwischen Geist (רוח) und Seele (נשמה)? Die Seele gleicht einer Art Heuschrecke mit Flügeln, und an ihren Fuss ist eine Kette gebunden und sie ist an den Markfaden des Rückgrates gehängt. Wenn der Mensch schläft, geht seine Seele heraus*) und schweift in der Welt umher. Siehe, das sind die Träume, da der Mensch stumm (und taub) ist. Deshalb, wenn der Mensch schläft, kann man ihn viele Male rufen und er antwortet nicht, wenn man ihn aber anrührt, antwortet er sofort. Zur Zeit, wenn sein Ende naht, von der Welt abzuscheiden, kommt der Todesengel, um die Seele des Menschen zu nehmen. Die Seele gleicht einer Art Rohr, das voll Blut ist, und sie hat kleine Röhrchen, welche sich durch den ganzen Körper zerstreuen. Der (Todes-) Engel erfasst die Spitze des Rohres und zieht sie aus dem Körper des Gerechten mit Lindigkeit, als wenn man einen Faden aus der Milch zieht; aus dem Körper des Frevlers aber zieht er sie so heraus, als wenn man Stricke durch den Mund des Schlundes zieht. Nach manchen ist es so, als wenn man das Schifstau durch die Höhlung des Mastbaumes zieht. Nach anderen wieder ist es so, als wenn man Dornen über Wolle und Stricke über grobe Seide zieht. Noch andere meinen: Es ist so wie ein Dornstrauch, der aus einem Bündel Wolle gezogen wird.**) Er (der Mensch) stirbt sofort, und der Geist geht heraus und setzt sich auf seine Nase, bis sie in Fäulnis übergeht. Sobald sie in Fäulnis übergeht, schreit und weint er (der Geist) vor dem Heiligen, geb. sei er! und spricht vor ihm: Herr der Welt! wohin wird man mich führen? Sofort nimmt ihn Dumah und führt ihn in den Hof des Todes zu den (anderen)

*) Sie verlässt den Körper.

**) S. Berach. 8a: Der Erstickungstod gleicht einem Dornstrauch, der aus einem Bündel Wolle gezogen wird. Die Vergleiche wollen andeuten, wie schwer sich die Seele vom Körper trennt.

Geistern. Ist er ein Gerechter, so spricht man vor ihm: Machet Raum für den und den Gerechten! Er geht nun von einer Wohnung zur anderen, bis er das Antlitz der Schechina sieht. Darum heisst es (Ps. 11, 7): „Der Redliche schauet sein Antlitz." Siehe, das sind die sieben Wohnungen für die Frommen und die sieben Wohnungen für die Frevler. Den Frevlern ergeht es nach ihren Werken und den Gerechten ergeht es nach ihren Werken.*)

---

5. Sëudath gan 'eden aus dem Siddur des R. Amram Gaon.

Einst offenbart der Heilige, geb. sei er! den Israeliten die Gründe der Thora, warum zwei Schwestern, das Fleisch in der Milch, das Fleisch des Schweines und Gemischtes**) verboten sind. Nachdem er ihnen die Gründe der Thora offenbart hat, spricht er zu den Frommen: Gehet in den Gan 'Eden und haltet das Mahl, das euch bereitet ist, und trinket den Wein, der in seinen Trauben seit den sechs Tagen der Schöpfung aufbewahrt ist. Diese sprechen: Herr der Welt! gibt es denn ein Mahl, bei welchem der Herr (Veranstalter) nicht zugegen ist? Aber wenn es eben dein Wille ist, so möge deine Schechina unter uns weilen. Sofort spricht David vor dem Ewigen: Herr der Welt! erweise uns Gutes und wohne bei uns. In dieser Stunde hört der Heilige, geb. sei er! auf David, wie es heisst (Jes. 58, 9): „Dann wirst du rufen, und der Ewige wird antworten, du wirst schreien und er spricht: Hier bin ich" u. s. w. Sogleich geht der Heilige, geb. sei er! hinein, und alle Frommen stehen auf ihren Thronen, und der Heilige, geb. sei er! sitzt auf dem Thron seiner Herrlichkeit. David sitzt ihm gegenüber auf dem Throne, der für ihn bereitet ist, wie es heisst (Ps. 89, 37): „Und sein Thron ist wie die Sonne vor mir," und alle Frommen sitzen auf ihren Thronen, essen, freuen sich und trinken ungefähr drei Becher von dem Mostweine, wie es heisst (Cant. 8, 2): „Ich tränke dich mit Mischwein, vom Moste meiner Granaten." (AL.: Gabriel nimmt zwei Becher, einen für den

---

*) Vergl. Midrasch Thehillim zu Ps. 11, 7.

**) Gleichzeitiges Aussäen von Saat verschiedener Gattungen.

Heiligen, geb. sei er! und einen für David, wie es heisst (Ps. 89, 37): „Und sein Thron*) ist wie die Sonne vor mir.“ Sie essen und trinken drei Becher). Und man mischt ihnen den Segensbecher. Der Segensbecher enthält 221 Log, wie es heisst (Ps. 23, 5): „Du richtest vor mir einen Tisch an vor meinen Bedrängern, tränkst mit Oel mein Haupt, mein Kelch fliesst über (רויה).“ Das Wort רוויה beträgt soviel in der Gematria. Nachdem sie gegessen und getrunken haben, spricht er: Wer spricht den Segen (das Tischgebet)? Er spricht zu Abraham: Nimm du (den Becher) und sprich den Segen, denn du bist der Vater der Welt. Abraham entgegnet: Ich kann den Segen nicht sprechen, denn von mir ist ein Same hervorgegangen, der vor dem Heiligen, geb sei er! Zorn erregt hat. Dann spricht er zu Isaak: Nimm du (den Becher) und sprich den Segen, denn du lagst gebunden auf dem Altar. Er entgegnet: Ich kann den Segen nicht sprechen, denn von mir ist ein Same hervorgegangen, der das Haus des Heiligen, geb. sei er! verwüstet hat. Dann spricht er zu Jakob: Nimm du (den Becher) und sprich den Segen, denn dein Lager ist vollkommen**) vor Gott. Er entgegnet: Ich kann den Segen nicht sprechen, denn ich habe zwei Schwestern zu ihren Lebzeiten geheiratet, was dereinst die Thora verbieten wird, wie es heisst (Lev. 18, 18): „Ein Weib zu ihrer Schwester als Nebenweib sollst du nicht nehmen.“ Dann spricht er zu Mose: Nimm du (den Becher) und sprich den Segen, denn du hast die Thora empfangen und sie gehalten. Er entgegnet: Ich kann den Segen nicht sprechen, denn ich bin nicht würdig gewesen, in das Land Israel einzugehen. Dann spricht er zu Josua: Nimm du (den Becher) und sprich den Segen, denn du hast die Israeliten in das Land geführt und hast die Thora gehalten. Er entgegnet: Ich kann den Segen nicht sprechen, denn ich bin nicht eines Sohnes würdig gewesen. Dann spricht er zu David: Nimm du (den Becher) und sprich den Segen, denn du bist der liebliche Sänger der Israeliten und bist ihr

*) כִּסְאוֹ gleich כֻּסּוֹ. So deutet der Midrasch das Wort.

**) Keines deiner Kinder ist entartet.

Fürst, wie es heisst (Ezech. 34, 24): „Und mein Knecht David wird ihr Fürst für immer sein.“ Er entgegnet ihnen: Ich will den Segen sprechen, und mir geziemt es, den Segen zu sprechen, wie es heisst (Ps. 116, 13): „Den Kelch des Heiles erheb' ich und den Namen des Ewigen rufe ich an.“ Nachdem sie gegessen, getrunken und den Segen gesprochen haben, bringt der Heilige, geb. sei er! die Thora, legt sie auf seinen Schoss, befasst sich mit ihr hinsichtlich des Unreinen und Reinen, des Verbotenen und Erlaubten, der Halachoth und Agadoth. David stimmt ein Lied vor dem Heiligen, geb. sei er! an, und die Frommen korrespondieren ihm: „Amen, sein grosser Name sei gepriesen in Ewigkeit und in Ewigkeiten der Ewigkeiten“ vom Gan ʿEden her, und die abtrünnigen Israeliten korrespondieren „Amen“ von der Hölle her. Sofort spricht der Heilige, geb. sei er! zu den Engeln: Wer sind jene, die anstimmen: „Amen“ (u. s. w.) von der Hölle her? Sie sprechen vor ihm: Herr der Welt! das sind die Abtrünnigen unter den Israeliten; obgleich sie in grosser Bedrängnis sind, zeigen sie sich stark und sprechen vor dir Amen. Sogleich spricht der Heilige, geb. sei er! zu den Engeln: „Oeffnet ihnen die Thore des Gan Eden, dass sie kommen und vor mir singen, wie es heisst (Jes. 26, 2): „Oeffnet die Pforten, dass einziehe ein gerechtes Volk, das Treue bewahrt.“ Lies nicht שומר אמונים, sondern שאומר אמנים, d. i. welches Amen spricht.

---

6. Perek gan ha-chajjim
(Abschnitt von dem Garten der Lebenden).

Gross sind die Werke des Ewigen, denn sie sind unerforschlich, sodass ein Mensch, wenn er seine*) Masse berechnen wollte, mag er auch früh am Morgen anfangen und spät am Abend aufhören, sie nicht berechnen könnte. Siehe, das ergibt einen Schluss vom Leichten auf das Schwere: Wenn schon einer das Mass eines einzigen Raki'a**) nicht berechnen kann, wie

*) Sc. eines Werkes.

**) מדה אחת של רקיע = מדה של רקיע אחד.

viel weniger die aller Raki'im! Ferner, wer ist von einem Ende der Welt bis an ihr anderes gegangen und hat die Masse aller Länder und aller Wüsten zu Ende gemessen? Gibt das nicht einen Schluss vom Leichten auf das Schwere? Wenn schon einer die Dinge, welche in seiner Gewalt sind, nicht berechnen kann, um wie viel weniger die Dinge, die nicht in seiner Gewalt sind. Ebenso sahen die Augen der Propheten die Zahl (die Rechnung) aller Geschlechter und die Grenzen aller Geschlechter, desgleichen das Ende dieser Welt und das Ende der künftigen Welt; aber den Lohn (die Gebung des Lohnes) der Gerechten der künftigen Welt haben sie nicht gesehen, wie es heisst (Jes. 64, 3): „Nicht hat ein Auge gesehen, o Gott, ausser dir, was er dem bereitet, der auf ihn harret." Was aber haben die Augen der Propheten gesehen? Die Gemächer des Gan 'Eden und den Baum des Lebens. Dies sind die Gemächer des Garten 'Eden: 56 Tore sind im Gan 'Eden, über den Toren sind Häuser und Söller; die Länge der Häuser beträgt 60 Myriaden Mil, und in jedem einzelnen Hause sind 60 Dienstengel. In jenen Häusern gibt es Baldachine über Baldachine und Wohnungen von Rosen. Für jeden einzelnen Frommen ist sein Ort vor ihm eingerichtet. Die Engel der Liebe hüpfen und spielen vor ihm, sie ziehen ihm seine Gewänder aus und bekleiden ihn mit Gewändern von Byssus und Herrlichkeit. Sie bereiten köstlich Milch, Balsam, Wein, Oel, Honig und alle Arten von Ergötzlichkeiten. An der Spitze jedes Baldachines steht ein goldener Weinstock, Edelsteine und Perlen tragend, wie es heisst (Ezech. 28, 13): „In 'Eden, dem Garten Gottes, warst du, lauter kostbares Gestein war deine Bedachung" u. s. w. (Der Bibelvers vom Worte אבן יקרה bis zu dem Worte זהב bezieht sich auf die Baldachine). Alles dies hat der Heilige, geb. sei er! für die Frommen in der künftigen Welt bereitet.

Das Mass des Lebensbaumes ist wie das Mass alles Bewohnten (des bewohnten Landes, מדת עץ החיים כמדת כל היישוב). Im Gan 'Eden ist der Lebensbaum, entsprechend den Früchten aller Bäume von dem Tage an, da die Welt erschaffen worden, bis auf den Tag, da die Toten aufleben werden. Die Früchte dieser Welt werden gegessen und werden stinkig, und

der Geschmack jeder einzelnen ist ein besonderer, und sie dauern nicht von einem Jahre bis zum andern, und das Ende aller Essenden ist, dass sie zum Staube zurückkehren, wie es heisst (Koh. 3, 20): „Alles geht nach einem Orte, alles rührt vom Staube her und alles kehrt zum Staube zurück." Aber die Früchte der künftigen Welt werden gegessen und werden nicht stinkig, und sie besitzen den Geschmack aller Lieblichkeiten der Welt und bestehen seit den Tagen der Schöpfung, und sie werden immer besser und geben Leben denen, die sie bereiten und sie essen in alle Ewigkeit, wie es heisst (Gen. 3, 22): „Und nun, dass er nicht seine Hand ausstrecke und nehme vom Baume des Lebens und esse und lebe ewig". Gibt das nicht einen Schluss vom Leichten auf das Schwere? Wenn schon derjenige, über den der Tod verhängt war, wenn er von ihm (dem Baume des Lebens) ass, ewig lebte, um wie viel mehr werden die Gerechten, welche die Thora und die Gebote aufrechthalten und den Willen ihres Schöpfers tun (wenn sie von ihm essen, ewig leben)! Da weiss ich nur, dass sie zum Leben dienen, (woher entnehme ich), dass sie auch zur Weisheit und Einsicht und zum Ansehen des Antlitzes (ולמאור פנים) dienen? Weil es heisst (Gen. 2, 9): „Und der Ewige, Gott, liess sprossen aus dem Erdboden alle Bäume, lieblich zum Ansehen (למראה)". Und woher (entnehme ich), dass er*) das Antlitz der Schechina sieht? Weil es heisst (Prov. 16, 15): „Im Lichte des Antlitzes des Königs ist Leben und seine Huld ist gleich einer Wolke des Spätregens". Da könnte ich glauben, dass er nur Früchte von einem Jahre zum anderen mache? Sie**) werden Ströme genannt, und werden Wasser genannt und werden Baum des Lebens genannt. Wie die Ströme sich allmählich hinziehen (hinziehen und gehen) und nicht aufhören, sondern fortwährend leben (gehen und leben).***) So spricht David, der König von Israel (Ps. 1, 3): „Und er ist wie ein Baum, gepflanzt an den

*) Gemeint ist der Fromme.

**) Sc. die Frommen.

***) Hier fehlt der Nachsatz: So verhält es sich auch mit den Frommen. Die Frommen werden mit Strömen verglichen.

Bächen des Wassers" u. s. w.*) Desgleichen sagt Jesaia (18, 12): „Wehe dir, Land, flügelschwirrend . . . . das auf das Meer Boten sendet und in Fahrzeugen von Schilf über die Fläche der Wasser". Woher (entnehmen wir), dass alle Bäume einst nach Jerusalem hinaufziehen und die Ströme des Gan 'Eden unter dem Baum des Lebens hinziehen und alle Bäume in der Welt plündern und von da ein grosser Strom hervorgeht und alle Bäume eingepflanzt sind? Weil es heisst (Ezech. 47, 12): „Und am Bache steigen empor an seinem Ufer zu beiden Seiten allerlei essbare Bäume". Alle diese Ströme führen die gefangenen Israeliten von allen Orten ihrer Wohnsitze hinauf,**) und der Heilige, geb. sei er! tut ein Wunder an ihnen. Er macht Höhlungen und führt sie hinauf unter den Oelberg. Der Heilige, geb. sei er! steht auf dem Berge, und der Berg spaltet sich von unten her, wie es heisst (Sach. 14, 4): „Und es spaltet sich der Oelberg". Der Heilige, geb. sei er! steht auf dem Berge. Eine Himmelsstimme erschallt in der Welt: „Wer hat solches gehört, wer dergleichen gesehen" (Jes. 66, 8)? Und Jerusalem erstaunt in dieser Stunde und spricht: Wer hat mir diese geboren? Der Heilige, geb. sei er! antwortet ihr: Sie sind deine Kinder, sie sind die Kinder deiner Gefangenschaft, die von dir ausgezogen sind, wie es heisst (Jes. 54, 2): „Erweitere den Ort deines Zeltes". Heil den Frommen, welche die Thora lernen, die mit dem Lebensbaume verglichen wird, wie es heisst (Prov. 3, 18): „Ein Baum des Lebens ist sie für die, welche an ihr festhalten". Die Sanhedristen sitzen unter dem Baume des Lebens, und die Väter der Welt sind in ihrer Abteilung, und Hoheit und Pracht und Strahlen der Hoheit sind ihr Gewand, und Pfeile und Blitze gehen aus ihrem Munde, und alle Israeliten bilden ihre Umgebung. Alle haben eine Thora, ein Wort, eine Halacha, eine Auffassung (einen Wortlaut מַשְׁמָעוּת); es gibt keine Streitigkeit unter ihnen, wie es heisst (Jes. 54, 13): „Und alle deine Kinder sind Lehrlinge des Ewigen, und gross ist der Friede deiner Kinder".

*) Der Psalmvers ist irrtümlich mit Jer. 17, 8 verquickt: „Er wird einem Baume gleichen, gepflanzt am Wasser und der am Bache seine Wurzeln ausstreckt".

**) Nach Jerusalem.

In dieser Stunde erbebt die Erde, und die Welt erzittert, und das Meer trennt sich, und glanzerzene Feuer, die den Straussenfittigen gleichen, kreisen von einem Ende der Welt bis an das andere Ende, und alle Völker der Welt kommen und sehen die Ehre der Israeliten, wie es heisst (Jes. 60, 3): „Und Völker wandeln in deinem Lichte". Wann wird diese Errettung sein? Sage: Dies (gilt) von den Tagen des Messias, der schnell in unsern Tagen kommen und sich offenbaren möge, dass unsere Augen es sehen und unser Herz sich freue. Amen. Möge also der Wille (sc. Gottes) sein!

---

7. Perek R. Jizchak b. Parnach über das Gehinnom.

R. Jizchak sagt: Alle Sünden des Menschen sind ihm auf den Gebeinen eingegraben, wie es heisst (Ezech. 32, 27): „Und ihre Sünden sind auf ihren Gebeinen"; und alle Verdienste des Menschen schreibt man ihm auf seine rechte Hand. R. Josua sagt: Nur in der Stunde des Abscheidens eines Menschen legt man betreffs seiner Verdienste und Verschuldungen Zeugnis ab. Selbst eine leichte (leichtfertige) Unterhaltung, an der keine Sünde ist, zeigt man dem Menschen in seiner Todesstunde an. Siehe, wie so? Sobald ein Mensch sterben soll, kommen über ihn drei Dienstengel: der eine ist der Todesengel, der andere ist der Schreiber, und der dritte ist der Aufseher. Dieser spricht zu ihm: Bereits ist dein Ende herangenaht. Er (der Mensch) entgegnet ihm: Es ist nicht also, denn mein Ende ist noch nicht herangenaht. Sofort berechnet der Schreiberengel seine Tage und Jahre. In dieser Stunde öffnet der Mensch seine Augen und sieht den Todesengel und erzittert und fällt auf sein Angesicht. Ueber den Todesengel geht die Sage: Seine Länge geht von einem Ende der Welt bis zum andern . . . .*) Von hier haben (die Weisen) gesagt: Ueber den Frevler hat selbst in der Todesstunde der böse Trieb (die Leidenschaft) noch Gewalt. R. Eli'ezer sagte im Namen**): „Aber Ruchlose, wie schwanker Dornenstrauch sind sie allzu-

---

*) Die weitere Beschreibung des Todesengels siehe oben: Traktat von den Grabesleiden S. 2 ff.

**) Hier fehlt ein Stück.

mal" (2. Sam. 23, 6). In der Stunde, wo der Gerechte von der Welt scheidet, kommen drei Scharen von Dienstengeln über ihn. Die eine spricht: „Der Gerechte kommt um, und niemand nimmt es zu Herzen" (Jes. 57, 1). Die zweite Schar spricht: „Er komme zum Frieden, sie ruhen auf ihren Lagern" (das. 57, 2). Die dritte Schar spricht: „Und vor dir her zieht deine Gerechtigkeit" (das. 58, 8). Die Weisen, ihr Andenken zum Segen! haben gesagt: Vier Engel stehen einem Menschen bei, wenn er aus dieser Welt scheidet. Wenn die Seele im Begriff ist, von der Welt zu scheiden, schreit sie auf mit der ersten Stimme und spricht: Erde, Erde, auf der ich gewandelt bin, rette mich vom Gerichte des Todes! Der Engel antwortet und spricht: „Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt". Sie schreit auf mit der zweiten Stimme und spricht: Meine Brüder, meine Brüder, meine Verwandten, meine Familie, die mir lieb sind, kommt und rettet mich vom Gerichte des Todes! Der zweite Engel antwortet: „Einen Bruder wird ein Mann nicht erlösen" (Ps. 49, 8). Sie schreit auf mit der dritten Stimme und spricht: Mein Geld, mein Geld, das mir lieb ist, rette mich von diesem Gerichte des Todes! Der dritte Engel antwortet und spricht: „Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt". Sie schreit mit der vierten Stimme und spricht: Meine guten Werke, meine guten Werke, kommt und rettet mich vom Gerichte des Todes. Der vierte Engel antwortet und spricht zu ihr: „Jetzt hast du die Wahrheit angerufen, wie es heisst (Jes. 58, 7): „Und vor dir her ziehet deine Gerechtigkeit (dein gutes Werk)".

---

8. Kezad ḥîn ha-kéber (wie ist das Gericht des Grabes?). (Aus einem Halberstammschen Codex).*)

Die Schüler fragten den R. Eli'ezer: Wie ist das Gericht des Grabes? Er antwortete ihnen: Zur Zeit, wo der Mensch von der Welt scheidet, kommt der Todesengel, setzt sich zu ihm auf sein Grab, schlägt ihn mit seiner Hand und spricht: Auf, zeige deinen Namen an! Dieser spricht: Offenbar und bekannt

*) Der Text ist nach dem Stücke Nr. 1 Masechet Chibbut ha-Kéber soweit als notwendig vervollständigt.

ist es vor dem, der sprach und die Welt ward, dass ich nicht weiss, wie mein Name ist. Sofort führt der Todesengel Atem und Seele in seinen Körper. R. Josua sagt: In der Hand des Todesengels ist eine Art Kette, die eine Hälfte ist von Feuer und die andere Hälfte von Eisen, damit schlägt er ihn. Beim ersten Male werden seine Glieder lose, beim zweiten Male werden seine Gebeine lose. Die Dienstengel kommen, lesen sie auf und stellen sie hin. Dann schlägt er ihn zum dritten Male, bis er zu Asche wird. Am zweiten Tage richtet man ihn ebenso und am dritten Tage noch mehr. Wie richtet man ihn? An seinen beiden Augen, an seinen beiden Ohren, an seinen Lippen, weil er Unflätiges hervorgehen liess, an seiner Zunge, weil er falsches Zeugnis ablegte und die Menschenkinder schmähte u. s. w. R. Meïr sagt: Das Gericht der Grabesleiden ist schwerer als das Gericht der Hölle. Das Gericht der Hölle dauert 20 Jahre u. s. w. Von hier haben die Weisen gesagt: Wer im Lande Israel wohnt und am Vorabende des Sabbats stirbt, bevor die Sonne untergeht und begraben wird in der Stunde des Posaunenschalls am Vorabende des Sabbats, sieht das Gericht des Grabes nicht. Was soll der Mensch tun, um vom Gericht des Grabes gerettet zu werden? Er liebe Gerechtigkeit und Zurechtweisung und gute Werke, nehme die Wanderer in seinem Hause auf und bete sein Gebet mit Andacht. Mag er dann im Auslande oder am Vorabende des Sabbat sterben, er sieht nicht das Gericht des Grabes, nicht das Gericht der Hölle, wie es heisst (Jona 2, 3): „Und er (Jona) sprach: Ich rief zum Ewigen in meiner Drangsal." Das sind die Grabesleiden. „Aus dem Bauche der Unterwelt habe ich geschrieen." Das ist das Gericht der Hölle. Gott in seiner Barmherzigkeit und Gnade wird uns vom Gerichte retten und unser Teil uns mit den Frommen im Paradiese geben. Amen. Möge es also wohlgefällig sein!

R. Chija begann: ʿAluka hat zwei Töchter: Gib, gib (הב הב).*) R. Eliʿezer hat gesagt: Zwei Scharen von Würgengeln stehen am Eingange des Gehinnom und sprechen: Gib, gib, bringe, bringe! Warum heisst ihr Name גיהנם? Es ist ein Tal

*) S. Prov. 30, 15.

(גיא), dessen Toten alle von einem Ende der Welt bis zum andern gehen. Und warum heisst das Gehinnom תפתה? Weil jeder, der durch seinen Trieb (seine Leidenschaft) verleitet wird (מתפתה), dahin eingeht. R. Jochanan begann: Sieben Wohnungen gibt es in der Hölle, und jede einzelne Wohnung umfasst 2000 Häuser, und in jedem einzelnen Hause sind sieben Fenster, und in jedem einzelnen Fenster sind 2000 Krüge mit Galle und alle sind für die Vorsänger, Schreiber (libellarii), Richter, Ketzer und Apostaten bestimmt, und jeder einzelne wird nur gerettet, wenn er Thora und Pflichtgebote besitzt. Dann aber erbarmt er (Gott) sich über die Geschöpfe, wie es heisst (Jes. 57, 16): „Nicht auf ewig will ich hadern, und nicht für immer zürne ich; denn der Lebensodem schmachtet vor mir dahin, und die Seelen, die ich geschaffen habe."

Sieben fahren zur Hölle hinab, es sind: Der Richter, der Fleischer, der Schreiber (libellarius), der Arzt, ihre Soferim (Thoraschreiber) und die Kinderlehrer (ובזלמודי תינוקות).*) Sie alle, wenn sie des Himmels wegen tun (ihr Amt aus reiner Absicht verrichten), fahren hinab und steigen wieder herauf, ausgenommen sind drei, die hinabfahren und nicht wieder heraufsteigen, nämlich: wer das Angesicht seines Nächsten vor vielen (öffentlich) beschämt, wer seinem Nächsten einen (hässlichen) Beinamen gibt und wer ein Eheweib beschläft. Sieben Namen hat die Hölle, es sind: Totenreich (שאול), Verderben (אבדון), Grube des Getümmels (באר שאון), Grube des Verderbens (באר שחת), Vorhof des Todes (חצר מות), unterste Grube (בור התחתית) und Kot des Schlammes (טיט היון). Die Länge der Scheol beträgt eine Reise von hundert Jahren und ebenso die Breite. Und so ergibt sich, dass die Länge der Hölle eine Reise von 2100 Jahren beträgt. Zu der Zeit, wo ein Mensch im Gericht für schuldig befunden worden ist, überliefert man ihn den Würgengeln. Diese erfassen ihn und führen ihn in den Vorhof des Todes, der Finsternis und des Tiefdunkels, wie es heisst (Ps. 35, 6): „Es sei ihr Weg finster und schlüpfrig." Und nicht allein das, sondern sie stossen ihn mitten in die Hölle,

*) Es werden nur sechs aufgezählt.

wie es heisst (Ps. 35, 5): „Und der Engel des Ewigen stösst sie fort.“ Sobald ein Mensch gestorben und auf seinem Lager hingestreckt ist, ziehen die Dienstengel vor ihm und die Menschenkinder ziehen hinter ihm her. Wenn die Menschenkinder über ihn sprechen: Heil diesem N. N., er war gut und lieblich in seinem Leben, sprechen die Dienstengel zu ihm*): Schreibe! Er schreibt und sie untersiegeln. Und nicht nur das, sondern zwei Dienstengel begleiten den Menschen in seiner Todesstunde und wissen, ob er ein Dieb, Gewalttäter oder Bedrücker ist. Und nicht nur das, sondern die Balken des Hauses des Menschen und die Steine zeugen für ihn, wie es heisst (Hab. 2, 11): „Und der Stein aus der Mauer schreit und der Balken aus dem Holzgerüst ruft es.“ Und wer Busse getan hat, den führen sie in den Gan ʿEden; ist er aber ohne Busse gestorben, so führen sie ihn in das Gehinnom. Wenn ein Mensch stirbt, so führen sie ihn zu Abraham und Isaak und diese sprechen zu ihm: Mein Sohn, was hast du in der Welt getan, aus der du gegangen bist? Er antwortet ihnen: Ich habe Felder und Weinberge erworben und habe mich mit ihnen alle meine Tage bemüht. Darauf sprechen sie: Du Tor, hast du nicht von dem König David gelernt, welcher gesagt hat (Ps. 24, 1): „Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt?“ Sie führen ihn heraus und führen einen anderen hinein und richten an ihn dieselbe Frage. Er antwortet: Ich habe Silber und Gold erworben. Darauf sprechen sie zu ihm: Du Tor, hast du nicht von den Propheten der Vorzeit gelernt, welche (in Beziehung auf den Ewigen) gesagt haben (Hagg. 2, 8): „Mein ist das Silber und mein ist das Gold?“ Wenn sie zu ihnen die Jünger der Weisen hineinführen, sprechen sie zu ihnen: Meine Kinder, was habt ihr in der Welt getan, aus welcher ihr kommt? Sie antworten ihnen: Wir haben uns mit der Tora bemüht alle Tage unseres Lebens. Da sprechen sie zu ihnen: „Er komme zum Frieden, sie ruhen auf ihren Lagern.“ Und auch der Heilige, geb. sei er! empfängt sie**) mit heiterem, schönem Antlitz.

Fünf ständige Gerichtshäuser sind im Gan ʿEden, und sie alle hat Jesaia gesehen. Er ging in das erste Haus und fand

*) Sc. dem Schreiberengel.

**) Für נוקבלו ist נוקבלן zu lesen.

daselbst zwei Männer, welche Wasserkrüge auf ihren Schultern hielten, sie füllten sie voll und schütteten sie in die Zisterne und die Zisterne wurde nicht voll.*) Da sprach Jesaia, der Friede sei über ihm! vor dem Heiligen, geb. sei er!: „Offenbarer der Geheimnisse, offenbare mir dieses Geheimnis! Der Heilige Geist antwortete ihm: Das sind die Menschenkinder, welche Gelüste hatten nach dem, was ihren Genossen gehörte, darum hat man sie dazu verurteilt. Dann ging er in das zweite Haus und fand daselbst zwei Menschenkinder, die an ihrer Zunge aufgehängt waren. Er sprach zu dem Heiligen, geb. sei er!: Offenbarer der Geheimnisse, offenbare mir dieses Geheimnis! Er sprach zu ihm: Das sind die Menschenkinder, welche verleumdeten. Darum straft man sie also. Ferner ging er in das dritte Haus und fand daselbst Menschenkinder, die an ihrer Scham aufgehängt waren. Er sprach zu ihm: Offenbarer der Geheimnisse, offenbare mir dieses Geheimnis! Er sprach zu ihm: Das sind die Menschenkinder, welche ihre Weiber liessen und mit den Töchtern Israels buhlten. Darum straft man sie also. Weiter ging er in das vierte Haus und fand daselbst zwei Weiber, welche an ihren Brüsten aufgehängt waren. Er sprach zu ihm: Offenbarer der Geheimnisse, offenbare mir dieses Geheimnis! Er sprach zu ihm: Das sind die Weiber, welche das Haar ihres Hauptes lösten und ihre Seiten (d. i. die Kleider an ihren Seiten) aufmachten und auf der Strasse sassen und ihre Kinder auf der Strasse säugten, um das Herz der Menschenkinder sich zuzuneigen und sie zur Sünde zu verführen. Darum straft man sie also. Nachher ging er in das fünfte Haus und fand daselbst das Haus voll mit Rauch und fand daselbst die Statthalter, die Stellvertreter, Schatzmeister, und der Frevler Pharao war über sie gesetzt und bewachte den Eingang der Hölle und sprach zu ihnen: Ihr hättet nicht von mir lernen sollen, wie ich in Aegypten gewesen bin. Noch sitzt er und bewacht jeden einzelnen Eingang der Hölle.

R. Elie'zer der Grosse sagt: Das Haus Israel ist der Weinberg des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst (Jes. 5, 7): „Denn

*) Eine Anspielung auf die Danaidensage.

der Weinberg des Ewigen der Heerscharen ist das Haus Israel, und die Männer Jehudas sind die Pflanzung seiner Lust"; sie werden gerettet durch den Heiligen, geb. sei er!, wie es heisst (Jes. 45, 17): „Israel wird gerettet durch den Ewigen ewige Rettung." Und der Heilige spricht zu den Völkern der Welt: Habt acht auf die Ehre Israels, empöret euch nicht gegen ihre Ehre und schlaget euer Lager nicht bei ihnen auf und esset nicht von ihren Früchten, denn wenn ihr das tut, so werdet ihr aus der Welt gestossen, wie es heisst (Jerem. 2, 3): „Ein Heiligtum ist Israel dem Ewigen, Erstling seines Ertrages: alle, die ihn essen, verschulden sich; Unheil (רָעָה) wird über sie kommen, ist der Spruch des Ewigen." Unter רָעָה, Unheil, ist nichts anderes als die Hölle zu verstehen, wie es heisst (Ps. 41, 2): „Heil, wer sich des Armen annimmt, am Tage des Unheils (רָעָה) wird ihn der Ewige retten." Wenn der Heilige, geb. sei er! die Israeliten richtet, so richtet er sie nur stehend, wie es heisst (Ps. 82, 1): „Gott steht in der Gemeinde Gottes." Wenn er aber die Völker richtet, so richtet er sie nur sitzend, wie es heisst: „Denn dort sitzt er".*) Zu der Zeit, wo man den Menschen richtet, richtet man ihn vor keinem Geschöpfe in der Welt, sondern nur vor seinem Vater allein. Drei gehen nicht zum Gericht: Die von Armut Bedrückten, die Unterleibskranken und die Inhaber der Herrschaft. Manche sagen: Auch der, welcher ein böses Weib hat (wird nicht gerichtet).

R. Eli'ezer sagt: Schwerer ist die Armut für einen Menschen als das Gericht der Hölle, wie es heisst (Jes. 48, 10): „Siehe, ich habe dich geläutert, und nicht wie Silber, ich habe dich erkoren im Schmelztiegel der Armut." Der Heilige, geb. sei er! ging nämlich einher und suchte jedes gute Mass (Geschick), um es den Israeliten zu geben, er fand aber nur die Armut, denn infolge der Armut lernen sie Thora, obgleich sie kein Brot zu essen haben, und infolgedessen gewinnen sie Ehrfurcht (Scheu) vor dem Heiligen, geb. sei er!

---

*) Eine so lautende Stelle gibt es nicht. Vielleicht ist Ps. 122, 6 gemeint, obgleich auch diese Stelle nur durch Umdeutung als Beleg dienen kann.

Aus Israels Lehrhallen

III.2

XI. Eine Geschichte von R. Josua ben Levi.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch II, S. 48—51.)

Unsere Rabbinen s. A. haben gesagt: R. Josua ben Levi war ein vollkommener Gerechter. Als seine Zeit gekommen war, von der Welt abzuscheiden, sprach der Heilige, geb. sei er! zum Todesengel: Tue ihm alles, was er von dir begehren wird! Der Todesengel ging zu ihm und sprach: Deine Zeit ist gekommen, von der Welt abzuscheiden; allein ich will dir alles tun, was du von mir begehrst. Als R. Josua das hörte, sprach er zu ihm: Ich begehre von dir, dass du mir meinen Ort im Paradiese zeigst. Der Todesengel versetzte: Komm mit mir, ich will dir ihn zeigen. R. Josua sprach: Gib mir dein Schwert, dass du mich damit nicht erschreckst! Der Todesengel gab ihm sein Schwert und sie gingen beide, bis sie an die Mauer des Paradieses kamen. Als sie an der Mauer des Paradieses ausserhalb der Mauer angelangt waren, nahm der Todesengel den R. Josua, hob ihn in die Höhe und stellte ihn auf die Mauer des Paradieses und sprach zu ihm: Sieh nun deinen Ort im Paradiese! R. Josua ben Levi sprang von der Mauer und fiel ins Paradies; der Todesengel erfasste ihn aber am Zipfel seines Obergewandes und sprach: Geh von da heraus! R. Josua schwur bei dem Namen (Gottes): Ich gehe nicht von da heraus! Der Todesengel hatte aber keine Erlaubnis, hineinzugehen. Die Dienstengel sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welt! sieh, was ben Levi getan hat! Mit Gewalt hat er seinen Teil im Paradiese genommen! Der Heilige, geb. sei er! sprach: Geht und untersucht, ob er vorher (während seiner Lebenszeit) geschworen und darauf seinen Schwur auflöste (übertrat), dann soll er auch diesen (Schwur) auflösen. Sie gingen, untersuchten und sprachen: Er hat in seinem Leben seinen Schwur nicht übertreten! Da sprach der Heilige, geb. sei er!: So

soll er auch nicht von da herausgehen! Als der Todesengel sah, dass er ihn nicht herausführen konnte, sprach er zu ihm: Gib mir das Schwert! R. Josua wollte es ihm nicht geben, bis eine Himmelsstimme hervorging und rief: Gib ihm das Messer, denn es ist nötig für die Geschöpfe! R. Josua sprach: Schwöre mir, dass du es die Geschöpfe nicht sehen lässest in der Stunde, wo du die Seele des Menschen nimmst. Denn im Anfang (früher) schlachtete er den Menschen überall, wo er ihn fand, angesichts aller, dem Vieh gleich, selbst im Schosse seiner Mutter; in dieser Stunde aber schwur er ihm, und es wurde ihm zurückgegeben. Da begann Elia vor R. Josua auszurufen und sprach zu den Gerechten: Machet Platz für den Sohn des Levi! Er ging und fand R. Josua ben Levi sitzend auf dreizehn Sesseln der Gerechten. Er fragte ihn: Bist du der Sohn des Levi? R. Josua antwortete: Ja. Elia: Hast du in deinem Leben den Regenbogen gesehen? Josua: Ja. Elia: Dann bist du nicht der Sohn des Levi! Die Sache verhielt sich auch nicht so, denn in seinen Tagen wurde der Regenbogen nicht gesehen. Warum sagte er dann aber, dass der Regenbogen gesehen worden sei? Um das Gute*) nicht für sich zu erfassen (d. i. sich zuzuschreiben). Warum fragte er ihn nach dem Regenbogen? Weil dieser das Zeichen des Bundes ist zwischen dem Heiligen, geb. sei er! und der Erde.**) Solange der Regenbogen gesehen wird, erbarmt sich der Heilige, geb. sei er! über seine Welt, und solange es einen Gerechten in der Welt gibt, bedarf die Welt des Regenbogens nicht, denn durch einen einzigen Gerechten hat die Welt Bestand, wie es heisst (Prov. 10, 25): „Und der Gerechte ist der Grund der Welt". Deshalb fragte er ihn nach dem Regenbogen. Der Todesengel ging hierauf zu R. Gamliel und erzählte ihm: So und so hat mir R. Josua ben Levi getan. R. Gamliel sprach: Recht (schön) hat er dir getan! Allein komm, ich will dich zu ihm schicken, und du sollst zu ihm sagen: Ich bitte dich, durchsuche das

*) Nämlich das Nichtsichtbargewordensein des Regenbogens. — Dass das Nichtsichtbarwerden des Regenbogens auf das Vorhandensein eines Gerechten hinweist, wird im Folgenden dargetan.

**) S. Gen. 9, 17.

ganze Paradies und das Gehinnom und ihre Schätze und schreibe sie auf und schicke sie mir, ob es Heiden (Gojim) im Paradiese und von den Israeliten (welche) im Gehinnom gibt. Der Todesengel ging, und R. Josua sprach: Ich werde so tun. R. Josua ging und durchsuchte das ganze Paradies und fand sieben Häuser im Paradiese, von denen jedes zwölf Myriaden Mil in der Länge und zwölf Myriaden Mil in der Breite hatte. Das Mass der Länge entsprach dem Masse der Breite.

Das erste Haus ist gegenüber der ersten Pforte, dort wohnen die Proselyten, die sich freiwillig, nicht durch Gewalt zum israelitischen Glauben bekehrt haben. Seine Wände sind aus Glas gebaut und seine Balken sind Zedern. Als ich es ausmessen wollte, standen alle Proselyten auf und wollten vorbeiziehen;*) allein Obadja, der Gerechte, der über sie gesetzt ist, hob an und sprach zu ihnen: Woher euer Verdienst, dass dieser bei euch wohne? Darauf liessen sie mich es ausmessen.

Das zweite Haus ist gegenüber der zweiten Pforte im Paradiese. Es ist von Silber erbaut und seine Balken sind Zedern; es wohnen darin die Bussfertigen, und Manasse, der Sohn Hiskias, ist über sie gesetzt.

Das dritte Haus ist gegenüber der dritten Pforte im Paradiese. Es ist von Silber und Gold erbaut, und Abraham, Isaak und alle Israeliten, die aus Aegypten gezogen, und das Geschlecht der Wüste und alle Königssöhne, ausgenommen Absalom, wohnen darin. Daselbst ist auch David und Salomo und Kilab, der Sohn Davids, ist dort lebend. Ebenso sind daselbst alle Könige des Hauses Juda, ausgenommen Manasse, der Sohn Hiskias, der über alle Bussfertigen gesetzt ist. Und Mose und Aharon sind über sie gesetzt. Daselbst sind alle goldene Gerätschaften und liebliche silberne Gerätschaften und alle Kostbarkeiten, Oele und Steine, Baldachine, Lagerstätten und Throne, Leuchter aus Gold und Edelsteinen und Perlen. Ich fragte: Für wen sind alle diese bestimmt? David hob an und sprach zu mir: Für alle die, die in der Welt wohnen, aus welcher du kommst. Ich fragte ihn: Vielleicht gibt es da auch solche von den Völ-

*) Um ihn am Ausmessen zu behindern.

kern der Welt; vielleicht sogar von den Söhnen Esaus, meines Bruders? Er antwortete: Nein, denn für all das Gute, was sie in der Welt tun, bezahlt ihnen der Heilige, geb. sei er! ihren Lohn in ihrem Leben in jener Welt, zuletzt erben sie das Gehinnom, von den Israeliten wird jeder Frevler während seines Lebens in der Welt bestraft und wird würdig der künftigen Welt, wie es heisst (Deut. 7, 10): „Und er bezahlt seinen Feinden ins Angesicht u. s. w."

Das vierte Haus ist gegenüber der vierten Pforte im Paradiese. Es ist gebaut und schön wie der erste Mensch.*) Seine Wände sind von Olivenholz, und darin befinden sich die vollkommenen Gerechten und Getreuen. Und warum sind die Wände von Olivenholz? Weil die Tage jener so bitter wie die Oliven waren.

Das fünfte Haus ist erbaut aus Silber, Gold, feinem Golde, Kethem,**) Krystall, Bedolach und der Fluss Gichon zieht sich nach seiner Mitte. Seine Balken sind Gold und Silber, durchduftet***) von allem Duft des Libanon. Ausgebreitet sind Lager von Silber und Gold und Gewürzen und von himmelblauem und rotem Purpur, — Gewebe der Eva, und von Karmesinwolle und Ziegenhaaren, — Gewebe der Engel. Darin wohnen der Messias, Sohn Davids und Elia s. A. „Das Tragbett ist von dem Holze des Libanon, seine Säulen hat er gemacht von Silber, seine Armlehnen von Gold, seinen Wagen von Purpur."†) Im Tragbett ruht der Messias, welcher die Liebe der Töchter Jerusalems ist. „Seine Mitte ist ausgelegt mit Liebe" (das.). Elia s. A. nimmt das Haupt des Messias (נוטל ראשו של משיח ומניחו בחיקו) und legt es in seinen Schoss und spricht zu ihm: Schweig, denn die Endzeit ist nahe! Die Väter der Welt, alle Stämme, Mose, Aharon, David, Salomo und alle Könige von Israel und vom Hause Davids kommen an jedem zweiten und fünften und an jedem Sabbat und Feiertag zu ihm, weinen mit ihm, stärken ihn und sprechen: Sei ruhig, stütze (verlass) dich auf deinen Schöpfer,

*) Wahrscheinlich ist der Text nicht richtig erhalten.

**) Eine Art feines Gold.

***) Eigentlich: Es lässt aufsteigen.

†) S. Cant. 3, 9. 10.

denn die Endzeit ist nahe. Auch Korach und sein Anhang, Dathan und Abiram und Absalom kommen an jedem vierten Tage zu ihm und fragen ihn: Bis wie lange zögert noch die wunderbare Endzeit? Wann „wirst du uns neu beleben und aus den Tiefen der Erde wieder heraufführen?*) Er gibt ihnen zur Antwort: Geht zu euren Vätern und fragt diese! Wenn sie das hören, schämen sie sich und fragen die Väter nicht.

Als ich zum Messias kam, fragte er mich und sprach zu mir: Was machen die Israeliten in der Welt, aus welcher du kommst? Ich antwortete ihm: Sie harren auf dich jeden Tag. Er erhob sofort seine Stimme und weinte.

Im sechsten Hause wohnen die, welche auf dem Wege zu Pflichterfüllung gestorben sind.

Im siebenten Hause wohnen die, welche wegen der Sünden der Israeliten gelitten haben.

Ferner sprach R. Josua ben Levi: Ich wollte das Gehinnom ausmessen und es sehen, es wurde mir aber nicht die Erlaubnis gegeben, wegen: „Die Gerechten werden das Gehinnom nicht sehen." Ich sandte an den Engel, dessen Name קומם ist, dass er mir das ganze Gehinnom beschriebe. Er konnte es aber nicht, weil sie in dieser Stunde R. Ism'ael, den Hohepriester, und R. Simeon ben Gamliel und zehn Gerechte töteten und die Kunde (darüber) kam. So konnte ich mit jenem Engel nicht nach dem Gehinnom gehen. Eines Tages aber stand ich und äusserte meinen Wunsch gegen den Engel קנור, und das Licht**) ging mit mir, bis ich an die Pforten des Gehinnom gelangte. Diese waren geöffnet, und die Frevler, welche daselbst waren, sahen das Licht und freuten sich und sprachen einer zum andern: Dieses Licht wird uns von hier herausführen (wird uns erlösen). Ich sah Häuser, zehn Mil lang und fünf Mil breit, Feuerhügel, geöffnet und sich erhebend und die Frevler verzehrend. Nachdem sie (die Feuerhügel) sie verzehrt hatten, erhoben diese sich vom Feuer wieder auf ihre Füsse, fielen hin und wurden verbrannt. In diesem Hause sind zehn Völker von den Völkern der Welt, und Absalom, der Sohn Davids, ist über sie gesetzt. Ein

*) S. Ps. 71, 20.

**) אורא ist hier identisch mit קנור.

Volk spricht zum andern: Wir haben gesündigt, weil wir die Thora nicht annahmen; ihr aber, was habt ihr gesündigt? Man antwortete ihnen: Auch wir sind wie ihr (d. i. wir sind euch gleich). Dann sprechen sie zu Absalom: Aber du und deine Väter, die ihr die Thora angenommen habt, warum (seid ihr hier)? Er spricht zu ihnen: Weil ich auf die Vorschriften meines Vaters nicht gehört habe. Und Engel stehen hier mit ihren Stöcken und erheben (legen) sie auf das Feuer und sie (die Frevler) werden alle verbrannt. Darauf laufen die Engel zu Absalom und wollen ihn schlagen und im Feuer verbrennen, jedoch eine Himmelsstimme ruft ihnen zu: Schlaget ihn nicht und verbrennt ihn nicht, denn er ist vom Samen Israels, die vor mir gesprochen haben: „Wir wollen tun und gehorchen"*), und er ist ein Sohn meines Knechtes David. Sie führen ihn auf seinen Thron und setzen ihn in königlicher Würde. Darauf ziehen sie die Frevler aus dem Feuer heraus, gleichsam als wenn sie nicht**) verbrannt worden wären und das Feuer sie gar nicht berührt hätte. Sie verbrennen sie alle aufs neue. Und so verfahren sie siebenmal mit ihnen, viermal am Tage und dreimal in der Nacht, Absalom aber wird von all diesem gerettet, weil er ein Sohn Davids ist.

R. Josua sprach: Als ich das alles gesehen hatte, kehrte ich wieder ins Paradies zurück, schrieb alle diese Dinge auf, sandte sie an R. Gamliel und die Aeltesten Israels und tat ihnen alles kund, was ich im Paradiese und im Gehinnom gesehen hatte.

Möge Gott uns in seiner Barmherzigkeit vom Gerichte des Gehinnom retten und uns einen Anteil geben in der künftigen Welt mit den Gerechten und Frommen! Amen.

---

*) S. Ex. 24, 7.

**) לא fehlt im Text.

XII. Messias-Haggada.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch III, S. 141—143.)

„Ein Stern tritt hervor aus Jakob“ (Num. 24, 17). Im Namen der Rabbinen ist gelehrt worden: In der (Jahr-)Woche, wo der Sohn Davids kommt, ist im ersten Jahre nicht Speise, soviel als man braucht, im zweiten sind die Pfeile des Hungers losgelassen, im dritten ist grosser Hunger, im vierten ist nicht Hunger und nicht Sättigung, im fünften ist grosse Sättigung, und ein Stern sprosst von Osten her, und das ist der Stern des Messias, und er verweilt im Osten 15 Tage, und wenn länger, ist es zum Heile Israels; im sechsten sind Stimmen und Gerichte, im siebenten sind Kriege und am Ausgange des siebenten harrt man auf den Messias, und die Söhne des Westens werden übermütig und kommen und befestigen die Herrschaft ohne Rücksicht auf Personen (mit Rücksichtslosigkeit) und kommen bis nach Aegypten und machen alle zu Gefangenen. In jenen Tagen steht ein König auf, frechen Antlitzes, wider ein armes und schwaches Volk und befestigt die Herrschaft mit Glattheiten. Und auf jene Zeit hat Jesaia (26, 20) gesagt: „Geh, mein Volk, begieb dich in deine Kammern und verschliesse deine Türe hinter dir, verbirg dich einen kurzen Augenblick, bis vorüber ist der Grimm“. Nach den Weisen befahl R. Chija seinem Zeitalter: Wenn ihr höret, dass ein König aufsteht, frechen Antlitzes, so bleibet nicht daselbst wohnen; denn er beschliesst: Jeder, welcher spricht: Einzig ist der Gott der Hebräer, soll getötet werden, und er spricht: Wir wollen alle eine Zunge und eine Nation sein, und er hebt auf die (bestimmten) Zeiten, Festzeiten, Sabbate, und Neumondanfänge und hebt die Thora von Israel auf, wie es heisst (Dan. 7, 25): „Und er wird meinen, Zeiten und Gesetz zu ändern, und sie werden gegeben in seine Hand, bis auf eine Zeit der Zeiten und die

Hälfte einer Zeit." „Eine Zeit (עידן)" das ist ein Jahr, „Zeiten (עידנין)" d. s. zwei Jahre, „und die Hälfte einer Zeit (ופלג עידן)" d. i. ein halbes Jahr. Da sprachen sie zu ihm*): Mein Herr, wohin sollen wir uns retten? Er antwortete ihnen: Nach dem oberen Galiläa, wie es heisst (Joel 3, 5): „Denn auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird Rettung sein." „Und auf dem Berge Zion wird Rettung sein und er ist heilig" (Obad. V. 17).

„Und er durchbohrt die Ecken Moabs" (Num. 24, 17). R. Huna hat im Namen des R. Levi gesagt: Das lehrt, dass die Israeliten im oberen Galiläa versammelt sind, und es harret ihrer daselbst der Messias ben Joseph in der Mitte von Galiläa, und sie ziehen von da hinauf, und alle Israeliten mit ihm nach Jerusalem, um zu bestätigen, was gesagt ist (Dan. 11, 14): „Und die abtrünnigen Söhne deines Volkes werden sich erheben, um festzustellen das Gesicht, aber sie straucheln." Und er zieht herauf und baut den Tempel und bringt Opfer dar, und das Feuer fällt vom Himmel herab, und er zerschmettert alle Völker der Welt, und er kommt über das Land Moab und erschlägt die Hälfte von ihm und die Uebrigen führt er in Gefangenschaft, und sie bringen ihm Tribut hinauf, und er macht zuletzt Frieden mit Moab, wie es heisst (Jer. 48, 47): „Und ich bringe zurück die Gefangenschaft Moabs", und sie wohnen 40 Jahre sicher, essen und trinken, „und die Söhne der Fremde sind eure Ackerleute und eure Winzer" (Jes. 61, 5). „Und er zerschmettert alle Söhne Scheths" (Num. 24, 17), d. i. er zerschmettert alle Völker der Welt, welche nach Scheth genannt werden, wie es heisst (Gen. 4, 25): „Er nannte seinen Namen Scheth (שת), denn gesetzt (שת) hat mir Gott anderen Samen." Nach all diesem hört es Gog und Magog und zieht wider sie herauf, wie es heisst (Ps. 2, 2): „Aufstellen sich die Könige der Erde, und Fürsten beraten sich zumal wider den Ewigen und wider seinen Messias (Gesalbten)", und er dringt ein und erschlägt ihn in den Gassen Jerusalems, wie es heisst (Dan. 12, 1): „Und es wird sein eine Zeit der Not". Und die Israeliten sehen solches und sprechen: Zu Grunde gegangen ist der Messias

*) D. i. zu R. Chija.

von uns, und nicht kehrt ein anderer Messias wieder, und es klagen über ihn vier Familien, wie es heisst (Sach. 12, 12): „Und es klagt das Land, Familien, Familien besonders, die Familie des Hauses Davids besonders", und der Heilige, geb. sei er! zieht aus und kämpft mit ihnen, wie es heisst (Sach. 14, 3): „Und der Ewige zieht aus und kämpft wider selbige Völker", und die Berge weichen und die Hügel wanken, und der Oelberg spaltet sich zur Hälfte. Und der Heilige, geb. sei er! steigt herab auf ihn, und die Israeliten fliehen und entrinnen, wie es heisst (Sach. 14, 15): „Und ihr fliehet vor dem Tale meiner Berge." „Und dies wird die Plage sein" (das. V. 12). Und die Israeliten wandern nachher aus in die Wüsten der Sümpfe, Melde zu weiden, — Wurzeln von Ginstersträuchern 45 Tage, und die Wolken der Herrlichkeit umgeben sie, und dort werden sich die Israeliten verbergen, und jeden, der in seinem Herzen einen bösen Gedanken gegen den Heiligen, geb. sei er! hat, werfen die Wolken herab, und die Völker der Welt erschlagen ihn, und von den Israeliten ziehen viele zu den Völkern der Welt, sie werden aber keinen Teil haben mit Israel an der künftigen Welt. Aber zu denjenigen, welche sich kasteien werden mit Melde 45 Tage, wird am Ende von 45 Tagen eine Tochterstimme sprechen: Ziehet hinab nach Babel, wie es heisst (Mich. 4, 10): „Und du wirst nach Babel kommen, dort wirst du gerettet werden." Und eine Tochterstimme zwitschert zum zweiten Male: Ziehet nach Edom und vollführet daselbst meine Rache, wie es heisst (Ezech. 25, 14): „Und ich vollführe meine Rache an Edom durch die Hand meines Volkes Israel". Und die Israeliten kommen nach Rom und eine Tochterstimme geht zum dritten Male aus: Verfahret mit ihm, wie Josua mit Jericho getan, und sie umkreisen die Stadt und stossen in die Posaunen und beim siebenten Male stossen sie einen Jubelton aus: „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig," und es fällt die Mauer der Stadt, und sie dringen in ihre Mitte, und finden ihre Jünglinge als Tote auf ihren Strassen, wie es heisst (Jerem. 49, 26): „Und darum sollen fallen ihre Jünglinge auf ihren Strassen, und all die Kriegsleute gehen unter am selbigen Tage, ist der Spruch des Ewigen der Heerscharen." Darauf sammeln sie ihre ganze

Beute, und die Israeliten suchen ihren Gott und David, ihren König. Und sofort offenbart sich über sie der König Messias und spricht zu ihnen: Ich bin der König Messias, auf den ihr geharret habt. Und er spricht zu ihnen: Nehmet das Silber und das Gold, und sie nehmen und ziehen hinauf, wie es heisst (Jes. 60, 6): „Der Kamele Menge bedeckt dich." Und eine Tochterstimme geht zum vierten Male heraus und spricht (Jes. 40, 3): „Eine Stimme ruft in der Wüste." Und eine fünfte Tochterstimme spricht (Jes. 35, 9): „Daselbst ist kein Löwe". Und eine sechste Tochterstimme spricht (Jes. 41, 19): „Ich gebe in der Wüste Zedern, Akazien und Myrthe". Und eine siebente Tochterstimme ruft aus (Jes. 40, 1): „Tröstet, tröstet mein Volk"! Und Elia verkündet den Israeliten die Heilsbotschaft (Das. 52, 7): „König ist dein Gott." Und eine achte Tochterstimme ruft aus und spricht (Jes. 40, 2): „Redet zum Herzen Jerusalems!" Und eine neunte Tochterstimme spricht (Jes. 26, 2): „Tuet auf die Pforten, dass einziehe das gerechte Volk!" Und eine zehnte Tochterstimme spricht (Ps. 24, 7): „Erhebet, ihr Tore, eure Häupter!" Und die Toten werden aufleben, wie es heisst (Jes. 26, 19): „Mögen aufleben deine Toten, meine Leichen sollen aufstehen!" Dann werden sich die Verbannten versammeln, wie es heisst (Jes. 27, 13): „Und es geschieht, an selbigem Tage wird in die grosse Posaune gestossen." Und dann wird bestätigt (Num. 24, 17): „Ein Stern tritt hervor aus Jakob." Und so möge es der Wille sein vor unserm Vater, der in den Himmeln ist, dass dieser Vers bestätigt werde (Jes. 11, 12): „Und er erhebt ein Panier den Völkern und sammelt die Verstossenen Israels, und die Zerstreuten Judas sammelt er von den vier Enden der Erde" in unsern Tagen und in den Tagen von ganz Israel.

XIII. Die Zeichen des Messias.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch II, S. 58—63, vergl. Abḳath Rokhel, S. 2^{b} ff. ed. Amstel.)

Erstes Zeichen.

Einst wird der Heilige, geb. sei er! drei Könige aufstellen, die ihren Sinn verleugnen und lügen, und sich den Menschen zeigen,*) als wenn sie dem Heiligen, geb. sei er! dienten, sie dienen ihm aber nicht, sondern verführen und verwirren alle Menschen (Geschöpfe). Und die Völker der Welt verleugnen ihre Gerichte (Rechtsvorschriften). Auch die Abtrünnigen Israels, welche an der Erlösung verzweifeln, verleugnen den Heiligen, geb. sei er! und verlassen seine Furcht. Ueber dasselbe Geschlecht wird gesagt (Jes. 59, 15): „Und die Wahrheit wird vermisst". Was bedeutet נעדרת? Die Besitzer der Wahrheit werden zu Herden (עדרים עדרים) und gehen und fliehen und verbergen sich in den Höhlen und Gräben. Und alle Helden des Zeitalters werden hinweggerafft werden und alle Männer des Glaubens aufhören. Die Tore der Weisheit werden verborgen sein und die Welt steht ganz verändert da. In dieser Zeit gibt es keinen König und keinen Fürsten in Israel, wie es heisst (Hos. 3, 4): „Denn viele Tage werden die Israeliten ohne König und ohne Fürsten und ohne Altar und ohne Standbild und ohne Ephod und ohne Theraphim sein." Es gibt auch Vorsteher (Häupter) der Schulen und nicht Zierde (Gaon) Jakobs und nicht treue Hirten und Fromme und Männer von Namen. Die Türen, Wolken (des Himmels) und die Tore der Nahrung und Erhaltung werden verschlossen sein. Und in der Zeit, da der Messias in seiner Stärke sich offenbaren wird, wird ein Geschlecht vergehen und hinfallen bei seinen Lebzeiten wegen der harten

*) D. i. die sich vor den Menschen den Anschein geben.

und ausserordentlichen und entsetzlichen Verhängnisse, welche diese drei Könige verhängen. Zu dem werden sie verhängen, den Tempel, den Ewigen und seine Thora zu verleugnen. Der Heilige, geb. sei er! aber hat beschlossen, dass das ruchlose Reich neun Monate unter der Himmelswölbung (eig. von Wölbung zu Wölbung) regieren soll, wie es heisst (Mich. 5, 2): „Wahrlich, er wird sie hingeben bis zu der Zeit, da die Gebärerin wird geboren haben". Unter (dem Worte) לכן, wahrlich, ist nichts anderes als ein Schwur zu verstehen, wie es heisst (1. Sam. 3, 14): „Wahrlich (לכן) ich habe dem Hause 'Eli geschworen." Sie (die drei Könige) werden harte Beschlüsse verhängen und den Israeliten zehnfache Steuerlast (eig. eins zu zehn) auferlegen (eig. verdoppeln), so dass der, welcher zehn gegeben, hundert geben, und wer acht gegeben, achtzig geben wird, und dem, welcher nichts hat, werden sie seinen Kopf abschneiden. In allen jenen neun Monaten werden Beschlüsse über Beschlüsse sich erneuern, die einen immer härter als die anderen. Vom Ende der Welt werden Menschen ausgehen, die sehr hässlich sind; jeder, der sie sieht, wird vor Furcht sterben. Und sie werden nicht nötig haben, Krieg zu führen, sondern sie werden alle mit ihrer Furcht töten. Ein jeder hat zwei Scheitel und sieben Augen, die gleich Feuer brennen, und sie sind so leicht (schnell) in ihrem Gange wie Rehe. Zu dieser Zeit werden die Israeliten schreien und sprechen: Wehe, wehe! Die kleinen Kinder von den Israliten werden sich entsetzen und gehen und ein jedes wird sich unter seinem Vater und unter seiner Mutter verbergen und sprechen: Wehe, wehe, mein Vater! was sollen wir tun? Ihre Väter werden ihnen antworten: Wir stützen uns auf die Erlösung Israels.

Zweites Zeichen.

Der Heilige, geb. sei er! wird eine Hitze in die Welt bringen aus der Hitze der Sonne mit Schwindsucht, Glatze und vielen bösen Krankheiten, Pest und Plage, die von den Völkern der Welt jeden Tag tausend mal tausend aufreiben, und alle Frevler unter den Israeliten sterben, so dass die Völker weinen und schreien werden: Wehe über uns! wo sollen wir hingehen,

wo sollen wir hinfliehen? Sie werden ein jeder bei Lebzeiten sein Grab graben und ihrer Seele den Tod wünschen und sich verbergen (wegen der Hitze) in Felsenklüfte und Schlünde und Gestrüpp, um sich abzukühlen, und kommen in Höhlen und Staublöcher. Und wenn du sagen solltest: Wie werden die Gerechten vor der Hitze der Sonne gerettet werden? (so ist die Antwort:) Der Heilige, geb. sei er! wird ihnen eben in dieser Hitze eine Arzenei bereiten, wie es heisst (Male. 4, 2): „Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne des Heils aufgehen und Heilung an ihren Flügeln." Ueber jenes Zeugnis hat der ruchlose Bileam (Num. 24, 23) geweissagt: „Wehe, wer wird leben, wenn Gott solches tun wird!"

Das dritte Zeichen.

Der Heilige, geb. sei er! wird einen Tau von Blut herabsenden, die Völker der Welt aber werden ihn für Wasser ansehen und davon trinken und sterben. Und auch die Frevler unter den Israeliten, die an der Erlösung verzweifeln (sich von ihr lossagen), werden von ihm trinken und sterben. Die Gerechten aber, welche an dem Glauben an den Heiligen, geb. sei er! festhalten, werden von dem allen gar nicht zu Schaden kommen, wie es heisst (Dan. 12, 3): „Die Einsichtsvollen werden glänzen wie der Glanz des Himmels". Die ganze Welt wird jene drei Tage voll Blut sein, wie es heisst (Joel 2, 3): „Und ich lasse Zeichen am Himmel und auf Erden erscheinen: Blut, Feuer und Rauchdampf".

Viertes Zeichen.

Der Heilige, geb. sei er! wird einen Tau der Heilung herabsenden, das Blut (von dem sie getrunken) zu heilen, und davon werden die Mittelmässigen (die weder ganz fromm noch ganz böse sind) trinken und von ihrer Krankheit geheilt werden, wie es heisst (Hos. 14, 6): „Ich werde Israel gleich dem Tau sein, es wird blühen gleich der Lilie und seine Wurzeln schlagen gleich dem Libanon"

Fünftes Zeichen.

Der Heilige, geb. sei er! wird die Sonne dreissig Tage in Finsternis verwandeln, wie es heisst (Joel 2, 31): „Die Sonne

wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut.“ Nach dreissig Tagen wird der Heilige, geb. sei er! sie wieder in ihren früheren Zustand versetzen, wie es heisst (Jes. 24, 22): „Und sie werden gesammelt werden, haufenweise gebunden in das Gefängnis und eingeschlossen im Kerker, und erst nach langer Zeit werden sie bedacht werden.“ Die Völker der Welt werden erschrecken und sich schämen und erkennen, dass wegen der Israeliten alle diese Zeichen geschehen, und viele von ihnen werden im Geheimen zum jüdischen Glauben übertreten, wie es heisst (Jon. 2, 9): „Die auf Nichtigkeiten hören, verzichten auf ihre Gnade.“

Sechstes Zeichen.

Der Heilige, geb. sei er! wird das ruchlose Edom über die ganze Welt regieren lassen, wie wir oben gesagt haben. Und es wird in Rom ein König aufstehen, der neun Monate über die ganze Welt herrschen und viele Provinzen verwüsten wird. Sein Zorn wird über die Israeliten entbrennen und er wird ihnen eine grosse Steuerlast aufwerfen. Und die Israeliten werden in dieser Stunde in grosser Not sein wegen der vielen Verhängnisse und Beunruhigungen, welche sich an jedem Tage über sie erneuern werden. Und die Israeliten werden sich vermindern und verschwinden in dieser Zeit, und niemand wird den Israeliten helfen. Ueber jene Zeit hat Jesaia (59, 16) geweissagt und gesagt: „Und er sah, dass kein Mann da ist, und staunte.“ Gegen Ende der neun Monate wird sich der Messias ben Joseph, namens Nechemja ben Chuschiel, mit dem Stamme Ephraim und Manasse und Benjamin und einem Teile der Kinder Gad offenbaren. Wenn die Israeliten in allen Ländern hören werden, dass der Messias des Ewigen gekommen ist, so werden sich zu ihm einige wenige aus jeder Provinz und von jeder Stadt versammeln, wie es heisst (Jer. 3, 14): „Kehret um, abtrünnige Kinder! ist der Spruch des Ewigen, denn ich habe Eheherrenrechte über euch, so nehme ich euch, einen aus der Stadt und zwei aus dem Geschlechte und bringe euch nach Zion.“ Darnach wird der Messias, Sohn Josephs, kommen und sich mit dem Könige von Edom in einen heftigen Krieg einlassen und

Edom besiegen und haufenweise von ihnen umbringen, den König von Edom töten und das römische Land verwüsten und einen Teil der Gefässe des Tempels, die im Hause des Kaisers Julianus verborgen sind, fortführen. Und er wird nach Jerusalem kommen, und die Israeliten werden es hören und sich zu ihm versammeln. Der König von Aegypten wird Frieden mit ihm schliessen und alle Männer der Länder, die um Jerusalem liegen, bis Damaskus und Askalon töten. Und alle Männer der Welt werden es hören, und es wird grosse Furcht auf sie fallen.

Siebentes Zeichen.

Der Heilige, geb. sei er! der Herr der Wunder, wird in der Welt ein Wunder tun. Es geht die Sage, dass es in Rom einen Marmorstein gibt, der die Aehnlichkeit einer Jungfrau hat, schön von Gestalt, und nicht durch Menschenhand gemacht ist, sondern der Heilige, geb. sei er! hat ihn also durch seine Macht geschaffen. Die Frevler unter den Völkern der Welt, die Nichtswürdigen, kommen und erhitzen sie und halten bei ihr Beilager, und der Heilige, geb. sei er! bewahrt ihren (Samen-)Tropfen in der Mitte des Steins und erschafft durch ihn eine Kreatur und bildet mit ihr ein Kind. Er (der Stein) spaltet sich und es geht daraus ein menschenähnliches Wesen hervor, dessen Name Armilus ist.*) Er ist der Widersacher (Satan), den die Völker

*) Ueber Armilus vergl. Midrasch Serubbabel und Midrasch Wajoscha, das Gebet des R. Simeon ben Jochai. Der Name, auch im Syrischen vorhanden, wird bald von Romulus, dem Erbauer Roms, oder von dem griechischen ἐρημέλαος, Volksverderber abgeleitet. Wir haben in der Sage vom Armilus, diesem jüdischen Pseudomessias, entweder eine Nachbildung der Erzählungen vom Kampfe Gogs und Mogogs gegen das jüdische Reich (Ezech. 38 und 39) oder der Gewalttätigen des seleuzidischen Herrschers Antiochus Epiphanes, wie sie Dan. 11, 21 ff. geschildert werden. Wenn man mit J. Hamburger, RE. II, S. 73 unter dem Messias ben Joseph Barkochba versteht, so könnte mit Armilus und seinem Heere der römische Feldherr Severus mit seinen Legionen gemeint sein. Jedenfalls ist die Sage vom Armilus jüdischen Ursprungs und von da erst in die christliche apokalyptische Literatur übergegangen, und wir haben in ihr die Personifikation einer Macht, welche das Judentum von der Erde vernichten und dafür das Heidentum aufrichten will.

Antichrits nennen. Seine Länge beträgt zwölf Ellen und seine Breite zwölf Ellen, zwischen seinen Augen ist eine Spanne (Raum), dieselben sind tief und rot. Sein Haupthaar ist goldfarben, seine Fussohlen sind gelbgrün, und er hat zwei Scheitel. Er wird zu dem ruchlosen Edom gehen und zu ihnen sagen: Ich bin der Messias, ich bin euer Gott. Sie werden sofort an ihn glauben und ihn zum Könige über sich machen. Alle Kinder Esaus werden sich mit ihm verbinden und werden zu ihm kommen. Darauf wird er hingehen und alle Länder unterjochen und zu den Kindern Esaus sprechen: Bringt mir meine Thora her, die ich euch gegeben habe. Sie bringen ihm ihre Torheit (תפלותם) und er spricht zu ihnen: In Wahrheit, sie ist es, die ich euch gegeben habe. Dann spricht er zu den Völkern der Welt: Glaubet an mich, denn ich bin euer Messias. Sofort glauben sie an ihn. In dieser Stunde schickt er zu Nechemja, dem Sohne Chuschiels, und zu allen Israeliten und spricht zu ihnen: Bringt mir eure Thora und bezeuget mir, dass ich Gott bin. Alsbald erschrecken sie und geraten in Verwunderung. In dieser Stunde wird sich Nechemja, Sohn Chuschiels, erheben mit 30000 Helden von den Helden der Kinder Ephraims und sie werden das Thorabuch nehmen und vor ihm lesen (Ex. 20, 2, 3): „Ich bin der Ewige, dein Gott, du sollst nicht andere Götter vor mir haben.“ Er wird aber zu ihnen sagen: Dies ist nichts in eurer Thora, sondern kommt her und bezeugt mir, dass ich Gott bin, gleichwie es alle Völker getan haben. Sofort wird ihm Nechemja entgegentreten und zu seinen Knechten sagen: Ergreifet ihn und bindet ihn! Sofort wird sich Nechemja, Sohn Chuschiels, mit den 30000 Helden, die er bei sich hat, erheben, und sie werden mit ihm Krieg führen und sie werden 200000 von ihm töten. Darüber wird der ruchlose Armilus in Zorn geraten und er wird alle Heere der Völker der Welt in dem Tale der Entscheidung (Joel, 3, 14) versammeln und mit den Israeliten kämpfen. Von ihm werden Haufen über Haufen getötet werden, von den Israeliten aber werden nur wenige erschlagen werden. Der Messias des Ewigen wird getötet,*) und die Dienstengel kommen und

*) Gemeint ist der Messias ben Joseph.

nehmen ihn und verbergen ihn bei den Vätern der Welt.*) Das Herz der Israeliten wird alsbald zerschmelzen und ihre Kraft wird schwach werden. Der ruchlose Armilus aber weiss nicht, dass der Messias gestorben ist, denn wenn er es wüsste, würde er von den Israeliten nicht Rest noch Flüchtling übriglassen. Zu dieser Stunde werden alle Völker der Welt die Israeliten aus ihren Ländern vertreiben und sie nicht mehr mit sich in ihren Ländern wohnen lassen, sondern sprechen: Seht dieses verachtete und niedrige Volk, das sich wider uns empört und einen König über sich eingesetzt hat! Da wird eine Not für Israel sein, wie von den Tagen der Welt her bis zu dieser Zeit nicht gewesen ist. In dieser Stunde wird Michael aufstehen, um die Frevler von den Israeliten auszusondern, wie es heisst (Dan. 12, 1): „Zu dieser Zeit wird der grosse Fürst Michael aufstehen, der für die Kinder deines Volks steht, und es wird sein eine Zeit der Not, die nicht gewesen ist" usw. Sofort werden alle Israeliten in die Wüsten fliehen, jeder aber, dessen Herz an seiner Religion zweifelt, kehrt zu den Völkern der Welt zurück und spricht: Ist dieses die Erlösung, auf welche wir gewartet haben, dass der Messias umgebracht worden ist? Jeder, der nicht auf die Erlösung wartet, schämt sich und geht zu den Völkern der Welt. In dieser Stunde wird der Heilige, geb. sei er! die Israeliten prüfen und sie wie Silber und Gold läutern, wie es bei Sacharja (13, 9) heisst: „Und ich will den dritten Teil durchs Feuer führen und sie läutern, wie man Silber läutert." Ebenso heisst es bei Ezechiel (20, 38): „Und ich will von euch ausscheiden die Empörer und die, so von mir abtrünnig geworden sind." Desgleichen heisst es bei Daniel (12, 10): „Viele werden auserlesen und gereinigt und geläutert werden, aber die Frevler werden sich frevlerisch betragen" usw. Der ganze Rest Israels, alle Heiligen und Reinen, werden 45 Tage in der Wüste Juda sein und werden weiden und Melde essen und die Blätter vom Gesträuch abpflücken. An ihnen wird erfüllet werden, was bei Hosea (2, 14) gesagt ist: „Darum siehe, ich will sie bereden und in die Wüste führen und zu

*) D. i. Abraham, Isaak und Jakob.

ihrem Herzen reden.“ Woher lässt sich aber beweisen, dass es 45 Tage sind? Weil es heisst (Dan. 12, 11): „Und von der Zeit an, dass das beständige Opfer eingestellt und der entsetzliche Greuel aufgestellt wurde, sind 1290 Tage.“ Darauf folgt (das. V. 12): „Heil, der da harret und erreicht 1335 Tage.“ Da findet sich, dass zwischen diesen und jenen (Tagen) 45 Tage sind. In dieser Stunde werden alle Frevler unter den Israeliten, die nicht würdig sind, die Erlösung zu sehen, sterben. Armilus aber wird kommen und auch mit Aegypten Krieg führen und es einnehmen, wie es heisst (das. 11, 42): „Und das Land Aegypten wird nicht entrinnen.“ Darauf wird er sein Angesicht gen Jerusalem wenden, um es zum zweiten Male zu verwüsten, wie es heisst (das. 11, 45): „Und er wird aufschlagen die Gezelte seines Palastes zwischen Meeren und dem Berge des heiligen Kleinods, und er kommt zu seinem Ende, und niemand wird ihm helfen.“

Achtes Zeichen.

Michael wird aufstehen und dreimal in die Posaune stossen, wie es heisst (Jes. 27, 13): „An diesem Tage wird man in die grosse Posaune stossen, und die Verlorenen werden herbeikommen“ usw. Ferner heisst es (Sach. 9, 14): „Der Ewige, Gott, stösst in die Posaune und geht in den Sturmwettern des Südens einher.“ Beim ersten Stosse wird der Messias, Sohn Davids, und der Prophet Elia sich denjenigen auserlesenen Gerechten von den Israeliten offenbaren, welche nach der Wüste Juda flohen. Nach 45 Tagen wird ihr Mut zurückkehren und ihre schwachen Hände werden stark und ihre schlotternden Knie fest werden. Alle übrigen Israeliten werden in der ganzen Welt die Stimme der Posaune hören underkennen, dass sie der Ewige bedacht habe und dass die vollkommene Erlösung herbeigekommen sei, und sie werden sich versammeln und kommen, wie es heisst (Jes. 27, 13): „Und es werden herbeikommen die Verlornen im Lande Aschur und die Verstossenen im Lande Aegypten.“ Und von jener Stimme (der Posaune) wird Furcht und Zittern auf die Völker der Welt fallen, und es werden über sie böse Krankheiten kommen. Die Israeliten aber werden sich gürten und hinaus-

gehen, und der Messias, Sohn Davids, wird kommen und der Prophet Elia mit den Gerechten, welche aus der Wüste Juda zurückgekehrt sind, und mit allen Israeliten, die sich versammeln werden, und nach Jerusalem kommen und auf die Stufen des übriggebliebenen Hauses steigen und daselbst wohnen. Wenn nun Armilus hören wird, dass den Israeliten ein König erstanden ist, wird er sprechen: Wie lange wird diese verachtete und niedrige Nation also tun? Sofort wird er alle Heere der Völker der Welt versammeln und kommen, um mit dem Messias des Ewigen Krieg zu führen. Der Heilige, geb. sei er! wird ihn aber nicht zum Kriege nötigen, sondern zu ihm sagen (Ps. 110, 1): „Setze dich zu meiner Rechten." Er aber sagt zu den Israeliten: „Stehet fest und sehet die Hilfe des Ewigen, die er euch heute bereiten wird".*) Sogleich bekriegt sie der Heilige, geb. sei er! wie es heisst (Sach. 14, 3): „Der Ewige ziehet aus und streitet wider selbige Völker, wie am Tage, da einer kämpft am Tage der Schlacht." Und der Heilige, geb. sei er! lässt Feuer und Schwefel vom Himmel herabfallen, wie es heisst (Ezech. 38, 22): „Und ich richte ihn mit Pest und Blut und überschwemmenden Regen, und Hagelsteine, Feuer und Schwefel lasse ich auf ihn regnen." Sofort wird der ruchlose Armilus sterben, er und sein ganzes Heer und das ruchlose Edom, welche das Haus unseres Gottes verwüstet und uns aus unserem Lande in die Verbannung geführt haben. In dieser Stunde werden die Israeliten grosse Rache an ihnen nehmen, wie es heisst (Obad. 18): „Und das Haus Jakobs wird Feuer, und das Haus Josephs Flamme und das Haus Esaus Stoppel sein, und sie werden sie anzünden und verzehren, so dass von dem Hause Esaus niemand übrig bleibt".

Neuntes Zeichen.

Michael wird einen starken Stoss in die Posaune stossen, so dass die Höhlen der Toten in Jerusalem sich spalten werden, und der Heilige, geb. sei er! wird sie beleben. Und der Messias, der Sohn Davids und der Prophet Elia werden gehen

*) S. Ex. 14, 13.

und werden den Messias, Sohn Josephs, der unter den Toren Jerusalems eingetan (begraben) ist, beleben. Darauf werden sie den Messias, Sohn Davids, wegen des Restes der Israeliten, die in allen Ländern zerstreut sind, aussenden (um sie zu sammeln). Sofort werden alle Könige der Völker der Welt sie auf ihren Schultern tragen und sie „zum Ewigen bringen" (Jes. 66, 19. 20).

Zehntes Zeichen.

Michael wird (abermals) einen starken Stoss (in die Posaune) stossen, und der Heilige, geb. sei er! wird von dem Flusse Gosan und von Chalach und von Chabor und von den Städten Mediens alle Stämme herausführen, und sie werden mit den Kindern Moses kommen sonder Zahl und Mass. Wie ein Paradies wird die Erde vor ihnen sein, und hinter ihnen wird eine Flamme lodern, und sie werden den Völkern der Welt keinen Lebensunterhalt übrig lassen. In der Stunde, wo die Stämme herausziehen, werden sie die Wolken der Herrlichkeit umgeben, und der Heilige, geb. sei er! wird vor ihnen hergehen, wie es heisst (Mich. 2, 13): „Herauf steigt der Durchbrecher vor ihnen her." Der Heilige, g. s. er! wird ihnen die Quellen des Baumes des Lebens öffnen und sie auf dem Wege tränken, wie es heisst (Jes. 41, 18): „Ich öffne auf kahlen Bergspitzen Ströme und in den Tälern Quellen, wandle die Wüste in Wasserteiche und die Steppe zu Wassergüssen." Ferner heisst es (das. 49, 10): „Sie werden nicht hungern und nicht dürsten, und es schlägt sie nicht Glut und Sonne u. s. w." Der Heilige, g s. er! wolle uns würdig machen, dass wir die Erlösung bald sehen, und er wolle uns würdig machen, dass wir das auserwählte Haus sehen und an uns die Schriftstelle erfüllen, die geschrieben steht (Jerem. 30, 18): „Siehe, ich führe zurück die Gefangenschaft der Zelte Jakobs und seiner Wohnungen erbarme ich mich, und gebaut wird die Stadt auf ihrem Schutthaufen, und der Palast sei nach seiner (früheren) Weise bewohnt." Er wolle an uns auch alle seine Tröstungen und Zusicherungen bestätigen, welche durch seine Propheten gesagt worden sind, insbesondere, was geschrieben steht (Zephan. 3, 20): „In derselbigen Zeit bringe ich euch und in derselbigen Zeit

sammle ich euch; denn ich werde euch zu einem Namen machen und zum Ruhm unter allen Völkern der Erde, wenn ich zurückbringe eure Gefangenen vor euern Augen spricht der Ewige.

Ueber Anzeichen und Kommen des Messias, sowie über die Dauer seiner Herrschaft verbreitet sich besonders der Traktat Sanhedrin im Abschnitt Chelek von 97a—99a. Die Stellen bilden den Grundstock für alle späteren messianischen Sagengebilde, sie kennen zu lernen ist daher von Wichtigkeit. Das. 97a. R. Jochanan hat gesagt: „In dem Zeitalter, in welchem der Sohn Davids kommt, werden die Schüler der Weisen (die Gelehrten) abnehmen und den übrigen werden die Augen vergehen vor Trauer und Klage, und grosse Drangsale und schwere Verhängnisse werden sich (fortwährend) erneuern, während die (erste) Heimsuchung noch da ist, wird schon die zweite herbeieilen.

Unsere Rabbinen haben gelehrt: In dem Jahrsiebent (שבוע), in welchem der Sohn Davids kommt, wird im ersten Jahre bestätigt werden (Am. 4, 7): „Und ich lasse regnen über eine Stadt, und über die andere Stadt werde ich nicht regnen lassen"; im zweiten werden die Pfeile des Hungers ausgesandt werden; im dritten wird eine grosse Hungersnot sein, also dass Männer, Weiber und Kinder, fromme und werktätige Männer sterben werden, und die Thora wird vergessen sein bei ihren Lehrern; im vierten wird Sättigung und nicht Sättigung (Halbsättigung) sein; im fünften wird grosse Sättigung sein, und sie (die Leute) werden essen und trinken und sich freuen, und die Thora wird wieder zu ihren Lehrern zurückkehren; im sechsten werden Stimmen vernommen*) und im siebenten werden Kriege gehört werden, und am Ausgang des siebenten wird der Sohn Davids kommen.

R. Jehuda hat gesagt: In dem Zeitalter, wo der Sohn Davids kommt, wird das Versammlungshaus (die Synagoge) zum

*) Vergl. Megill. 17b.

Buhlhause werden und Galiläa wird verwüstet und Gablan zerstört werden, und die Männer der Grenze (d. i. die, welche über die Grenzen zu bestimmen pflegen, um die Menschen vor Uebertretungen zu schützen) werden von einer Stadt zur andern wandern müssen und niemand wird mit ihnen Mitleid haben. Die Weisheit der Schriftgelehrten wird stinken, und die, welche sich vor der Sünde scheuen, werden verachtet werden, und das Angesicht des Zeitalters wird wie das Angesicht des Hundes sein, und die Wahrheit wird vermisst werden, wie es heisst (Jes. 59, 15): „Und die Wahrheit wird נעדרת, und wer vom Bösen weicht, gilt für משתולל" u. s. w. Was heisst das: „Und die Wahrheit wird נעדרת? In der Schule Rabs ist gesagt worden: Das lehrt, dass sie zu lauter Herden (עדרים עדרים) werden und davongehen wird. Was heisst: „Und wer vom Bösen weicht, gilt für משתולל"? In der Schule des R. Schila ist gesagt worden: Jeder, der vom Bösen weicht, gilt bei den Menschen (Geschöpfen) für toll (משתולל).

Es ist gelehrt worden: R. Nehorai hat gesagt*): In dem Zeitalter, wo der Sohn Davids kommt, werden die Jungen die Alten beschämen und die Alten werden vor den Jungen aufstehen, die Tochter wird sich wider ihre Mutter erheben und die Schwiegertochter wider ihre Schwiegermutter, und das Angesicht des Zeitalters wird wie das Angesicht des Hundes sein, und der Sohn wird sich nicht schämen vor seinem Vater.

Es ist gelehrt worden: R. Nechemja hat gesagt: In dem Zeitalter, wo der Sohn Davids kommt, wird die Frechheit gross sein, und die Achtung wird entarten; obgleich der Weinstock seine Frucht geben wird, wird der Wein doch teuer sein.**) Das ganze Reich wird in Ketzerei verwandelt werden und es wird keine Zurechtweisung geben. Das ist eine Stütze für R. Jizchak, denn dieser hat gesagt: Der Sohn Davids kommt nicht eher, als bis das ganze Reich in Ketzerei wird verwandelt werden. Da sprach Raba: Welcher Vers lehrt das? (Antwort:) Lev. 13, 13: „Wenn er überall weiss geworden ist, so ist er (der weisse Aussatzfleck) rein".

*) Vergl. Sota 49b.

**) Weil kein Segen darin sein wird.

Der Sohn Davids wird nicht eher kommen, als bis die Denunzianten überhand werden genommen haben, oder bis die Schüler sich vermindert haben, oder bis die letzte Peruta aus dem Beutel dahin ist, oder bis man die Hoffnung auf Erlösung aufgegeben haben wird, wie es heisst (Deut. 32, 36): „Und Verschlossenes und Verlassenes nichts ist", gleichsam, als ob man sagen könnte, es gibt für Israel keinen Stützer und keinen Helfer mehr. Denn so pflegte Rab Zera, wenn er unsere Rabbinen fand, dass sie sich damit (mit der Erlösung) beschäftigten, zu ihnen zu sagen: Ich wünsche von euch, dass ihr sie nicht in die Ferne rückt; denn es ist gelehrt worden: Drei kommen, wenn man es sich am wenigsten versieht: Der Messias, ein Hund und ein Skorpion.

Das. 97 a b. In der Schule des Elia ist gelehrt worden: Die Welt wird 6000 Jahre bestehen, 2000 Jahre wird sie Wüste (תוהו) sein. 2000 Jahre ist die Zeit der Thora und 2000 Jahre werden die Tage des Messias sein, wegen unsrer Sünden aber ist von ihnen verflossen, was verflossen ist.*) (Nach anderen Aussprüchen (das. 99 a) wird die Dauer der Messiaszeit bald auf 40, bald auf 70, bald auf 365 Jahre angegeben, gleich der Zahl der Tage des Sonnenjahres. Nach Abdimi bar R. Abahu währt sie 7000 Jahre.)

Elia sprach zu Rab Jehuda, dem Bruder des Rab Sala, des Frommen: Die Welt wird nicht weniger als 85 Jobeljahre**) stehen und in dem letzten Jobeljahr wird der Sohn Davids kommen. Da sprach er zu ihm: Wird er am Anfange oder am Ende kommen? Er antwortete ihm: Ich weiss es nicht. (Ferner fragte er ihn:) Wird die Zeit ganz zu Ende gehen, oder wird sie nicht ganz zu Ende gehen? Er antwortete ihm: Ich weiss es nicht. Rab Aschi hat gesagt: Also hat er zu ihm gesagt: Bis dahin darfst du nicht auf ihn hoffen, von da ab aber und weiter darfst du auf ihn hoffen.

Das. 97b. R. Chanan bar Tachlipha schickte zu Rab Joseph (und liess ihm sagen): Ich habe einen Menschen gefunden, der eine Rolle in der Hand hatte, auf welcher mit assyrischen Buchstaben (d. i. in Quadratschrift) in hebräischer Sprache geschrieben war.

*) Vergl. Aboda zara 9 a.
**) D. s. 4250 Jahre.

Als ich ihn fragte: Woher hast du dieselbe? antwortete er mir: Ich war unter die Heere Roms verdingt und habe sie unter den römischen Schätzen gefunden. Auf ihr stand geschrieben: Nach 4291 Jahren nach der Erschaffung der Welt wird die Welt verwaist sein; einen Teil davon werden die Kriege der Tanninim (der Seeungeheuer) und einen Teil die Kriege Gogs und Magogs bilden, und der Ueberrest (der Zeit) werden die Tage des Messias sein, und der Heilige, geb. sei er! wird seine Welt nicht eher als nach 7000 Jahren erneuern. Rab Acha bar Raba hat gesagt: Nach 5000 Jahren ist gesagt worden.

R. Samuel bar Nachmani hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Ausgehaucht möge die Seele derjenigen werden, welche das Ende berechnen wollen. Denn sie sagen: Weil die (von ihnen ausgerechnete Messias-)Zeit gekommen ist, er (der Messias) aber nicht gekommen ist, so wird er auch nicht kommen. Nein, harre seiner, wie es heisst: „Wenn er auch sich verzögert, so harre auf ihn" (er wird doch kommen).

Rab hat gesagt: Alle Zeitpunkte (Enden, in welchen der Sohn Davids kommen sollte) sind vorüber, die Sache hängt bloss von Busse und guten Werken ab.

Das. 98a. R. Chanina hat gesagt: Der Sohn Davids kommt nicht eher, als bis man für einen Kranken einen Fisch suchen und nicht finden wird, wie es heisst (Ezech. 32, 14): „Dann will ich ihre Wasser versenken und ihre Ströme will ich wie Oel führen", und ferner heisst es (das. 29, 21): „An demselben Tage will ich das Horn vom Hause Israels sprossen lassen".

R. Chama bar Chanina hat gesagt: Der Sohn Davids kommt nicht eher, als bis die geringste (verachtetste) Herrschaft über Israel aufhören wird, wie es heisst (Jes. 18, 5): „Dann wird er abhauen die Ranken mit Rebenmessern und die Schösslinge wird er abschneiden"; ferner (das. V. 7): „In selbiger Zeit wird dargebracht werden ein Geschenk dem Ewigen der Heerscharen von dem zerzogenen und zerrupften Volke".

Nach R. Zeïri hat R. Chanina gesagt: Der Sohn Davids kommt nicht eher, als bis alle Hochmütigen aus Israel aufhören werden, wie es heisst (Zeph. 3, 11): „Denn dann will ich aus

*) Gemeint sind die Könige der Erde.

deiner Mitte alle stolzen Prahler entfernen"; ferner heisst es (das. V. 12): „Ich will in dir übrig lassen ein armes und geringes Volk, und sie werden vertrauen auf den Namen des Ewigen".

R. Simlai hat im Namen des R. Ele'azar bar R. Simeon gesagt: Der Sohn Davids kommt nicht eher, als bis alle Richter und Vögte von Israel aufhören werden, wie es heisst (Jes. 1, 25 und 26): „Und ich werde meine Hände gegen dich kehren und wie Lauge deine Schlacken läutern und will deine Richter dir wieder zurückbringen".

R. Jochanan hat gesagt: Wenn du ein Zeitalter siehst, das immerfort abnimmt, so harre auf ihn (s. 2. Sam. 22, 28). R. Jochanan hat (ferner) gesagt: Wenn du ein Zeitalter siehst, über das viele Drangsale kommen wie ein Strom, so harre auf ihn (s. Jes. 59, 19. 20). R. Jochanan hat (ferner) gesagt: Der Sohn Davids kommt nicht, es sei denn in einem Zeitalter, das entweder ganz gerecht, oder das ganz schuldig ist (s. Jes. 60, 21 und 59, 16 vergl. 48, 11).

Nach R. Alexandri wies R. Josua ben Levi auf den Widerspruch hin: Einmal heisst es (Dan. 7, 13): „Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer, wie ein Menschensohn", und ein andermal heisst es (Sach. 9, 9): „Arm und reitend auf einem Esel?" (Antwort:) Verdienen sie es, (so kommt er) mit den Wolken des Himmels, verdienen sie es nicht, (so kommt er) arm und reitend auf einem Esel.

Der König Schabur (Sapor) sprach zu Samuel: Ihr sagt, der Messias wird auf einem Esel kommen, ich will ihm doch ein ausgesuchtes Pferd schicken, welches ich besitze. Dieser antwortete ihm: Hast du denn eins, das hundert Farben hat?

R. Josua ben Levi fand Elia am Eingange der Höhle des R. Simeon ben Jochai stehen und sprach zu ihm: Werde ich in die künftige Welt kommen? Dieser antwortete ihm: Wenn dieser Herr*) es will. Da sprach R. Josua ben Levi: Zwei habe ich gesehen, aber die Stimme von dreien gehört.**) Darauf sprach er zu ihm (Elia): Wann kommt der Messias? Dieser antwortete: Geh hin und frage ihn selbst. (Jener:) Wo sitzt

*) Gemeint ist Gott, der bei ihm stand

**) Er hatte nämlich ausser seiner noch Gottes u. Elias Stimme vernommen.

er? (Dieser:) Er sitzt am Thore Roms.*) (Jener:) Was ist sein Zeichen? (Dieser:) Er sitzt unter Armen, die Krankheiten tragen; sie binden sie (die Wunden) auf und binden sie dann mit einem Male wieder zu, er aber bindet jede einzeln auf und bindet sie wieder zu. Er denkt nämlich: Vielleicht bedarf man meiner, auf dass ich es nicht versäume. R. Josua ben Levi ging zum Messias und sprach zu ihm: Friede über dir, mein Meister und mein Lehrer! Dieser antwortete ihm: Friede über dir, Sohn Levis! Darauf jener: Wann wird der Herr kommen? Dieser: Heute. Als er (R. Josua ben Levi) wieder zu Elia kam, sprach dieser zu ihm: Was hat er dir gesagt? Jener: Friede über dir, Sohn Levis! Dieser: Damit hat er dich und deinen Vater der künftigen Welt versichert. Jener: Er hat mich belogen, denn er sprach zu mir: Heute werde ich kommen, und er ist doch nicht gekommen. Dieser: Er hat dir gesagt: „Heute, wenn ihr seiner Stimme gehorchen werdet" (Ps. 95, 6).

Das. 98 a b. Den R. Jose ben Kisma fragten seine Schüler: Wann kommt der Sohn Davids? Er antwortete: Ich fürchte mich, ihr werdet ein Zeichen von mir verlangen. Sie sprachen zu ihm: Wir wollen kein Zeichen von dir verlangen. Darauf versetzte er: Wenn dieses Tor einstürzt und wieder aufgebaut wird, und nochmals einstürzt und wieder aufgebaut wird, und abermals einstürzt, alsdann wird man nicht hinlängliche Zeit haben, es aufzubauen, bis dass der Sohn Davids kommt.

Das. 98 b. Rab hat gesagt: Der Sohn Davids kommt nicht eher, als bis sich das ruchlose Reich**) neun Monate über Israel ausgebreitet hat (s. Mich. 5, 3).

Ula hat gesagt: Er (der Messias) mag kommen, aber ich will ihn nicht sehen. Ebenso hat Rab gesagt: Er mag kommen, aber ich will ihn nicht sehen. Rab Joseph hat gesagt: Er mag kommen und ich möge würdig sein, im Schatten des Mistes seines Esels zu sitzen. Da sprach Abaji zu Raba:

*) Raschi: Es bedünket meine Lehrer, dass der Eingang von Rom hier nicht eigentlich zu verstehen sei, sondern dass das Paradies gemeint sei, das gegenüber der ganzen Welt ist und dass er (Elia) ihm (R. Josua ben Levi) gesagt habe, dass der Messias an der Seite des Paradieses wohne, welche gegenüber dem Eingange von Rom ist.

**) Gemeint ist Rom.

Warum (willst du ihn nicht sehen)? Soll ich etwa sagen: Wegen des Schmerzes (Leiden, חבלו של בישיה) des Messias*), wir haben doch die Ueberlieferung: Den R. Eleʿazar fragten seine Schüler: Was soll ein Mensch tun, dass er von dem Schmerze des Messias gerettet werde? Antwort: Er soll sich mit der Thora und mit Liebesbeweisen beschäftigen.

Nach Rab Giddel hat Rab gesagt: Einst werden die Israeliten die Jahre des Messias verzehren (geniessen). Da sprach Rab Joseph: Das ist doch selbstverständlich, denn wer sollte sie denn sonst verzehren? Sollen es vielleicht Chilek und Bilek**) verzehren? Das will nur die Ansicht des R. Hillel ausschliessen, denn dieser hat gesagt: Die Israeliten werden keinen Messias mehr erhalten, denn sie haben ihn schon in den Tagen Hiskias verzehrt.

Der Messias hat verschiedene Namen. Nach der Schule des R. Schila heisst er Schilo mit Bezug auf Gen. 49, 10, nach R. Jannai ist Jinnon sein Name mit Bezug auf Ps. 72, 17, nach der Schule des R. Chanina heisst er Chanina mit Bezug auf Jer. 16, 13; nach manchen wieder heisst er Menachem (ben Chiskia) mit Bezug auf Thren. 1, 16; die Rabbinen nennen ihn den Aussätzigen (חיורא) des Lehrhauses mit Bezug auf Jes. 53, 4.

Die Zeichen des Messias fehlen der Natur der Sache nach in der muhammedanischen Theologie, mir will es aber scheinen, als wenn die jüdischen Vorstellungen doch auf dieselbe eingewirkt hätten, nur dass sie auf die Zeit vor der Auferstehung übertragen worden sind. Wir lassen die wichtigsten dieser grossen Zeichen, deren Zeit und Stunde selbstverständlich niemand weiss, hier folgen. 1. Die Sonne verändert ihren Lauf, anstatt dass sie im Osten aufgeht, erfolgt ihr Aufgang im Westen.

2. Im Tempel zu Mekka oder auf dem Berge Safâ erscheint ein grosses Tier, 40 Ellen hoch, wie die einen sagen, oder bis an die Wolken reichend. Es hat einen Kopf wie der Stier, Augen wie das Schwein, Ohren wie der Elephant, Hörner wie

*) Gemeint ist die dem Messias vorangehende Leidenszeit.

**) חילק ובילק, zwei unbekannte fingirte Namen, die man oft im Lehrhause zu zitieren pflegte.

der Hirsch, einen Hals wie der Strauss, eine Brust wie der Löwe, einen Rücken wie die Katze, Beine wie das Kamel, eine Stimme wie der Esel und seine Farbe gleicht der des Tigers.*) Der Stab Moses und das Siegel Salomos sind seine Attribute. Mit jenem schlägt es die Gläubigen über das Gesicht und bezeichnet sie mit dem Worte Mûmin, mit diesem drückt es den Ungläubigen das Brandmal Kafîr auf.

3. Wider Griechen und Juden erhebt sich ein furchtbarer Krieg.

4. Ein falscher Messias erscheint mit einem Auge auf der Stirn.

5. Jesus steigt neben dem weissen Turm im Osten von Damaskus hernieder, nimmt den muhammedanischen Glauben an, heiratet, zeugt Kinder und bringt den falschen Messias um.

6. Die fabelhaften Völker Gog und Magog werden zu ihrem Verwüstungszuge hervorbrechen und es wird viel Blut vergossen werden.

7. Der Mond wird sich verfinstern und die Erde wird mit Rauch und Dampf erfüllt werden.

8. Viele Moslims werden in ihren Götzendienst zurückfallen.

9. Die Ka'aba wird zerstört werden.

10. Das unmittelbare Zeichen der Auferstehung ist das dreimalige Stossen in die Posaune.

Ueber die Auferstehung sei hier zu S. 19 noch folgendes nachgetragen. Die Seelen kehren auf den dritten Posaunenstoss aus allen Enden der Welt in ihre Leiber zurück, deren Auferweckung durch einen 40 tägigen Regen, der die Erde 10 Ellen hoch bedeckt, bewirkt wird. Sie sprossen infolge desselben wie Pflanzen aus der Erde hervor. Wenn auch der Leib längst von der Erde verzehrt worden oder sonst wohin geraten ist, so ist doch von ihm der Wirbelknochen (al Aib, os coccygis)**)

*) Vergl. dazu das Tier der Apokalypse Kap. 13.

**) Dieser Wirbelknochen ist dasselbe, was in der jüdischen Tradition mit dem Namen לוּז bezeichnet wird. Von ihm wird Midrasch Wajikra r. Par. 18 mit Bezugnahme auf die Stelle Koh. 12, 5 erzählt: Hadrian, s. Geb. mögen zerbrochen werden! fragte den R. Josua ben Chanina: Woher (d. i. aus welchem Teile) lässt Gott den Menschen in der kommenden Welt erblühen? Dieser antwortete: Aus dem Knorpel des Rückgrates. Hadrian sprach: Woher willst du mir das beweisen? (R. Josua ben Chanina sprach:) Bringe mir einen solchen. Man brachte ihm einen solchen und man legte

als unverweslich übrig geblieben. Dieses Stück bildet gewissermassen die Basis für den neuen Auferstehungsleib. Nach einer Ansicht stehen die Menschen in der Beschaffenheit auf, wie sie aus dem Mutterleibe kommen, nach einer anderen tragen sie die Gewänder, in denen sie begraben worden sind.*)

Bei Allahs Examination wird ein Streit zwischen Seele und Leib entstehen, beide werden sich zu rechtfertigen und die Schuld von sich abzuwälzen versuchen. Die Seele wird die Schuld auf den Leib schieben und sprechen: O Herr! meinen Leib habe ich von dir empfangen, denn du erschufst mich ohne Hand, ohne Fuss, ohne Auge, ohne Verstand, daher bestrafe meinen Leib und erlöse mich. Der Leib wieder wird sprechen: Ich hatte weder Hand noch Fuss, bis diese Seele gleich einem Lichtstrahl in mich eindrang, da fingen meine Zunge an zu reden, meine Augen zu sehen und meine Füsse zu gehen, daher bestrafe meine Seele und erlöse mich. Allein Allah wird ihnen das Gleichnis vom Lahmen und Blinden vorhalten.**)

---

ihn ins Wasser, aber er wurde nicht aufgelöst, man brachte ihn in die Mühle, aber er wurde nicht zermahlen, man legte ihn ins Feuer, aber er verbrannte nicht, man legte ihn auf den Ambos und fing an, mit dem Hammer darauf zu schlagen, der Ambos spaltete sich, der Hammer wurde zerschlagen, aber es nutzte nichts (d. i. der Knorpel blieb unverletzt). Nur die Wasser der Sintflut sollen nach Midr. Beresch. r. Par. 28 Anf. die Gewalt besessen haben, den Knorpel aufzulösen.

*) Die Frage, ob die Toten nackt oder mit Kleidern auferstehen, richtete auch die Königin Kleopatra an R. Meïr, welcher ihr dieselbe durch die Schlussfolgerung a minori ad majus vom Weizenkorn beantwortete. Wenn schon das Weizenkorn, das nackt in die Erde begraben wird, mit vielen Kleidern hervorkommt, um wie viel mehr die Frommen, die mit ihren Kleideen begraben werden! S. Sanhedr. 90 b.

**) Auch diese Anschauung geht auf jüdische Ueberlieferung zurück. Nach Sanhedr. 91 a b sprach Antoninus zu Rabbi: Leib und Seele können sich vom Gericht befreien. Wie so? Der Leib kann sagen: Die Seele hat gesündigt, denn von dem Tage an, da sie von mir geschieden ist, liege ich da wie ein stummer Stein im Grabe. Und die Seele wiederum kann sagen: Der Leib hat gesündigt, denn von dem Tage an, da ich von ihm geschieden bin, fliege ich wie ein Vogel in der Luft! Rabbi beantwortet ihm die Frage durch das Gleichnis vom Lahmen und den Blinden und schliesst mit den Worten: So wird auch der Heilige, geb. sei er! die Seele holen und sie in den Leib werfen und sie beide zugleich richten.

XIV.

Ueber das neue Jerusalem, den Tempel, den Messias und die Freuden im Gan 'Eden.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch III, S. 68—78).

Einmal kam der Prophet Elia, s. Andenken sei zum Segen! in das Lehrhaus des R. Jose. Als R. Jose kam, fand er Elia, s. And. sei zum Segen! betrübt. R. Jose fragte ihn: Warum bist du betrübt? Er antwortete ihm: Vom Heiligen, geb. s. er! komme ich, und er und der Messias beschäftigten sich mit den Tröstungen (בנחמות) des Propheten Jesaia. Da kam Sammael, der Fürst (Schutzpatron) Roms und klagte Israel der Schuld an. Ich sprach zu ihm: Der Heilige, geb. sei er! und sein Messias beschäftigen sich mit den Tröstungen des Jesaia, und du klagst sie an? Er aber schlug mich und verwundete mich und stiess mich fort und antwortete mir nichts. Da hub er (R. Jose) an und sprach: Ich will deine Gerechtigkeit kund tun, und alle seine Werke werden ihm nichts helfen. Ich werde die Gerechtigkeit Israels kund tun, und alle Werke des Sammael werden nichts nützen. Oder: Nachdem der Heilige, geb. sei er! den Sammael in die Hand Michaels überliefert hat, spricht er vor dem Heiligen, geb. sei er!: Warum hast du mich in die Hand Michaels überliefert, er komme und rechte mit mir vor dir! Sofort spricht der Heilige, geb. sei er! zu Michael: Geh und rechte mit ihm! Sammael antwortet und spricht zu ihm: Wenn die Völker Sünder sind, so sind auch die Israeliten Sünder; wenn jene Blutschänder sind, so sind auch diese Blutschänder; wenn jene Blutvergiesser sind, so sind auch diese Blutvergiesser. Sofort bringt er Michael zum Schweigen. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu Michael: Du bist zum Schweigen gebracht, ich aber werde den Vertheidiger für meine Kinder machen und alle Werke Sammaels werden

nichts nützen. Darum heisst es (Jes. 63, 1): „Ich rede vom Heil“ und ich helfe ihnen am Tage des Gerichts. Von welchem Heil?*) Weil die Israeliten die Thora am Berge Sinai angenommen haben; denn wenn sie dieselbe nicht angenommen hätten, so hätte er die ganze Welt zerstört. Sofort antwortete die ganze obere Familie und sprach: Du, der du gross an Hilfe bist, gross genug ist dieses Verdienst, um sie von dem Gehinnom zu retten. Darauf bezieht sich, was gesagt ist (Dan. 12, 1): „Und in selbiger Zeit wird dein Volk errettet werden, jeglicher der befunden, wird aufgeschrieben im Buche.“ In wessen Verdienste werden sie gerettet werden? Im Verdienste der Thora, weil sie alles angenommen haben, was im Buche geschrieben ist. Sage: Das ist „Israel, und, ich bezeuge durch dich (בך)“ (Ps. 50, 7). Das Wort ב"ך ist in der Gematria 22. Das sind die 22 Buchstaben in der Thora. Um dich zu lehren, dass der Heilige, geb. sei er! einst das Verdienst der Israeliten bezeugen wird, dass sie die Thora angenommen haben, die durch 22 Buchstaben gegeben worden ist; um die Grösse des Königs der Könige der Könige, des Heiligen, geb. sei er! anzuzeigen, dass er die Israeliten mehr als die Dienstengel liebt, nicht zu sagen, mehr als die Völker. Ein König von Fleisch und Blut hat Söhne, hat Sklaven und Freunde, und sie werden ausgezeichnet, einer vor dem andern (dieser vor diesem), aber bei den Kindern kannst du nicht einen Unterschied finden wegen der Liebe zu ihnen. Aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so; er hat Geschöpfe oben und unten, und von allen sind ihm die Israeliten am liebsten. Und welches ist der Geliebte unter den Söhnen? Der, den der König mit seinem Kleide bekleidet, auf seinem Rosse reiten, auf seinem Thron sitzen lässt und dem er die Krone auf sein Haupt legt und vor dem er ausrufen lässt: Dies ist der Geliebte des Königs! Ebenso bekleidet der Heilige, geb. sei er! wenn man so sagen darf, Israel mit seinem Kleide, wie es heisst (Jes. 61, 10): „Denn er bekleidete mich mit Gewändern des Heils.“ So in der Vergangenheit. Und woher

*) Sinn: Worin besteht diese Gerechtigkeit?

entnehmen wir, dass es auch einst in der Zukunft so sein wird? Weil es heisst (Prov. 31, 25): „Kraft und Schönheit ist ihr Gewand und sie lacht dem letzten Tage entgegen.“*) Er liess sie, wenn man so sagen darf, auf seinem Rosse reiten, wie es heisst (Deut. 32, 13): „Er lässt ihn reiten auf den Höhen der Erde.“ So in der Vergangenheit. Und woher entnehmen wir, dass es auch einst in der Zukunft so sein wird? Weil es heisst (Jes. 58, 14): „Ich werde dich reiten lassen auf den Höhen der Erde.“ Er liess sie, wenn man so sagen darf, auf seinem Throne sitzen, wie es heisst (1. Chron. 29, 23): „Und Salomo sass auf dem Throne des Ewigen als König.“ So in der Vergangenheit.“ Und woher entnehmen wir, dass es einst in der Zukunft so sein wird? Weil es heisst (Jerem. 3, 17): „In derselbigen Zeit nennt man Jerusalem: Thron des Ewigen.“ Er nahm, wenn man so sagen darf, seine Krone und legte sie auf ihr Haupt, wie es heisst (Jes. 35, 10): „Und ewige Freude ist auf ihrem Haupte“, ferner (in der Zukunft) (Micha 2, 13): „Und ihr König zieht vor ihnen her, und der Ewige ist auf ihrem Haupte.“ Wenn die Völker all diesen Ruhm und diese Herrlichkeit sehen, treten sofort ihre Augen hervor, und ihre Gesichter werden grünlich gelb, und ihre Knie schlagen das eine an das andere und ihre Lenden lassen an ihnen Wasser herabfliessen, weil die Macht der Israeliten gleich ist der Macht der Sonne, die kein Mensch anblicken kann, wie es heisst (Jud. 5, 31): „Und seine Freunde sind wie der Aufgang der Sonne in ihrer Macht.“ Und welches ist diese Macht der Sonne? Sage: In der Thekupha Thammuz.**) Einst werden alle Völker der Welt sich vor den Israeliten bücken und den Staub ihrer Füsse lecken, wie es heisst (Jes. 49, 23): „Und Könige werden deine Wärter sein und ihre Fürstinnen deine Ammen; mit dem Angesicht zur Erde bücken sie sich vor dir und den Staub deiner Füsse lecken sie.“ Und sollte dich ein Goi oder ein Min also fragen und sagen: Sollte dies möglich sein? so antworte ihm: Dass es bereits in den Tagen des Nebukadnezar so war, wie es heisst

---

*) Das Zitat ist ungenau.

**) D. i. in der Sommersonnenwende.

(Dan. 2, 46): „Da fiel der König Nebukadnezar auf sein Angesicht und bückte sich vor Daniel."

Beim Ruhme Jerusalems ist gesagt, dass es einst erbaut werden wird von Edelsteinen und Perlen, wie es heisst (Jes. 54, 12): „Und ich mache Rubine zu deinen Zinnen und zu Karfunkelsteinen deine Thore". Und auch die Grenzen Israels werden einst voll von Edelsteinen sein, wie es heisst (das.): „Und deine ganze Grenze zu Edelsteinen." Und wenn dich ein Goi oder ein Min fragen und sagen sollte: Sollte dies möglich sein? so antworte ihm, dass es bereits in den Tagen Salomos so war, wie es heisst (1. Reg. 10, 27): „Und der König machte das Silber in Jerusalem gleich den Steinen." Siehe, wir haben vom Ruhme Jerusalems gesprochen.

Nun wollen wir vom Ruhme des Tempels sprechen, welcher einst erbaut werden wird mit zwölf Schohamsteinen, wie es heisst (1. Reg. 18, 31): „Und Elia nahm zwölf Steine nach der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs." Gibt das nicht einen Schluss vom Leichten auf das Schwere? Wenn schon der Altar, welcher nur eins von den Kleinodien des Heiligtums ist, mit zwölf Steinen erbaut ist, um wie viel mehr das Heiligtum selbst, welches der Ruhm Israels und der Ruhm der Oberen und der Unteren und der Ruhm des Heiligen, geb. sei er! ist! Und die ganze Welt leuchtet vom Glanze des Heiligtums und es umkreist und steigt auf bis zum Raki'a und bis zu dem 'Araboth und bis zu den Chajjoth und bis zur Merkaba und bis zum Throne der Herrlichkeit. Daraus ergibt sich, dass der Altar in der Mitte des Thrones und Jerusalem unter dem Throne der Herrlichkeit steht. Und das ist, was der Prophet geweissagt hat (Jerem. 17, 12): „Ein Thron der Herrlichkeit, eine Höhe von Anbeginn ist der Ort unseres Heiligtums."

Der Ruhm Gottes (מקום), geb. sei er! Wer kann auch nur eine von den Tausend mal Tausend Myriaden mal Myriaden (Wohltaten) erzählen, welche er für die Israeliten herbeibringt und womit er die Oberen und Unteren erfreut. Gleich einem Könige, welcher ein Geschenk nach der Stadt bringt und die Söhne des Palastes damit erfreut. So erfreut der Heilige, geb. sei er! dann die Oberen und Unteren, wie es heisst (Jes. 44, 23):

„Jauchzet, ihr Himmel, denn der Ewige hat es vollbracht; jubelt, ihr Tiefen der Erde!“

Und nun wollen wir von dem Ruhme des Königs Messias sprechen, welcher einst mit den Wolken des Himmels kommen wird und zwei Seraphim zu seiner Rechten und zu seiner Linken, wie es heisst (Dan. 7, 13): („Ich schaute ein Gesicht der Nacht,) und siehe, mit den Wolken des Himmels kam er wie ein Menschensohn.“ In dem Zeitalter, wo der Sohn Davids kommt, werden Seraphe von Feuer in den Tempel gesandt, und Sterne werden gesehen wie Feuer an jedem Orte, und Pest ist drei Jahre, eins nach dem andern, und das ist der Bote des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst (Hab. 3, 5): „Vor ihm geht Pest einher, und Glut zieht aus in seinem Gefolge“, wie es heisst (Cant. 8, 6): „Ihre Gluten sind Feuergluten“. Im dritten Jahre der Pest werden die Gefangenschaften durch sie gesühnt, und am Ende des Jahres wird der König erschlagen, und sie fliehen nach den Wüsten, und die Erde schreit auf von ihrem Orte, und die Jünger der Weisen werden sterben, „die Treulosen sind treulos und Treulosigkeit über die Treulosen“.*) Und es haftet daran**) noch ein anderer Schriftvers: „Und ist auch nur noch ein Zehntel darin, so wird das wieder vernichtet werden“ (Jes. 6, 13). Und das fünfte Jahr kommt und offenbart sich in allen Reichen. Die Könige alle sind gereizt einer gegen den andern, der König von Persien gegen die Könige von Arabien und er zerstört es, wie es heisst (Jes. 19, 2): „Und sie kämpfen, ein jeglicher mit seinem Bruder und ein jeglicher mit seinem Genossen; Stadt mit Stadt, Königreich mit Königreich.“ Und in der Stunde, wo Edom fällt, erbeben von der Stimme seines Falls Himmel und Erde, und die halbe Welt wird seinetwegen gefangen genommen, wie es heisst (Jerem. 25, 30): „Der Ewige brüllt aus der Höhe, und aus seiner heiligen Wohnung lässt er seine Stimme erschallen.“ Und einst wird der Heilige, geb. sei er! sie scharenweise versammeln und sie in die Hand Israels überliefern, wie es heisst (Ezech. 25, 14): „Und ich vollführe meine Rache an Edom durch die Hand meines Volkes Israel.“ Einst wird der Heilige,

*) S. Jes. 24, 16.

**) Er steht damit in Verbindung.

geb. sei er! den Schutzpatron (Fürsten) Edoms bringen und ihn schlagen, und der Schutzpatron Edoms spricht: Wohin soll ich fliehen? Gehe ich nach Aegypten, so ist die Schechina daselbst, wie es heisst (Jes. 19, 1): „Siehe, der Ewige fährt einher auf leichter Wolke und kommt nach Aegypten." Fliehe ich nach Edom, so ist die Schechina daselbst, wie es heisst (Jes. 63, 1): „Wer ist der, welcher von Edom kommt?" Fliehe ich nach Babel, so ist die Schechina daselbst, wie es heisst (Jes. 43, 14): „Um euretwillen wurde ich nach Babel geschickt." Fliehe ich nach ʿElam, so ist die Schechina daselbst, wie es heisst (Jerem. 49, 38): „Und ich stelle meinen Thron in ʿElam auf". Gleich einem Fuchse, zu dem der Löwe sprach: Gib mir den Census. Er stand auf und floh einen Weg von drei Tagen und noch weiter, aber der Löwe ergriff ihn und sprach zu ihm: Gib mir den Census auch an diesem Orte. Der Fuchs sprach zu ihm: Ich bin vor dir geflohen. Noch, versetzte der Löwe, stehst du auf meinem Orte. So wird auch dereinst der Heilige, geb. sei er! zu dem Schutzpatron Edoms sprechen: Vermagst du dich vor meinem Angesichte zu verbergen? Und der Heilige, geb. sei er! übergibt ihn in die Hände Israels. — Einst wird der Heilige, geb. sei er! die Kleider der Rache anlegen und an den siebzig Völkern Rache nehmen, wie es heisst (Deut. 32, 35): „Mein ist die Rache und Vergeltung", und sich in zehn Kleider hüllen, entsprechend den zehn Malen, dass Israel Braut (כלה) Gottes genannt wird. Diese sind es: „Siehe, ich bin gekommen zu meinem Garten, meine Schwester Braut" (Cant. 5, 1); „Mit mir vom Libanon, o Braut" (das. 4, 8); „Ein verschlossener Garten ist meine Schwester, o Braut" (das. 4, 12); „Wie süss sind deine Liebkosungen, meine Schwester, o Braut" (das. 4, 10); „Honigseim träufeln deine Lippen, o Braut" (das. 4, 11); „Du nahmst mir das Herz, meine Schwester, o Braut" (das. 4, 9); „Stimme des Bräutigams, Stimme der Braut" (Jerem. 7, 34); „Und du wirst sie dir umwinden, wie eine Braut" (Jes. 49, 18); „Und mit der Freude des Bräutigams an der Braut" (Jes. 62, 5); „Und wie eine Braut anlegt ihr Geschmeide" (das. 61, 10). Und folgende sind die zehn Kleider: „Der Ewige ist König, mit Hoheit hat er sich bekleidet" (Ps. 93, 1), bei der Erschaffung

der Welt; „Der Ewige kleidete sich mit Macht, er gürtete sich" (das.), am Tage der Gesetzgebung; „Und er kleidete sich mit Gerechtigkeit wie in einen Panzer" (Jes. 59, 17), am Tage, wo er die Völker der Welt Israel übergibt; „Und er legte Kleider der Rache an als Gewand" (das.), am Tage des Falles von Edom; „In roten Kleidern von Bozra" (Jes. 63, 1), am Tage, wo er mit den Völkern der Welt Krieg führt; „Jener prangend in seinem Kleid" (das.), am Tage Gogs und Magogs; „Und es spritze ihr Saft auf meine Gewänder" (das. V. 3), im Reiche Italien; und jene zwei Kleider am Tage der Totenbelebung, wie es heisst (Ps. 104, 1): „Preise, meine Seele, den Ewigen, in Glanz und Pracht kleidest du dich." „Warum ist rot dein Gewand"*) (Jes. 63, 2) am Tage, wo der Heilige, geb. sei er! sein Schwert erfasst und Krieg führt, wie es heisst (Deut. 32, 42): „Ich berausche meine Pfeile vom Blute, und mein Schwert frisset Fleisch." — „Und ich gebe meine Rache an Edom durch die Hand meines Volkes Israel".**) Bevor Edom fällt, werden zehn Orte zerstört und zehn Orte umgestürzt werden, und zehn Posaunenstösse werden erschallen und zehn Stimmen werden gehört werden, und fünfzehn Städte werden erschlagen werden, und zehn Uebel werden sein und zehn Uebel werden hervorquellen, und ein König frechen Antlitzes wird aufstehen und böse Verhängnisse in seinem Reiche beschliessen. Und ein grosser König wird über Alexandrien im Lager ausziehen. Und ein grosses Uebel wird in der Welt sein. Und er wird drei und ein halbes Jahr regieren und sich empören. Und die Fürsten Edoms werden fallen, und zehn Kriege werden sein. Und dann werden die Israeliten über alle Völker sich stark erweisen. „Und ich gebe meine Rache an Edom." Schiffe werden einst vom Lande Israel aus nach Edom gehen, und die Israeliten werden sprechen: Was haben wir mit Edom zu schaffen, wie es heisst (Ps. 60, 11): „Wer bringt mich in die feste Stadt, wer führt mich bis Edom?" Und die Israeliten gehen und belagern Tyrus 40 Tage, und am Ende der 40 Tage stehen sie zur Zeit, wo man das Schem'a liest, und sprechen: „Höre, Israel, der Ewige, unser

*) Das Zitat sollte an siebenter Stelle stehen.

**) S. Ezech. 25, 14.

Gott, der Ewige ist einer!" Und die Mauern der Stadt stürzen ein, und die Stadt wird von ihnen bezwungen und sie häufen auf in ihrer Mitte alles Silber und Gold*) und das Uebrige plündern sie, und von dort (ziehen sie) nach Rom und bringen die Geräte des Tempels, und der König Nechemja, der Messias, zieht aus mit ihnen und sie kommen nach Jerusalem. Die Israeliten sprechen zum König der Araber: Das Heiligtum ist unser, nimm Silber und Gold und lass das Heiligtum! und der König der Araber spricht: Ihr habt an diesem Heiligtum nichts, aber wenn ihr euch zuerst ein Opfer wählen wollt, wie ihr es vorher geübt habt, so wollen auch wir (ein Opfer) darbringen, und wessen Opfer angenommen wird, (nach dessen Art) wollen wir alle eine Nation werden. Die Israeliten bringen (das Opfer) dar, aber es wird nicht angenommen, weil der Satan vor dem Heiligen, geb. sei er! Anklage erhebt. Und die Söhne Kedars bringen (ein Opfer) dar und es wird angenommen, wie es heisst (Jes. 60, 7): „Alle Schafe Kedars sammeln sich zu dir." In dieser Stunde sprechen die Araber zu den Israeliten: Kommt und glaubet an unsern Glauben. Die Israeliten aber erwidern ihnen: Selbst wenn wir erschlagen sollen und erschlagen werden sollen, verleugnen wir die Wurzel (das Wesen unseres Glaubens) nicht. In dieser Stunde werden Schwerter gezückt und Bogen gespannt und Pfeile geworfen, und man bringt Erschlagene zum Falle vom Tore Ephraims bis zum Ecktore, und Nechemja wird mit ihnen erschlagen, und die von ihnen entrinnen, fliehen nach der Wüste Moab und nach dem Lande der Kinder Ammon, und dort stehen diese Entkommenen Israels, und Gott tut ihnen daselbst Wunder, und eine Quelle geht ihnen von den Tiefen hervor, wie es heisst (Jes. 16, 4): „Mögen bei dir verweilen meine Verstossenen, Moab", und sie werden daselbst verzehren die Wurzeln von Ginstersträuchern 45 Tage, und am Ende der 45 Tage wird daselbst sprossen Elia und der König Messias bei ihm, und daselbst wird ihnen Elia die Heilsbotschaft verkünden und sprechen: Was habt ihr hier, ihr Israeliten? Und die Israeliten antworten und sprechen: Wir sind verloren, wir

*) Für ובורחים ist wohl וצוברים zu lesen.

sind zerstört. Und Elia spricht zu ihnen: Auf! denn ich bin Elia und dieser ist der König Messias. Sie aber glauben nicht an ihn, weil Nechemja eben erschlagen wurde. Und er spricht zu ihnen: Vielleicht wünscht ihr ein Zeichen gleich Mose? Und sie sprechen: Ja wohl! In dieser Stunde wird er sieben Wunder tun. Das erste Wunder: Er bringt ihnen Mose und sein Geschlecht aus der Wüste, wie es heisst (Ps. 50, 5): „Versammelt mir meine Frommen." Das zweite Wunder: Er lässt ihnen Korach und seine ganze Gemeinde heraufsteigen, wie es heisst (Ps. 71, 20): „Du wirst wiederum uns beleben und aus den Tiefen der Erde uns wiederum emporsteigen lassen." Das dritte Wunder: Er stellt ihnen Nechemja auf, welcher erschlagen wurde. Das vierte Wunder: Er offenbart (zeigt) ihnen die verborgene Bundeslade*) und den Korb mit Manna und das Salböl. Das fünfte Wunder: Er, der Heilige, geb. sei er! gibt den Stecken der Macht in seine Hand, wie es heisst (Ps. 110, 2): „Den Stecken deiner Macht wird senden der Ewige von Zion."**) Das sechste Wunder: Er mahlt alle Berge Israels wie Mehl, wie es heisst (Jes. 42, 15): „Ich will zerstören Berge und Hügel." Das siebente Wunder: Er offenbart ihnen das Geheimnis, wie es heisst (Gen. 9, 12. 17): „Dies ist das Zeichen des Bundes." Und wenn sie diese Wunder sehen, senden sie zu allen plündernden Fürsten nach Jerusalem und sagen: Kommt und kämpfet mit ihnen. Sie ziehen aus, bewaffnet hinter den Israeliten her, und die Israeliten sprechen zum König Messias: Ist es für uns nicht gut, (ruhig) dazusitzen, warum bist du gekommen, um gegen uns zum ersten Male einen Krieg zu erregen? Der König Messias spricht zu ihnen: Tretet hin und sehet die Hilfe des Ewigen, und er bläst sie an mit dem Hauche seines Mundes, und alle stürzen sie erschlagen vor ihm nieder, wie es heisst (Jes. 37, 36): „Siehe, da waren sie alle Leichen, Tote." In dieser Stunde fliegt Elia durch die ganze Welt und verkündet den Israeliten frohe Botschaft, wie es heisst (Male. 3, 21): „Siehe, ich sende euch Elia, den Propheten." Und jener Tag ist ein Tag der Grausamkeit und des

*) Für הארץ ist wohl הארון zu lesen.

**) Im Text ist das Zitat korrumpiert.

Grimmes und jener Tag scheidet zwischen zwei Welten, und die Frevler sprechen: Wehe dem Tage! „denn nahe ist der Tag des Ewigen“ (Obadja 1, 15), und ferner sprechen sie: „Wehe, die herbeisehnen den Tag des Ewigen“,*) und Jerusalem ist weit und gekrönt (gesalbt) an jenem ganzen Tage, wie es heisst (Sach. 14, 7): „Und es wird ein einziger Tag sein und er wird erkannt werden als des Ewigen, nicht Tag und nicht Nacht.“ Gog und Magog zieht an jenem Tage herauf und belagert Jerusalem sieben und einen halben Tag und nimmt Jerusalem ein. Und die Gemeinde Israel spricht vor dem Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welt! ich schäme mich, jede Nation, welche mich geplündert hat, aufzusuchen (zu ihr zurückzukehren), und das Meinige aus ihrer Hand zu nehmen. Der Heilige, geb. sei er! antwortet: Ich versammle sie alle in deiner Mitte wie es heisst (Sach. 14, 12): „Siehe, ein Tag kommt dem Ewigen, wo verteilt wird deine Beute in deiner Mitte. Und ich versammle alle Völker nach Jerusalem zum Kriege“. Und diese sind es: Gomer (גומר), Agapja (אגפיה), Thugarmah (תוגרמה), Afriki (אפריקי), Garmith (גרמית), Garmammja (גרמניה), Kappadozien (קפודקיא), Berberi (ברברי), Italia (איטליאה), Kusch (כוש), Andalusien (אנדליס), Saba (סבא), Harman (הרמן), Dolim (דולים), Aharsan (אהרסן), Sassonia (ססניא), Galizia (גליציאה), Guzia (גוציא), Lombardei (לומרדיאה), Kalabrien (קלבריאה), Pentapolis (פנטיפולי), Tripolis (טריפולי), Zur (צור), Makedonia (מקדוניאה), Ingalesia (אינגליסי), Monkach (מונקך), Sepphoris (ציפרי), Nero (נירו), Nuzan (נוזן), Deronjah (דרוניה), Osia (אוסיאה), Talki (טלקי), Allemania (אלמנייה), Torsos (טורסוס), ʿElam (עילם) und ganz Ithiria (יתיריה). Und die Söhne ihrer Städte ziehen heraus mit Lanzen, Schwertern und Bogen, und jeder einzelne von ihnen klammert sich (hält sich fest) an die Tür, die befestigt ist mit Nägeln, wie es heisst (Jes. 41, 6): „Einer stehen sie dem anderen bei“, und sie sind verteilt zu drei Scharen. Die erste Schar trinkt alle Wasser von Tiberias, die zweite Schar trinkt Hefen, die dritte durchschreitet mit ihren Füssen und es spricht einer zum anderen: Dieser Ort, wem gehört er? Und sie machen die Steine der Berge Israels mit ihren Rossen knirschen, und Jerusalem wird in ihre

*) Amos 5, 18.

Hand gegeben und sie bewohnen die Stadt, und sie töten keinen Menschen, wie es heisst (Sach. 14, 2): „Und die Stadt wird eingenommen, und die Häuser werden geplündert, und die Weiber beschlafen (geschändet)". Und sie vergewaltigen in ihrer Mitte zwei Weiber von zwei Familien. — R. Jochanan hat gesagt: Es steht תשגלנה geschrieben, sie werden zu Nebenweibern gemacht. Wem gleicht die Sache? — Einem Könige, bei dem Diebe in seinen Palast eingedrungen waren. Der König sprach: Wenn ich sie jetzt in meinem Hause ergreife, so sprechen sie: Der König hat nur Gewalt in seinem Hause, allein ich will hinsichtlich ihrer warten, bis sie hinausgegangen sein werden. Ebenso spricht der Heilige, geb. sei er!: Wenn ich sie jetzt in Jerusalem erschlage, so sprechen sie: Seine Kraft zeigt sich nur in Jerusalem, allein ich will hinsichtlich ihrer warten, bis sie nach dem Oelberge gezogen sein werden. Und da offenbart sich der Heilige, geb. sei er! in seiner Herrlichkeit über ihnen und führt Krieg mit ihnen, bis nicht ein einziger von ihnen übrig bleibt, wie es heisst (Sach. 14, 3): „Und der Ewige ziehet aus und streitet wider selbige Völker, wie am Tage, da er kämpfte, am Tage der Schlacht". Und der Heilige versammelt alle Tiere des Feldes und (alles) Gevögel, um ihr Fleisch zu essen, wie es heisst (Ezech. 39, 17): „Sprich zu den Vögeln, allem Beschwingten". Und sieben Jahre werden die Israeliten von den Hölzern ihrer Bogen, ihrer Schilde und ihrer Lanzen Feuer anmachen.

In dieser Stunde bekleidet der Heilige, geb. sei er! den Messias mit einer Krone und setzt ihm den Helm des Heils auf sein Haupt und legt auf ihn Glanz und Majestät und krönt ihn mit den Kleidern der Herrlichkeit und stellt ihn auf einen hohen Berg, den Israeliten Heilsbotschaft zu bringen, und er lässt seine Stimme erschallen: Nahe ist die Hilfe! Und die Israeliten fragen: Wer bist du? Er antwortet: Ich bin Ephraim. Die Israeliten sprechen: Bist du es, über den der Heilige, geb. sei er! gerufen hat: „Ephraim ist mein Erstgeborener (Jer. 31, 8)", (ferner:) „Ist mir Ephraim ein teuerer Sohn (das. V. 20)?" Er spricht zu ihnen: Jawohl. Die Israeliten sprechen zu ihm: Zieh heraus und verkünde den Schläfern der Doppelhöhle (Machpela), dass sie zuerst aufstehen sollen. In dieser Stunde erhebt er sich

und verkündet den Schläfern der Doppelhöhle und spricht zu ihnen: Abraham, Isaak und Jakob, stehet auf, genug euch des Schlummers! Sie antworten und sprechen: Wer ist der, welcher den Staub von uns abwälzt? Er spricht zu ihnen: Ich bin der Messias des Ewigen, nahe ist die Hilfe, nahe ist die Stunde. Sie antworten: Wenn es wirklich sich so verhält, so geh heraus und melde dem ersten Menschen, dass er zuerst aufstehe. In dieser Stunde spricht er (sprechen sie) zum ersten Menschen: Genug dir des Schlummers! Dieser spricht: Wer ist der, welcher den Schlaf von meinen Augen verscheucht? Er spricht: Ich bin der Messias des Ewigen, von den Kindern deiner Kinder. Sofort steht der erste Mensch auf und sein ganzes Geschlecht, und Abraham, Isaak und Jakob, und alle Gerechten, und alle Stämme, und alle Geschlechter vom Anfange der Welt bis an ihr Ende, und sie lassen erschallen die Stimme des Jubels und des Gesanges, wie es heisst (Jes. 52, 7): „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse des Heilsboten!" Und warum auf den Bergen? Allein „wie lieblich sind sie", d. i. Mose und sein Zeitalter kommen von der Wüste. Oder: „Wie lieblich sind auf den Bergen" u. s. w. Gleich einem König, welcher zwei Söhne hatte, und als der eine von ihnen starb, da kleideten sich alle Kinder der Stadt schwarz. Da sprach der König: Ihr habt euch schwarz gekleidet jetzt beim Tode meines ersten Sohnes, ich werde euch weiss kleiden bei der Freude meines zweiten Sohnes. So sprach auch der Heilige, geb. sei er! zu allen Bergen: Weil ihr geweint habt über meine Söhne in der Stunde, wo sie aus ihrem Lande fortwanderten, wie es heisst (Jerem. 9, 9): „Auf den Bergen erhebe ich Weinen und Wehklage", so bringe ich auch die Freude über meine Kinder auf die Berge, wie es heisst: „Wie lieblich sind auf den Bergen" u. s. w. Lieblich ist der König Messias, der den Israeliten die Heilsbotschaft bringt, und die Berge hüpfen wie Kälber vor ihm und die Bäume des Feldes schlagen Hand an Hand über die Hilfe Israels, wie es heisst (Jes. 55, 12): „Denn in Freude werdet ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden" u. s. w. Wie lieblich sind die Berge Israels, die Milch und Honig strömen lassen wie flutende Wasserbäche und auch Ströme von Wein, wie es

heisst (Joel 4, 18): „Und es wird geschehen, an selbigem Tage werden die Berge Most träufeln, und die Hügel werden Milch strömen, und all die Quellen Judas Wasser strömen, und ein Quell wird ausgehen vom Hause des Ewigen und tränken das Tal Schittim". Wem gleicht die Wasserquelle. Wenn sie vom Innern des Allerheiligsten bis zur Unterschwelle des Hauses hinzieht, gleicht sie im Anfange dem Faden des Aufzuges, bis zum Hechal gleicht sie dem Faden des Einschlages, bis zum Vorhofe gleicht sie den Jubelhörnern, bis zum Altar gleicht sie den Hörnern der Heuschrecken, bis zur Halle gleicht sie einem kleinen Kruge, wie es heisst (Ezech. 47, 2): „Siehe, Wasser kamen krugweise von der rechten Seite her". Von da strömen sie herab wie ein flutender Bach und sind tauglich zum Ganzopfer, zur Nidda (zum Tauchbad nach der Menstruation) und zum Reinigungswasser.*) Und der Todesengel kann nicht durch denselben hindurchgehen, wie es heisst (Jes. 33, 21): „Und kein mächtiges Fahrzeug fährt darüber hin". Und selbst ein Schiff kann nicht darüber hin fahren. Und sie stürzt herab ins Steppenmeer, um Fische zu mehren für Israel. Und Salz haben sie von jenem Orte, von welchem geschrieben steht (Ezech. 47, 11): „Seine Sümpfe und Gruben, sie werden nicht geheilt, zu Salz sind sie bestimmt". Und an ihr steigen empor alle lieblichen Bäume des Libanon, wie es heisst (Ezech. 47, 12): „Und an dem Bache steigen empor zu seinen beiden Ufern allerlei Fruchtbäume . . ., alle Monate trägt er Erstlingsfrucht". Das ist der Ethrog, welcher einst jeden Monat Erstlingsfrucht trägt, und das ist der Baum, dessen Blätter gegessen werden, wie seine Frucht, wie es heisst (das.): „Darum wird seine Frucht sein zum Essen und sein Blatt zur Arznei". Wie lieblich ist das Heiligtum, wenn es herabsteigt und erbaut wird auf seinem Schutthaufen! wie es heisst (Jerem. 30, 18): „Und gebaut wird die Stadt auf ihrem Schutthaufen".

Einst wird Jerusalem erbaut werden aus 1000 Seiten (טפח), Kastellen (בירניות), 1000 Kuppeln (קבב, *κεφαλή*), Türmen, 1000 Seiten (Winkel, גיראות, *γωνία*), 1000 Eingänge (טטפראות,

*) S. Lev. 19.

τειρώπυλαι), und jeder einzelne ist wie Sepphoris in seiner Ruhe (Glücke).*) R. Jose hat gesagt: Ich erinnere mich an Sepphoris in seiner Ruhe (Glücke), dass es 80000 Topfgewürze hervorbrachte (צִיקֵי קְדֵרָה).**) Einst werden in der Mitte von Jerusalem 3000 Türme sein, und jeder Turm hat eine Höhe von 7000, und es ruht auf der Spitze von drei Bergen: auf dem Sinai und auf dem Tabor und auf dem Karmel, und über jeder Höhe sind 7000 Mass, und jedes Mass zu 62 Ellen, und es ruht auf dem Gipfel von 33 Seiten, und das Heiligtum ist an der Spitze von allen. Wie kann man zu ihm emporsteigen? Wie Wolken und wie fliegende und schwebende Tauben, wie es heisst (Jes. 60, 8): „Wer sind jene, die einer Wolke gleich fliegen und wie Tauben zu ihren Schlägen?“ Das Heiligtum wird bis nach Dammesek weit sein, wie es heisst (Sach. 9, 1): „Vortrag des Wortes des Ewigen über das Land Chadrachs und Dammesek ist sein Ruheort“. Sieben Mauern umgeben Jerusalem: von Silber, Gold, kostbarem Gestein, von Stibium, von Saphir, von Rubin, von Feuer, und ihr Glanz erstrahlt von einem Ende der Welt bis an das andere. Das Heiligtum ist erbaut auf vier Bergen von geläutertem Golde, von lauterem Golde, von getriebenem (gestrecktem) Golde, von Parwaim-Golde, gleich dem Golde, welches Früchte trägt, gegründet in Saphir, eingesenkt in Grösse. Die Höhe reicht bis zu den Himmeln und bis zwischen die Sterne und bis zu den Rädern des Ophan der Merkaba, wie es heisst (Prov. 9, 3): „Auf den Rücken der Höhen der Stadt.“ Und es ist der Schechina Gottes voll, und seiner Herrlichkeit ist sein Hechal voll, und daselbst bestellt er jeden einzelnen über seinen Dienst: Gabriel über seine Tausende, Michael über seine Myriaden, und Scharen über Scharen sammelt er in seiner Mitte, und daselbst sondert er aus, diese zum ewigen Leben und diese zur Schmach und zum ewigen Abscheu. Und die Tore des Gan ʿEden werden von seiner Mitte aus geöffnet, wie es heisst (Ezech. 28, 13): „In ʿEden, dem Garten Gottes, warst du.“ Und das Gehinnom wird geöffnet, und der Heilige, geb.

*) S. Baba batra 75 b, wo der Satz mit einigen Veränderungen dem R. Simeon ben Lakisch in den Mund gelegt wird.

**) S. Baba batra 75 b.

sei er! lässt da hinabsteigen seinen Thron und setzt ihn ins Tal Josaphat und er lässt da jede Nation und ihre Schnitzbilder vorüberziehen. Und wenn die Völker der Welt dort vorüberziehen, stürzen sie in seine Mitte, wie es heisst (Ps. 49, 15): „Schafen gleich wandern sie zur Scheol, der Tod weidet sie." Und was hat ihnen dies zugezogen? Weil sie ihre Hände nach der Wohnung ausstreckten, wie es heisst (2. Chron. 6, 2): „Ich habe ein Haus gebaut dir zur Wohnung." Wenn ein Mensch sündigt, so vergibt man ihm, wenn er Busse tut am Thron der Herrlichkeit, wie es heisst (Hos. 14, 2): „Kehre um, Israel, bis zu dem Ewigen, deinem Gotte."*) Siehe, die Völker der Welt ziehen vorbei am Gehinnom (wo der Thron der Herrlichkeit ist) und stürzen in dasselbe hinein. Und die Abtrünnigen und Empörer unter den Israeliten kühlen das Gehinnom mit ihren Tränen, wie es heisst (Ps. 84, 7): „Ziehend durch das Tränental (Bakatal) machen sie es zu einer Quelle." Wenn die Abtrünnigen und Empörer in das Gehinnom stürzen, leckt das Feuer des Ewigen an ihrem Körper, und ihre Zähne gehen aus ihrem Munde hervor, wie es heisst (Ps. 3, 8): „Die Zähne der Frevler שִׁבַּרְתָּ (zerbrichst du)." Lies nicht: שִׁבַּרְתָּ, sondern שִׁרְבַּבְתָּ, du liessest herunterhängen.**)

R. Eli'ezer ben Jakob sagt: das Lehrhaus des Heiligen, geb. sei er! in der künftigen Welt ist 18500 Myriaden Parasangen, und der Heilige sitzt auf dem Throne des Gerichts und David sitzt ihm gegenüber, wie es heisst (Ps. 89, 37): „Und sein Thron wie die Sonne mir gegenüber." Und alle sorglosen Frauen, die Lohn für ihre Kinder gaben, um sie Thora, Schrift und Mischna lernen zu lassen, stehen in der mit Rohren umgebenen Abteilung, die wie eine Mauer gemacht sind, hörend die Stimme Zerubbabels, des Sohnes des Shealthiel, welcher vor dem Heiligen, geb. sei er! dollmetscht, und sie antworten hinter ihm: Sein grosser Name sei gepriesen und geheiligt immerdar und in alle Ewigkeit! und die Gerechten sprechen: Amen! und die Frevler im Gehinnom sprechen: Amen. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu den Dienstengeln:

*) D. i. bis zum Throne der Herrlichkeit.

**) S. Berach. 54b.

Wer sind diese, welche in der Mitte des Gehinnom Amen sprechen, und die Dienstengel sprechen vor ihm: Herr der Welt! das sind die Empörer und Abtrünnigen unter den Israeliten, obgleich sie im Schmerze weilen, antworten sie mit Amen. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Führet sie von da herauf! Wenn sie dieselben heraufführen, so werden ihre Gesichte schwarz sein wie Topfränder, und sie sprechen vor ihm: Herr der Welt! du hast gut gerichtet, du hast gut schuldig gesprochen, du hast uns gut zu einem Zeichen für ganz Israel gemacht. In dieser Stunde öffnet der Heilige, geb. sei er! die Tore des Garten ʿEden und versammelt sie zu den Israeliten, wie es heisst (Jes. 26, 2): „Oeffnet die Pforten, dass einziehe das gerechte Volk, das אמונים bewahret.“*)

Und dann kommt Gabriel zum Garten ʿEden und ruft aus und spricht: Ergötzet euch, Gerechte, am Tun eurer Hände, und sie sprechen zu ihm: Wer bist du? Er antwortet: Ich bin Gabriel. Die Israeliten sprechen: Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Ewigen! Gabriel antwortet: Wir segnen euch im Namen des Ewigen. In dieser Stunde setzt der Heilige, geb. sei er! Tische zurecht und schlachtet den Behemoth und den Leviathan und den Ziz des Feldes und bereitet ein grosses Mahl für die Gerechten, und jedem einzelnen von ihnen weist er seinen Sitz an nach seiner Ehre. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Wollt ihr vom Weine der Aepfel trinken oder vom Weine der Granaten oder vom Weine der Trauben? Die Gerechten sprechen: Die Macht liegt in deiner Hand, alles zu tun, was du wünschest. Der Heilige, geb. sei er! bringt für sie den Wein herbei, der aufbewahrt ist in seinen Trauben seit den sechs Tagen der Schöpfung, wie es heisst (Cant. 8, 2): „Ich tränke dich mit Gewürzwein.“ Der Heilige, geb. sei er! tut den Willen der Gerechten, indem er den Thron der Herrlichkeit verlässt und mit ihnen sitzt, wie es heisst (Cant. 5, 1): „Ich bin gekommen zu meinem Garten, meine Schwester, o Braut.“ Der Heilige, geb. sei er! bringt alles Rühmliche des Gan ʿEden herbei und bringt jeden Gerechten herbei, und

*) Lies nicht: שומר אמונים, das Treue bewahret, sondern: שאומרים אמן, die Amen sprechen.

dieser sieht seine Herrlichkeit, und jeder einzelne zeigt mit dem Finger und spricht: „Dieser ist Gott, unser Gott, immer und ewig!“*) Sie essen und trinken und freuen sich, bis der Heilige, geb. sei er! befiehlt, den Segensbecher zu holen. Die Gerechten sprechen zu Abraham: Stehe auf und sprich den Segen! Abraham aber antwortet: Ism'ael klagt mich an. Sie wenden sich an Isaak. Doch er antwortet: 'Esau klagt mich an. Sie wenden sich an Jakob. Doch er antworret: Zwei Schwestern klagen mich an.**) Sie wenden sich an die Stämme.***) Doch diese antworten: Das Zeugnis Josephs klagt uns an. Endlich gelangen sie an David und geben in seine Hände vier Becher. Dieselben sind: „Der Ewige ist der Anteil meines Teils und mein Becher“; „mein Becher ist übervoll“; „den Becher des Heiles erhebe ich“ und „den Becher des Segens.“†) Siehe es sind 220 Log. Und wie viel beträgt ein Log? Ein und ein halbes Ei. Und David spricht: Mir ziemt es, den Segen zu sprechen, mir ziemt es, zu rühmen. Und er erhebt sich und spricht den Segen und rühmt und lobt mit allen Arten des Gesanges, wie es heisst (Ps. 7, 18): „Danken will ich dem Ewigen nach seiner Gerechtigkeit.“ In dieser Stunde nimmt der Heilige, geb. sei er! seine Krone und setzt sie auf das Haupt Davids und auf das Haupt des Messias, des Sohnes Davids, und verkündet ihren Ruhm und ihre Gerechtigkeit bis in alle Geschlechter, und er lässt Israel wohnen in Ruhe und Sicherheit, und macht einen Baldachin für jeden Gerechten und eine Wohnung nach seiner Ehre, und er wandelt mit den Gerechten und erhebt seine Hand wie ein Mensch, welcher in seiner Freude in die Hände schlägt, denn so spricht Jesaia (26, 11): „Ewiger, erhoben ist deine Hand, — nicht schaueten sie.“ Der Heilige, geb. sei er! hat gesagt: Ich sprach (das.): „Sie sollen schauen und beschämt sein.“ Und die Israeliten sprechen: Herr der Welt! möge es sein, wie du geredet (nach deinem Worte): „Sie sollen schauen und beschämt sein.“ Der

*) S. Ps. 48, 15.

**) Ich habe zwei Schwestern zu Frauen gehabt.

***) D. i. an die 12 Söhne Jakobs.

†) D. i. den Becher, über den das Tischgebet gesprochen werden soll.

Heilige, geb. sei er! macht hoch die Statur der Völker, höher als die Mauern des Garten ʿEden, und sie sehen die Freude der Israeliten und werden beschämt, und ein Feuer geht aus dem Munde der Gerechten hervor und leckt an ihnen, wie es heisst (das.): „(Sie schauen) den Feuerzorn, der deine Feinde frisst." — Einst wird der Heilige den Glanz der Sonne und des Mondes beschämen, und die Haut des Leviathan herbeibringen und aus ihr Hütten für die Gerechten bereiten, wie es heisst (Hi. 40, 31): „Wirst du füllen mit Hütten seiner Haut?" Wer eine Hütte verdient, für den machen sie eine Hütte, wer Halsgeschmeide (verdient), für den machen sie Halsgeschmeide, wer einen Kranz verdient, für den machen sie einen Kranz, und das, was von ihr übrig bleibt, breiten sie aus über das Heiligtum. Und sein Glanz erstrahlt von einem Ende der Welt bis an das andere Ende, und die Israeliten sitzen, essen, trinken, sind fruchtbar und mehren sich und laben sich am Glanze der Schechina, und die Natur jedes einzelnen macht der Heilige, geb. sei er! 200 Ellen hoch. Dies die Worte des R. Simeʿon. Nach R. Jehuda sind es 100 Ellen, wie der erste Mensch. Da weiss ich nur, dass das auf die Männer sich bezieht, woher (entnehme ich), dass auch die Frauen mit eingeschlossen sind? Weil es heisst (Ps. 144, 12): „Unsere Töchter, wie Ecksäulen (ausgehauen)". Einst wird jeder einzelne von Israel an jedem Tage Kinder zeugen. Einen Schluss vom Leichten auf das Schwere (kannst du) von den Hühnern (ziehen). Wundere dich nicht darüber, geh und lerne vom Weinstock! Denn jeder einzelne Weinstock wird in den Tagen des Messias nicht weniger Frucht bringen als ein Eselsfüllen (ʿAjir) zur Kelter bringen kann, wie es heisst (Gen. 49, 11): „Der da bindet an den Weinstock sein Eselsfüllen". Und jeder unfruchtbare Baum, der niemals Frucht getragen, wird (dann) Früchte tragen, so viel wie das Junge der Eselinnen tragen kann, wie es heisst (das.): „Und an die Rebe das Junge seiner Eselin". Solltest du vielleicht sagen, dass in ihm kein Wein sei, so heisst es (das.): „Er wäscht im Weine sein Kleid". Solltest du vielleicht sagen, dass er nicht rot sei, so heisst es (das.): „Und im Blute der Trauben sein Gewand". Solltest du vielleicht sagen, dass in ihm nicht Berauschendes sei, so heisst es (das.): „Sein be-

rauschendes Getränk". Solltest du vielleicht sagen, dass in ihm kein Geschmack sei, so heisst es (das. V. 12): „חכליליי", d. i. jeder Gaumen, der ihn kostet, spricht: Mir, mir (לי לי).*) Solltest du vielleicht sagen, dass er nur für die Jungen gut, aber für die Alten nicht gut sei, so heisst es (das.): „Und weiss die Zähne von Milch". R. Jochanan hat gesagt: Wein ist für die Alten besser als Milch für die Säuglinge. — Sollte dich ein Goi fragen und sagen: Ist es denn möglich, dass die Sache so ist? so sprich zu ihm: Du Frevler! geh und lerne von Obed Edom, dem Gatthiter, dessen Schwiegermutter und deren acht Schwiegertöchter 62 Söhne in drei Monaten gebaren, je sechs und sechs in einem Bauche. Und hinsichtlich des Weinstocks ist bereits eine Geschichte (Vorkommnis) vorhanden. Denn R. Acha bar Adda begegnete den Kindern des R. Sime'on ben Lakisch. Er liess die Kinder stehen und ging davon. Er sprach zu ihm: Warum hast du die Kinder verlassen? Er antwortete ihm: Eine hochragende Rebe hinterliess mir mein Vater. Am ersten Tage schnitt ich von ihr 300 Trauben, und jede einzelne von ihnen machte das Fass voll. Am zweiten Tage schnitt ich von ihr 300 Trauben, je zwei füllten das Fass. Am dritten Tage schnitt ich von ihr 300 Trauben, je drei füllten das Fass, und ich liess sie zur Hälfte liegen. In der künftigen Welt ist es nicht so, sondern ein Mensch bringt seine Trauben in einem Karren oder in einem Schiffe und legt sie in eine Ecke, und hat daran Genüge wie von einem grossen Kruge, er und seine Hausleute, wie es heisst: „Und das Blut der Trauben wirst du trinken."**) Und einst wird der Weinstock sich hinziehen und emporsteigen auf dem Gipfel der Berge wie ein Stab. Solltest du vielleicht sagen, dass man schmerzliche Bemühung beim Keltern haben wird, so heisst es (Ps. 72, 16): „Es rauscht wie der Libanon seine Frucht". Und der Heilige, geb. sei er! lässt in sie den Wind blasen und die er bläst seine Früchte, und jeder einzelne von den Israeliten nimmt und bringt seine Nahrung und die Nahrung seiner Hausleute (der Kinder seines Hauses).

*) חכליליי wird in drei Wörter zerlegt: in חֵךְ, Gaumen, und לִי, לִי, mir, mir.

**) S. Deut. 32, 14.

Einst wird der Heilige, geb. sei er! jedem Gerechten sieben Baldachine machen: einen Baldachin aus Wolke, einen Baldachin aus Rauch, einen Baldachin aus Tag, einen Baldachin aus Feuer, einen Baldachin aus Glanz, einen Baldachin aus Flamme, einen Baldachin aus Nacht. Was will es sagen: Einen Baldachin aus Rauch? Allein wenn einer mit neidischem Auge auf die Jünger der Weisen blickt, so geht Rauch aus dem Baldachin der Gerechten heraus und macht seine Augen blind. Einen Baldachin aus Tag, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Prov. 4, 18): „Und das Licht der Gerechten ist wie das Licht des Glanzes, das immer heller wird bis zur Höhe des Tages". Einen Baldachin aus Feuer, woher (entnehmen wir), dass es von dem Baldachin der Gerechten hervorgehen wird und die Frevler werden darin verbrannt werden? Weil es heisst (Ps. 11, 6): „Er wird auf die Frevler Schlangen, Feuer und Schwefel regnen lassen." Einen Baldachin aus Glanz, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Hab. 3, 3): „Und Glanz wird sein wie Licht." Einen Baldachin aus Flamme, welche die Frevler versengt, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Ps. 29, 7): „Die Stimme des Ewigen haut Flammen des Feuers." Einen Baldachin aus Nacht, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Ps. 139, 12): „Und die Nacht leuchtet wie der Tag". Kein Baldachin von ihnen berührt den Baldachin seines Genossen. Jeremia hat gesagt: Ich sah ihn versammelnd Bräutigame bei den Bräuten, wie es heisst (Jerem. 7, 34): „Stimme des Bräutigams, Stimme der Braut." Hosea sagt: Ich sah ihn Israel vermehrend gleich dem Sande, wie es heisst (Hos. 2, 1): „Und es wird sein die Zahl der Kinder Israel gleich dem Sande des Meeres." Joel sagt: Ich sah ihn rächend die Rache an seinen Feinden, wie es heisst (Joel 4, 21): „Und ich räche ihr Blut, das ich noch nicht gerächt." Der Heilige, geb. sei er! hat gesagt: Wenn die Völker der Welt alle ihre Schätze hergeben, so können sie nicht das Blut des R. Akiba und seiner Genossen geben (ersetzen). Amos hat gesagt: Ich sah ihn ahndend an den Völkern ihre Schuld, wie es heisst (Am. 1, 11): „Also spricht der Ewige: Wegen dreier Sünden Edoms und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten?" Obadja hat gesagt: Ich sah ihn,

wie er sich mit der Krone des Königtums bekleidete, wie es heisst (Obad. V. 21): „Und es ziehen hinauf Helfer auf den Berg Zion.“ Jona hat gesagt: Ich sah ihn die Gebete seines Volkes mit Erbarmen annehmend, wie es heisst (Jon. 4, 2): „Und ich betete zum Ewigen.“ Sacharja*) hat gesagt: Ich sah ihn nach Jerusalem mit Erbarmen zurückkehrend, wie es heisst (Sach. 1, 16): „Ich kehre um nach Jerusalem in Erbarmen.“ Jeder einzelne von allen übrigen Propheten bringt seine Tröstungen mit sich. Und der Heilige, geb. sei er! lässt sie vor sich hintreten, vom ersten Geschlecht bis zum letzten Geschlecht, und spricht zu ihnen: Kommt und seht das Gute, das ich euch aufbewahrt habe! Kommt und esset und ergötzet euch an dem Segen, welchen ich euch aufbewahrt habe! wie es heisst (Ps. 31, 20): „Wie gross ist dein Gut, das du aufbewahrt hast für die, so dich fürchten!“

XV. Die Mysterien des R. Simeʿon ben Jochai.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch III, S. 78—82.)

Dies sind die Mysterien, welche dem R. Simeʿon ben Jochai offenbart wurden, als er in einer Höhle vor dem Kaiser, dem König von Edom,**) verborgen war. Er stand im Gebete 40 Tage und 40 Nächte und begann also (Ps. 80, 5): „Ewiger, Gott, bis wie lange (zürnst) du beim Gebete“ deines Knechtes! Sofort wurden ihm die Geheimnisse des Endes und die verborgenen Dinge offenbart. Er fing an sich zu setzen und vorzutragen (ולדרוש) über: „Und er sah den Keniter“ (Num. 24, 21). Als er Ismaʿels Reich kommen sah, fing er an zu sprechen: Nicht genug uns, was uns das ruchlose Reich Edom getan hat, nun auch noch das Reich Ismaʿel! Sofort antwortete ihm Metatron, der Fürst des Angesichts, und sprach zu ihm:

*) So muss es nach dem Zitat heissen.

**) Gemeint ist Rom.

Fürchte dich nicht, Menschensohn, der Heilige, geb. sei er! hat das Reich Ismaʿel nur herbeigeführt, um euch von diesem ruchlosen zu helfen. Und er stellt über sie einen Propheten nach seinem Wohlgefallen, und dieser wird für sie das Land unterwerfen, und sie kommen und werden es wiedergewinnen in Grösse, und ein grosser Schrecken wird zwischen ihnen und den Kindern ʿEsaus sein. R. Simeʿon antwortete ihm und sprach: Woher (entnehme ich), dass sie uns eine Hilfe sein werden? Er antwortete ihm: Hat nicht also der Prophet Jesaia gesagt (21, 7): „Und sehen wird er Wagen, Reitergespann, Reiter auf Eseln, Reiter auf Kamelen". Warum lässt er Reiter auf Eseln den Reitern auf Kamelen vorangehen? Er brauchte nicht so zu sagen, sondern: Reiter auf Kamelen, Reiter auf Eseln. Allein wenn er auszieht, reitet er auf einem Kamele; sprosst die Regierung in seiner Hand, so reitet er auf einem Esel. Oder: „Reiter auf Eseln". Da er auf einem Esel reitet, so geht daraus hervor, dass sie eine Hilfe für Israel sind wie die Hilfe dessen, der auf einem Esel reitet. Ferner sagte R. Simeʿon, dass er von R. Ismaʿel gehört habe: „Wenn man hört, dass das Reich Ismaʿel kommt, wird man das Land mit Seilen messen, wie es heisst (Dan. 11, 39): „Und das Land wird um Lohn verteilt". Und man macht die Häuser der Gräber**) zur Weide der Schafe, und wenn ein Mensch von ihnen stirbt, so begräbt man ihn an jedem Orte, wo man ihn eben findet, und man pflügt dann wieder das Grab und besät es, wie es heisst (Ezech. 4, 13): „Also werden die Kinder Israel ihr unreines Brot essen". Warum? Weil das abgesonderte Land (der Begräbnisplatz)***) nicht gedroschen (mit dem Fusse betreten werden darf). Ferner: „Er sah den Keni". Welches Gleichnis erhob jener Frevler (Bileam)? Als er sah, dass seine Kindeskinder einst aufstehen und die Israeliten unterjochen würden, fing er an sich zu freuen und sprach: „Ethan (fest) ist dein Sitz", d. i. ich sehe Menschen-

---

*) D. i. der Messias.

**) Gemeint ist der Friedhof.

***) D. i. die Stätte, wo durch die Pflugschar zerbrochene Gebeine zum Vorschein kommen Vergl. Nidda 57a.

kinder, welche nur von den Geboten Abrahams „Ethans, des Esrachiten“ (Ps. 89, 1) zehren.

Der zweite König, welcher von den Ismaʿeliten ersteht, wird ein Freund der Israeliten sein, und ihre Risse und die Risse des (inneren) Heiligtums vermauern, den Berg Morija behauen und ihn ganz zu einer Ebene machen und daselbst sich auf dem Steine Schethija (Grundsteine) eine Stelle zum Sichniederwerfen (Anbetung) bauen, wie es heisst (Num. 24, 21): „Fest ist dein Wohnsitz und gestellt auf den Felsen dein Nest“. Er führt Krieg mit den Söhnen ʿEsaus und erschlägt ihre Heere und führt eine grosse Gefangenschaft von ihnen gefangen und stirbt in Frieden und in grosser Ehre. Und ein grosser König ersteht aus dem Chazar Maweth, er treibt es aber nur wenige Tage, und es erheben sich über ihn die Helden der Söhne Kedars und erschlagen ihn und stellen einen anderen König auf, dessen Name Mario (מרריאו) ist. Sie holen ihn von hinter den Schafen und Eselinnen her und führen ihn zur Herrschaft, und es erstehen von ihm vier Arme und sie vermauern im (inneren) Heiligtum. Am Ende der Regierung der vier Arme ersteht ein anderer König, er verringert die Epha, die Masse und die Gewichte und treibt es drei Jahre in Ruhe. Und es wird Streit sein in der Welt in seinen Tagen, und er wird grosse Heere gegen die Edomiter senden. Und da wird er sterben im Hunger. Obgleich viel Nahrung bei ihnen ist, hält er sie von ihnen zurück. Er gibt ihnen nichts. Und die Söhne Edoms werden sich über die Söhne Ismaʿels erheben und sie erschlagen, und die Söhne der Ismaʿeliten werden aufstehen und die Nahrung verbrennen, und die Uebriggebliebenen werden fliehen und fortziehen. Hernach tritt ein grosser König auf und regiert 19 Jahre. Und dies sind seine Zeichen: Er ist hochrot, hat ein Korn am Auge*) und hat drei Zeichen, eins an der Stirn, eins an seiner rechten Hand und eins an seinem linken Arm. Und er pflanzt Pflanzungen und baut zerstörte Städte auf und spaltet die Tiefen, um Wasser heraufzuheben, seine Pflanzungen zu tränken, und seine Urenkel sind zahlreich, um zu essen zu

*) שׂרפן eigentl. eine Getreideart. Vielleicht ist damit das gemeint, was wir bei den Augenkrankheiten ein Gerstenkorn nennen.

haben,*) und jeder, der sich gegen ihn erhebt, wird in seine Hand gegeben, und das Land rastet in seinen Tagen und er stirbt in Frieden. Und ein anderer König wird aufstehen, und er sucht die Wasser des Jordans abzuschneiden (spalten), und bringt die Entfernten aus fremden Ländern herbei, zu graben und einen Bach zu machen, und die Wasser des Jordans emporzuheben, das Land zu tränken, und der Graben des Landes wird über sie herabstürzen und sie erschlagen, und ihre Fürsten hören es und stehen gegen den König auf und erschlagen ihn. Und ein anderer König wird in Heldenkraft erstehen, ein Mann des Krieges und Streites in der Welt in seinen Tagen. „Und das sei dir das Zeichen.**) Wenn du siehst, dass der westliche גירון, welcher im Westen ist, die Anbetungsstätte der Söhne der Ismaʿeliten, in Dammesek fällt, so fällt sein Reich, und man geht ein und aus mit Tribut, und auch das Reich Ismaʿels fällt, und über sie heisst es (Jes. 14, 5): „Zerbrochen hat der Ewige den Stab der Frevler". Und wer ist das? Das ist מרואן טיער. Bei ihm waren die Helden der Söhne Kedars bestehend, und es wird gegen ihn die nordöstliche Ecke freveln, und sie ziehen gegen ihn herauf, und es fallen von ihm drei grosse Heere in den Chiddekel und in den Phrath,***) und er flieht vor ihnen, wird gefangen und erschlagen, und seine Söhne hängt man an den Baum. Hernach wird ein König aufstehen, frechen Angesichts, drei Monate, und hernach wird das ruchlose Reich über Israel neun Monate herrschen, wie es heisst (Mich. 5, 2): „Darum wird er sie dahingeben bis zur Zeit, da die Gebärerin gebärt". Und es wird für sie sprossen der Messias ben Joseph, und er wird sie nach Jerusalem heraufführen und wird das Heiligtum bauen und Opfer darbringen, und es wird Feuer vom Himmel herabfallen und ihre Opfer verzehren, wie es heisst (Dan. 11, 14): „Und die Söhne der Abtrünnigen deines Volkes werden erhoben werden". Wenn sie nicht würdig sind, kommt der Messias ben Ephraim, und wenn sie würdig sind, wird der Messias ben David kommen. Und ein ruchloser König wird

*) Das לאבול hinter מרובין ist heraufzunehmen.

**) S. Ex. 3, 12.

***) Statt צרת ist wohl פרת zu lesen.

erstehen, sein Name ist Armilos. Er ist ein Kahlkopf und seine Augen sind klein, der Aussatz ist an seiner Stirn, sein rechtes Ohr ist verstopft und sein linkes Ohr offen. Wenn ein Mensch zu ihm Gutes redet, so hält er ihm sein verstopftes Ohr hin; wenn ein Mensch aber zu ihm Böses redet, so hält er ihm sein offenes Ohr hin. Er ist der Sohn des Satans und eines Steines und zieht nach Jerusalem herauf und erregt Krieg mit dem Messias ben Ephraim im Osttore, wie es heisst (Sach. 12, 10): „Und sie blicken zu ihm auf, den sie durchbohrt haben". Und die Israeliten wandern nach den Wüsten der Sümpfe, an Melde sich zu weiden, an Wurzeln von Ginstersträuchern 45 Tage, und dann werden sie geprüft und geläutert, wie es heisst (das. 13, 9): „Und dieses Drittteil bringe ich in das Feuer und läutere es, wie man Silber läutert und prüfe es, wie man Gold prüft". Und es stirbt daselbst der Messias ben Ephraim, und die Israeliten klagen um ihn. Und hernach wird der Heilige, geb. sei er! für sie den Messias ben David offenbaren, die Israeliten aber wollen ihn steinigen und sprechen zu ihm: Du hast Lüge geredet, denn der Messias ist bereits erschlagen und es wird kein anderer Messias erstehen, und sie verachten ihn, wie es heisst (Jes. 53, 3): „Verachtet und gemieden von den Menschen". Und er wendet sich zürück und bleibt vor ihnen verborgen (bedeckt), wie es heisst (das.): „Und jenem gleich, vor dem man sein Antlitz verbirgt". Und wenn die Israeliten in Not geraten, schreien sie wieder vor Hunger und Durst auf. Sofort offenbart sich ihnen der Heilige, geb. sei er! in seiner Herrlichkeit, wie es heisst (Jes. 40, 5): „Und alles Fleisch wird sehen zumal". Der König Messias wird sprossen daselbst, wie es heisst (Dan. 7, 13): „Und siehe, mit den Wolken des Himmels war er gekommen", und darauf folgt (das. V. 14): „Und man übergab ihm die Herrschaft und Würde und Regierung". Und er bläst jenen Armilos, den Frevler, an und tötet ihn, wie es heisst (Jes. 11, 4): „Und mit dem Hauche seiner Lippen tötet er den Frevler". Der Heilige, geb. sei er! zischt und versammelt alle Israeliten und führt sie herauf nach Jerusalem, wie es heisst (Sach. 10, 8): „Ich zische ihnen und versammle sie". Und Feuer kommt von den Himmeln herab

und verzehrt Jerusalem bis zu drei Ellen und räumt die unbeschnittenen und unreinen Fremden aus seiner Mitte hinweg, und Jerusalem steigt gebaut und vollendet von den Himmeln herab, woselbst 72 Perlen sind, welche erstrahlen von einem Ende der Welt bis an das andere Ende. Und alle Völker wandeln zu seinem Glanze, wie es heisst (Jes. 60, 3): „Und es wandeln Völker zu deinem Lichte". Und der Hechal (das innere Heiligtum) steigt gebaut von den Himmeln herab, welches an die Wohnung (זבול) geknüpft ist; denn so hat es Mose, über ihm Friede! geschaut im heiligen Geiste, wie es heisst (Ex. 15, 17): „Bis du sie gebracht und eingepflanzt auf den Berg deines Eigentums". Und die Israeliten wohnen sicher 2000 Jahre und verzehren den Behemoth und den Leviathan und den Ziz; den Behemoth schlachten sie, und der Ziz zerreisst den Leviathan mit seinen Knöcheln, und Mose kommt und schlachtet den Ziz des Feldes. Am Ende der 2000 Jahre sitzt der Heilige, geb. sei er! auf dem Throne des Gerichts im Tale Josaphat. Sofort welken Himmel und Erde und welken beständig weiter, und die Sonne wird rot und der Mond blass, und die Berge wanken und die Hügel weichen, damit sie nicht den Israeliten ihre Sünden in Erinnerung bringen, und die Tore des Gehinnom tun sich auf im Tale Josuas, und die Tore des Garten ʿEden im Osten am dritten Tage, wie es heisst (Hos. 6, 2): „Nach zwei Tagen wird er uns beleben." Das sind die Tage des Messias, welche 2000 Jahre sind. „Und am dritten Tage (wird er uns aufstehen heissen)", d. i. der Tag des Gerichts. Wehe jedem, der an ihm stirbt. Und der Heilige, geb. sei er! lässt an sich vorüberziehen jede Nation und spricht zu ihnen: Ihr habt euch vor Göttern von Silber und Gold gebückt, sehet zu, ob sie euch retten können. Und sofort ziehen sie vorüber und werden verbrannt, wie es heisst (Ps. 9, 18): „Zurück kehren die Frevler in die Scheol." Die Israeliten aber kommen hinter ihnen, und der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Vor wem habt ihr euch gebückt? Und sie sprechen: „Denn du bist unser Vater, denn Abraham kennen wir nicht" u. s. w.*) Die Völker der Welt aber sprechen

*) S. Jes. 63, 16.

aus dem Gehinnom: Wir wollen sehen, ob er Israel, sein Volk, richten wird, wie er uns gerichtet hat. Sofort zieht der Heilige, geb. sei er! mit Israel durch die Mitte des Gehinnom, und wird vor ihnen wie kaltes Wasser, wie es heisst (Mich. 2, 13): „Und ihr König zieht vor ihnen her", und ferner heisst es: „Wenn du durch Feuer gehst, wirst du nicht verbrannt". In dieser Stunde werden die Abtrünnigen Israels 12 Monate ins Gehinnom geworfen. Darauf aber führt sie der Heilige, geb. sei er! herauf und sie sitzen im Garten ʿEden und laben sich an seinen Früchten, wie es heisst (Jes. 60, 21): „Und dein Volk — es sind alle Gerechte". R. Simeʿon sagt: Einst wird der Heilige, geb. sei er! der Biene zischen, welche am Ende der Ströme Aegyptens ist,*) und sie kommen und führen Krieg in der Mitte Aegyptens. Der erste König, welcher sie leitet und sie herausführt, ist ein Sklave, der sich gegen seinen Herrn empört hat, wie es heisst (Jes. 49, 7): „So spricht der Ewige (der Erlöser Israels, sein Heiliger) zu dem von Menschen Verachteten, zu dem Abscheu der Völker", d. i. zu jenem unter den Völkern verabscheuten Volke. Damit sind die Söhne Kanaʿans gemeint. „Zu dem Knechte der Herrscher" (das.), d. i. der, der sich gegen seinen Herrn empört. Und es versammeln sich zu ihm Leute, welche sich gegen ihre Herren empört haben, und sie ziehen in geringer Zahl heraus, befestigen die Herrschaft mit Heldenkraft, führen Krieg mit den Ismaʿeliten, erschlagen ihre Helden und erben ihr Geld und ihren Besitz. Und es sind hässliche Leute und schwarz gekleidet, sie ziehen vom Osten aus, und sie sind erbittert**) und ungestüm, wie es heisst (Hab. 1, 6): „Denn siehe, ich lasse aufstehen die Kasdim, das Volk, das erbitterte und ungestüme". Und sie ziehen „auf den Berg der Höhe Israels hinauf"***), und er meint, das Innere des Heiligtums niederzureissen, und die Türen heben sie aus den Angeln, und bitteres Weinen erhebt sich. Vier Könige stehen gegen sie auf, zwei Fürsten und zwei Stellvertreter. Der erste ist ein Mann Kundak (קונדק), und er macht zum König während seines

*) S. Jes. 7, 18.

**) Statt מהדרים ist מרים zu lesen.

***) S. Ezech. 17, 23.

Lebens einen vom Samen des Königtums. Und der König, der über sie herrschen wird, geht in Niedrigkeit einher, seine Augen sind schön und sein Haar lieblich, und er stirbt in Frieden, und man straft ihn nicht in dieser Welt. Nachher steht ein König auf in Streitigkeit und stellt Heere am Flusse Phrat auf; sie alle aber werden fallen an einem Tage und er wird fliehen und wird gefesselt, und alle Tage, die er gefesselt ist, wird Friede auf der Erde sein und seine Brüder werden herrschen in allen Ländern. Der vierte König, der wider sie aufsteht, liebt Silber und Gold, und er ist ein schwarzer Mann, von hoher Statur, ein Alter und ein Schlemmer. Er erschlägt die, welche ihn herausgeführt und zum König gemacht haben. Und er wird eherne Schiffe bauen und sie mit Silber und Gold füllen und unter die Wasser des Phrat verbergen, um sie für seine Söhne aufzubewahren; sie werden aber einst Israel gehören, wie es heisst (Jes. 45, 3): „Und ich gebe dir Schätze der Finsternis und die verborgenen Reichtümer." Und in seinen Tagen wird die westliche Ecke abtrünnig werden, und er sendet viele Heere dahin und tötet die Söhne des Ostens, und er sendet wieder viele Heere, und sie kommen und erschlagen die Söhne des Westens und sitzen in ihrem Lande. Und dies sei dir das Zeichen. Wenn du siehst, die erste Woche, im Anfang ist Regen und in der zweiten sind Pfeile des Hungers losgelassen, in der dritten ist grosser Hunger, in der vierten nicht Hunger und nicht Sättigung, in der fünften grosse Sättigung, und ein Stern von Osten sprosst, an dessen Kopfe ein Stab ist. Das ist der Stern Israels, wie es heisst (Num. 24, 17): „Ein Stern tritt hervor aus Jakob". Und wenn er leuchtet, so ist es zum Glücke Israels. Dann wird der Messias ben David sprossen. Und das sei dir das Zeichen. Wenn du siehest, dass der östliche גירון*) in Dammesek fällt, so ist die Herrschaft der Söhne des Ostens gefallen. Dann wird die Hilfe für Israel sprossen, und der Messias ben David kommt, und sie ziehen nach Jeru-

*) Oben stand גירון und ist sachlich als Anbetungsstätte erklärt, während es etymologisch bisher nicht erklärt ist. Hier steht גירון, es ist aber oben wohl ebenfalls גירון zu lesen. S. Jellinek, Note zu S. XIX.

salem hinauf und ergötzen sich an ihm, wie es heisst (Ps. 37, 11): „Und die Demütigen werden das Land besitzen und sich ergötzen an der Fülle des Friedens.“ Gott wolle uns in seinem Erbarmen den Erlöser in Eile in unsern Tagen senden! Amen.

XVI. Gebet des R. Simeʿon ben Jochai.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch IV, S. 117—126.)

Dieses sind die geheimen Dinge, die dem R. Simeʿon offenbart wurden. Und es ist das der Simeʿon ben Jochai, den man von Jerusalem nach Rom zum Kaiser schickte. Als er in dem Schiffe war, erschien ihm Aschmedai, der Fürst der Dämonen, im Traum und sprach zu ihm: Verlange, was ich dir tun soll. Wer bist du? fragte ihn R. Simeʿon. Ich bin Aschmedai, war seine Antwort (s. Meïla 17b). Der Heilige, geb. sei er! hat mich gesandt, dir ein Wunder zu tun. R. Simeʿon sprach: Herr der Welt! Hagar, der Magd Sarais, hast du einen Engel bestimmt und mir schickst du das Haupt der Dämonen? Da antwortete ihm Aschmedai: Jedenfalls kommt das Wunder, ob ich oder ein Engel deine Wünsche ausführt. Siehe, ich gehe jetzt, fuhr Aschmedai fort, und fahre in die Tochter des Kaisers und schwäche sie und ich rufe deinen Namen: R. Simeʿon! R. Simeʿon! so lange, bis du kommst, und man dich bittet, mich zu besänftigen, dass ich aus diesem Hause hinaus gehe. Ich aber werde sagen: Ich gehe nicht eher hinaus, bis man die Wünsche des R. Simeʿon erfüllt und seinen Willen tut. Aschmedai ging nun und begab sich in das Haus des Kaisers und tat alles, was er R. Simeʿon gesagt hatte. Die Tochter des Kaisers

*) Nach M. Buttenwieser, die Hebr. Elias-Apokalypse S. 99, steht dieses Stück in der Münchner Handschrift cod. hebr. Nr. 222 fol. 107b Z. 9 bis fol. 111a.

erhob sich und er fuhr in sie. Als er in sie gefahren war, zerbrach sie alle Gerätschaften, die sich im Palaste ihres Vaters befanden und schrie: R. Simeʿon! Simeʿon ben Jochai! Nach wenigen Tagen kam ein Schiff an, in dem sich R. Simeʿon befand. Man ging und meldete es dem Kaiser. Der Kaiser schickte nach ihm und sprach zu ihm: Was willst du? Er sprach: Die Juden in Jerusalem schicken dir ein Geschenk. Ich nehme nichts von dir an, versetzte der Kaiser, ich wünsche nur von dir, dass du den Dämon aus meiner Tochter ausfahren lässest, denn ich habe niemand, der nach mir die Herrschaft übernimmt, ausser ihr, denn ich habe keine anderen Nachkommen. R. Simeʿon ging hin und sprach zu ihm: Aschmedai, gehe aus diesem Mädchen! Dieser antwortete: Ich fahre nicht eher hinaus, bis man dir deinen ganzen Willen erfüllt. Und so sprach er zu ihm einige Male: Ich fahre nicht hinaus, bis man deinen Willen tut. Der König schickte nach allen seinen Alten, seinen Fürsten und Dienern und sprach zu ihnen: Was ratet ihr mir wegen meiner Tochter zu tun? Denn dieser Dämon ist bereits in sie gefahren, und wir haben gegen die Juden beschlossen, dass sie ihre Kinder nicht beschneiden und den Sabbat nicht beobachten sollen, und ihre Weiber nicht (die Vorschriften betreffs) ihrer Menstruation befolgen sollen, und es ist Brauch unsrer Regierung, dass ein Beschluss, den wir gefasst haben, niemals rückgängig wird; nimmt (der König) ihn zurück, so entsetzt man ihn seiner Herrschaft, wie es das Gesetz in Medien und Persien ist. Da stand einer von seinen Ratgebern auf und sprach zu ihm: Mein Herr König! ich werde dir etwas sagen, wodurch deine Tochter geheilt wird, und du wirst alle deine Beschlüsse aufheben; denn dieser Beschluss gegen die Juden ist für uns und für dich böse. Der Kaiser sprach: Rede weiter! Er fuhr fort: Wer einen Feind hat, was wird er für ihn wünschen, dass er arm oder reich sei? Dass er arm sei, war die Antwort des Königs. Der Ratgeber sprach zu ihm: Es ist Brauch bei den Juden, die ganze Woche tätig zu sein und Geld heimzubringen, am sechsten Tage geben sie alles für die Ehrung des Sabbats aus. Wenn du ihnen nun den Sabbat abschneidest, wird ihnen die Sabbatausgabe übrig bleiben, und

sie werden Geld sammeln und sich wider dich empören; gibst du ihnen aber den Sabbat zurück, so werden sie für ihn grosse Ausgaben machen und sie werden arm werden. Da sprach der König: Gebet ihnen den Sabbat wieder. Ferner sprach jener Ratgeber zu ihm: Wenn ein Mensch Feinde hat, was wird er für sie wünschen? Dass sie sich vermehren oder verringern? Der König antwortete: Dass sie sich verringern. Der Ratgeber sprach: Mein Herr König! die Juden beschneiden ihre Kinder, wenn sie acht Tage alt sind. Für eines, das am Leben bleibt, sterben hundert. Da sprach der Kaiser: Gebet ihnen auch die Beschneidung wieder. Ferner sprach der Ratgeber: Mein Herr König! Ebenso ist es mit der Menstruation. Wenn du die israelitischen Weiber in der (Beobachtung der) Menstruation belässest, so werden sie nicht viele Nachkommen haben; denn sie beobachten sieben Tage als die Tage des Blutes und sieben Tage hinsichtlich der Menstruation, wie es war. Da sprach der König: Lasset ihnen das Gesetz der Menstruation. Da sprach der König zu R. Simeʿon: Ich habe euer Begehren erfüllt. Geh' und sprich zum Dämon, dass er aus meiner Tochter fahre. R. Simeʿon beschloss über Aschmedai, und dieser fuhr aus der Tochter des Königs. Dann gab der König dem R. Simeʿon das Geschenk, das er ihm gebracht, zurück, und gab ihm noch viele Geschenke und schrieb ihm Briefe an den Kriegsobersten in Jerusalem, um es zu bestätigen. R. Simeʿon ging fröhlich und guten Mutes nach Jerusalem, und die Beschlüsse wurden aufgehoben. Und das ist der R. Simeʿon, der vorher vor dem Kaiser in der Höhle gefesselt (eingeschlossen) war und 40 Tage und 40 Nächte gefastet und vor dem Ewigen gebetet hat.

Und also sprach er in seinem Gebete: Gepriesen seist du, Ewiger, unser Gott, und Gott unsrer Väter, Gott Abrahams, Gott Isaaks und Gott Jakobs, grosser, starker und furchtbarer Gott, der mit seinem Erbarmen über Himmel und Erde waltet, Lebendiger, und ewig und immer Bestehender, du sollst verherrlicht, gepriesen, gekrönt, gerühmt und als Einziger anerkannt sein, denn du bist der König der Könige, der Herr der Herren, einzig. Dein Name ist in dir und du bist in deinem Namen, verborgen bist du vor den Augen alles Lebendigen,

und verborgen ist dein Name, ein Wunder bist du, und ein Wunder ist dein Name, einzig bist du, und einzig ist dein Name; du bist es, der du Abraham erwählt und ihn aus Ur-Kasdim herausgeführt und ihm kund getan hast die Qual der Knechtung der Reiche, mit der seine Kinder Knechte werden. Jetzt bitte ich dich, Ewiger, Gott, dass du mir öffnest die Tore des Gebets und mir einen Engel sendest, der mich erkennen lässt, wann der Messias, der Sohn Davids, kommen wird, und wie derselbe die Verbannten Israels von allen Orten, wohin sie zerstreut worden sind, sammeln wird, und wie viele Kriege über sie nach ihrer Sammlung hingehen werden, damit er mir in der Güte des Ewigen, Gottes, die Sache erkläre und wann das Ende der verborgenen Dinge sein wird. —

Sofort, sagte R. Simeʿon, wurden mir die Tore des Himmels geöffnet, und ich sah göttliche Gesichte, und ich fiel auf mein Angesicht, und siehe, eine Stimme redete zu mir: Simeʿon, Simeʿon! Und ich antwortete und redete zu dem, der zu mir redete: Was sprichst du, mein Herr? Er sprach zu mir: Bleibe an deiner Stelle stehen! Und als er mit mir redete, stand ich bebend und sprach zu ihm: Wie ist dein Name? Er sprach zu mir: „Warum fragst du nach meinem Namen, er ist verborgen".*) Ich sprach zu ihm: Wann kommt der Erlöser Israels? Er sprach zu mir: „Und er sah die Kinder Israel, und Gott kannte (sie, erbarmte sich ihrer)" (Ex. 2, 25). Sofort liess er die Keniter (Jud. 4, 11) an mir vorüberziehen. Ich fragte ihn: Wer sind diese? Er sprach zu mir: Das sind die Keniter. Dann zeigte er mir das Reich Ismaʿels, welches nach den Kenitern sein wird. Sofort weinte ich sehr und sprach zu ihm: Mein Herr! hat es denn Hörner und Klauen, um mit ihnen die Israeliten niederzutreten? Er sprach zu mir: Ja. Als ich noch mit ihm redete, siehe, da berührte mich ein anderer Engel, dessen Name Metatron ist „und weckte mich wie einen Mann, der aus seinem Schlafe erweckt wird".**) Als ich ihn sah, stand ich bebend und „meine Angeln (צירי, Wehen) kehrten sich in mir

*) Jud. 13, 18.

**) Sach. 4, 1.

um",*) und ich hatte keine Kraft, und „es erfassten mich Wehen (צירים) gleich den Wehen einer Gebärerin".**) Er sprach zu mir: Simeʿon! Ich antwortete: Hier bin ich. Er sprach zu mir: Wisse, dass mich der Heilige, geb. s. er! zu dir gesandt hat, um dir Kunde zu bringen betreffs deiner Bitte, die du vor ihm gebracht hast. Als du eben die Keniter und das Reich Ismaʿels sahest, weintest du; du hättest aber nur über das Reich Ismaʿels allein weinen sollen; denn am Ende seiner Herrschaft wird es unter Israel eine grosse Niederlage, für die es kein Mass gibt, anrichten, und es wird über Israel schwere Verhängnisse beschliessen und wird sagen: Jeder, der die Thora liest, wird mit dem Schwerte durchbohrt werden, und es wird einen Teil der Israeliten zu seiner Gerichtsbarkeit zurückführen. Das Reich der Keniter wird in dieser Zeit nach Jerusalem kommen und es überwältigen und mehr als drei Myriaden darin umbringen. Wegen des grossen Druckes, mit dem sie die Israeliten bedrücken, sendet der Heilige, geb. s. er! die Israeliten gegen sie, und sie führen mit ihnen Krieg, um die Ismaeliten aus ihrer Hand zu befreien. Ein närrischer Mann steht auf, ein Windbeutel, und redet gegen den Heiligen, geb. s. er! Lügen, und bezwingt das Land, und es bricht zwischen ihnen und zwischen den Kindern Esaus Feindschaft aus. Ich erwiderte dem Metatron und sprach zu ihm: Mein Herr! sind denn die Ismaʿeliten eine Hilfe für Israel? Er antwortete: Hat nicht also der Prophet Jesaia (21, 7) gesagt: „Und sehen wird er Wagen, Gespann von Reitern, Wagen mit Eseln, Wagen mit Kamelen." „Wagen" das ist das Reich „Medien und Persien", „Gespann von Reitern" d. i. das syrische Reich (Javan), „Reiter", d. i. das Reich Edom, „Reiter auf Eseln", d. i. der Messias, wie es heisst (Sach. 9, 9): „Arm und reitend auf einem Esel"; „Reiter auf Kamelen", d. i. das Reich Ismaʿel; denn in seinen Tagen wird das Reich des Messias aufsprossen. Darum hat er (der Prophet) den Eselwagen dem Kamelwagen vorangestellt. Und der Kamelwagen wird sich über das Kommen des Messias freuen. Und die Weisen werden sterben, und die Hand der Nichtswürdigen wird stark werden.

*) Dan. 10, 16.

**) Jes. 21, 3.

Ferner: „Und er sah den Keniter“ (Num. 24, 21). Welches Gleichnis sah Bileam, der Frevler? Allein als Bileam sah, dass der Stamm der Keniter in Zukunft erstehen und die Israeliten unterjochen werde, fing er an und sprach: „Fest (איתן) ist dein Wohnsitz“ (das.); ich sehe, dass ihr nur essen (geniessen) werdet die Zymbel „Ethans (איתן), des Misrachi“.*)

Der zweite König, der von den Kindern Ismaʿels erstehen wird, liebt die Israeliten, vermauert die Risse des Tempels, führt Krieg mit den Kindern Esaus und bringt ihre Heere um. Darauf steht ein König auf, dessen Name מרדון ist, er weidet Eselinnen. Man holt ihn von den Eselinnen weg und macht ihn zum Könige. Die Kinder Edoms erheben sich gegen ihn, erschlagen ihn, und ein anderer tritt an seine Stelle. Er sieht Friede auf allen Seiten, liebt die Schafe und stirbt in Frieden.

Darauf steht ein anderer König an seiner Stelle auf, der seine Herrschaft mit seinem Schwerte und mit seinem Bogen befestigt, und es wird Streit sein in seinen Tagen bald im Osten, bald im Westen, bald im Norden, bald im Süden, und er führt Krieg mit allen. In der Zeit, wo der Wächter im Westen gegen die Kinder Ismaʿels in Damaskus einfällt, fällt das Reich Ismaʿels. Und auf jene Zeit sagt (die Schrift): „Zerbrochen hat der Ewige den Stab der Frevler“. Aber noch sind bei ihm die Helden der Söhne Kedars. Da bricht über ihn herein der Nord-Ostwind, und es fallen von ihm viele Erschlagene. Der erste am Hiddekel, der zweite am Phrath und der dritte zwischen ihnen beiden, und er flieht vor ihnen, und sie nehmen seine Kinder gefangen, erschlagen sie und hängen sie an Bäumen auf. „An diesem Tage wird der Ewige der Fliege zischen“**) und einst wird der Heilige, geb. s. er! „der Biene zischen, die im Lande Assur sind“, und sie werden Krieg mit den Aschkenasim führen. Und der erste König, der sie anführt, wird erfunden als einer, der sich wider ihren Herrn empört, wie es heisst (Jes. 49, 7): „So spricht der Ewige, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu dem von Menschen Verachteten, zu

*) Ps. 89, 1. Gemeint ist das Verdienst Abrahams, der ein Morgenländer war.

**) Jes. 7, 18.

dem Abscheu der Völker, zu dem Knechte der Herrscher.“ Wer ist der Knecht der Herrscher? Sage: das sind die Kinder Kanaʿans, welche von allen Völkern verabscheut sind.

„Dem Knechte der Herrscher“, weil er ein Knecht der Herrscher sein wird, und er empört sich gegen seinen Herrn, und sie versammeln sich zu ihm und es versammeln sich mit ihnen Leute, die sich gegen ihre Herren empören, und sie führen mit den Kindern Ismaʿels Krieg und erschlagen ihre Helden und erben ihr Geld und ihre Habe. Es sind ausserordentlich hässliche Leute, sie kleiden sich schwarz und gehen vom Osten aus; sie sind erbittert und ungestüm (מרים ונמהרים) wie es heisst (Habak. 1, 6): „Denn siehe, ich lasse aufstehen über die Kasdim das Volk, das erbitterte (המר) und ungestüme (והנמהר)“. Sie alle sind Reiter, wie es heisst (Nach. 3, 3): „Anstürmende Reiter, flammende Schwerter und blitzende Lanzen“. Sie kommen aus einem fernen Lande, um Wohnungen in Besitz zu nehmen, die ihnen nicht gehören, und steigen hinauf auf die Höhe der Berge. Und das ist „der Berg der Höhe Israels“ (Ezech. 17, 23). Sie reissen den Tempel nieder, verlöschen die Lichter und zerbrechen die Türen.

Ferner stehen vier andere Könige auf, zwei von ihnen sind offenbart (bekannt), und die beiden anderen stehen gegen sie auf. Und in ihren Tagen wird der Sohn Davids aufsprossen, wie es heisst (Dan. 2, 44): „Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten.“ Die Gestalt des ersten Königs ist ein greiser Mann. Er ist aber nicht sehr alt, und der König ist niedrig an Knien, seine Augen sind schön, sein Haar lieblich schwarz. Und sie fallen durch ihn.

Nach ihm steht ein anderer auf mit Streitigkeiten und stellt viele Heere am Strome Phrath auf. An einem Tage aber werden seine Heere fallen, die im Norden und im Süden sind, und er wird fliehen und gefangen und gefesselt werden. Und alle Tage, wo er im Gefängnis ist, wird Frieden auf der Erde sein.

Der vierte König liebt Silber und Gold, er ist alt und von hoher Statur, und er hat ein Mal auf der grossen Zehe des rechten Fusses, und er macht Münzen von Erz und versteckt und verbirgt sie unter dem Phrath mit Silber und Gold, und

sie werden aufbewahrt für den König Messias, wie es heisst (Jes. 45, 3): „Und ich gebe dir Schätze der Finsternis und die verborgenen Reichtümer."

In seinen Tagen wird abfallen ein Heer von den Westbewohnern. Und er wird zwei Heere senden, und diese werden von den Kindern des Ostens erschlagen, er aber sendet noch andere.

Im Anfang der ersten Woche gibt es keinen Regen, in der zweiten haben sie Hunger, in der dritten wird grosser Hunger sein, und es wird kein Regen sein, in der vierten wird Mittelzustand sein, in der fünften wird grosse Sättigung sein, in der sechsten wird ein Stern im Osten aufgehen (hervorsprossen), an dessen Kopfe ein Feuerstab wie eine Lanze ist, und die Völker der Welt werden sagen: Dieser Stern gehört uns. Es ist aber nicht so, sondern er gehört Israel, wie es heisst (Num. 24, 17): „Und ein Stern tritt hervor aus Jakob". Und die Zeit seines Aufgehens ist in der ersten Nachtwache bis zwei Stunden, und er ist eingetan 15 Tage im Osten und wendet sich nach Westen, und macht (bringt hin) 15 Tage, und wenn es mehr ist, ist es gut für Israel.

Wieder kehrte ich zu meinem Gebete und auch zu meinem Fasten zurück 40 Tage, bis sich mir dieser Engel offenbarte und zu mir sprach: Bitte! Ich sprach zu ihm: Mein Herr! was wird das Ende von diesen (Dingen) sein? Der Engel sprach zu mir: Nach all diesen (Dingen) erstarken die Kinder des Westens mit grossen Heeren, sie kommen vom Westen und führen Krieg mit den Kindern des Ostens, die in ihrem Lande sind, und erschlagen sie. Und die Uebriggebliebenen fliehen vor ihnen und kommen nach Alexandria, und es verfolgen sie (einige) von den Kindern des Westens, und sie kommen, und dort wird ein grosser Krieg sein, und es werden die Kinder des Ostens von dort fliehen und bis nach Aegypten kommen und es bewohnen; sie werden aber Beute machen (nehmen) und es zur Wüste machen, um zu bestätigen, was gesagt ist (Joel 4, 19): „Aegypten wird zur Wüste werden". Und sie werden durch das anmutige Land (Palästina) ziehen, und es wird ganz in ihrer Gewalt sein, und jeder, der gefangen ist, wird nicht

eher zurückkehren, bis der Messias kommt. Als ich dieses Wort hörte, weinte ich sehr. — Der Engel sprach zu mir, Sime'on, warum weinst du? Ich antwortete: Wird den Kindern Abrahams, Isaaks und Jakobs keine Rettung sein in seinen Tagen? Er sprach zu mir: Die Sache ist sehr schwer. Wenn du Fleisch auf das Feuer legst, so kannst du nicht von seinem Geruche befreit werden. Ebenso können die Israeliten nicht gerettet werden. Jeder, der in ein Gemach kommt und flieht, und sich verbirgt und sich zu retten sucht, wie es heisst (Jes. 26, 20): „Gehe, mein Volk, begib dich in deine Gemächer", (so gilt von ihm das. 13, 15): „Jeder, der gefunden wird, wird durchbohrt werden, und wer sich zurückzieht, fällt durchs Schwert". Und sie ziehen durch das anmutige Land und plündern, wie es heisst (Dan. 11, 40): „Er wird einfallen in die Länder und fluten, und überströmen", (ferner): „Und sie kommen in die öden Täler" (Jes. 7, 19): Und sie sind in der Mitte, und dort wird der grosse Krieg sein, über den alle Propheten geweissagt haben, und die Flüsse und die Wasser des Phrath werden zu Blut verwandelt werden, sodass die Uebriggebliebenen nicht daraus trinken können, und von da aus wird das Reich des Ostens zerbrochen werden. Nach all diesem steht ein König auf, frechen Antlitzes und treibt es drei und ein halbes Jahr. Im Anfange seiner Herrschaft, da er aufsteht, nimmt er die Reichen, schafft ihr Geld fort, tötet sie, und das Silber wird nicht seinen Besitzer retten, wie es heisst (Ezech. 7, 19): „Ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht retten können am Tage des Grimms des Ewigen". Nicht wird für ihn (den Reichen) sein Rat und sein Plan Bestand haben, und jeden, der „Höre, Israel! Ewiger, unser Gott!" spricht, tötet er, und jeder, der sagt: „Gott Abrahams", wird getötet werden. Sie sprechen: Wir wollen alle wieder ein Volk werden, und die Sabbate und Feste und Neumondefeiern in Israel aufheben, wie es heisst (Dan. 7, 25): „Und er wird meinen, Zeiten und Gesetz zu ändern". Unter „Zeiten (זמנין)" sind die Feste und unter „Gesetz (דת)" ist die Thora zu verstehen, wie es heisst (Deut. 33, 2): „Feuer des Gesetzes (דת) ihnen". In seinen Tagen wird grosse Not in Israel sein. Aber jeder, der nach dem oberen Galiläa auswandert, wird entrinnen, wie es heisst (Joel 3, 5):

„Denn auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird Rettung sein", bis Maron (מרון) anlangt, und von Israel tötet.*) Wenn er aber nach Damaskus gelangt, gibt der Heilige, geb. sei er! Israel Rettung und Gelingen. Und in seinen Tagen wird Streit und Krieg in der Welt sein, eine Stadt liegt mit ihrer Genossin im Kriege, eine Provinz mit der andern Provinz, ein Volk mit dem andern, eine Nation mit der andern, „und es ist kein Friede für den, der da fortgeht und ankommt",**) wie es heisst (Zeph. 1, 17): „Und ich werde die Menschen bedrängen und sie werden gehen wie Blinde". Und das Volk des Ewigen wird hin und her geworfen werden, und es wird drei Jahre über sie Bedrängnis herrschen, und sie werden in seine Hand gegeben sein bis zum Ende der drei Jahre, wie es heisst (Dan. 7, 25): „Und sie werden gegeben werden in seine Hand bis auf eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit". Unter „Zeit (עדן)" ist ein Jahr, unter „Zeiten (עדנין)" sind zwei Jahre, und unter „eine halbe Zeit (פלג עדן)" ist ein halbes Jahr zu verstehen. Daraus ergibt sich, dass er nach drei Jahren das Verhängnis und die Greuel hinwegschaffen wird, wie es heisst (das. 12, 11): „Und von der Zeit ab, dass eingestellt wurde das beständige Opfer und aufgestellt der entsetzliche Greuel, sind 1290 Tage". Das sind drei und ein halbes Jahr. Und ein König wird aufstehen, der sie zum Verleugnen führt, wie es heisst (das. 11, 31): „Und sie werden aufstellen die entsetzlichen Greuel". Und er herrscht drei Monate. Hernach werden die Ismaʿeliten Krieg mit den Edomitern im Tal Akko führen. Sofort kommen die Assyrer über sie und nehmen sie gefangen, wie es heisst (Num. 24, 22): „Bis wann führt Assur dich gefangen fort?" „Und Schiffe von der Küste Kittim und sie bedrängen Assur" (das. V. 24), das sind die Edomiter, die einst am Ende der Tage aufstehen, und wenn sie ausziehen, wie Diebe ausziehen, wie es heisst (Obad. V. 5): „Oder sind Diebe über dich gekommen?" Und sie führen Krieg mit den Ismaʿeliten und erschlagen viele von ihnen. Und sie versammeln sich nach der Ebene von Akko, und das Eisen zerbricht die Scherbe, und seine Schenkel werden zerbrochen bis zur Zehe,

*) Die Worte (לדמשק) עד שמגיע sind zu streichen.

**) Sach. 8, 10.

und es flüchten sich die Römer ohne Rosse (סוסואן?), und es verbinden sich Legionen mit ihnen von Edom und kommen und führen (solange) Krieg im Tale Akko, bis das Ross bis zu seiner Lende im Blut versinkt, und es fliehen die Kinder Israel, bis sie zum Tale Jericho kommen. Dort bleiben sie stehen und sprechen einer zum andern: Wohin fliehen wir? Wir wollen unsere Kinder und Frauen lassen und umkehren und einen anderen Krieg im Tale Megiddo führen. Die Edomiter werden fliehen und zu Schiffe steigen. Und ein Wind bricht hervor und bringt sie nach Assyrien. Und sie bedrücken die Assyrer und das Jenseit des Stromes. Und am Ende von neun Monaten ziehen die Assyrer heraus und vernichten die Kinder Israels und die Kinder Roms, wie es heisst: „Bis wie lange wird Assur dich gefangen halten?" Und wenn du siehst, wie die Assyrer herausziehen und das Land Israel niedertreten, machen sie Frieden, und Elia, sein Andenken sei zum Segen! tritt hervor und verkündet ihnen den Frieden, wie es heisst (Mich. 5, 4): „Und es wird dies Friede sein, wenn Assur in unser Land kommt". Und die Kinder Italiens suchen mit ihnen Krieg zu führen, und zu den Kindern Ismaʿels kehrt die Herrschaft um ein Geringes zurück, und kaum haben sie ihre Weiber herausgeführt, als bereits die Assyrer sie gefangen nehmen. Sofort tritt eine Himmelsstimme hervor und ruft an allen Orten: Ihr Gefangenen Israels! zieht aus und rächet die Rache des Ewigen an Edom, wie es heisst (Ezech. 25, 14): „Und ich vollende meine Rache an Edom durch die Hand meines Volkes Israel". Sofort versammeln sich die Jünglinge der Kinder Israel und werden zusammenberufen. Sie setzen einen König über sich vom Samen Davids, und es entstehen Streitigkeiten zwischen diesen und jenen. Die Kinder des Landes Israel fallen ab vom Samen Davids, um zu bestätigen, was gesagt ist (2. Chron. 10, 19): „Und Israel fiel ab vom Hause Davids bis auf diesen Tag". „Bis auf diesen Tag", d. i. der Tag, an dem der König Messias kommen wird. Diese und jene kommen und werden festgehalten. Eine Himmelsstimme tritt hervor und zirpt (Koh. 1, 9): „Was gewesen ist, das wird sein". Das geht auf den Heiligen, geb. sei er! der vor der Weltschöpfung war, und er wird sein nach

dem Untergange der Welt. Ferner (zirpt sie) (das.): „Was geschehen, wird wieder geschehen". Und sie spricht wieder: „Wie Josua an Jericho und seinem Könige getan hat",*) so tut an den Völkern der Welt. Sie sprechen: Mit uns ist nicht die Bundeslade, wie sie mit Josua war. Sie aber antwortet ihnen: „In der Lade waren nur zwei steinerne Tafeln,**) ihre Besiegelung aber ist: Höre, Israel! (und das habt ihr doch auch). Sofort stossen sie in die grosse Jubelposaune und sprechen: „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einer!" und sie ziehen um Jericho herum. Sofort fällt die Mauer an ihrer Stelle, und sie gehen hinein, und finden die Jünglinge tot auf ihren Strassen, um zu bestätigen, was gesagt ist (Jerem. 50, 30): „Darum sollen fallen seine Jünglinge in seinen Strassen und alle seine Kriegsleute gehen unter". Und sie würgen in ihrer Mitte drei Tage und drei Nächte. Und darauf sammeln sie alle ihre Beute in die Mitte ihres Marktplatzes, und ein Gerücht kommt über sie vom Lande Israel, und sie geraten in grosse Furcht.

Wieder kehrte ich zum Gebete vor dem Ewigen zurück mit Fasten und Sack und Asche, bis dass ich sah, und siehe: „Eine Hand berührte mich",***) und stellte mich auf meine Füsse, und sprach zu mir: Erbitte dir, gerechter Mann, was du erbitten willst. Und ich erbat von ihm. Ich sprach zu ihm: Wie werden am Ende dieser (Dinge) sich alle Israeliten versammeln von den vier Zipfeln der Erde, und wie wird ihr Herausgehen sein aus der Gewalt der Reiche, und wenn sie herausgehen, wohin gehen sie, und wie wird ihr Gehen sein, und was werden sie tun können? Ich wünsche, dass du mir diese und die ihnen ähnlichen Dinge verkündest bis zum Ende der ganzen Sache. Er antwortete mir aus den Türen des Himmels und sprach zu mir: Am Ende der Herrschaft der Kinder Ismaʿels werden die Römer wider Jerusalem ziehen und Krieg mit den Kindern Ismaels beginnen. Das Land wird von ihnen bezwungen werden. Sie kommen in seine Mitte und töten darin viele von den Kindern Ismaʿels, und bringen darin viele Erschlagene zu

*) Jos. 10, 1.
**) 1 Reg. 8, 9.
***) Dan. 10, 10.

Falle und führen von den Töchtern Isma'els eine grosse Schar gefangen, und nehmen den Kindern die Gehirne heraus, und schlachten an jedem Tage Kinder für Jesu. In jener Zeit werden die Israeliten sehr bedrängt sein. Und in jener Zeit wird der Ewige die (zehn) Stämme Israels erwecken, und sie werden nach Jerusalem, der heiligen Stadt, kommen und werden finden, dass in der Thora geschrieben steht: „Und der Ewige ging vor ihnen her am Tage in einer Wolkensäule", und ferner (Jes. 52, 12): „Und der Ewige geht vor euch her, und euern Zug schliesst der Gott Israels". Und sie gehen im Gewölk und Wolkendunkel und führen Krieg mit den Edomitern und richten unter ihnen ein grosses Würgen an, und es geht ihr Ruf in die Welt hinaus, dass (nämlich) die Stämme gekommen sind. In dieser Zeit wird an Israel der Vers bestätigt (Dan. 12, 1): „Und es wird sein eine Zeit der Not, wie sie nicht gewesen ist, seitdem ein Volk ist; und in dieser Zeit wird errettet werden dein Volk, jeglicher, der im Buche aufgeschrieben befunden wird". Und die Völker werden sich wider Israel erheben, und unter ihnen ein grosses Würgen vollbringen, und viele Abtrünnige von dem Gesindel im Lande (מעכו׳ דארץ) (erschlagen), und sie werden viele von den Frommen mit Fesseln quälen, damit sie die Thora des Ewigen verlassen. Und während sie noch wenige Tage in dieser Bedrängnis sind, lässt der Ewige einen grossen und starken Wind kommen, und einen grossen Donner und schwarzes Gewölk, dergleichen nicht in der Welt gesehen worden ist, und vermittelst jenes Windes zerstreut der Heilige, geb. sei er! die Stämme in alle Städte, und betreffs ihrer heisst es (Jes. 60, 8): „Wer sind jene, die einer Wolke gleich herbeifliegen". Und es werden sich wenige Leute von den Israeliten nach Jerusalem versammeln, und sie werden kein Brot finden. Aber der Heilige verwandelt den Israeliten den Sand zu Semmelmehl. Und über diese Zeit heisst es: „Es wird Fülle des Getreides sein im Lande, auf dem Gipfel der Berge" (Ps. 72, 16). Nechemja ben Chuschiel steht auf und tut Wunder mit dem Worte des Ewigen. Und ein König steht auf und leugnet das Gericht, er stellt sich an wie ein Diener des Ewigen, aber sein Herz ist nicht fest mit ihm (Gott). Und

es geht ein grosser Donner in die Welt aus, und es fürchtet sich vor ihm die ganze Welt. Die Israeliten versammeln sich zu Nechemja ben Chuschiel, und der König von Aegypten macht mit ihm Frieden und tötet alle Städte, die rings um Jerusalem sind, z. B. Tiberias, Damaskus, Askalon. Die Völker der Welt hören es, und es fällt auf sie Schrecken und Furcht. Und das Zeichen, das in jener Zeit sein wird, ist: Die Sterne erscheinen in Blut. Ueber jene Zeit heisst es (Joel 3, 4): „Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond zu Blut". Der Heilige, geb. sei er! sendet unter die Völker der Welt zehn Plagen, wie er über Aegypten gesandt hat, zu bestätigen, was gesagt ist (Jes. 11, 11): „Und es geschieht, an demselben Tage wird der Ewige ein zweitesmal seine Hand walten lassen, sich zu eignen den Rest seines Volkes".

Es geht die Sage, dass sich zu Rom seit den sechs Tagen der Schöpfung ein Marmorstein befindet, der die Gestalt eines Mädchens hat, das schön an Aussehen ist. Die Söhne der Nichtswürdigkeit von den Völkern der Welt kommen und beschlafen sie und sie wird schwanger. Und am Ende von neun Monaten spaltet sie sich und ein männliches Kind geht hervor, das die Gestalt eines Menschen hat. Seine Länge beträgt zwölf Ellen und seine Breite zwei Ellen; seine Augen sind rot, gekrümmt, das Haar seines Hauptes ist rot wie Gold, und die Sohlen seiner Füsse sind grünlichgelb. Er hat zwei Scheitel, und man nennt ihn Armilos. Er kommt zu Edom und spricht zu ihnen: Ich bin euer Messias, ich bin euer Gott und führt sie irre. Sofort glauben sie an ihn, setzen ihn zum König ein, und alle Kinder Esaus verbinden sich und kommen zu ihm. Er geht und verkündet allen Städten und spricht zu den Kindern Esaus: Bringt mir eure Thora, die ich euch gegeben habe. Ferner kommen die Völker der Welt und bringen ein Buch ....*) und er spricht zu ihnen: Das ist es, welches ich euch gegeben habe, und er spricht zu ihnen: Ich bin euer Gott, und ich bin euer Messias und euer Gott. In dieser Stunde schickt er zu Nechemja und allen Israeliten und spricht

*) Der Name des Buches ist in der Handschrift ausgewischt; wahrscheinlich sind die Evangelien gemeint.

zu ihnen: Bringet mir eure Thora und bezeuget mir, dass ich Gott bin. Sofort staunen alle Israeliten und geraten in Furcht. In dieser Stunde steht Nechemja auf und mit ihm drei Männer von den Kindern Ephraims, und sie gehen mit ihm und haben bei sich das Buch der Thora und lesen vor ihm: „Ich bin (der Ewige, dein Gott), du sollst nicht (andere Götter haben neben mir)". Er spricht: Es ist in eurer Thora nichts von diesem enthalten, ich lasse euch nicht, bis ihr glaubt, dass ich Gott bin, in der Weise, wie die Völker der Welt an mich glauben. Sofort steht Nechemja gegen ihn auf und spricht zu ihm: Du bist kein Gott, sondern der Satan. Er spricht zu ihnen: Warum verleugnet ihr mich, ich werde befehlen, dass man euch töte. Und er spricht zu seinen Knechten: Ergreifet den Nechemja! Sofort erhebt dieser sich, und mit ihm 30000 Helden von Israel, und führt mit ihm Krieg und tötet aus dem Lager des Armilos 200000. Da entbrennt der Zorn des Armilos, und er versammelt alle Heere der Völker der Welt und führt Krieg mit den Kindern Israel und tötet tausend mal tausend von Israel. Ferner tötet er den Nechemja in der Zeit des Mittags. Ueber jene Zeit heisst es (Am. 8, 9): „Und es wird geschehen an demselbigen Tage, ist der Spruch des Ewigen, Gottes, da lasse ich untergehen die Sonne am Mittag und bringe Finsternis dem Land am Tage des Lichts." Wer von Israel übrig bleibt, wird nach der Wüste der Völker fliehen, und sie werden daselbst wohnen 45 Tage ohne Brot, ohne Wasser, sondern das Kraut des Feldes wird ihre Speise sein. Nach 45 Tagen kommt Armilos und kämpft mit Aegypten und nimmt es gefangen, wie es heisst (Dan. 11, 42): „Und das Land Aegypten wird nicht entrinnen." Dann wendet er sein Angesicht wieder nach Jerusalem, um es zum zweitenmal zu zerstören, wie es heisst (das. V. 45): „Und er wird aufschlagen die Gezelte seines Palastes zwischen Meeren und dem Berge des heiligen Kleinods, und er kommt zu seinem Ende und niemand wird ihm helfen." In dieser Zeit steht Michael, der grosse Fürst, auf, und stösst dreimal in die Posaune, wie es heisst (Jes. 27, 13): „Und es geschieht, am selbigen Tage wird in die grosse Posaune gestossen." Jene Posaune

ist das rechte Horn des Widders Isaaks, und der Heilige, geb. s. er! verlängert es bis zu 1000 Ellen. Er stösst in die Posaune und es offenbart sich der Messias, der Sohn Davids, und Elia. — Beide gehen zu den Israeliten, die in der Wüste der Völker sind, und Elia spricht zu ihnen: Das ist der Messias, und er bringt ihr Herz zurück und stärkt ihre Hand, wie es heisst (das. 35, 3, 4): „Stärket schlaffe Hände und wankende Knie kräftigt! Sprechet zu denen, die im Herzen bestürzt sind: Seid stark, fürchtet euch nicht!“ Und alle Kinder Israels hören die Stimme der Posaune, und sie hören, dass er die Israeliten erlöset, wie es heisst (Jerem. 31, 11): „Denn erlöst hat der Ewige Jakob.“ „Und die Verlornen im Lande Assur kommen.“ Sofort fällt die Furcht des Ewigen auf die Völker und auf alle Nationen, und die Israeliten kehren mit dem Messias zurück, bis sie nach der Wüste Juda kommen, und sie vereinigen sich mit allen Kindern Israel und kommen nach Jerusalem und sie steigen auf den Stufen des Hauses Davids, die von der Zerstörung übrig geblieben, empor, und der Messias lässt sich daselbst nieder. Wenn Armilos hört, dass für die Israeliten ein König aufgestanden ist, so versammelt er die Heere aller Völker der Welt, und sie kommen zum König Messias und zu den Israeliten, und der Heilige, geb. s. er! kriegt für Israel und spricht zum Messias: „Setze dich zu meiner Rechten.“ Der Messias spricht zu den Israeliten: Versammelt euch und „stehet aufrecht und sehet die Hilfe des Ewigen.*) Sofort zieht der Heilige, geb. s. er! aus und kriegt wider sie, wie es heisst (Sach. 14, 3): „Und der Ewige ziehet aus und kriegt wider selbige Völker.“ Und es steht geschrieben (Zeph. 3, 20): „In dieser Zeit bringe ich euch und in der Zeit sammle ich euch, denn ich werde euch zum Namen machen und zum Ruhm unter allen Völkern der Erde.“ Amen. Möge jene Zeit und jene Frist nahe sein!

---

*) Ex. 14, 13.

XVII. Midrasch Kônen.*)

(Jellinek, Bet ha-Midrasch II, S. 23—39.)

Es heisst (Prov. 3, 19): „Der Ewige hat mit Weisheit die Erde gegründet, die Himmel mit Vernunft festgestellt (כּוֹנֵן)". Damit ist die Thora gemeint. Diese Thora, welches war ihr Name**) und wo war sie? Warum heisst sie Thora (תורה)? Weil (mit ihr) Weisung (Unterweisung, הוראה) zur Welt herabstieg. Sodann heisst sie deshalb Thora, weil das Wort תורה 611 in der Gematria enthält; dazu kommen die zwei Aussprüche: „Ich bin" und „Du sollst nicht haben" (אנכי ולא יהיה לך), die sie aus dem Munde der Allmacht hörten. Siehe das sind 613. Und so heisst es (Deut. 33, 4): „Die Thora hat uns Mose befohlen". Oder sie heisst deshalb Thora: In der griechischen Sprache nennt man Erscheinung und Vorstellung θεωρία (תוריא"ה), d. i. sie war verschlossen (סתומה) und hernach wurde sie sichtbar und den Israeliten gegeben; sie war verborgen bei den Oberen, bevor Himmel und Erde erschaffen wurden. Und welches war ihr Name? אמון, Pflegling war ihr Name, denn so steht geschrieben (Prov. 8, 30): „Da war ich bei ihm Pflegling (אמון)." Solltest du vielleicht sagen, dass sie in ein Buch geschrieben war, — es waren ja noch nicht die Haustiere und Feldtiere geschaffen, um von ihnen Haut abzuziehen, damit man Pergament mache, um darauf zu schreiben? Und solltest du sagen, sie war auf Silber und Gold oder auf die übrigen Arten von Metallen geschrieben, — sie waren ja noch nicht erschaffen und nicht geläutert, und nicht (in) der Welt bekannt? Und solltest du sagen, sie waren auf Holztafeln geschrieben, — die Bäume waren ja noch nicht in der Welt erschaffen worden? Worauf also war sie geschrieben und womit war sie geschrieben? Mit schwarzem

*) Der Midrasch ist nach dem Worte כונן (Prov. 3, 19) benannt.

**) Für אנה שמה ist בזה שמה zu lesen, wie sich aus dem Folgenden ergibt.

Feuer auf weissem Feuer (באש שחורה על גב אש לבנה), und sie war angebunden an den Arm des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst (Deut. 33, 2): „Von seiner Rechten ein Feuergesetz ihnen". Und was bedeutet ihr Name אמון, da es doch heisst (Prov. 8, 30): „Ich war bei ihm אמון?" Als der Heilige, geb. s. er! Betrachtungen anstellte, blickte er hierhin und dahin. Es war aber kein Engel in den Himmeln; er jedoch hatte den Wunsch, die Welt zu erschaffen, um den Menschen zu machen, damit er sich mit der Thora beschäftige, wie es heisst (Hi. 23, 13): „Und er war allein, wer sollte ihm antworten?" Da beriet er sich mit der Thora, welche die Weisheit ist, um die Welt zu erschaffen, wie es heisst (Prov. 3, 19. 20): „Mit Weisheit (בחכמה) hat der Ewige die Erde gegründet, die Himmel befestigt mit Vernunft; mit seinem Wissen wurden die Tiefen gespalten und die Wolken träufelten Tau". Das Wort חכמה hat in der Gematria 73 (Gottes-)Namen, ח ist 8, כ ist 20, מ ist 40 und ה ist 5. Siehe, das sind die 73 Namen, die auf dem Arme des Heiligen, geb. sei er! eingegraben sind. Mit einem (Namen) von ihnen wurde das Licht, mit einem von ihnen das Feuer, mit einem von ihnen das Wasser geschaffen. Siehe, das sind drei. Es bleiben also von ihnen noch übrig 70 Namen. Mit jedem einzelnen Namen konnte er eine Welt wie diese erschaffen, und mit ihnen wird er dereinst viele, viele Welten erschaffen, um sie den Gerechten in der künftigen Welt als Erbteil zu geben, um mit ihnen (ihr Gebiet) zu erweitern und mit ihnen ihre Speicher zu füllen, wie es heisst (Prov. 8, 21): „Um erben zu lassen meine Freunde Habe (יש)". Was machte er? Er nahm einen Namen aus der Thora. Er öffnete sie und nahm von ihr einen Namen, der keinem Geschöpfe überliefert worden war, wie es heisst (Ex. 3, 15): „Das ist mein Name für immer (לעלם)". Das Wort לעלם ist defective geschrieben. Es hat die Bedeutung: verbergen. Und er schüttete aus und liess von ihm drei Tropfen in das Meer fallen, und sie (die Welt) wurde voll Wasser, und der heilige Geist und die heilige Schechina schwebte und wehte über ihm, wie es heisst (Gen. 1, 2): „Und der Geist Gottes schwebte auf der Oberfläche der Wasser". Dann öffnete er (wieder) die Thora und nahm einen zweiten Namen aus ihr und

liess von ihm drei Tropfen Licht hervorgehen, einen für das Licht dieser Welt und einen für das Licht der künftigen Welt und einen für das Licht der Thora. Dann öffnete er (wieder) die Thora und liess von da drei Tropfen Feuer hervorgehen, und davon wurde die ganze Welt geheizt. Von diesem Feuer (kommt alles Feuer) ausser dem Feuer der Menschenkinder (die Thora), wie es heisst (Deut. 33, 2): „Ein Feuergesetz ihnen". Die ganze Welt war demnach erfüllt mit Wasser, Licht und Feuer. Als der Heilige, geb. sei er! zu seiner Rechten Feuer, zu seiner Linken Licht und unter sich Wasser sah, nahm er sie und mischte sie zu zwei und zwei. Er nahm Feuer und Wasser, mischte sie und machte von ihnen die Himmel, die Feuer und Wasser*) sind. Dann nahm er Wasser und Licht, mischte sie, dieses mit jenem, und machte davon die Hütte der Finsternis und das Gewölk der Herrlichkeit, wie es heisst (Ps. 18, 12): „Er macht Finsternis zu seiner Hülle, rings um sich her zu seiner Hütte Wasserfinsternis, Schechakimwolken".**) Er nahm Feuer und Wasser und machte von ihnen die heiligen Tiere.***) Als er die Himmel gemacht hatte, sprach er zu ihnen: Spannt euch aus wie ein Zelt, und sie spannten sich von selbst aus, wie es heisst (Jes. 40, 22): „Der ausbreitet wie einen Flor die Himmel und sie ausspannt wie ein Zelt zum Wohnen," bis dass der Heilige, geb. sei er! zu ihnen sprach: Genug!

Der Heilige, geb. s. er! fing an im Lichte zu stehen und seine Schechina unter den Oberen. Er schloss zu hinter dem Dunkel, versiegelte und verriegelte seine Fenster. Der Heilige, geb. s. er! sprach: Wenn wir dieses Licht Fleisch und Blut offenbaren, so geht diese Finsternis hin, um es zu verbergen; wenn ich beide wie eins (zugleich) offenbare, so werden die Dienstengel erfunden als sehend und nicht gesehen werdend; und wenn beide vermischt werden, um sie zu paaren, so ist ihr Licht zumal ohne Wert (אין אורם שוה כאחד). Ich werde daher trennen und das Licht von der Finsternis hinwegnehmen, so dass das Licht bei mir weilt, wie es heisst

*) שמים wird gedeutet als אש und מים.

**) חשכת מים entspricht dem Wasser, עבי שחקים dem Lichte.

***) Hier fehlt der Beleg aus der Schrift.

(Dan. 2, 22): „Und das Licht wohnt bei ihm", und die Finsternis unten wohnt, wie es heisst (Gen. 1, 2): „Und Finsternis war auf der Oberfläche des Urmeeres," und wie es ferner heisst (das. 1, 4): „Und Gott sah das Licht, dass es gut war, und Gott schied zwischen dem Licht und der Finsternis;" desgleichen steht geschrieben (das. 1, 5): „Und Gott nannte das Licht Tag" u. s. w.

Am ersten Tage nahm er einen Klumpen Schnee unter dem Throne der Herrlichkeit und warf ihn auf die Oberfläche des Wassers in die Mitte der Welt und er wurde Erde, wie es heisst (Hi. 37, 6): „Denn er spricht zum Schnee: Sei Erde!" Und er nahm einen Grundstein (אבן שתיה) und warf ihn an den Ort des Heiligtums, und auf ihm wurde die Welt gegründet, wie es heisst (das. 38, 6): „Oder wer warf ihren Eckstein?" Er rief die Erde und stellte sie an ihren Ort, damit sie nicht dahin und dorthin weiche wie ein Schiff auf dem Meere (בשלגוס = πέλαγος), wie es heisst (Ps. 50, 1): „Der Gott der Götter, der Ewige, redete und rief die Erde." Als das Licht über dem Lande Israel aufging, ging es zuerst im Heiligtume auf und von da leuchtete es der ganzen Welt, wie es heisst (das. V. 2): „Von Zion, der Schönheit Vollendung, erstrahlt Gott." Wie hat er sie erleuchtet? Er legte seinen Mantel (Tallith) an und hüllte sich in sein Licht uud leuchtete der Welt, wie es heisst (das. 104, 2): „Er hüllt sich in Licht wie in ein Gewand." Und die Wasser bedeckten an jenem ganzen Tage die Erde, und sie zerfloss, bis er das Kleid der Hoheit anlegte, und sie vor seiner Herrlichkeit bebend erstarrte, wie es heisst (das. 93, 1): „Der Ewige ist König, Hoheit hat er angelegt." Und er gürtete sich mit Gurten der Macht und machte sie feststehend durch seine Macht, wie es heisst (das.): „Der Ewige gürtet sich mit Macht, auch fest ist das Erdenrund und wanket nicht".

Am zweiten Tage sprach er: „Es werde ein Damm (רקיע) mitten in den Wassern" u. s. w. (Gen. 1, 6). Er sprach nämlich zu ihnen: Teilet euch in zwei Hälften, eure eine Hälfte steige nach oben und eure andere Hälfte nach unten. Sie frevelten aber im Uebermut und stiegen alle nach der Höhe. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Ich habe gesagt: Eure eine Hälfte steige nach oben, ihr aber seid alle nach oben gestiegen.

Die Wasser sprachen: Wir steigen nicht hinab. Sie zeigten sich frech vor dem Schöpfer. Darum heissen die Wasser: Die frechen (עזים, mächtigen), wie es heisst (Jes. 43, 16): „Und durch freche (mächtige) Gewässer (ובמים עזים) (macht er) eine Bahn". Was machte der Heilige, geb. sei er! Er streckte seinen kleinen Finger aus und zerriss sie zu zwei Teilen, und die eine Hälfte stürzte wider Willen nach unten. So heisst es (Gen. 1, 6): „Und Gott sprach: Es werde ein רקיע". Lies nicht רקיע, ein Damm, sondern קריע, ein Zerreissen. Der Heilige, geb. sei er! wollte sie verbrennen, bis sie sich hinstellten und vor ihm flehten. Er sprach zu ihnen: Wisset, dass ich meine Kinder in Schuhen durch eure Mitte hindurchführen will. Wenn ich euch zum Meer machen will, so seid Meer, und wenn zum Trocknen, so seid Trocknes. Sofort schloss der Heilige, geb. sei er! diese Bedingung mit ihnen (מיד התנה עמהם הקב"ה זה התנאי). So heisst es (Ex. 14, 27): „Und das Meer kehrte beim Beginn des Morgens לאיתנו zurück". Lies nicht: לאיתנו, zu seiner Stärke, sondern: לתנאו, zu seiner Bedingung (seinem Vertrage), die er (Gott) mit ihnen im Anfang ausbedang. Ferner bedang er mit ihnen aus, dass sie den Jona nicht nach Tharschisch gehen lassen sollten. Nachdem er die Wasser geteilt hatte, schuf er die Erellim, die Engel, die Ophanim, die Seraphim und die Chaschmalim und blies das Feuer an und heizte die sieben Wohnungen des Gehinnom.

Am dritten Tage schuf er alle Hölzer und Bäume im Gan ʿEden, und in dieser Welt erschuf er alle Bäume, deren Früchte zum Essen und nicht zum Essen dienen. Als die Zedern des Libanon und die Bäume Basans und alle hohen Bäume sahen, dass sie zuerst auf Erden erschaffen worden waren, erhoben sie sich sofort nach der Höhe und waren stolz. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich hasse Stolz und Hochmut, es gibt keinen Hohen (גאה) in der Welt als ich selbst. Sofort erschuf er das Eisen. Als die Bäume solches sahen, dass er nämlich den Berg von Eisen erschuf, weinten sie. Daher werden die Bäume בכאים (weinende) genannt.*) Warum weint ihr? fragte

*) Wahrscheinlich mit Anspielung auf 2 Sam. 5, 23. 24, wo das Targum הבכאים durch אילניא übersetzt.

sie der Heilige, geb. sei er! Weil du einen Berg von Eisen erschaffen hast, gaben sie zur Antwort, dass er uns aus unsren Pflanzungen entwurzle. Wir dachten: Es gibt in der Welt keine Hohen gleich uns, und jetzt ist ein Verderber erschaffen worden, um uns zu vernichten. Der Heilige, geb. sei er! versetzte: Von euch wird der Stiel für die Axt hervorgehen, die euch abhauen wird, ich aber werde bewirken, dass ihr über dasselbe herrscht und dasselbe über euch. Und so machte er Friede zwischen ihnen.

Am vierten Tage nahm er Feuer, versiegelte es und prägte es*) und nannte seinen Namen Sonne (שמש), weil sie die Welt bedient (משמשת). An demselben Tage nahm er Licht, versiegelte es, prägte es und nannte seinen Namen Mond (ירח), nach dem Worte: „Zu durchlaufen die Bahn (ארח)" (Ps. 19, 6), und er nannte es סהר (Gefängnis, eig. Rundung), weil es in der Nacht dient, die Welt zu erleuchten, welche finster ist wie ein Haus des Gefängnisses (בית הסוהר). Beide waren nun einander gleich und galten (wogen) wie eins. So heisst es (Gen. 1, 16): „Und Gott machte die zwei grossen Lichter". Beide waren gross, bis der Mond über die Sonne Klage erhob vor dem Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! warum hast du deine Welt (mit dem Buchstaben) ב geschaffen? Dieser antwortete ihm: Um allen meinen Geschöpfen kund zu tun, dass ב, zwei, den zwei Welten entspricht und den zwei Zeugen. Herr der Welt! versetzte der Mond, welche Welt ist grösser als die andere? Diese Welt oder jene Welt? Gott antwortete: Jene Welt ist grösser als diese Welt. Herr der Welt! fuhr der Mond fort, warum hast du zwei Welten erschaffen, diese Welt und jene Welt, eine klein und eine gross? Du hast Himmel und Erde geschaffen; die Himmel sind grösser als die Erde. Du hast Feuer und Wasser erschaffen; die Wasser verlöschen das Feuer. Du hast Sonne und Mond erschaffen, so müsste doch eines grösser sein als das andere? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Offenbar und bekannt ist es vor mir, dass du im Sinne hattest, dass ich dich grösser machen soll und sie verringern; weil du dich über sie beklagt hast, geh du und verringere dich selbst um ein

*) וטבעו eig.: und gab ihm die Form einer Münze.

Sechzigstel des Lichtes der Sonne. Sofort sprach er vor ihm: Herr der Welt! wegen des einen Wortes, das ich gesagt habe, werde ich so sehr bestraft? Der Heilige sprach zu ihm: Einst werde ich dich wieder werden lassen gleich dem Lichte der Sonne, wie es heisst (Jes. 30, 26): „Und das Licht des Mondes wird wie das Licht der Sonne sein". Der Mond sprach vor ihm: Herr der Welt! was soll aber dem Lichte der Sonne geschehen? Der Heilige sprach: Erhebst du immer noch gegen sie Anklage? Bei deinem Leben! siebenfach soll ihr Licht sein. So heisst es (das.): „Und das Licht der Sonne wird siebenfach sein, gleich dem Lichte der sieben Tage".

Am fünften Tage nahm der Heilige, geb. sei er! Licht und Wasser und schuf aus ihnen den Leviathan und sein Weib und alle Fische des Meeres und hing die ganze Welt an die Flossfedern des Leviathan. Dann mischte er den Schlamm des Wassers und es wurde von ihm der Ziz des Feldes*) und alles Gevögel des Himmels erschaffen, und er hing die Füsse des Ziz des Feldes an die Flossfedern des Leviathan und sein Haupt war gegen den Thron der Herrlichkeit gerichtet. Dann erschuf er einen Ophan (ein Rad) auf Erden, und sein Haupt war gegen die heiligen Tiere (Chajoth) gerichtet, und er ist der Dollmetscher zwischen den Israeliten und ihrem Vater, der in den Himmeln ist, wie es heisst (Ezech. 1, 15): „Und siehe, ein Ophan (ein Rad) auf der Erde neben den Tieren". Sandalphon ist sein Name und er bindet Kronen für den Herrn der Herrlichkeit aus dem „Heilig"**) und aus dem „Gepriesen"!***) und aus dem „Amen, gepriesen sei sein grosser Name in Ewigkeit und in

*) Der Ziz des Feldes ist nach Baba batra 73b ein fabelhaft grosser Vogel, der mit den Fussknöcheln im Wasser steht, mit dem Kopfe aber bis an den Himmelsdamm reicht. Nach Bechoroth 57b wurden einst von einem Ei, das er zur Erde warf, 60 Städte überschwemmt und 300 Zedern zerschmettert. Anderwärts wird der Vogel mit dem בר יוכני und dem כנקו רנינים indentificiert. Vergl. Lewysohn, Zoologie des Talmuds S. 353 f.

**) D. i. die dreifache Heiligung in der Keduscha.

***) Im Texte ist הוא zu streichen. Das Wort ברוך ist der Anfang des zweiten Hauptsatzes in der Keduscha: Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von seiner Stätte aus (Ezech. 3, 12).

alle Ewigkeiten",*) was die Kinder Israel im Versammlungshause anstimmen, und er beschwört die Krone mit dem unaussprechlichen Gottesnamen und geht und steigt hinauf auf das Haupt des Herrn. Von hier haben die Weisen gesagt: Wer das „Heilig"! und das: Gepriesen sei er! und das Amen, gepriesen sei u. s. w. stört,**) der verursacht, dass die Krone sich verringert und macht sich des Bannes schuldig, bis er umkehrt (Busse tut) und vor den Gerechten in der künftigen Welt ein Opfer bringt.

Am sechsten Tage nahm er (der Heilige) Wasser und Staub und Licht und erschuf die Tiere auf den Tausendbergen und den Ochsen, welcher tausend Berge an jedem Tage abweidet. Und sie spielen an jedem Tage im Gan 'Eden vor dem Schöpfer. Und er schuf die Haus- und wilden Tiere, die Kriechtiere und das Gewürm. Und darauf versammelte er alle Dienstengel scharenweise und sprach zu ihnen: „Wir wollen einen Menschen machen" u. s. w. (Gen. 1, 26). Sie sprachen zu ihm: Herr der Welt! „was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst" (Ps. 8, 8)? Das war die Schar des Michael. Sogleich verbrannte er sie mit seinem grossen Feuer, und es blieb von ihnen Michael allein übrig. Er rief die Schar des Gabriel und sie sprachen, wie die ersten zu ihm gesprochen hatten. Und er verbrannte sie mit seinem grossen Feuer, und es blieb von ihnen Gabriel allein übrig. Er rief nun die Schar des Labiel (Löwe Gottes). Sie sprachen vor ihm: „Herr der Welt! wer darf zu dir sagen, was tust du"?***) Tue nach deinem Wohlgefallen in deiner Welt, denn so geziemt es dir. Der Heilige, geb. s. er! sprach: Labiel! du hast Schönes für dich ersehen (du hast Gutes gewählt), indem du das geheilt (wiederhergestellt) hast, was deine Genossen zerstört haben. Sofort wechselte er seinen Namen und nannte ihn Raphael (רפאל, Heiler Gottes) und überlieferte in seine Hand alle Arten Heilungen, die in der Welt sind. Er sprach zu Michael: Geh, bringe mir Staub vom Orte des Heiligtums. Und er tat so. Der Heilige, geb. sei er! fasste

*) D. i. das Responsum im Kaddisch.

**) D. i. nicht spricht.

***) Koh. 8, 4.

ihn in seiner Hand zusammen und machte ihn zum ersten Menschen, wie es heisst (Gen. 2, 7): „Und der Ewige, Gott, bildete den Menschen aus Staub von dem Erdboden". Und der Heilige, geb. sei er! setzte Michael und Gabriel über Israel. Den Raphael setzte er über die Arten der Heilungen und überlieferte in seine Hand alle Arten von Gestaltungen, welche in der Welt sind. Wie die Gestaltungen der oberen Wasser, so sind die Gestaltungen der unteren Wasser. Es gibt ein Beet, das ganz nur eine Gestaltung ist, aber durch den Beschluss des Königs geschieht es, dass selbst nur eine Gestaltung sie alle säugt.*) Wenn sich auch alle Weltbewohner versammeln, so können sie nicht etwas machen, was auch nur einer Gestaltung gleicht. So heisst es (Ps. 104, 24): „Wie viel sind deine Werke, Ewiger!" u. s. w. Es gibt kein Kraut und keinen Baum in der Welt unten, der nicht einen Fürsten (Schutzpatron) oben hat**), welcher seine Ausstreuung (Samen) herbeibringt zu seiner Zeit und ihn sprossen lässt, wie es heisst (Hi. 38, 32): „Führst du hervor die Ausstreuungen (מזרות)***) zu seiner Zeit?"

Unsere Rabbinen haben gelehrt: Der Wohnkreis (Gesamtumfang) der Welt ist eine Reise von 500 Jahren. Ein Drittel ist Wüste, ein Drittel Bewohntes, ein Drittel Meer. Wie viel beträgt das Drittel? 166 Jahre und 8 Monate. Die Andeutung aus der Schrift ist Deut. 11, 21: „Welches (Land = Welt) der Ewige geschworen euern Vätern, ihnen zu geben — wie die Tage der Himmel über der Erde." Und die Jahre der Väter waren 500 Jahre. Siehe, die Höhe der Welt von der Erde bis zu den Himmeln ist 500, und wie ihre Höhe ist ihre Länge, wie es heisst (Ps. 103, 11): „Denn wie die Höhe der Himmel über der Erde," und darauf folgt (das. V. 12): „Wie die Entfernung des Morgens vom Abend".†) Ferner (Jes. 40,

*) Für מכולן ist את כולן zu lesen.

**) Nach altorientalischer Weltanschauung hat nach dem Gesetze der Entsprechung alles, was unten ist, sein Analogon oben im Himmel. Auch die Teile müssen dem Ganzen wieder entsprechen.

***) In diesem Sinne nimmt der Midrasch das Wort.

†) Die beiden Entfernungen sind also gleich.

22): „Und er spannte sie aus wie ein Zelt zum Wohnen.“ Die Zahl des Wortes: „ויטחם, und er spannte sie aus“ ist in der Gematria 504. Nimm weg davon vier für die vier Gegenden der Welt, die nicht Bewohntes sind. Und so steht geschrieben (Hi. 38, 5): „Wer hat das Mass an sie gesetzt, wenn du es weisst?“ Die Worte: „כי תדע, wenn du es weisst“? haben in der Gematria 504. Zwei Drittel sind Trocknes, denn so heisst es (Gen. 1, 9): „Und es werde sichtbar das Trockene (היבשה).“ Das Wort היבשה beträgt in der Gematria 322. Die Hälfte davon ist Bewohntes und die Hälfte ist öde Wüste. Ein Drittel ist Meer, denn so heisst es (das. V. 10): „Und die Sammlung (למקוה) der Wasser nannte er Meere.“ Das Wort: למקוה, die Sammlung, hat in der Gematria 181; das sind 503. Nimm weg davon drei für die drei Seiten.

Und solltest du sagen: dort sind 504 und hier 503, so handelt es sich dort um die Grenzen des Trockenen, aber hier — vom Meere zum Trockenen ist eine Grenze nicht erforderlich.

Es sind doch aber die drei Seiten für das Trockene überflüssig? Diese gelten für die übrigen Meere (Binnenmeere). Denn obgleich sie Trockenes sind, nannte er sie (dennoch) Meere und er rechnet sie unter die Meere, denn so heisst es: „Die Sammlung der Wasser*) nannte er Meere“; und er rechnet sie unter das Trockene, denn so heisst es (das.): „Und Gott nannte das Trockene Erde,“ weil sie (die Binnenmeere)**) die Grenzen des Trockenen sind. Ist denn aber der Ozean nicht eine Grenze des Trockenen?***) Allein das Wort ליבשה, zum Trockenen, hat in der Gematria 347. Die (zwei) Drittel von 500 aber, nämlich Wüste und Bewohntes, betragen 333 Jahre und vier Monate (= 337). Es sind aber jene zehn****) überschüssig für die Inseln im Meere, die er Trockenes nennt, wie es heisst (das.): „Und Gott nannte das Trockene Erde.“ Das sind die Inseln im Meere, denn obgleich sie im Urgrunde des

*) Der Ausdruck weisst auf das auf dem Festlande angesammelte Wasser hin.

**) Hier ist auch das Wasser auf dem Festlande mit eingeschlossen.

***) Da müsste man sie doch auch mitzählen.

****) Für חד ist יוד zu lesen.

Meeres stehen, werden sie Erde genannt. Ferner: „Und die Sammlung der Wasser nannte er Meere", das ist das Meer von Sodom, das Meer von סליחי, das Meer von ירמוד, das Salzmeer, das Meer der Steppe, das Meer von Tiberias und das grosse Meer. Denn obgleich sie die Grenzen der Wasser des Ozeans sind, so werden sie dennoch Meere genannt, wie es heisst: „Die Versammlung der Wasser nannte er Meere".

Den Osten der Welt bildet der Gan ʿEden. Folgendes sind die vier Ecken, nämlich die vier Seiten der Welt, die Umgebungen ihres Bewohnten.

Im Osten ist ʿEden, wie es heisst (Gen. 2, 8): „Und der Ewige, Gott, pflanzte einen Garten in ʿEden im Osten", d. i. auf der Ostseite. Und sein Mass beträgt 800000 Jahre, und darin sind sieben Klassen der Gerechten, und Häuser sind darin erbaut, jedes Haus beträgt 12 Myriaden Mil und nach oben beträgt die Höhe 100 Myriaden Mil.

Das erste Haus ist gegenüber dem ersten Eingange zum Gan ʿEden. In ihm sind die Propheten der Gerechtigkeit, welche aus Liebe (zu Gott) übergetreten sind. Seine Balken sind Zedern, und der Prophet Obadja ist über sie gesetzt, der sie Thora lehrt.

Das zweite Haus ist gegenüber dem zweiten Eingange geöffnet. Seine Wände sind von Silber und seine Balken Zedern. In ihm wohnen die Bussfertigen, die geläutert sind von jeglicher Sünde gleich dem Silber von allen Schlacken, und Manasse, der Sohn Hiskias, ist als Lehrer über sie gesetzt und lehrt sie Thora.

Das dritte Haus ist von Silber und feinem Golde erbaut und aus allen Edelsteinen und Perlen. Es ist sehr gross. Alles Gute im Himmel und auf Erden ist darin und alle Arten Köstlichkeiten und Arten Gewürze und Arten Düfte sind daselbst gepflanzt. In seiner Mitte steht der Baum des Lebens, wie es heisst (Gen. 2, 9): „Und der Baum des Lebens in der Mitte des Gartens." Er hat eine Höhe von 500 Jahren. Und unter seinem Schatten wohnen Abraham, Isaak und Jakob, die zwölf Stämme und alle Auszügler Aegyptens und die Toten der Wüste. Und man lehrt sie Thora. Daselbst sind ferner David

und Salomo mit ihren Kronen und daselbst ist Kilab, der Sohn Davids, noch lebend und seinen Vater bedienend. Daselbst sind alle Geschlechter von Israel, ausgenommen Absalom und sein Anhang. Mose trägt ihnen die ganze Thora vor und Aharon lehrt die Priester die Ordnung des Priesterdienstes. Jeder Priester, der sein Priestertum in dieser Welt entweiht hat, dessen Antlitz ist gelb vor Scham, und er sitzt allein und starrt vor sich hin, bis Elia kommen wird, wie es heisst (Male. 3, 3): „Und er reinigt die Kinder Levis." Und die Seelen der Frommen steigen am Baume des Lebens hinauf und herab nach den Himmeln und von den Himmeln nach dem Gan 'Eden, wie ein Mensch an einer Leiter herauf- und herabsteigt. Er (der Lebensbaum) ist gepflanzt an einer Quelle lebendigen Wassers, wie es heisst (Ps. 1, 3): „Und er ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen." Von da geht der Strom Jubal aus und teilt sich in vier Ströme, wie es heisst (Gen. 2, 10): „Und ein Strom geht hervor von 'Eden, zu tränken den Garten, und von hier teilt er sich und wird zu vier Strömen." Es sind Gichon, Chiddekel, Pischon und Phrat. Und sie gehen hervor und verbreiten sich in der Welt. Und das Mass des Gartens beträgt 30000 Jahre. Daselbst rasten alle Israeliten und die Proselyten der Gerechtigkeit. Aber die vollkommenen Gerechten und die Väter der Welt und die zehn Märtyrer der Regierung und die Bewährten in der Religionsverfolgung, die ihre Seele dem Tode wegen der Einzigkeit Gottes überlieferten, ihre Seelen befinden sich auf dem Sitze der Höhe, und sie steigen an jedem Tage mit den Seelen der Gerechten, welche im Gan 'Eden sind, hernieder. Und die Seelen derer, welche im Gan 'Eden sind (d. i. die Seelen der Gerechten), stehen in Gruppen; der Mann und die Leute seines Hauses, das Haus und seine Familie, die Familien bis zum Stamm, der von ihm hervorkommt. Und so heisst es (Num. 27, 13): „Und du wirst zu deinen Stämmen versammelt", d. i. zu den Kindern der Familie; desgleichen (Gen. 49, 33): „Und er (Jakob) ward versammelt zu seinen Stämmen", d. i. zu den Kindern der Stämme. Und Sessel von Edelsteinen und Perlen und Tragbetten sind daselbst ausgebreitet, und sie sitzen, loben und preisen den Heiligen,

geb. s. er! dem ewig Lebenden, Mann für Mann, sowie es sich für ihn geziemt, und laben sich am Glanze der Schechina. Zwischen dieser Welt und zwischen dem Gan 'Eden ist das Schwert, welches sich wendet (blitzt) von der Hitze des Feuers zu der Kälte des Hagels und vom Hagel zu den Feuerkohlen (Feuergluten), damit kein Mensch bei seinem Leben hineingehe, wie es heisst (Gen. 3, 24): „Und er liess im Osten des Gan 'Eden die Kerubim wohnen." Das Mass der Flamme des Schwertes ist zehn Jahre. Und wenn die Seelen der Israeliten in den Gan 'Eden eintreten sollen, tauchen sie dieselben in 248 Balsamströme*) und führen sie in den Gan 'Eden, und sie laben sich am Glanze der Schechina, ein jeder nach Massgabe seiner Werke und seiner Thora.

Die Wände des vierten Hauses sind von Olivenholz. Und daselbst wohnen die Israeliten, welche in dieser Welt gegeisselt wurden und sich dennoch nicht dem Befehl des Heiligen, geb. s. er! widersetzten, sondern demütig blieben in der Süsse ihrer Lippen (in sanftmütigem Wort). Und warum ist es von Olivenholz gebaut? Weil sie in dieser Welt bedrängt waren und ihr Leben bitter war, wie die Olive. Darum sind sie jetzt in Gan 'Eden glänzend wie das Oel der Olive.

Das fünfte Haus ist von Schohamsteinen, Jaspis, Füllsteinen, Silber, Gold und Feingold erbaut, und rings um dasselbe sind Balsamströme, und vor dem Eingang zieht sich der Bach Gichon hin und ein Vorhang von allen Weihrauchbäumen und lieblicher Duft und Tragbetten von Gold und Silber und buntgewirkte Kleider, und es sitzen daselbst der Messias ben David, Elia und der Messias ben Ephraim. Daselbst ist ferner ein Tragebett von Weihrauchholz, wie die Wohnung, die Mose in der Wüste gemacht. Alle seine Geräte und Säulen sind von Silber, seine Armlehne von Gold, sein Wagensitz von Purpur, und in seiner Mitte ist der Messias ben David, welcher Jerusalem liebt. Elia, s. A. z. S.! erfasst ihn an seinem Haupte, legt ihn auf seinen Schoss, hält ihn fest und spricht zu ihm: Trage Schmerzen und das Gericht deines Herrn, der dich

*) Im Text steht בלסמון ואפרסמון, doch בלסמון und אפרסמון sind identisch.

züchtigt für die Sünde Israels. So steht geschrieben (Jes. 53, 5): „Und er ist durchbohrt von unseren Missetaten, zermalmt durch unsre Sünden, bis zur Zeit, wo das Ende kommt.“ Und an jedem zweiten und fünften*), und an jedem Sabbat und Feiertag kommen die Väter der Welt, und Mose und Aharon, David und Salomo und das ganze Reich, alle Könige des Hauses Davids und die Propheten und die Frommen und empfangen sein Angesicht (begrüssen ihn), und weinen mit ihm, und er weint mit ihnen, und sie verfahren mit ihm in Güte und sprechen zu ihm: Trage das Gericht deines Herrn, denn das Ende ist nahe zu kommen, und die Ketten, welche an deinem Halse sind, zerreissen und du gehst zur Freiheit heraus. Und auch Korach und seine ganze Gemeinde flehen jeden vierten Tag und sprechen zu ihm: „Wie lang wird das Ende des Verborgenen währen“?**) „Wann wirst du uns wieder beleben und wirst aus den Tiefen der Erde uns wiederum emporziehen“ (Ps. 71, 20)? Er spricht zu ihnen: Geht und fragt die Väter der Welt. Sie aber schämen sich und kehren an ihren Ort zurück. Siehe, wir haben die Ostseite beschrieben und den Wohnsitz darin und die Ordnungen des Gan ʿEden.

Der Westen der Welt ist die Wüste. Die Westseite bilden die Wasser des Ozeans. Und darin sind viele Inseln und der Wohnsitz vieler Zungen und vieler Völker und hinter ihm sind Wüsten voll Schlangen, Saraphen und Skorpionen, und Öde und Leere, kein Mensch, kein Samenkorn und kein Baum ist da. Und sein Mass ist tausend mal tausend und 900 Jahre. Und das ist (was geschrieben steht Jes. 21, 1): „Vortrag über die Wüste des Meeres (משא מדבר ים)“, was wir verdolmetschen (im Targum): Meer des Westens (ימא מיערבא).

Der Norden der Welt ist das Gehinnom. Die Nordseite und ihr Bewohntes ist das Land Babel, und die Chaldäer sind ausserhalb des Bewohnten. Hinter ihnen sind die Speicher des Feuers des Gehinnom und die Speicher des Schnees, des Hagels, des Dampfes, des Reifes,***) der Finsternis und des Sturmwindes.

*) Sc. Tage der Woche.

**) S. Dan. 12, 6.

***) כפור Reif, eig. das, was die Erde bedeckt.

Und es beträgt tausend mal tausend und 705 Jahre. Ferner ist darin: Einen Weg von fünf Jahren betragend die Wohnung der Schedim und Plagegeister und der verderblichen Geister. Und daselbst ist das Gehinnom. Sein Mass ist 2100 Jahre. Und daselbst werden die Frevler in den sieben Wohnungen des Gehinnom gerichtet. Da ist die Schar des Sammael und der Nordwind, der nicht umhegt ist, wie es heisst (Hi. 26, 7): „Da spannte er den Norden (Nordwind) über das Leere." Fünf Jahre beträgt der Zwischenraum zwischen der Wohnung der Schedim und dem Bewohnten der Nordseite. Denn wenn dem nicht so wäre, so würden sie die ganze Welt zerstören. Der Fürst des Gehinnom heisst Kiphod (קיפוד) und sein zweiter Genosse ist נגדסגריאל und der dritte Fürst ist Sammael (סמאל). Und sie sind über drei grosse Eingänge gesetzt. Der erste Eingang ist die Wüste. Und dort stiegen hinab in die Scheol Korach und seine ganze Gemeinde. Und darüber ist נגדסגריאל gesetzt. Der zweite Eingang ist die Dumah (דומה)*) von Tharschisch.**) So heisst es (Jon. 2, 3): „Aus dem Schoss der Scheol habe ich geschrieen." Ueber ihn ist קיפוד gesetzt. Der dritte Eingang ist das Tal ben Hinom, gegenüber Zion und Jerusalem,***) wie es heisst (Male. 3, 19): „Denn siehe, ein Tag kommt, brennend wie ein Ofen". Sieben Wohnungen sind im Gehinnom. Dies sind seine Namen: 1) Scheol (שאול), ein Weg von 300 Jahren. Daselbst werden Korach und seine ganze Gemeinde zwölf Monate hindurch gerichtet wie Fleisch im Kessel. 2) Abaddon (אבדון). Sein Weg beträgt 300 Jahre. Daselbst gehen die Seelen der Frevler zu Grunde. 3) Grube des Verderbens. (באר שחת). Sein Weg beträgt 300 Jahre. Daselbst werden die Räuber und Diebe und die, welche den Tagelöhner um seinen Lohn übervorteilen, gerichtet. Zwei Gruben sind allda; sie füllen die eine voll und schütten die zweite zu, die eine leert sich nicht und die andere füllt sich nicht. 4) Koth des Schlammes (טיט היון). Sein Weg ist 300 Jahre. Daselbst werden die Blutschänder gerichtet, sie werden dort versenkt und steigen nimmer

*) A. L.: ברמה, Höhe von Tharschisch.

**) Zu ergänzen ist: Und daselbst versank Jona in die Scheol.

***) Zu ergänzen ist: Dort wird einst das Gericht stattfinden.

empor. 5) Schweigen (דומה). Sein Weg ist 300 Jahre. In ihr werden die Verleumder gerichtet, indem sie an ihren Zungen aufgehängt werden. Und in ihr werden mit jedem Tod und mit schwerer Strafe diejenigen gerichtet, deren Augen missgünstig gegen die Jünger der Weisen waren. 7) Die Grube des Verderbens (באר שחת), welche auch das unterste Land (ארץ תחתית) genannt wird. Ihr Weg ist 300 Jahre. In ihr werden diejenigen Juden in Finsternis versenkt, welche mit den Jüngern der Weisen in Streit waren, wie es heisst (Ps. 55, 24): „Du aber, o Gott, wirst sie hinabstürzen in die Grube des Verderbens."

Das erste Haus enthält (ist geöffnet zu) Gruben über Gruben, und Löwen von Feuer stehen daselbst. Und wenn Menschenkinder hinabfallen, fressen sie dieselben sofort, und nachdem sie das Feuer gefressen hat, kehren sie wieder zu ihrem Anfange (zu ihrem früheren Zustande) zurück und fallen (von neuem) daselbst hinab.

Im zweiten Hause befinden sich zehntausend Myriaden von jenen (den Völkern der Welt), welche die Thora nicht angenommen haben. Ueber sie ist Absalom gesetzt, sie zu richten. Eine Himmelsstimme spricht für ihn: Gewährt ihm Ruhe wegen des Verdienstes der Väter. Ein grausamer Engel steht und schlägt die Genannten mit einem Feuerstecken. Sein Name ist Kuschiel (קושיאל). Den Absalom aber befreien sie vom Gericht wegen des Verdienstes Davids und wegen des Lohnes der Väter, welche am Berge Sinai sprachen: „Wir wollen tun und gehorchen". Die Frevler werden daselbst zweimal am Tage gerichtet.

Im dritten Hause werden zehntausend Myriaden von den genannten Völkern der Welt gerichtet. Sie richten sie mit einem Feuerstecken in der Weise der früheren. Der Engel, der über sie gesetzt ist, ist Schephatiel (שפטיאל). Und Korach ist über sie gesetzt. Korach und seine Gemeinde aber werden von dem Gerichte befreit wegen des Verdienstes Levis, des Sohnes Jakobs, und seine Gemeinde wird von dem Gerichte befreit wegen des Verdienstes, dass sie am Berge Sinai sprachen: „Wir wollen tun und gehorchen."

Im vierten Hause werden zehntausend Myriaden von den genannten Völkern der Welt mit einem Feuerstecken gerichtet. Jerobe'am, der Sohn Nebats, ist über sie gesetzt. Und der Name des Engels, der sie schlägt, ist Mathaniel (מתניאל). Jerobe'am aber wird vom Gerichte wegen des Verdienstes Ephraims, des Sohnes Josephs, gerettet, der ein vollkommener Gerechter war, und weil seine Väter am Berge Sinai sprachen: „Wir wollen tun und gehorchen."

Im fünftem Hause werden zehntausend Myriaden an jedem Tage von den genannten Völkern der Welt gerichtet. Achab ist mit ihnen. Der Name des über sie gesetzten Engels, der sie schlägt, ist Oniel (אוניאל). Achab aber wird vom Gerichte gerettet, weil unsere Väter am Berge Sinai sprachen: „Wir wollen tun und gehorchen".

Im sechsten Hause richtet man jene wie die früheren zehntausend Myriaden. Sie werden an jedem Tage gerichtet. Micha ist bei ihnen. Und der Name des Engels, der sie schlägt, ist Hadariel (הדריאל). Micha aber wird von allen Gerichten gerettet, weil seine Väter am Berge Sinai sprachen: „Wir wollen tun und gehorchen".

Im siebenten Hause werden zehntausend Myriaden von den genannten Völkern der Welt an jedem Tage wie die früheren gerichtet. Bei ihnen ist Elis'a, der Acher (אחר, der Andere). Das ist Elis'a ben Abuja. Der über sie gesetzte Engel heisst Rugaziel (רוגזיאל). Und Elis'a, der Acher, wird mit ihnen gerichtet.

An der Südseite sind die Kammern des Südens (תימן). Das sind die Speicher des Feuers, die Höhle des Dampfes, der Windsbraut (סופה) und des Sturms, denn es heisst (Hi. 37, 9): „Aus den Kammern kommt die Windsbraut (סופה)". Ferner heisst es (Sach. 9, 14): „Und er zieht einher in den Stürmen des Südens (בסערות תימן)"; ferner (Hi. das.): „Aus dem Norden die Kälte". Das ist der Nordwind, welcher die ganze Welt durch Schnee kalt macht. Und das Mass der Speicher und Kammern ist 2965 Jahre. Daselbst ist der Eingang zum Gehinnom. Die Frevler gehen da hinein, kehren um, sehen von Osten her und schauen die Ehre der Gerechten, schämen sich,

ärgern sich und sprechen Wehe denjenigen, die gesündigt und sich nicht mit der Thora und mit den Geboten beschäftigt haben! Die Engel des Verderbens treiben sie mit Dornen, bis sie zur Tiefe des Gehinnom gelangen, das an der Nordseite ist. Einhundert und vier Jahre ist der Zwischenraum zwischen dem Eingange zum Gehinnom und zwischen dem Bewohnten im Süden. Und wenn die Seele aus dem Körper fliegt, empfangen sie die Engel des Verderbens und schleudern sie wie in einem Augenblick (eig. wie das Zwinkern des Auges) zu den Engeln des Grimmes, und die Engel des Grimmes schleudern sie ins Gehinnom, wie es heisst (1 Sam. 25, 29): „Und die Seele deines Feindes wird er in die Hand der Schleuderer hineinschleudern", und man züchtigt sie im Gehinnom. Daraus ergibt sich: Im Raume der Welt ist Meer, Wüste, Bewohntes, Gan 'Eden und Gehinnom. Alle seine vier Grenzen sind eine Reise von sieben tausend mal tausend mal tausend und 475 Tausend und 504 Jahren. Und die Seite selbst ist vier Jahre. Siehe, das sind 508,*) mit dem Bewohnten 500 Jahre. Die Sonnenkugel geht vom Morgen bis zum Abend 500 Jahre und sie geht in das Bewohnte nur sechs Stunden (Wochen) im Jahre hinein, der Mond dagegen geht elf Jahre**), und er geht in das Bewohnte nur sechs Stunden (Wochen).

Die Länge der Welt ist 500 Jahre und ihre Breite ist 500 Jahre. Sie ist gerundet. Und das grosse Meer, welches Okeanos heisst, umgibt sie. Und das grosse Meer steht auf den Flossfedern des Leviathan. Der Leviathan wohnt mitten in den untersten Wassern, und in ihnen gleicht er nur einem kleinen Fische, der im Meere ist. Und die untersten Wasser stehen am Rande von den Wassern des Okeanos, und in ihnen gleichen sie nur einer kleinen Quelle, die am Rande des Meeres ist. So sind die untersten Wasser gegenüber den Wassern des Okeanos. Und die Wasser des Okeanos stehen am Rande von den Wassern der Schöpfung. Die Wasser des Okeanos gleichen ihnen gegenüber einer kleinen Quelle am Rande des Meeres. Die Wasser der Schöpfung stehen am Rande (der

*) Für תתק"ח ist zu lesen תק"ח.

**) Für שעות ist שנה zu lesen.

weinenden) Wasser, und sie gleichen ihnen gegenüber einer kleinen Quelle am Rande des Meeres. Die weinenden Wasser sind aufgehängt und stehen auf der untersten Erde, und die unterste Erde ist ausgespannt über den Wassern, wie es heisst (Ps. 136, 6): „Der ausspannt die Erde über den Wassern". Und die Wasser (sind ausgespannt) über den Säulen des Chaschmal (Glanzerzes) und die Säulen des Chaschmal über dem Berge des Hagels und der Berg des Hagels über den Speichern des Schnees, und die Speicher des Schnees über den Speichern des Wassers und Feuers, und die Speicher des Wassers über dem Meere und das Meer über dem Thehom (der Urflut) und der Thehom (der Fürst des Thehom) gleicht den drei Häuptern des Ochsen und steht zwischen dem obersten und dem untersten Thehom und spricht zum obersten Thehom: Mache deine Wasser weniger für den untersten Thehom, und lass deine Wasser hervorsprudeln, wie es heisst (Ps. 42, 8): „Ein Thehom ruft dem (anderen) Thehom zu." Und der Thehom steht auf dem Thohu und der Thohu gleicht einer grünen Messschnur und umgibt die ganze Welt wie ein Faden und bildet die Mitte zwischen den Enden der Himmel und den Enden der Himmel. Von da geht die Finsternis aus. Und der Thohu ist über dem Bohu. Das sind die feuchten (wasserreichen) Steine, die in dem Thehom versenkt sind. Und von ihnen gehen die Wasser hervor,*) wie es heisst (Jes. 34, 11): „Und er spannt darüber die Messschnur des Thohu und die Steine des Bohu." Und der Bohu steht auf dem Meere, und das Meer steht auf den süssen Wassern, und die süssen Wasser auf den Bergen, und die Berge auf dem Winde, und der Wind auf den Fittigen des Sturms, und der Sturm ist gehängt und geknüpft an den Rand der untersten Erde, die unterste Erde an den Sturm. Der Sturm ist gehängt und geknüpft an das Gewölbe Adamah (ארמה), die Adamah ist gehängt an den Sturm. Der Sturm ist gehängt und geknüpft an das Gewölbe Charabah (חרבה), die Charabah ist gehängt an den Sturm. Der Sturm ist gehängt und geknüpft an das Gewölbe Jabascha (יבשה), die Jabascha ist ge-

*) Siehe Chag. 12a.

hängt an den Sturm. Der Sturm ist gehängt und geknüpft an das Gewölbe Arka (ארקא), die Arka ist gehängt an den Sturm. Der Sturm ist gehängt und geknüpft an das Gewölbe Thebel (תבל), der Thebel ist an den Sturm gehängt. Der Sturm ist gehängt und geknüpft an das Gewölbe Cheled (חלד) und die Wölbungen der sieben Sphären (Rakiʿin) sind befestigt an ihre Ringe wie die Wölbung einer Schüssel, welche umgestürzt auf dem Tische ist. Der Cheled ist das Bewohnte der Welt. Der Cheled ist gehängt an den Sturm und geknüpft an die Wölbung des Rakiʿa (רקיע). Der Rakiʿa und seine Ringe sind befestigt an die Ringe des Thebel. Der Rakiʿa ist gehängt an den Sturm und geknüpft an die Wölbung der Schechakim (שחקים). Die Schechakim sind mit ihren Ringen befestigt an dem Ringe der Arka. Die Schechakim sind gehängt an den Sturm und geknüpft an die Wölbung Zebûl (זבול). Der Zebûl ist gehängt an den Sturm und befestigt an den Ringen der Jabaschah. Der Zebûl ist gehängt an den Sturm (und geknüpft) an die Wölbung des Maʿon, und die Ringe des Maʿon sind befestigt an die Ringe der Charabah. Die Charabah ist gehängt an den Sturm und geknüpft an die Wölbung Maʿon (der Maʿon ist gehängt an den Sturm und geknüpft an die Wölbung Makon). Die Ringe des Maʿon sind befestigt an den Ringen der Adamah (und die Ringe des Makon sind befestigt an den Ringen der Adamah). Der Makon ist gehängt an den Sturm und geknüpft an den ʿAraboth. Und die Ringe des ʿAraboth sind befestigt an den Ringen der untersten Erde. Der ʿAraboth ist an den Arm des Heiligen, geb. sei er! gehängt, wie es heisst (Deut. 33, 27): „Und unterhalb die ewigen Arme.“ Samuel hat gesagt: Diese Arme, wozu? Allein einen mit seiner Rechten, trägt er die Obersten (העליונים) und mit seiner Linken trägt er die Untersten (התחתונים). Darum heisst es: „Und unterhalb die ewigen Arme.“ Der Thron der Herrlichkeit ist hinter der untersten Erde, daselbst kreisen Feuer und Wasser, hinter Feuer und Wasser kreisen Erdbeben und Erzittern, hinter Erdbeben und Erzittern kreisen Blitze und Donner, hinter Blitzen und Donner kreisen Brandpfeile und Erschütterungen, hinter Brandpfeilen und Erschütterungen sind die Ge-

stalten der Chajjoth, hinter den Gestalten der Chajjoth sind Hin- und Herlaufen, hinter Hin- und Herlaufen sind Worte des Getümmels, hinter den Worten des Getümmels ist die Stimme leisen Lispelns, hinter der Stimme leisen Lispelns sind diejenigen, die heilig, heilig, heilig! sprechen, hinter denen, die heilig, heilig, heilig! sprechen, sind die, welche sprechen: Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von ihrer Stätte aus!, hinter denen, die sprechen: Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von ihrer Stätte aus! sind diejenigen, welche sprechen: Gebenedeiet sei die Herrlichkeit des Ewigen immer und ewig!

Die unterste Erde ist befestigt an die Ringe des ʿAraboth, und die Ebene des ʿAraboth ist auf der untersten Erde, und auf ihm (dem ʿAraboth) sind die Füsse der Chajjoth, der Ophanim und der Seraphim, und über den Hörnern der Chajjoth ist der Rakiʿa, und über diesem Rakiʿa ist der Thron der Herrlichkeit, und die Füsse der Schechina sind über ihren Häuptern und auf dem ʿAraboth, und ihre Füsse sind auf der untersten Erde. Und woher entnehmen wir, dass der Thron der Herrlichkeit auf dem ʿAraboth ist? Weil es heisst (Ps. 68, 5): „Machet Bahn dem auf dem ʾAraboth Einherziehenden, in Jah sein Name, und frohlocket vor ihm!“ Und woher entnehmen wir, dass die Füsse der Chajjoth auf der untersten Erde sind? Weil es heisst (Ezech. 1, 15): „Und ich sah die Chajjoth, und siehe, ein Ophan (ein Rad) auf der Erde neben den Chajjoth“. Und wie seine Schechina bei den Oberen ist, so ist seine Schechina auf der Erde, wie es heisst (Habak. 3, 3): „Es deckte die Himmel seine Pracht, und seines Ruhmes voll ist die Erde;“ ferner heisst es (Jes. 66, 1): „Die Himmel sind mein Thron und die Erde meiner Füsse Schemel“. Und tausend mal tausend und Myriaden mal Myriaden Dienstengel stehen und preisen ihn mit allen Arten Lobes und mit allen Arten Preises rings um die Füsse der Schechina auf der untersten Erde, wie es heisst (Habak. das.): „Es deckte die Himmel seine Pracht“. Und um jenen Ort der Füsse der Schechina kreisen tausend mal tausend Welten, wie es heisst (Ezech. 48, 35): „Rings herum achtzehn Tausend. Und der Name der Stadt sei von diesem Tage ab:

Der Ewige dort". Und das ist das erbaute Jerusalem im Rakî'a. Und 4500 Welten sind nach der Ostseite und 4500 Welten sind nach der Westseite und 4500 Welten sind nach der Südseite und 4500 Welten sind nach der Nordseite. Die, welche im Norden sind, sind voll von Engeln, die da Lob sprechen in Kraft, in Herrlichkeit und Stärke und Ruhm und Gesang und Huld und Gerechtigkeit, indem sie Lied und Verherrlichung geben (anstimmen). Die, welche im Süden sind, sind voll von Engeln, die da geben (anstimmen) Glanz und Pracht, Ruhm und Jubel, Kranz und Hoheit und Grösse. Die, welche im Osten sind, sind voll von Engeln, die da singen ein neues Lied und Heiligkeit, voll von Reinheit, Krone, Herrschaft und Stimme leisen Flüsterns. Die, welche im Abend sind, sind voll von Engeln, die da in Ergötzen und Verherrlichung und Kranz und Hohheit, Frohlocken und Jauchzen und Jubel sprechen.

Um die achtzehn tausend Welten kreisen Mauern von Feuer und Wasser. Hinter den Mauern von Feuer und Wasser kreisen die Berge des Hagels. Hinter den Bergen des Hagels kreisen die Speicher des Schnees. Hinter den Speichern des Schnees kreisen die Wände der Windsbraut. Hinter den Wänden der Windsbraut kreisen die Wölbungen des Sturms. Hinter den Wölbungen des Sturms kreisen die fliegenden Kerube. Hinter den fliegenden Keruben kreisen die Fittige des Windes. Hinter den Fittigen des Windes kreisen tausend mal tausend Lager. Hinter den tausend mal tausend Lagern kreisen Myriaden mal Myriaden von Heerscharen. Hinter den Myriaden mal Myriaden von Heerscharen kreisen tausende der Schinan (שׂנאן)*). Hinter den Tausenden der Schinan kreisen Sänger der Lieder. Hinter den Sängern der Lieder kreisen Jubelnde der Jubellieder. Hinter den Jubelnden der Jubellieder (kreisen) die, so in die Posaune stossen. Hinter ihnen die, so Pracht sprechen, hinter ihnen die, so gepriesen! sprechen, hinter ihnen die, so der Ewige wird König sein, sprechen, wie es heisst (Habak. 3, 3): „Und seines Lobes ist voll die Erde". Hinter allen diesen kreisen Kot des Schlammes (טיט היון). Von hier und weiter Thohu und Bohu

*) S. Ps. 68, 18.

ohne Erforschen, Zahl, Mass und Ende, wie es heisst (2 Sam. 22, 12): „Er setzt Finsternis rings um sich als Hütten, Wasser-, Finsternis-, Schechakim-Gewölk". Darum hast du Erlaubnis von hier und weiter zu reden, wie wenn einer seinen Finger in das Auge tut. So steht im Buche Ben Sira (3, 20—22) geschrieben:*) „Ueber das, was dir unbegreiflich ist, forsche nicht; das, was dir verhüllt, suche nicht zu ergründen; über das, was du ererbt hast (was du besitzest), denke nach, und habe mit Geheimnissen nichts zu schaffen".

An jedem Tage sitzt der Heilige, geb. s. er! auf dem Kerub, hin- und herfahrend in allen diesen Welten und empfängt von ihnen Ruhm und Preis. Wenn er dahin zieht, reitet er auf einem Kerub, und wenn er zurückkehrt, schwebt er auf den Fittigen des Windes, wie es heisst (Ps. 18, 11): „Und er fliegt und schwebt auf den Fittigen des Windes." Komm und sieh, dass die Art und Weise des Heiligen, geb. s. er! nicht so ist wie die von Fleisch und Blut. Die Art und Weise von Fleisch und Blut ist, wenn es einen Boten von Stadt zu Stadt schickt, so muss dieser zurückkehren und seine Sendung zurückbringen (berichten), aber der Bote des Heiligen, geb. s. er! ist nicht so, sondern an dem Orte, wo er steht, bringt er seine Sendung zurück (berichtet er), wie es heisst (Ezech. 9, 11): „Und siehe, der Mann, gekleidet in Linnen, der das Schreibzeug an seinen Lenden hatte, brachte Bescheid und sprach: Ich habe getan, so wie du mir geboten", ferner (Ḥi. 38, 35): „Entsendest du Blitze und sie gehen und sprechen zu dir: Siehe, hier sind wir!" וישיב לך, und er antwortet dir zurückkehrend, heisst es hier nicht, sondern: ויאמרו לך, und sie sprechen zu dir: „Siehe, hier sind wir." Das lehrt, dass sie an jedem Orte, wohin sie gehen, sich als vor ihm stehend befinden. Ferner (Jerem. 23, 24): „Erfülle ich nicht die Himmel und die Erde? ist der Spruch des Ewigen." Bis hier der unterste Thehom der untersten Erde.

Oberhalb von der untersten Erde ist der Thehom. Oberhalb des Thehom ist der Thohu. Oberhalb des Thohu ist der Bohu. Oberhalb des Bohu ist das Meer. Oberhalb des Meeres

**) S. Chagiga 13a. Bei Kautzsch ist die Stelle ungenau wiedergegeben.

sind die süssen Wasser. Oberhalb der süssen Wasser ist die Adamah. Und über der Adamah ist die Grösse und der Ruhm des Heiligen, geb. sei er! seine Kraft und seine Stärke, wie es heisst (Joel 2, 21): „Fürchte dich nicht, Adamah (Erdboden), frohlocke und freue dich; denn der Ewige hat Grosses getan.“ Bis hier der zweite Thehom. Oberhalb des Thehom ist der Thohu. Oberhalb des Thohu ist der Bohu. Oberhalb des Bohu ist die Finsternis. Oberhalb der Finsternis sind die Wasser. Oberhalb der Wasser ist die Charaba (Verdorrtheit). Oberhalb der Charaba sind die Jeorim (יאורים, Flüsse), wie es heisst (Ezech. 30, 12): „Und ich mache die Flüsse über der Charaba.“ Bis hier der dritte Thehom. Oberhalb des Thohu ist der Bohu. Oberhalb des Bohu sind die Wasser. Oberhalb der Wasser ist die Jabascha. Und auf der Jabascha sind Meere und Ströme und jede Wassersammlung, wie es heisst (Ps. 95, 5): „Dem das Meer gehört, und er hat es gemacht und die Jabascha (das Trockne) haben seine Hände gebildet.“ Bis hier der vierte Thehom. Oberhalb der Jabascha ist der Thehom. Oberhalb des Thehom ist Thohu, Bohu, Finsternis und Wasser. Oberhalb der Wasser ist die Arka (Erde) und in der Arka ist die Scheol, die Thachthith, der Abaddon, die Grube des Verderbens, der Kot des Schlammes, die Tore des Todes und die Tore des Todesschattens (der Finsternis). Und in ihnen werden sie im Gehinnom gerichtet, und daselbst werden die Frevler gerichtet. Die Engel des Verderbens sind über sie gesetzt. Daselbst sind die Speicher der Finsternis. „Und die Frevler — in Finsternis verstummen sie“ (1. Sam. 2, 9).

Die oberste Wohnung des Gehinnom ist die Scheol. Ihre Höhe ist 500 Jahre, ihre Länge ist 500 Jahre und ihre Breite ist 500 Jahre. Die zweite Wohnung ist der Abaddon. 500 Jahre ist seine Länge, 500 Jahre seine Breite und 500 Jahre seine Höhe. Die dritte Wohnung ist die Grube des Verderbens (באר שחת); 500 Jahre ist seine Länge, 500 Jahre seine Breite und 500 Jahre seine Höhe. Die vierte Wohnung ist der Kot des Schlammes (טיט היון); 500 Jahre ist seine Länge, 500 Jahre seine Breite und 500 Jahre seine Höhe. Die fünfte Wohnung sind die Tore des Todes, und ihr Mass ist wie das Mass der

anderen. Die sechste Wohnung sind die Tore des Todesschattens (der Finsternis), und ihr Mass ist wie das Mass der früheren. Ebenso die siebente Wohnung. Somit ergibt sich, dass der Weg des Gehinnom 10500 Jahre ausmacht. Und das Feuer im Gehinnom ist stark; es ist ein Sechzigstel des Feuers der Tore des Todesschattens. Das Feuer in den Toren des Todesschattens ist hart; es ist ein Sechzigstel von dem Feuer der Tore des Todes. Und das Feuer in den Toren des Todes ist hart; es ist ein Sechzigstel von dem Feuer des Kotes des Schlammes. Und das Feuer des Kotes des Schlammes ist hart; es ist ein Sechzigstel von dem Feuer der Grube des Verderbens. Und das Feuer der Grube des Verderbens ist hart; es ist ein Sechzigstel von dem Feuer der Scheol. Und das Feuer der Scheol und alle diese Masse im Gehinnom sind für die Leugner des Ewigen, für die Epikureer, für die Denunzianten (Delatoren), für die Leugner der Thora und die Leugner der Totenauferstehung, und für die, welche ihren Schrecken über das Land der Lebendigen gegeben haben. Das sind die Vorsteher des Zeitalters, welche übermässige Furcht über die Gesamtheit geworfen haben, nicht des Namens Gottes wegen, und die ihre Hände nach der Wohnung (זבול) ausgestreckt haben, indem sie den Tempel zerstörten, die gesündigt und viele zur Sünde verleitet haben, wie z. B. Jerobeam, der Sohn Nebats, und seine Genossen. Sie fahren hinab zum Gehinnom, und es wird ihretwegen zugeschlossen, und sie werden darin gerichtet von Geschlecht zu Geschlecht, wie es heisst (Jes. 66, 24): „Und sie werden herausgehen und schauen die Leichen der Männer, die abtrünnig waren.“ (Bis hier das Werk des Gehinnom).

Der fünfte Thehom. Oberhalb von der Arka ist Thehom, Thohu, Bohu, Finsternis und Wasser. Oberhalb vom Wasser ist der Thebel (Erdkreis), und auf dem Thebel sind Berge und Hügel, wie es heisst (Nah. 1, 5): „Die Berge erbeben und die Hügel zerfliessen“. Und in ihm sind Kanäle und Täler, und alle ihre Bewohner. Auf dem Thebel (dem Erdkreis) gibt es 365 Arten von Geschöpfen, und unter ihnen gibt es Menschenkinder, deren Haupt dem Ochsen gleicht und deren Körper dem Ochsen gleicht, und sie reden wie Menschenkinder. Und

unter ihnen gibt es solche, die zwei Häupter, vier Ohren, vier Augen, zwei Nasen, zwei Münder, vier Hände, vier Füsse und einen Körper (Rumpf) haben. Wenn sie sitzen, gleichen sie zwei Menschen, und wenn sie gehen, gleichen sie einem Menschen. Zur Zeit, wenn sie essen und trinken, zanken sie sich miteinander, indem sie sagen: Du issest mehr als ich und du trinkst mehr als ich. Vielleicht wirst du sagen, dass es Frevler sind? Gott behüte! es sind vollkommene Gerechte. Auf dem Thebel (dem Erdkreis) wird der Heilige, geb. sei er! einst stehen, und die Menschenleichname derjenigen Menschenkinder aufrichten, die sich so verhielten, als wohnten sie (bereits) im Staube, und er wird sie beleben, um sie auf ihre Füsse zu stellen, und er wird ihnen Zeichen, Krafttaten und Wunder bekannt geben, damit sie dankend preisen den Heiligen, geb. sei er! welcher die Toten belebt. Darauf sitzt er und teilt ihnen guten Lohn und ein gutes Teil und ein Erbteil vom Throne der Herrlichkeit zu, wie es heisst (1 Sam. 2, 8): „Und den Thron der Herrlichkeit teilt er ihnen zu". Denn des Ewigen sind die Pfeiler Erde, und er hat auf sie den Thebel (den Erdkreis) gestellt". Bis hier der sechste Thehom.

Oberhalb vom Thebel (Erdkreis) ist der Thehom; oberhalb vom Thehom ist Thohu, Bohu, Finsternis, Meer und Wasser. Oberhalb der Wasser ist der Cheled (die Welt), und auf dem Cheled gibt es Menschenkinder, Haustiere, Feldtiere, Gevögel des Himmels, Meere, Ströme, Fische des Meeres und alle Arten Kriechtiere und Gewürm. Und da ist Israel, die Thora und Gebote, gute Werke, Gerechte, die Furcht des Ewigen und die 70 Völker, Frevler, Gerechte und die Redlichen, Wüsten, Berge, Hügel, Felder, Weinberge, Gärten, Parkanlagen, Wälder und alles Bewohnte, wie es heisst (Ps. 49, 2): „Höret alle Bewohner des Cheled (der Welt)". Bis hier der siebente Thehom. Bis hier das Mass der Untersten.

Wir wollen mit dem Masse der Oberen beginnen. Oberhalb des Cheled (der Welt) ist der Wilôn, und er leistet nicht irgend welchen Dienst, sondern geht morgens hinein und abends heraus und erneuert an jedem Tage das Werk der Schöpfung. Woher entnehmen wir, dass er (der Wilôn) Himmel genannt

wird? Weil es heisst (Jes. 40, 22): „Er neigt wie einen Flor die Himmel". Warum heisst er Wilôn? Weil er dem Zeichen der Könige gleicht, welches man anbringt an den Eingang des Palastes der Könige. Von der Stunde ab, wo der König in seinen Palast hineingeht, bringt man es an, und in der Stunde, wo er herausgeht, schafft man es fort. Ebenso verhält es sich mit dem Wilôn. In der Stunde, wo die Morgensäule (Morgenröte) emporsteigt, geht die Sonne hervor, um die Welt zu bedienen. Er ist ausgespannt in der Welt und bedeckt die Oberfläche des Raki'a vor der Sonnenkugel, welche in der Welt geht. Und wenn die Sonne hineingeht (untergeht), rollt man ihn zusammen und schafft ihn fort, damit der Mond, die Sterne und Tierkreisbilder aufsteigen, um die Oberfläche der Erde zu erleuchten. Sie (die Morgensäule) ist vom Wilôn 500 Jahre entfernt. Oberhalb des Wilôn sind die Himmel, welche Raki'a genannt werden, wie es heisst (Ps. 19, 2): „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes und seiner Hände Werk kündet der Raki'a". Daselbst sind Sonne, Mond, Sterne und Tierkreisbilder befestigt, wie es heisst (Gen. 1, 17): „Und Gott setzte sie an den Raki'a der Himmel, zu leuchten auf die Erde." Und heilige Engel, verherrlichte Namen, sind über sie gesetzt. Dies sind ihre Namen. (Fehlt ein Stück.)

Eine andere Deutung. „Der Ewige hat mit Weisheit die Erde gegründet" (Prov. 3, 19); denn zu allem, was der Heilige, geb. s. er! in seiner Welt erschaffen hat, schuf er das Entsprechende und gab die Furcht vor dem einen über das andere. Der Heilige erschuf Israel, ihm entsprechend erschuf er die Völker, denn sie verschlingen die Israeliten lebendig. Und welche Anordnung (Unschädlichmachung) traf er für sie? Schutzpatrone. Er erschuf die Völker, er erschuf ihre Schutzpatrone, er erschuf Israel, er erschuf seine Schutzpatrone Michael und Gabriel. In der Zeit, wo die Israeliten den Willen Gottes übertreten, stehen und klagen die Schutzpatrone der Tierkreisbilder Israel an. Die Schutzpatrone Israels dagegen stehen mit Flehen und Bitten vor dem Heiligen, geb. s. er! Wenn sich das Flehen der Schutzpatrone der Tierkreisbilder mit dem Flehen (der Schutzpotrone) Israels verbindet, zeigt sich sofort der Heilige, geb. s. er! den

Israeliten geneigt. Er gibt ihnen (bewirkt), dass sie stark werden, und dass sie jene Kraft schwächen und ihren Geist verwirren. Und wenn es nicht so wäre, so könnten die Israeliten nicht vor ihnen bestehen. Er schuf die Menschenkinder, und ihnen gegenüber schuf er die Schedim. Und wenn nicht die Barmherzigkeit des Heiligen, geb. s. er! wäre und die Anordnung, die er für sie traf, so könnte kein Geschöpf vor den schädlichen Geistern bestehen, sondern sie würden sofort im Kreise zurückkehren. Und worin besteht die Anordnung (Unschädlichmachung) gegen sie? In jeder Thekupha (Kreislauf) des Nisan legt der Heilige, geb. s. er! in die Seraphim Kraft, und sie stärken sich und erheben ihr Haupt, und ihr Schrecken fällt auf die schädlichen Geister. Und so heisst es (Ps. 90, 4): „Mit seiner Schwinge deckt er dich", ferner (das. V. 4): „Nicht fürchte dich vor dem Schrecken der Nacht". Er erschuf die Haustiere und die Feldtiere, ihnen gegenüber schuf er Bären, Löwen und Panther. Wenn nicht die Barmherzigkeit des Heiligen, geb. s. er! wäre, so könnten die Haustiere und die übrigen Feldtiere vor den bösen wilden Tieren nicht bestehen. Und welche Anordnung (Unschädlichmachung) traf er für sie? In jeder Thekupha des Tammuz legt der Heilige, geb. sei er! Kraft in die Tiere auf den tausend Bergen, und sie erheben sich, und ihr Schrecken fällt auf die Löwen und bösen, wilden Tiere. Wenn es nicht so wäre, so könnte kein Haustier von ihnen bestehen. Er erschuf die Vögel, manche von ihnen sind auf dem Bewohnten, manche von ihnen sind auf dem nicht Bewohnten. Ihnen gegenüber schuf er den Seeadler (סרטס) und den Flussadler (עזניה)*). Sowie diese auf dem nicht Bewohnten, so ist der Adler auf dem Bewohnten.**) Wenn nicht die Barmherzigkeit des Heiligen, geb. sei er! wäre und die Anordnung (Unschädlichmachung), die er für sie traf, so könnten die Vögel

*) Der weissgeschwänzte Seeadler oder Beinbrecher gehört ebenso wie der mächtig beschwingte Flussadler zu den gefährlichsten Raubvögeln. Während jener besonders am Seestrande sich aufhält und Jagd auf grosse Säugetiere und Vögel macht, treibt dieser in bewohnten Gegenden sein Wesen. S. Chul. 62a und Lewysohn, Die Zoologie des Talmuds S. 167.

**) Der Text ist korrumpiert.

nicht vor diesen bestehen. Worin besteht die Anordnung, die er für sie traf? In jeder Tekupha des Tischri legt der Heilige, geb. sei er! Kraft in den Ziz des Feldes, und er erhebt sein Haupt und gibt seinen Schreck und seine Stimme über den Seeadler und über den Flussadler. Er erschuf kleine und grosse Fische, es gibt aber unter ihnen einen grossen Fisch, dessen Grösse 400 Parasangen ist. Wenn nicht die Barmherzigkeit des Heiligen, geb. sei er! wäre, und die Anordnung, die er für sie traf, so hätten die kleinen nicht die Kraft, vor den grossen zu bestehen. Und worin besteht die Anordnung, die er für sie traf? In jeder Thekupha des Tebeth erhebt der Leviathan sein Haupt und schüttelt sich, und es fällt sein Schrecken auf die Fische im Meere. Und wenn es nicht so wäre, so hätten die kleinen nicht die Kraft, vor den grossen zu bestehen. Das wollen die Worte sagen: „Der Ewige hat mit Weisheit die Erde gegründet."

Eine andere Erklärung. „Der Ewige hat mit Weisheit die Erde gegründet" u. s. w. Denn der Heilige, geb. sei er! hat seine Welt in den vier Himmelsgegenden erschaffen, Osten und Westen, Norden und Süden. Vom Osten geht Licht für die Welt hervor. Im Westen sind die Speicher des Schnees und die Speicher des Hagels; von ihm geht Kälte für die Welt hervor. Vom Süden gehen die Taue des Segens und die Regen der Spende für die Welt hervor. Vom Norden geht Finsternis für die Welt hervor. Sowie der Heilige, geb. sei er! vier Himmelsgegenden geschaffen hat und sie seine ganze Welt umgeben lässt und die Geschöpfe der Welt in der Mitte stehen, so hat der Heilige, geb. sei er! vier Himmelsgegenden geschaffen und lässt sie den Thron der Herrlichkeit umgeben, und der Thron der Herrlichkeit steht in der Mitte oberhalb von ihnen allen. So war die Ordnung der Kinder Jakobs in der Stunde, da er ihnen betreffs der Paniere (Fahnen) Befehl erteilte. Im Osten, von dem das Licht hervorgeht, ihm entsprechend sei der, welcher Licht ist. So heisst es (Num. 2, 3): „Die nach vorn gegen Osten Lagernden sind das Panier des Lagers Juda," welcher König ist. Und bei ihm ist Issachar, welcher der Inhaber der Thora ist, wie es heisst (1. Chron. 12, 32):

„Und von den Kindern Issachar (solche), die Einsicht hatten in die Zeiten.“ Und bei ihm ist Zebulon, welcher der Inhaber des Reichtums ist, wie es heisst (Gen. 49, 13): „Zebulon, am Gestade der Meere wohnt er.“ Im Süden, von welchem die Taue des Segens und die Regen der Spende für die Welt hervorgehen, soll, ihm entsprechend, Rëuben sein, welcher der Inhaber der Busse ist und um dessentwillen der Heilige, geb. sei er! der Welt Segen in Ueberfluss spendet. Und bei ihm ist Sime'on, welcher Unzucht hasst und dessen Eigenschaft die Eigenschaft des strengen Rechtes ist, weshalb er die Leute von Sichem erschlug. Und bei ihm ist Gad, welcher der Inhaber der Stärke ist, wie es heisst (Gen. 49, 19); „Gad, Scharen sind geschart (גד גדוד יגודנו)*) wider ihn“ u. s. w. Im Westen, von welchem die Speicher des Schnees und die Speicher des Hagels, der Kälte und Hitze für die Welt hervorgehen, soll, ihm entsprechend, Ephraim, Benjamin und Manasse sein, um derentwillen die Schechina für die Welt im Westen ist, wie es heisst (Deut. 33, 12): „Der Liebling des Ewigen, er wohnt sicher bei ihm; den ganzen Tag umwölbt er ihn, und zwischen seinen Schultern ruht er.“ Im Norden, von welchem Finsternis hervorgeht für die Welt, soll, ihm entsprechend, Dan, von dem Jerobe'am hervorgehen sollte, sein, welcher Finsternis brachte durch den Dienst der Sterne und Tierkreisbilder. Denn Jerobe'am ging im ganzen Lande Israel umher, man nahm ihn aber nicht an, bis der Stamm Dan kam und ihn annahm, wie es heisst (1. Reg. 12, 28. 29): „Da beriet sich der König und machte zwei goldene Kälber . . . . und stellte das eine auf in Bethel und das andere stellte er auf in Dan.“ Bei ihm ist Naphthali und Ascher, sie leuchten über der Finsternis, wie es heisst (Deut. 33, 24): „Er sei das Wohlgefallen seiner Brüder und bade in Oel seinen Fuss.“ Das wollen die Worte sagen: „Der Ewige hat mit Weisheit die Erde gegründet.“

„Festgestellt (כונן) die Himmel mit Einsicht“ (Prov. 3, 19), denn er schuf die Himmel und die vier Himmelsgegenden und stellte für sie die Engel Michael, Gabriel, Uriel und Raphael

*) Eine schwer wiederzugebende Paronomasie.

ringsum und stellte sie an die vier Himmelsgegenden ringsum, Michael im Osten vor sich, entsprechend dem Stamm Levi; denn in der Stunde, wo die Israeliten durch das Meer zogen, hob Mose an und sprach: „Wer (מי) ist wie du“*) und hernach sprach er: „Es ist keiner wie der Gott (כאל), Jeschurun.“**) Siehe, das ist Michael (מיכאל). Raphael im Westen hinter sich, entsprechend Ephraim. Und warum heisst er: Raphael (רפאל)? Weil er bestimmt ist, die Israeliten zu heilen, wie es heisst (Num. 12, 13): „Gott (אל), o heile (רפא נא) sie doch!“ Die Schrift sagt unbestimmt: „Heile sie doch!“ Siehe, das ist Raphael. Gabriel im Süden zu seiner Rechten, entsprechend Rëuben und Juda, denn es heisst (1. Chron. 5, 2): „Denn Juda war mächtig (גבר) unter seinen Brüdern.“ Denn von ihm wird ein Sohn hervorgehen, dessen Name ist: „Wunder, Berater, starker Gott (אל גבור)“ (Jes. 9, 5). Siehe, das ist Gabriel (גבריאל). Uriel im Norden zu seiner Linken, entsprechend Dan, der Finsternis ist. Und warum heisst er Uriel (אוריאל)? Entsprechend der Thora, den Propheten und Hagiagraphen. Darum heisst es: „Festgestellt die Himmel mit Einsicht.“

Eine andere Erklärung: „Festgestellt die Himmel mit Einsicht.“ Die Oberen (Wesen), die er geschaffen hat zum Gedächtnis Gottes, um seinen Namen zu rühmen. Wie so? An jedem Morgen steht ein Engel vor ihm, beginnt und spricht: „Der Ewige wird König sein immer und ewig“ (Ex. 15, 18). Alle Helden der Höhe stimmen ein hinter ihm, und ein Tier steht in der Mitte des Raki'a — Israel ist sein Name — und spricht: Benedeiet den Ewigen, den Hochgebenedeieten. Und alle Scharen der Höhe stimmen ein hinter ihm: Gebenedeiet sei der Ewige, der Hochgebenedeiete, immer und ewig, und die Seraphim vollenden das Wort und sprechen: „Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerscharen“ u. s. w. (Jes. 6, 3). Die Ophanim und die heiligen Chajoth machen die Welt erbeben und sprechen: „Gebenedeiet sei die Herrlichkeit des Ewigen von seiner Stätte aus“ (Ezech. 3, 12), bis sich zusammenscharen alle Fürsten der Höhe und alle Scharen. Jeder einzelne spricht

*) S. Ex. 15, 11.

**) S. Deut. 33, 26.

zu jenem Tiere, dessen Name Israel ist und auf dessen Stirn eingegraben ist — Israel: „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einer“ (Deut. 6, 4). Das wollen die Worte sagen: „Festgestellt die Himmel mit Einsicht.“

Ueber diesen aus vier mit einander in keinem inneren Zusammenhange stehenden Stücken komponierten Midrasch vergl. Jellinek, Einleitung S. XII pp. Im ersten Teile wird die Thora verherrlicht und mit der Weisheit identifiziert, deren Ursprung vorweltlich ist und als Schöpfungsprinzip gilt. Der zweite mit תנו רבנן beginnende Teil schildert die vier Weltgegenden. Das Paradies liegt im Osten und das Gehinnom im Norden. Das dritte mit ארבו של עולם beginnende Stück ist dem Buche Raziel entlehnt. Der vierte Teil, wahrscheinlich der jüngste, parallelisiert die vier Weltgegenden mit der Lagerung der Stämme Israels in Num. und den vier Dienstengeln.

XVIII. Das Noa-Buch.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch III, S. 155—160.)

Dies ist das Buch der Arzeneien, welches die alten Weisen übersetzt haben aus dem Buche Schems, des Sohnes Noas, das dem Noa auf dem Berge Lubar (בלובר) von den Bergen des Ararat nach der Flut überliefert wurde. Denn in jenen Tagen und in jener Zeit fingen die Geister der Bastarde*) an, die Söhne Noa's zu reizen und zur Torheit und zum Irrtum zu verführen, zu verderben und zu schlagen mit Krankheiten und mit Schmerzen und mit allen Arten von Leiden, welche die Menschenkinder töten und vernichten. Damals kamen alle

*) Die aus Incest hervorgegangenen Geister.

Söhne Noas und deren Söhne insgesammt und erzählten dem Noa, ihrem Vater, ihre Plagen und berichteten ihm betreffs der Schmerzen, die an ihren Kindern wahrgenommen (gesehen) wurden. Und Noa ängstigte sich und erkannte, dass sie wegen der Sünde des Menschen und wegen des Weges ihrer Vergehungen mit allen Arten Krankheiten und Leiden geplagt (gequält) wurden. Da heiligte Noa seine Söhne und die Söhne seines Hauses und sein Haus zumal und trat an den Altar heran und brachte Ganzopfer dar und betete zu Gott, und dieser liess sich erflehen. Und er sandte einen Engel von den Angesichtsengeln, von den Heiligen, sein Name ist Raphael, um die Geister der Bastarde unter den Himmeln hinwegzutilgen, damit sie nicht mehr Verderben unter den Menschenkindern anrichteten. Und der Engel tat also und sperrte sie im Haus des Gerichtes ein. Jedoch einen von zehn liess er auf Erden wandeln vor dem Fürsten Mastema (Anfeindung), um über die, welche zum Frevel verleiten, zu herrschen, sie zu plagen und zu quälen mit allen Arten Leiden und Krankheiten, Plagen und Schmerzen. Und die Heilmittel für die Plagen der Menschenkinder, und alle Arten von Heilmitteln verkündete der Engel, um zu heilen mit den Bäumen der Erde und dem Gespross des Erdbodens und deren Wurzeln. Und er sandte die Fürsten der Geister, die von ihnen übrig geblieben, dem Noa zu zeigen und ihm zu verkünden die Hölzer der Heilmittel samt all ihrem Gespross und ihrem Grün und ihren Kräutern und ihren Wurzeln und ihren Samen, wozu sie erschaffen worden, und ihn zu lehren alle Momente ihrer Heilkraft zur Heilung und zum Leben. Und Noa schrieb diese Worte in ein Buch und gab es den Schem, seinem ältesten Sohne, und aus diesem Buche haben die früheren Weisen übersetzt, und sie schrieben viele Bücher, ein jeder gemäss seiner Sprache. Und die Arzneikunde vermehrte sich auf der Erde unter allen Völkern, welche die Bücher der Arzeneien prüften, unter den Weisen Hodus (Indiens) und unter den Weisen Mazedoniens und unter den Weisen Aegyptens. Denn die Weisen Hodus (Indiens) schweiften umher, um alle Bäume der Arzeneien und Balsame aufzufinden, und die Weisen Arams fanden die Kräuter

nach allen ihren Arten und ihre Sämereien zum Zwecke des Heilens. Und die Deutung der Worte der Bücher übersetzten sie ins Aramäische. Die Weisen Mazedoniens fingen zuerst an, im Lande zu heilen, und die Weisen Aegyptens fingen an, Beschwörungskunst und Zauberei zu treiben mit den Tierkreisbildern und den Sternen, zu lernen das Buch des Midrasch der Chaldäer, welches Kangar ben Ur ben Kesed nach dem ganzen Werke der Bilderschriftkundigen übersetzt hat. Ihre Weisheit ward gross, bis Asklepios (אסקלפי״וס) aufstand, einer von den Weisen Mazedoniens, und vierzig Mann mit ihm von den Bilderschriftkundigen, von denen, welche die übersetzten Bücher lernten. Und sie gingen im Lande umher und zogen über Hodu hinaus, nach dem Lande im Osten von ʿEden, um einen Teil der Bäume des Lebens zu finden, damit ihr Ruhm die Weisen des Landes überrage. Und es geschah, als sie nach diesem Orte kamen, da fanden sie die Bäume der Heilung und die Hölzer des Lebensbaumes und sie streckten ihre Hand aus, sie zu nehmen. Aber der Ewige zückte über sie die Flamme des sich wendenden Schwertes, und sie lohten alle auf durch die Funken der Blitze, und kein Mann von ihnen entkam, und die Arzeneikunst verliess die Aerzte, und die Wissenschaft der Aerzte ruhte 630 Jahre, bis zur Regierung des Königs Arthaschastha. In seinen Tagen stand ein verständiger, weiser und in der Wissenschaft der Arzeneibücher gelehrter und in jeder Sache einsichtiger Mann auf, namens Hypokrates (איפוקר״ט) aus Mazedonien. Und die übrigen Weisen der Völker sind Asaph, der Jude, und Dioskorides (דיסקרדיר״ס), der Baalathi, und Galenos (גלייני״וס), der Kaphthorite und sehr viele Weise, und sie erneuerten die Krone der Arzeneikunde, und sie besteht bis auf diesen Tag.

Dies ist das Gebet des ersten Menschen, das er in der Stunde betete, da er aus dem Gan ʿEden vertrieben wurde, bis er (Gott) ihm dieses heilige Buch gab. Und er flehte vor der Allmacht also: Ewiger, Gott der Welt! du hast die ganze Welt erschaffen zu Schmuck, Würde und Kraft und du tatest nach deinem Wohlgefallen. Deine Herrschaft währt immer und ewig, und dein Ruhm von Geschlecht zu Geschlecht; nichts

ist vor dir verborgen und nichts vor deinem Auge verhüllt. Du hast mich durch das Wirken deiner Hände bereitet und mich zum Herrscher gemacht über alle deine Geschöpfe, um über deine Werke ein Gebieter zu sein. Aber die listige, verfluchte Schlange verführte mich durch den Baum begehrenswerter Lust. Und ferner verführte mich das Weib meines Busens. Und du hast mir nicht kundgetan, wie es mir ergehen wird und wie meinen Kindern und was über mich kommen wird und über die Geschlechter, die nach mir kommen werden. Ich weiss und sehe ein, dass vor dir kein Lebendiger gerecht ist, und was ist meine Kraft, dass ich mich trotzig gegen dich erheben könnte? Ich habe keinen Mund, zu erwidern und zu reden, und kein Auge, zu erheben, denn ich habe gesündigt und gefrevelt, und wegen meiner Schuld bin ich heute vertrieben worden, und siehe, ich spalte und furche die Erde, um das zu bearbeiten, von dem ich genommen worden bin. Mein Schrecken und meine Furcht ruht nicht mehr auf den Erdbewohnern wie im Anfange; denn von der Zeit an, da ich von dem Baume der Erkenntnis gegessen und deine Worte übertreten habe, ist meine Weisheit von mir genommen, und ich bin ein Tor und weiss nicht und ein Narr und verstehe nicht, was sein wird.

Und nun, barmherziger und gnädiger Gott, wende dich in deiner grossen Barmherzigkeit zurück zu dem Haupte deiner Gebilde und zu dem Geiste, den du eingehaucht, und zu der Seele, die du gegeben. Komme mir zuvor mit deiner Gnade, denn du bist gnadenvoll, langmütig und reich an Huld. Mein Gebet möge aufsteigen vor den Thron deiner Herrlichkeit, und mein Flehen vor den Thron deiner Barmherzigkeit gelangen, und du mögest mich begnadigen. Die Worte meines Mundes seien wohlgefällig vor dir, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen. Du warst und wirst für immer sein, du hast geherrscht und wirst herrschen; erbarme dich doch über das Werk deiner Hände und gib mir Einsicht und tue mir nur kund, wie es meinen Sprossen und meinem Geschlechte ergehen wird und was über mich kommen wird an jedem Tage und in jedem Monat und verbirg nicht vor mir die Weisheit deiner Hilfe und deiner Engel!

Drei Tage nach seinem Flehen kam zu ihm der Engel Raziel, der an dem Strome wohnt, welcher aus dem Gan 'Eden hervorgeht, und offenbarte sich ihm, bis die Sonne heiss war. In seiner Hand hatte er ein Buch und er sprach zu ihm: Adam, warum bist du so verstört und warum grämst und bekümmerst du dich? Von dem Tage an, da du in Gebet und Flehen standest, sind deine Worte erhört worden, und ich bin gekommen, um dich einsehen zu lassen die reinen Aussprüche, und die grosse Weisheit, und um dich weise zu machen durch die Worte dieses heiligen Buches. Durch sie wirst du wissen, was dir begegnen wird bis zum Tage deines Todes. Und jeder Mensch von deinen Kindern, der an deiner Stelle erstehen wird, und alle nachfolgenden Geschlechter, welche von diesem heiligen Buch Gebrauch machen werden in Reinheit des Fleisches und Demut des Geistes, und alles tun, was darin geschrieben steht, werden wie du wissen, was in jedem Monat und zwischen Tag und Nacht kommen wird, und jedes Ding wird ihm offenbar sein, und er wird verstehen und wissen, ob Unglück, oder Hungersnot, oder schweres Gewild, oder Regengüsse, oder Dürre, oder reichlicher oder geringer Ernteertrag sein wird, ob die Frevler in der Welt herrschen werden, ob Heuschrecken oder Abschäler*) sein werden, ob der Baum seine Früchte wird abfallen lassen und ob Geschwüre die Menschenkinder treffen werden, ob Kriege sein werden oder Schmerzen, ob der Tod unter den Menschenkindern oder unter dem Vieh herrschen, ob ein gutes oder schlimmes Verhängnis von der Höhe ausgehen wird, ob Blut vergossen werden oder ein Erschlagener in der Stadt stöhnen wird. Und du, Adam, tritt hierher, und richte deinen Sinn, und ich will dir kund tun, worin die Weise dieses Buches besteht und was seine Heiligkeit ist.

Da öffnete der Engel Raziel das Buch und las vor den Ohren Adams vor. Und es geschah, als er die Worte dieses heiligen Buches aus dem Munde des Engels Raziel hörte, da fiel er bebend auf sein Angesicht. Dieser aber sprach: Adam, stehe auf, fasse Mut, erschrick nicht und fürchte dich nicht,

*) Eine Art Heuschrecke.

sondern nimm dieses Buch aus meiner Hand, und gehe behutsam mit ihm um, denn aus ihm wirst du Erkenntnis und Einsicht schöpfen, und du magst es jedem kund tun, der dessen würdig ist, dass es sein Teil werde. Und zur Zeit, da Adam dieses Buch nahm, entzündete sich ein Feuer am Ufer des Stromes, und der Engel stieg in der Feuerflamme zum Himmel empor. Da begriff und erkannte Adam, dass ein Engel Gottes es gewesen und vom heiligen König dieses Buch gesandt sei. Und er hielt fest an ihm in Heiligkeit und Reinheit.

Nach vier Geschlechtern stand Henoch ben Jered auf und gewann Einsicht in der Furcht Gottes und führte sich in Reinheit und wusch und heiligte sich in lebendigen Wassern und legte ein Gebet nieder vor dem Schöpfer des Alls. Da wurde ihm im Traume der Ort offenbart, wo das Buch verborgen war, die Weise, wie er davon Gebrauch machen, wie er damit verfahren und es in Reinheit heilig halten solle. Da machte er sich frühmorgens auf, bevor die Sonne aufging, damit die Leute es nicht merkten, und ging in die Höhle und verblieb daselbst bis Mittag,*) und flehte vor Gott, geb. sei er! und stieg empor in Reinheit, und hielt fest an dem reinen Namen. Und in der Stunde, wo er das Verständnis darin gewann, strahlten seine Augen auf allen seinen Wegen, und er führte sich darnach, und fuhr so fort, bis er den Heiligen der Höhe glich und sich von den Bewohnern der Erde absonderte, „und er war nicht mehr, denn Gott hatte ihn hinweggenommen".

Denn durch dieses Buch wurde er weise und klug in den Thekuphoth und Tierkreiszeichen und in allen Leuchten, die an jedem Monat den Dienst verrichten, und in den Namen, mit welchem jede Thekupha benannt wird, und in den Engeln, die den Dienst in den vier Thekuphoth des Jahres versehen, und er gewann Einsicht in die Namen der Erde und in die Namen der Himmel, und auch in die Namen der Sonne und des Mondes. Und er fuhr fort, es mit seiner ganzen Kraft zu ehren, und gewann Verständnis in jegliche Weisheit mehr als Adam, der erste Mensch, und er sah ein, dass die Geschlechter, die nach

*) Der Text ist nicht in Ordnung.

ihm kommen werden, nicht Kraft haben würden, es zu ergründen, weil es so macht- und würdevoll war, und er verbarg es bis Noa, der Sohn Lemechs, aufstehen würde, „ein Mann gerecht und vollkommen in seinem Zeitalter". Im 500. Jahre seines Lebens wurde die Erde verderbt durch die Gewalttat der Zeitgenossen, und alles Fleisch verderbte seinen „Weg auf der Erde", und das Geschrei der Erde stieg auf zu den Himmeln vor den Thron der Herrlichkeit des Heiligen, geb. sei er! „und Noa fand Gunst in den Augen des Ewigen".

Damals wurde zu ihm Raphael, der heilige Fürst, gesandt, und dieser sprach zu ihm: Ich bin durch das Wort Gottes zu dir gesandt, die Erde zu heilen und kund zu tun, was sein und geschehen wird, und was er tun soll, damit er gerettet werde. Damals gab er ihm dieses heilige Buch und lehrte ihn, wie er mit demselben umgehen, wie er mit ihm verfahren und wie er es in Reinheit heilig halten solle.

Und er sprach zu ihm: Höre das Wort des Ewigen, der du erfunden worden bist als ein gerechter, vollkommener Mann in deinem Zeitalter! Siehe, ich gebe dir dieses heilige Buch und tue dir alle seine Verborgenheiten und seine Geheimnisse kund, dass du es übest in Heiligkeit, Reinheit, Keuschheit und Demut. Aus ihm sollst du lernen Goferholz herbeizuschaffen, damit du hineingehest, du, deine Söhne, dein Weib und die Weiber deiner Söhne, „dich zu verbergen einen Augenblick, bis der Grimm vorüber ist". Und Noa nahm das Buch aus der Hand Raphaels, des heiligen Fürsten. Und zur Zeit, als er in die darin eingegrabenen Buchstaben Einsicht gewann, ruhte auf ihm der Geist des Ewigen, und er baute die Arche in der Länge und in der Breite durch die Erkenntnis, die er durch Einsicht in diesen heiligen Namen gewonnen, und indem er vernommen hatte: „Komm du, dein ganzes Haus, in die Arche, denn dich habe ich ersehen als einen Gerechten vor mir in diesem Geschlechte".

Dann verbarg es Noa, der Sohn Lemechs, bevor er in die Arche ging, und er verstand alle seine Buchstaben und verstand, dass er in die Arche zwei und sieben Mann und Weib bringen solle, „und der Ewige verschloss hinter ihm", „und es

war die Flut 40 Tage und 40 Nächte". Dann öffnete er seinen Mund im Geiste der Weisheit und der Einsicht, und pries den Ewigen, Gott, den grossen, mächtigen und furchtbaren König.

Und er sprach: Gebenedeiet sei der Ewige, der von seiner Weisheit gegeben denen, die seinen Namen ehrfürchten. Gebenedeiet sei der, welcher den Menschen Herrschaft gibt durch die Ehrfurcht vor ihm, welcher rettet die Seelen seiner Frommen, der die birgt, die sich in seinem Schatten bergen, und einen Ueberrest erhält zum Leben, der seine Knechte begnadigt mit dem Geiste der Einsicht und der Vernunft, zu reden mit jedem Menschen, und mit Vieh und Wild und Vogel und Fisch, um ihnen kund zu tun deine Kraft und die Grösse deiner Macht. Und aus der Fülle der Einsicht, die er durch dieses Buch gewann, wusste er (in der Arche), ob es Tag, ob es Nacht war, und er wusste, welche Speise jedes einzelne Tier und zu welcher Zeit es derselben bedürfe. Und sein Gebet wurde erhört vor dem Throne der Herrlichkeit, und er wurde bedacht und alles, was mit ihm in der Arche war. „Und Gott führte einen Wind über die Erde, und die Wasser gingen zurück, und die Arche ruhte in diesem Monat auf den Bergen Ararat".

Der Weisheit dieses Buches bediente sich Noa und tat sie seinem Sohne Schem kund, denn aus ihr hatte er das Verständnis für die Arche gewonnen. Und auch sein Sohn Schem bediente sich desselben und hielt nach ihm ebenso in seiner Heiligkeit daran fest, und Schem überlieferte es dem Abraham, und Abraham dem Isaak, und Isaak dem Jakob, und Jakob dem Levi, und Levi dem Mose, und Mose dem Aharon, und Aharon dem Pinchas, und Pinchas seinem Sohne, und so alle Geschlechter, eins nach dem anderen.

Dieses Buch gehört zu den Büchern der Geheimnisse, welches er (Gott) dem Noa, dem Sohne Lemech's, des Sohnes Methuschelachs, des Sohnes Henochs, des Sohnes Mahalalels, dem Sohne Enoschs, dem Sohne Seths, des Sohnes Adams aus dem Munde des Engels Raziel im Jahre, als er in die Arche kommen sollte, bevor er hineinging, übergeben hatte, und es war auf einem Saphirstein geschrieben, klar und deutlich, und aus ihm lernte er das Werk der Wunder und die Geheimnisse

und Verborgenheiten*) der Vernunft und die Gedanken der Demut, und die Pläne des Rates, um den Grund der Stufen der Höhen zu verstehen und alles, was in den sieben Wohnungen ist, zu durchstreifen und alles, was in allen Gestirnen ist, zu umkreisen, jede Bewegung zu verstehen und den Grund des Mondes zu erforschen, die Bahnen des ʿAsch und Kesil und Kima zu erkennen und zu verkünden, welche Namen in jeder Himmelssphäre (jeder Rakiʿa) sind und worin ihr Geschäft besteht, und wie viel sie zum Gelingen jeder Sache dienen und welche Namen der Diener der Vögte in jeder ʿOna sind, so dass wir sie verstehen, um jedes Geschäft zu vollbringen — jeder, der ihnen in Reinheit naht — und daraus zu erkennen das Werk des Todes und das Werk des Lebens, zu unterscheiden Gutes und Böses, zu erforschen die Zeiten und Augenblicke, zu wissen die Zeit zu gebären und die Zeit zu sterben, die Zeit zu schlagen und die Zeit zu heilen, Träume und Gesichte zu deuten, Schlacht zu erregen und Krieg zu beenden, und zu herrschen über die Geister und über die Plagen, sie auszusenden, dass sie dahingehen wie Knechte, auszublicken in den vier Richtungen der Erde, so dass man weise werde in der Stimme der Donner, zu erzählen, wie das Werk der Blitze, und zu verkünden, was in jedem einzelnen Monat geschehen wird, und zu ergründen das Geschäft in jedem einzelnen Jahre, ob es für Ertrag, ob es für Dürre, ob es für Frieden, ob für Krieg bestimmt sei, so dass man wie eines von den erhabenen (Wesen) ist und Verständnis und Einsicht gewinnt in die Schätze der Höhe.

Und durch die Weisheit des Buches lernte Noa die Arche aus Goferholz zu verfertigen, zu verbergen die Wasser der Strömung und die Wasser der Flut, mit sich hineinkommen zu lassen zu zwei und sieben, und hineinzubringen jede Art von Speise. Und er legte es in eine goldene Lade und brachte es zuerst in die Arche, daraus zu erkennen die Zeiten des Tages und die Zeiten der Nacht, und in welcher ʿOna er hintreten solle, um sich zum Gebet niederzuwerfen. Als er aus

*) Für das unverständliche ערבי lese ich סתרי.

der Arche herausging, bediente er sich desselben alle Tage seines Lebens. In seiner Sterbestunde überlieferte er es dem Schem, Schem dem Abraham, Abraham dem Isaak, Isaak dem Jakob, Jakob dem Levi, Levi dem Kehat, Kehat dem ʿAmram, ʿAmram dem Mose, Mose dem Josua, Josua den Aeltesten, die Aeltesten den Propheten, die Propheten den Weisen, und so in jedem Geschlecht, bis der König Salomo aufstand, und ihm das Buch der Geheimnisse offenbart wurde. Und er wurde sehr klug in den Worten der Geheimnisse, der Einsicht und des Gleichnisses über alle Geister und über alle Dinge und Plagen, die in der Welt umherschweifen, und er band und löste sie und schaltete über sie und führte Bauten auf und hatte Gelingen durch die Weisheit dieses Buches; denn viele Bücher waren in seine Hand überliefert worden, aber dieses wurde als das kostbarste und gewichtigste von allen erfunden. Heil dem Auge, das es sah, dem Ohre, das es hörte, und dem Herzen, das es begriff und seine Weisheit erkannte!

Ueber das Noahbuch, das uns in einer dreifachen Relation vorliegt, von denen die eine sich im Cod. hebr. 231 der königlichen Hofbibliothek in München befindet, die zweite in dem sogenannten ספר רזיאל gedruckt vorliegt und die dritte derselben Quelle angehört, haben sich Ewald in seiner Abhandlung über des Aethiopischen Buches Henoch Entstehung, Sinn und Zusammenhang (Göttingen, 1854) S. 56 ff. und Dillmann, das Buch Henoch S. XXXVIII ff. ausführlich verbreitet. Der Inhalt des kleinen Midrasch ist kurz dieser. Nach der Sintflut haben Noahs Söhne unter den von unheimlichen Dämonen verursachten Krankheiten und Plagen schwer zu leiden. Sie bringen ihre Klagen vor ihren Vater, worauf dieser Gott ein Opfer darbringt und ihn in seinem Gebete um Hilfe fleht. Gott erhört ihn und sendet ihm Raphael, einen von den Engeln des Angesichts, welcher neun Teile der Dämonen durch Einsperren in ihrer Wirksamkeit unschädlich macht, einen Teil aber unter dem Dämonenfürsten Mastema über die Bösen weiter schalten lässt.

Darauf lehrt er dem Noah Heilmittel, durch deren Anwendung die Menschen die sie befallenden Krankheiten beseitigen können. Noah schreibt alles, was ihm von Raphael überliefert wird, in ein Buch, das er seinem Sohn Schem übergibt. Aus diesem Buche haben die Weisen Indiens, Aegyptens und Griechenlands bis auf Galenus ihre Weisheit in der Heilkunst geschöpft. Dieser Inhalt stimmt mit dem überein, was im Buch der Jubiläen (übersetzt von Dillmann in: Jahrbücher der Biblischen Wissenschaft von H. Ewald, 2. Jahrbuch 1849, S. 235) im 10. Kapitel erzählt wird: „Und die kinder Noahs kamen zu ihrem vater und erzählten ihm über die Dämonen, welche die söhne ihrer söhne verführen, verfinstern und töten. Und er betete vor dem Herrn, seinem Gott, und sprach: „Gott der geister alles fleisches, der du deine barmherzigkeit geübt, und mich auch und meine kinder von dem wasser der flut errettet hast, und mich nicht untergehen liessest, wie du den söhnen des verderbens tatest, weil deine gnade gegen mich gross ist, und gross deine barmherzigkeit gegen meine seele; es erhebe sich deine gnade über deine söhne, lass die bösen geister nicht über sie herr werden, damit sie sie nicht verderben von der erde! Du hast mich ja und meine söhne gesegnet, dass wir wachsen und uns mehren und die erde füllen sollen. Du weisst, wie deine wächter, die väter dieser geister, getan haben in meinen tagen. Und auch diese geister, welche am leben sind, sperre ein und halte sie fest an dem orte der verdammnis, dass sie nicht verderben anrichten unter den söhnen deines knechtes, o mein Gott, denn sie sind grausam und zum verderben geschaffen. Lass sie nicht herr werden über die geister der lebendigen, denn du allein weissest ihr gericht; und lass sie keine macht haben gegen die kinder der gerechtigkeit, von nun an bis in ewigkeit!“ Und unser Gott sprach zu uns, dass wir alle binden sollen. Da kam der oberste der geister, Mastema,*) und sprach: „o herr, sollen nicht einige von ihnen übrig bleiben vor mir, dass sie meiner Stimme gehorchen und alles tuen, was ich ihnen sage? Denn wenn mir keiner von ihnen übrig bleibt, so kann ich die vollmacht meines

*) Gemeint ist der Satan.

willens gegen die menschenkinder nicht ausüben; denn sie sind da, um zu verderben und zu verführen, nach meinem befehl unter meiner Herrschaft, weil die bosheit der menschen gross ist. — Und er sprach: „Der 10. Teil von ihnen soll übrig bleiben vor mir und 9 teile sollen hinabfahren an den ort des gerichtes!“ Und einer von uns sagte: „Wir wollen den Noah alle heilmittel lehren“. Denn er wusste, dass sie nicht in gerechtigkeit wandeln und nicht mit rechtschaffenheit kämpfen werden. Und wir taten nach seinem befehl. Alle die bösen grausamen (geister) banden wir an dem orte der strafe; und den zehnten teil von ihnen liessen wir übrig, dass sie vor dem satan richten auf der erde. Und die heilmittel ihrer (von den Dämonen hervorgebrachten) krankheiten alle sagten wir dem Noah samt ihren verführungskünsten, wie man sie heile mit den pflanzen der erde. Und Noah schrieb alles auf, wie wir ihn gelehrt hatten, in ein buch, über jegliche art von heilmitteln. So wurden die bösen geister abgeschlossen von den kindern Noahs. — Und er gab alle schriften, die er geschrieben, seinem ältesten sohne Sem, denn ihn liebte er am meisten unter allen seinen söhnen. Und Noah entschlief mit seinen vätern und ward begraben auf dem berge Lubar im lande Ararat.“

Anhang.

XIX. Von der Bildung des Kindes.

Erste Rezension.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch I, S. 152—155.)*)

Wie geht die Bildung des Kindes vor sich? R. Jochanan hat gesagt: Was heisst, was geschrieben steht (Hi. 9, 10): „Er tut Grosses, das nicht zu erforschen, und Wunderbares, für das es keine Zahl gibt?“ Das ist das Grosse und Wunderbare, das der Heilige, geb. sei er! an der Bildung des Kindes tut. Denn in der Stunde, wo der Mann sein Lager mit seinem Weibe bedient, ruft der Heilige, geb. sei er! den Engel, der über die Schwangerschaft gesetzt ist und spricht zu ihm: Wisse, N. N. wird in dieser Nacht durch Samenerguss die Bildung eines Menschen bewirken, du aber geh und bewahre den Tropfen und tue ihn in eine Schale und sprenge ihn auf die Tenne zu 365 Teilen. Er (der Engel) verfährt so, nimmt den Tropfen, bringt ihn vor den Heiligen, geb. s. er! und spricht vor ihm: Herr der Welt! ich habe getan, wie du mir befohlen hast, was soll aus diesem Tropfen werden? Beschliesse über ihn nach deinem Wohlgefallen. Sofort beschliesst der Heilige, geb. sei er! über ihn, ob er stark oder schwach, lang oder kurz, ein Mann oder ein Weib, ein Narr oder ein Weiser, reich oder arm werden soll. Aber ob er ein Gerechter oder ein Frevler werden soll, beschliesst er nicht; denn wir haben gesagt: Alles ruht in den Händen des Himmels, ausgenommen die Gottesfurcht.*) Sofort winkt der Heilige, geb. sei er! den Engel, der über die Geister gesetzt ist, herbei und spricht zu

*) Noch ausführlicher steht das Stück im Midrasch Tanchuma (Islamdenu) zu Exodus Par. Pikkude. Stettiner Ausg. S. 127 a f.

**) Die Willensfreiheit wird durch diese Auffassung gewahrt.

ihm: Bringe mir den Geist des N. N.*) So geschieht von dem Tage an, da die Welt erschaffen worden, bis zu dem Tage, wo sie vergeht. Er (der Geist) erscheint sogleich vor dem Heiligen, geb. sei er! und verneigt sich vor ihm. In dieser Stunde spricht der Heilige, geb. sei er! zu ihm (dem Geist): Geh ein in diesen Tropfen. Sofort tut der Geist seinen Mund auf und spricht zu ihm: Herr der Welt! ich habe Genüge in der Welt, in der ich bin seit dem Tage, da ich erschaffen worden; ist es dein Wille, so lass mich nicht in diesen übelriechenden Tropfen eingehen, denn ich bin heilig und rein. Darauf spricht der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Die Welt, in die ich dich einführe, ist besser als die Welt, in welcher du bist, und als ich dich bildete; bildete ich dich nur für diesen Tropfen. Sofort führt ihn der Heilige, geb. sei er! wider seinen Willen in den Tropfen, und der Engel bringt den Geist in den Leib seiner Mutter und bestellt zwei Engel daselbst, die ihn behüten, dass er nicht falle, und sie zünden ihm ein Licht über seinem Haupte an, wie es heisst (Hi. 29, 3): „Da seine Leuchte strahlte über meinem Haupte", sodass er von einem Ende der Welt bis an das andere sieht. Am Morgen nimmt ihn der Engel und führt ihn in das Paradies und zeigt ihm die Gerechten, die in Ehren sitzen, und spricht zu ihm: Weisst du, wem jener Geist gehörte? worauf dieser antwortet: Nein! Der Engel spricht: Jener Geist, den du in dieser Ehre und auf dieser Höhe siehst, ist ebenso im Leibe seiner Mutter gebildet worden wie du, ebenso dieser und dieser; sie hielten die Gesetze und Vorschriften des Heiligen, geb. sei er! Wenn du ebenso tust, wenn du so gestorben bist, wie sie gestorben sind, wirst du derselben Höhe und Ehre teilhaft werden, welche du siehst; wenn nicht, so wird dein Ende sein, an den Ort zu gehen, den ich dir zeigen werde. Des Abends führt ihn nun der Engel in das Gehinnom und zeigt ihm die Frevler, welche Würgengel stossen, mit feurigen Stäben hauen und schlagen; sie schreien Ach und Weh, und niemand erbarmt sich über sie. Der Engel fragt ihn: Mein Sohn! kennst du die, welche verbrannt werden? Der Geist antwortet: Nein!

*) Die Präexistenz der Seele ist hier deutlich ausgesprochen.

So wisse, fährt der Engel fort, dass sie aus einem übelriechenden Tropfen im Leibe ihrer Mutter gebildet wurden und in die Welt getreten sind. Sie haben jedoch die Zeugnisse und Gesetze des Heiligen, geb. sei er! nicht beobachtet. So sind sie zu dieser Schmach gekommen. Und nun wisse, mein Sohn, dass dein Ende sein wird, diesen Ort zu verlassen*) und zu sterben. Darum sei nicht ein Frevler, sondern ein Gerechter, und du wirst ewig leben. Woher lässt sich beweisen, dass es sich so verhält? Weil es heisst (Prov. 4, 4): „Es erfasse meine Worte dein Herz, halte meine Gebote und du lebst.“ Und der Engel lässt ihn vom Morgen bis zum Abend umherschweifen und zeigt ihm jeden Ort, den einst sein Fussballen betreten, den Ort, in dem er einst wohnen, und den Ort, wo man ihn einst begraben wird. Darauf zeigt er ihm die Welt der Guten und Bösen. Am Abend führt er ihn wieder in den Leib seiner Mutter zurück und der Heilige, geb. sei er! macht ihm Türen und Riegel, wie es heisst (Hi. 38, 8): „Und er sperrt mit Türen das Meer, da es hervorbrechend aus dem Mutterschosse hervorging“, desgleichen (Jes. 51, 16): „Und ich legte mein Wort in deinen Mund, und mit dem Schatten meiner Hand deckte ich dich.“ Der Heilige, geb. sei er! spricht: „Bis hierher kommst du und nicht weiter“.**) Dann legt er das Kind neun Monate in den Leib seiner Mutter. Die ersten drei Monate wohnt es in der untersten, in den mittelsten drei Monaten in der mittelsten und in den letzten drei Monaten in der obersten Wohnung. Es isst von allem, was seine Mutter isst und trinkt und gibt keinen Stuhlgang von sich, denn sonst würde seine Mutter sterben. Darum heisst es (Hi. 9, 10): „Er tut Grosses, das nicht zu erforschen ist“ u. s. w. Sobald seine Zeit gekommen ist, herauszutreten, kommt jener Engel und spricht zu ihm: Geh heraus, denn deine Zeit ist herangekommen, in die Welt zu treten! Das Kind antwortet: Habe ich nicht bereits vor dem, welcher sprach und die Welt ward, gesagt, dass mir Genüge ist in der Welt, in der ich wohne? Er spricht zu ihm: Die Welt, in die ich dich einführe, ist schön; ferner wurdest du

*) D. i. in der Welt zu leben.

**) S. Hi. 38, 11.

wider deinen Willen im Leibe deiner Mutter gebildet und wider deinen Willen sollst du geboren werden und in die Welt heraustreten. Sofort fängt er an zu weinen. Und warum weint er? Wegen jener Welt, in der er war, und die er verlassen soll. Und wenn er heraustritt, schlägt ihn der Engel unter seine Nase, löscht das Licht aus, das über seinem Kopfe war, führt ihn wider seinen Willen heraus, und er vergisst alles, was er gesehen hat. Bei seinem Heraustreten weint er, und warum? Weil er in jener Stunde sieben Welten wechselnd an ihm vorüberziehen lässt. In der ersten Welt gleicht er einem Könige, den alle begrüssen und zu sehen begehren; sie küssen ihn und umarmen ihn, weil er ein Jahr alt ist. In der zweiten Welt gleicht er dem Schwein, das gewöhnlich im Unrat (Miste) ist. So wohnt auch er zwei Jahre im Kot und Unrat. Im dritten Jahre gleicht er einem Böcklein, das auf der Weide hüpft. So hüpft auch er hierhin und dorthin bis zu fünf Jahren. Im vierten Jahre gleicht er dem Pferde, das am Seile stolz einhergeht. So geht auch das Kind stolz einher und rühmt sich seiner Jugend, sobald es (bis es) 18 Jahr alt ist. In der fünften Welt gleicht er dem Esel, dem man eine Last auf seine Schulter legt. So legt man sie auch ihm auf, man gibt ihm ein Weib und er zeugt Söhne und Töchter und geht der Ernährung für seine Kinder und die Leute seines Hauses nach. In der sechsten Welt gleicht er dem Hunde, der seiner Ernährung nachgeht, und hier mit Frechheit nach seiner Nahrung hascht, von diesem stiehlt und von jenem raubt, ohne sich zu schämen. In der siebenten Welt gleicht er dem Etwas, denn er ist in jeder Beziehung verändert (entstellt), selbst seine Hausgenossen verfluchen ihn und wünschen seinen Tod; sogar die Kinder treiben Spott mit ihm.*) Zuletzt naht seine Sterbezeit. Dann

*) Zu dem Vergleich des Menschen in den verschiedenen Lebensaltern, der sich kürzer auch im Midrasch Koh. r. zu Koh. 1, 2, vergl. Jalkut Schim. zu Koh. Nr. 966 findet, macht mich Herr Albert Wesselski auf zwei interessante Parallelen in der mittelalterlichen lateinischen Renaissance-Literatur aufmerksam, die sicher im Zusammenhange mit der jüdischen Darstellung stehen, wenn es auch wahrscheinlich ist, dass beide Verfasser aus dem Volksmunde geschöpft haben. Die erste im 3. Buche der Facetiae Bebels (Opuscula 1514, Bl. Xx b) lautet:

kommt der Engel zu ihm und spricht zu ihm: Kennst du mich? Er antwortet: Jawohl! Er fragt ihn: Warum kommst du heute zu mir? Der Engel antwortet ihm: Um dich aus der Welt zu führen. Sofort weint er und lässt seine Stimme hören von einem Ende der Welt bis zum andern; und kein Geschöpf vermag seine Stimme zu hören ausser allein der Hahn. Er

---

Quibus animalibus hominum aetas comparetur?
Sic aetas hominis animalibus aequiparatur.
Hedulus in decimum, vitulo vigesimus aequat.
Ter decimus junicem, sed quater ipse leonem.
Astutam vulpem fert quinquagesimus annus.
Sexaginta canem simulant, supperadde decem, mox
Est lupus, ad felem bruma octogesima reddit.
Equat asello hominem post nonagesimus annus,
Anser abibit iners demum centesimo in anno.

Albert Wesselski hat in seiner Ausgabe der Bebelschen Facetien II, S. 45 die Verse wie folgt wiedergegeben:

103. Mit welchen Tieren der Menschen Alter verglichen wird.
So vergleicht man die Alter des Lebens des Menschen den Tieren:
Mit zehn Jahren gleicht er dem Kitz, mit zwanzig dem Kalbe,
Dreissigjährig dem Stier, mit vierzig sogar einem Löwen;
Fuchses Schlauheit bringt mit sich die fünfzigste Wende,
Sechzigjährig ähnelt der Mensch dem Hunde, zum Wolfe
Wird er nach weitern zehn Jahren, im achtzigsten Winter zur Katze;
Aehnlich dem Esel wird der Mensch im neunzigsten Jahre,
Hundertjährig als Gans verlässt er endlich das Leben.

Die Noten dazu (II. S. 135) lauten: Vergl. Goedeke zu Gengenbach, Seite 147 ff. Durch den Hinweis auf die Priamel Bebels sind jene Tierfiguren erklärt, die sich auf dem Augsburger Drucke von 1518 der .x. alter Gengenbachs finden, ohne dass man auf die Reihe der Hätzlerin (Liederb. der Clara H., herausg. v. Haltaus, 1840, S. LXIX no. 13) zurückgreifen müsste. Vergl. noch Wander, Sprichwörter-Lexikon II, 996 no. 210.

Die andere Parallele findet sich bei Johannes de Neviaanis, Sylva nuptialis. Ausg. Lugduni, 1526, Bl. 37 a ff. Diese lautet: Alij enumerant per etates singulo septennio, quod exerceat femina. primo ergo septennio, quod est lena. id est quia mater per eam cum sit infantula nec exinde concipere maliciam posse nutrit vocatum Amasium. secundo septennio est virgo. tertio est philocapta. quarto septennio est meretrix. V. est iuuenca seu porca. Vj. iterum lena. Vij reuenditrix. octavo septennio mendicat cum dolio ad vinum. ix septennio efficitur strigha: et tandem comburitur.

spricht zum Engel: Hast du mich nicht aus zwei Welten*) geführt und mich in diese Welt gestellt, in der ich wohne? Der Engel antwortet ihm: Habe ich dir nicht bereits gesagt, dass du wider deinen Willen gebildet und geboren wurdest und sterben würdest, um einst Rechenschaft vor dem König der Könige der Könige, vor dem Heiligen, geb. sei er! abzulegen? Siehe, hier sind die vier Welten, welche der Heilige, geb. sei er! dem Elia s. A. gezeigt hat, wie es heisst (1. Reg. 19, 11): „Geh hinaus und tritt an den Berg vor das Antlitz des Ewigen!" Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Elia: Was bedeuten die vier? Er sprach: Herr der Welt! ich weiss es nicht. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Dieses sind die vier Welten, welche der Mensch durchwandert, nämlich „ein grosser, starker Wind", d. i. diese Welt, die einem Winde gleicht. „Und nach dem Winde ein Erdbeben", d. i. nach dieser Welt kommt der Tag des Todes, der den ganzen Körper des Menschen in Beben versetzt. „Und nach dem Erdbeben Feuer", d. i. nach dem Tage des Todes folgt das Gericht des Gehinnom, das ein Feuer ist. „Und nach dem Feuer eine Stimme leisen Säuselns", d. i. nach dem Feuer des Gehinnom folgt der grosse Gerichtstag, der ein leises Säuseln ist.

Obgleich die talmudische Psychologie hinsichtlich der Entstehung der Seele im allgemeinen auf dem Traduzianismus sich aufbaut, so hat doch die platonische Anschauung von der Präexistenz der Seelen ihren Eingang gefunden. Alle Seelen existieren bereits oben im Himmel und sind in einem Behältnis (גוף) aufbewahrt. Nicht willkürlich erfolgt ihre Inkorporierung, sondern sie ist an einen göttlichen Willensakt geknüpft, der mit der Zeugung in Verbindung gebracht wird. Ueberdies tritt jede Seele nicht in irgend einen beliebigen Körper ein, sondern nur in den, der für sie von Gott bestimmt ist. Wie der Eingang der Seele in den Körper aber auf göttliches Geheiss erfolgt, so

*) Die Welt der Geister und der Mutterleib.

auch ihr Ausgang (יציאת נפש) aus dem Körper. Ebenso sind die spätere Entwickelung des Menschen und seine Geschicke von Gott determiniert, nicht aber seine sittliche Qualität, die Freiheit des Willens, sich für das Gute oder Böse zu entscheiden.

Eine andere Rezension über die Bildung des Kindes.

Uebersetzung aus dem Buche לקוטי הפרדס des Raschi*) 4^d—5^b.

(Jellinek I, S. 155—158.)

Nach R. Eleʿazar stammt vom Samen des Mannes das Weisse und vom Samen des Weibes das Rote, das eine vermischt sich mit dem anderen, und von ihnen wird das Kind gebildet. Nach dem Willen des Heiligen, geb. sei er! geht der übelriechende Tropfen und fällt hinein. Sobald der übelriechende Tropfen geht und hineinfällt, gerinnt er sofort wie Milch, wie es heisst (Hi. 10, 10, 11): „Liessest du mich nicht wie Milch festwerden und wie Käse gerinnen? Mit Haut und Fleisch bekleidetest du mich und mit Gebein und Sehnen durchwebtest du mich". Woher entnehmen wir, dass die Bildung des Kindes von seinem Kopfe aus erfolgt? Weil es heisst (Ps. 71, 6): „Seit meiner Mutter Leibe scheerst du mich". Abba Saul sagt: Von seinem Nabel aus sendet es seine Wurzeln weiter und weiter. Von 40 bis zu 60 Tagen wird erkennbar, ob das Kind weiblich oder männlich ist. Man sagt, dass am 90. Tage es verboten ist, sein Lager zu bedienen. Jeder, der sein Lager am 90. Tage bedient, gilt so, als wenn er Blut vergösse. In den ersten drei Monaten wohnt das Kind in der untersten Wohnung;

*) Vergl. Wagenseil Sota p. 71—79 und אבקת רוכל 23a und 24b, ed. Amsterdam.

in den mittleren drei Monaten wohnt das Kind in der mittleren Wohnung; in den letzten drei Monaten wohnt das Kind in der obersten Wohnung. Bis zu drei Tagen bitte der Mensch um Erbarmen vor dem Heiligen, dass er nicht übelriechend werde.*) Von drei Tagen ab bis zum 40. Tage bitte er um Erbarmen, dass es ein Knäblein sein möge. Vom 40. Tage ab bis zu drei Monaten bitte er um Erbarmen, dass es nicht ein Sandalfötus (eine plattgedrückte Missgeburt) sein möge. Von drei Monaten ab bis zu sechs bitte er um Erbarmen, dass es keine Fehlgeburt sein möge. Vom sechsten bis zum neunten Monat bitte er um Erbarmen, dass es in Frieden heraustreten möge. Vermag denn der Mensch es in Frieden von da herauszuführen? Nein, sondern der Heilige, gepriesen sei sein Name und hocherhoben das Andenken des Königs der Könige der Könige! macht ihm Türen und Riegel, und führt es von da in Frieden heraus. R. Eli'eser sagt: Sowie ein Haus Türen hat, so hat auch das Weib Türen, wie es heisst (Hi. 3, 10): „Weil sie (die Nacht) nicht verschlossen hat die Türen meines Mutterleibes". R. Josua sagt: Sowie das Haus Oeffnungen hat, so hat auch das Weib Oeffnungen, wie es heisst (Gen. 29, 31): „Und Gott öffnete ihren (der Lea) Mutterschoss". R. Akiba sagt: Sowie das Haus Türangeln hat, so hat auch das Weib Türangeln, wie es heisst (1. Sam. 4, 19): „Da kauerte sie (das Weib des Pinchas) nieder und gebar, denn ihre Türangeln hatten sich bei ihr umgewendet". In Bezug auf ein Mädchen, deren Zeit, geheiratet zu werden, noch nicht gekommen ist und die doch genommen wird, spricht (entscheidet) die Schule Schammais: Sie übe den Beischlaf mit Werg; sie könnte vielleicht schwanger werden und sterben. Die Schule Hillels dagegen spricht (entscheidet): Sie übe den Beischlaf auf natürliche Weise aus und vom Himmel wird man sich ihrer erbarmen. Ist die Mutter würdig, der Vater aber nicht würdig, oder ist der Vater würdig, die Mutter aber nicht würdig, so hat das Kind keinen Bestand, bis sie beide einander gleich sind in Gebet und (Flehen um) Barmherzigkeit, wie es heisst (Gen. 25, 21): „Und Isaak flehte zum

*) D. h. dass der Tropfen nicht verderbe.

Ewigen gegenüber seinem Weibe, da sie unfruchtbar war, und der Ewige liess sich von ihm (Isaak) erbitten, und Rebekka, sein Weib, ward schwanger". Von hier lernst du, dass drei an dem Menschen beteiligt sind. Es sind: Der Heilige, sein Vater und seine Mutter. Von dem Weissen, das vom Samen des Mannes herrührt, werden Knochen, Sehnen, Gehirn, Nägel und das Weisse in den Augen; von dem Roten, das von dem Samen des Weibes herrührt, werden Haut, Fleisch, Blut und das Schwarze in den Augen gebildet. Geist und Seele, Gesichtszüge, Weisheit, Verstand, Einsicht und Stärke stammen von Gott.*) Sobald nun der Mensch zu seiner Welt abscheidet, ist der Heilige, geb. sei er! treu und nimmt seinen Teil; den Teil seines Vaters und seiner Mutter und legt deren Mühe vor sie hin. R. Eli'eser hat gesagt: Die Bildung der Glieder des Menschen ist nicht anders als die der Früchte. Wie bei diesen Früchten ihre Schale zuerst gebildet wird und hernach erst die Frucht sich in der Schale vollendet, so wird auch die Haut des Menschen zuerst gebildet und hernach folgt die Bildung der Knochen, der Sehnen, der Venen, des Gehirns, des Kopfes und der Häute, die im innersten Schädel sind, und die Feuchtigkeit der Knochen der 248 Glieder des Menschen; denn würden die Knochen zuerst gebildet, so würden sie die Eingeweide spalten und das Weib töten. Wie so? Der Engel, der über die Schwangerschaft gesetzt ist, kommt und nimmt den Samentropfen von beiden zusammen und stellt sich vor den Heiligen, geb. sei er! hin und spricht: Herr der Welt! ich habe diesen Samentropfen von beiden zusammengenommen, was sprichst und beschliessest du? Soll er ein Weiser oder ein Tor werden, ein Armer oder ein Reicher werden, ein Lahmer oder ein Stummer werden? Ob er aber ein Gerechter oder Frevler werden soll, das sagt er nicht zu ihm, sondern der, welcher über den Engel beschliesst, der über die Schwangerschaft gesetzt ist. Und dieser Engel heisst Nacht (לילה). Warum heisst er Nacht (לילה)? Weil sein Geschäft nur in der Nacht (לילה) ist. Deshalb hat R. Jochanan gesagt: Dem

*) S. Nidda 31a.

Menschen ist verboten, den Beischlaf am Tage zu vollziehen, weil es heisst (Hi. 3, 3): „Hinschwinden soll der Tag, an dem ich geboren ward, und die Nacht (והלילה), die da sprach: Ein Männliches ist empfangen". Wie wohnt das Kind im Leibe seiner Mutter? Zusammengefaltet und wie ein Buch liegt es da, sein Haupt liegt zwischen seinen beiden Knien, seine beiden Hände sind auf seinen beiden Seiten, seine beiden Achseln auf seinen beiden Fersen; sein Mund und alle seine Oeffnungen sind geschlossen, nur sein Nabel ist geöffnet. Von da gleitet die Speise von dem, was seine Mutter isst und trinkt, hinab, und es lässt keinen Stuhlgang aus irgend einer Oeffnung fahren, denn wenn aus den Oeffnungen Stuhlgang herauskäme, so würde er seine Mutter umbringen. Aber über seinem Haupte ruht eine brennende Leuchte, und es schaut und sieht (dadurch) von einem Ende der Welt bis an das andere, wie es heisst (Hi. 29, 3): „Da seine Leuchte über meinem Haupte erstrahlte und ich bei seinem Lichte in der Finsternis ging". Wundere dich nicht darüber! Denn wie der Mensch, der hier schläft und in seinem Traume Apamea sieht, und wenn er von seinem Schlafe erwacht, nichts in seiner Hand ist von dem, was er gesehen, ebenso verhält es sich mit dem Kinde. Und wenn es an die Luft der Welt heraustritt, öffnet sich das Verschlossene und es schliesst sich das Offene.*) Wenn seine Zeit herannaht, hervorzugehen, spricht der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Mein Sohn, wisse, dass ich dich gebildet habe und ich dereinst mit dir Gericht und Abrechnung halten werde, sei vor mir fromm und untadelig und sei vor mir nicht ein Frevler! Selbst wenn man von dir sagt, dass du fromm seist, so betrachte dich in deinen Augen wie einen Frevler, denn sogar das leise Gespräch zwischen einem Weibe und ihrem Eheherrn legt Zeugnis in seiner Todesstunde ab, wie es heisst (Am. 4, 13): „Denn siehe, der Berge bildet und Wind schafft, verkündet dem Menschen, was sein Gespräch ist". Und deshalb tritt das Kind von da nicht eher heraus, bis er es hat schwören lassen, wie es heisst (Jes. 45, 23): „Bei mir habe ich geschworen: Gerechtigkeit ist aus meinem Munde gegangen, ein

*) S. Nidda 30b.

Wort, das nicht zurückgeht, denn mir wird sich beugen jedes Knie". Das geht auf den Todestag, „schwören jede Zunge", das geht auf den Tag der Geburt. Solltest du sagen: Der und der Mann hat Geld, und ich habe kein Geld, (so wisse:) alles Geld ist mein, wie es heisst (Hagg. 2, 8): „Mein ist das Silber und mein ist das Gold, spricht der Ewige der Heerscharen". Solltest du sagen: Der und der Mann ist reich, und ich bin arm und besitze keinen Reichtum, so wisse, dass nicht jeder Mensch würdig ist, zwei Tische zu haben. Besitzest du Geld, so übe damit Wohltätigkeit, solange es in deiner Hand ist, denn siehe, es hat Flügel und fliegt gen Himmel, wie es heisst (Prov. 23, 5): „Soll dein Auge darüber hinfliegen? Er ist nicht mehr da, denn Flügel wird er*) sich machen, wie ein Adler gen Himmel fliegen". Solltest du sagen: Der und der Mann ist stark (ein Held) und ich bin nicht stark (kein Held), es heisst niemand stark (ein Held), es sei denn in der Thora, wie es heisst (Ps. 103, 20): „Preiset den Ewigen, ihr seine Engel, Helden der Kraft, vollführend sein Wort, gehorchend der Stimme seines Wortes". Diese Worte sollen auf deinem Herzen sein. Und wisse, was oben ist. Lass deine Ohren nicht eitle Worte hören, denn sie machen, dass er das Gericht des Gehinnom hört. Deine Augen richte nicht auf Geld, das nicht dein ist, und auf eines Mannes Weib, das dir nicht gehört, denn diese Dinge machen dich finster wie dichte Finsternis (vergl. Prov. 2, 16 ff.). Dein Mund rede nicht Verleumdung, denn sie kommt zuerst vor Gericht. In deiner Hand werde kein Raub gefunden, denn alle deine Glieder legen Zeugnis gegen dich ab. Lass deine Füsse nicht zu einer sündigen Sache eilen, sonst wird der Todesengel für dich eilen. Fürchte dich nicht vor dem Gerichtshofe unten, denn siehe, deine Zeugen sprechen: Gib Geld,**) fürchte dich aber vor dem Gerichtshofe droben, denn siehe, dort hast du Zeugen. Wenn du diese Dinge mit Freude tust, wird meine Familie dir entgegengehen, und ich selbst werde ausziehen, dich zu suchen (begrüssen) und sagen: Dein Kommen ist zum Frieden. Deine Ohren, welche du nicht hast eitle Dinge hören lassen, sie werden dir ein Ohr in

*) Der Text ist korrumpiert.

**) Gemeint ist der Reichtum.

der künftigen Welt verschaffen. Deine Augen, die du nicht auf das Geld deines Nächsten gerichtet hast, werden dir Licht in der dichten Finsternis verschaffen. Dein Mund, der sich mit der Thora beschäftigte, wird ein Segen für alle Thorabeflissenen werden. Deine Zunge, die nicht Verleumdung erzählte, durch sie sollen alle Mörder umgebracht werden. Deine Hände, in denen kein Raub gefunden ward —. Was werden die Kinder des Frevlers tun? Deine Füsse, die nicht zu einer Sünde eilten —. Was können dir die Todesengel tun? Zu jeder Zeit und zu jeder Frist gedenke deines Schöpfers, zu jeder Zeit sollen diese meine Worte auf deinem Herzen sein. Bewahre deinen Mund und deine Zunge und bewahre vor Nöten deine Seele.*)

Oder: Die ersten drei Monate wohnt das Kind in der untersten Wohnung, die mittleren drei Monate wohnt das Kind in der höchsten Wohnung. Und wenn seine Zeit herannaht, hervorzugehen, wälzt es sich und steigt herab von Wohnung zu Wohnung, d. s. die Wehen des Weibes. Ist das Kind ein Mann, so ist sein Antlitz nach unten, ist es dagegen ein Weib, so ist sein Antlitz nach oben gerichtet. Dieses Zeichen sei in deiner Hand: er (der Mann) nach seiner Weise und sie (das Weib) nach ihrer Weise, denn daraus lernst du, dass aus der Mitte des Weissen und aus dem Weissen und seinem Hinstreuen das Kind gebildet wird. Wisse, dass ein Mensch keine guten Tage hat ausser jenen Tagen, die er im Leibe seiner Mutter wohnt, wie es heisst (Hi. 29, 2): „O mache mich wie in den Monden der Vorzeit, wie in den Tagen, da mich Gott behütete!“ Nimmer schmähe der Mensch den Ort seiner Herkunft. Selbst wenn der Mensch aus dem Munde oder aus den Augen des Weibes käme, wäre er auch hässlich, wie erst jetzt, wo er hervorgeht aus einem Orte, den das Auge nicht sehen kann, der mehr besudelt und beschmutzt ist als alle seine Glieder! Ueber ihn hat Eliphas, der Themanite, gesagt (Hi. 9, 10): „Er tut Grosses, das nicht zu erforschen ist, und Wunderbares, für das es keine Zahl gibt“.**)

*) Vergl. Prov. 21, 23.

**) Die Rezension endigt mit der Hiobstelle, mit welcher die erste Rezension beginnt.

Quellennachweise aus Talmud und Midrasch.

Zu Nr. I. R. Levi hat gesagt: Drei Stimmen verbreiten sich von einem Ende der Welt bis an das andere und die Menschen vernehmen nichts davon: der Tag, der Regen und die Seele, wenn sie den Leib verlässt. Midr. Schim. r. Par. 5.

Nach den Rabbinen weilt die Seele nach dem Tode in der Nähe des Körpers drei, sieben, dreissig Tage, zwölf Monate. Jerusch. Moed. kat. III, 5 (82b). R. Abba bar R. Papi, R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi hat gesagt: Volle drei Tage flattert (streicht) die Seele*) um den Körper hin und her, in der Meinung, sie werde wieder in ihn zurückkehren, wenn sie aber sieht, dass der Glanz seines Antlitzes sich verändert, verlässt sie ihn und geht davon. Vergl. Schabb. 152a. Rab Chasda hat gesagt: Die Seele des Menschen trauert sieben Tage über ihn, denn es steht geschrieben Hi. 14, 22: „Und seine Seele trauert über ihn", desgl. Gen. 50, 10: „Und er machte für seinen Vater eine Trauer von sieben Tagen".

Schabb. 152b. R. Abahu hat gesagt: Alles, was man vor dem Toten spricht, weiss er, bis der Deckel des Sarges (גולל, oder der Grabstein) geschlossen wird. Darüber sind R. Chija und R. Simeon geteilter Meinung. Der eine (R. Chija) hat gesagt: Bis der Deckel des Sarges geschlossen wird, der andere hat gesagt: Bis das Fleisch in Verwesung übergegangen ist. Der, welcher gesagt hat: Bis das Fleisch in Verwesung übergegangen ist, beruft sich auf Hi. 14, 22: „Solange sein Fleisch an ihm ist, empfindet er Schmerz und seine Seele trauert über ihn". Derjenige, welcher gesagt hat: Bis der Deckel des Sarges geschlossen ist, beruft sich auf Koh. 12, 7: „Und es kehrt der Staub zur Erde zurück, wie er gewesen ist."

Schabb. 152b. Ein Minäer (Var. Sadducäer) sprach zu R. Abahu: Ihr sagt: Die Seelen der Gerechten sind aufbewahrt unter dem Throne der Herrlichkeit, wie konnte die Totenbeschwörerin (von Endor) den Samuel heraufbeschwören? Er antwortete ihm: Dort war es innerhalb von zwölf Monaten, denn es ist gelehrt worden: Zwölf volle Monate besteht der Körper und die Seele steigt hinauf und steigt herab; nach zwölf Monaten aber hat der Körper aufgehört (ist er verwest) und er steigt hinauf und steigt nicht wieder herab.

*) Eigentlich: Sie baumelt und geht (מטיילת והולכת). Die Seele wird als Vogel oder als Schmetterling gedacht.

Zu Nr. II. Die Seelen werden von Engelscharen empfangen, die Seelen der Gerechten von Dienstengeln, die Seelen der Frevler dagegen von Würgengeln, s. Kethub. 104b. In der Stunde, wo ein Gerechter von der Welt scheidet, gehen drei Scharen Dienstengel ihm entgegen, die eine spricht zu ihm Jes. 57, 2: „Er geht ein zum Frieden!" die andere spricht zu ihm das. 57, 2: „Der in seiner Redlichkeit wandelt!" die dritte spricht zu ihm das. 57, 2: „Er geht ein zum Frieden, sie ruhen auf ihren Lagern". In der Stunde aber, wo ein Frevler von der Welt scheidet, kommen drei Scharen Würgengel ihm entgegen, die eine spricht zu ihm Jes. 48, 22: „Kein Friede, spricht der Ewige, den Frevlern"; die andere spricht zu ihm das. 50, 11: „In Leiden soll er darniederliegen!" die dritte spricht zu ihm Ezech. 32, 19: „Sinke hinab und liege bei den Unbeschnittenen!" Vergl. Bammidbar r. Par. 11 g. E.

Schabb. 152b. R. Eliezer sagt: Die Seelen der Gerechten sind aufbewahrt unter dem Throne der Herrlichkeit, wie es heisst 1. Sam. 25, 29: „So möge die Seele meines Herrn eingebunden sein in das Bündel des Lebens", die der Frevler aber baumeln hin und her (d. i. ein Engel schleudert sie dorthin und ein anderer dahin), wie es heisst das.: „Und die Seelen deiner Feinde möge er fortschleudern in der Schleuderpfanne." Ein Engel steht an dem einen Ende der Welt und ein anderer Engel steht an dem anderen Ende der Welt und sie schleudern sich die Seelen gegenseitig zu. Rabba fragte den Rab: Mit den Mittleren (בינונים, Zwischenmännern), wie verhält es sich da? Er sprach: Wie schade, wenn ich jetzt gestorben wäre und euch diese Dinge nicht mitgeteilt hätte! Nach Samuel werden beide Klassen, die Klasse der Frevler wie die Klasse der Mittelmässigen, dem Dumah übergeben, nur findet der Unterschied statt, dass diese Ruhe haben, jene aber nicht.

Rab Mari hat gesagt: Auch die Frommen werden einst Staub werden, wie es heisst: „Und der Staub kehrt wieder zur Erde zurück, wie er gewesen". Einst gruben Erdgräber im Felde des R. Nachman, da hustete R. Achi ben Josia (der dort begraben war) gegen sie. Sie kamen und erzählten dem R. Nachman: Ein Mensch hat gehustet. R. Nachman kam und sprach zu ihm: Wer ist der Herr? Er sprach: Ich bin Achi ben Josia. Darauf jener: Hat denn nicht Rab Mari gesagt: „Die Frommen werden einst Staub werden?" Dieser sprach: Wer ist Mari? Ich kenne ihn nicht. Darauf jener: Es steht doch aber auch in der Schrift geschrieben: „Der Staub kehrt wieder zur Erde zurück, wie er gewesen!"

Nach Erubin 54a vergl. Beresch. r. Par. 12 und Jalkut Schim. zu Beresch. Nr. 19 steigen alle Toten zur Scheol hinab, steigen aber später (bei der Auferweckung) wieder herauf. Aehnliches lesen wir Tanchuma, Wajikra Par. 8. Wenn die Gerechten aus der Welt gehen, so steigen sie sofort empor und stehen in der Höhe, mit Bezug auf Ps. 31, 20; die Seelen der Frevler aber irren in der ganzen Welt umher und finden keine Ruhestätte für ihren Fuss.

Die Toten stehen bekleidet auf s. Keth. 111b. R. Chija Barabbi Joseph hat gesagt: Einst werden die Gerechten mit ihren Kleidern auferstehen. Ein Schluss vom Leichten auf das Schwere ist vom Weizen zu entnehmen. Wenn der Weizen, welcher nackt begraben (in die Erde gelegt) wird, mit wie vielen Kleidern hervorgeht, um wie viel mehr die Gerechten, die mit ihren Kleidern begraben werden!

Pirke de R. Eliezer Kap. 33. R. Eliezer sagt: Alle Toten stehen bei der Wiederbelebung auf und erheben sich in ihren Kleidern. Von wem lernst du das? Vom Samen der Erde. Durch einen Schluss vom Leichten auf das Schwere vom Weizen. Wie der Weizen usw. (wie die vorhergehende Stelle). Und nicht nur das, woher lernst du es weiter? Von Chananja, Mischael und Azarja, welche in Kleidern hinab in den Feuerofen stiegen und mit ihren Kleidern wieder heraufstiegen, wie es heisst Dan. 3, 27: „Und das Haar ihrer Häupter war nicht versengt." Weiter lernst du es von Samuel, dem Propheten, welcher in einen Obermantel gehüllt heraufkam (s. Sam. 28, 14).

Die Auferstandenen haben dieselben Gebrechen, die sie im Leben gehabt haben, dieselben werden aber von Gott sofort geheilt. S. Alphabet-Midrasch des R. 'Akiba unter dem Buchstaben ס (bei Jellinek, Bet ha-Midrasch III, S. 17). „Ich verwunde und ich heile" (Deut. 32, 39). Wie ein Mensch mit seinem Fehler von dieser Welt scheidet, so kommt er wieder mit seinem Fehler zu der künftigen Welt. Wer lahm scheidet, kommt lahm wieder; wer blind scheidet, kommt blind wieder; wer taub scheidet, kommt taub wieder; wer stumm scheidet, kommt stumm wieder; wer buckelicht scheidet, kommt buckelicht wieder; wer mager (dürr) scheidet, kommt mager wieder; oder wer eine Vermischung*) in seinem Auge hat, oder einen feuchten Grind, oder eine feuchte (widerliche) Flechte oder eine zerriebene (zerdrückte) Hode, der kommt auch so wieder. Darauf sitzt der Heilige, geb. sei er! wie ein Arzt und heilt sie angesichts aller, die in die Welt kommen, wie es heisst Jes. 57, 19: „Friede, Friede dem Fernen und dem Nahen, spricht der Ewige, und ich will ihn heilen."

Midr. Beresch r. Par. 95 Anf. Komm und sieh, alles, was Gott in dieser Welt geschlagen hat, wird er in der zukünftigen Welt wieder heilen. So werden die Blinden geheilt werden s. Jes. 35, 5; ebenso die Lahmen s. das. Geht einer blind fort, so kommt er blind wieder; geht er taub fort, so kommt er taub wieder; geht er stumm fort, so kommt er stumm wieder; geht er gekleidet fort, so kommt er in denselben Kleidern, in die er beim Scheiden gekleidet war, wieder. Von wem kannst du das lernen? Von Samuel. Als ihn Saul sah, was sprach er da zu dem Weibe? Wie ist seine Gestalt? Sie antwortete: Siehe, ein alter Mann in einen Obermantel gehüllt (1. Sam. 28, 14). Und so war er auch während seines

*) תבורת ist eine solche Vermischung des Auges, bei der das Weisse in das Schwarze tritt, s. Bechor. 38a. Ueber das genannte Gebrechen s. Lev. 21, 20.

Lebens bekleidet s. das. 2, 19. Und warum kommt der Mensch so (in demselben Zustande) wieder, wie er fortgeht? Damit man nicht sage: Als sie noch lebten, heilte sie Gott nicht, nachdem sie aber gestorben sind, hat er sie geheilt, am Ende sind es dieselben gar nicht, sondern andere. Darum sprach Gott: Sie sollen so aufstehen, wie sie fortgegangen sind, und hernach erst werde ich sie heilen s. Jes. 43, 16.

Die Auferstehung wird durch Gott bewirkt, dann aber auch durch den Messias s. Midrasch Mischle zu 8, 9. Sieben Dinge sind vor der Erschaffung der Welt geschaffen worden, nämlich der Thron der Herrlichkeit, wie es heisst Ps. 93, 2: „Es steht dein Thron von damals. Von Ewigkeit bist du." Und der König Messias, wie es heisst das. 72, 14: „Sein Name wird in Ewigkeit sein, vor der Sonne ist sein Name ינון, in ihm werden sie gesegnet sein, alle Völker werden ihn preisen." Warum heisst sein Name ינון? Weil er einst die, welche im Staube schlafen, auferwecken wird (ינון).

Sanh. 113a. Gott übergibt dem Messias die Schlüssel zur Wiederbelebung der Toten (אקלידא דחיית המתים).

Der falsche Messias wird daran erkannt, dass er keine Macht über die Toten besitzt s. Apokalypse des Elia in Bd. II, S. 33 ff.

Auch die Gerechten haben Macht, die Toten zu beleben s. Pesach. 68a. Nach R. Samuel bar Nachmani hat R. Jonathan gesagt: Einst werden die Gerechten die Toten beleben, wie es heisst Sach. 8, 4: „Noch ferner werden Greise und Greisinnen auf den Strassen Jerusalems sitzen, jeglicher seinen Stab in der Hand vor der Fülle der Jahre." Und es heisst 2. Reg. 4, 29: „Und er (Elisa) sprach zu Gechasi: Gürte deine Lenden und nimm meinen Stab in deine Hand und gehe . . . und lege meinen Stab auf das Gesicht des Knaben."

Durch einen himmlischen Tau werden die Toten wieder ins Leben gerufen. Chag. 12b. Im 'Araboth sind Gerechtigkeit und Recht, die Schätze des Lebens und die Schätze des Friedens und die Schätze des Segens und die Seelen der Gerechten und die Geister und Seelen, welche dereinst erschaffen werden sollen, und der Tau, durch den der Heilige, geb. sei er! dereinst die Toten wieder beleben wird. Gerechtigkeit und Recht, denn es heisst Ps. 89, 15: „Gerechtigkeit und Recht ist deines Thrones Stütze". Gerechtigkeit, wie es heisst Jes. 59, 17: „Und er zieht Gerechtigkeit an wie einen Panzer." Die Schätze des Lebens, denn es heisst Ps. 36, 10: „Denn bei dir ist die Quelle des Lebens". Und die Schätze des Friedens, wie es heisst Jud. 6, 24: „Und er (Gideon) nannte ihn (den Altar) Ewiger, Frieden". Und die Schätze des Segens, wie es heisst Ps. 24, 5: „Er trägt Segen vom Ewigen davon". Die Seelen der Gerechten, denn es heisst 1 Sam. 25, 29: „Und es soll die Seele meines Herrn eingebunden sein in den Bund des Lebens bei dem Ewigen, deinem Gott". Die Geister und Seelen, welche dereinst erschaffen werden sollen, denn es heisst Jes. 57, 16: „Denn der Geist ist bedeckt (יעטף) vor mir und die Seelen, die ich gemacht habe". Und der Tau, durch den der

Heilige, geb. sei er! dereinst die Toten wieder beleben wird, wie es heisst Ps. 68, 10: „Reichlichen Regen spendest du, o Gott, deinem Erbe, und das Verschmachtete richtest du auf."

Pirke de R. Eliezer Kap. 34: Dereinst in der Zukunft wird der Heilige, geb. sei er! herabsteigen lassen den Tau der Wiederbelebung und die Toten werden aufleben, wie es heisst Jes. 26, 9: „Deine Toten werden leben". Das sind die Israeliten, welche im Vertrauen auf seinen Namen gestorben sind.

Das. Von welchem Orte kommt er (der Tau der Wiederbelebung) herab? Vom Haupte des Heiligen, geb. sei er! Und er wird dereinst in der Zukunft das Haar seines Hauptes schütteln und wird herabsteigen lassen den Tau der Wiederbelebung und wird die Toten beleben, wie es heisst Cant. 5, 2: „Ich schlafe, aber mein Herz wacht . . . . denn mein Haupt ist voll von Tau". Dieser göttliche Tau fällt nach Schabb. 88 b in den Tagen des Messias herab.

Posaunenstösse werden die Auferweckung der Toten verkündigen. S. Alphabet-Midrasch des R. Akiba unter dem Buchstaben ת. Wie belebt der Heilige, geb. sei er! die Toten in der Welt, die da kommt? Es wird gelehrt: Der Heilige, geb. sei er! nimmt eine grosse Posaune in seine Hand, die 1000 Ellen lang ist nach der Elle des Heiligen, geb. sei er! und er stösst in sie und ihre Stimme geht von einem Ende der Welt bis an das andere. Beim ersten Stosse erbebt die ganze Welt. Beim zweiten Stosse sondert sich der Staub (in welchen die Toten verwandelt worden). Beim dritten Stosse versammeln sich ihre Gebeine. Beim vierten Stosse erwärmen sich die Glieder. Beim fünften Stosse überziehen sich ihre Häute. Beim sechsten Stosse ziehen die Geister und Seelen in ihre Körper ein. Beim siebenten Stosse leben sie auf und stehen auf ihren Füssen in ihren Kleidern, wie es heisst Sach. 9, 15. 16: „Der Ewige der Heerscharen bedeckt sie und sie essen und überwinden die Schleudersteine und trinken und lärmen wie Wein-(Berauschte) und sind voll wie Opferschalen, wie die Ecken des Altars. Und es erlöset sie der Ewige, ihr Gott, an selbigem Tage, wie eine Herde, sein Volk; ja, als Kronensteine ragen sie auf seinem Boden."

Der Schauplatz der Auferstehung ist das heilige Land, speziell Jerusalem s. Kethub. 111 b. R. Chija Barabbi Joseph hat gesagt: Einst werden die (ausserhalb Palästinas begrabenen) Gerechten in Jerusalem emporsprossen und auferstehen, denn es heisst Ps. 72, 16: „Und sie erblühen aus der Stadt (עיר) wie das Gras der Erde." Unter עיר, Stadt, ist nur Jerusalem zu verstehen, wie es heisst 2. Reg. 19, 34: „Und schirmen werde ich diese Stadt." Daher wurden grosse Lehrautoritäten, die man besonders ehren wollte, nicht in Babylon begraben, sondern nach Jerusalem heraufgebracht. Den ausserhalb Palästinas begrabenen Frommen werden Höhlungen im Erdboden gemacht (מחילות יעשות להם בקרקע), in denen sie sich fortwälzen. S. Kethub. 111 a.

Die Idioten (d. i. die gesetzesunkundigen und gemeinen Leute) sind nach der Ansicht des R. Eliezer von der Auferstehung ausgeschlossen s. Kethub. 111b. R. Eliezer hat gesagt: Die Völker der Länder leben nicht wieder auf, wie es heisst Jes. 26, 14: „Die Toten werden nicht wieder aufleben." Es ist auch so gelehrt worden: „Die Toten werden nicht wieder aufleben." Da könnte ich glauben: alle? Darum heisst es das.: „Die Rephaim (רְפָאִים) stehen nicht wieder auf." Wer von den Worten der Thora זָזִים, ablässt (sich ihnen entzieht), von dem redet die Schrift. Jeden, der sich des Lichtes der Thora bedient, lässt das Licht der Thora wieder aufleben, jeden aber, der sich des Lichtes der Thora nicht bedient, den lässt das Licht der Thora auch nicht wieder aufleben.

Eine hübsche Geschichte wird in dieser Beziehung Baba batra 8b von Rabbi (d. i. R. Jehuda, der Fürst) und einem gewissen Jonathan erzählt.

Wer die Auferstehung leugnet, hat nach Sanh. 90a keinen Anteil an der zukünftigen Welt.

Busse ermöglicht selbst dem Frevler bei der Auferstehung in der Schar der Gerechten zu stehen s. Midr. Koh. r. zu Koh. 1, 15. In dieser Welt kann das Gekrümmte (Verkehrte) richtig gemacht und das Mangelhafte gezählt werden, aber einst in der Zukunft kann das Gekrümmte nicht richtig gemacht und das Mangelhafte nicht gezählt werden. Es gibt Frevler, welche in dieser Welt Genossen waren, der eine von ihnen aber tat Busse in seinem Leben vor seinem Tode, der andere aber tat keine Busse vor seinem Tode. Dieser, welcher (Busse) getan, war würdig und er stand an der Seite der Genossenschaft der Gerechten, der andere aber steht an der Seite der Genossenschaft der Frevler und sieht seinen Genossen und spricht: Sollte es vielleicht in dieser Welt Parteilichkeit geben? Wehe diesem Manne! Er und ich (dieser), wir waren in der Welt gleich (zusammen), denn wir waren zusammen wie einer und stahlen zusammen und raubten zusammen und taten alle bösen Werke zusammen. Weshalb steht dieser nun an der Seite der Genossenschaft der Gerechten und ich (eig. jener Mann) an der Seite der Genossenschaft der Frevler? Da spricht man zu ihm: Du Tor! in der Welt wurdest du nach deinem Tode zwei und drei Tage schimpflich behandelt; in einen Sarg haben sie dich nicht gelegt, sondern sie haben dich mit Stricken zum Grabe gezerrt, wie es heisst Jes. 14, 11: „Unter dir gebettet ist Gewürm und deine Decke ist Made." Dein Genosse sah deine schimpfliche Behandlung und schwur, von dem Wege seiner Bosheit umzukehren, und er tat Busse wie ein Gerechter, und seine Busse hat ihm verursacht, hierher versetzt zu werden, um Leben und Herrlichkeit und Teil mit den Gerechten zu haben. Und das alles warum? Denn die Möglichkeit lag in deiner Hand, umzukehren, und wenn du umgekehrt wärest, wie wohl wäre dir! Er spricht zu ihnen: Lasst mich, ich will gehen und Busse tun! Sie antworten ihm und sprechen zu ihm: Du Tor in der Welt! weisst du nicht, dass die Welt dem Sabbat

und die Welt, aus der du gekommen bist, dem Vorabende des Sabbats gleicht, wenn ein Mensch nicht am Vorabende des Sabbats zubereitet, was soll er am Sabbat essen? Weisst du nicht, dass die Welt, aus der du gekommen bist, dem Trockenen und diese Welt dem Meere gleicht, wenn ein Mensch auf dem Trockenen nicht zubereitet, was soll er auf dem Meere essen? Weisst du nicht, dass diese Welt der Wüste und die Welt, aus der du gekommen bist, dem bewohnten Lande gleicht, wenn ein Mensch nicht auf dem bewohnten Lande zubereitet, was soll er in der Wüste essen? Sofort knirscht er mit seinen Zähnen und verzehrt sein Fleisch, wie es heisst Koh. 4, 5: „Der Tor verschränkt (schliesst) seine Hände und verzehrt sein Fleisch." Er spricht: Lasst mich, damit ich die Herrlichkeit meines Genossen sehe. Sie antworten ihm: Du Tor in der Welt! wir haben aus dem Munde der Allmacht den Befehl erhalten, dass die Gerechten nicht unter den Frevlern und die Frevler nicht unter den Gerechten, und die Reinen nicht an der Seite der Unreinen und die Unreinen nicht an der Seite der Reinen stehen dürfen. Ueberdies sind wir über dieses Tor befehligt worden, wie es heisst Ps. 118, 20: „Dies ist das Tor des Ewigen, Gerechte treten da ein." Sofort zerreisst er seine Kleider und reisst sein Haar aus, wie es heisst das. 112, 10: „Der Frevler sieht es und zürnt." Vergl. dazu das schöne Gleichnis Schabb. 153[a] zu dem Ausspruche R. Eleazars: Tue Busse einen Tag vor deinem Tode.

Zu Nr. III. Am Tage des Gerichts werden die Menschen in drei Klassen geschieden. Rosch hasch. 16[b] und 17[a]. Die Schule Schammais sagt: Es gibt drei Klassen am Gerichtstage, die der vollkommenen Gerechten, die der vollkommenen Frevler und die der Mittleren (בֵּינוֹנִיִּים). Die vollkommenen Gerechten werden aufgezeichnet und sofort für das ewige Leben besiegelt; ebenso werden die vollkommenen Frevler aufgezeichnet und sofort für die Hölle besiegelt, wie es heisst Dan. 12, 2: „Und viele von den im Erdenstaube Schlafenden werden erwachen, die einen zum ewigen Leben und die anderen zur Schande, zur ewigen Schmach." Die Mittleren fahren in die Hölle, jammern (wimmern), steigen dann aber wieder herauf, wie es heisst Sach. 13, 9: „Und ich bringe das Dritteil ins Feuer und schmelze es, wie man Silber schmilzt, und läutere es, wie man Gold läutert; die werden mich anrufen und ich erhöre sie." Ueber sie sagt Hanna 1. Sam. 2, 6: „Der Ewige tötet und belebt, führt in die Unterwelt hinab und führt herauf." Die Schule Hillels dagegen sagt: „Gott ist gross an Gnade." Auf die Gnade kommt es an,*) und auf sie hat David gesagt Ps. 116, 1: „Ich bin beliebt, denn der Ewige hat meine Stimme gehört." Und über sie hat David den ganzen Abschnitt gesagt bis V. 6: „Ich war gesunken (arm) und er half mir." Die Uebeltäter der Israeliten und die Völker der Welt, die mit ihren Leibern freveln, fahren in die Hölle und werden daselbst 12 Monate gerichtet. Nach 12 Monaten sind ihre Leiber

*) Auch die Mittleren werden zu den Gerechten gezählt werden.

verweset und ihre Seelen verbrannt und vom Winde zerstreut unter den Fusssohlen der Gerechten, wie es heisst Male. 3, 21: „Und ihr zertretet die Frevler, denn Asche werden sie sein unter euren Fusssohlen." Aber die Ketzer und Verräter und die Epikureer, welche die Thora (Offenbarung) und die Wiederbelebung der Toten leugnen und sich von den Wegen der Gesamtheit absondern und Schrecken vor sich im Lande der Lebenden verbreiten und sündigen und viele zur Sünde verleiten, wie beispielsweise Jerobeam, der Sohn Nebats, und seine Genossen, fahren in die Hölle und werden darin ewig gerichtet, wie es heisst Jes. 66, 24: „Dann werden sie herausgehen und schauen die Leichname der Menschen, die von mir abgefallen" usw. Die Hölle vergeht, sie aber vergehen nicht, wie es heisst Ps. 49, 15: „Und ihre Gestalt verzehret die Scheol." Und das alles warum? Weil sie ihre Hände nach der Wohnung (dem Tempel) ausgestreckt haben, wie es heisst das.: „Von seiner Wohnung." Unter זבול, Wohnung, ist nichts anderes als das Heiligtum zu verstehen s. 1 Reg. 8, 13: „Gebaut habe ich ein Haus dir zur Wohnung (זבול)."

Midr. Thehillim zu Ps. 31. Nr. 6 der Buberschen Ausgabe, in meiner Uebersetzung Bd. 1 S. 254 f. R. Josua ben Levi hat gesagt: Einst in der Zukunft wird der Heilige, geb. sei er! die Israeliten richten, die Gerechten und die Frevler; den Gerechten gibt er Entlassung (דרורם, demissio), dass sie in das Paradies gehen, die Frevler aber führt er in die Hölle. Dann aber führt er sie wieder aus der Hölle und lässt sie mit den Gerechten in das Paradies treten und spricht zu ihnen: Seht, das ist der Ort der Gerechten, und seht, es ist noch leerer Raum zwischen ihnen, damit sie nicht sprechen: Wenn wir (auch) Busse getan hätten, es wäre kein leerer Raum für uns mit den Gerechten im Paradiese gewesen. Darauf führt er auch die Gerechten aus dem Paradiese und lässt sie in die Hölle eintreten und spricht zu ihnen: Seht, das ist der Ort der Frevler, und seht, es ist noch leerer Raum zwischen ihnen, damit sie nicht sprechen: Wären wir (auch) für schuldig befunden worden, es wäre kein leerer Raum in der Hölle gewesen; allein die Frevler erben die Hölle, die sowohl ihnen wie auch euch gehört. Und das ist es, was die Schrift Jes. 61, 7 sagt: „Statt eurer Schmach werdet ihr Doppeltes erben", d. i. ihr erbet das Paradies, was euch und was ihnen gehörte. Und er führt die Gerechten wieder in das Paradies und die Frevler in die Hölle zurück.

Die Werke begleiten den Menschen in das zukünftige Leben und gehen ihm beim Weltgericht voran. Sota 3b. R. Samuel bar Nachmani hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Wer ein gutes Werk (ein Pflichtgebot) in dieser Welt tut, dem schreitet es in jener Welt voran, wie es heisst Jes. 58, 8: „Und es geht dir voran deine Gerechtigkeit"; wer dagegen eine Sünde in dieser Welt tut, den umschlingt sie und geht ihm voran am Tage des Gerichts, wie es heisst Hi. 6, 18: „Es winden sich die Pfade ihres Weges, steigen auf in das Oede und verlieren sich." Vergl. Pirke Aboth VI, 9.

Unter den im ʿAraboth aufbewahrten Schätzen sieht Mose nach Jalkut Schim. zu Exodus Nr. 395 auch einen grossen Schatz. Er fragt Gott: Für wen ist dieser Schatz? Gott antwortet ihm: Für den, welcher hat, יש לו (verdienstliche Handlungen), dem gebe ich von ihm und dem, welcher nicht hat, dem gebe ich umsonst und gebe ihm von diesem.

Diese Stelle geht sicher auf die Mittleren (בֵּינוֹנִים).

Der Mensch wird nach den Handlungen, die überwiegen (אחר רובו) gerichtet. Ueberwiegen die verdienstlichen Handlungen, so ist er ein Gerechter (צדיק), überwiegen dagegen die Verschuldungen, so ist er ein Frevler (רשע). S. Kiddusch 39b.

Wiegen die Verdienste und Vergehungen gleich, so bewirkt Gott, dass die Wagschale mit den Verdiensten den Ausschlag gibt s. Midr. Thehillim zu Ps. 30 und meine Uebersetzung Bd. 1. S. 249. R. Eleazar hat gesagt: Sind die beiden Wagschalen gleichwiegend, hier die Sünden und dort die Verdienste, was tut der Heilige, geb. sei er!? Er neigt nach der Gnade hin, wie es heisst Ps. 62, 13: „Bei dir, Ewiger, ist Gnade." R. Josua bar R. Chanina hat gesagt: Was tut der Heilige, geb. sei er!? Er nimmt einen Schuldbrief von den Vergehungen hinweg, und die Wagschale gibt sofort den Ausschlag, wie es heisst Mich. 7, 18: „Er hebt die Schuld auf und geht an dem Abfall vorüber." R. Nechemja hat gesagt: Nimmt ein Mensch sich vor, eine Sünde zu begehen, so rechnet es der Heilige, geb. sei er! nicht eher an, als bis er sie getan hat; nimmt er sich dagegen vor, ein Gebot zu befolgen und er konnte es nicht tun, obschon er es nicht getan, so rechnet es der Heilige, geb. sei er! sogleich so an, als hätte er es getan.

Wenn aber jemand grobe Sünden, wie Mord, Raub, Ehebruch, Blutschande usw. begangen hat, so nützt ihm selbst die Ausübung etwaiger Pflichtgebote am Tage des Gerichts nichts. Esau bleibt ein Frevler, trotzdem er das Gebot, den Vater zu ehren, erfüllt hat.

Wie Gott den ganzen Menschen nach Leib und Seele richtet, wird durch das Gleichnis vom Lahmen und Blinden veranschaulicht. S. Sanh. 91ab und meine Uebersetzung: Die hagg. Bestandteile des babylon. Talmuds.

Nach moslemischer Tradition dauert der Gerichtstag bald 1000, bald 50000 Jahre. S. Sur. 32 und 70. Am Gerichtstage versieht Muchammed das Amt eines Mittlers. Allah erscheint von Engeln umgeben in den Wolken. Es werden die Bücher vorgezeigt, worin die Handlungen eines jeden von seinem Schutzengel aufgezeichnet sind. Ein jeder wird über Worte und Werke examiniert, nicht als ob Allah es nicht wüsste, sondern um den Menschen zu nötigen, selbst zu bekennen. Insbesondere hat der Mensch Bekenntnis abzulegen, wie er seine Zeit und seinen Reichtum und seine Gelehrsamkeit verwendet.

Zu Nr. IV ff. Nach Midr. Beresch. r. Par. 21 ist das Paradies erst nach der Hölle erschaffen worden. Die Hölle wurde am 2., das Paradies am 3. Tage erschaffen. Nach Pirke de R. Eliezer Kap. 3 dagegen gehört es mit zu den 7 Dingen, die vor der Erschaffung der Welt erschaffen wurden.

Taan. 10a. Der Garten (גן) des Paradieses beträgt ein Sechzigstel der Welt und 'Eden (עדן, das eigentliche Paradies) ein Sechzigstel des Gehinnom. Manche sagen: Es gibt kein Mass für 'Eden.

Ueber die 7 Klassen der Gerechten im Paradiese verbreitet sich Midrasch Thehillim zu Ps. 11.

Das Stück Nr. IV findet sich auch im Jalkut Schim. zu Beresch. Nr. 20.

Nach Sanh. 101a besitzt jeder Fromme in der zukünftigen Welt 310 Welten, soviel das Wort יש (Prov. 8, 21) in der Zahl hat.

Ueber den Abstand der Hölle vom Paradiese s. Midr. Koh. r. zu Koh. 7, 14. Die Hölle ist dem Paradiese gegenüber gemacht. Wie gross ist der Zwischenraum zwischen ihnen? Eine Hand (breit); nach R. Jochanan eine Wand breit; nach den Rabbinen sind beide gleich einander gegenüber, damit sie (die Insassen) von dem einen in das andere sehen können.

In sinnlicher Ausschmückung schildert der Alphabet-Midrasch des R. 'Akiba die Freuden der Gerechten im Paradiese. Siehe Buchstabe ב (bei Jellinek, Bet ha-Midrasch III, S. 33 u. 34). In dieser Stunde kommen die Frevler an den Eingang des Paradieses und stehen da, um das Gute der Gerechten zu schauen. Und sie sehen alle Gerechten, jeden einzelnen in seiner Herrlichkeit, mit königlichem Gewand und mit königlicher Krone und königlichem Perlenschmucke. Jeder einzelne sitzt wie ein König auf seinem goldenen Throne und vor jedem einzelnen ist ein Tisch von Perlen und in der Hand jedes einzelnen ist ein goldener Becher, besetzt mit Edelsteinen und Perlen. Er ist voll Lebenspulver, und alle Ergötzlichkeiten des Gan 'Eden liegen auf ihrem Tische, und vor jedem einzelnen stehen drei Dienstengel, sie zu bedienen, und Hörner der Pracht sind auf ihren Häuptern und Pfeile und Blitze gehen dann hervor aus ihrem Munde und der Glanz ihrer Antlitze geht von einem Ende der Welt bis an das andere Ende, gleich dem Glanze der Sonne, wie es heisst Jud. 8, 31: „Und seine Freunde sind wie der Aufgang der Sonne in ihrer Macht." Und die Himmel und die Himmel der Himmel öffnen ihre Türen und lassen regnen auf sie Taue des Wohlgeruchs von einem Balsam, dessen Duft von einem Ende der Welt bis an das andere geht. Und tausend mal tausend Dienstengel stehen vor ihnen und halten in ihren Händen Pfeifen und Harfen und Cymbeln und alle Sangesgeräte und spielen vor ihnen bei dem Mahle, und der Heilige, geb. sei er! steht für sich selbst und tanzt für sich selbst bei dem Mahle, und Sonne und Sterne und Planeten sind zu seiner Rechten und zu seiner Linken und tanzen mit ihm vor ihnen her. Wenn nun die Frevler alle diese Grösse und Herrschaft sehen und jene ganze Pracht und Herrlichkeit, so machen sie hoch ihre Gestalt 100 Ellen im Palaste wegen der Herrlichkeit der Gerechten, um sie zu schauen und sie werden ihretwegen fragen und sprechen: Wer sind diese, dass der Heilige, geb. sei er! ihnen alle jene Herrlichkeit und all jene Grösse erwiesen? Die Dienstengel antworten und sprechen vor

ihnen: Diese sind das Volk des Heiligen, geb. sei er! weil sie sich mit der Thora und mit seinen Geboten beschäftigt haben, so hat er sie nach dem Gan 'Eden gebracht, um ihnen guten Lohn und gutes Teil zu geben. Sofort fallen die Frevler auf ihre Angesichter und öffnen ihren Mund mit dem Lobpreis des Heiligen, geb. sei er! und der Gerechten und sprechen (Ps. 144, 15): „Heil dem Volke, dem also geschieht, Heil dem Volke, dessen Gott der Ewige ist."

Taanith 31a (Schluss): Ula Birja hat im Namen des R. Eleazar gesagt: Einst wird der Heilige, geb. sei er! für die Gerechten einen Reigentanz veranstalten, und er wird unter ihnen im Gan 'Eden sitzen, und jeder einzelne wird mit seinem Finger auf ihn zeigen, wie es heisst Jes. 25, 9: „An demselben Tage spricht man: Siehe, unser Gott ist's, auf den wir harren und der uns rettet; der Ewige ist's, auf den wir harren. Wir wollen frohlocken und seiner Hilfe uns freuen." Vergl. Midr. Thehillim zu Ps. 48.

Midr. Wajikra r. Par. 11: In der Zukunft wird der Heilige, geb. sei er! das Haupt des Reigentanzes (ראש חולה) der Gerechten sein, in der Zukunft, die da kommt, wie es heisst Ps. 48, 14: „Setzet euer Herz לחילה" d. i. לחולה, zum Reigentanz.

Wie das Paradies gehört auch die Hölle zu den 7 Dingen, die vor der Erschaffung der Welt erschaffen wurden. S. oben Pirke de R. Eliezer Kap. 3. R. Jeremia Barabbi Eleazar sagt Erub. 19a: Die Hölle hat drei Eingänge, einen in der Wüste, einen im Meere und einen in Jerusalem. Ersteres wird aus Num. 16, 32, das zweite aus Jona 2, 3 und das dritte aus Jes. 31, 9 bewiesen. Midr. Beresch. r. Par. 48 vergl. Jalkut Schim. zu Beresch. Nr. 18 trägt R. Levi vor: Abraham sitzt an der Pforte der Hölle und lässt nicht zu, dass ein beschnittener Mensch von Israel in die Hölle hinabsteigt.

Die Hölle hat wie das Paradies sieben Wohnungen. S. Erubin 19a, etwas abweichend Jalkut Schim. zu Ps. 11 Nr. 656. Vergl. Chagiga 12b.

Nach Taanith 10a ist die Hölle 60 mal grösser als das Paradies. Manche aber meinen, dass es für die Hölle kein Mass gibt. Nach Jalk. Schim. zu Jes. Nr. 296 hat sie 8000 Pforten.

Die Frevler werden in der Hölle ewig gerichtet (כדורי דורות). Die Hölle vergeht (כלה), sie aber vergehen nicht (והן אינן כלין). S. Roschhasch. 17a. Dagegen heisst es Jalkut Schim. zu Hiob Nr. 906: Die, welche in die Hölle hinabsteigen, werden alle Tage im Jahre gerichtet, nur an den Ausgängen des Sabbats bis die Sedarim (d. i. die vorgeschriebenen Nachtgebete) vollendet sind, werden sie nicht gerichtet; wenn aber die Sedarim vollendet sind, kommt ein Engel, namens Dumah, der über die Seelen gesetzt ist, nimmt ihre Seelen und schleudert sie auf die Erde mit Bezug auf Hi. 10, 22).

Erubin 19a. Nach der Ansicht des Resch Lakisch hat das Feuer der Hölle über die Abtrünnigen Israels keine Gewalt. Nach R. Eleazar bezieht sich das nur auf die Schüler der Weisen s. Chagiga 27a.

Einen ausführlichen Passus über die Hölle enthält der Alphabet-Midrasch des R. ʿAkiba zum Buchstaben ר (s. Jellinek, Bet ha-Midrasch III, S. 27 f.): Der Heilige, geb. sei er! hat einen Schlüssel zur Hölle, wie es heisst Jes. 26, 2: „Oeffnet die Tore, damit einziehe ein gerechtes Volk שומר אמונים." Lies שׁוֹמֵר אֲמֵנִים, d. i. welches die Amen! beobachtet, das Amen! sagen; denn die Frevler werden wegen des Amen, mit dem sie in der Hölle korrespondieren, aus der Hölle gerettet. Wie so? In der Zukunft sitzt der Heilige, geb. sei er! im Paradiese und trägt vor, und die Gerechten sitzen vor ihm und die ganze obere Familie steht auf ihren Füssen. Zur Rechten des Heiligen, geb. sei er! ist die Sonne mit den Planeten, und der Mond und alle Sterne zu seiner Linken. Der Heilige, geb. sei er! trägt ihnen alle Deutungen (Auslegungen) der neuen Thora vor, welche der Heilige, geb. sei er! ihnen durch den Messias geben wird. Und wenn er zu der Agada (der erbaulichen Erzählung) gelangt, steht Zerubbabel, der Sohn Schealthiels, auf seinen Füssen und spricht (das Kaddisch): Gepriesen und geheiligt werde (sein grosser Name)! Und seine Stimme geht von einem Ende der Welt bis an das andere, und alle Weltbewohner korrespondieren (antworten) mit Amen. Sogar die Frevler Israels und die Gerechten der Völker der Welt, welche in der Hölle übrig geblieben sind, antworten und sprechen Amen in der Hölle, so dass die ganze Welt erbebt und ihre Stimme von dem Heiligen, geb. sei er! gehört wird und er ihretwegen fragt und spricht: Was ist das für eine Stimme eines Erbebens, die ich gehört habe? Die Dienstengel antworten und sprechen vor ihm: Herr der Welt! das sind die Frevler Israels und die Gerechten der Völker der Welt, welche in der Hölle übriggeblieben sind, sie korrespondieren (antworten) mit Amen! in der Hölle. Sofort regt sich das Erbarmen des Heiligen, geb. sei er! über sie noch mehr und er spricht: Was soll ich ihnen noch weiter über dieses Gericht tun? Der böse Trieb (יצר הרע) hat es ihnen verursacht. In dieser Stunde nimmt der Heilige, geb. sei er! die Schlüssel der Hölle und gibt sie Michael und Gabriel, zu öffnen die 40000 Tore der Hölle, wie es heisst: „Oeffnet die Tore, damit einziehe ein gerechtes Volk, das Amen beobachtet (שומר אמונים)." Sofort gehen Michael und Gabriel und öffnen die 40000 Tore der Hölle und führen sie aus der Hölle herauf. Das lehrt, dass jede einzelne Hölle 300 Parasangen in der Länge und 300 in der Breite und 1000 in der Dicke und 1000 in der Tiefe hat, und jeder Frevler, der in sie hineinfällt, kann nicht wieder aus ihr heraufsteigen. Was machen Michael und Gabriel in dieser Stunde? Sie erfassen jeden einzelnen von ihnen an der Hand und führen sie herauf, gleich einem Menschen, welcher seinen Genossen erhebt und ihn mit einem Stricke aus der Grube herauf zieht, wie es heisst (Ps. 40, 3): „Und er zog mich herauf aus der Grube des Getöses, aus dem Lehmschlamme." Gabriel und Michael stehen in dieser Stunde ihnen bei, waschen und salben und heilen sie von den Wunden der Hölle und bekleiden sie mit schönen und guten Kleidern und erfassen sie bei ihrer Hand und bringen sie vor den Heiligen, geb. sei er! und vor alle Ge-

rechten, sobald sie rein und geehrt dastehen, wie es heisst (2. Chron. 6, 41): „Deine Priester, Ewiger, Gott, legen Heil an, und deine Frommen freuen sich des Guten.“ „Deine Priester“, d. s. die Gerechten der Völker der Welt, welche dem Heiligen, geb. sei er! als Priester dienen, wie z. B. Antoninus, der Sohn des Asverus und seine Genossen, und „deine Frommen,“ d. s. die Frevler Israels, welche Fromme genannt werden, wie es heisst (Ps. 50, 5): „Versammelt mir meine Frommen.“ Sobald sie an den Eingang des Paradieses gelangen, gehen Gabriel und Michael zuerst hinein und beratschlagen mit dem Heiligen, geb. sei er! Der Heilige, geb. sei er! antwortet und spricht zu ihnen: Lasst sie, dass sie eintreten und meine Herrlichkeit sehen. Nachdem sie eingetreten sind, fallen sie nieder auf ihre Angesichter und werfen sich vor ihm nieder und benedeien und preisen den Namen des Heiligen, geb. sei er! Sofort zollen die vollkommenen Gerechten und Rechtschaffenen, welche vor dem Heiligen, geb. sei er! sitzen, Dank und erheben den Heiligen, geb. sei er! wie es heisst Ps. 140, 14: „Ja, Gerechte danken deinem Namen, Rechtschaffene sitzen vor deinem Angesichte.“

In der Zukunft gibt es keine Hölle mehr. Aboda zara 3b und 4a: R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: In der Zukunft, die da kommt, gibt es keine Hölle mehr, sondern der Heilige, geb. sei er! lässt die Sonne aus ihrem Futteral heraustreten und macht ein Loch (רמקדיר). Die Frevler werden durch sie gerichtet, die Gerechten aber durch sie geheilt. Die Frevler werden durch sie gerichtet, wie es heisst Male. 3, 19: „Denn siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen, und es werden alle Uebermütigen, alle, die Frevel geübt, Stoppel sein, und es wird sie entzünden der kommende Tag“ usw. Die Gerechten aber werden durch sie geheilt, wie es heisst das. V. 20: „Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird aufgehen eine Sonne der Gerechtigkeit und Heilung ist an ihren Flügeln“ usw. Variiert findet sich dieselbe Darstellung Midr. Beresch. r. Par. 6 und Midrasch Thehillim zu Ps. 19.

Zur Messiaslehre.

Ueber den engen Zusammenhang der jüdischen Messiasvorstellung mit dem Sôshyans (ar. Çaoshyañç) des Parsismus s. Kohut, Was hat die talmudische Eschatologie aus dem Parsismus aufgenommen, s. Ztsch. der D. M. G. 21, 4 S. 570 ff. Darmesteter, Zend-Avesta, besonders I, p. 85; E. Stave, Ueber den Einfluss des Parsismus auf das Judentum, Haarlem 1898, Abschnitt Eschatologie; E. Böklen, Die Verwandtschaft der jüdisch-christlichen mit der parsischen Eschatologie S. 91 ff. Dem Erscheinen des Sôshyans und der damit im Zusammenhang stehenden Endkatastrophe gehen ganz ähnliche Vorzeichen voraus, wie sie der jüdische Vorstellungskreis hat. Am Himmel verändern Sonne, Mond und Sterne ihren Lauf, in der Natur herrschen Erdbeben, in der Menschenwelt herrscht Hunger, Pestilenz und Blutvergiessen. Rohe Horden kommen aus Norden und Osten und führen schreckliche Kriege.